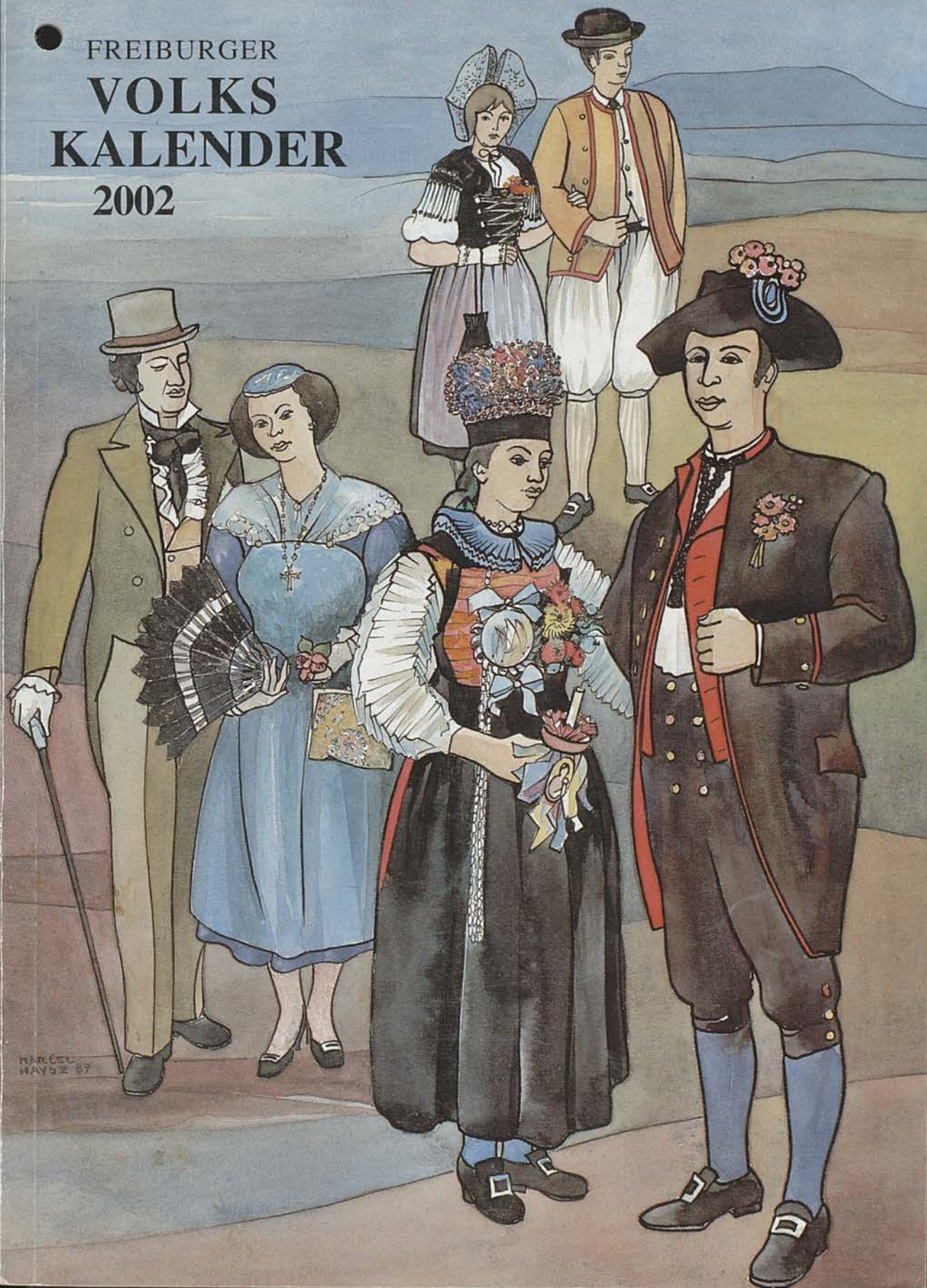


FREIBURGER  
VOLKS  
KALENDER

2002



MARCEL  
HAYDZ 07



Kantonale Gebäudeversicherung, Freiburg

Die KGV auf Internet: <http://www.ecab.ch>

## Die KGV

versichert alle Gebäude des Kantons, nach dem Prinzip der Solidarität, zu den günstigsten Prämienansätzen.



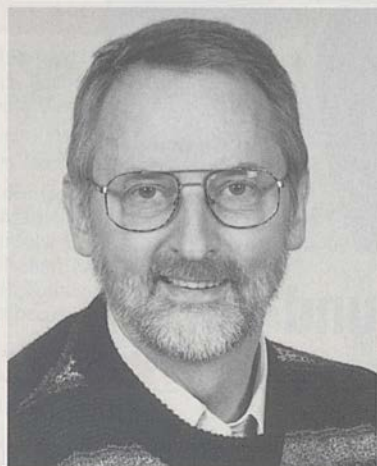
## Die KGV

hat ihre Prämien in 15 Jahren um 45% gesenkt.

**Vorsicht im Umgang  
mit dem Feuer!  
Optimaler Schutz  
mit der KGV**



# Ein Kalender für Deutschfreiburg



Liebe Leserinnen und Leser  
des Freiburger Volkskalenders

Bis 1982 hiess der Freiburger Volkskalender noch «Freiburger und Walliser Volkskalender», seit der Ausgabe 1983 «nur» noch «Freiburger Volkskalender». Mit der Namensänderung waren auch inhaltliche Änderungen verbunden. Berichte und Themen aus dem Oberwallis wurden ganz weggelassen, weil sich die ehemalige Verbundenheit deutschsprachiger Minderheiten in Freiburg und Wallis gelockert und das gegenseitige Interesse nachgelassen hatten. Neu sollte sich nicht mehr nur katholisch Deutschfreiburg im Kalender finden, sondern ganz Deutschfreiburg. Seit nunmehr zwanzig Jahren versuche ich diesem Anspruch gerecht

zu werden. Manchmal ist dies recht gut gelungen, auch wenn es nie leicht gefallen ist, auch Autoren und Themen aus dem Murtenbiet für den Kalender zu gewinnen. Doch ist dieses Jahr vermutlich ein Rekordjahr, was die Anzahl und die Vielfalt der Beiträge aus dem Seebezirk betrifft. Wir unterstreichen unser Bestreben auch dadurch, dass wir die Kalendervernissage erstmals in Murten und nicht mehr in der Kanisiusdruckerei, dem Stammhaus in Freiburg, durchführen. Doch fehlen selbstverständlich auch dieses Jahr die Beiträge aus dem übrigen Deutschfreiburg nicht.

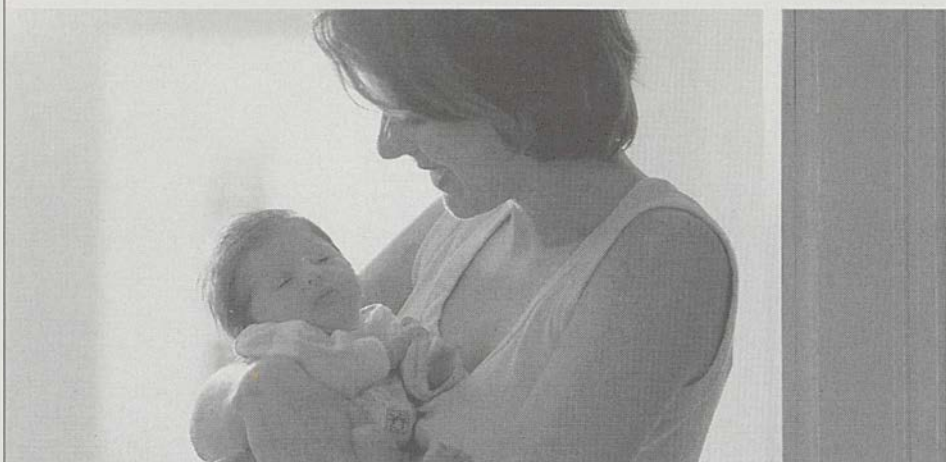
Die Chronik bildet einen wichtigen Teil des Kalenders. Nur dank der Mitarbeit der Gemeinden, Kirchgemeinden und Pfarreien aus ganz Deutschfreiburg ist es möglich, das wichtigste Geschehen in kurzen Worten festzuhalten. Die Chroniken tragen dazu bei, aus dem Kalender ein Nachschlagewerk zu machen, das schon nach kurzer Zeit dokumentarischen Wert erhält.

Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlich für ihren Beitrag. Sie ermöglichen es, den «Freiburger Volkskalender» zu einer Fundgrube für die Geschichte, Heimat- und Volkskunde Deutschfreiburgs zu machen.

Ich wünsche Ihnen, verehrte Leserinnen und Leser, dass der Freiburger Volkskalender 2002 auch für Sie eine Quelle der persönlichen Bereicherung, der Erfahrung und Freude sein möge. Und ich bin überzeugt: Gäbe es den «Freiburger Volkskalender» nicht, man müsste ihn erfinden...

*Moritz Boschung, Redaktor*

JC 52 1 DBL



**Lebensversicherung und Vor-**  
**sorge.** *Sicherheit für morgen –*  
*einfach und unkompliziert.*

**MobiLife**

Eine persönliche Beratung für eine individuelle  
Versicherungslösung erhalten Sie bei :

Erwin Riedo, Schmiten	026 496 13 79
Leo Ruffieux, Giffers	026 418 01 31
Paul Clément, Tafers	026 494 17 63
Roland Neuhaus, Rechthalten	026 418 22 79
Pascal Klaus, Düdingen	026 493 48 07
Heinz Zwahlen, Überstorf	031 741 12 44

**Die Mobiliar**

*Versicherungen & Vorsorge*

Generalagentur Aldo Del Monico  
3186 Düdingen, Chännelmattstrasse 2  
Tel. 026 492 93 93 - Fax 026 492 93 94

# Inhalt

## Kalendarium 2002

Kalendarium, Saatkalender 100jähriger Kalender	5
---	---

## Allgemeine Chronik 2000/2001

Kanton und Stadt Freiburg, Sense- bezirk, Seebezirk <i>Anton Jungo</i>	121
Sport 2000/2001 <i>von Moritz Boschung</i>	132
Aus den Gemeinden, Pfarreien und Kirchgemeinden:	
Sensebezirk	137
Talschaft Jaun	177
Ref. Kirchgemeinde Freiburg	178
Seebezirk	179

## Friedhof (Nekrologe)

Unsere Verstorbenen	199
---------------------	-----

## Kalendergeschichten

Verblüht <i>Ferdinand Schürler</i>	41
Der Landvogt von Lugano <i>Arno Aeby</i>	50
Der erste Schnee <i>Magnus Moser</i>	65
Winterliche Gedankengänge <i>Thomas Reichmuth</i>	88
Die Wildnis war Zeuge <i>Jürg Kilchherr</i>	95

## Geschichten, Heimat und Naturkunde

Von den ersten Freiburgern <i>François Guex</i>	33
Sensler Zeit <i>Hubert Foerster</i>	56
Heimat im kleinen Kreis oder als dessen Quadratur <i>Nicolas Haymoz</i>	67
Freiburger Kulturlandschaften <i>Jean-Pierre Anderegg</i>	78
Die verweigerte Einbürgerung <i>Peter Kopp</i>	91
Befestigungen am Mont Vully <i>Jürg Keller</i>	97
Die biologische Rolle und das Schicksal der Grossraubtiere im Freiburgerland <i>Jacques Studer</i>	104
Die Katzenmusik von Xwil <i>Josef Zbinden-Delaquis</i>	118

## Kirchliches/Soziales

Die Personalplanung wird immer schwieriger <i>Kurt Stulz</i>	71
Fragen an sich und an die Zukunft <i>Daniel de Roche</i>	74

## Reportagen und Berichte

Eidgenössisches Jodlerfest 2002 in Freiburg <i>William Aeby</i>	38
Die EXPO.02 in Murten <i>Urs Höchner</i>	42
Als Bundesrichter in Lausanne <i>Gilbert Kolly</i>	47
Die Uhrmacherhäuser in Murten <i>Alain Grandjean</i>	53
«Um Linderung und Rat zu suchen, kommen sie daher» <i>Ueli Gutknecht-Mäder</i>	61
Das Gutenberg Museum in Freiburg <i>Raphael Bühler</i>	81
Expo.02 in Murten und Frühling <i>Klasse 9A2, OS Murten</i>	109
Albert Roggo, ein aussergewöhn- licher Lehrer und Schulpionier <i>Anton Brühlhart</i>	114

## Verschiedenes

Eine wichtige Dichterstimme aus dem Sensebezirk ist verklungen <i>Hubert Schaller</i>	51
Vom Waldsterben der Sprache <i>Hubertus von Gemmingen</i>	75
Millenium (Gedicht) <i>Niklaus Bürge</i>	77
War Hanswurst ein Deutschfreiburger? <i>Hubert Frohmann</i>	85
Gemeinde- und Kirchgemeinderäte 2001–2006 <i>Moritz Boschung</i>	133

## Rätsel und Humor

Humor	219
Preisrätsel 2002 / Lösung und Gewinner des Preisrätsels 2001	224

## Praktische Hinweise

Bauernregeln	218
Bestellschein für Volkskalender	220
Marktverzeichnis	222

# Impressum

Der Volkskalender erscheint jährlich  
anfangs November

## 93. Jahrgang

Verkaufspreis: Fr. 15.–

## Redaktion:

Moritz Boschung  
Panoramaweg 11  
3186 Düringen  
Telefon P 026 493 30 50  
B 031 322 51 02  
E-mail moritz.boschung@rega-  
sense.ch

## Herausgeber/Nachbestellungen:

Kanisius Verlag  
Beauregard 3, 1701 Freiburg  
Telefon 026 425 87 40  
Fax 026 425 87 38  
E-Mail Verlag@canisius.ch

## Anzeigenverwaltung:

Freiburger Annoncen  
Bahnhofplatz 5  
1701 Freiburg  
Telefon 026 347 30 01  
Fax 026 347 30 19

## Druckverfahren:

Bogenoffset

Druckunterlagen:  
Offset-Fotolithos  
positiv seitenverkehrt

## Grafische Gestaltung, Satz, Druck, Ausrüstung und Spedition:

Kanisiusdruckerei AG  
Beauregard 3, 1701 Freiburg  
Telefon 026 425 87 30  
Fax 026 425 87 38  
E-Mail imprimerie@canisius.ch

© Saat- und Pflanztage mit freundlicher  
Genehmigung aus dem «Saat-  
und Pflanzkalender 2002»,  
Appenzeller Verlag, Herisau



## Der Malerfachmann

*Für alli di was no nid wüsse, de  
Maler Seppi vo Düdinge isch o na  
17 Jahr ging no absoluti Spitze uf  
sämtlechi Renovationsarbeite!*

Tel. 026/493 27 00 Fax 026/493 27 26



*Bilder + Informationen aus Ihrer Region  
auf über 600 Teletext-Seiten*



*Heute schon reingeschaut ?*

## Von uns dürfen Sie mehr erwarten!

### Vorsorgeberater:

**Paul Bächler**, Tafers  
Tel. 026 / 494 26 55

**Etienne Huter**, Murten  
Tel. 026 / 672 93 33

**Eddy Werndli**, Courgevoux  
Tel. 026 / 670 18 77

**Moritz Werro**, Düdingen  
Tel. 026 / 493 19 86

### Agenturen:

**Michel Jungo**, Düdingen  
Tel. 026 / 492 67 67

**René Perny**, Gurmels  
Tel. 026 / 674 37 07

**Marcel Buntschu**, Plaffeien  
Tel. 026 / 419 36 00

**Anton Jungo**, Tafers  
Tel. 026 / 494 31 00

**Roland Kaeser**, Wünnewil  
Tel. 026 / 497 92 30

**Oswald Schafer**, Wünnewil  
Tel. 026 / 497 92 20

**Winterthur-Life**  
Generalagentur Freiburg  
Dominique Descloux  
Romontgasse 33, 1700 Freiburg  
Tel. 026 / 350 25 25  
Fax 026 / 350 25 50

**winterthur**

**Winterthur Versicherungen**  
Generalagentur Freiburg-Land  
Emile Rudaz  
Romontgasse 33, 1700 Freiburg  
Tel. 026 / 347 41 11  
Fax 026 / 347 41 12

# Allgemeine Kalendernotizen 2002

## Zeit- und Festrechnung für das Jahr 2002

Das Jahr 2002 ist ein Gemeinjahr von 365 Tagen. Es entspricht dem Jahr 6715 der Julianischen Periode, dem Jahr 5762/63 der Juden, dem Jahr 1422/23 der Mohammedaner.

## Die zwölf Zeichen des Tierkreises

Nördliche:

- ♈ Widder 21.3.–20.4.
- ♉ Stier 21.4.–20.5.
- ♊ Zwillinge 21.5.–21.6.
- ♋ Krebs 22.6.–22.7.
- ♌ Löwe 23.7.–23.8.
- ♍ Jungfrau 24.8.–23.9.

Südliche:

- ♎ Waage 24.9.–23.10.
- ♏ Skorpion 24.10.–22.11.
- ♐ Schütze 23.11.–21.12.
- ♑ Steinbock 22.12.–20.1.
- ♒ Wassermann 21.1.–18.2.
- ♓ Fische 19.2.–20.3.

## Beginn der Jahreszeiten

Frühling:

20. März, 20.16 Uhr, Eintritt der Sonne in das Zeichen des Widders, Tag- und Nachtgleiche.

Sommer:

21. Juni, 15.24 Uhr, Eintritt der Sonne in das Zeichen des Krebses, längster Tag.

Herbst:

23. September, 06.55 Uhr, Eintritt der Sonne in das Zeichen der Waage, Tag- und Nachtgleiche.

Winter:

22. Dezember, 02.14 Uhr, Eintritt der Sonne in das Zeichen des Steinbockes, kürzester Tag.

## Von den Finsternissen

Dieses Jahr zählt drei Mondfinsternisse. Allerdings geschehen alle drei durch den Halbschatten und sind für den Laien nicht wahrnehmbar. Die Sonne wird zweimal durch den Mond verfinstert (eigentlich bedeckt): ringförmig am 10./11. Juni für den Stillen Ozean zwischen Celebes und Mexiko; total am 4. Dezember für einen Streifen vom Golf von Guinea über den Süden Afrikas, den Indischen Ozean, bis Australien.

## Von den Planeten

*Merkur* steht am Abendhimmel im Januar, April/Mai, August/September und Dezember, am Morgenhimmel im Februar/März, Juni und Oktober.

*Venus* erscheint erst im Laufe des März, am Abendhimmel, wieder. Im grössten Glanz Ende September erreicht sie die untere Konjunktion mit der Sonne am 31. Oktober (un-

sichtbar). Ab November strahlt sie als Morgenstern.

*Mars* gerät dieses Jahr nicht in Opposition zur Sonne. Der Rote Planet steht bis Juni am Abendhimmel, ist in Konjunktion mit der Sonne am 10. August, ab September wieder am Morgenhimmel.

*Jupiter* steht hoch am Himmel im Sternbild der Zwillinge. In Opposition mit der Sonne am 1. Januar strahlt der Riesenplanet während der ganzen Nacht. Seine Sichtbarkeit verschiebt sich dann in die Abendstunden, bis die Nähe der Sonne (Konjunktion am 20. Juli) jede Beobachtung verunmöglicht. Ab August findet man Jupiter wieder am Morgenhimmel.

*Saturn* steht noch im Sternbild des Stiers und ist vorerst fast die ganze Nacht sichtbar. Allmählich gleitet der Planet in den Abendhimmel; ab Mitte Mai ist die Sonne zu nah (Konjunktion am 9. Juni) für seine Beobachtung. Ab Juli sucht man Saturn in den letzten Nachtstunden im Osten. Beste Sichtbarkeit ist ab November (Opposition zur Sonne am 17. Dezember).

## Zeichen des Mondes

- Neumond
- Vollmond
- ☾ Nidrigend
- ☽ Erstes Viertel
- ☾ Letztes Viertel
- ☾ Obsigend

## Bewegliche Feste

Aschermittwoch 13. Februar

Ostersonntag 31. März

Auffahrt 9. Mai

Pfingsten 19. Mai

Fronleichnam 30. Mai

Eidg. Bettag 15. September

1. Adventssonntag 1. Dezember

## Kirchlich gebotene Feiertage im Kanton Freiburg

Alle Sonntage – Weihnachten – Neujahr – Christi Himmelfahrt – Fronleichnam (kath.) – Mariä Himmelfahrt (kath.) – Allerheiligen (kath.) – Unbefleckte Empfängnis Mariens (kath.).

## Betreibungs- bzw. Gerichtsferien

Ostern: 24. März bis 7. April

Sommer: 15. bis 31. Juli

Weihnachten: 18. Dezember bis

1. Januar 2003.

## Sommerzeit

Die Sommerzeit beginnt am letzten Wochenende des Monats März und endet am letzten Wochenende des Monats Oktober. Im Jahre 2002 werden deshalb die Uhren in der Nacht vom Samstag/Sonntag, 30./31. März, um eine Stunde vorverschoben und in der Nacht vom Samstag/Sonntag, 26./27. Oktober, wieder um eine Stunde zurückgestellt. Die zeitlichen Verschiebungen sind im Kalendarium berücksichtigt.



## PRIVOR bringt Power in Ihre Altersvorsorge



Mit dem spesenfreien PRIVOR-Vorsorgekonto sparen Sie gleich dreimal Steuern und erzielen dank Vorzugszins **eine überdurchschnittlich hohe Gesamtrendite.**

PRIVOR können Sie aber auch zum Erwerb von Wohneigentum oder für eine vorzeitige Pensionierung einsetzen.

Lassen Sie sich unverbindlich und kostenlos beraten.

# SKS SPARKASSE DES SENSEBEZIRKS

**RBA BANK**

1712 Tafers      3185 Schmitten  
026 494 11 13    026 496 15 17

[www.sparkasse-sensebezirk.ch](http://www.sparkasse-sensebezirk.ch)

# Januar (Jänner, Eismonat)

## Saat- und Pflanztage

1. bis 11.    **Absteigender Mond:**  
Aussaart- und Umpflanzzeit

13. bis 26.    **Aufsteigender Mond**

28. bis 31.    **Absteigender Mond:**  
Aussaart- und Umpflanzzeit

1. bis 11.  
28. bis 31.    Bei absteigendem Mond Obstbäume (besonders geeignet sind Fruchttrage), Sträucher und Reben schneiden, im Gewächshaus umpikieren und umtopfen. Das Wachstum kann günstig beeinflusst werden, wenn dies an einem der Pflanze entsprechenden Tag getan wird: z.B. Salat und Kohl an den Tierkreistagen für Blattbildung (7. bis 9., 11 h, und 28. bis 10 h); Sellerie an Tierkreistagen für Wurzelbildung (3., 4., 31.).

7. bis 9.  
11 h, 28. bis  
10 h    Trotz absteigendem Mond an Skorpion- und Krebsstagen keine Reben schneiden.

13. bis 25.    Geranien schneiden bei zunehmendem Mond und obsiegend. Im aufsteigenden Mond kein Nutzholz schlagen.

2., 11., 12.,  
26., 27., 30.    Kritische Tage



Datum/Tag	Reformierter Kalender	Katholischer Kalender	Stern- zeich.	Wetter n. 100 j. Kal.	Notizen
1 Di	Neujahr, Jesus	Neujahr, Weihnachtsoktav, Hochfest der Gottesmutter		Anfangs	
2 Mi	Berchtold	Basil, Gregor		des	
3 Do	Isaak, Enoch	Odilo, Genoveva, Ginette		Monats	
4 Fr	Titus	Robert, Roger, Angela von Foligno, Marius		Nebel.	
5 Sa	Simeon, Gerlach	Eduard, Edgar, Telesphor			
6 So	Epiphanie, Drei Könige	Epiphanie, Hl. Drei Könige, Melanie			☾ 4.55 Uhr
7 Mo	Isidor	Taufe des Herrn Raimund, Virginia, Valentin		Dann	
8 Di	Erhard	Luzian, Peggy, Severin, Erhard		folgen	
9 Mi	Julian	Julian, Eberhard		Tage	
10 Do	Samson, Paul	Wilhelm, Willy, Gregor X.		mit	
11 Fr	Diethelm	Paulinus, Hygin		Schneefall.	
12 Sa	Reinhold, Meinrad	Cäserina, Hilda, Ernst			☾
13 So	1. S. n. Ep. Hilarius	1. Sonntag im Jahreskreis Hilarius, Leontius, Yvette			● 14.29 Uhr
14 Mo	Felix	Felix v. Nola, Nina, Rainer		Nachher	
15 Di	Maurus	Remigius, Rachel, Maurus		zeigt	
16 Mi	Marcel	Marcel, Priszilla		sich	
17 Do	Anton	Anton, Roselina		kühle,	
18 Fr	Priska	Priska			
19 Sa	Martha	Marius, Kanut		trüber	
20 So	2. S. n. Ep. Fabian, Sebastian	2. Sonntag im Jahreskreis Fabian, Sebastian		Witterung,	
21 Mo	Agnes	Agnes, Meinrad			☾ 18.47 Uhr
22 Di	Vinzenz	Vinzenz Pallotti, Anastasius		mitunter	
23 Mi	Emerentia	Heinrich Seuse		Schneefall	
24 Do	Timotheus	Franz v. Sales, Eberhard			
25 Fr	Pauli Bekehrung	Pauli Bekehrung, Apollos		oder	
26 Sa	Polykarp	Timotheus, Titus			
27 So	3. S. n. Ep. Chrysostomus	3. Sonntag im Jahreskreis Angela Merici		Regen.	☾
28 Mo	Karl	Thomas von Aquin, Manfred			☉ 23.51 Uhr
29 Di	Valerius	Valerius, Gildas			
30 Mi	Adelgunde	Martina, Jazinth		Ver-	
31 Do	Virgil	Johannes Bosco, Marzella		änderlich.	

I = Betreibungsferien

Elektroapparate  
**E. Aebischer**

Rue du Tilleul 21, 1700 Freiburg,

**Tel. 026 322 23 22**

Vertretung:

 **Electrolux**

Verkauf von • **Staubsaugern**

• **Industriesaugern**

• **Waschmaschinen**

• **Geschirrspütern**

• **Kühl- und  
Tiefkühlgeräten**

• **Küchenapparaten**

• **Kaffeemaschinen**



Klein, aber persönlich

**RENÉ AEBY  
PRIMEURS**

14, Rue du Pont-Suspendu  
026/322 26 48  
1700 Fribourg



**Februar** (Horner oder Hornung)

**Saat- und Pflanztage**

**1. bis 7. Absteigender Mond:**  
Aussaat- und Pflanzzeit

**13. bis 26. Aufsteigender Mond**

**28. bis 31. Absteigender Mond:**  
Aussaat- und Pflanzzeit

Im Februar muss mit grossen Temperaturschwankungen gerechnet werden. Grundsätzlich sollte man erst bei einer Bodentemperatur von 5 Grad mit der Bodenbearbeitung beginnen. Eine alte Regel sagt: Erst wenn keine Erde mehr an den Schuhen kleben bleibt, soll man im Garten arbeiten.

**1. bis 7.  
24. bis 28.**

Im absteigenden Mond ist allgemein eine gute Zeit, um Balkonpflanzen, ungeschützt überwinterte Rosen, Obstbäume, Reben und Sträucher zu schneiden. Für den Rebenschnitt sollte der Boden schon gut abgetrocknet sein. Überlieferungsgemäss sollte man die Krebs- und Skorpiontage meiden (3. 12 h bis 5. 16 h, 24. bis 21 h) und für Fruchtpflanzen Fruchtage vorziehen (5. 16 h bis 6., 25., 26.). Zum Schneiden von Blütensträuchern eignen sich 1. 10 h bis 3. 12 h, die sich auch für die Aussaat der frühen Sommerblumen auf der Fensterbank empfehlen. Radieschen und Rettiche können schon, vorzugsweise an einem Wurzeltag (1. bis 10 h und 28. bis 20 h), ins Beet gesät werden. Zum Auslichten von Bäumen bietet sich der Mondstand Löwe an (25., 26.).

**1. 10 h bis  
3. 12 h**

Allgemein günstige Saattage sind die Waage-Tage im absteigenden Mond.

**9. bis 22.**

Im aufsteigenden Mond empfiehlt es sich, Pfropfreiser und Stecklinge zu schneiden. Besonders günstig dafür sind die Widdertage: 15. 10 h bis 17. Die Reiser und Stecklinge sollte man im Keller kühl und feucht aufbewahren.

**10. 10 h bis  
12. und  
20. 10 h bis  
21.**

Günstige Blütentage für die Aussaat von Blütenpflanzen unter Glas oder im Frühbeet: Wassermann und Zwillinge im aufsteigenden Mond.

**7., 8., 22.,  
23., 27.**

Kritische Tage

# Februar

Datum/Tag	Reformierter Kalender	Katholischer Kalender	Stern- zeich.	Wetter n. 100 j. Kal.	Notizen
1 Fr	Brigitta	Brigitta		Windige	
2 Sa	Lichtmess, Bodo	Darstellung Jesu (Lichtmess)		Witterung.	
3 So	4. S. n. Ep. Blasius	4. Sonntag im Jahreskreis Blasius, Ansgar, Oskar			
4 Mo	Veronika	Gilbert, Veronika, Rabanus M.			☾ 14.34 Uhr
5 Di	Agatha	Agatha, Adelheid		Dann	
6 Mi	Dorothea	Paul Miki, Dorothea		folgen	
7 Do	Richard	Eugenia, Guarinus, Richard		einige	
8 Fr	Salomon	Hieronymus Emiliani		sonnige	☾
9 Sa	Apollonia	Apollonia		Tage.	
10 So	Septuagesima, Scholastika	5. Sonntag im Jahreskreis Scholastika, Arno, Wilhelm			
11 Mo	Euphrosina	U. L. Frau v. Lourdes		Ver-	
12 Di	Susanna	Felix, Eulalia		änderliches	● 8.42 Uhr
13 Mi	Johann	Aschermittwoch Katharina v. Ricci		Wetter.	
14 Do	Valentin	Cyryll, Method, Valentin			
15 Fr	Siegfried	Faustin, Georgette			
16 Sa	Julian	Juliana, Luzilla		Gegen	
17 So	Sexagesima, Donatus	1. Fastensonntag Alexis Falconieri, Theodul		das	
18 Mo	Simon, Kaspar	Bernadette, Simeon, Flavian		Ende	
19 Di	Gubertus	Bonifaz, Irmgard		des	
20 Mi	Eleutherius	2. Fastensonntag Amata (Aimée),		Monats	☽ 13.02 Uhr
21 Do	Eleonora	Peter Damiani, German		vorherr-	
22 Fr	Petri Stuhlfeier	Petri Stuhlfeier, Isabella		schend	
23 Sa	Josua	Polykarp, Lazarus		sonnige,	☾
24 So	Matthias	7. Sonntag im Jahreskreis Matthias, Modest			
25 Mo	Herrenf., Viktor	Walburga			
26 Di	Nestor	Mechtild, Nestor		ziemlich	
27 Mi	Sarah	Gabriel Possenti		warme	☉ 10.17 Uhr
28 Do	Aschermittwoch Antonia	Lupizin, Roman		Witterung.	



**Rainer Zaugg**

Armeismühleweg 3

1712 Tafers

Gartengestaltung  
Bepflanzungen  
Umänderungen  
Bäume fällen  
Neuanlagen  
Unterhalt  
Biotope



FUNKTION  
ÄSTHETIK



1716 Plaffeien - Tel. 026 419 11 82



1713

St. Antoni

☎ 026/495 19 50

### ● Holzhausbau

– Wohnhäuser nach Wunsch

### ● Schreinereiarbeiten

– Treppen – Küchen, Eckbänke

### ● Innenausbau

– Massgeschreinerte Inneneinrichtungen

– Raummöblierungen

# März (Lenzmonat, Frühlingsmonat)

## Saat- und Pflanztage

1. bis 7. **Absteigender Mond:**  
Aussaat- und Pflanzzeit

9. bis 21. **Aufsteigender Mond**

23. bis 31. **Absteigender Mond:**  
Aussaat- und Pflanzzeit

1. bis 7.  
23., 24. Die letzten günstigen Tage für den Rebenschnitt im absteigenden Mond. Eine alte Regel besagt, dass an Mariä Verkündigung (25.) die Reben aufgebunden werden sollten.

3., 4., 23.,  
30., 31. Für Zwiebeln sind die Wassertage (= Blatttage) nicht zu empfehlen. An diesen Tagen gesteckte Zwiebeln faulen. Auch Bohnen sollten nicht an Wassertagen gesteckt werden.

5., 24. bis  
26. 8 h Für die Bohnen, Chafen und Erbsen empfehlen sich die Fruchtage (= Samentage) im absteigenden Mond.

5. Fruchttag im abnehmenden Mond: günstig für das Schneiden von Obstbäumen, sofern sie noch nicht austreiben, und für die Stecklingsvermehrung von Johannis- und Stachelbeersträuchern.

7., 9. bis  
16 h, 26.  
8 h bis 27. Wurzeltage im absteigenden Mond sind gut für Zwiebeln, Rüben, Schwarzwurzeln und Radieschen.

7. und 9. Steinbocktage eignen sich besonders gut zum Jäten und zum Zwiebelstecken.

12. bis 14.  
17 h Blatttage im aufsteigenden Mond sind gut für Salat-, Kräuter- und Spinataussaat.

28. bis 31. Beste Düngezeit bei Vollmond (28.) und abnehmendem Mond. Das gilt für Nutzgarten, Blumen und Zimmerpflanzen. Nicht düngen bei zunehmendem Mond (14. bis 27.).

28. Mond in Erdnähe ist immer günstig zum Düngen.

6., 8., 21.  
22., 28. Kritische Tage

Datum/Tag	Reformierter Kalender	Katholischer Kalender	Stern- zeich.	Wetter n. 100 J. Kal.	Notizen
1 Fr	Albin	Albin		Angenehme	
2 Sa	Simplicius	Agnes			
3 So	Kunigunde	3. Fastensonntag Kunigunde		Witterung.	
4 Mo	Invocabit, Adrian	Kasimir			
5 Di	Eusebius	Oliva (Olivette), Dietmar			
6 Mi	Fridolin	Colette, Fridolin			☾ 2.25 Uhr
7 Do	Perpetua, Felicitas	Felizitas, Perpetua		Später	
8 Fr	Philemon	Johannes von Gott		folgen	☾
9 Sa	Franziska	Franziska v. Rom, Bruno v. Querf.			
10 So	Reminiscere Alexander	4. Fastensonntag Anastasia, 40 Märtyrer v. Seb.		Tage	
11 Mo	Küngold	Rosina, Katharina v. Bologna		mit	
12 Di	Gregor	Justina, Beatrix		Schneefall.	
13 Mi	Ernst	Roderich			
14 Do	Zacharias	Mathilde (Maud)			● 3.03 Uhr
15 Fr	Melchior	Klemens M. Hofb., Louise v. M.			
16 Sa	Herbert	Heribert			
17 So	Oculi Gertrud	5. Fastensonntag Gertrud v. Nivelles, Patrick		Bald	
18 Mo	Gabriel	Cyryll von Jerusalem		sonnig,	☾ Obsigend, um 4.40 Uhr
19 Di	Josef	Josef, Bräutigam Mariens			
20 Mi	Emanuel	Irmgard, Wolfram		bald	
21 Do	Benedikt	Klementina, Philemon, Christian		Schnee-	
22 Fr	Niklaus von Flüe	Lea		gestöber.	☾ 3.29 Uhr
23 Sa	Fidel	Turibio v. Mongrovejo, Viktorian			
24 So	Palmtag Erwin	Palmtag Verkündigung des Herrn Katharina v. Schweden			
25 Mo	Laetare, Mariä Verk., Humbert	Ancilla			
26 Di	Cäsar	Ludger von Münster			
27 Mi	Emma	Frowin, Rupert		Hernach	
28 Do	Priskus	Sixtus III., Guntram		ziemlich	○ 19.25 Uhr
29 Fr	Karfreitag Ludolf	Karfreitag Wilhelm Tempier			
30 Sa	Amadeus	Roswitha von Gandersheim		kaltes	
31 So	Ostern Guido	Ostern Amadeus, Kornelia		Wetter.	

I = Betreuungsterien Vom 31. März bis 26. Oktober sind die Zeiten in Sommerzeit angegeben.

RENOVATION  
**filosil**

Farbbeschichtung auf Wasserbasis  
für Wellplatten und Dachschiefer

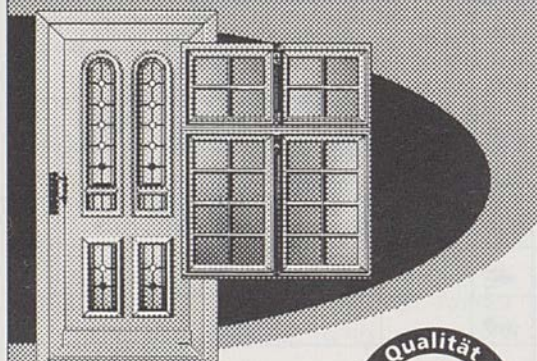
**Renovation für alle Dächer**

FARBEN - COULEURS AG/SA  
FRIBOURG  
**fillistorf**

Route du Jura 12 a 1706 FRIBOURG ☎ 026/322 6555

Fabrikation und Büro / Fabrication et bureau:  
1734 TENTLINGEN ☎ 026/418 1696

**weru**



**Weru Fenster  
und Türen:  
Top-Qualität  
bis hin zum Service.**



**LÖTSCHER AG**  
MÖBEL + INNENAUSBAU  
KÜCHEN  
KUNSTSTOFF-FENSTER

Mariahilfstrasse 33, 1712 Tafers, Tel. 026 494 15 57

**April** (Ostermonat)

## Saat- und Pflanztage

**1. bis 3. Absteigender Mond**

**5. bis 18. Aufsteigender Mond**

**20. bis 30. Absteigender Mond**

Der April ist die hohe Zeit für Saat und Pflanzung von Gemüse und Schnittblumen. Neben dem günstigen Mond müssen auch die jahreszeitlichen Wetterbedingungen stimmen, und der Boden muss genügend trocken und warm sein.

**1. bis 3.** Im absteigenden Mond liegen die guten Pflanztage. Die Skorpion- und Krestage (1. bis 9 h; 20. bis 14 h, 26. 18 h bis 28. 19 h) sind aber zu meiden.

**3. ab 14 h, 22. 18 h bis 24. 18 h** Wurzeltage im absteigenden Mond: Die in den vergangenen Monaten gesäten Schnittblumen und Pflanzen auspflanzen oder umtopfen; Radieschen und Karotten säen.

**5. bis 18.** Die Zeit des aufsteigenden Mondes eignet sich für die Veredlung von Obstbäumen, wobei Fruchttag (11. bis 13. 12 h) vorzuziehen sind.

**6. bis 8. 11 h, 16., 18. bis 8 h** Blütentage im aufsteigenden Mond: Schnittblumen wenn möglich ins Freiland säen.

**8. 11 h bis 10. 24 h, 18. ab 8 h, 20. bis 14 h, 26. 18 h bis 28. 19 h** Günstige Blatttage für die Ernte von Brennnessel, Kresse und Löwenzahn. Rasenschnitt: Soll der Rasen schnell und dicht wachsen, mäht man an Blatttagen. Möchte man nicht so oft mähen, mäht man an Blütentagen.

**16.** Zwilling nach Neumond: Spinat säen.

**20. 14 h bis 22. 18 h** Löwe im absteigenden Mond: Kartoffeln stecken.

**2., 4., 17., 19., 25., 30.** Kritische Tage

Datum/Tag	Reformierter Kalender	Katholischer Kalender	Sternzeich.	Wetter n. 100 j. Kal.	Notizen	April
1 Mo	Ostermontag Judica, Hugo	Ostermontag Hugo, Valery		Anfangs		
2 Di	Abundus	Sigismund, Franz v. Paula		bald		
3 Mi	Ignaz	Richard		heitere,		
4 Do	Ambrosius	Isidor v. Sevilla			☾ 17.30 Uhr ☽	
5 Fr	Joel	Vinzenz Ferrer, Irène		bald		
6 Sa	Irenäus	Marzellan, Wilhelm		trübe		
7 So	Cölestin	2. Sonntag der Osterzeit Johann Bapt. de la Salle		Witterung.		
8 Mo	Apollonius	Julia			☉ Vollmond, um 5.23 Uhr	
9 Di	Sibylle	Walter (Gualterus)				
10 Mi	Ezechiel	Fulbert		Dann		
11 Do	Leo	Stanislaus, Gemma Galgani		folgen		
12 Fr	Julius	Julius		einige	● 21.22 Uhr	
13 Sa	Egesippus	Martin, Papst; Ida		Tage		
14 So	Tiburtius	3. Sonntag der Osterzeit Lidwina, Maxim		mit		
15 Mo	Raphael	Paternus, Huna		Regen-		
16 Di	Daniel	Benedikt Labre		wetter.		
17 Mi	Rudolf	Anizet, Rudolf				
18 Do	Valerian	Perfektus				
19 Fr	Werner	Leo IX., Emma		Vorherr-	☾	
20 Sa	Hermann	Marzellan, Odette		schend	☾ 14.49 Uhr	
21 So	Anselm	4. Sonntag der Osterzeit Konrad v. Parzham		unbe-		
22 Mo	Quasimodo, Kajus	Alexander		ständiges		
23 Di	Georg	Georg, Adalbert		Wetter;		
24 Mi	Albrecht	Fidel v. Sigmaringen				
25 Do	Markus	Markus		nachher		
26 Fr	Anakletus	Kletus, Papst		schöne,		
27 Sa	Anastasius	Petrus Canisius, Zita			☉ 5.01 Uhr	
28 So	Vitalis	5. Sonntag der Osterzeit Peter Chanel, Valeria, Hugo		aber		
29 Mo	Misericordia, Peter	Katharina v. Siena		kühle		
30 Di	Quirinus	Pius V., Papst; Robert		Tage.		

I = Betriebsferien Vom 31. März bis 26. Oktober sind die Zeiten in Sommerzeit angegeben.

**Bally Vasano.**  
Maßgeschneidert für  
breitere Füße.

**Nur bei**

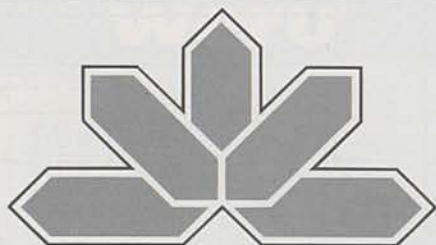
**RIVOLI Schuhe Freiburg**  
Romontgasse 26 / 026-322 35 89



**Möbel - Bettwaren**  
**Hugo Schafer**  
Antikschreinerei  
**3185 Schmitten**

026/496 12 25  
www.hschafer.ch

**roviva Betten & Matratzen**  
dem Rücken zuliebe, reservieren  
Sie sich die Zeit und kommen Sie  
zum Test. natürlich unverbindlich



**CSS**

**VERSICHERUNG**  
Ihre Familien-Versicherung

**Hauptagentur**  
**Düdingen**

**Tel. 026 492 94 20**  
**Fax 026 493 44 71**

**Mai** (Wonnemonat)

## Saat- und Pflanztage

2. bis 15. Aufsteigender Mond

17. bis 28. Absteigender Mond

30. bis 31. Aufsteigender Mond

8. 6 h bis 10. 19 h, 17. 20 h bis 19. 24 h  
26. ab 5 h, 28. bis 9 h

Fruchttag für das Pflanzen von Tomaten, Gurken, Zucchini, Kürbis, Auberginen etc. Der Monat Mai ist der eigentliche Bohnenmonat. Weil die Bohnen früher ein sehr wichtiges Nahrungsmittel waren, gibt es einen reichen Schatz an Regeln in der Überlieferung. Eine besagt, dass bei den Bohnen wie bei den Erbsen eine ungerade Zahl von Samen in den Ring gelegt werden solle. Es ist auch überliefert, dass man die Bohnen an Fruchttagen zwischen 11 und 12 Uhr auslegen solle.

12. Bei Neumond Pflanzen schneiden, die von Schädlingen befallen sind. Es fördert ihre Chance auf Erholung.

12. bis 15. Eisheilige: in der Regel Ende der Frostgefahr.

17. bis 28. Im absteigenden Mond gute Pflanztage für alle Gemüsesetzlinge. Geeignet für Hecken-schnitt.

20., 21., 28. ab 9 h  
Wurzeltage bei absteigendem Mond sind günstig für die Aussaat und Ernte von Wurzel-früchten. Die Jungfrautage sind besonders günstig für Bohnen, Zwiebeln, Kartoffeln und Schnittblumen (20. und 21.).

24. und 25. Blatttage im absteigenden Mond sind geeignet für Blattgemüse wie Spinat, Schnittsalate, Kohl und Küchenkräuter. Bepflanzung von Balkonkistchen mit Küchenkräutern wie Dill, Koriander, Estragon, Majoran, Basilikum, Schnittlauch und Petersilie.

24. bis 31. Zeit um Vollmond und Zeit des abnehmenden Mondes: Gute Düngetage, die sich auch gut für die Bodenbearbeitung eignen und wenn nötig zum Wässern. Besser an den richtigen Tagen reichlich giessen als täglich kleine Mengen.

1., 14., 16., 23., 27., 29. Kritische Tage



Datum/Tag	Reformierter Kalender	Katholischer Kalender	Sternzeich.	Wetter n. 100 j. Kal.	Notizen	Mai
1 Mi	Sigismund	Josef d. Arbeiter, Sigismund		Kühle		
2 Do	Athanasius	Athanas, Antonin		Witterung,		
3 Fr	Philipp	Philipp u. Jakob (James)				
4 Sa	Florian	Florian, Sylvanus		mit	9.17 Uhr	
5 So	Gotthard	6. Sonntag der Osterzeit Godehard, Judith		unter		
6 Mo	Jubilate, Valerian	Marian		Schneefall;		
7 Di	Otto	Domitilla, Gisela, Notker				
8 Mi	Stanislaus	Maria Gnadenmittlerin		wenig		
9 Do	Auffahrt Beat	Auffahrt		Sonnen-		
10 Fr	Gordian	Solange		schein.		
11 Sa	Luise	Estella (Stella)				
12 So	Pankraz	7. Sonntag der Osterzeit Pankraz			12.46 Uhr	
13 Mo	Cantate, Servaz	Muttertag, Rolanda, Servaz		Vorherr-		
14 Di	Bonifaz	Matthias (W-Schw.)		schend		
15 Mi	Sophia	Viktorin, Denise		neblig,		
16 Do	Peregrin	Johann Nepomuk		nasses		
17 Fr	Aaron	Pascal Baylon		Weter.		
18 Sa	Erich	Johann I., Papst; Burkard				
19 So	Pfingsten Potentiana	Pfingstsonntag Cölestin, Ivo, Erwin			21.43 Uhr	
20 Mo	Pfingstmontag Christian	Pfingstmontag Bernhardin v. Siena		Gegen		
21 Di	Konstantin	Ehrenfried, Konstantin		das		
22 Mi	Helena	Emil, Rita		Ende		
23 Do	Dietrich	Dietrich, Didier		zeigen		
24 Fr	Johanna	Mad.-Sophie Barat, Donatian		sich		
25 Sa	Urban	Gregor VII., Beda d. Ehrwürdige		einige		
26 So	Alfred	Dreifaltigkeit Philipp Neri, Berengar		sonnige	13.52 Uhr	
27 Mo	Exaudi, Lucian	Augustin v. Canterbury		Tage.		
28 Di	Wilhelm	German				
29 Mi	Maximus	Maximin		Nachher		
30 Do	Hiob	Fronleichnam Jeanne d'Arc (Jeannine)		trübes		
31 Fr	Petronella	Petronilla		Wetter.		

Vom 31. März bis 26. Oktober sind die Zeiten in Sommerzeit angegeben.

GRAUWILLER

UHREN- UND SCHMUCKFACHGESCHÄFT  
FREIBURG

Unser Geschäft hat sich verwandelt in  
ein kleines Schmuckstück!

Die Verkäuferinnen sind  
echte Perlen!

... und für Sie haben wir immer  
Zeit, uns Zeit zu nehmen.

BAHNHOFSTRASSE 7  
TEL. 026 347 11 31

**botec**  
bodenbelagstechnik gmbh

rupli wand- und bodenbeläge ag

- Plattenbeläge • Unterlagsböden
- Hartbeton • Waschbeton für den Umbau:
  - Polystyrol + Schaumbeton

1714 Heitenried, ☎ 026 495 12 13

KERAMISCHE WAND- & BODENBELÄGE GmbH  
St. Antoni, 1714 Heitenried  
Tel. 026 495 12 13, Fax 026 495 19 56

**Juni** (Brachmonat, Brachet)

## Saat- und Pflanztage

**1. bis 11. Aufsteigender Mond**

**13. bis 24. Absteigender Mond**

**26. bis 30. Aufsteigender Mond**

Der Juni ist in erster Linie Heumonats und damit sehr wichtig für die Landwirtschaft. Nach alten Regeln sind die Jungfrau-, Waage- und Skorpionstage (16. 5 h bis 22. 14 h) zu meiden.

**1., 9. ab 13 h, 27. bis 29. 10 h**

Gute Blütentage für die Heuernte und die Ernte von Schnittblumen. Die Blumen sollten morgens und abends ohne direkte Sonneneinstrahlung geschnitten werden. Frühsommerblumenstauden zurückschneiden, um im Herbst eine zweite Blütenfülle zu erleben.

**2. bis 4. 14 h, 29. 10 h bis 30.**

Günstige Blatttage im aufsteigenden Mond; besonders geeignet für das Pflanzen von Salat, Kohl, Blumenkohl.

**7. bis 9. 13 h, 16. 5 h bis 18. 8 h, 24. ab 18 h, 26.**

Günstige Wurzeltage für die Pflege (hacken, anhäufeln) von Wurzelfrüchten (Kartoffeln).

**13. bis 24.**

Pflanzzeit, auch günstig für Heckenschnitt und das Ausbringen von Kompost auf Wiesen und Weiden.

**16. 5 h bis 18. 8 h**

Jungfrautage im absteigenden Mond: günstig für Blumen, Bohnen und Erbsen. Skorpionstage (20. 11 h bis 22. 14 h) meiden.

**18. ab 8 h, 20. 8 bis 11 h**

Waagetage im absteigenden Mond sind allgemein günstige Saattage.

**20. 11 h bis 22. 14 h**

Skorpionstage: günstig zum Schneiden von Sträuchern, für die Heuernte meiden.

**24.**

Johanni-Tag: traditionell guter Tag für Steckzwiebelaussaat, dieses Jahr günstigerweise ab 18 h ein Wurzeltag.

**10., 12., 19., 23., 25.**

Kritische Tage

Datum/Tag	Reformierter Kalender	Katholischer Kalender	Stern- zeich.	Wetter n. 100 j. Kal.	Notizen	Juni
1 Sa	Nikodemus	Justin		Kühles,		
2 So	Marcel	9. Sonntag im Jahreskreis Marcellin, Peter				
3 Mo	Erasmus	Karl Lwanga		unfreund-	☾ 2.06 Uhr	
4 Di	Eduard	Klothilde		liches		
5 Mi	Cyriakus	Bonifaz (Winfrid), Igor		Wetter.		
6 Do	Norbert	Norbert v. Xanten, Claude				
7 Fr	Robert	Gilbert				
8 Sa	Medardus	Medard, Armand				
9 So	Diana	10. Sonntag im Jahreskreis Ephräm d. Syrer, Felizian		Mitunter		
10 Mo	Trinitatis, Onophrius	Diana		Regen.		
11 Di	Barnabas	Barnabas			● 1.47 Uhr	
12 Mi	Alice	Guido, Guy			☾	
13 Do	Felicitas	Antonius von Padua				
14 Fr	Ruffinus	Rufin, Valerus, Meinrad		Dann		
15 Sa	Veit, Bernhard	Vitus, Bernhard v. M.-J.		folgen		
16 So	1. S. n. Tr. Justina	11. Sonntag im Jahreskreis Benno, Franz Regis, Aurelian		einige		
17 Mo	Gaudenz	Hervé, Rainer		sonnige		
18 Di	Arnold	Leontius		Tage.	☾ 2.30 Uhr	
19 Mi	Gervas	Romuald, Gervais				
20 Do	Silver	Silverus				
21 Fr	Alban, Alois	Herz-Jesu-Fest Aloys Gonzaga (Louis), Rudolf				
22 Sa	10 000 Ritter	Thomas Morus Paulinus v. Nola, John Fisher		Darauf		
23 So	2. S. n. Tr. Edeltrud	12. Sonntag im Jahreskreis Edeltraut, Alice		zeigt		
24 Mo	Johannes der Täufer	Johannes der Täufer, Hans		sich	☉ 23.43 Uhr	
25 Di	Eberhard	Eleonora, Prosper		unbe-	☾	
26 Mi	Johann und Paul	Anthelm		ständiges,		
27 Do	7 Schläfer	sel. Marguerite Bays Hemma v. Gurk, Cyrill, Fernand				
28 Fr	Benjamin	Irenäus von Smyrna		aber		
29 Sa	Peter und Paul	Peter und Paul		fruchtbares		
30 So	3. S. n. Tr. Pauli Gedächtnis	13. Sonntag im Jahreskreis Erzmärtyrer Roms, Adolf, Martial		Wetter.		

Vom 31. März bis 26. Oktober sind die Zeiten in Sommerzeit angegeben.

# Jendly

Düdingen 026/493 12 08

Schreinerei  
Innenausbau  
CNC-Technik  
Fensterbau



Internorm  
Autorisierter Fachhändler



## WEISSBACH

Uhren Bijouterie

Bahnhofplatz  
3177 Laupen  
Telefon 031 747 78 58

# Juli (Heumonat)

## Saat- und Pflanztage

1. bis 9. Aufsteigender Mond

11. bis 21. Absteigender Mond

23. bis 31. Aufsteigender Mond

4. 10 h bis 6. 21 h, 13. ab 12 h, 15. bis 14 h, 23. 31. ab 18 h  
Die Wurzeltage sind günstig für die Bodenbearbeitung (lockern), zum Düngen und Wässern. Bei sehr trockenem und heissem Wetter nicht täglich giessen, sondern an den Wurzeltagen umso kräftiger.

6. 21 h bis 7., 24. 9 h bis 26. 18 h  
Für das Schnittblumenschneiden günstige Blütentage. Die Blumen halten länger und duften intensiver. Beste Schnittzeit am frühen Morgen vor Sonnenaufgang.

9., 11. bis 9 h, 17. 16 h bis 19. 20 h  
Günstige Blatttage im absteigenden Mond für die Aussaat von Spinat und Schnittsalat und das Auspflanzen von Blattgewächsen wie Kopfsalat, Wirz, Blumenkohl, Rosenkohl und Endivien.

9. Unkraut jäten im Krebs.

11. 9 h bis 13. 12 h, 19. 20 h, 20.  
Heckenschneiden: Fruchttage im absteigenden Mond wählen, damit die Sträucher nicht mehr so kräftig neu austreiben.

Die Fruchttage im absteigenden Mond sind besonders für die Beeren-, Blütenteesorten- und Kräuternernte geeignet. Die Beeren haben ein kräftigeres Aroma und halten sich auch beim Konservieren besser. Die Kräuter luftig im Schatten zum Trocknen aufhängen; am aromatischsten bleiben sie beim Einfrieren. Diese Fruchttage sind auch günstig für den Heckenschnitt und das Auslichten abgeernteter Obstbäume. Die Pflanzen treiben nachher kaum mehr aus.

8., 10., 14., 21., 22.  
Kritische Tage

Datum/Tag	Reformierter Kalender	Katholischer Kalender	Stern- zeich.	Wetter n. 100 j. Kal.	Notizen
1 Mo	Theobald	Esther, Thierry		Anfangs	
2 Di	Mariä Heimsuchung	Mariä Heimsuchung (D-Schweiz)		sonniges,	☾ 19.20 Uhr
3 Mi	Cornelius	Thomas, Apostel			
4 Do	Ulrich, Berta	Ulrich, Elisabeth v. P., Bertha, Eliane		sehr	
5 Fr	Anselm	Anton-Maria Zaccaria		warmes	
6 Sa	Esaïas	Maria Goretti, Marietta		Wetter.	
7 So	4. S. n. Tr. Joachim	14. Sonntag im Jahreskreis Willibald, Raoul			
8 Mo	Kilian	Kilian, Edgar, Eugen, Theobald			
9 Di	Cyryll	Irma, Hermine, Marianne			
10 Mi	Sieben Brüder	Knud, Erich, Olaf		Dann	● 12.27 Uhr
11 Do	Rahel	Benedikt, Olga		folgen	
12 Fr	Nathan	Oliver			
13 Sa	Heinrich	Heinrich, Kunigunde, Sigisbert, Placidus		Tage	
14 So	5. S. n. Tr. Roland	15. Sonntag im Jahreskreis Wandregisil, Kamil, Ulrich		mit	
15 Mo	Margaretha	Bonaventura, Donald, Wladimir		Regen,	
16 Di	Ruth	U.L. Frau v. Berge Karmel, Carmen			
17 Mi	Alexis	Charlotte, Arlette, Carole		mitunter	☾ 6.48 Uhr
18 Do	Hartmann	Friedrich, Freddy, Frida		Gewitter.	
19 Fr	Rosina	Arsen			
20 Sa	Elias	Margareta, Margrit, Maggy			
21 So	6. S. n. Tr. Arbogast	16. Sonntag im Jahreskreis Lorenz von Brindisi, Viktor			
22 Mo	Maria Magdalena	Maria Magdalena, Marlène		Gegen	☾
23 Di	Apollinaris	Birgitta, Brigit		das	
24 Mi	Christina	Christoph, Christina, Louise v. S.			☉ 11.08 Uhr
25 Do	Jakob, Christoph	Jakob d. Ä., Valentina		Ende	
26 Fr	Anna	Anna, Anita, Nancy, Joachim		Ziemlich	
27 Sa	Laura	Nathalie, Aurel			
28 So	7. S. n. Tr. Pantaleon	17. Sonntag im Jahreskreis Samson		unbe-	
29 Mo	Beatrix	Martha, Wolfgang, Lazarus		ständiges	
30 Di	Jakobea	Juliette, Abel, Peter			
31 Mi	German	Ignaz v. Loyola, German		Wetter.	

Vom 31. März bis 26. Oktober sind die Zeiten in Sommerzeit angegeben.

Für alle Bücher

## Altstadt Buchhandlung



Marcel Gerber  
Hauptgasse 37  
3280 Murten

altstadt.buchhandlung@bluewin.ch

Tel./Fax 026 670 57 77

### Wir empfehlen uns für sämtliche Ackerbauarbeiten von A-Z



#### Bodenbearbeitung

7-schariges Pflügen, Grubbern, Eggen, Tiefgrubbern

#### Säen

Neue pneumatische Säkombination (Kreiselgrubber mit Reifenpacker)

Einzelkornsaat, Futterrüben, Zuckerrüben, Mais  
Grubbern mit Säen für Zwischensaat, Äugsteln  
(Samen kann mitgeliefert werden)

#### Jetzt aktuell Düngen

Kostenloser Lieferservice von Schwein-, Rindergülle,  
Klärschlamm mit dem Fass oder Verschlauchungsanlage  
verteilt, neu mit Schleppschauch (Mais, Reihenkulturen,  
Getreide usw.)

#### Pflanzenschutz

Neue moderne Pflanzenspritze mit 15-m-Balken

#### Lieferung von Kalk

Für saure Böden

Sparen Sie mit uns Zeit und Geld

# F. ANDREY

ENTREPRISE DE TRAVAUX AGRICOLES  
LOHNUNTERNEHMUNG

1736 St. Silvester   
TEL. 026 418 22 32 NATEL 079 449 50 22

# August (Erntemonat)

## Saat- und Pflanztage

1. bis 5. Aufsteigender Mond

7. bis 18. Absteigender Mond

20. bis 31. Aufsteigender Mond

1. bis 3. 6 h, 9. ab 20 h, 10., 18. ab 7 h, 20. bis 15 h, 28. 2 h bis 30. 14 h

Wurzeltage, die sich gut für die Bodenbearbeitung nach der Ernte eignen: Boden für die Herbstsaat vorbereiten und düngen.

3. ab 6 h, 5. bis 14 h, 12., 13. bis 22 h, 20. 15 h bis 23. 1 h, 30. ab 14 h

Günstige Blütentage für die Schnittblumen-Ernte und die Aussaat von Stiefmütterchen und anderen Frühblühern für das kommende Frühjahr auf dem Balkon.

5. ab 14 h, 7. bis 18 h, 14., 15.

Gute Blatttage für die Aussaat von Nüssli-salat, Spinat und Schnittsalat. Besonders günstig für die Aussaat von Winterspinat und das Ernten und Trocknen von (Heil-)Kräutern ist der August-Krebs (7 bis 18 h). Unter Glas oder Folie Chinakohl, Kohlrabi, Blumenkohl, Weisskohl und Wintersalate aussäen. Aussaat der wintergrünen Kräuter Petersilie und Korb-.

7. 18 h bis 9. 20 h, 16., 25. 13 h bis 28. 2 h

Samen- und Fruchttag für die Ernte von Knoblauch, Zwiebeln und Wurzelgemüse, z.B. frühe Kartoffeln. Ausläufer von Erdbeeren pflanzen.

7. bis 18. In der Pflanzzeit laubtragende Hecken stutzen.

25. 13 h bis 28. 2 h Saatkartoffeln werden am besten bei Mondstand Widder geerntet.

4., 6., 11., 17., 19., 31. Kritische Tage

Datum/Tag	Reformierter Kalender	Katholischer Kalender	Sternzeich.	Wetter n. 100 j. Kal.	Notizen
1 Do	Bundesfeier	Bundesfeier Alfons, Eleazar		Anfangs	☾ 12.23 Uhr
2 Fr	Gustav	Euseb, Julian Eymard		unbeständig;	
3 Sa	August	Lydia			
4 So	8. S. n. Tr. Dominik	18. Sonntag im Jahreskreis- Joh.-Maria Vianney, J.-Marie		übergehend	
5 Mo	Oswald	Oswald, Maria Schnee		in	
6 Di	Sixtus	Verklärung des Herrn, Oktavian		warmes,	☾
7 Mi	Afra	Sixtus, Kajetan			
8 Do	Reinhard	Cyriakus, Dominik		mitunter	● 21.16 Uhr
9 Fr	Roman	Edith		sehr	
10 Sa	Lorenz	Lorenz, Laura			
11 So	9. S. n. Tr. Gottlieb	19. Sonntag im Jahreskreis Klara, Gilberte, Susanna		heisses	
12 Mo	Klara	Klarissa		Wetter.	
13 Di	Hippolyt	Pontian, Kassian Gerold, Hippolyt			
14 Mi	Samuel	Maximilian Kolbe, Arnold			
15 Do	Mariä Himmelfahrt	Mariä Himmelfahrt Alfred			☾ 12.13 Uhr
16 Fr	Rochus	Stephan v. Ungarn Theodul/Theodor		Dann	
17 Sa	Liberat	Hyazinth		folgt	
18 So	10. S. n. Tr. Amos	20. Sonntag im Jahreskreis Helena, Nelly, Marlen			
19 Mo	Sebald	Johannes Eudes, Gueric		allmählich	☾
20 Di	Bernhard	Bernhard v. Clairvaux, Philibert		kühle,	
21 Mi	Privatus	Pius X., Gräce			
22 Do	Edwin	Maria Königin		regnerische	
23 Fr	Zachäus	Rosa v. Lima, Rosette		Witterung.	○ 0.30 Uhr
24 Sa	Bartholomäus	Bartholomäus, Nathanael			
25 So	11. S. n. Tr. Ludwig	21. Sonntag im Jahreskreis Ludwig, Louis			
26 Mo	Severin	Kirchweihfest Kath. Freib.			
27 Di	Gebhard	Monika		Bisweilen	
28 Mi	Augustin	Augustin, August, Gustav, Linda		zeigen	
29 Do	Johannes Enthauptung	Johannes Enthauptung, Sabina			
30 Fr	Adolf	Amadeus v. Lausanne, Guarin		sich	
31 Sa	Rebekka	Paulinus, Raimund, Aristid		Gewitter.	☾ 4.32 Uhr

Vom 31. März bis 26. Oktober sind die Zeiten in Sommerzeit angegeben.

Holen Sie sich fachmännische Beratung für Cheminéeöfen und Cheminées bei



CHEMINEEÖFEN  
CHEMINEEBAU  
KAMINE

**Ed. Meuwly**

**Düdingen**

Telefon 026 493 30 80  
Fax 026 493 40 80

### Ausstellung von Attika-, Rais- und Hase-Cheminéeöfen

Ausstellung offen nach Vereinbarung.

### GESUND BLEIDEN!

Aktivieren Sie Ihre Selbstheilungskräfte!

*natürlich wirksam*

Ein gutes Rezept  
**HEIDAK**

**SPAGYRIK**

DIE HEILKRAFT DER GANZEN PFLANZE

Der **HEIDAK**-Drogist – Ihr Kräuterspezialist



**DÜDRO DROGERIEN AG**  
**DÜDINGEN**

PHARMA - REFORM - PARFUMERIE - FOTO

HAUPTSTRASSE 30  
TELEFON 026 493 17 20

BAHNHOFZENTRUM  
TELEFON 026 493 18 09

[www.duedro-drogerien.ch](http://www.duedro-drogerien.ch)

# September (Herbstmonat)

## Saat- und Pflanztage

1. Aufsteigender Mond

3. bis 14. Absteigender Mond

16. bis 29. Aufsteigender Mond

3. bis 14. Saat- und Pflanzzeit im absteigenden Mond: wichtig für die Getreideaussaat. Nach einer alten Regel soll man nicht aussäen vor Kreuzerhöhung (14.). Diese Tage sind ganz allgemein günstige Pflanz- und Aussaat-tage (immergrüne Hecken, Gründüngung, Beerenvermehrung durch Steckholz, Stecklinge von Geranien und Fuchsien).

4. 5 h bis 6. 6 h Fruchttage im absteigenden Mond sind gut für die Ernte und das Einlagern von Kernobst, fürs Einmachen und die Getreideaussaat.

6., 7. Wurzeltage in der Pflanzzeit: günstig für die Ernte und Einlagerung von Kartoffeln und Zwiebeln. An diesen Tagen geerntete Zwiebeln faulen weniger. Auch für die Bodenbearbeitung, das Düngen und Wässern geeignet. Knoblauch für den nächsten Herbst stecken.

9., 16. 21 h bis 19. 7 h, 26. ab 20 h, 28. Günstige Blütentage für die Ernte von Kohllarten, die ins Winterlager kommen. Als Ersatz die Fruchttage verwenden (4. 5 h bis 6. 6 h, 12. ab 8 h, 14. bis 13 h, 21. 19 h bis 24. 8 h). Diese Tage eignen sich auch für die Herstellung von Sauerkraut.

16. bis 29. Die Phase des aufsteigenden Mondes ist günstig für die Obsternte, vor allem die Fruchttage (21. 19 h bis 24. 8 h), und für die Rübenenernte vor allem die Wurzeltage (24. 8 h bis 26. 20 h).

16. bis 21 h Steinbocktag nach der Pflanzzeit gilt als guter Wurzeltag für die Rübenenernte.

2., 8., 13., 15., 27., 30. Kritische Tage



# September

Datum/Tag	Reformierter Kalender	Katholischer Kalender	Sternzeich.	Wetter n. 100 j. Kal.	Notizen
1 So	12. S. n. Tr. Verena	22. Sonntag im Jahreskreis Verena, Josue, Ägid			☾
2 Mo	Absalom	Appolinar Morel, Ingrid			
3 Di	Theodosius	Gregor d. Grosse		Aufkühle	
4 Mi	Esther	Irmgard, Marinus, Rosalie Jeanne-Antide Thouret		Tage	
5 Do	Herkules	Lorenz Justiniani			
6 Fr	Magnus	Magnus, Eva, Evelyne		folgen	
7 Sa	Regina	Regina		meistenteils	● 5.11 Uhr
8 So	13. S. n. Tr. Mariä Geburt	23. Sonntag im Jahreskreis Mariä Geburt, Adrian			
9 Mo	Gorgon	Petrus Claver, Alain		sonnige	
10 Di	Edgar	Inès		und	
11 Mi	Felix und Regula	Felix und Regula, Adelph, Omé		warme.	
12 Do	Tobias	Albert, Mariä Namen			
13 Fr	Hektor	Joh. Chrysostomus			☾ 20.09 Uhr
14 Sa	Notburga	Kreuzerhöhung			
15 So	Eidg. Bettag Roland	Eidg. Bettag, 24. Sonntag i. J. Sieben Schmerzen Mariä		Liebliche	☽
16 Mo	Euphemia	Kornel, Cyprian, Edith, Ludmilla		Witterung.	
17 Di	Lambert	Robert, Hildegard v. Bingen, Lambert			
18 Mi	Rosa	Ariane, Nadia, Sonja			
19 Do	Januarius	Januarius, Emilie Rodat			
20 Fr	Eustachius	Eustach		Dann	
21 Sa	Matthäus	Matthäus, Deborah		zeigen	○ 16.00 Uhr
22 So	15. S. n. Tr. Moritz	25. Sonntag im Jahreskreis Moritz			
23 Mo	Thekla	Konstanz, Linus		sich	
24 Di	Gerhard	Rupert, Virgil		vorherr-	
25 Mi	Kleophas	Bruder Klaus		schend	
26 Do	Cyprian	Kosmas und Damian			
27 Fr	Gotthelf	Vinzenz von Paul		Regentage.	
28 Sa	Wenzel	Lioba, Wenzel, Salonius			
29 So	16. S. n. Tr. Michael	26. Sonntag im Jahreskreis Michael, Gabriel, Raphael			☾ 19.04 Uhr
30 Mo	Urs, Hieronymus	Urs und Viktor, Hieronymus			☾

Vom 31. März bis 26. Oktober sind die Zeiten in Sommerzeit angegeben.

# Atelier 55

Nähatelier für Sport + Freizeit  
**Mode in St. Silvester**

Dank Eigenfabrikation kann jede Idee verwirklicht werden.

Extraanfertigungen (Blusen, Jupes, Hosen usw.)  
Regen- und Sportbekleidung (auch für Vereine) usw.

Laufend Nähkurse

**Vreni Buntschu**  
Kirchweg 5

1736 St. Silvester  
Tel. 026 418 18 16  
Natel 079 381 29 18

**Bally Vasano.**  
Maßgeschneidert für  
breitere Füße.

**Nur bei**



**RIVOLI Schuhe Freiburg**  
Romontgasse 26 / 026-322 35 89

# Landi

Tel. 026/419 12 51

## Plaffeien

**IHR FACHGESCHÄFT FÜR**

- ✔ Garten- und Haushaltsartikel
- ✔ Weine, Spirituosen,  
Bier und Mineralgetränke
- ✔ Täglich frisches Obst und Gemüse
- ✔ Diesel und Heizöl
- ✔ Festlieferungen



Bei Ihrer Landi  
brauchen Sie kein  
Schwein zu haben um  
Qualität zu kriegen !!!

# Oktober (Weinmonat)

## Saat- und Pflanztage

**1. bis 11. Absteigender Mond**

**13. bis 26. Aufsteigender Mond**

**28. bis 31. Absteigender Mond**

**1. bis 11.** Eine alte Regel für die Wintersaat sagt, dass im absteigenden Mond vor dem Gallustag (16.) gesät werden sollte.

**1. bis 11.** Die ganze Pflanzzeit eignet sich für das Setzen von Beerensträuchern, Obst- und Waldbäumen, für die Ausbringung von Kompost und Jauchen, zum Einarbeiten der Gründüngung.

**1. 14 h bis 3.** Fruchttage im absteigenden Mond gelten als günstig für die Apfelernte und -einlagerung.  
**17 h, 9. ab** Eine Regel besagt, dass die Äpfel am Gallustag (16.) eingelagert sein sollten.  
**16 h, 11. bis**  
**20 h, 28. 20 h**  
**bis 31. 1 h**
































**3. 17 h bis 5.** Wurzeltage im absteigenden Mond: Winterzwiebeln und Knoblauch stecken.  
**17 h, 31.**

**5. ab 17 h, 7.** Waagetage im absteigenden Mond eignen sich für die Umpflanzung von Sträuchern und mehrjährigen Blütenpflanzen. Der Gallustag ist im Kanton Graubünden ein beliebter Nelkenpflanztag. Toter Mond in absteigender Waage ist ein legendärer Bauholzschatztag.  
**bis 16 h**

**13., 21. 14 h** Die letzten günstigen Tage für die Ernte und Einlagerung von Wintergemüsen (aufsteigende Wurzeltage). Meiden sollte man auf alle Fälle für Blatt- und Wurzelgemüse die Blatttage (7. 16 h bis 9. 16 h, 16. 13 h bis 19. 1 h, 26. ab 13 h, 28. bis 20 h).  
**bis 23.**

**19. 1 h bis 21.** Günstige Widdertage im aufsteigenden Mond für die Apfelernte und -einlagerung.  
**14 h**

**6., 10., 12.,** Kritische Tage  
**24., 27.**

Datum/Tag	Reformierter Kalender	Katholischer Kalender	Stern- zeich.	Wetter n. 100 j. Kal.	Notizen	Oktober
1 Di	Remigius	Therese v. Kinde Jesu				
2 Mi	Leodegar	Schutzengel, Leodegar		Anfaings		
3 Do	Ewald	Gerhard, Candida		Regen		
4 Fr	Franz	Franz v. Assisi, Francis				
5 Sa	Placidus	Placide, Flora		oder		
6 So	17. S. n. Tr. Angela	27. Sonntag im Jahreskreis Bruno, René		Schneefall.	● 13.18 Uhr	
7 Mo	Judith	Rosenkranzfest, Gustav, Serge				
8 Di	Pelagius	Laurentia, Simeon				
9 Mi	Dionysius	Dionys, Joh. Leonardi		Auf		
10 Do	Gideon	Franz Borgia, Ghislaine		liebliches		
11 Fr	Burkhard	Firmin				
12 Sa	Wilfried	Seraphin		Wetter	☾	
13 So	18. S. n. Tr. Koloman	28. Sonntag im Jahreskreis Gerald		folgt	☽ 7.34 Uhr	
14 Mo	Hedwig	Kallist, Justus		kühles,		
15 Di	Theresia	Teresa v. Avila, Aurelie				
16 Mi	Gallus	Hedwig, Gallus, Bertrand, Margareta Maria von Alacoque		neblig.		
17 Do	Just	Ignaz v. Antiochia				
18 Fr	Lukas	Lukas, Amabel				
19 Sa	Ferdinand	Paul v. Kreuz		Dann		
20 So	19. S. n. Tr. Wendelin	29. Sonntag im Jahreskreis Adelina, Alina, Lina, Wendelin		zeigt		
21 Mo	Ursula	Ursula, Celina			○ 9.21 Uhr	
22 Di	Kordula	Salome, Elodie, Kordula		sich		
23 Mi	Severin	Joh. v. Capestrano		wieder		
24 Do	Salome	Anton Maria Claret		angenehme,		
25 Fr	Krispin	Doris, Daria				
26 Sa	Amand	Dimitri		aber		
27 So	20. S. n. Tr. Sabine	Weltmissionssonntag Emeline		unbe-	☾	
28 Mo	Simon und Judas	Simon und Judas, Teddy		ständige		
29 Di	Narziss	Narziss			☾ 6.28 Uhr	
30 Mi	Alois	Alfons Rodriguez		Witterung.		
31 Do	Wolfgang	Wolfgang				

Vom 31. März bis 26. Oktober sind die Zeiten in Sommerzeit angegeben.

- Abgasleitungen
- Kaminbau
- Kaminsanierungen
- Cheminéeöfen



ZUBESCH Kamine AG  
Könizstrasse 253  
3097 Liebefeld

Telefon 031 971 81 11  
FAX 031 971 97 89

### Unsere Qualität – Ihre Sicherheit

[www.zubesch.ch](http://www.zubesch.ch)

Geschäftsleitung

Johann Zurbrügg  
Neuhausacker  
3213 Liebistorf  
Tel. 026 / 674 31 25

WERBUNG  
**ATELIER**  
2000  
PUBLICITE

Fahrzeug-Beschriftungen  
Auto-Magnet-Schilder  
Sportplatzbeschriftungen  
Fussball • Eis- + Unihockey  
Werbebänder  
Baureklametafeln  
Firmen- + Hinweisschilder  
Schaufenster • Ausstellungen  
Lichtreklamen  
Kleber aller Art

**H. ACKERMANN  
TENTLINGEN**

026 / 418 30 10

# November (Wintermonat)

## Saat- und Pflanztage

1. bis 7. Absteigender Mond

9. bis 22. Aufsteigender Mond

24. bis 30. Absteigender Mond

1. bis 7.,  
24. bis 30. Nutzholz sollte man ausschliesslich im Winter bei absteigendem Mond schlagen. Als besonders günstig ist der Tag vor Neumond (3.) überliefert. Die Pflanzzeit eignet sich auch zum Setzen von Gehölzen und zum Stecken von Blumenzwiebeln.

3. Der Tag vor Neumond im Nidsigend gilt als günstiger Tag für das Schlagen von Bau- und Nutzholz.

4. Eine traditionell gefürchtete Konstellation ist der Schwarze Skorpion, das Zusammentreffen von Skorpion und Leermond. Man sollte an diesem Tag keine Sträucher schneiden und kein Nutzholz schlagen.

7., 15. 7 h bis  
17. 19 h, 25.,  
26. Fruchttage: vielleicht die letzten guten Tage im Jahr zum Ernten und Einlagern von Gemüse.

9. bis 22. Aufsteigender Mond ist günstig für den frühen Schnitt von Weihnachtsbäumen; wenn möglich Blütentag (10. 9 h bis 12. 19 h, 20. ab 7 h, 22. bis 18 h) wählen.

15. 7 h bis 20.,  
22. bis 18 h Widder-, Stier- und Zwillingstage bei aufsteigendem Mond und Vollmond sind gute Schlachtstage (Metzgete). An den Jungfrau- und Wassermanntagen (1., 10. 9 h bis 12. 19 h, 27. 8 h bis 29. 11 h) sollte man nicht schlachten.

25., 26. Löwe im absteigenden Mond ist günstig für das Einhorneln von Sauerkraut.

4., 6., 8., 21.,  
23. Kritische Tage

Datum/Tag	Reformierter Kalender	Katholischer Kalender	Stern- zeich.	Wetter n. 100 j. Kal.	Notizen	November
1 Fr	Allerheiligen	Allerheiligen		Trübe,		
2 Sa	Allerseelen	Allerseelen				
3 So	Ref.-Sonntag Theophil	31. Sonntag im Jahreskreis Hubert, Pirmin, Ida		regnerische		
4 Mo	Sigmund	Karl Borromäus		Witterung.	● 21.35 Uhr	
5 Di	Malachias	Silvia, Sylvette				
6 Mi	Leonhard	Leonhard, Protasius, Bertilla				
7 Do	Florentin	Willibrord, Ernest, Carine				
8 Fr	Klaudius	Godefroy, Klarus		Hierauf	☾	
9 Sa	Theodor	Lateran-Kirchweihe, Theodor		folgt		
10 So	22. S. n. Tr. Thaddäus	32. Sonntag im Jahreskreis Leo d. Gr., Lionel, Leontina		mildes,		
11 Mo	Martin	Martin von Tours			☾ 21.53 Uhr	
12 Di	Emil	Josaphat, Christian, Emilian		sonniges		
13 Mi	Briccius	Imer, Diego		Wetter.		
14 Do	Friedrich	Sidonie				
15 Fr	Leopold	Albert d. Gr., Arthur, Leopold				
16 Sa	Otmar	Margareta, Othmar				
17 So	23. S. n. Tr. Bertold	33. Sonntag im Jahreskreis Gertrud von Helfta		Dann		
18 Mo	Eugen	Kirchweih Peter und Paul		zeigen		
19 Di	Elisabeth	Elisabeth				
20 Mi	Edmund	Edmund, Oktav		sich	○ 2.35 Uhr	
21 Do	Rufinus	U. L. Frau in Jerusalem		meistenteils		
22 Fr	Cäcilia	Cäcilia, Cécile, Sheila				
23 Sa	Klemens	Kolumban, Klemens		regnerische	☾	
24 So	24. S. n. Tr. Chrysogonus	Christkönigsfest Petrus Chrysogonus		Tage;		
25 Mo	Katharina	Katharina v. Alexandrien				
26 Di	Konrad	Konrad, Kurt, Gebhard, Delphine		mehr		
27 Mi	Jeremias	Severin, Astrid		trüb	☾ 16.47 Uhr	
28 Do	Noah	Jakob v. d. Mark				
29 Fr	Saturnin	Saturnin		als		
30 Sa	Andreas	Andreas		hell.		

## NEU: PAJERO PININ 5-DOOR



Kompakt, komfortabel und offen für jedes Abenteuer: **Pajero Pinin 5-Door** mit 130 PS, **GDI Benzin-Direkteinspritzmotor** und exklusivem Designer-Interieur. Dank seinem Super Select 4x4-Antrieb erobert er jedes Gelände. Der neue Pajero Pinin 5-Door: schon für 28'990.-.



Direkt-Vertreter

026 / 494 12 37

[www.hofmattgarage.ch](http://www.hofmattgarage.ch)

LEISE KRAFTVOLL MITSUBISHI

[www.mitsubishi.ch](http://www.mitsubishi.ch)

3 Jahre Werkgarantie



# WASSER

Kalt/Warm - **WASSER** - quellen  
Regen - **WASSER** - leitungen  
Solarenergie - **WASSER** - enthärtung

Über Wasser wissen wir (fast) alles.  
Beratung und Ausführung für  
**Neubauten - Umbauten - Reparaturen**  
*Die Fachleute für Ihr Wasser!*



Schwarzseestr. 29 - 1712 Tafers  
Tel. 026/ 494 14 16

## Dezember (Christmonat)

### Saat- und Pflanztage

1. bis 5. Absteigender Mond

7. bis 19. Aufsteigender Mond

21. bis 31. Absteigender Mond

Es gibt keine günstigen Blütentage für das Schneiden von Christbäumen in diesem Dezember.

3. ab 13 h, 5. bis 15 h, 22. 8 h bis 24. 13 h, 31.

Fruchttag im absteigenden Mond eignen sich für das Schlagen von Nutzholz.

4. Am Barbaratag Zweige von Obstbäumen und blühenden Sträuchern schneiden, die an Weihnachten in der Wohnung blühen werden.

22. Winteranfang

30. bis 31. Wenn man in den letzten Tagen des Christmonds ein Holz schlägt, bleibt es unverwes, fressen es die Würmer nicht, und wie es älter wird, desto härter wird es.

31. Geschlagenes Holz vom letzten Dezember springt nicht auf, bleibt schwer und schwindet nicht, besagt eine alte Regel.

2., 4., 6., 18., 20., 30. Kritische Tage

Datum/Tag	Reformierter Kalender	Katholischer Kalender	Stern- zeich.	Wetter n. 100 j. Kal.	Notizen	Dezember
1 So	1. Advent Eligius	1. Adventssonntag Eligius				
2 Mo	Xaver	Luzius, Bibiana, Viviane		Anfangs		
3 Di	Luzius	Franz Xaver, Xaver		neblige		
4 Mi	Barbara	Joh. v. Damaskus, Barbara		Tage;	● 8.35 Uhr	
5 Do	Abigail	Anno, Gerald				
6 Fr	Nikolaus	Nikolaus v. Myra		zuweilen	☾	
7 Sa	Agatha	Ambros		Sonnen-		
8 So	2. Advent Mariä Empfängnis	2. Adventssonntag Empfängnis, Elfrieda		schein		
9 Mo	Joachim, Valeria	Peter Fourier				
10 Di	Walter	Romarik		und		
11 Mi	Damasus	Damasus, Daniel			☽ 16.49 Uhr	
12 Do	Ottilla	Johanna von Chantal		milde		
13 Fr	Luzia	Luzia, Odile, Jost		Witterung.		
14 Sa	Nikasius	Johann vom Kreuz				
15 So	3. Advent Abraham	3. Adventssonntag Ninon				
16 Mo	Adelheid	Adelheid		Gegen		
17 Di	Lazarus	Gael		das		
18 Mi	Wunibald	Gratian, Wunibald		Ende		
19 Do	Nemesius	Urban			☉ 20.11 Uhr	
20 Fr	Achilles	Hoger		folgen	☾	
21 Sa	Thomas	Severin		kältere		
22 So	4. Advent Florin	4. Adventssonntag Franziska Cabrini				
23 Mo	Dagobert	Johann von Krakau		Tage		
24 Di	Adam und Eva	Heiliger Abend, Adam und Eva		mit		
25 Mi	Weihnachten	Weihnachten, Geburt Christi				
26 Do	Stephan	Stephan, Etienne		Regen		
27 Fr	Johannes	Johann Ev., John, Yvan			☾ 1.32 Uhr	
28 Sa	Kindleintag	Unschuldige Kinder		oder		
29 So	S. n. Weihn. Jonathan	Fest der Hl. Familie Thomas Becket				
30 Mo	David	Roger		Schnee.		
31 Di	Silvester	Silvester				

! = Betreibungsferien



### Farbwaren-Laden

Thunstrasse 6, 1712 Tafers  
Tel.: 026 494 11 63 - Fax: 026 494 11 58  
stadelmannmalerag@rega-sense.ch

Farben + Zubehör für  
Baumaler, Hobbymaler,  
Künstler + Airbrusher

Bilder-Rahmen  
Bastelmaterial

Qualität und Fachwissen  
sind unsere Stärken!

### Werkstatt/Büro

Mariahilfstrasse 41, 1712 Tafers  
Tel.: 026 494 11 06 - Fax: 026 494 20 76  
stadelmannmalerag@rega-sense.ch

Sämtliche Malerarbeiten

Fassaden-Sanierungen

Isolationen, Gerüste

Teppiche/Bodenbeläge

Ihr zuverlässiger Partner  
für anspruchsvolle Arbeiten

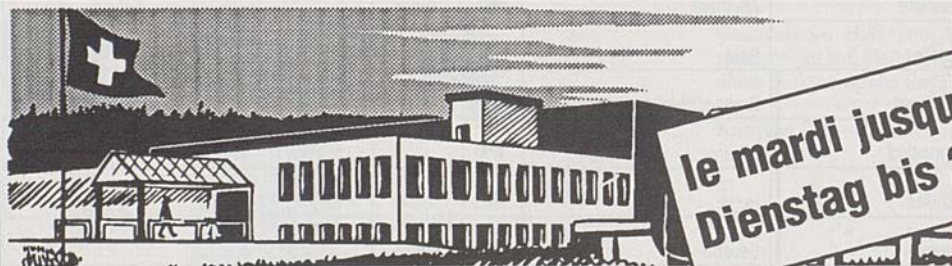


## LORENZ BIELMANN

1718 RECHTHALTEN

Tel. 026 418 22 14

Fax 026 418 13 92



le mardi jusqu'à 20h  
Dienstag bis 20 Uhr

- *Sanitaire*
- *Sanitär*
- *Bois*
- *Holz*
- *Carrelages*
- *Platten*
- *Outillage*
- *Werkzeug*

# micHEL

MATERIAUX DE CONSTRUCTION  
BAUMATERIALIEN

**ISO 9001**  
CERTIFIED

Petit-Moncor 11 • 1752 Villars-sur-Glâne • 026/408 85 00  
Sévaz • 1470 Estavayer-le-Lac • 026/663 22 44

[www.amichel.ch](http://www.amichel.ch)

© ROYAL AGENCY SA/BE



Garage Carrosserie Malerei Wasch-Center

<sup>a</sup>  
<sup>g</sup>  
**Jungo**  
**marcel**

A. & B. Niederhäuser

**RENAULT**

Lanthen, 3185 Schmitten  
garage.jungo@bluewin.ch

Tel. 026/496 21 38

Fax 026/496 12 38

**VOLVO**

# BAHNHOFZENTRUM DÜDINGEN



**Chees-Stübli**

**coop**

**DOSENBACH**  
GENÈRE-CHARRETTES-CALZATURE-SPORT

**modeschopf**  
**eldor**



**DÜDRO DROGERIEN AG**  
BAHNHOFZENTRUM



**OPTIC 2000**  
A. Dietrich AG



**Coiffure**  
**NICOLE**



**UBS**



**Restaurant**  
zur  
Post

**ELVIA**  
VERSICHERUNGEN • LEBEN



**REGA-TEXT**  
NIETZ PERSONELLE BILDSCHEININFORMATION

**DIE POST**



**MULTITEX**  
Zentrum-Reinigung

**NOUVEAUTES GEORGES**  
Damen & Herrenmode

Garage  
Carrosserie

# E.ZAHND AG

Plaffelen

- \* Fahrzeugbau/Schlosserei
- \* Autospengerei, Malerei
- \* Gelenkwelldienst
- \* Fiskar-Palfinger-Epsilon-Ladekrane
- \* PKW- / LKW-Reparaturwerkstatt für alle Marken



www.garage-zahnd.ch

Verkauf: B. Stucki  
079/606.32.44

Tel. 026/419.23.23  
Fax 026/419.18.19

# Tschiemer H & R

LANDMASCHINEN / MACHINES AGRICOLES  
GARTENMASCHINEN / MACHINES DE JARDIN

**3186 Düdingen**

Tel. 026 493 12 65

Fax 026 493 37 02

Fin du Mossard  
**3280 Murten**

Tel. + Fax 026 670 50 44

zone industrielle  
**1753 Matran**

Tel. + Fax 026 401 02 77

# duplirex

GIVISIEZ  
FREIBURG  
MURTEN  
BULLE

PAPETERIE

*Die Papeterie mit Stil!*



# Von den ersten Freiburgern

Von Dr. François Guex, Archäologe, Freiburg

*Natürliche Umwelt und Klima beeinflussen die Entwicklung der menschlichen Zivilisation ganz entscheidend. Dies wird auch aus dem kurzen Überblick über die Siedlungsentwicklung im Kanton Freiburg deutlich, den der bis zu Beginn des Jahres 2001 amtierende Kantonsarchäologe speziell für den Freiburger Volkskalender verfasst hat.*

M. Boschung

In den letzten Monaten ist die Diskussion um den eigentlichen Anfang des neuen Jahrtausends wieder eingeschlafen. Gleichgültig, ob wir uns rechnerisch korrekt bis zum 1. Januar 2001 geduldet haben oder ob die neue Ära mit der magischen Zahl 2000 begonnen haben soll: Jede und jeder hat sich erneut vergewissern können, dass die wichtigen Momente eines Lebens kaum je mit einem 1. Januar zusammenfallen. Dennoch brauchen wir die Zahlen einer nach vorne offenen Skala, um unser eigenes, kurzes Leben irgendwie in allgemein verständlicher Weise in den Lauf der Geschichte einzuordnen. Wir sagen nicht wie die Römer, welche die Jahre nach den Konsuln benannten, «als Erwin Jutzet Grossratspräsident war» sondern – ja wann war das? – schlicht 1995. Der Brauch, die Reihe der Jahre von einem Nullpunkt aus laufen zu lassen, ist nicht die einzige Art, die Zeit zu beschreiben, aber eben doch die am besten verständliche. Merkwürdig ist hingegen unser Brauch, vorangegangene Ereignisse ebenfalls auf diesen Nullpunkt zu beziehen. Die alte jüdische und die byzantinische Zeitrechnung ken-

nen dieses Problem nicht. Sie zählen «ab Erschaffung der Welt», so dass wir heute im Jahre 5761 bzw. 7510 leben würden. Mit den heutigen Erkenntnissen der Naturwissenschaften und der Archäologie liesse sich diese Zählweise allerdings auch nicht mehr vereinbaren.

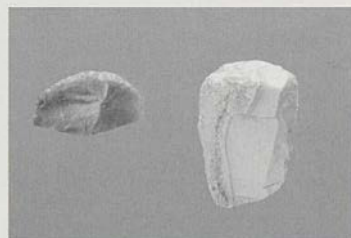
## Was heisst schon Vergangenheit?

Kleine Kinder haben eine Vorstellung von Vergangenheit und Alter, die uns belustigen kann. Gestern – die letzten Ferien – Grossmutter – Dinosaurier. Sehen Erwachsene das klarer? Ehrlich gesagt: nein. Gerade die Archäologen vergessen schnell einmal das Alter der Gegenstände, mit denen sie sich abgeben. Sie denken nicht ununterbrochen daran, dass sie gerade 1600-jährige Scherben waschen oder eine Feuerstelle freilegen, wo vor 3'500 Jahren zum letzten Mal ein Mensch in die Glut geblasen hat. Das Fernrohr der Geschichte wird plötzlich ganz kurz zusammengeschieben, die ferne Vergangenheit wird in faszinierender Weise gegenwärtig und steht näher als beispielsweise die

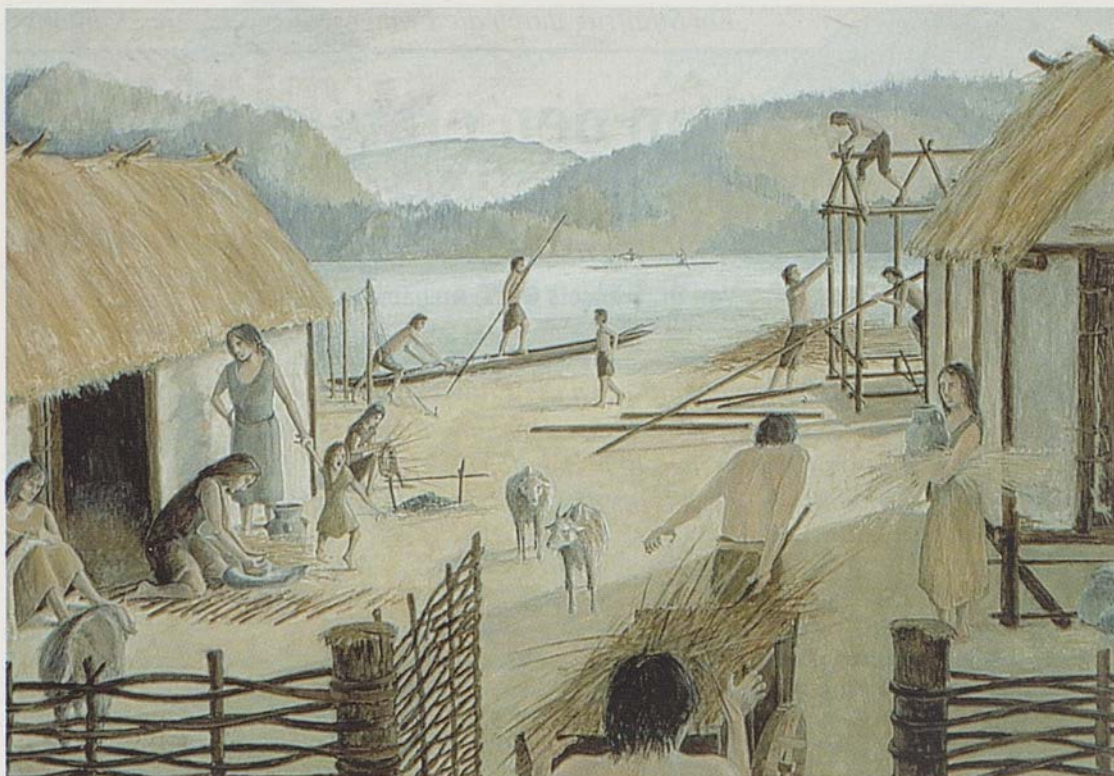
eigene Schulzeit. Was ich damit sagen will: Jahreszahlen sind Hilfskonstruktionen. Sie entsprechen nicht unserem Erleben. Dementsprechend fragwürdig ist also auch die folgende Übersicht.

## Die ersten Freiburger

Nachdem unsere Gegend während Tausenden von Jahren unter einem mächtigen Eispanzer gelegen hatte, begann irgendwann nach 20'000 v. Chr. der Zerfall der Gletscher über dem Mittelland. Um 15'000 war das Alpenvorland eisfrei, die Gletscher hatten sich in die Alpentäler



Zwei Steinklingen aus der Mittleren Steinzeit (10'000–5'000 v. Chr.) wurden in Einschlag, Gemeinde Diidingen, gefunden. (Foto Archäologischer Dienst des Kantons Freiburg, ADF)



Scene aus dem jungsteinzeitlichen Leben. (Zeichnung von Rolf Schwyter, ADF)

zurückgezogen. Das freigelegte Land glied den arktischen Gebieten von Kanada und Grönland und war zunächst kahl und unwirtlich. Dann stellte sich eine magere Pflanzendecke ein, Rentiere und Pferde fanden ihre karge Nahrung. Um 13'000 lebten Pferdejäger am Nordufer des Neuenburgersees. Sind sie manchmal, auch in Begleitung ihres ersten Haustieres, des Hundes, bis in den späteren Kanton Freiburg gestreift? Gleichzeitig lebten früheste «Freiburger» ganz im Süden des Kantons, bei Châtel-Saint-Denis, wo sie beim Lac de Lussy ihre Spuren hinterlassen haben. Zwischen 13'000 und 12'000 erlebt unsere Landschaft die Wiederbewaldung, zunächst mit Wacholder und Birken; um 11'000 und 10'000 bedecken Föhrenwälder das Mittelland. Mit der Entwicklung der Vegetation verändert sich auch die Tierwelt. Mammut, Wollnas-

horn und Ren verschwinden, andere wie Steinbock und Schneehase ziehen sich in die Alpen zurück. Dafür breiten sich Hirsch und Reh aus, und das Wildschwein findet ideale Lebensbedingungen.

#### Klimawandel bringt neue Pflanzen

Um 9000 steht offenbar die ganze Welt in einem Klimawandel; im Mittelland ist dieser gekennzeichnet durch ein erneutes Aufkommen der Birke, aber auch durch Hasel, Eiche und Ulme. Laubmischwälder machen sich um 8000 breit und bis 7000 kommen Ahorn, Linde, Esche und Efeu dazu. 6000 gehört den Eichenmischwäldern und um 5000 beginnt die Buche zum wichtigsten Waldbaum zu werden, in höheren Lagen gefolgt von Weisstanne und Rot-

tanne. In diesen Jahrtausenden werden die Zeugnisse menschlicher Besiedlung immer häufiger. Es sind Jäger und Sammlerinnen, die von saisonalen Lagerplätzen aus das Land durchstreifen. In den letzten Jahren sind typische Steinwerkzeuge dieser Zeit – wir nennen sie Mittelsteinzeit oder Mesolithikum – im Wistenlach, im Prehl bei Murten und im Saanegraben gefunden worden. Auch in den Düdinger Mösern und im Gebiet des Galtengrabs fanden sich solche manchmal nur daumennagelgrosse Feuersteinklingen, -spitzen und -kratzer, mit denen die damaligen Werkzeuge bestückt waren.

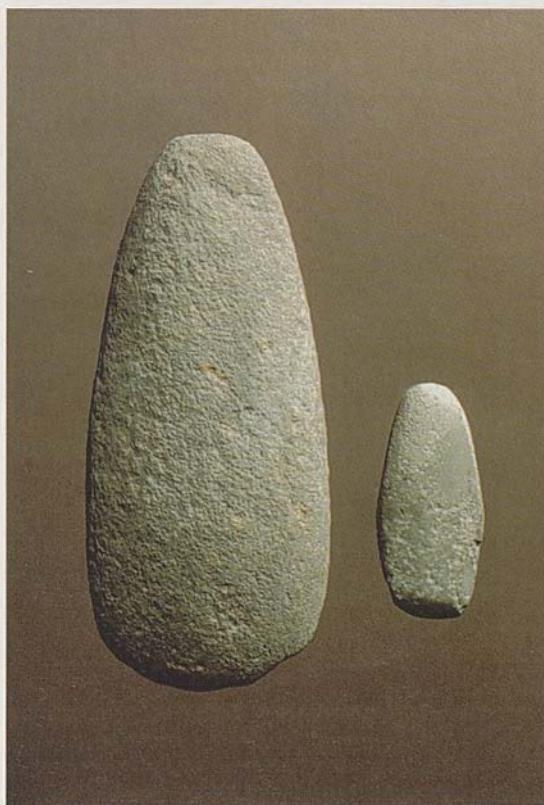
#### Der Seebezirk wird Bauernland

Noch sehr diskutiert ist die Frage des Sesshaftwerdens der Men-

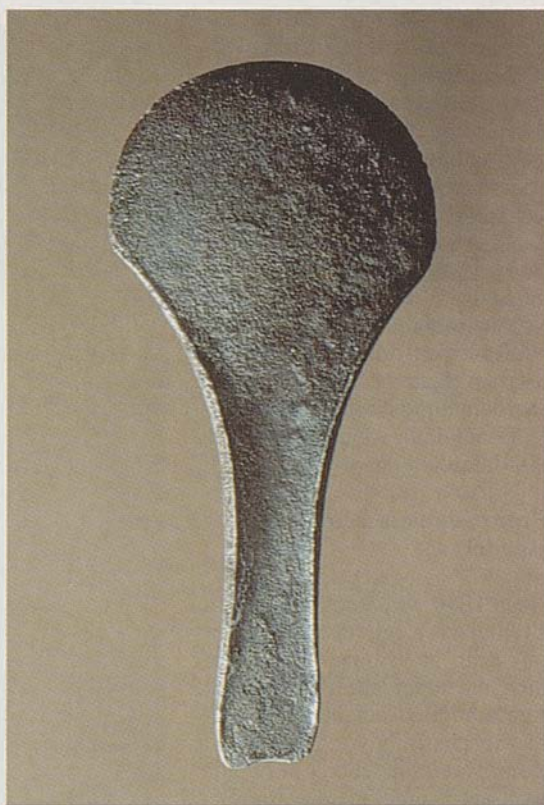
schen in unsern Regionen. Im französischen Jura und der Nordschweiz können die Anfänge des Bauerntums in die Jahrhunderte um **6000** zurückgehen. Im Mittelland und damit auch im heutigen Kanton Freiburg blieb offenbar die traditionelle nomadische Wirtschaftsweise länger bestehen. Die Erforschung der damaligen Pflanzenwelt jedenfalls hat keine Spuren einer dauerhaften menschlichen Einwirkung auf die natürliche Vegetation gefunden. Ab etwa **4500**, unter dem Einfluss von Bauern aus dem Rhône- und Saône-Gebiet wurde die Umstellung unvermeidlich. Dabei scheint die Viehhaltung (Schaf, Ziege, Rind) zunächst wichtiger als der Ackerbau. Befunde aus Gurwolf und Murten gehören in diese Zeit. Als neue Errungen-

schaft kommen Gefässe aus gebranntem Ton auf. Um **4000** ist auch mit einer gewissen Einwanderung aus der genannten Gegend zu rechnen. Während der ersten Jahrhunderte des 4. Jahrtausends wurde, vereinfacht gesagt, der heutige Seebezirk endgültig zu Bauernland; der Mensch hatte dauerhaft in die natürliche Vegetation eingegriffen und begonnen, die Landschaft zu gestalten. Immerhin blieben weiterhin ausgedehnte Wälder bestehen. Um **3992** haben die Bäume zu wachsen begonnen, mit denen ab **3895 v. Chr.** das jungsteinzeitliche Dorf von Muntelier/Fischergässli am Murtensee gebaut werden sollte. Die Seeufersiedlungen («Pfahlbauten») mit ihren vorzüglichen Erhaltungsbedingungen für alles, was sonst verrotten

würde (Holz, Knochen, Horn und Textilien) geben uns am meisten Auskunft über diese fernen Zeiten. Aus dem Vergleich des Fundgutes geht hervor, dass unsere Gegend zu einem westschweizerischen Kulturraum gehörte, der zur heutigen Zentral- und Ostschweiz (östlich der Emme) wohl kulturelle Beziehungen aber keine nähere Verwandtschaft hatte. Im Laufe der Jahrhunderte haben sich die Formen der alltäglichen Gegenstände verändert und entwickelt. Die heutige Forschung führt diese Erscheinung nicht mehr auf grosse Bevölkerungsverchiebungen zurück. Es bleibt allgemein sehr schwierig zu beurteilen, ob zugewanderte Neusiedler ihr «Design» mitbrachten oder ob dieses durch Handel und Verkehr und den Ortswechsel



Steinbeile mit geschliffener Schneide aus der Jungsteinzeit (5'000–1'800 v. Chr.) entdeckte man in Egghölzli, Wännewil (links), und St. Wolfgang, Düdingen. (Foto ADF)



Bronzebeil aus der Bronzezeit (1'800–750 v. Chr.), gefunden in Burgbühl/St. Antoni. (Foto ADF)

einzelner Menschen oder kleiner Gruppen vermittelt wurde. (Zum Vergleich: Auch ohne massive Zuwanderung von Amerikanern sind die Bluejeans nach Ulm und Plasselb gekommen)

### Kommen schon die Kelten?

Etwa um **2700** jedoch lässt sich im Dreiseenland eine Veränderung der materiellen Kultur feststellen, die so durchgreifend scheint, dass sie mit der Zuwanderung von Menschen von Osten, aus Mitteleuropa, erklärt wird. Deshalb wird – mit aller Vorsicht – die Meinung vertreten, es sei damals das schweizerische Mittelland «keltisiert» worden. Nun wissen wir natürlich nicht, inwiefern Menschen, die ähnlich geformte und verzierte Gegenstände verwendeten, sich als Angehörige des gleichen Volkes begriffen. Wie stand es um Sprache, Gebräuche, Rechtsordnung und Religion? Woran knüpfte das Zusammengehörigkeitsgefühl an und worin erkannten unsere Vorfahren das Trennende, die Abgrenzung gegenüber «Fremden»?

Von etwa **2600** stammen vereinzelte Pferdeknochen als Schlachtabfälle von frühen Hauspferden oder letzten Wildpferden. Sichere Nachweise der Pferdehaltung, Geschirrbestandteile nämlich, sind mindestens 800 Jahre jünger.

### Bronze dank internationalem Handel

Nach **1800** wird auch in unseren Breiten das Legieren von Kupfer mit Zinn zu Bronze aufgenommen, nachdem Kupfer schon seit Jahrhunderten bekannt war. Für die Beschaffung von Kupfer und Zinn waren die frühen «Freiburger» auf Handel über grosse Distanzen angewiesen. Kupfererze fanden sich schon in den Walliser und Bündner Alpen. Zinn aber musste aus dem sächsisch-

### Datierungsmethoden (1)

Dendrochronologie: Die Jahrringe der Bäume werden nicht jedes Jahr gleich stark ausgebildet. Die Dendrochronologie misst diese Variationen und stellt sie als grafische Kurve dar. Ausgehend von vor kurzem gefällten, sehr alten Bäumen konnte eine Standardkurve gezeichnet und dank zahlreicher weiterer Hölzer, deren Kurven sich überschneiden, bis weit in die Steinzeit zurück verlängert werden. Für neugefundene Hölzer wird auf der Standardkurve der Platz gesucht, der ihrer eigenen Jahrringfolge entspricht. Der jüngste Jahrring entspricht, wenn ein Stamm nur gerade geschält wurde, aufs Jahr genau dem Fälldatum.

böhmischen Erzgebirge, dem Massif central oder der Toscana, auch aus um 1000 km entfernten Gebieten wie Spanien oder Südengland eingeführt werden. Was

der Seebezirk und das Senseland dafür anbieten konnten, wissen wir nicht. Offenbar waren es verderbliche Güter: Lebensmittel, Felle, Textilien – vielleicht sogar



In Böisingen fand man 1906 bei der Pfarrkirche drei Säulen aus der Römerzeit (15 v. Chr. bis ca. 400 n. Chr.). (Foto M. Boschung)

## Datierungsmethoden (2)

C 14-Methode: Jeder Stoff pflanzlicher oder tierischer Herkunft enthält einen geringen Teil (Tausendstel eines Milliardstels) radioaktiven Kohlenstoff, wie er in der Atmosphäre unter dem Einfluss der Sonne ständig neu gebildet wird. Dieser ist instabil, d.h. er zerfällt langsam aber sicher, bis praktisch gar nichts mehr davon übrig bleibt (Nach jeweils 5730 Jahren ist die Hälfte des Vorhandenen abgebaut). Dieser fortwährende Zerfall lässt sich in einem physikalischen Labor beobachten. In einem relativ jungen Gegenstand ist der Anteil an radioaktivem Kohlenstoff noch höher und dementsprechend häufig lässt sich an einer Probe der Zerfall eines Atoms registrieren. An einem mehrtausendjährigen Gegenstand, wo ein grosser Teil dieses Stoffes schon abgebaut ist, treten während der gleichen Zeiteinheit weniger Zerfallereignisse auf. So lässt sich (ungefähr) bestimmen, vor wie vielen Jahren der radioaktive Kohlenstoff aus der Atmosphäre in die Substanz eines Lebewesens (Holz, Knochen) «eingebaut» worden ist und seinen Zerfall begonnen hat.

Sklaven. Etwa **1700 v. Chr.** kamen Bronzebeile bei Tafers und Alterswil in den Boden. Bei Murten/Löwenberg ist eine bedeutende Gruppe von Grabhügeln aus dem Zeitraum **1780–820 v. Chr.** freigelegt worden (Weitere Bestattungen folgten bis 400 v. Chr.). Eine dort bestattete Frau trug Schmuck, wie er auf der Schwäbischen Alb bekannt ist. Stammt sie ursprünglich von dort? Siedlungen an den Seen und Gehöfte im Landesinneren aus dieser Zeit sind bekannt geworden. Namentlich die sorgfältigen Grabungen vor dem Bau der A1 im Seebezirk – Ried, Galmiz, Murten, Gurwolf – haben sehr viele bedeutende Ergebnisse gebracht. Ihre Auswertung wird Aussagen über die Wohn- und Wirtschaftsweise und auch Vermutungen über die soziale Gliederung der Gesellschaft liefern.

## Von den Kelten zu den Römern

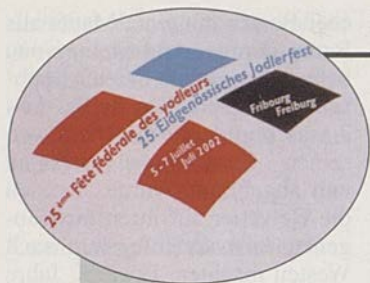
Nachdem das Klima zur späten Bronzezeit wärmer und trockener war als heute, ist um **800 v. Chr.** ein Klimasturz festzustellen. Die Siedlungen an den Ufern der nun wieder ansteigen-

den Seen wurden verlassen. Die neuen Wohnstätten sind noch wenig bekannt; aber auch hier erweisen sich die Ausgrabungen entlang der A1, diesmal im Broyebezirk, sehr vielversprechend. Etwa gleichzeitig beginnt das Eisen, zunächst als Ziermaterial, bekannt zu werden. Aus der Zeit von **700 bis gegen 500** stammen die keltischen Grabhügel (*Tumuli*), die im Freiburgerland verbreitet sind. Besonders aufwändig war die Ausstattung der Toten von Düdingen/Birch. Zwischen **450 und 150** bestattete eine menschliche Gemeinschaft, deren Wohnort wir wiederum nicht kennen, ihre Toten auf der Forstmatte bei Gempnach. Nach **150** ist das schon früher bewehrte Plateau des Wistenla-

cher Berges mit einer Mauer aus Baumstämmen und Steinen neu befestigt worden. Viele Beobachtungen sprechen dafür, dass dieses *oppidum* **58 v. Chr.** von seinen Einwohnern verlassen und abgebrannt wurde, als sich die Helvetier auf ihren misslungenen Auswanderungszug nach Westen machten. Etwa 50 Jahre später entstand Aventicum (Avenches VD) als neuer Hauptort unter römischer Herrschaft. Die helvetische Führungsschicht nahm sehr schnell römische Lebensart an, zog in die Stadt oder errichtete sich in deren Umkreis vornehme *villae* römischer Art, wie z.B. auf Combette oberhalb Murten oder in Bösing. In den Jahrzehnten um und nach **200** erlebte die Gegend eine Blütezeit. Ab **275** ist der Friede nachhaltig gestört: Alemannen auf Kriegszug und Beutezug fallen ins Land ein und überrennen Aventicum. Es gelingt Rom, die Lage noch einmal zu stabilisieren. So bestehen auch die Voraussetzungen für die Ausbreitung des Christentums (Staatsreligion seit **391**), dessen früheste Zeugnisse in Deutschfreiburg in die Jahrzehnte nach **550** reichen. Noch ist die Gegend vollständig romanisch. Erst zwei- bis dreihundert Jahre später lassen sich deutschsprachige Siedler im Osten des heutigen Kantons nieder. Nächste Fixpunkte sind vielleicht 1157, 1476, 1481, 1798, 1848... Das werden Leserinnen und Leser selber herausfinden.

## Der Kantonale Archäologische Dienst

Der Kantonale Archäologische Dienst gehört zur Direktion für Erziehung und Kulturelle Angelegenheiten. Er hat unter anderem die Aufgabe, alle Informationen zur Archäologie des Kantons zusammenzutragen und diese auch interessierten Kreisen zur Verfügung zu halten. Für jede Gemeinde besteht ein Dossier. Bei Feldarbeiten einen merkwürdigen Gegenstand entdeckt? An der Frühgeschichte der engeren Heimat interessiert? Melden Sie Ihre Beobachtung oder nehmen Sie ein Rendez-vous: Obere Matte 13, 1700 Freiburg. Tel. 026 351 22 22, Fax 026 351 22 00, E-mail: sacf@fr.ch. Die Internet-Seite des Dienstes ist in ständigem Ausbau: <http://www.fr.ch/sac>



# Eidgenössisches Jodlerfest 2002 in Freiburg

Von William Aeby, Rechthalten

*Nach 1955 und 1971 findet vom 5. bis 7. Juli 2002 das Eidgenössische Jodlerfest zum dritten Mal in Freiburg statt. Es ist gleichzeitig das 25. gesamtschweizerische Fest des Eidgenössischen Jodlerverbandes (EJV).*

Dass Freiburg für die Durchführung des 25. Eidgenössischen Jodlerfestes ausgewählt wurde, ist kein Zufall, ist doch unsere zweisprachige Hauptstadt ein idealer Ort für solche Festlichkeiten. Sowohl 1955 wie auch 1971 übernahmen das Alpenrösli Granges-Paccot und das Edelweiss Freiburg die Verantwortung für die Organisation des Eidg. Jodlerfestes in Freiburg. Als OK-Präsidenten zeichneten 1955 Georges Ducotterd und 1971 Staatsrat Dr. Arnold Weber. Diesmal sind es fünf Trägervereine: Alpenrösli Granges-Paccot, Edelweiss Freiburg, Senslergruoss Düdingen, Echo vom Maggenberg Tafers und die Deutschfreiburger Alphornbläservereinigung. Als OK-Präsident konnte Divisionär a.D. André Liaudat verpflichtet werden. Als OK-Vizepräsident und Vertreter des EJV freue ich mich auf dieses Grossereignis, trotz der riesigen Arbeit. Mit ca. 1500 Helferinnen und Helfern werden wir versuchen, während diesen drei Tagen und Nächten den 12'000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowie den erwarteten 120'000 Besuchern einen schönen Aufenthalt in Freiburg zu gewähren. Im Vorspann findet

am Donnerstagabend im Festsaal St. Léonard der Schweizerische Nachwuchswettbewerb statt. Die Wettbewerbe im Alphornblasen, Fahenschwingen und Jodeln beginnen am Freitag und dauern bis am Samstag-

abend. Am Samstagnachmittag erwarten wir die Zentralfahne aus Frauenfeld, wo das letzte Eidgenössische Jodlerfest stattgefunden hat. Der Sonntagmorgen ist der Jodlermesse, der Fahnenweihe und dem offiziellen

*Das Logo für das Jodlerfest symbolisiert mit den Farben Rot-Weiss, Schwarz-Weiss und Blau-Weiss die Schweiz, den Kanton Freiburg und die Stadt Freiburg. Zudem stellt es mit dem vom Französischen ins Deutsche übergehenden Schriftzug eine Brücke von Westen nach Osten dar.*





Festakt reserviert. Am Sonntagnachmittag findet dann ein grosser Umzug mit 80 Wagen statt.

Wir hoffen mit diesem Jodlerfest der Schweiz aufzeigen zu können, dass Freiburg eine nach allen Himmelsrichtungen offene Stadt ist. Zudem soll auch die Jugend animiert werden sich vermehrt dem Brauchtum zu widmen. Darum soll sie auch im Umzug ein eigenes Thema sein.

**Motto:  
Freiburg feiert mit Herz**

Freiburg feiert mit Herz – ist das Thema dieses Jodlerfestes. Es soll sich wie ein roter Faden durch die ganze Veranstaltung ziehen. Das Herz soll sich von Westen nach Osten öffnen, fließend von französisch zu deutsch wechseln. So jedenfalls ist das Logo gedacht. In diesem sind die Farben Rot-Weiss, Schwarz-Weiss und Blau-Weiss für die Schweiz, den Kanton Freiburg und die Stadt Freiburg enthalten. Zudem stellt es eine Brücke von Westen nach Osten dar, mit dem Schriftzug, der vom Französischen ins Deutsche übergeht.

**Im Kanton Freiburg verankert**

Im Kanton Freiburg, vor allem in Deutschfreiburg, haben das Jodeln, Alphornblasen und Fahenschwingen eine grosse Tradition. Die Freiburger Jodlervereinigung setzt sich aus nicht weniger als 15 Klubs zusammen. Es sind dies in chronologischer Reihenfolge der Gründung die folgenden Jodlerklubs: Alpenrösli Granges-Paccot, 1926; Edelweiss Freiburg, 1932; Alphüttli Plaffeien, 1944; Echo vom Bärgli Rechthalten, 1947; Echo vom Bodemünzi Murten 1951, Schützenchörli Schmitten 1955, Echo vom Maggenberg Tifers, 1957; Edelweiss Flamatt, 1958; Bär-



*Jodlerklub «Rütihubel» Düdingen. (Foto Otto Vonlanthen)*



*Die Deutschfreiburger Alphornbläservereinigung ist Mitorganisatorin des Eidgenössischen Jodlerfestes 2002. (Foto Otto Vonlanthen)*



*Auch die Fahenschwinger – hier Fahenschwinger aus der Westschweiz – messen sich am Eidgenössischen Jodlerfest. (Foto Otto Vonlanthen)*



*Festumzug anlässlich des Eidgenössischen Jodlerfestes 1955 in Freiburg. Das Sujet eines Deutschfreiburger Jodlerklubs findet grosse Beachtung.*

nersenne Münchenwiler, 1968; Senslergruess Düdingen, 1972; Chörbliflueh Jaun, 1984; Maiglöggl Kerzers, 1987; Echo vom Rüttihubel Düdingen, 1987; Jodlerklub Cordast, 1989 und Echo va de Chrüzflueh St. Sylvester, 1989. Gegründet wurde die Vereinigung 1979. Bis 1994 durfte ich die Vereinigung präsidieren und auf Beat Scherz folgte der heutige Präsident Arthur Beyeler.

Die Alphornbläser Deutschfreiburgs haben ihre Vereinigung 1991 gegründet und zählen mittlerweile 40 Aktive. Präsident ist Kurt Kolly als Nachfolger von Alois Gilli. Die musikalische Leitung hat Gilbert Kolly von Alfons Zurkinden übernommen.



*Der Jodlerklub «Bodemünzi» Murten.  
(Foto Otto Vonlanthen)*

Die Fahnenwinger sind in der Westschweizerischen Fahnenwingervereinigung integriert. Dabei hat der Kanton Freiburg mit ca. 50 % den grössten Anteil innerhalb der fünf Westschweizer Kantone.

Wenn man unsere Folklore im EJV auf der Basis der Mentalität zwischen französisch und deutsch Sprechenden analysiert, kann man feststellen, dass die Aktiven der Jodlervereinigung des Kantons Freiburg praktisch alle deutscher Muttersprache sind, leider. Es wäre wünschenswert, wenn auch im französischen Kantonsteil Jodlerklubs gegründet würden. Bei den Alphornbläsern und Fahnenwingerern ist die Lage etwas besser.



**Taurus**

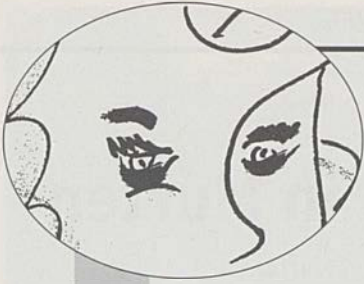
**VITALITY LINE**

**CANDINO**  
SWISS WATCH

*a lifestyle feeling*

**Ehrsam**

ATELIER  
Uhren · Horlogerie  
Rue Zaeringen 2  
CH-1700 FRIBOURG  
Tél. 026 321 25 47  
079 370 38 32



# Verblüüt

Von Ferdinand Schürler

Aus Bueb bün i mengisch amena Sünntignamittaag mit ùm Welo a Mürtesee ga baade. Iinisch han i ùf ùm Hiimwääg amena stotzige Stücki Straass zwe Puure gsee, wa offebar o d Füechti aagwendet hii, aber eener inwenig ù höjer potenziert weder ds Mürteseewasser.

Dä wa wyter hinderi gsy isch, han i scho va wytum gchöre brüele: «Wart doch, Fünsi, wart, i ma nit nai!»

«Sü chümm ananderna, i muess ga mäuche! Was woschü?»

«Los doch, as isch mer ep-pis i Siin cho...»

Wan er naigchüücheta gsy isch, siit er: «D Lupine sy doch schööni Meje... aber we si verblüüti sy, cha mü si nüme gsee va

*hesch mi!*



*hesch mi wele ...*

Liidi...»

«Ja, ù nai?»

«Grad glyych giit es myer mit myr Frou, düm Nessi. As isch doch iinisch as unerchannt hübsches Miitli gsy, aber jitz isch es liids cho, ich chas nüme gsee!»

I ha teicht, da chenen ii nit häuffe, ha di chlyneri Übersetzung yytaa ù bün abtubet. Dü isch mr a Sprüch i Siin cho, wan i iinisch ùf amena Läbchuechehäärz gläase han:

«We d Froue verblüe Verdüfte d Mane»

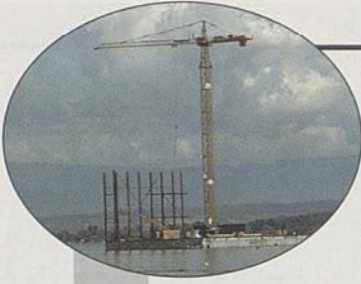
Speeter han i gmerkt, dass es Mane git, wa liidi chäme ooni vorhär bblüüt z ha...

## Entsorgungs-Center Muldenservice



- Mulden und Container von 1,5m<sup>3</sup> bis 40m<sup>3</sup>
- Versch. Spezial-Behälter
- Annahme von Abfällen in unserem Entsorgungszenter

**Galtern - 1712 Tafers - 026 494 12 76**  
**3150 Schwarzenburg - 031 731 22 41**



# Die EXPO.02 in Murten

Von Urs Höchner, Stadtschreiber, Murten

Seit dem Bericht über die bewegte Vorgeschichte der Artepilage Murten im Freiburger Volkskalender 2001 ist die Zeit nicht stillgestanden: In unzähligen Sitzungen und Arbeitsstunden wurde seither der Inhalt der Ausstellung in Murten mit dem Titel „Augenblick und Ewigkeit“ genauer definiert und laufend verfeinert. Inzwischen sind auch schon schwere Baumaschinen aufgefahren beziehungsweise vor Anker gegangen ...

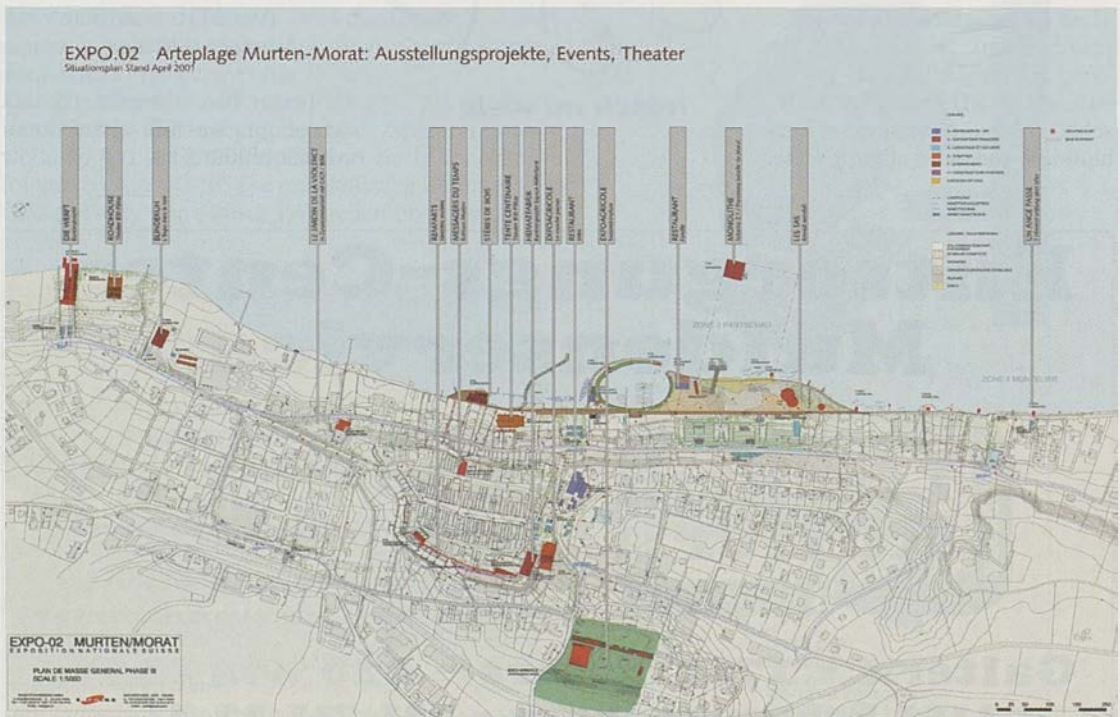
Zum Zeitpunkt, da diese Zeilen niedergeschrieben werden – im Juli 2001 –, erscheint die Zahl «324» gross am Bildschirm einiger Arbeitsplätze in der Stadtverwaltung von Murten. Doch was hat diese Zahl mit der EXPO.02 zu tun? Sie ruft uns in Erinnerung, dass die, welche als aller-

erste Besucher der EXPO.02 in die Annalen eingehen möchten, nur noch 324 Mal schlafen müssen, bis die Landesausstellung am 15. Mai 2002 ihre Pforten öffnet! Der Count-down hat also begonnen. Doch wie steht es um das Interesse des breiten Publikums, das sich vielleicht nicht zu

den EXPO-Fans der ersten Stunde zählt?

## Tage der offenen Tür

Die Verantwortlichen der Landesausstellung wollten es genauer wissen und luden die Be-



Die Stadt Murten und ihre Umgebung werden von der Expo «in Beschlag» genommen. (Plan Expo.02)



Die Plattform für den schwimmenden Monolithen wiegt ungefähr 600 Tonnen. (Foto Urs Höchner, Juli 2001)



Der Aussichtsturm beim Informationspavillon an der Ryf wird vor Eröffnung der Landesausstellung abgebaut. (Foto Urs Höchner, Juli 2001)

völkerung ein, an den Tagen der offenen Tür vom 19./20. Mai 2001 fünf Arteplage-Baustellen, vier EXPO-Städte und das Drei-Seen-Land zu besuchen und damit erstmals EXPO-Luft zu schnuppern. Zu besichtigen war natürlich die Murtner Arteplage, die sich ebenfalls auf das Gebiet der Gemeinden Merlach und Muntelier erstreckt, dann aber auch die schwimmende «Arteplage mobile du Jura» und nicht zuletzt der neue Intercity-Neigezug der SBB, der von der Stadtpräsidentin Christiane Feldmann auf den Namen «Adolf Wölfl» getauft wurde und Interessierte

anschliessend zu einer Rundfahrt entlang der Jura-Seen einlud. Die Begegnung mit den vor Ort anwesenden EXPO-Mitarbeitern bot überdies eine willkommene Gelegenheit, sich den Stand der Arbeiten erklären zu lassen und Fragen zu stellen. Gespannt waren auch die Murtner Stadtbehörden, die sich eine Antwort auf die Frage erhofften, ob der zu erwartende Fussgängerverkehr vom Bahnhof durch die Altstadt zur Arteplage mit (versuchsweise angebrachten) baulichen Massnahmen bewältigt werden könnte.

Der Anlass wurde ein grosser Erfolg, denn allein in Murten wollten ungefähr 12'000 Neugierige die bisher unternommenen An-

strengungen einem Augenschein unterziehen. Dieses Interesse dürfte nicht zuletzt damit zu erklären sein, dass viele Besucher die EXPO.02 bisher nur aus den Medien kannten und allmählich das Bedürfnis verspürten, sich ein eigenes Bild zu machen. Vor allem die Reaktionen zum kulturellen Angebot mit einer Vielzahl von Strassenkünstlern waren sehr positiv. Ist die Behauptung wohl verwegen, dass alle 12'000 Besucher nochmals kommen werden, um das Werk nach seiner Vollendung zu begutachten?

### Verkehr

Natürlich gab es anlässlich der Tage der offenen Tür auch vereinzelte Vorbehalte, so beispielsweise aus Kreisen der Anwohner, der Gewerbetreibenden und der Hotellerie, namentlich zum Verkehrsversuch in Murten. Es werden vor allem Einbussen in der Verkehrsmobilität befürchtet, gegen die rechtzeitig Massnahmen zu ergreifen seien.

Dass der Verkehr während der EXPO.02 auch lustvolle Seiten haben kann, soll mit der Faszination der «Human Powered Mobility» (HPM) aufgezeigt werden, deren Motto lautet: «Mit Musse und Muskelkraft ans Ziel». Murten liegt dabei im Zentrum eines

einzigartigen Netzes von Routen für Velos, Skates, Wasserfahrzeuge und für Schuhwerk, welche die Arteplages verbinden. Darüber hinaus steht eine Flotte von Mietvelo und Skates zur Verfügung. Das Herzstück des Projekts HPM ist indessen die neue Holzbrücke für Fussgänger, Velofahrer und Skater über den Broye-Kanal. Mit den beiden rollstuhlgängigen Rampen weist das Bauwerk zwischen dem Neuenburger- und dem Murtensee die stattliche Länge von 250 m auf. Die Brücke wurde von drei Studenten der Schweizerischen Hochschule für Holzwirtschaft in Biel entworfen. Am Beispiel dieses Bauwerks kann die Nachhaltigkeit des einzigen nachwachsenden Rohstoffs unseres Landes sichtbar gemacht werden.

### Die Ausstellungen

Nach diversen Bereinigungen steht nun fest, welche Ausstellungen gezeigt werden. Die EXPO.02 beschreibt sie in ihren eigenen Worten so:

#### «Die Werft»: Sicherheit durch Offenheit

Sicher ist nichts mehr – auch in der Sicherheitspolitik. Das Bundesprojekt «Die Werft» fragt

nach der Sicherheit und Identität der Schweiz im Wandel unserer Zeit. Neue Probleme rufen nach neuen Lösungen, denen alte Fragen und alte Antworten entgegenstehen.

**«Blindekuh»:** Wenn die Ohren sehen

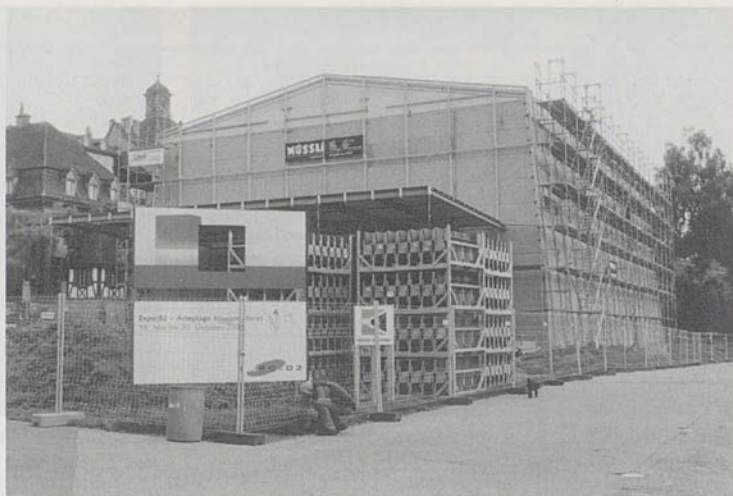
Sehen und gesehen werden prägen unser Leben. Das Projekt «Blindekuh» setzt einen Kontrapunkt. Blinde empfangen Sehende, führen sie durch einen völlig dunklen Sinnesraum und bedienen sie in der «Unsicht-Bar», einem Treffpunkt mit kulturellen Veranstaltungen.

**«Garten der Gewalt»:** Idylle mit Schönheitsfehlern

Wer an die Schweiz denkt, denkt an Ruhe und Frieden. Doch die helvetische Fassade ist mehr als eine beschauliche Idylle – hinter gepflegten Fassaden gibt es auch Gewalt. Im «Garten der Gewalt» verbirgt sie sich symbolisch hinter der Schönheit einer Parkanlage: Sie lässt sich übersehen oder aber entdecken.

**«Heimatfabrik»:** Wo bin ich zu Hause?

Heimat ist für jeden Menschen etwas anderes – und oft weit mehr als ein Ort mit Postleitzahl.



Das «Tente Centenaire» ist in Entstehung. Dort werden klassische und moderne Musicals und Konzerte aufgeführt. (Foto M. Boschung, September 2001)

Mit dieser Thematik befasst sich die Ausstellung «Heimatfabrik», in der Modelle von Heimat fabriziert und Denkanstöße zu persönlichen Definitionen gegeben werden.

**«Expo agricole»:** Bilderbuch- und andere Bauern

Mit einem Fuss noch in der Vergangenheit, mit dem anderen schon in der Zukunft: Schweizer Landwirte befinden sich auf einer Gratwanderung vom traditionellen Berufsbild zum modernen

Markt. An der «Expo agricole» führen Bäuerinnen und Bauern ihre besondere Situation zwischen diesen beiden Polen vor Augen.

**«Un ange passe»:** Spaziergang mit himmlischer Begleitung

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Menschsein bedeutet auch die Suche nach dem Sinn unserer Existenz; nach dem Geheimnis, das unser Schicksal umgibt, und den Antworten der Religionen. «Un ange passe»

## Museum Murten

in der alten Stadtmühle, Ryf 4, 3280 Murten



Besuchen Sie uns auch an der EXPO 02!

Vom 15. Mai bis 15. Oktober 2002

sind wir Teil der Ausstellung

Le Jardin de la violence

Der Garten der Gewalt

Alle Auskünfte: Tel. 026 670 31 00

lädt zu einem Spaziergang am See ein, der an sieben Pavillons – gedacht als sieben Himmel – vorbeiführt.

**«Der Monolith»: Wirklichkeit im Wandel von Bildern**

Der Monolith im Murtensee ist das Wahrzeichen der Artepilge. Als riesiger Kubus aus rostigem Blech mit einer Seitenlänge von 34 Metern verkörpert das Werk des Pariser Architekten Jean Nouvel die Vergänglichkeit – was sich in seinem Innenleben fortsetzt. Mit dem «Panorama der Schlacht von Murten» aus dem 19. Jahrhundert und der «Schweiz Version 2.1» aus der

Gegenwart illustrieren zwei Panoramen, wie wandelbar sich Wirklichkeit in Bilder übertragen lässt. Ein drittes Panorama gibt einen ganz besonderen Blick frei – auf die reale Wirklichkeit.

Das Panorama der Schlacht von Murten mit einer Länge von 111 Metern und einer Höhe von 10,5 Metern wurde nach jahrzehntelangem Dornröschenschlaf mit aller Sorgfalt und riesigem Aufwand restauriert. Kaum jemand unter uns dürfte dieses imposante Kunstwerk je in seiner ganzen Grösse gesehen haben. Wussten Sie übrigens, dass trotz Schlachtgetümmel kein einziger Tropfen Blut fliesst?

Mehr über die EXPO.02 soll an dieser Stelle allerdings nicht vorweggenommen werden. Haben wir jedoch mit diesen Zeilen Ihre Neugier wecken können? Dann dürfen wir Sie, liebe Leserinnen und Leser, ab dem 15. Mai 2002 hoffentlich auf der Artepilge und im Städtlein Murten begrüßen. Oder gehören Sie etwa bereits zu jenen, die selber die Initiative ergriffen haben und uns, einen Tag vor dem Beginn der Landesausstellung, als Chormitglieder, Sejungfrauen und Marionettenspieler anlässlich der Eröffnungsfeier erfreuen werden?



**Jung – hübsch – kreativ – und erst noch einfach ist unsere**



**elna**

Elna 8006  
*EnVision*

**Marie-Louise Stulz**  
*Die Welt des Nähens*

Pérolles 17, Freiburg Telefon 026 / 322 61 52



**VIANDE ET TRAITEURS - FLEISCH UND FEINKOST**



Seit

Depuis



✚ Eidg. dipl. Metzgermeister

*Service - Traiteurs  
Party - Service*

**Hubert Roschy**

Derrière-les-Jardins 3  
CH - 1700 Fribourg

Tél. 026 / 322 50 95  
Fax 026 / 322 50 48

**Besuchen Sie uns auf dem Mittwoch- und Samstagmarkt in Freiburg mit unserem «Fleisch vom Hof»!**

# Wir haben die Lösung für Ihre Idee!

Vor über einem Jahr hat die Kanisiusdruckerei AG eine Digital-Druckmaschine installiert. Damit können qualitativ hochstehende Druckprodukte hergestellt werden. Somit wird es für Unternehmen, Gemeinden, Vereine und Privatpersonen möglich, farbige Drucksachen in kleineren Auflagen kostengünstig herzustellen. Wir können Ihre korrekt aufbereiteten Daten in den verschiedensten Programmen sowie aus Digitalkameras verwenden. Vorgängige Tests sind unabdingbar!

digital  
by canisius

## Unternehmen:

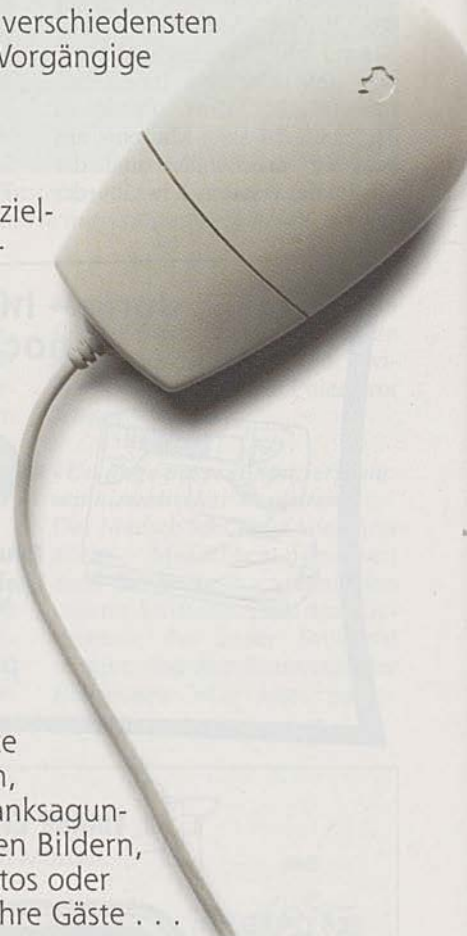
Mailings, Kundenzeitschriften, personalisierte\* und zielgruppenorientierte Werbung, personalisierte\* Einladungen, tagesaktuelle Prospekte, personalisierte\* Kursunterlagen, Präsentationen . . .

## Gemeinden / Vereine:

Programme, personalisierte\* Mitgliederausweise, Persönliche Bildkalender, Urkunden, Festschriften . . .

## Private:

Persönliche, von Ihnen gestaltete Geburts- und Hochzeitsanzeigen, farbige Trauerandenken und Danksagungen, Kalender mit Ihren digitalen Bildern, Bildband von Ihren Hochzeitsfotos oder anderen Gelegenheiten für all Ihre Gäste . . .

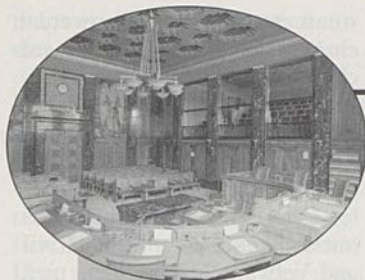


\* Personalisieren heisst, dass jedes Exemplar mit unterschiedlichen Angaben, wie Namen und Adressen sowie Bildern oder anderen Elementen gedruckt wird.

Avenue de Beauregard 3, Postfach 484  
1701 Freiburg  
E-Mail: [imprimerie@canisius.ch](mailto:imprimerie@canisius.ch)  
[www.canisius.ch](http://www.canisius.ch)

**canisius**  
Imprimerie St-Canisius SA  
Kanisiusdruckerei AG





## Als Bundesrichter in Lausanne

Am 7. Oktober 1998 hat die Vereinigte Bundesversammlung Dr. Gilbert Kolly zum Bundesrichter gewählt. Damit bekleidet erstmals ein Deutschfreiburger, ein Sensler, dieses hohe Amt. Wir haben Gilbert Kolly einige Fragen zu seiner Tätigkeit als Bundesrichter gestellt.

*Gilbert Kolly, was hat für Sie der 7. Oktober 1998, der Tag Ihrer Wahl zum Bundesrichter bedeutet?*

Es war für mich natürlich ein unvergesslicher Tag. Er bedeutete einerseits die Krönung einer Justizkarriere, die am Bezirksgericht in Tafers begonnen hatte, andererseits aber auch die Übernahme einer schweren und verantwortungsvollen Aufgabe.

*Können Sie das Bundesgericht kurz vorstellen?*

Das Bundesgericht, höchstes Gericht der Eidgenossenschaft, wurde 1848 geschaffen. Anfangs

war seine Bedeutung bescheiden; es tagte nur einige Male im Jahr, hatte keinen festen Sitz und zählte ausschliesslich nebenamtlich tätige Richter. 1875 wurde es dann in ein ständiges Gericht mit Sitz in Lausanne umgewandelt; es erhielt auch wesentlich mehr Kompetenzen, welche bis heute immer weiter zugenommen haben. Diese Zunahme spiegelt sich in der Zahl der vollamtlichen Richter: anfangs neun; nun dreissig, wovon gegenwärtig fünf Frauen. Achtzehn Richter sind deutscher, neun französischer, zwei italienischer und einer rätoromanischer Sprache.

Das Bundesgericht in Lausanne gliedert sich hauptsächlich in fünf Abteilungen, die für verschiedene Rechtsgebiete zuständig sind: zwei öffentlich-rechtliche und zwei zivilrechtliche Abteilungen sowie den Kassationshof in Strafsachen, dem ich angehöre. Der Kassationshof, der fünf Richter zählt, beurteilt insbesondere Beschwerden gegen kantonale Strafurteile und gegen Führerausweisentzüge.

*War der Kanton Freiburg im Bundesgericht immer vertreten?*  
Das war meist der Fall. Seit 1848 sind insgesamt zwölf Freiburger



Frontansicht des 1927 erbauten Bundesgerichtes in Lausanne, Mon Repos. (Foto Claude Huber, Lausanne)



Blick in den grossen Gerichtssaal. (Foto Claude Huber, Lausanne)

an das Bundesgericht gewählt worden: Jean Folly (Amtszeit: 1848–1853; er stammte aus Villarepos und ist bis heute der einzige Seebezirkler Bundesrichter geblieben!), Nicolas Glasson (1853–1864), Jean Broye (1876–1899), Emile Perrier (1900–1924), Vincent Gottfrey (1907–1919), Eugène Deschenaux (1920–1923), Joseph Piller (1926–1933), Louis Python (1933–1963), Jean Castella (1963–1985), Georges Scyboz (1982–1996), Louis Bourgnicht (1985–1998) und schliesslich ich.

*Sind Sie der erste Sensler Bundesrichter?*

Soweit ersichtlich befindet sich unter meinen Vorgängern kein Sensler. Persönlich bin ich Bürger von Tentlingen, wo ich im übrigen lange gewohnt habe. Über meine welsche Mutter hatte ich aber auch seit jeher starke Bindungen zum andern Kantonsteil, und am Bundesgericht gelte ich als französischsprachiger Richter.

*Man hört immer wieder von einer Überlastung des Bundesge-*

*richtes. Worum geht es genau?*

Jedes Jahr gehen beim Bundesgericht mehr als 5000 Beschwerden ein; allein bei meiner Abteilung sind es über 1000. Wirft eine Beschwerde neue Fragen oder solche grundsätzlicher Natur auf, nehmen fünf Richter an der Urteilsfindung teil; in den übrigen, weit zahlreicheren Fällen wird das Urteil in Dreierbesetzung gefällt. Ich schätze, dass ich persönlich in einem Jahr auf diese Weise an etwa 600 bis 700 Urteilen mitwirke; meinen Kollegen geht es in etwa gleich. Die Arbeitslast wird zwar bewältigt, dank der Mitarbeit der Gerichtsschreiber, heute 85 an der Zahl, sowie dank der Unterstützung durch verschiedene Dienste, die unter der Verantwortung von Generalsekretär Dr. Paul Tschümperlin aus Gurmels stehen. Aber eine solche Arbeitslast ist für ein oberstes Gericht zu hoch.

Aufgabe eines höchsten Gerichtes ist es vornehmlich, grundsätzliche Rechtsfragen zu entscheiden, die einheitliche Anwendung des Rechtes im ganzen Land sicherzustellen und das Recht fortzubilden. Es kann diese Aufgabe nur wahrnehmen,

wenn es nicht mit Beschwerden eingedeckt wird, die keine solchen Fragen aufwerfen.

In der Schweiz ist Rechtsprechung grundsätzlich Sache der Kantone. In jedem Einzelfall für ein rechtskonformes und gerechtes Urteil zu sorgen, obliegt damit den kantonalen Straf-, Zivil- und Verwaltungsgerichten, nicht dem Bundesgericht. Dieses ist hierzu auch schlichtweg nicht in der Lage. Und es muss es auch nicht sein; denn trotz grosser Belastung und manchmal widriger Umstände leisten die kantonalen Gerichte generell sehr gute Arbeit.

*Wie könnte das Bundesgericht entlastet werden?*

Gewisse Massnahmen wurden bereits getroffen, andere sind in Diskussion. Zu erwähnen ist etwa die geplante Schaffung eines erstinstanzlichen eidgenössischen Strafgerichtes. Dieses wird dem Bundesgericht gewisse Aufgaben abnehmen, vornehmlich die Behandlung von Beschwerden gegen Entscheide des Bundesanwaltes und der eidgenössischen Untersuchungsrichter. Entlasten wird es aber vor allem die kantonalen Gerichte, indem es an ihrer Stelle grosse Straffälle in erster Instanz beurteilt; seine Urteile werden dann aber mit Beschwerde an das Bundesgericht weiterziehbar sein. Statt ein kantonales wird das Bundesgericht in diesen Fällen künftig ein eidgenössisches Urteil überprüfen.

Ferner ist ein erstinstanzliches eidgenössisches Verwaltungsgericht geplant, das die heute zahlreichen eidgenössischen Rekurskommissionen ersetzen wird. Gegen dessen Entscheide werden die Betroffenen aber in der Regel ebenfalls an das Bundesgericht rekurrieren können; auch dieses Verwaltungsgericht wird also das Bundesgericht nicht entscheidend entlasten. Erwähnenswert ist, dass der Bundesrat beschlossen hat, dem Parlament die

Stadt Freiburg als Standort für dieses eidgenössische Verwaltungsgericht vorzuschlagen.

Eine wirksamere Massnahme zur Entlastung des Bundesgerichtes bestünde darin, den Weiterzug von Entscheidungen geringerer Bedeutung, der heute möglich ist, künftig auszuschliessen. Das würde die Zahl der Beschwerden wesentlich verringern. Eine andere Lösung wäre, das Beschwerderecht unverändert zu belassen, das Bundesgericht aber von der Verpflichtung zu befreien, auf alle Beschwerden, die eingereicht werden, einzutreten. Es könnte dann Beschwerden, die keine Fragen von allgemeiner Bedeutung aufwerfen, unbehandelt zurückweisen. Dass solche Vorschläge, die auf eine Beschränkung des Beschwerderechtes des Bürgers hinauslaufen, in absehbarer Zukunft realisiert werden, ist allerdings kaum anzunehmen; politisch sind sie zur Zeit wohl chancenlos.

*Welches sind Ihre andere Tätigkeiten?*

Tätigkeiten ausserhalb des Bundesgerichtes sind mir von Verfassungen wegen weitgehend untersagt. Hingegen wurde ich von



*Der Bundesrat hat dem Parlament die Stadt Freiburg als Standort des neuen eidgenössischen Verwaltungsgerichtes vorgeschlagen. Dabei stehen mehrere Örtlichkeiten für den Bau zur Diskussion wie z.B. der Platz über dem Busbahnhof.*

meinen Kollegen in die dreiköpfige Verwaltungskommission des Bundesgerichtes berufen; in dieser Eigenschaft musste ich mich in den letzten Monaten insbesondere mit der Umsetzung des neuen Bundespersonalgesetzes am Bundesgericht beschäftigen.

Im September 2000 durfte ich als Vertreter des Bundesgerichtes und Referent an der Tagung der französischsprachigen Ver-

fassungsgerichte in Libreville, der Hauptstadt Gabuns, teilnehmen. Ich denke gerne an die sehr bereichernde Begegnung mit Richterkollegen aus etwa vierzig Ländern Europas, Afrikas und Asiens zurück. Sodann leiste ich noch Militärdienst; im Dezember 1999 hat mir die Vereinigte Bundesversammlung das Präsidium des Militärkassationsgerichtes, des höchsten Gerichtes der Armee, übertragen.



**Plaffeien / Heitenried**

**Tel. 026 419 11 01**

- SPENGLEREI-BEDACHUNGEN
- FASSADENVERKLEIDUNGEN
- SANITÄRE INSTALLATIONEN
- BLITZSCHUTZANLAGEN



## Der Landvogt von Lugano

Von Arno Aeby, Freiburg  
Zeichnung von Jacques Studer, Düringen

Der heutige Kanton Tessin war während fast drei Jahrhunderten und bis 1798 unter dem Namen ennetbirgische Vogteien Untertanenland der alten Eidgenossenschaft. In der Leventina war Uri alleiniger Herr, in den Vogteien Bellinzona, Riviera und Val Blenio hatten Uri, Schwyz und Unterwalden das Sagen, und die vier Vogteien Lugano, Locarno, Mendrisio und Maggiate stand unter der Herrschaft von zwölf der alten Orte, zu denen auch Freiburg gehörte. Reihum stand den einzelnen Orten das Recht zu, die Landvögte für je zwei Jahre zu bestellen.

Die Herrschaft der Eidgenossen war relativ mild, von Besatzungstruppen war nicht die Rede, und die Steuerlasten drückten nicht allzu sehr. Solange die überlieferten Sitten und Bräuche, die kleinen Rechte und Freiheiten der städtischen und dörflichen Gemeinwesen nicht angetastet, die Lokalpotentaten und die Kirche in ihrem Regenten und Wirken nicht behelligt wurden, lebten, werkten und wirtschafteten die ennetbirgischen Untertanen ohne Aufstandsgelüste nach althergebrachter Väterart ruhig vor sich hin. Die Welt war in Ordnung, und diese Ordnung schien so unabänderlich festgefügt, dass in der 1691 gedruckten «Distributio der deutlichen und ordentlichen Austheilung der Landvogteien» der Turnus der Landvögte

in den einzelnen Vogteien bis ins Jahr 2000 festgeschrieben wurde. Und danach sollte in den Jahren 2000/2001 ein Freiburger als Landvogt in Lugano amten. Wir wissen, es sollte anders kommen. 1798 fegten Buonapartes Machtlust und das kriegerische Ungestüm seiner Heere die alte Ordnung binnen Wochen

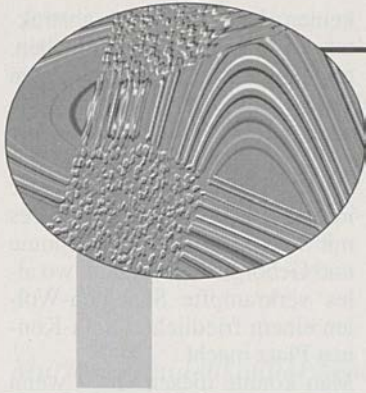
Im Traum jedoch können wir die Französische Revolution, die napoleonische Zeit und alle Wirren, Umbrüche und Veränderungen seit Ende des 18. Jahrhunderts aus der gelebten Wirklichkeit tilgen, die Geschichte ihren einstigen Trost im alten Geleise wieder aufnehmen und die ganze frühere Herrlichkeit im Heute wieder aufleben lassen.

Und so im Traum wäre nun der Landvogt von Lugano ein Freiburger. Auch besaßen wir ihn, den idealen Kandidaten. Er ist durchaus patrizischen Geblüts, ein stattlicher Mann mit blondem Rundbärtchen, dem eine prächtige Staatsrobe wohl ansteht und auf dessen sanft gewölbter Brust eine gewichtige Schaumünze an schwerer Kette bequem zu ruhen vermag. Ein stadtbekanntes Oberhaupt mit Regierungserfahrung, zwar in den Räten nicht unangefochten, doch durchaus mit obrigkeitlicher Selbstherrlichkeit begabt.

Weiterträumend rufen wir unwillkürlich: «Evviva il capitano reggente, il landfogto del balliaggi di Lugano!» Wir gönnen ihm Amt, Ehren und Würden und wir wissen: Fern von uns stolziert, agiert und regiert er nun huldvoll ennet des Gotthards kraft seiner Stellung unanfechtbar an den Gestaden des Luganersees, auf den Höhen des Malcantone und in den Tal-schluchten der Capriasca. Wohl ihm! Wohl uns!



hinweg, die acht ennetbirgischen Vogteien wurden als Kantone Lugano und Bellinzona in die helvetische Einheitssuppe verrührt und nach dem Kollaps der Helvetischen Republik 1803 nun als souveräner Kanton Tessin in die wiedererstandene Schweizerische Eidgenossenschaft aufgenommen.



# Eine wichtige Dichterstimme aus dem Sense-land ist verklungen

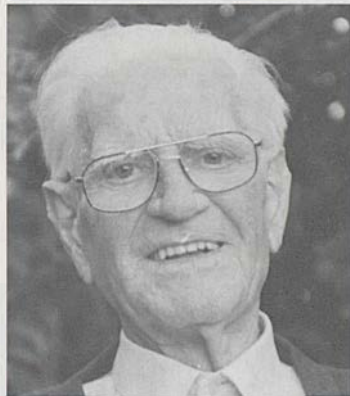
Von Hubert Schaller, Alterswil

Im alttestamentarischen Alter von 92 Jahren hat der ehemalige Lehrer und Mundartdichter Meinrad Schaller am 1. April 2001 seine Seele dem Schöpfer zurückgegeben. Für einmal ist die Wendung von einem *reichen und erfüllten Leben* keine leere Floskel. Bis kurz vor seinem Tod hat der vielseitig begabte und interessierte Poet am Leben seiner näheren und fernen Umgebung teilgenommen, hat seinen Lebensabend nicht bloss gefristet, sondern gestaltet: lesend, schreibend, malend, spazierend, mit wachem Geist und in philosophischer Beschaulichkeit. Nicht immer, aber im Alter ganz besonders, hat ihm das Schicksal seine Sonnenseite zugewandt. Aber beginnen wir von vorn.

Meinrad Schaller wurde im August 1909 als drittältestes von 13 Kindern im Hubel bei Bösinggen geboren. Nach der obligatorischen Schulzeit absolvierte er das Lehrerseminar in Altenryf, das er 1930 mit dem Primarlehrerdiplom abschloss. Weil zu dieser Zeit Lehrerstellen, wie so manch anderes, dünn gesät waren, liess er sich für einige Zeit am Genfersee im französischen Thonon in einem Knabeninstitut als Deutschlehrer engagieren. Der dort entstandenen Bindung zur französischen Sprache blieb er sein Leben lang treu. In Brünisried, wo er nach seiner Rück-

kehr aus der Fremde von 1934 bis 1940 als Primarlehrer tätig war, führte er von sich aus den Französischunterricht ein. Eine pädagogische und schulpolitische Pioniertat, wie sich erweisen sollte.

1939 gaben sich Meinrad Schaller und Marie Rappo am Traual-



Meinrad Schaller (1909–2001)

tar das Jawort. Neun Kinder sind dieser Ehe zwischen 1940 und 1955 entsprossen.

1940 übernahm Meinrad Schaller in Alterswil seine Lebensstelle als Primarlehrer. Hier arbeitete und wirkte er in verschiedenen Rollen und auf verschiedenen Gebieten: so etwa als Organist, als Verwalter der Raiffeisenkasse oder als Sekretär der Viehzuchtgenossenschaft. Eine besondere Vorliebe hatte er sein Leben lang für das Samari-

terwesen. 1948 war er Gründungsmitglied des Samaritervereins Alterswil. Anschliessend bildete er sich kontinuierlich weiter, bis er 1954 Chefinstruktor wurde. Die regelmässigen Samariterlehrerkurse, die er überall in der Deutschschweiz leitete, bedeuteten ihm sehr viel. Hier konnte er neue Menschen kennen lernen. Das war für ihn, den Menschenfreund, Abwechslung und Erholung in einem.

Mitte der 40-er Jahre gestaltete der Dichter Meinrad Schaller eine 12-teilige Radiosendung über Deutschfreiburg, die ihm 1948 den Radio-Förderpreis für Hörspiele einbrachte.

Um 1950 begann er, zusammen mit Alfons und Eduard Stritt, mit dem Bau der Mariengrotte, die ein Jahr später eingeweiht werden konnte.

Mit Freude und Stolz nahm Meinrad Schaller zwei wichtige Auszeichnungen entgegen: die Bene-merenti-Medaille und 1992 die Ernennung zum Ehrenbürger von Alterswil. Die Gemeinde wollte damit das dichterische Werk des Verstorbenen würdigen, das ihn über die Kantonsgrenzen hinaus bekannt gemacht hat.

Mit dem Erscheinen des senslerdeutschen Gedichtbandes «Farbigi Bletter»\* ging 1984 für den damals 75-Jährigen ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung, fanden doch die vielen in Kalendern, Anthologien und Zei-

tungen verstreuten Mundartgedichte endlich zwischen zwei Buchdeckeln zusammen.

Die meisten Spuren, die der Mensch Meinrad Schaller im Leben hinterlassen hat, werden der- ein- st vom Winde verweht werden, so will es das Gesetz der Zeit und der Vergänglichkeit. Die Spuren, die der Dichter Meinrad Schaller hinterlassen hat, werden allerdings noch lange sichtbar bleiben. Denn, um es in den Worten Fernando Pess- soas auszudrücken, mit vielen Versen hat er «Himmel und Erde bereichert und den Grund für das Vorhandensein von Sternen und Menschen in ein tiefer gefühltes Geheimnis erhoben».

Nicht umsonst sind so viele Ge- dichte von Meinrad Schaller zu Musik geworden und machen heute einen grossen Teil des heimatlichen Liedgutes aus. Allen voran sein langjähriger Freund und Lehrerkollege Alfons Gug-

ler, aber auch Abbé Bovet, Karl Kolly, Oswald Schneuwly und viele andere Musiker haben seine Verse im wörtlichen Sinn zum Klingen gebracht.

In Peter Boschung und Meinrad Schaller hat Deutschfreiburg inner- halb von kurzer Zeit zwei wichtige literarische Stimmen und Mundartförderer verloren. Was sie geschrieben haben ist nicht fürs Museum, auch nicht für die Literaturgeschichte oder das germanistische Seminar bestimmt. Ihre Botschaft ist ein- fach und verständlich, ihre Poe- sie zum Anfassenden, zum (lebens-) praktischen Gebrauch.

Ja, viele Verse von Meinrad Schaller haben Eingang gefun- den in die Herzen der Leser, viel- leicht um ihrer schönen Einfach- heit oder um ihrer einfachen Schönheit willen, vielleicht weil in ihnen die uralte Sehnsucht des Menschen anklingt, dass dies al- les doch einen Sinn haben möge,

keinen komplizierten, abstrak- ten, sondern einen einfachen, anschaulichen. In seinen besten Gedichten ist – wie in allen gelungenen Gedichten – eine grosse und schöne Seelenstim- mung aufbewahrt. Lesend werde ich an einen Ort entführt, wo es mir wohl ist, wo ich Harmonie und Geborgenheit erfahre, wo al- les verkrampfte Scheinen-Wol- len einem friedlichen Sein-Kön- nen Platz macht.

Man könnte diesen Ort – wenn das Wort nicht schon so oft miss- braucht worden wäre – auch ein- fach *Heimat* nennen.

\* Der Gedichtband «Farbige Bletter» ist vergriffen. Im Rahmen der «Deutschfreiburger Bibliothek» soll demnächst ein neuer Band erschei- nen, der einen Querschnitt durch das dichterische Schaffen von Meinrad Schaller geben wird.

# SENSLER MUSEUM TAFERS

Öffnungszeiten: Donnerstag bis Sonntag 14 bis 17 Uhr

Gruppen auch ausserhalb dieser Zeiten auf Anfrage ☎ 026/494 19 72





# Die Uhrmacherhäuser in Murten

Von Alain Grandjean, Murten

*Murtens Baudenkmäler beschränken sich nicht auf Ringmauer und Innenstadtgassen. Auch die Arbeiterhäuser im Bahnhofquartier verdienen als Baudenkmäler von nationaler Bedeutung die Aufmerksamkeit. In den 1990er-Jahren fehlte aber nicht viel, dass sie zu Gunsten von Ladenflächen und Parkplätzen verschwunden wären.*

Die schlichten Fassaden der zwei Wohnhäuser an der Bubenbergstrasse entsprechen dem Wesen der Arbeiterhäuser, wie sie in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in verschiedenen Regionen der Schweiz und sonst in Europa eine gewisse Ausbreitung gefunden haben. Mit Baujahr 1854 allerdings gehörten die vier Häuser von dem auch sonst in Murten tätigen Architekten Hans Rychner (1813–1869) zu den ersten dieser Art in der Schweiz. Sie entstanden zu einem Zeitpunkt, wo mit der Einrichtung einer Uhrenfabrik in Muntelier diese Branche zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor im Raum Murten wurde. Die je sechs Zwei- oder Dreizimmerwohnungen in den kleineren respektive in den grösseren Häusern, zu denen auch kleine Gärten gehörten, entsprachen den neuesten Ideen der damaligen Zeit bezüglich der Wohnqualität für die Arbeiterschaft.

## Vom klaren Fall des Abbruchobjekts zum Zankapfel

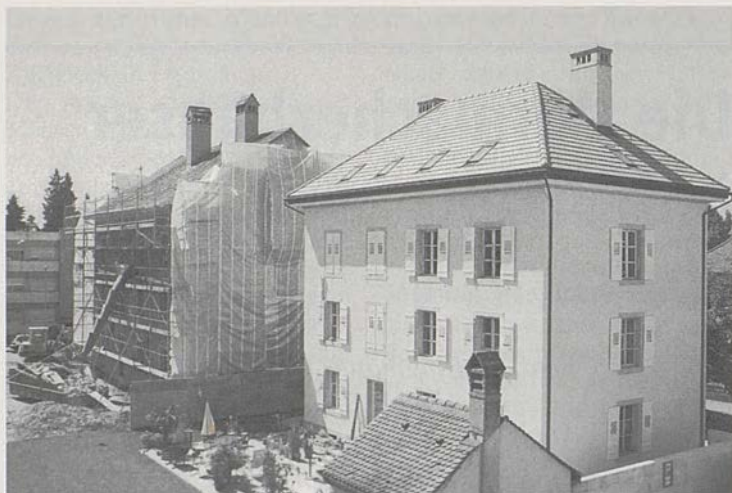
Ohne grosse Veränderungen – abgesehen von den Anpassungen für die Erschliessung mit Wasser und Strom in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts –

blieben die vier Uhrmacherhäuser bis 1968 unbeachtet stehen. In diesem Jahr wurde für den Bau des Murtner Coop-Ladens das halbe Ensemble abgebrochen, zwei Häuser die genau symmetrisch zu den zwei heute bestehenden gebaut waren, und symmetrisch wurde auch das noch bestehende Waschhaus auf die Hälfte reduziert. Der Abbruch warf keine grossen Wellen. Damals waren die Arbeiterhäuser kein Thema für den Denkmalschutz, ihre Attraktivität bestand am ehesten noch in den niedrigen Mietzinsen.

Als nun zu Beginn der 90er-Jahre eine Vergrösserung des Coop-Geschäftes zur Diskussion stand und der Grossverteiler auch zusätzliche Parkplätze haben wollte, schien für diesen die Zeit gekommen, die zwei anschliessenden Parzellen, die er inzwischen mit den zwei darauf stehenden, immer mehr verkommenen Häusern erworben hatte, für ein grösseres Projekt zu nutzen. In den Jahren 1992/1993 reichte die Coop-Genossenschaft Biel Seeland für die zwei Häuser das Abbruchgesuch ein. Doch nun regte sich Widerstand



*Noch um 1920 waren die damals noch vier Häuser, auch «Neue Häuser» genannt, der Uhrmacherei verschrieben. (Repro zvg)*



*Als Abbruchobjekt angesehen, aber doch mit einigem Charme: Die Uhrmacherhäuser im Sommer 1998, als die Renovationsarbeiten schon weit fortgeschritten waren. (Foto Charles Ellena)*

gegen die Abbruchpläne, denn inzwischen war ein Bewusstsein um den baugeschichtlichen Wert der verbliebenen Häuser aufgekommen. Von den Anwohnern wurden verschiedene Einsprachen eingereicht, welche auf deren Schutzwürdigkeit Bezug nahmen. Auch die Denkmalpflege machte sich nun für die Erhaltung der damals nicht in den Inventaren der schützenswerten Objekte aufgeführten Arbeiterhäuser stark. Mit einem

Gutachten untermauerten die Denkmalpfeiler des Bundes ihren Standpunkt, der schliesslich zur Anerkennung der zwei Häuser als Baudenkmäler von nationaler Bedeutung führen sollte. Der Kanton liess in einer Studie, die 1997 publiziert wurde, Eigenart und Stellenwert der zwei Häuser untersuchen und kam zu den gleichen Schlüssen. Die Unterschiede in der Betrachtungsweise waren so gross, dass die Einspracheverhandlungen



*Dem Bau des heutigen Coop-Ladens (links) vor 30 Jahren fiel genau die Hälfte des Uhrmacherhäuser-Ensembles zum Opfer. (Foto Alain Grandjean)*

keine einvernehmliche Lösung bringen konnten. Auf der einen Seite hatte die bauwillige Coop-Genossenschaft bei der Stadt Murten Unterstützung gefunden, da diese das Entwicklungsbedürfnis des Grossverteilers in Murten-Ost als wichtiger einschätzte als die Erhaltung der Arbeiterhäuser aus dem vorigen Jahrhundert. Auf der Gegenseite fanden die Einsprecher, welche auch mit einer Petition an den Staatsrat ihrem Anliegen Nachdruck verschafften, Gehör für ihr Anliegen bei der Kulturdirektion und mit ihr dann auch bei den kantonalen Stellen, welche alleamt ihren Standpunkt übernahmen. Die verwirrlichte rechtliche Lage brachte eine jahrelange Auseinandersetzung mit sich, bei der nie ein klarer Entscheid zustande kam.

Die Wende kam im Frühling 1998, als der Staatsrat die von Murten schon lange erwartete Genehmigung des Quartierplans für das Bahnhofquartier mit der Unterschutzstellung der Uhrmacherhäuser verband. In dieser Situation verzichtete Coop darauf, den Streit ohne Gewissheit über den Ausgang weiterzuziehen, und zog es vor, sich mit einem bescheidenen Umbau zu begnügen, der sich wenigstens sofort realisieren liesse. Für diesen Entscheid fiel sicher auch ins Gewicht, dass zu diesem Zeitpunkt mit dem seit kurzem in Murten tätigen Architekten Jann Fahrni ein Käufer mit einem konkreten Renovationskonzept für die Uhrmacherhäuser vorhanden war.

### **Viel Substanz erhalten – und noch weitere entdeckt**

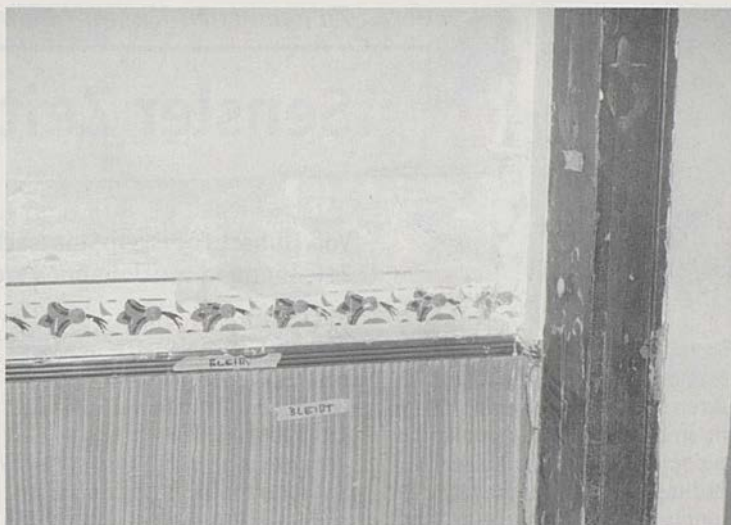
Bei seiner Ankunft in Murten zu einer Zeit, wo der Streit um die Uhrmacherhäuser völlig verfahren schien, hatte sich Jann Fahrni auf Antrieb von diesen angesprochen gefühlt. Nun bekam er die Möglichkeit, ein Projekt zu rea-



lisieren, das im Sommer 1998 mit der Renovation des ersten Hauses begann und für die beiden drei Jahre dauerte.

Der markanteste Unterschied gegenüber dem früheren Aussehen besteht in einem äusseren Vorbau mit einer Hülle aus durchsichtigem Material, in welchem eine Treppe und ein Lift zu den oberen Wohnungen führen. Was zunächst nach einem massiven Eingriff in die äussere Form des Hauses aussieht, ist allerdings das Konzept, das vielleicht am ehesten die Erhaltung der inneren Struktur des Hauses ermöglichte. Der Architekt stand nämlich vor der Herausforderung, möglichst viele Elemente des Hauses (Türen und Fenster, Türrahmen, Balken im Dachstock und Treppenhäuser usw.) zu verwenden und doch nebst der feuerpolizeilichen Sicherheit auch den Komfort sicherzustellen, den heutige Mieter und erst recht Erwerber von Stockwerkeigentum verlangen. So kam es zu einem Umbau zu vier Duplex- im grösseren Haus und zwei Triplex-Wohnungen im kleineren.

Mit der Erschliessung der oberen Wohnungen – 2. Stock und ausgebauter Dachstock – über den



*Die überraschend zum Vorschein gekommenen Dekors im Treppenhäuser und in den Wohnungen tragen wesentlich zum denkmalschützenden Wert der zwei 150-jährigen Arbeiterhäuser bei.*

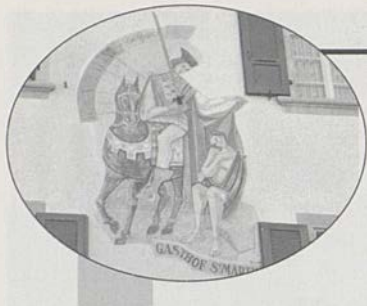
*(Foto Alain Grandjean)*

Vorbau wurde es möglich, die Raumeinteilung im Innern mit samt den bestehenden Treppen zu erhalten. Dies erwies sich als um so interessanter, als im Verlaufe der Arbeiten ursprüngliche Dekormalereien im Hausinnern zum Vorschein kamen. So wie sich diese Schablonenbemalungen in den Treppenhäusern und

Zimmern präsentieren, deuten sie auf einen recht hohen Standard der Ausgestaltung hin, urteilt Carmen Reolon, Architektin bei der kantonalen Denkmalpflege, welche den Umbau kritisch begleitet hat. Das wäre ein Indiz für den Status, den die ab 1850 nach Murten gekommenen Uhrmacher genossen hätten.



*Statt dem Gemüsegarten jetzt ein Ort der Erholung für die Familien: Wie seit je her steht ein Gartenteil den Mietern zur Verfügung. (Foto Alain Grandjean)*



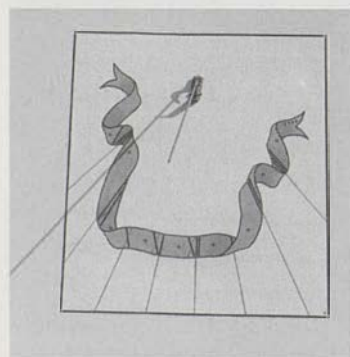
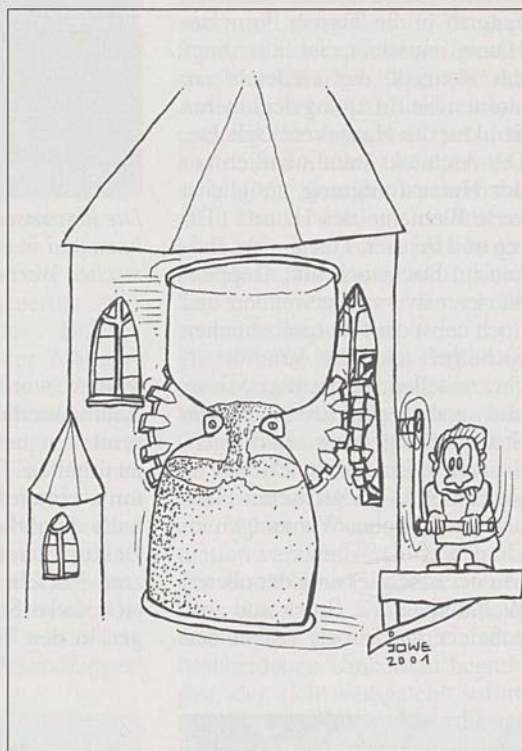
## Sensler Zeit

Von Hubert Foerster, Staatsachivar, Freiburg  
Zeichnungen von Johannes Weber, Böisingen

Es gab in der guten alten Zeit die Sonne und damit auch Sonnenuhren und das Kirchturmgeläute, die in Stadt und Land eine allgemeine Zeit angaben. Mit der Erfindung der mechanischen Uhr konnte die laufende Tages- und Nachtzeit genauer berechnet und aufgezeigt werden. Neben den individuellen Taschenuhren – die anfangs klobigen Nürnberger Eier sind ein Begriff – wurden auch schwere Eisenkonstruktionen oder kunstvolle Holzmechaniken für die Allgemeinheit gut sicht- und ablesbar in den Türmen von Rathäusern oder Kirchen befestigt. Dienten die ersten Uhren allein der «sichtbaren» Zeitmessung, so ermöglichte der technische Fortschritt auch die Kombination mit einem Schlagwerk, welches die ganzen, halben und Viertelstunden mit Glockenklang verkündete, auch eine akustische Zeitinformation.

Der folgende kurze Überblick zeigt an Einzelbeispielen die Einführung der öffentlich ge-

messenen Zeit im heutigen Sensebezirk auf. Da die Quellen zur Errichtung der Kirchturmuhren nicht lückenlos überliefert sind, kann aus den vorhandenen Daten nur sehr beschränkt auf das technische Verständnis und den Willen zur modernen Zeit in den Pfarreien geschlossen werden. Auch wenn die alten Uhren mit dem technischen Fortschritt verschwanden, liefern doch verschiedene Texte interessante Angaben.



Sonnenuhr an der Kirche in Böisingen

### Stadt Freiburg als Vorreiter

Einige Hinweise auf die Verhältnisse in der Stadt Freiburg verdeutlichen die Verhältnisse auf dem Land. So sind Uhrmacher und Zeitrichter seit 1390 bekannt. Es erstaunt nicht, dass ein Mönch, Bruder Franz, ein Augustiner, als Pionier für die Stadtzeitmessung tätig war. Während der Uhrmacher in erster Linie die Mechanik betreute, oblag es dem Zeitrichter, nach dem an der Sonnenuhr abgelesenen höchsten Stand der Sonne am «wahren Mittag» die mechanische

Uhr nach- oder vorzustellen. Die genaue Zeit war noch sehr relativ.

Bekannt und bestaunt waren in Freiburg die Uhren im Rathausurm und im Jaquemart (dieser 1290 errichtete Torturm bildete den oberen Abschluss der Lausannegasse). Die erste Uhr im Jaquemart ist 1411 belegt, seit 1435 war sie mit einem Schlagwerk und einer hölzernen Glockenschlägerfigur versehen. Der Bau des neuen, heute noch stehenden Rathauses wurde 1500 begonnen und erhielt 1510 eine ebenfalls mit einer Glockenschlägerfigur bereicherte

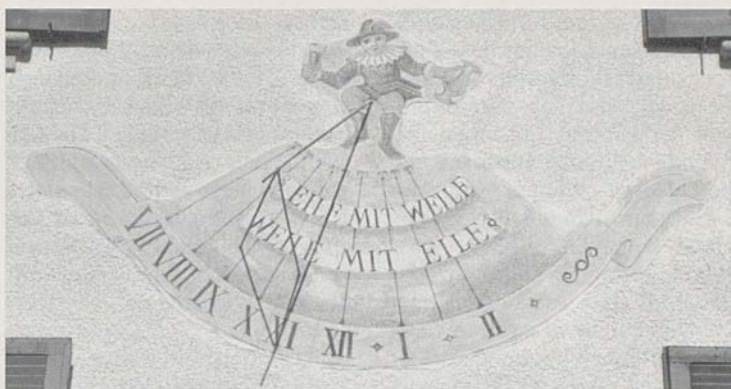
Turmuh. Die jetzt noch funktionierenden Glockenschläger wurden 1642 angebracht. Doch bereits das erste, 1304 erwähnte Rat- und Gerichtshaus beim Chor der Pfarrkirche St. Niklaus besass eine Uhr, deren Glockenschlag zu den Sitzungen rief.

### Die Uhr in Plaffeien 1593

Die Plaffeier scheinen den mechanischen Zeitgeist als erste im heutigen Sensebezirk verspürt und ticken gehört zu haben. Sie liessen sich von Daniel Ducrest, Bürger von Freiburg und Uhrenbauer, 1592/93 eine Kirchturmuhre konstruieren. Man hatte jedoch dem Fortschritt zu stark vertraut und nicht berücksichtigt, dass Ducrest bereits 1590 der Pfarrei von Châtel-St-Denis eine unzuverlässige Uhr erbaut hatte. So gab es auch in Plaffeien Probleme. Für schlechte Ware kein Geld! Ducrest reklamierte bei der Obrigkeit. So befahl der Kleine Rat von Freiburg am 1. Februar 1593 die Bezahlung der Uhr, wie das Ratsprotokoll vermerkt: «Daniel du Crest – Die von Plaffeien sollen ime umb die Uhr zfriden stellen biss an 10 Kronen. Die soll Heinrich Jufman zalen mit Daniels Costen; thut ers nit, so soll er inthan werden.»

### Die Uhren in Rechthalten 1677 und 1751

Die nächsten Erfahrungen machten die aufgeschlossenen, aber schlecht informierten Leute von Rechthalten. Man kaufte 1677 eine Turmuhr. Ihr Nachteil war, dass es sich um eine Holzkonstruktion handelte. Die Qualität liess zu wünschen übrig, so musste man sich wahrscheinlich neben dem unzuverlässigen Gang einer grossen Holzuhre seit 1687 mit nur noch einem Zeiger begnügen. Wie lange man sich mit dieser Uhr ärgerte, ist nicht festgehalten. Die mechanische



Sonnenuhr am Gasthof St. Martin, Tafers. (Südseite)

Zeitmessung hielt noch nicht, was man sich versprochen hatte. Die zweite Uhr, es war nun eine Eisenkonstruktion, wurde 1751 gekauft. Die üblichen Bessrer freuten sich natürlich schadensfroh. Ein echter Gelegenheitskauf in Freiburg, eine unzulängliche Uhr, die man in der Stadt nicht mehr haben wollte. War es wirklich eine Fehlinvestition oder genügte sie doch den lokalen Bedürfnissen? Das Gemeindebuch 1756–1804 vermerkt nur dazu:

«Von der Uhr

Die erste Uhr, so auff dem Land in denen Kirchen voran ist zu Rechthalten anno 1677 gekauft worden umb 30 Kronen. Die wahr holtzig von Gebuhw. Es war schon zwei Zeiger, aber willen der undere nitt recht gangen ist, war derselbige im 1687 hinweggethan worden.

Anno 1751 ist die Eiserne gekauft worden, ist 160 Kronen verrechnet worden. Disse Uhr ist gemacht für im Bössen Thurn (= das damalige Murtenort, es diente auch als Gefängnis für die Bösen, beim heutigen Museum für Kunst und Geschichte), weillen sie aber nit yust waren, haben die Herren solche Uhr nit wollen.»

### Die Schlag-Uhr in Tifers 1727

In Tifers nahm man den technischen Fortschritt wohl zur

Kenntnis, traute ihm aber nicht. Die schlechten Erfahrungen derer von Rechthalten hatten die Runde gemacht und abschreckend gewirkt. Nach einer Diskussion während 50 Jahren sammelte man unter der Leitung des initiativen Pfarrers Bene – und es war gut so – Geld in und um Tifers, nahm Naturlieferungen an und kaufte eine Schlag-Uhr vom Berner Uhrenmacher Mathias Blaser (1669–1742). Blaser war Berner «Zeitrichter» und Stadtuhrmeister. Er erhielt den Zuschlag, lieferte er doch günstiger als die Freiburger Spezialisten, erspartes Geld kennt keine Religionsgrenzen. Der 1669 begonnene Zinsrodol und das Rechnungsbuch der Pfarrei Tifers schildern die Umstände anschaulich. Der Kreis der edlen Spender ist beeindruckend. Zu unterstreichen ist die Bedeutung des zitierten Uhrmacher-Vertrags, gehört er doch zu den seltenen Texten zur Uhrmacherei:

«Als mann endlichen reifflich erwogen und betrachtet, wass für ein grosse Nutzbar- und Bequemlichkeit ein wohl-eingerichtete Schlag-Uhr jnsgemein und insonderheit verschaffen wurde, fürnemblichst aber umb den Gottes-Dienst zu gewissen bestimbtzen Zeiten zu regulieren und zurichten. (Von welchem Uhr-werck man schon vor fünfzig Jahren geredt, aber gar nichts werckstellig gemacht hatte.) Jst

nach solcher reiffer Überschlagnung an Sanct Joannis dess Taufers und Vorläuffers Christi Fesst-Tag als den 24ten Junii von der gantzen Ehrsamem Gemeind einstimmig abgangen und beschlossen worden jm Jahr 1727, dass man solches vor die Hand nemmen und in dass Werck bringen solte in Bedencken, dass ess obgemeldter Gemeind nicht vil nach der Sach Beschaffenheit kosten wurde, altermassen etwelche Herren von der Parochian und einige Particular-Persohnen vhrbietig waren, etwass darzu zu steüren und zu vergaben, wie dan selbige der Pfarrherr dess Orths mit Namen Frantz Niclauss Bene von der Löblichen Statt Freyburg selbst darum ersucht und solche freygebige Hülff-Steüren von einem Hauss zum anderen eingesamlet, wie er dan alles dises der gantzen Nachkommenschaft zu einem ewigen Angedencken mit eigner Hand-Schrift kund und offenbahr thuen wollen. Zuvor aber hat er hiemit auffgezeichnet, wie mann mit dem Meister Uhr-Macher Namens Mathias Blaser, Burger in Bern, gemäret und dess einten worden in Ansehung, dass er solches wohl feyler als der Meister von Freyburg arbeiten wollen. //

#### Die Convention für dass Uhr-Werck

##### Primo

Er soll die Schlag-Uhr, die über 24 Stund ohne Auffziehen gehen wird, verfertigen, wie ess einem frommen, kluegen und verständigen Meister zustehet mit dero selben gueter Währschafft.

##### Secundo

Man wird jhme bezahlen die Summ von neüntzig und sechs Krohnen und einen Thaler Trinck-Gelt. Betreffend aber solche Bezahlung wird man jhm richtig geben den halben Theil alte Dublonen umb fünf Krohnen die Dublon, und den anderen Theil Dublon Mirliton umb vier Thaler der Mirliton.

##### Tertio

Er wird alles darzu thuen, was dass Eysen-Werck anbelangt, wie auch die Wällen und Schyben sambt deren Säülen. Die Gewicht-Stein und was dass Zimmern, Mahlen und Steinhauwer-Arbeit betreffen thuet, wird solches die Gemeind wie auch einen Blass-Balg und Kohlen auff den Platz verschaffen.

##### Quarto

Er verspricht, er werde selbige Schlag-Uhr mit Gottes Hülff und Gnad für auff nächst-künftigen Meyen-Monat aussgefertiget haben.

Geschach alles in Beyseyen und Gegenwart des Wohl-gehrten Herren Kessler von im Brunnen-

berg, alt-Land-Vogten zu Romont, und der Ehrsamem Geschwornen Hansen Bürbaum vom Dorff Taffers, Ruoffs Heymo von St. Ursen, Josephs Aebischer von Gugenberg und Christu Heymo von Seeli zu Taffers auff dem Offenhauss den 14ten Tag Septembris im Jahr 1727.

Ess folgen anietzo die jenigen, die darzu gestürt haben, als nemblich:

1. Hochgeachter Junckerr Herr Rathsherr und General Romanus von Diesbach, Herr zu Menzisyll, hat vergabet ein alte Dublon, macht anietzo fünf Krohnen und drey Bazzen.



2. Hochgeachter Herr Rathsherr von Reynold du Gayet, Herr zu Ober-Tasburg, ein halbe Dublon mit zween LL (= französische Goldmünze, mit LL gekennzeichnet) macht drey Krohnen achtzehn Bazen und drey Kreützer.

3. Hochgeachter Rathsherr Vonderweid, Herr zu Hattenberg, Zeügmeister, ein Mirliton, gilt ietzund fünff Krohnen.

4. Hochgeachter Rathsherr von Montenach, Herr zu Remertzwill, ein gantze Dublon mit zween LL macht siben Krohnen zwölff Bazen und 2 Schilling.

5. Hochgeachter Herr Prothasius Vonderweid, ietziger Venner dess Schrots, ein halbe Dublon mit zween LL. //

6. Hochgeachter Herr Wildt, alt-Venner, Herr im Uden-Tassburg, hat ein Specie oder Silber-Thaler verehrt, macht ein und dreyssig Bazen. Er ist auch Herr zu Tütlez.

7. Hochgeachter Herr Hans Jacob Tumbé, alt-Venner dess Schrots, Herr zu Chrischlisberg, ein halbe Dublon mit zween LL.

8. Hochgeachter Herr Junkerr von Forell dit Griset, Land-Vogt zu Überstein, Herr zu Obermontenach, ein halbe Dublon mit zween LL.

9. Hochgeachter Herr Frantz Philipp Vonderweid, des Hochgeachten Herren von Hattenberg leiblicher Bruder, alt-Saltzmeister, ietzmaliger Land-Vogt zu Boll, ein gantze Dublon mit zween LL.

10. Hochgeachter Herr Kessler, alt-Land-Vogt zu Romont, Herr in Brunnenberg, ein alte Dublon.

11. Hochgeachter Herr Junkerr Antoni von Perroman, Herr zu Baltersswyll, (Neo-Praefectus Rotodimunti electus Anno 1729) mit seinem Hochgeachten Herr Vetteren von Perroman, Herren zu Fryseneydt in der Kilchöry Besingen, ein gantze Dublon mit zween LL.

12. Hochgeachter Herr Junckerr Carli von Perroman, Herr im Kehr, ein Maltheser Dublon,

macht siben Krohnen, zwölff Bazen und 2 Schilling.

13. Ehrwürdiger Herr Caplan Niclauss Heymo, ein halbe spanische Dublon, macht zwey Krohnen und 14 Bazen, mehr zehen Bazen für den Schlag-Hammer dem Hammer-Schmidr und braff zu trinken bezahlt.

14. Der Pfarrherr des Orths Frantz Niclauss Bene hat auch etwas gestürt.

15. Hochgeachter Herr Heimblicher Odet, Herr zu Wyller in der Kilchöry Düdingen, ein halbe Dublon mit zween LL.

16. Hochgeachter Herr Niclaus Buman vom Grossrath, Herr auff dem Bruhg in der Kilchöry Düdingen, ein guldene französische Krohnen, macht zwey Krohnen und zwölff Bazen.

17. Die Hoch- und Wohl-Edle Madame und Witfrau von Diesbach de Bellerosche von Mattenberg, ein trefflich schöne Saag-Tütschin, gilt zwey Thaler.

18. Herr Fracheboud, Burger, Herr jm Rosen-Acker, dreyssig Bazen.

19. Meister Joseph Görig, Herren-Schmidt, der ein Land-Guet nach bey Taffers besitzt, hat neün Bazen am Eysen-Werck abgezogen und geschenckt.

20. Christu Neesberger von Heytenriedt gebürtig, ietzt aber vom Dorff Taffers, gewesener Würth daselbst, ietzund Dorff- und Bruderschaftmeister, wie auch oberkeitlich bestellter Aufseher für dass Ungelt, nun mehr aber Geschworner, hat ein Dublon Mirliton vergabet. //

21. Claude Grahn, Scheürer zu Mattenberg, hat 60 Bazen oder zwey Thaler vergabet.

22. Joseph Heymo, Lands-Venner von St. Ursen, 30 Bazen.

23. Sein Bruder Ruoff, Geschworner, eylff Laden und ein halbe Krohnen.

24. Benedicht Bertschi, gebürtig von Rohr, wohnhaft aber zu Berresswyl in der Kilchöry Düdingen, alt-Geschworner daselbst, 31 Bazen und 2 Schilling.

25. Jost Gauch vom Dorff Taf-



fers, alter Geschworner, hat vergabet 30 Bazen.

26. Hanss Bürbaum, Geschworner vom Dorff Taffers, ein Bazoire (= Passoir).

27. Joseph Aebischer von Gugenberg, Geschworner, 15 Bazen.

28. Meister Jacob Brunner, Sager zu Tassburg, hat zwo Maass Oel verehrt für die Zeüger Taf-flen (= Zifferblatt).

29. Meister Joseph Grossrieder, Müller in der Gagen-Müllin, alter Geschworner, ein halbe Krohnen.

30. Meister Hanss Fasel, Steinhawer, Werchmeister, hat dass Gewicht, namblichen zwey äckige und einen runden Stein für die Unruethe am Senckel verehret.

31. Elsbeth Schodelet, Witfrau, ein gebohrne Crupatan (= Corpa-taux) von Galteren, 30 Bazen.

32. Elsbeth Schattun, Witfrau, ein gebohrne Heymo vom Dorff Taffers, 30 Bazen.

33. Christoffel Klein von der Frau-Matt, ein Piesslin, macht 7 Schilling.

34. Hanss Mauron, ein Schuehemacher zu Menzisshaus, zwey Piesslin.

35. Pieru Sturny von Sseli, drey Piesslin.

36. Christu Kolly, der ältere von

im Graben hinter Wyssenbach, ein Piesslin.

37. Hans Fasel von Hensriedt, drey Piesslin.

38. Rudolff Leeman, Gärtner vom Dorff Taffers, drey Piesslin.

39. Wulrich Kurtzu von im Wyssenbach, hat die Laden ohne Lohn gesaget, macht ein halbe Krohnen.

40. Hans Heymo, ietziger Würth zu Taffers, hat zehen Bazzen an der Zehrung nachgelassen.

41. Rudolff Fasel, Steinhauwer, ietzt wohnhaft zu Obermontenach, hat an seinen Tag-Löhnen 6 Bazzen nachgelassen.

42. Maria Magdalena Bürbaum, ein gebohrne Rämly vom Dorff Taffers, vier Piesslin.»

### Die Uhr in Giffers 1781

Wurde eine neue Pfarrkirche gebaut, so gehörte – je nach Finanzlage – eine Turmuhr zur vollständigen Ausstattung. Die Uhr war nicht mehr ein ausserordentliches «Wunderwerk», sondern galt als gewöhnliches Objekt der Dienstleistung, nützlich zur messbaren Erfüllung der Bedürfnisse der kirchlichen Obliegenheiten und zur allgemeinen Information der breiten Öffent-

lichkeit. Als Beispiel für diese Sachlage dient Giffers. Von 1778 bis 1781 baute Maurermeister Johann Jost Müller von Schwenni nach Weisung von Pfarrer Johann Joseph Jungo und getragen von der Pfarr- bzw. Dorfgemeinschaft die neue Kirche. Im Kirchenbauprotokoll 1779–1781 ist zur Turmuhr festgehalten:

«Die Kirchenuhr wurde gemacht von Rudolph Rotschleter (Rotpeter) von Brüdelen. Verusgab wie folgt:

1781 XI.24. An den Uhrenmacher R. 1 Dublon. 1782 III.9. An den Uhrenmacher R. 6 Neu-Thaler»

### Sensler Zeit – Schweizer Zeit

Wer nach Amerika fliegt, oder zurückkommt, macht einen mehrstündigen Zeitsprung. Es ist in unseren Landen in Vergessenheit geraten, dass selbst in der kleinen Schweiz derartige, wenn auch unbedeutendere Zeitverschiebungen galten. So ergab sich zwischen Genf und Graubünden eine Differenz von 18 Minuten.

Erst dank der Bemühungen von Bundesrat Munzinger konnte 1853 die mittlere Lokalzeit von

Bern als verbindliche Einheitszeit für Post- und Telegraphenverkehr durchgesetzt werden. Diese Zeitnorm übernahmen 1863 auch die verschiedenen Eisenbahngesellschaften in der Schweiz. Der Sonderfall Genf wurde 1886 beendet. Hier galt die Zeit der französischen Eisenbahngesellschaft «Paris-Lyon-Méditerranée» mit 15 Minuten vor der Genfer Zeit, während die allgemeine Berner Zeit 5 Minuten nach der Genfer Zeit aufwies. Der mitteleuropäischen Zeit schloss sich die «Zeitinsel Schweiz» 1892/94 an. Deshalb mussten hier die Uhren 30 Minuten vorgestellt werden. Ältere Radiohörer erinnern sich noch an den vor den Mittag Nachrichten ausgestrahlten Piepston aus dem Observatorium von Neuenburg 12.30 Uhr als genaue Zeitangabe.

Heute besteht das Monopol der Kirchturmuhr zur Zeitmessung nicht mehr. Jedermann hat ja seine Armbanduhr, stossicher und wasserfest, mit millionstel Sekundenabweichung in hundert Jahren. Doch weiss der Mensch damit besser, was Zeit und Ewigkeit ist, kann er mit seiner Zeit vernünftiger umgehen oder überhaupt noch spüren, wie spät es ist?

\*\*\*

Mein Dank geht an alle Pfarreiverantwortlichen, welche mir freundlicherweise den Zugang in ihr Archiv erlaubten. Ohne diese Unterlagen wären diese Hinweise nicht möglich gewesen.

### Weiterführende Literatur:

Jakob Messerli, Gleichmässig – Pünktlich – Schnell. Zeiteinteilung und Zeitgebrauch in der Schweiz im 19. Jahrhundert. Zürich 1995.

Jean-Patrice Boudet, L'apparition des horloges mécaniques en Occident, in: Revue Historique 605 (1998), S. 145-154.



Sonnenuhr am Gasthof St. Martin, Taffers (Nordseite).



## «Um Linderung und Rat zu suchen kommen sie daher»

Von Ueli Gutknecht, Ried (Text und Fotos/Repros)

*Gottfried Maeder-Stalder, genannt «Bisli Gödu», lebte von 1901 bis 1964 in Ried bei Kerzers. Er war Bauer und ein weit herum bekannter Naturarzt. Sogar aus Frankreich nahmen Patienten den weiten Weg nach Ried unter die Füsse.*

*Im schönen Dorfe Ried, da steht ein grosses Haus.  
Dort schwirren gleich den Bienen die Menschen ein und aus.  
Was mag das wohl bedeuten? Das fragte mancher schon.  
Denn in der Stunde vier, fünf Mal schrillt das Telephon.  
Betrachtet man die Menschen näher, fällt einem bald was auf.  
Der eine hinkt, der andere kratzt, dem dritten fehlt der Schnauf.  
Ja, ja, die armen Leute, sie haben's alle schwer.  
Um Linderung und Rat zu suchen kommen sie daher.  
Denn dieses Haus bewohnt Herr Maeder, ein grosser, kluger Mann.  
Mit dunklen, scharfen Forscheraugen sieht er dann jeden an.  
Kein Mensch wird sie jemals ergründen, die rätselvollte Macht.  
Schon vielen, ich darf's ruhig sagen, hat er geholfen über Nacht.  
So ging ich auch, als hinkender Bote zu heilen meine Bresten.  
Denn Spritzen hatte ich genug und wollt' mich nicht ganz verpesten.  
Wie unermesslich war mein Staunen, als mir Herr Maeder deutlich klar  
Die Diagnose stellen konnte. Genau so wie vom Arzt sie war:  
Nun geht es mir schon viel besser und jedem möchte ich sagen:  
Wenn Dir was fehlt, geh' ruhig hin, denn viele dürfen es nicht wagen.  
Von Ost bis West sieht man sie kommen. Ist dies denn kein Beweis?  
Was gibt es Schöneres für Herrn Maeder zu Dank für all seinen Fleiss?»*

*Überschwenglicher Dankesbrief eines geheilten Patienten.*

Mag der unbekannte Verfasser seinen Dank auch im Überschwang der Gefühle verfasst haben, den Kern der Sache hat er in seinem Brief damit sehr genau getroffen. Denn Gottfried Maeders Heilkunst war weit herum bekannt und seine Erfolge waren ebenso unbestritten wie die Tatsache, dass dabei ausser «Chabisblättern», «Gschwellti» und dem Saft von Petersilie noch höhere Kräfte und Gaben im

Spiel waren (... mit dunklen scharfen Forscheraugen sieht er dann jeden an...). Doch nun der Reihe nach.

### Behandlung von «Ziterrusse»

Gottfried Maeder – sein Übername im Dorf hiess «Bisli Gödu» (Gottfried Maeder Bislis) – kam am 22. März 1901 in Ried zur Welt. Er war Bauer von altem

Schrot und Korn, ein Mann von stattlicher «Postur» mit einem steifen Bein, und dauernden Schmerzen. Das kam so: Als Knabe mistete er einst barfuss den Pferden. Dabei erlitt er eine lebensgefährliche Blutvergiftung. Als Folge davon verbrachte er einen grossen Teil seiner Jugend in Spitälern, im Heilbad Schinznach und der Kuranstalt Cademario im Tessin. Und das «steife» Bein war die Folge einer

fehlerhaften Operation. Dass er nur einen Teil des obligatorischen Schulunterrichtes besuchen konnte, war eine weitere negative Folge.

Doch sein Schicksal hatte auch positive Seiten. Der Junge las alles was er über Naturheilmethoden aufreiben konnte, auch nach der Schulzeit. Zudem wurde er von Jakob Maeder «Niggis», seinem Grossvater mütterlicherseits, in Heilkunde unterrichtet. Er war Bauer, Grossrat, ein «Liberaler» und Rieds erster vom Volk gewählter Gemeindepräsident (die früheren Ammänner wurden vom Staatsrat gewählt und mussten – um überhaupt gewählt zu werden – «Schwarz» sein). Er lebte mit seiner Familie im zuletzt von der Familie Pfeuti bewohnten und längst verschwundenen Haus westlich des Restaurant «Linde». Er hatte die Gabe, «Zitterrusse» (so nannte man damals die Schuppenflechten) vor allem bei Tieren aber auch bei Menschen zu kurieren. Zudem wurden ihm übernatürliche Kräfte nachgesagt. Ein beim Abbruch des alten Hauses in den sechziger Jahren in einem Bohrloch eines Balkens gefundenes Dokument scheint dies zu bestätigen. Damit «sandte» er gemäss mündlicher Überlieferung einem politischen Gegner das Gegenteil von guten Wünschen.

### «Sprechstunde» im Wohnzimmer

Als sich sein Gesundheitszustand stabilisierte, übernahm Gottfried Maeder 1933 den elterlichen Hof und vermählte sich mit Hanna Stalder. Hilfsbereit wie er Zeit seines Lebens war, begann er schon früh damit, von sich aus «Zitterrusse» bei Vieh, Schweinen und Menschen zu behandeln. «Gödu» behandelte mit dem Zerdrücken von Zisten an den Eierstöcken auch Fruchtbarkeitsstörungen bei Kühen.



Gottfried Maeder im Alter von etwa 50 Jahren.

Seine Erfolge sprachen sich herum und immer mehr Menschen suchten seine Hilfe, vielfach auch nur telefonisch. «Bis etwa 1945, bis wir einen eigenen Anschluss bekamen, riefen die Leute bei meinem Onkel auf die Post im Nachbarhaus an» erzählt sein Sohn Jakob, dem wir die wesentlichen Angaben und Unterlagen zu diesem Bericht verdanken. Gottfried Maeder begann in seinem Wohnzimmer mit festen «Sprechstunden». Nach den Leuten aus dem Dorf kamen

jene aus der Region. Ihnen folgten solche aus Bern, später aus fast der ganzen Schweiz und vereinzelt gar aus dem Ausland. Nicht selten sah man Autos mit französischen Kennzeichen vor Gottfried Maeders Haus.

### Patient aus den USA

Alle geografischen Rekorde aber schlug der nach den USA ausgewanderte Jakob Gutknecht («Chrusi Jäggu»). Er hatte «Wasser in den Beinen» und suchte bei seinen spärlichen Besuchen in der Heimat Hilfe beim «Bisli Gödu». Auf Veranlassung eines von Gottfried Maeder geheilten höheren PTT-Beamten fuhr das Postauto der Linie Kerzers-Düdingen zuerst an Samstagen einen Spezialkurs mit Heilungssuchenden, später zweimal wöchentlich nach Ried und nach einer Stunde zurück zum Bahnhof Kerzers. «Vor der Rückfahrt spazierten sie oft noch durchs Dorf und kauften da und dort Petersilie ein. Ihren Kauf begründeten sie jeweils mit dem Hinweis, 'Doktor Maeder' habe ihnen Petersiliawasser verschrieben» erzählt Marianne Wysserschmied. Und Uli Tschachtli aus Kerzers berichtet eine Begeben-

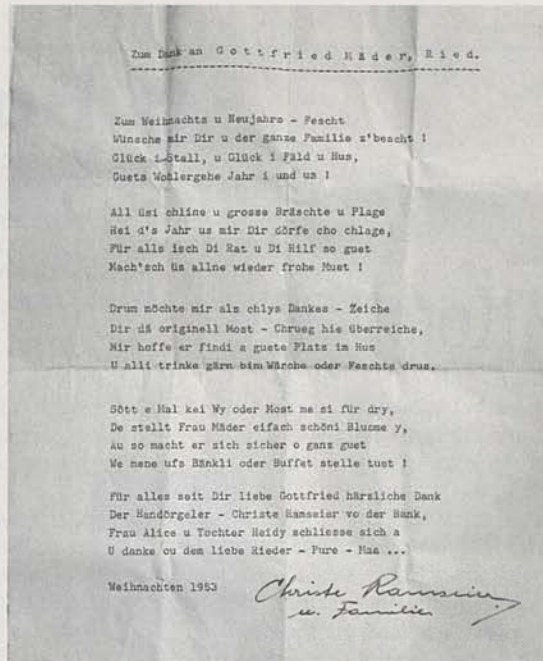


1949 beim «Zimis» (Imbiss) mit dem Melker und Karrer, im Moos.





Gottfried Maeder, etwa 60-jährig,  
mit seiner Gattin Hanna.



Dankesbrief vom «Christe Ramseier u. Familie» in  
Versform.

heit aus dem Jahre 1956: Die Kühe auf dem elterlichen Hofe litten an Zitterrusse. Sein Vater sprach am Kerzers-Viehmarkt mit Gottfried Maeder darüber. «Und genau am versprochenen Tag waren die Kühe geheilt» erinnert sich der einstige Schulkollege des Verfassers. «Jahrelang litt ich an heftiger Angina und rief jeweils Bisli Gödu an» erzählt Vreni Etter-Mäder in Ried. «Er verordnete jeweils ein möglichst heiss aufgelegtes – leicht ekliges – Gemisch aus Öl, Mehl und Milch. Das half hundertprozentig.» Überliefert ist auch, dass Maeder für seine Hilfe nie etwas verlangte, sondern nahm, was die Besucher ihm gaben.

### Öl, Mehl, Milch, Petersilie, Kartoffeln...

Seine Rezepte erteilte er zuerst mündlich, später schriftlich. «Gschwelli», zerdrückte und aufgelegte Kartoffeln, halfen bei «Äckegschtabi» (Nackenschmerzen) sowie Zahn- und Kopfweh. Der Sud aus gekochter

Petersilie, heisse Mostwickel und eine Mixtur mit Zwiebeln und Knoblauch waren weitere von ihm verordnete Heilmethoden. Eine von ihm selber hergestellte Mixtur half den Fesseln lahrender Pferde. Der Kerzser Tierarzt Ernst Möhl war einer seiner Freunde. Gelegentlich nahm er sich auch in dessen Auftrag der Heilung von Haustieren an.

### Mit dem Autotraktor zur «Heidi»-Aufführung

Gottfried Maeders Schulzeit betrug etwa die Hälfte der normalen. Aber seine praktische Intelligenz, sein Wissen und seine übernatürlichen Kräfte machten das Manko mehr als wett. Landwirtschaftliche Organisationen wählten ihn in den Vorstand; der Spar- und Hülfkasse Kerzers (heute Freiburger Kantonalbank) diente er als Verwaltungsrat und der Käseereignossenschaft Ried sowie der Viehzuchtgenossenschaft Ried und Umgebung als Präsident. In der Pferdezuchtge-

nossenschaft Kerzers und in der Flurgenossenschaft Ried wirkte er im Vorstand. Zeit seines Lebens war er ein begeisterter Schütze. Als fortschrittlicher Landwirt besass er einen der ersten Autotraktoren (ein zum Traktor umfunktionierter älterer Personenwagen mit Reduktionsgetriebe). Daran mag sich der Verfasser besonders gut erinnern. Auf der Bühne des Hotel «Enge» in Murten wurde 1951 «Heidi» gespielt, und für die Unterschule Ried mit ihrer Lehrerin Karoline Grau war der Besuch der Aufführung beschlossene Sache. Doch wie fuhr damals die gesamte Unterschule Ried nach Murten? Auf umgestülpten Harassen auf einem pneubereiften vom Autotraktor gezogenen Wagen. Am Steuer: «Bisli Gödu». Als er am 23. Februar 1964 allzu früh starb, notierte der «Murtenbieter» vom 28. Februar: «Ein in Ried wohl noch nie gesehenes grosses Leichengeleite folgte der sterblichen Hülle von Gottfried Maeder auf dem Wege zur letzten Ruhestätte...».

## Kompetenz...

## ...in Ihrer Nähe!



Anton Bürdel  
Generalagent  
1715 Alterswil  
☎ 026/494 16 50



Giancarlo Nuzzo  
Verkaufsleiter  
1700 Fribourg  
☎ 026/322 12 50



Peter Siffert  
Versicherungsexperte  
1712 Tafers  
☎ 026/494 14 58



Albert Schaller  
Versicherungsexperte  
3178 Böisingen  
☎ 031/747 70 29



Gérard Chervet  
Versicherungsexperte  
1786 Nant  
☎ 026/673 18 19



Hugo Fasel  
Versicherungsexperte  
1715 Alterswil  
☎ 026/494 21 28



Werner Hausammann  
Versicherungsexperte  
1716 Oberschrot  
☎ 026/419 21 31



Karl Schuler  
Versicherungsexperte  
3214 Ulmiz  
☎ 031/751 37 07



Edgar Vonlanthen  
Finanzplaner mit eidg.  
Fachausweis  
1718 Rechthalten  
☎ 026/418 31 41



Daniel Zahno  
Versicherungsexperte  
1712 Tafers  
☎ 026/494 21 08



## Der erste Schnee

Von Magnus Moser, Düdingen

Illustration von Johannes Weber, Bösinggen

Laut hundertjährigem Kalender hätte er schon lange fallen können, doch Mutter Erde kommt offensichtlich in die Wechseljahre und leidet folglich in den nächsten paar hunderttausend Jahren unter Hitzewallungen. Darum fällt der erste Schnee immer später. Uns kanns recht sein, bei diesen Heizölpreisen!

Doch nun ist er da, der Meister Proper vom Petrus, und hat zur weissen Unschuld vom Land vor allem etwas gebracht: mehr Stille. Das Leben, besonders das Verkehrsleben, fliesst innert weniger Stunden viel ruhiger, langsamer, gedämpfter, kurz, es wird menschlicher.

Die Autofahrer befolgen vor der Abfahrt gehorsam die Warm-up-Weisungen des Schweizer Skiverbandes... durch Scheibenkratzen und Freischaufeln des Fahrzeuges. Für einige Lenker ist der erste Schnee wie Kilbi – mit Putschautfahren und so, nur die Kosten liegen oft ganz nahe an der Schmerzgrenze. Je höher die Lage des Dorfes, desto häufiger kommt es zu (kontrollierten!) Kettenreaktionen, vom ACS/TCS empfohlen, oder gar von Amtes wegen befohlen. Für die Garagi-

sten und Carossiers ist der kalte Schnee wie warmer Regen in der Serengeti, ein Segen des Himmels.

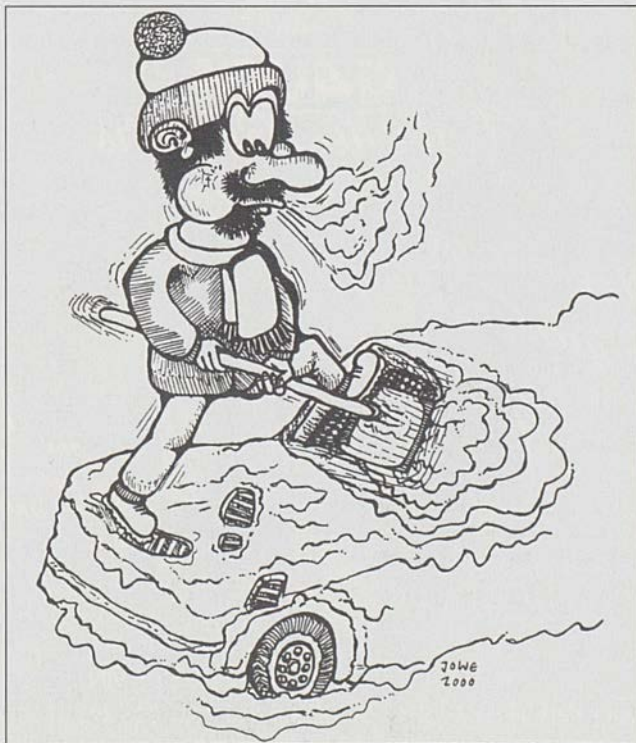
Die Bahnverantwortlichen zünden waggonweise Kerzen an und hoffen, St. Atom lasse sie und die Weichenheizungen nicht im Stich. Doch abgesehen von ein paar übereifrigen Logistikern freuen sich eigentlich alle über die Verspätungen und geniessen die Ausrede, wo's nur geht.

Die Schulkinder freuen sich nicht alle über die werfbare Wasserart. Die starken Wäscher

schon, die schwachen Gewaschenwerdenden weniger, und das nicht nur, weil es ohne Seife passiert. Aber Spass muss sein, und nass werden, sei es vom schmelzenden Schnee im Gesicht oder von den Tränen, schadet schliesslich niemandem. Manchmal ergibt sich daraus ein Besuch beim Optiker. Die Schulhausabwarte legen wie immer um diese Jahreszeit die Telefonnummer des Glasers zuoberst auf das alte Pult im Heizungsraum. Ein Winter ohne «Scherbenglück» wäre nicht normal.

Nach den Richtlinien der Sempacher Vogelwarte brauchen die Vögel unsere Körner auf dem Fensterbrett vorderhand noch nicht. Eine zweite oder dritte Säule sei in der Vogelwelt nicht nötig. Die Schwachen hätten eh kaum Überlebenschancen. Das sei halt so und habe nichts zu tun mit der Habsucht, sondern mit dem Habicht.

Ganz anders verhält es sich bei Rehen, Hirschen und Gämsen. Die sollten unbedingt ausreichend mit Heu versorgt



werden. Doch darum kümmern sich die Jäger – es soll auch ein paar Jägerinnen geben – nur allzu gern, haben sie doch sonst im nächsten Jahr nichts Lohnendes im Zielfernrohr.

Wenn jetzt die Gemahlin des lokalen Agro-Unternehmers, d.h. die Dorfbäuerin, nicht ganz sorgfältig den Maschendrahtzaun des Hühnerkäfigs schliesst, kann es sein, dass ein Fuchs die Lücke im Sicherheitsnetz findet und diese Gunst der Stunde auch nutzt. Es kommt dann zu einer sogenannten unfreundlichen Übernahme, auch Fusion genannt. Dass dabei ein Partner Federn lassen muss, ist unvermeidlich.

Für die alten Leute ist der erste Schnee (und alle folgenden auch) ein echter Kummerbub. Sein aalglattes Verhalten auf den Strassen schätzen sie gar nicht,

und die Gemeindearbeiter versalzen ihm die Suppe viel zu wenig, meinen sie.

Überglücklich sind die Wintersportler. Ab nächstem Wochenende können sie endlich zeigen, was sie textilmässig markenmässig so drauf haben, auch die neuesten «Pisten-Gleitmittel» lassen sich dann als Werbung in eigener Sache wirksam zur Schau stellen, vor allem in den Warteschlangen vor den Bahnen; im Gedränge der überfüllten Kabinen kommen sie weniger zur Geltung. Nach den geilen Abfahrten auf und neben den Pisten treffen Mann und Frau sich dann gemeinsam zum After-Ski, das heisst jetzt so, seit Englisch das Französisch als erste Fremdsprache abgelöst hat. In coolen Bars hoffen sie auf eine heisse Nacht. Mütter mit Kinderwagen können vorübergehend das Fitness-Abi

stornieren. Die Hindernisfahrten über zugepflügte Trottoirs und Parkplatz-Zufahrten bieten gleichwertigen Ersatz. Das Ein- und Auspacken der nicht immer sehr kooperationsfreudigen Knirpse darf man getrost als Stressbewältigungstraining abbuchen.

Die Freude über den ersten Schnee – Ärger bringt er ja nur wenigen – dauert allerdings nicht lange, denn die Schnee-Profis haben die Lage jeweils schnell im Griff. Und damit nimmt auch die Schnelligkeit des Lebens wieder zu, die gewohnte Hektik durchdringt erneut alles Schaffen und lässt uns nur noch träumen von der Langsamkeit des Seins.

Geniessen kann man also den ersten Schnee nur einen Tag lang, denn schon am nächsten Tag ist der erste Schnee bereits Schnee von gestern.

**GAUCH**  
*Cave des Prochers*

*Spitzenweine  
aus der ganzen Welt*

*Ihr Lieferant  
auch für Mineralwasser  
und Bier.*

*Ein Telefonanruf  
genügt.*

WEINHANDLUNG • COMMERCE DE VIN  
Manfred Otto Gauch • Kirchstrasse 7 • 3186 Düringen/Guin • Tel. 026 493 61 71 • Fax 026 493 37 05



Jacob Lorenz (1883–1946)  
und seine «Deutschfreiburger Schüler»

## Heimat im kleinen Kreis oder als dessen Quadratur

Von Nicolas Haymoz, Brünisried

«Die Wurzel der Geschichte [...] ist der arbeitende, schaffende, die Gegebenheiten um-bildende und überholende Mensch. Hat er sich erfasst und das Seine ohne Enttäus-sung und Entfremdung in realer Demokratie begründet, so entsteht in der Welt etwas, das allen in die Kindheit scheint und worin noch niemand war: Heimat.» (Ernst Bloch: *Das Prinzip Hoffnung*.)

Was hier als utopisch bezeichnet wird, benennt der Freiburger Publizist und Universitätsprofessor Jacob Lorenz (1883–1946) im 1941 herausgegebenen Aphorismen-Band *Zeitlose Wahrheiten* auf seine lakonische Weise: «Heimat gibt es nur im Kleinen.» Lorenz, er gründete 1933 die «Aufgebot»-Bewegung mit der gleichnamigen Wochenzeitung als Aufruf zur Bewahrung der Schweiz, musste persönlich das Gefühl der Geborgenheit, das ihm die scheinbare Heimat seiner Kindheit bot, schon sehr früh – noch während seiner Jugendzeit – aufgeben. Als dann die Nabelschnur zum familiären Schoss, der für ihn in St. Gallen lag, ein für allemal durchtrennt wurde, befand er sich – heimat- und «bodenlos geworden» – ständig aufs Neue auf der Suche nach seiner verloren geglaubten Heimat. Dies bedeutete für ihn auch eine Suche nach eigener Identität in einem umfassenden Sinn.

In seinen 1935 in Buchform herausgekommenen Memoiren, denen er den Titel *Erinnerungen ei-*

*nes simplen Eidgenossen* gab, äussert Lorenz sich ganz nostalgisch, gleichwohl mit einem scharfsinnigen Blick auf die Moderne: «Wenn man so denkt, was an einer Heimat alles hängt! Wie lange es geht, bis man eine Heimat hat, wenn man nicht in eine hineingeboren wurde! Wie schwer es ist, sich von einer zu trennen, wie schwer, eine aufzu-

bauen – und kaum bist du dir der Heimat recht bewusst, so siehst du, dass im Grunde alles nur Haltestellen sind, und dass wir alle eben wandern, wandern, wandern». Von einem frühen Mitarbeiter des *Aufgebot*, Karl Sax, ist ein Satz überliefert, der den diesbezüglichen Konfliktstoff – wie er sich an den Begrif-fen Integration und Assimilation



Jacob Lorenz (sitzend) im ganz kleinen Personenkreis, zusammen mit Franz Rüttsche.



Jacob Lorenz  
im Zentrum  
(s)einer  
Gemeinschaft.

entzünden kann – bereits andeutet: «Wo in der Welt wir wandern Schritt für Schritt, wir tragen still der Heimat Erde mit ...» Jacob Lorenz, der erst am Schluss seines Lebens (wenigstens die letzten zwanzig Jahre) für immer an einem Ort blieb, in Freiburg im Üchtland, haftete auf diese Weise der vermeintliche Makel eines nomadenhaft geführten Lebens an. Für ihn wäre es im Nachhinein, in der rückwärts gerichteten Wunschvorstellung, das Schönste gewesen, am selben Ort sterben zu dürfen, wo er geboren wurde. Allein dies und nur dies sei im Grunde genommen Heimat, wie er 1942 in einem *Aufgebot*-Artikel betonte. Diese Möglichkeit eröffnete sich ihm allerdings nicht, ein Schicksal, welches er mit Abertausenden von Zeitgenossen, nicht bloss Heimatvertriebenen, teilte. Der aufkommende Begriff der Mobilität erfüllte Lorenz mit stets wachsender Abneigung. In diesen Kontext hinein spielt ebenfalls die gesellschaftliche Frage des Umgangs mit Emigration und die damit verbundene Stigmatisierung von Emigranten / Flüchtlingen, die ambivalent beantwortete Frage nach kultureller Ein- oder Vielfalt. Für solch einen Fall liegt es nun

an persönlichen Bekanntschaften und Freundschaften, das zu kompensieren, was einem einst Heimat bedeutet haben konnte. Orte der zwischenmenschlichen Begegnung ersetzen so den Ort der Herkunft, schenken womöglich sogar Geborgenheit und tragen mit dazu bei, eine neue Heimat zu finden und zu gestalten. Fragen wir uns, wie dies konkret bei Jacob Lorenz, in seinem Kreis, aussah. Tatsächlich gab es die verschiedensten Begegnungen (abgesehen von denen im Kreis der eigenen Familie). Gerade die unbegrenzte Welt der Publizistik und hierin die kleine Welt der eigenen Zeitung wirken für solche Zusammentreffen begünstigend. Denn es kommt wiederholt zu biographischen Überschneidungen, welche sich in der Regel nicht in Form einer Koinzidenz der Gegensätze ergeben, noch bloss dem Zufall zuzurechnen sind, sondern sich eher dadurch erklären, dass sich Gleiches bevorzugt zu Gleichem (mithin zu Gleichgesinnten) gesellt.

### Sich kreuzende Lebensläufe

Ein langjähriger, sehr wichtiger persönlicher Mitarbeiter von Ja-

cob Lorenz wurde Franz Rüttsche, der Assistent bei Professor Lorenz an der Universität war. Die beiden begegneten sich zum ersten Mal im Engelberger Stift – Rüttsche war gerade dort im Kollegium – als Lorenz dem Benediktinerkloster, wo er selber die Matura abschloss, einen seiner häufigen Besuche abstattete. Ab 1953 wird Franz Rüttsche dann bis 1974 die Leitung des Freiburger Universitätsverlages übernehmen.

Jacob Lorenz rekrutierte noch oft seine Lehrstuhl-Assistenten an der Universität Freiburg hauptsächlich für redaktionelle sowie administrative Arbeiten an seiner Zeitung, spannte sie jeweils direkt für aktuelle *Aufgebot*-Zwecke ein. Um die Schreibearbeiten, die neben der Redaktion der Artikel entstanden, zu erledigen und als Anlaufstelle für die verschiedenen Ortsgruppen der «Aufgebot»-Bewegung, wurde eigens eine so genannte «Arbeitsstelle» eingerichtet. Diesen Posten übernahmen unter anderem Franz Rüttsche und ab 1945 der Freiburger Johann Piller, auch Lorenz' Assistent an der Universität und bis zu diesem Zeitpunkt Vorsteher des kantonalen Arbeitsamtes. Jean Piller wird dann später

seine eigene Wochenzeitung herausgeben und redigieren: die *Freiburger Wochenzeitung*.

Auch Willy Büchi, ebenfalls Engelberg-Zögling, der nach 1950 den Lehrstuhl von Jacob Lorenz für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der Universität Freiburg übernahm und dessen Lehre in gewisser Hinsicht aktualisierte, war in den dreissiger Jahren Mitarbeiter von Jacob Lorenz, allerdings nicht beim *Aufgebot*, sondern beim Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement (EVD). Professor Willy Büchi hat 1956 zum zehnten Todestag von Lorenz einen Artikel in den *Freiburger Nachrichten* verfasst. Zwei Jahrzehnte zuvor – 1938 – hat Willy Büchi für das Verfassen seiner Dissertation über die Organisationsformen des schweizerischen Benzinmarktes in Lorenz einen aktiven Ratgeber und Gesprächspartner gefunden. Auch wenn Büchi nicht zum inneren Zirkel der «Aufgebot»-Bewegung gehörte, so war zumindest eine geistige Nähe vorhanden. Büchi sah Lorenz als «geistigen Wegbahner und Vorfahre», als «Anreger und Animator».

Einen kurzen Einstand als Sekretär bei Lorenz gab Franz Neuwirth, ein weiterer ehemaliger Engelberg-Kollegianer und späterer Prälat. Neuwirth schilderte 1947 in einem Artikel in den *Schweizerischen Republikanischen Blättern* die Eindrücke seiner Tätigkeit bei Lorenz, welche er übertitelte mit: «Zauberlehrling bei Meister Lorenz». Neuwirth lernte bei Lorenz, wie jener einst bei seinen Vorbildern, Joseph Beck und Herman Greulich, Einsichten und Einblicke in das publizistische Schaffen gewann. «Lorenz gab Anschauungsunterricht: Er machte alles vor. Die Anregungen zu seinen Artikeln holte er selten in Büchern, meistens im Leben selbst, in einer Diskussion mit Freunden, die zahlreich nach seiner Klausur pilgerten.» Neuwirth

profitierte insofern von seinem «Meister», als er das Gelernte auch später umsetzte. Er wurde Redaktor im Kanisius-Verlag in Freiburg und «Kalendermann» (als solcher Vorgänger von Moritz Boschung).

Auf diese Weise kam es oftmals zu Begegnungen im Schnittpunkt von Wissenschaft, Publizistik und Sozialpolitik, durch informelle Männer-Netzwerke wie Studienverbindungen gefördert – Stichwort Studentenverein (StV) und «Renaissance» (Verband katholischer Akademiker-Gesellschaften) –, in korporativen Zirkeln abgehalten, kurz: zu Treffen im kleinen Kreis. «So hat jeder sein Leben und seinen Kreis, und es gibt keine Gemeinschaft unter den Menschen, als in kleinen Kreisen», teilt uns Lorenz im *Simplen Eidgenoss* mit. Und wenn sich Lebensläufe kreuzen, ist man versucht zu ergänzen, dann schliesst sich jeweils ein Kreis.

Mit dem Kindheitsaspekt der Heimat, der in Folge selbst gewählten oder bloss erduldeten Verlustes dem praktischen Gemeinschaftsaspekt weicht, bleibt der Mensch im Zentrum («Die Wurzel der Geschichte»). Sein Reformwille bringt ihn weiter, seine Tätigkeit zur Veränderung veranlasst wiederum erst die Rückkoppelung mit dem Heimatbegriff. Diese Entwicklung hin zu einer neuen Heimat stellt nicht zuletzt auch eine Horizont-erweiterung dar. Dem Freiburger Arbeiterseelsorger, Priester und Religionslehrer Johann Aebischer, der sich in der Not der dreissiger Jahre praktischerweise der Arbeiterschicksale annahm und als «Pionier christlich-sozialer Bewegung» Deutschfreiburgs gilt, blieb Jacob Lorenz nicht von ungefähr als ein «treuer und zuverlässiger Berater» in wacher Erinnerung. Im Fall von Jacob Lorenz spiegelt sich nämlich zeitlebens die konflikthafte Auseinandersetzung mit dem politischen und religiö-

sen Heimatbegriff wider. Dies äussert sich zum einen in der Praxis als Einsatz für die von der «sozialen Frage» Betroffenen und zum anderen in der ideologischen Kontroverse zwischen Sozialismus und Konservatismus aber ebenso in seinem gespaltenen Verhältnis zum Katholizismus.

## Heimatliebe – Fremdenhass

Wenn Jacob Lorenz auch seine Heimat schon früh aufgeben musste und sie fortan im Kleinen suchte, fand er dennoch im vielgestaltigen Gebilde Schweiz eine Art publizistische Wahl-Heimat, die er – die Willensnation als gewählte Heimat – liebte, die ihm zugleich die viel beschworene engere Heimat ersetzte und für die er sich so stark einsetzte. Dies heisst indes nicht, dass er nicht trotzdem ein strenger Kritiker der Schweiz war. Im Gegenteil, die Liebe zum Land mitsamt dem Volk setzte seine unnachgiebige Kritik voraus.

Ist es (falsch verstandene und gemeinte) Heimatliebe, die nicht selten den Hass auf Fremdes erzeugt, die Intoleranz gegenüber als Ausländer qualifizierten Menschen fördert? Was Walter Rathenau für Deutschland feststellte, kann auch auf Schweizer Verhältnisse seinen Schatten werfen: «Die Liebe zum Heimischen kleidete sich in den Hass gegen Fremdes.» Eine mögliche Erklärung für die Vergangenheit sollte aber keine Ausrede für die Gegenwart sein und wird wohl kaum einen gangbaren Weg in die Zukunft weisen. Denn kein Land noch irgendeine geographische Ortschaft noch eine sich dies einbildende und -redende Ideologie vermag einen Begriff dessen zu geben, was Heimat eigentlich bedeutet. Wer im Topographischen (oder Ideologischen) nach dieser Utopie sucht, wird sie gerade dort nicht finden.

# Urlandschaften

MICHEL ROGGO  
ANTON SCHWARTZ

120 Seiten, gebunden  
105 Photos, 4-farbig

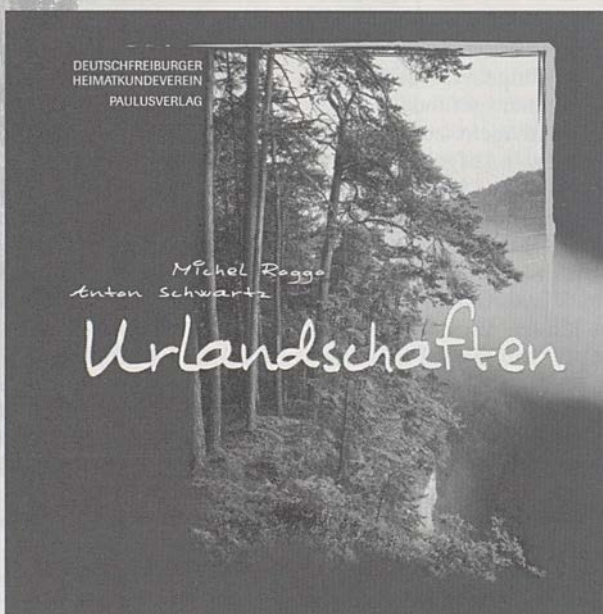
Fr. 48.-

ISBN 3-7228-0534-1

Mit dem Verlust urtümlicher Landschaften entfremdet sich der Mensch auch seiner Herkunft. Die Sehnsucht nach diesen Urlandschaften jedoch bleibt. Der Fotograf Michel Roggo und der Texter Anton Schwartz haben in ihrer Freiburger Heimat solche Reste mystischer Landschaften gefunden.

Während zweier Jahre waren sie unterwegs, um die eigentümlichen Stimmungen solcher archaischer Orte zu erleben und einzufangen. Zu allen Tages- und Nachtzeiten, bei Regen und Schnee, bei Vollmond und im flammenden Abendlicht. Sechs Landschaften wurden so porträtiert: die schroffe Bergkette, das abgeschiedene Hochtal, der dunkle Voralpenwald, der Fluss in seiner Schlucht, die Moorlandschaft und das sumpfige Seeufer.

Entstanden ist ein poetisches Fotobuch, das die Schönheit urtümlicher Landschaften in verschiedenen Jahreszeiten festhält – aber auch aufzeigt, wie einst in der Schweiz Landschaften des Mittellands und der Voralpen aussahen.







# Die Personalplanung wird immer schwieriger

Von Kurt Stulz, Bischofsvikar, Burgbühl/St. Antoni

*Wie erfolgt bei uns in der katholischen Kirche von Deutschfreiburg die Ernennung von Priestern und Laien? Dieser angesichts des zunehmenden Priestermangels immer schwieriger zu beantwortenden Frage geht der neue Bischofsvikar nach.*

Verschiedene Gespräche in den Pfarreien im vergangenen Jahr und auch einige Reaktionen auf erfolgte Ernennungen haben mir gezeigt, dass in der Frage, wie Priester und Laien ernannt werden, eine Informationslücke besteht. Es braucht wohl kaum eigens betont zu werden, dass die Aufgabe der Personalplanung besonders wegen des Priestermangels von Jahr zu Jahr schwieriger wird. Deshalb werden auch auf der Ebene unseres Bistums neue Anstrengungen unternommen, damit klar wird, wie eine weitsichtige Personalplanung für die kommenden Jahre aussehen soll.

## Ernennungspraxis von Priestern und Laien

Jeder der vier Kantone unseres Bistums (GE, VD, NE, FR) hat eine eigene Ernennungskommission. Der Kanton Freiburg hat eine französischsprachige Kommission, die aus den Dekanen des Kantons zusammengesetzt ist. Dazu hat der französischsprachige Bischofsvikar einen Adjunkt, der für Laienanstellungen zuständig ist.

Unsere deutschsprachige Region hat eine eigene Personalkommission, den Personalrat (PER). Bis zum Sommer 2000 hat die

sogenannte Planungskommission (Plako) diese Aufgabe wahrgenommen. Die alte Planungskommission hatte bei uns die doppelte Aufgabe der Personal- und der Pastoralplanung. Die Erfahrung zeigte aber, dass die Personalplanung so viel Zeit in Anspruch nahm, dass die vielen anstehenden Pastoralfragen immer zu kurz kamen. Darum wurden neue Dekanatsstrukturen geschaffen.

Seit September 2000 gibt es nun eine eigene Personalkommission (PER) und eine Pastoralplanungskommission (PPK). Die gegenwärtige Personalkommission ist aus fünf Mitgliedern zusammengesetzt: dem Bischofsvikar, dem Dekan, einem weiteren Vertreter der Priester und zwei Vertretern der Laienseelsorger/innen. Diese Kommission ist ein beratendes Organ des Bischofsvikars in Personalfragen. Das neue Strukturpapier unseres Dekanates umschreibt die Aufgaben wie folgt: Mithilfe bei Anstellung, Begleitung, Förderung und Entwicklung des Personals und Nachwuchsförderung. Die Personalkommission wird vom Bischofsvikar geleitet und trifft sich im Normalfall monatlich. Die Ergebnisse dieser Kommission legt der Bischofsvikar jeweils dem Bischof und dem Bischofsrat vor. Die Ernennung

von Priestern und Laien kann erfolgen, wenn der Bischof dazu seine Zustimmung gibt. Der Bischof unterschreibt alle Ernennungen von Priestern, der Bischofsvikar ist befugt, die Ernennungen von Laien selber zu unterzeichnen.

Unser neues Kirchenstatut sieht vor, dass der Bischofsvikar und nicht mehr die Pfarrei Anstellungsbehörde ist für das Personal, das eine kirchliche Sendung (missio canonica) bekommt. Das bringt mit sich, dass der Bischofsvikar für alle Pastoralassistenten/innen den Arbeitsvertrag ausstellt.

## Ernennung von Priestern

In der Diözese Lausanne, Genf und Freiburg gibt es seit vielen Jahren eine Regel für die Amtszeit eines Priesters. Nach fünf, zehn und fünfzehn Jahren Tätigkeit erhält der Priester jeweils ein Schreiben, das ihn zu einem Gespräch mit dem Bischofsvikar oder dem Bischof einlädt. Dabei wird ein Dienstgespräch geführt und überlegt, ob der Priester seine bisherige Tätigkeit fortsetzt oder ob er seine Stelle wechselt. Die Amtszeit eines Priesters ist auf 15 Jahre beschränkt, d.h. nach 15 Jahren sollte er normalerweise seine



*Seelsorger und Seelsorgerinnen aus Deutschfreiburg bei ihrer jährlichen Weiterbildung.*

Stelle wechseln. Diese Regel wird in Einzelfällen durchbrochen, besonders dann, wenn der Priester bereits im AHV-Alter und an seinem sogenannten letzten Posten ist. Jeden Herbst wird von der Diözese in der Schweizerischen Kirchenzeitung eine Mitteilung gemacht, dass sich jene Seelsorger beim Bischofsvikar melden, die ihre Stelle wechseln möchten. Jeder Priester hat die Möglichkeit, selber einen Stellenwechsel zu beantragen oder er kann vom Bischofsvikar je nach Anlage der Planung angefragt werden, ob er bereit wäre, die Pfarrei zu wechseln.

Die Amtsdauerbeschränkung hat ihre Vor- und Nachteile und ist unter den Priestern nicht unbestritten. Oft bedauert man in einer Pfarrei, dass ein Seelsorger die Pfarrei verlässt. Der Wechsel ist auch für den betroffenen Priester nicht immer leicht, denn er gibt ein Stück Heimat auf und

muss sich in eine neue Pfarrei einarbeiten. Vermutlich wird diese Aufgabe mit zunehmendem Alter auch schwieriger. Die Regel hat auf der andern Seite den planerischen Vorteil, dass sie das System beweglich macht. Wenn ein Priester bei uns die Pfarrei wechseln will, ist er darauf angewiesen, dass mindestens ein zweiter bereit ist, seine Pfarrei zu wechseln. Einen weiteren Vorteil sehe ich darin, dass eine neue Herausforderung dem Priester durchaus gut tut. Ein neuer Seelsorger bringt auch der betroffenen Pfarrei oft einen neuen Aufbruch. Wir haben in unserem deutschsprachigen Teil noch eine besondere Schwierigkeit. Unsere Gegend ist klein und die Möglichkeiten des Wechsels sind stark beschränkt. Das spielt sich in der Diözese Basel ganz anders ab. Dort kann ein Priester beispielsweise von Bern nach Aarau oder ins Baselbiet wechseln. Es wäre für unsere Gegend

wohl gut, wenn es mit einer andern Diözese einen Vertrag über den gegenseitigen Austausch von Priestern gäbe.

Es muss betont werden, dass heute ein Priester die Stelle wechselt, wenn er zu diesem Wechsel seine Zustimmung gibt. Das macht viele Gespräche notwendig, die normalerweise der Bischofsvikar führt. Es macht wirklich nur dann Sinn, einen neuen Pfarrei zu übernehmen, wenn der betreffende Priester motiviert und bereit ist, die neue Aufgabe zu übernehmen.

Die Pfarreien werden in diesen Prozess einbezogen. Wenn ein Wechsel des Seelsorgers angesagt ist, wird die Pfarrei, vertreten durch den Pfarreirat und Seelsorgerat, befragt, ob sie mit dem vorgeschlagenen neuen Pfarrer einverstanden sei. In Zukunft wird es wohl oft auch so aussehen, dass eine Pfarrei den Pfarrer mit der Nachbarpfarrei teilen muss.

## Die Ernennung von Laienseelsorgern/innen

Wenn eine Pfarrei eine(n) Pastoralassistenten/in anstellen will, wird die Stelle in der Schweizerischen Kirchenzeitung ausgeschrieben. Die Pfarrei erstellt das Profil dieser Stelle, d.h. die Aufgaben werden genannt, die der Stelleninhaber übernehmen soll. Es wird beispielsweise jemand gesucht, der die Jugendarbeit und den Religionsunterricht an der OS übernimmt, dazu die Mithilfe in der allgemeinen Seelsorge, die Begleitung von Pfarreigruppen, die regelmässige Predigtstätigkeit und die Liturgievorbereitung usw. Die Bewerbungsschreiben müssen an den Bischofsvikar gerichtet werden, da er die Anstellungsbehörde ist. Die Pfarrei erhält jeweils ein Doppel dieser Bewerbung. Tatsache ist, dass gegenwärtig der «Schweizermarkt» von Pastoralassistenten/innen fast völlig ausgetrocknet ist. Bei Ausschreibungen kommen Bewerbungen gegenwärtig fast exklusiv aus Deutschland. Wobei festgestellt werden darf, dass wir bereits in der Vergangenheit und auch in der Gegenwart aus Deutschland viele sehr gute Pastoralkräfte erhalten haben. Manchmal spielt auch die Nähe der Universität Freiburg eine Rolle, weil Theologen/innen durch ihr Studium unsere Gegend kennen lernten. Wenn verschiedene Bewerbungen eingegangen sind, entscheidet der Bi-



*Intensive Gespräche prägen die Treffen der Seelsorgerinnen und Seelsorger.*

schofsvikar zusammen mit der Pfarrei, wer zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen wird. Die Vorstellungsgespräche werden normalerweise in der Pfarrei durchgeführt und vom Bischofsvikar geleitet. Der Bischofsvikar wird bei diesen Gesprächen jeweils von einer zweiten Person aus der Personalkommission begleitet. Wo ein Seelsorgeteam arbeitet, kommt es manchmal noch zu einer Begegnung des Stellensuchenden mit dem ganzen Team. Einigt man sich auf einen Kandidaten oder eine Kandidatin, so wird die bevorstehende Ernennung dem Bischof und dem Bischofsrat vorgelegt. Wenn diese Zustimmung erfolgt, kann der Bischofsvikar den Betreffenden

ernennen und den Arbeitsvertrag ausstellen.

Es sei mir gestattet abschliessend eine Bitte auszusprechen. Das kirchliche Personal hat eine sehr schöne, herausfordernde und oft auch schwierige Aufgabe. Ich weiss, dass wir bei uns sehr viele einsatzfreudige Leute haben. Es muss unser aller Anliegen sein, zu diesem Personal Sorge zu tragen. Jeder Seelsorger und jede Seelsorgerin ist darauf angewiesen, dass sie vom Umfeld, in dem sie arbeiten, mit Wohlwollen aufgenommen wird. Meine eigenen Erfahrungen haben mir gezeigt, dass dies viele Leute in unseren Pfarreien ausgezeichnet tun. Dafür möchte ich hier auch einmal danken.

# Chees=Lädeli

Käserei  
1734 Tentlingen  
Tel. 026 418 1954  
Fax 026 418 1944

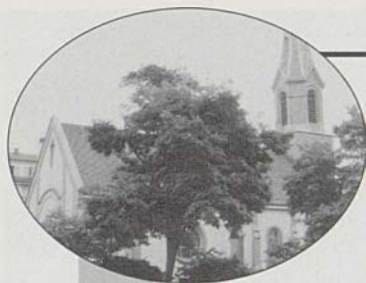


**LAITERIE**  
DE LA RUE DE LAUSANNE

Rue de Lausanne 83  
1700 Freiburg  
Tel. 026 341 73 00  
Fax 026 341 73 01

*Wir freuen uns immer wieder, Sie zu Ihrer vollsten Zufriedenheit bedienen zu dürfen!*

Peter und Bernadette Neuhaus mit Mitarbeiterinnen



# Fragen an sich und an die Zukunft

Von Pfr. Daniel de Roche, Guschelmuth,  
Präsident des Synodalrates

*Alle vier Jahre legt der Synodalrat (Kirchenregierung) der Synode (Kirchenparlament) ein Tätigkeitsprogramm vor. Eine gute Gelegenheit sich zu fragen, wer wir eigentlich sind und was wir in Zukunft wollen.*

## Wer wir sind?

«Kirche ist da, wo Gottes Wort auf Grund der Heiligen Schrift des Alten und Neuen Testaments verkündigt und gehört wird, wo Taufe und Abendmahl gemäss dem Evangelium gefeiert werden und der Glaube an den Gott der Bibel – Vater, Sohn und Heiliger Geist – im persönlichen Handeln und im Handeln der Gemeinschaft zum Ausdruck kommt.»

*Art 1 Kirchenverfassung der ev. ref. Kirche des Kantons Freiburg*

So definiert unsere Kirchenverfassung, was Kirche ist. Wie können wir diesem Auftrag gerecht werden?

## Was wir wollen?

Die Globalisierung bringt neben viel Positivem auch Verunsicherung und Orientierungslosigkeit für die Menschen. Die Kirche will dieser Verunsicherung Werte wie Solidarität, Versöhnung, Integration der Menschen entgegenzusetzen. Das diakonische Handeln der Kirche hat hier seinen Platz. Friede unter den Kul-

turen und Religionen muss das Ziel aller Menschen guten Willens sein. Die reformierte Kirche will zu diesem Frieden einen Beitrag leisten.



*Pfarrer Daniel de Roche,  
Präsident des Synodalrates.*

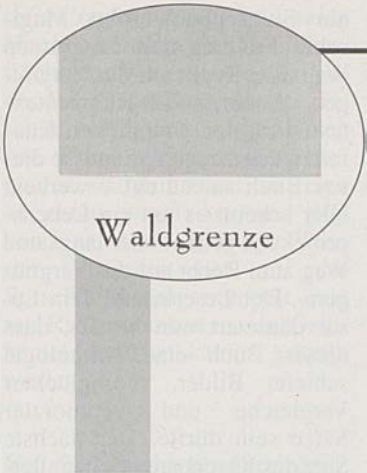
Als Volkskirche ist eine ihrer Stärken, verschiedene Meinungen und Standpunkte zu akzeptieren und miteinander ins Gespräch zu bringen. In der Kirche

soll dann leitend sein, was von der Liebe Gottes her zu sagen ist. Für das reformierte Kirchenverständnis geschieht das Wesentliche in den Kirchgemeinden:

Diese sind in den 4 Bereichen Gottesdienst, Seelsorge, Weitergabe des Glaubens, Pflege der Gemeinschaft und der Strukturen tätig. Darin möchte die Kantonalkirche die Kirchgemeinden unterstützen und sie dazu animieren, zukunftsgerichtet tätig zu sein.

Wie sehen wir die Entwicklung unserer Kirche in den nächsten 5 Jahren? Wir gehen von einem soliden Mitgliederbestand aus. Von heute 34'000 wird die Mitgliederzahl auf 36'000 ansteigen. Die Einnahmen der Kirchgemeinden werden in Grössenordnung 10 % steigen. Die heutigen Kirchgemeindestrukturen sind den Bedürfnissen angepasst. Wir planen also keine weiteren Fusionen oder Aufteilungen von Kirchgemeinden.

Der Synodalrat möchte im Rahmen der Verfassungsdiskussion im Kanton Freiburg die heutige Beziehung zwischen Kirche und Staat beibehalten.



Waldgrenze

# Vom Waldsterben der Sprache

Von Hubertus von Gemmingen, Villars-sur-Glâne  
Grafik von Jean-François Zehnder, Freiburg

«Der Übersetzer muss ausserhalb  
des inneren Bergwalds der Sprache stehen.»  
Walter Benjamin

Übersetzer betreiben ein ausgesprochen anrühiges Geschäft. Ob sie nun in belletristischen Höhen dahinschweben oder sich durch Sachbuchwüsten schleppen, meist sind sie Ritter von der traurigen Gestalt, darunter überraschend viele Sonntagsübersetzungsbesorger, Küchenschreiberlinge und Übertragungsdilettanten, die unbedarft und munter dafür sorgen, dass das allgemeine Niveau nicht über Kellerhöhe steigt. Gerade in zweisprachigen Kantonen wie Fribourg/Freiburg stösst man alenthalben auf translinguale Puschereien, Hudeleien, Murkseereien und Schludereien, die, unappetitlichen Hundehäufchen gleich, nicht nur Plätze und

Strassen, sondern auch Bücher und Dokumente aller Art verunzieren.


So steht der hiesige Übersetzer zunächst einmal mitten im öffentlichen Raum und hat noch einige Hürden zu nehmen, bevor er den ersehnten Saum des Benjaminischen Bergwalds der Sprache erreicht. Ein zweisprachiger Kanton kann offensichtlich ohne Übersetzungen nicht leben, obwohl doch gerade hier, so hätte man nur allzu gerne angenommen, diese Vermittlung überflüssig sein sollte. Wer zweisprachig grossgezogen und ausgebildet wird, müsste sich, so hätte man arglos vermuten wollen, spielend leicht in beiden Sprachen verständigen können. Der graue Alltag sieht allerdings ganz anders aus. Häufig wird zwar halbwegs elegant, doch nachgerade unbeirrt aneinander vorbeigeredet, noch öfters wird Mist gebaut. Auf beiden Seiten der Sprachgrenze, hüben wie drüben, serbelt der innere wie der äussere Bergwald. Madige Beispiele gibt es wie Sand am Meer. Sprachliche Schleudeware wird uns ohne Unterlass an den Kopf geworfen, himloser Schrott, dessen Entsorgung als Sondermüll eigentlich die zwischensprachlichen Stümper vorzunehmen hätten, wüssten sie etwas von der Verschmutzung, deren Urheber sie sind.

## Von blühenden Bovet-Strassen...

Wie glatt das Pflaster der Freiburger Strassen sein kann, bringt beispielsweise der Begleittext zu einer Wanderausstellung über Abbé Bovet zutage, dessen segensreicher Schatten bestimmte Gassen in ein vegetables Wunderwerk verwandelt: «In Freiburg, Bulle und Broc erblühen Abbé-Bovet-Strassen.» Was blüht braucht Wasser, allerdings nicht in solchen Mengen wie die A1, die in der Gazette der Freiburger TCS-Sektion als «neue Schnellstrasse, um eine Gegend und ihre Wirtschaft zu bewässern» begrüsst wird.

## ...zum Hofenreiser Canisius...

In einem Rundschreiben, mit dem das Freiburger Museum für Kunst und Geschichte zu einer Führung durch eine Canisius-Ausstellung einlud, wurde der Heilige als «unermüdlicher Reiser» bezeichnet, der alle «wichtigen europäischen Hofen» besuchte. Wie bitte? Ja, richtig verstanden, Peter Kanis war ein begnadeter Hofenreiser. Beileibe kein gewöhnlicher Reisender, auch kein Reisinger, geschweige denn ein Reisläufer, nein, ein Reiser, nicht mehr und nicht we-



Himmel|grau



niger. Reisen wir nun mit ihm nach Bulle, allerdings in einem Personenkraftwagen und in der Hand ein Buch aus jenem Freiburger Verlag, der den weitgereiserten Apostel Paulus im Namen führt. «Bulle, Stadt mit vielen Gesichtern» heisst der Band in der deutschen Fassung.

Zunächst einmal gilt es, die Kurve der Autobahnausfahrt richtig zu nehmen und dabei nicht in Nichts aufgelöst zu werden, denn ganz zu Beginn des Textes heisst es verheissungsvoll: «In der grossen kreisförmigen Kurve, in der sich das Fahrzeug verschmolz, hatte er bemerkt, dass die Gegend mit Bergen eingeschnürt war.» Doch keine Angst, nun wird es richtig poetisch. Wir begegnen «Strassenlaternen, die ihren von einem anderen Zeitalter herkommenen Schimmer abtröpfeln» lassen, und aufgepasst: «Gleich einer Haut, die sich langsam vom Traum löst, begann es übrigens zu tagen.» So geht es weiter durch das ganze Buch, das sich in der Radikalität seines unfreiwilligen Humors durchaus mit den Gedichten von Friederike Kempner, dem «schlesischen Schwan», messen kann. Ein Satz des «Greyerzer Kranichs» sei hier noch stellvertretend für alle anderen zitiert: «Auf Fausthöhe [der Statue] bildeten die entblössten Bäume ein rötliches

Wolkenfeld.» Kein Zweifel, es hat uns hier in einen surrealen Raum verschlagen, dank einem Übersetzer, der Schlag auf Schlag absonderlichste Formulierungen absondert. Einer himmlischen Offenbarung gleich bricht aus dem Wolkenfeld der frivol entblössten Bäume verschrobene Sprachgewalt auf uns herein.

### ... und zur schmorenden Gastronomie

Kehren wir nun dem «bauernartigen» Bulle, wie das Städtchen auf dem Buchdeckel genannt wird, den Rücken, um uns einen Zwischenhalt am Greyerzersee durch ein Werbeprospekt-Zückerchen versüssen zu lassen, das ein dort residierender Golfclub auf Hochglanzpapier serviert. In dieser Hochburg feiner Lebensart findet man nicht nur ein Schwimmbecken, das «zu wohlthuender Anstrengung anregt», sondern es weht auch «eine wohlriechende Brise, die Ruhe und Gelassenheit bringt, aus den Wiesen», und vor allem glänzt hier «eine Gastronomie (...), wo Kunst und Delikatesse harmonisch miteinander schmoren». Genauso könnte man sich das Paradies für zweisprachige Pfuscher vorstellen.

### Auf dem Weg zum Recht auf Vergnügen

Einen ähnlichen sprachlichen Schmorbraten brachten die Editions Slatkine in Genf auf den Markt, einen Bildband der besonderen Art über das «Magische Freiburg». Allerdings scheint ein mangelhaft geschwungener Zauberstab die deutsche Übersetzung nach Strich und Faden verhext zu haben. Wie sollte man sonst den folgenden Satz verstehen, der Teil des Klappentextes ist: «Viel mehr als ein Reisebericht oder

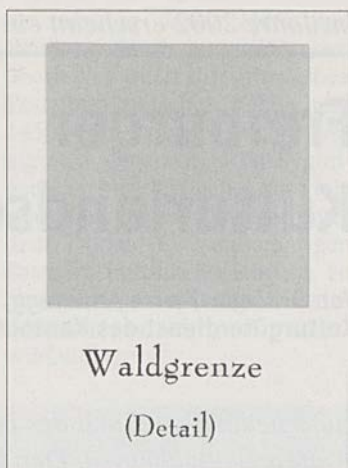
ein Skizzenbuch folgt Magisches Freiburg dem langsamen Weg zum Recht auf das Vergnügen.» Funktion des Klappentextes ist es, den potentiellen Käufer zu überzeugen, er müsse dieses Buch unbedingt erwerben. Hier scheint es um ein Lebensprojekt zu gehen: «der langsame Weg zum Recht auf das Vergnügen». Der Leserin und dem Leser dämmert nun bereits, dass dieses Buch eine Anthologie schiefer Bilder, verunglückter Vergleiche und verknoteter Sätze sein dürfte. Der nächste Satz des Klappentextes hat allerdings die Wirkung eines niedersausenden Hammers: «In diesem Prozess der Freiheitseroberung», so liest man verblüfft, und diese Freiheitseroberung ist nichts anderes als der langsame Weg zum Recht auf das Vergnügen, «in diesem Prozess der Freiheitseroberung vereinigen die Autoren den Geist der Vergangenheit mit der Blüte der zukünftigen Frühlinge.» Stünde es nicht schwarz auf weiss auf dem hinteren Buchdeckel, man würde es nicht glauben. Ein letztes Muster gefällig? Über einen einsamen Spaziergänger an der Saane heisst es in affektierter Geschwollenheit: «Das vom Wirbel der Wellen mitgerissene Herz ist dem elementaren Mysterium nahe. Seine Schwingungen schliessen die Seele ein:



sein Continuo prägt ihm seine Macht auf. Sein auf der Oberfläche des Wassers widerhallendes Echo lässt Tausende von Fischen hochkommen, die, bleich wie Friedhofblumen, vorübergleiten.» Eher kommt hier eine Mischung aus Trauer und Wut hoch, wenn auf derartige Weise mit Quadratlatschen auf der Sprache herumgetrampelt und mit Riesenpranken in den Geldbeutel der Buchkäufer gelangt wird.

### Von der Geschichte gereinigte Oberfläche

Wer jetzt glaubt, schlimmer könne es nicht mehr werden, täuscht sich; der tiefste Punkt im Freiburger Meer der übersetzerischen Unzulänglichkeit ist noch nicht erreicht. In einem zweisprachigen Bildband über Pressezeichnungen, dessen Autoren und Übersetzer in Freiburg leben und arbeiten, wird zur augenblicklichen Befindlichkeit der Schweiz mit moralisch erhabenem Zeigefinger folgende Frage gestellt: «Ist das Schwei-



zerhaus, das den vier Windrichtungen sowohl ausgeliefert, aber auch von dicken Thuyas umgeben ist, versucht, sich in den Schatten des Weltdorfes zu stellen?» Da stutzt der Fachmann, und der Laie wundert sich. Doch gemacht, uns wird hier ein Spiegel vorgehalten, der «durch ein Nebeneinander der angeschnittenen Themen entstanden [ist]. Die sich daraus ergebenden Überlagerungen der Bilder entstanden aus deren Auswahl, die einmal, trotz entgegengesetzter

Herkunft, wegen ihrer Ähnlichkeit, ein andermal wegen der kontrastierenden Wirkung, welche sie ungeachtet ihres gemeinsamen Nenners hatten, vorgenommen wurde.» Wer sich durch dieses Sprachgestrüpp durchgekämpft hat, erhält als Belohnung folgende Weisheit vorgesetzt: «Die Geschichte kann die Oberfläche noch einmal gründlich reinigen, so dass sich der Besucher darin spiegeln kann.» Oh nein, hier wendet sich der Gast mit Grausen und lässt Spiegel Spiegel und Geschichte Geschichte sein. Wie hiess es einmal hochtrabend in der Neuen Zürcher Zeitung? «Übersetzer sind Wasserträger des Weltgeistes.» Was für eine Illusion! Trübe schwappt die Brühe in den Bottichen, aus denen hier ein paar Kostproben geschöpft wurden, um einen kleinen Geschmack zu geben von übersetzerischen Schmutzigkeiten und Freveltaten, deren Hautgout uns schon von weitem signalisiert: Insbesondere in Fribourg/Freiburg betreiben Übersetzer ein ausgesprochen anrüchiges Geschäft.

## Millennium

von Niklaus Bürge

Heiss erwartet lang ersehnt,  
von vielen jedoch abgelehnt,  
bist du da ganz still und leise  
von unendlicher Zeitreise.

Raketen steigen, Gläser klingen,  
und die Menschen tanzen, singen.

Tausende von Lichtern brennen  
und die Völker gehen, drängen,  
dich zu spüren und zu sehn,  
punkt Mitternacht soll es losgehen.

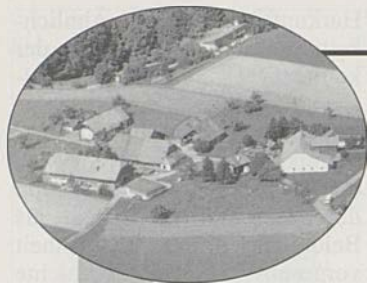
Glück und Wünsche von Ost bis West,  
Höhenfeuer, ein tolles Fest.

Hoffnung auf ein neues Leben,  
kannst du uns besonders geben.  
Träume Wünsche werden siegen,  
Endzeitängste bleiben liegen.

Wird Freude, Friede überall,  
Ein Menschenwunsch seit dem Urknall.  
Jahrtausendbrücke bis in All  
verbindet Menschen und Natur,  
unsere eigene Lebensuhr.

Unterwegs seit tausend Jahren,  
eine lange, kurze Zeit,  
Sekunden nur, der Ewigkeit.

31.12.1999 / 1.1.2000



# Freiburger Kulturlandschaften

Von Dr. Jean-Pierre Andereg, Kulturgüterdienst des Kantons Freiburg

*Im Jahre 2002 wird ein neues und neuartiges Buch des bekannten Freiburger Bauernhausforschers Dr. Jean-Pierre Andereg erscheinen. Der Autor geht dabei der Entwicklung der Siedlungs- und Kulturlandschaft im Kanton Freiburg, vornehmlich in Deutschfreiburg, nach. Er gibt uns hier einen ersten Einblick in die Ergebnisse seiner Forschung.*

«Wieviel Erde braucht der Mensch?» ist der Titel einer Erzählung von Leo Tolstoj. Vordergründig geht es darin um den Anspruch auf ein Stück Land, das dem bäuerlichen Menschen des 19. Jahrhunderts das Leben sichern soll. Das Thema hat aber auch eine weltanschauliche Ebene. So könnten wir, die nicht-bäuerliche Mehrheit der Bevölkerung, zum Beispiel heute fragen: «Wieviel Landschaft braucht der Mensch?». Angesichts ihrer fortschreitenden Betonierung – 1 m<sup>2</sup> pro Sekunde! – gehört die naturnahe Landschaft zu jenen unvermehrten öffentlichen Gütern, die dringend unseren Schutz brauchen.

## Landschaft erkennen

Aber kennen wir denn «unsere» Landschaft, z. B. diejenige Deutschfreiburgs? Die zahlreichen Neuerscheinungen der letzten Zeit zu diesem Thema (Wanderführer Sensebezirk, neue Schulkarte des Didaktischen Zentrums, Band des Heimatkundevereins über die Urlandschaften) scheinen zumindest dessen Aktualität zu beweisen. Die

Siedlungsgeschichte unserer Weiler und Höfe ist auch Gegenstand eines vom Schreibenden für 2002 geplanten Buches, das hier vorgestellt wird.

Unter «Kulturlandschaft» versteht man die vom Menschen zwecks seines materiellen und geistigen Überlebens veränderte und gestaltete Landschaft. Die erste Kulturleistung des Menschen ist zweifellos die Landwirtschaft, die in den romanischen Sprachen nicht ohne Grund Agri-Kultur heisst. Kultur kommt von lateinisch colere, «pflegen»; erst der pflegliche oder wie man heute sagt, nachhaltige Umgang mit den natürlichen Rohstoffen sichert auf die Länge das Überleben der Menschheit. Damit die Bearbeitung des Bodens möglich wurde, musste der Jäger und Sammler sesshaft, also zum Bauern werden. «Bauen» hiess übrigens ursprünglich nicht nur «das Land bebauen», sondern auch «an einem festen Ort wohnen».

Seit wann ist unser Land «unter dem Pflug» (bzw. unter der Hacke)? Die Jungsteinzeit als erste Phase der Sesshaftigkeit liegt zwar einige Jahrtausende zurück. Schriftliche Nachweise

über Siedler haben wir aber erst seit dem Beginn unserer Zeitrechnung. Und eine flächendeckende Übersicht über die freiburgischen Siedlungsplätze gewinnt man nicht vor dem Hochmittelalter, also erst nach dem Jahr 1000.

## Siedlungen entstehen

Hier nun setzt die erwähnte Untersuchung ein: Bodenfunde, weltliche und kirchliche Güterverzeichnisse, Steuerrodel, nicht zuletzt auch die Orts- und Flurnamen lassen das Netz der ländlichen und städtischen Siedlungen zusehends enger erscheinen. Zwar hatte schon die römische Zeit ihre blühenden Landgüter (die Mosaikfunde von Vallon-Carignan beweisen es), doch versinkt das anschließende Frühmittelalter im Nebel einer fast nachrichtenlosen Zeit. Aus diesem Grund wäre es allzu kühn, überall eine ununterbrochene Besiedlung anzunehmen. Am ehesten trifft dies im fruchtbaren Seeland zu, wo die einwandernden Alemannen die Ortsnamen ja direkt aus dem Munde der noch lange Zeit ansässigen keltoromanischen Be-



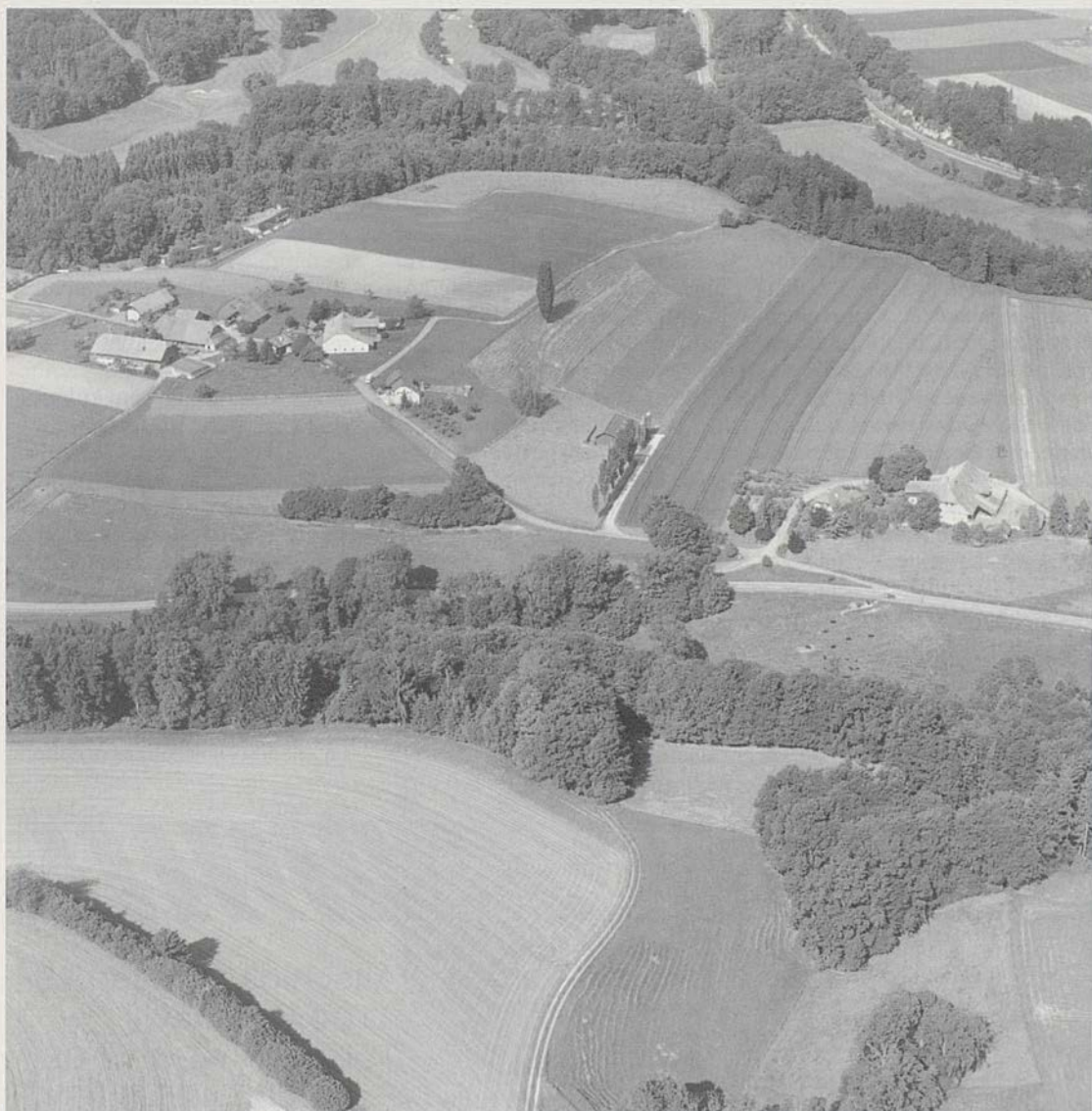
völkerung übernommen haben (-acum wird deutsch zu -ach, bzw. französisch zu -y: z.B. Salvenach, Vully).

Die ausgedehnten Waldgebiete des Senselandes hingegen sind erst in einem zweiten und dritten Kolonisationsschub besiedelt worden; darauf weisen die unzähligen -wil, später die -ried- und die Schwann- und Schweni-Namen. War die erste Urbarmachung einmal geleistet, blieben

die meisten dieser Höfe und Weiler allerdings stabil und überlebten auch die grässlichen Pestzüge zwischen 1350 und 1450. Gibt es hier also nur wenige so genannte «Wüstlegungen», so bildeten sich dafür viele stadtnahe Bauerndörfchen unter dem Diktat der landhungrigen Patrizier im Ancien Régime zu einzelnen grossflächigen Pachtomänen zurück (z.B. Uebelwil/Düdingen).

### Schrumpfendes Kulturland

Seit der Mitte des 20. Jahrhunderts schrumpft mit den Bauern auch die Kulturlandschaft. Fünf Jahrzehnte Mechanisierung und Industrialisierung der Landwirtschaft sind nicht spurlos am Bild der Landschaft vorbeigegangen. Der Preis für die sagenhafte Produktionssteigerung waren einerseits die Fleisch- und Butterberge, andererseits die Verdich-



*Streusiedlung in der Rodungslandschaft des Unteren Sensebezirks (Luftaufnahme 1999 von René Carrel). Links der Weiler Drittehüseren, rechts der Einzelhof Zelg (Gemeinde Überstorf). Einrahmung der Felder durch Hecken und Restgehölze an der Kante zum Tavernatalchen (oben im Bild).*

tung, Auslaugung und Vergiftung der Böden. Zwar findet gegenwärtig ein Umdenken statt und die Bauern werden über Direktzahlungen für die Schonung und Pflege der Landschaft entschädigt. Andere Schäden wiederum sind unumkehrbar: der verschwenderische Umgang mit einem nicht vermehrbaren Gut, dem Boden, die Zersiedlung und damit das chaotische Zubetonieren der Landschaft. Freiburg gehört ja immer noch zu den Kantonen mit gewaltig überdimensionierten Bäuozonen. Das Ergebnis: Kaum ein Dorf, das heute nicht im banalen Einfamilienhausbrei erstickt.

Die heile Welt der touristischen Hochglanzprospekte stimmt je länger je weniger mit der Wirklichkeit überein. Einigermassen intakte ländliche Ortsbilder finden wir heute paradoxerweise in jenen abgelegenen Bauernweilern, die das Siedlungs-Schutzinventar ISOS (= Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz) nicht berücksichtigt. Daraus ergibt sich die zwiespältige Situation, dass viele der offiziell geschützten Siedlungen und Bauten vor dem enormen Spekulationsdruck zittern müssen, während grosse Teile der verbleibenden harmonischen Kulturlandschaften in der Landwirtschaftszone planerisch kaum zur Kenntnis genommen werden und dadurch ebenfalls gefährdet sind. Dazu passt, dass der Ent-

## Aus dem Inhalt des zweisprachigen Werks

### *Von der Natur- zur Kulturlandschaft*

Geologie und Topographie

Der Landbau: Von der Dreifelderwirtschaft zur Güterzusammenlegung

Die Vegetation: Hofbäume, Hecken und Alleen

### *Spuren der Besiedlung*

Römische Villen, Ritterburgen und Landsitze

Orts-, Flur- und Familiennamen

Bevölkerungsentwicklung vom 15. zum 20. Jahrhundert

Eigentümer, Pächter und Dienstboten

### *Die Sakrallandschaft*

Vom Wegkreuz zum Kreuzweg

Lokale Wallfahrten: Die Lourdesgrotten

Die Kapellenlandschaft

### *Gemeinden und Bezirke*

Territorialität zwischen gestern und morgen

### *Siedlungen*

Herrenhöfe, Bauernweiler, Arbeiter- und Gewerbesiedlungen

(44 monografische Porträts)

wurf des neuen Kantonalen Richtplans die «Landschaft» als übergreifenden Lebensraum – wohl aus politischen Gründen – kurzerhand aus seinem Vokabular gestrichen hat.

Diesen alarmierenden Zuständen möchte das eingangs erwähnte Buchprojekt zu begegnen versuchen. Wenn auch vorläufig nicht als Planungsgrundlage anerkannt, kann die exemplarische Beschreibung von 44 ausgewählten Kleinsiedlungen aus

dem ganzen Kanton auf kulturhistorische Werte hinweisen, die – vielleicht – zu einem Umdenken in der Denkmal- und Kulturlandschaftspflege führen. Edelstes Ziel des Werkes wäre natürlich, die Landschaft wie ein offenes Buch lesbar zu machen, damit der Mensch darin seine Wurzeln, aber auch seine Möglichkeiten und letztlich sich selbst erkennt: eine geistig-seelische Orientierungshilfe in einer zunehmend desorientierten Zeit.

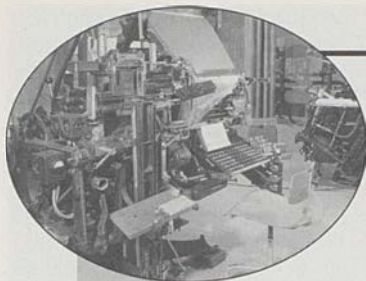
**FCR**

**CARROSSERIE  
BOSCHUNG**

...und jetzt?



Altschlossstrasse 19  
3184 Wünnewil  
Tel. 026 / 496 12 08  
Fax 026 / 496 35 34



# Das Gutenberg Museum in Freiburg

Von Raphael Bühler, erster Direktor des Gutenberg Museums

*Mit dem Schweizerischen Museum der graphischen Industrie und der Kommunikation, auch Gutenberg Museum genannt, hat die Museumslandschaft von Stadt und Kanton Freiburg eine bedeutende Bereicherung erfahren. Der erste Museumsdirektor stellt das Museum vor.*

Das Gutenberg Museum bestand schon lange vor der Eröffnung in Freiburg. Es wurde nämlich bereits im Jahre 1900 anlässlich einer Gewerbeausstellung in Bern durch enthusiastische Berufsleute gegründet. In der Folge fand es nach mehreren Wechselt seinen Standort in den Obergeschossen des Kornhauses in Bern. Da die Stadt Bern als Vermieterin dieser Lokalitäten die Räume wieder für sich in Anspruch nehmen wollte, erfolgte die Kündigung des Vertrages im Jahre 1985. Danach begann eine lange Leidensgeschichte für das Gutenberg Museum.

Man suchte nach neuen Räumlichkeiten, musste die Ausstellungsobjekte und die vielen Fachbücher zwischenlagern und das Museum verschwand dadurch auch in der Öffentlichkeit von der Bildfläche.

## Neuer Standort in Freiburg

Im Jahre 1989 wurde man aufmerksam auf das ehemalige Kornhaus der Stadt Freiburg, welches 1527 erbaut worden war und sich in einem erbärmlichen Zustand befand. Dennoch konnte das Gebäude von der Stadt

Freiburg zu einem symbolischen Franken übernommen werden. Die Stadt ermöglichte zudem die weitere Planung mit einer Starthilfe von 500'000 Franken. Allerdings mussten für die sehr umfangreichen Renovationsarbeiten des mittelalterlichen Gebäudes über fünf Millionen Franken bereitgestellt werden. Im Jahre 1992 wurde dann die

Stiftung Gutenberg gegründet, die sich sehr aktiv um die Bereitstellung der erforderlichen Finanzen kümmerte. Der Startschuss für die Bauarbeiten fiel aber erst 1995. Nach über fünf Jahre dauernden Restaurierungs- und Umbauarbeiten wurde aus dem baufälligen Haus das älteste, heute wieder intakte Kornhaus der ganzen Schweiz und zu-



*Das Gutenberg Museum befindet sich im ehemaligen Kornhaus in Freiburg, zwischen der Liebfrauenkirche und dem Tinguely-Museum.*



*Der Setkasten im Atelier (Untergeschoss) erinnert an die Zeit, als Bücher und Zeitungen noch mit dem Bleisatz gedruckt wurden.*

gleich eines der prachtvollsten Gebäude in Freiburg wieder hergestellt. Das Architekturbüro Linder & Zühlke verstand es dabei, den Kontrast aus alten, historischen und neuen Komponenten aufeinander wirken zu lassen, was den Wert des Gebäudes harmonisch herausstreicht. Ende Juni 2000 wurde das Gebäude von der Bauleitung an die Ausstellungskommission übergeben. Das Büro Jaquenoud und Kaiser hatte bereits jahrelange Vorarbeit im Bezug auf das Ausstellungskonzept und die Realisation geleistet und war froh, die Pläne endlich in die Tat umsetzen zu können. Ihm stand dabei eine Ausstellungskommission bestehend aus zwölf Berufsleuten zur Seite. Bei der Realisation wurde besonderes Augenmerk auf die Ausstellungsobjekte gelegt. Dem Besucher sollten die Meilensteine der rund 500-jährigen Geschichte des Buchdrucks, der graphischen Industrie und der Kommunikation aufgezeigt werden. Innert vier Monaten musste die Ausstellung fertig sein, damit der vorgesehene Eröffnungstermin im November eingehalten werden konnte. Wie immer in solchen Situationen, glaubte zwei Wochen vor der Eröffnung

fast niemand daran, rechtzeitig bereit zu sein. Dennoch wurde alles bis zur letzten Minute dank grossem Einsatz aller Beteiligten zum Erfolg.

#### **Eröffnung am 24. November 2000**

Die Eröffnungsfeier vom 24. November 2000, notabene im Jubiläumsjahr Gutenbergs, welcher vor 600 Jahren geboren wurde, bildete den Startschuss

für einen erfolgreichen Betrieb. Viele Gäste waren gekommen, und das Medienecho war gross. Nach siebenmonatiger Öffnungszeit wies das Gutenberg Museum bereits über 16'000 Besuchereintritte aus. Dies entspricht einem Schnitt von rund 100 Besuchern pro Öffnungstag. Bei den Besuchern handelt es sich zu drei Vierteln um Branchenfremde, Laien, welche sich für die graphische Branche und deren Geschichte interessieren. Diese Tatsache ist für die Museumsleitung hochehrfroh, denn sie beweist, dass sich ein breites Publikum für das Gutenberg Museum interessiert. Mit regelmässigen, qualitativ hochstehenden Wechselausstellungen soll das Interesse des Publikums hochgehalten werden.

#### **Ein Rundgang durch das Museum**

##### *Eingangshalle und Shop*

Die Eingangshalle, welche besonders freundlich mit Holztheke und grossem Schaufenster gestaltet wurde, ist die Visitenkarte des Museums. Freundliche und kompetente Mitarbeiterinnen empfangen die Besucher in deutsch, französisch und eng-



*Blick in das Buchbinderatelier.*



*Druck-Kupferpresse*

lich und geben hilfsbereit Auskunft.

Im Shop werden über 200 Artikel, welche in einem direkten Zusammenhang mit der graphischen Industrie stehen, zum Kauf angeboten. Vom Fachbuch über Schreibfedern bis zum Seidenfoulard findet man alles, was das Herz begehrt. Als Souvenir oder als Geschenk für Daheimgebliebene stellen sie attraktive Erinnerungen in allen Preisklassen dar.

#### **Die Wechselausstellungen**

Rechts von der Eingangshalle im Erdgeschoss befindet sich der Raum für die Wechselausstellungen. Geplant werden jeweils drei bis vier Ausstellungen pro Jahr, welche sich an die Branche anlehnen. Nach Adrian Frutiger, Schriftenkünstler, folgte die Ausstellung Die Schweizer Banknoten, welche in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Nationalbank realisiert werden konnte. Sie gab dem Besucher Einblick in die Ge-

schichte der Banknoten sowie in die Herstellung der aktuellen Serie. Aber auch das Falschgeld war ein Thema und wurde in einer Vitrine präsentiert.

#### **Konferenzraum**

Im anschliessenden und separat einsetzbaren Saal Gemperlin finden Pressekonferenzen, Gene-

ralversammlungen und Geschäftsanlässe jeglicher Art statt. Auch zwei Hochzeitsaperos konnten bereits durchgeführt werden. Der Saal bietet Platz für rund 100 Personen und kann durch Aussenstehende gemietet werden.

#### **Vom Handwerk...**

Der erste Stock ist dem Zeitalter des Handwerks gewidmet. Vom schreibenden Mönch, der in mühsamer Handarbeit zwei Jahre benötigte, um eine Bibel zu schreiben, über die Erfindung des Buchdruckes durch Johannes Gutenberg bis zu Alois Senefelder, der die Lithographie erfand, werden die verschiedenen Berufe vorgestellt. Die Ausstellung gestaltet sich mit Inseln, welche jeweils die Themen in Kapiteln behandeln. Der Rundgang entspricht somit einem Buch, das die Kapitel eins bis zehn aufweist. Die Erklärungen zu den Ausstellungsobjekten erfolgen durch Texte und Illustrationen, aber auch durch ein modernes Audiosystem, das dem Besucher am Empfang in Form eines Handys abgegeben wird. Man bestimmt somit selbst anhand der Nummer und der Sprache die man wählt, welche Erklärungen man hören will.

### **Das Gutenberg Museum**

#### **Öffnungszeiten**

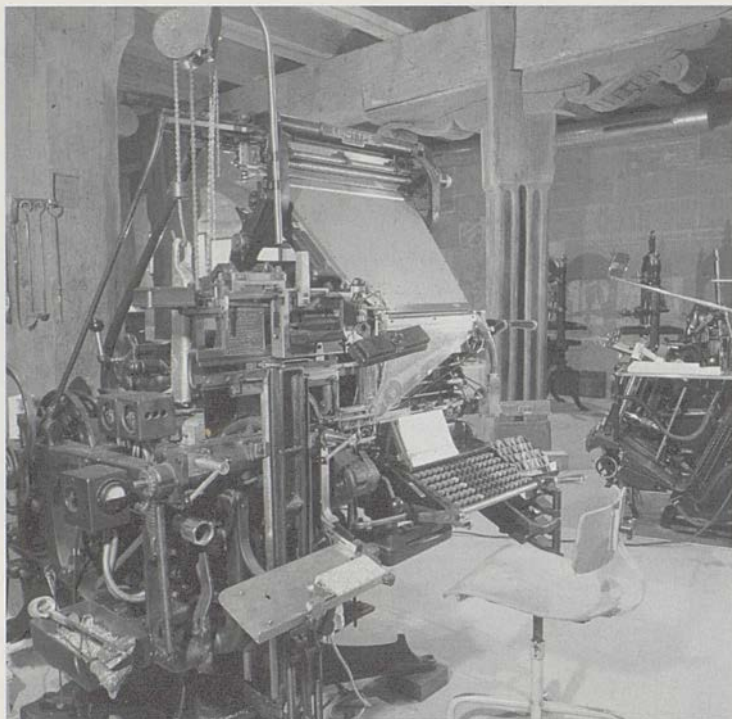
Das Museum ist von Mittwoch bis Sonntag geöffnet, jeweils von 11 bis 18 Uhr, am Donnerstag bis 20 Uhr.

#### **Eintrittspreise**

Erwachsene zahlen Fr. 9.-, Kinder, AHV, Studenten und Gruppen ab 10 Personen Fr. 6.-, und Familien Fr. 22.-. Darin inbegriffen sind der Audioführer und die Zutritte zu Wechselausstellung, Tonbildschau und Atelier.

#### **Standort**

Das Gutenberg Museum befindet sich am Place Notre-Dame 16, umgeben von der Kirche Notre-Dame, dem Tinguely Museum und dem Franziskanerkloster.  
1701 Freiburg, Tel. 026/347 38 28; [www.gutenbergmuseum.ch](http://www.gutenbergmuseum.ch)



Eine der ersten Setzmaschinen, die Linotype von 1915. (alle Fotos Foto Frutig)

#### ... zur Industrialisierung

Im zweiten Stock wird im Zeitalter der Industrialisierung die technische Entwicklung ab 1900 bis in die heutige Zeit vorgestellt. Beginnend mit dem Satz, folgen die Reproduktion, der Druck, und das Ausrüsten und Buchbinden. Die technischen Meilensteine werden so in logischer Folge dargestellt. Von der

Setzmaschine Linotype, welche 1886 erfunden wurde bis zur modernen Zeitungsrotationsmaschine der Firma Wifag, welche heute bei der Paulusdruckerei in Freiburg zur Produktion der Freiburger Nachrichten verwendet wird, können die technischen Fortschritte des letzten Jahrhunderts verfolgt werden.

Im angrenzenden Raum wird zur

Zeit eine Fachbibliothek mit über 13'000 Büchern eingerichtet. Diese wird voraussichtlich im Jahr 2003 eröffnet werden und über eine Computerverbindung zur Universitätsbibliothek Freiburg auch einem breiten Publikum zugänglich gemacht werden.

#### Schatzkammer im Dachgeschoss

Das Dachgeschoss bietet Platz für die Schatzkammer, welche unter anderen Raritäten eine Originalseite aus einer Gutenberg Bibel aus dem Jahre 1456 zeigt. Hier findet aber auch die Vorführung der Tonbildschau statt, welche in rund 20 Minuten einen Überblick über die Entwicklung der gedruckten Information zeigt. Als Kontrast dazu kommt ein Videofilm zur Vorführung, welcher die aktuellen Berufe in der graphischen Industrie thematisiert.

#### Atelier und Vorführungen im Untergeschoss

Das Untergeschoss ist als Atelier eingerichtet und ergänzt so den statischen Teil der oberen Stockwerke. Hier kann die Geburt einer Drucksache bei Vorführungen miterlebt werden. Die alten Techniken im Satz, Druck und in der Buchbindekunst werden hier auf eindruckliche Weise durch den Atelierleiter erklärt und demonstriert.

**Hämmerli**  
**Landmaschinen**

CH-3179 Kriechenwil  
Telefon 031 747 77 19



# War Hanswurst ein Deutschfreiburger?

Von Hubert Frohmann

Zeichnung von Jacques Studer, Düdingen



Ein Zufallsfund: Die Freiburger Seckelmeisterrechnung von 1579 (SR 354, fol 25r) gibt den Hinweis: *Denne Hannsen Wurst umb ein Nussbaum zu einem Fleischbank vor der Metzg 5*

*Pfund*. Man wird hellhörig. Es gibt also eine Familie Wurst in der Stadt Freiburg und einer trug den Vornamen Hans. Wohlverstanden Hans Wurst, nicht etwa Jean Saucisson... Entsprach er

dem «Hanswurst», nach Duden (21. Aufl., 1996): «derbkomische Figur, dummer Mensch»? Man darf zweifeln. Ein Blick in die Besatzungsbücher, die Freiburger Ämter-

bücher, und in die Bürgerbücher erlaubt weitere Aussagen. Unser Freiburger Metzger Hans Wurst hatte nämlich bereits gegen Ende des 15. Jahrhunderts in *Hans Froman genannt Wurst*, einen Vorfahren. Dieser war seit 1469 eingebürgert und Grossrat geworden. Von 1487 bis 1498 und von 1502 bis 1504 amtierte er sogar als Ratsherr, dazwischen sass er im Rat der 60. Hans Froman genannt Wurst war also nicht nur ein einfacher Metzger. War etwa er der frohe Mann, der Derbkomische aus dem Duden?

Hans Froman hatte einen Vater, Metzger Hugoninus Froman, genannt Wurstli. Er war Hausbesitzer am grossen Viehmarkt. Hugoninus, seine Herkunft ist nicht vermerkt, war 1453 eingebürgert worden. Von 1451 bis 1465 sass auch er im Grosse Rat.

Weiter wird ein Metzger Hentzman Froman als Grossrat von 1460 bis 1462 genannt. War er mit dem vorgängig von 1450

bis 1460 vermerkten Grossrat Hentzman Wurstly identisch? Vom Vornamen her, Wurstly und Froman waren die einzigen Hentzman, wäre es durchaus denkbar. War Hentzman ein Bruder von Hugoninus bzw. ein Onkel von dessen Sohn Hans?

Dass ein Metzger den Zu- oder Übernamen Wurst bzw. Wurstli bekommen kann, liegt am Beruf. Bei unserer Familie Wurst hat in der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts der Zweitname den ersten, Froman, abgelöst. Hatten die Frohmänner Hentzman und Hugoninus etwa in den oder gar durch die Grossratssitzungen zu Wurstli und Wurst mutiert? (Wäre der umgekehrte Fall nicht erhebender gewesen? Oder despektierlich formuliert: Welcher Namenswechsel wäre heute möglich?)

Helmut G. Asper nennt in seinem Werk „Hanswurst“ (Studien zum Lustigmacher auf der Berufsschauspielerbühne in

Deutschland im 17. und 18. Jahrhundert, Emsdetten 1980), einen ersten Hans Wurst 1441 in Augsburg und weitere Namensträger in der Folge an anderen Orten in Deutschland. 1471 soll ein Hans Wurst in Görsbach durch sein originelles Wesen aufgefallen sein, wie in der Zeitschrift für deutsche Kulturgeschichte 1874 festgehalten wurde. Warum der Görsbacher? Rein chronologisch könnte auch der Freiburger Hans oder Hentzman genannt Wurst die «Urtype» des Hanswurst gewesen sein, zumal sein Charakter hier ja noch mit «Froman» klar verdeutlicht worden war.

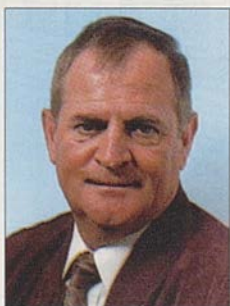
War der Hanswurst wirklich ein Deutscher oder nicht doch etwa Deutschfreiburger? Vielleicht ..., wer weiss ..., oder doch nicht? Nach Germanistikprofessor Dr. Walter Haas, Freiburg, – sein Interesse an der Angelegenheit ist herzlich verdankt – wäre der Sache nachzugehen...!

*Jean-Pierre Jenny*

*Agence générale*

*pour les cantons de FR/NE/JU*

ALPINA



Im Sensebezirk  
**Hugo Schaller**

Ochsenriedstrasse, 3185 Schmitten,  
Tel. 026 496 16 24, Natel 079 439 11 01



Im Seebezirk

**Jean-Pierre Franchi**

Ch. du Village 18, 3280 Meyriez,  
Tel. 026 670 61 72, Natel 076 383 47 43

Generalagentur FR-NE-JU, Jurastrasse 12, 1706 Freiburg, Tel. 026 347 47 47, Fax 026 347 47 48



# FUNDGRUBE A-Z



*Miete mich  
clever ist's günstiger*  
räumt alles – ob alt oder neu

...entsorgt, räumt,  
entrümpelt, zügelt  
und bietet  
**BRAUCHBARES**  
preisgünstig  
zum Kauf an!

Die UMWELT dankt!  
Tel. 031 741 01 93  
[www.fundgrube-a-z.ch](http://www.fundgrube-a-z.ch)



Sägerei  
Holzhandel  
Zimmerei  
Schreinerei  
Fensterfabrik



Scierie  
Commerce de bois  
Charpente  
Menuiserie  
Fabrique de fenêtres

# Auderset

**Holzbau AG 3212 Gurmels**

Tel. 026/674 92 20 E-Mail: [auderset-ag@swissonline.ch](mailto:auderset-ag@swissonline.ch)





# Winterliche Gedankengänge

Von Thomas Reichmuth, Düdingen  
Illustrationen von Johannes Weber, Böisingen

*Der Autor erhielt im Jahre 2000 die von den «Freiburger Nachrichten» verliehene Auszeichnung für den besten Matura-Aufsatz. Er hat die folgenden Impressionen speziell für den «Freiburger Volkskalender» verfasst.*

Einen Winter erleben! Ja, mehr als einen Winter erleben! Winter, diese Jahreszeit trägt mystische Züge. Winter, diese Jahreszeit wirkt geheimnisvoll. Wenig ist so schön wie eine weite, schier endlose Wiese, die gänzlich vom Schnee zugedeckt ist. Kein Anblick ist düsterer und zugleich erfreuender, als wenn sich dichter Nebel über eine Wiese legt. Dahinwandern. Die ersten

Spuren treten. Im Nebel versinken. Ertrinken. Atmen fällt schwer, die Luft bitterkalt. Kleine Nadeln, die sich in die Haut bohren. Kapuzenkragen hoch, Mütze tiefer ins Gesicht. Gehen. Davonstapfen. Hoffen, dass irgendwann ein Waldrand erreicht wird. Hoch türmen sich die Bäume. Majestätisch tragen die Tannen ihre schwere, winterliche Last.

Dahinter nichts als Dunkelheit und Stille. Fast. Denn eigentlich ist alles in Bewegung. Leise wogen die Äste der Bäume im Wind. Hie und da fällt ein bisschen Schnee herunter.

Unbemerkt, fast magisch schreitet man voran. Tiefer und immer tiefer dringt man vor. Ins Innere, ins Herz des Waldes. Der Boden ist hart. Gespickt mit Tannzapfen, die angefroren auf der Erde haften. Traumähnliches umherwandern. Stehen bleiben und beobachten. Leben. Trotz Schnee und der vordergründigen Stille. Spüren, erleben.

Orientierungslosigkeit. Kälte. Angst? Irgendwann ist der Punkt erreicht, an dem man sich auf einen umgestürzten, verwitterten Stamm einer alten Esche setzt. Wer kennt es nicht? Lustvolles Gedankennachhängen? Träumereien. Märchen.

## Ein wirklich toter Baum?

Man setzt sich also mir nichts dir nichts auf einen toten – wirklich? – Baum und beginnt darüber nachzudenken welche Lebewesen den Wald bevölkern oder beleben, wäre nicht gerade tiefster Winter (Dezember natürlich). Da wären: Vögel, Eichhörnchen, Würmer, Käfer, Spin-



nen, vielleicht mal ein Fuchs. Ausserhalb der Jagdsaison ein, höchstens zwei Rehe, ein Häschen, dann und wann ein Marder. Früher: Wölfe, Luchse, Bären. Ja, früher konnte man sogar, wenn man Glück hatte, einen Zwergen erblicken, seltener einen Kobold oder Hobbit. Elfen und Elben bekam man weniger zu sehen. In Acht nehmen musste man sich vor allem vor Trollen und Orks, die ab und zu durch den Wald streiften.

Genau hinhören. Der Wind pfeift durch die Äste. Ein Flüstern? Flehen der vergangenen Tage? Jahre und Jahrzehnte und mit den Jahrzehnten Jahreszeiten. Viele Winter sind vergangen. Jahrhunderte. Jahrtausende. Äonen. Vielleicht – noch mehr. Vielleicht. Vielleicht auch weniger. Der Wald steht immer noch. Derselbe. Zeuge, Täter, Opfer. Wechselspiel. Es ist als ob die Bäume zueinander sprechen. Oder ist's doch nur der Wind? Die Bäume knarren. Die Wurzeln scheinen wie alte verknorrte Beine, unfähig zu gehen, verdammt dazu sich im Boden festzukrallen um nicht umzukippen. Zauber? Die Äste als Arme. Tausende von Armen, die wild fuchteln und doch nichts erreichen. Verzweilung. Und immer wieder Wind. Und Rascheln und Rauschen und Knarren und Ächzen. Und Krachen. Lachen. Und Knirschen. Kichern. Und Knistern. Sich neigen: nach rechts und links, vor und zurück, rauf und runter.

Die Blätter kräuseln sich, wie Haare die zu Berge stehen. Nadeln fallen auf den Boden. Wir werden alle älter...

### Sie erzählen...

Und dann fangen sie an zu erzählen. Sie erzählen die Geschichte

der Welt. Von den Anfängen. Von den Ursprüngen. Aber auch von Entstehung und Niedergang. Von Tod und Leben. Von Gut und Böse. Ja, sie erzählen. Von Wolf und Bär. Von Drache und Ritter. Von Zwergen und Elfen. Sie erzählen von Hass und damit von Liebe. Von Kampf, Schmerz, Sieg, Niederlage und Freude. Von Mensch und Mensch. Von Göttern und anderen Gestalten. Was auch geschah, Winter wurde es immer wieder. Winter ist auch jetzt wieder und mit dem Winter kommt ein Stück Vergangenheit. Mit dem Winter geht ein Stück Zukunft. Ohne Winter? Gegenwart.

Dort befinden wir uns. Auf dem alten Baumstamm, dem Wind lauschend. Wir stehen auf und gehen die zwanzig Meter Weg zurück auf dem wir in das Wäldchen hineingekommen sind. Den rissigen Asphaltboden meiden wir. Vor uns sehen wir den kleinen Acker eines Bauern, der stellenweise mit kleinen weissen Flecken bedeckt ist, die entfernt an Schnee erinnern. Ein Blick zurück zu der trostlosen Baumgruppe – ein paar knorrige Bäume ohne Blätter. Man begibt sich auf den Heimweg. Über die Landstrasse selbstverständlich. Links und rechts ist sie ge-

schmückt mit schwarzem, von Abgasen durchtränktem Matsch, der liebevoll von grossen orangenen Maschinen zusammengesprengt an den Rand gedrängt wurde. Zu Hause wartet die warme Elektroheizung und ein Fernsehabend voll Quizshows, Seifenopern und Actionfilmen auf uns.

### Zu Hause

Vor der Haustüre angelangt, denke ich noch mal an das Wäldchen neben dem kleinen Acker zurück. Wind. Das Pfeifen der Äste. Das Ächzen der Stämme. Mit diesen Gedanken im Hinterkopf setze ich mich ans Fenster in meinem Zimmer und kann zuschauen, wie erst ein, dann zwei – drei – vier – sieben – zwanzig – hundert – tausend – wie unzählbare Schneeflöckchen durch die Luft wirbeln. Bald ist ein regelrechter Tanz der Schneekristalle im Gange. Ein Durcheinander, ein Chaos von weissen Punkten in der Landschaft und nach und nach hüllt sich die ganze Gegend in einen weissen Schleier. Der Winter ist zurückgekehrt. Wer weiss, vielleicht habe ich Glück und kann im Schneetreiben eine Elfe entdecken, die sollen ja beim ersten Schneefall im Winter mit den Schneeflocken zum Tanz aufspielen. Und tatsächlich!!! Mir schien als hätte ich dort hinten kleine Lichter tanzen sehen! Genaueres Hinsehen. Nicht viel zu erkennen, bloss Lichter, die herum hüpfen – Hoffnung. Langsam zeichnen sich undeutliche Konturen ab. Zwei Lichtkegel durchdringen das Schneegestöber in der Dämmerung. Ein Mercedes-Benz. Gross. Schwarz.





**RENAULT**

**Temis**

102 bis 154 PS

**Robuster in Orange !**

**enorm preisgünstig**

**Gut - besser - orange**



**Schöpfer AG**

3185 Schmitten

Tel. 026/496.32.71

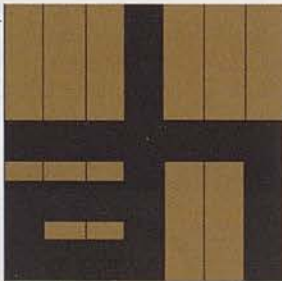
[www.schoepferag.ch](http://www.schoepferag.ch)

**S.C.I.M.A.**

3185 Schmitten

Tel. 026/496.36.01

[www.scima.ch](http://www.scima.ch)



**Hayoz A.  
Holzbau AG**

3212 Gurmels / Cormondes

Telefon 026 674 13 75

Telefax 026 674 22 65

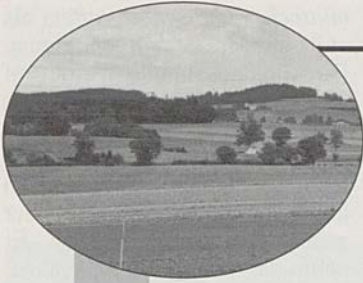


Zimmerei, Sägerei, Schreinerei  
Türen- und Fensterfabrik  
Renovationen.



E-Mail: [hayoz-holzbau@hayoz.holzbau.ch](mailto:hayoz-holzbau@hayoz.holzbau.ch)

[www.hayoz-holzbau.ch](http://www.hayoz-holzbau.ch)



# Die verweigerte Einbürgerung

Von Dr. Peter F. Kopp, Kulturhistoriker, Bürglen/St. Ursen

*Bei familiengeschichtlichen Forschungen stiess der Verfasser auf einen interessanten Tatbestand, den er hier nacherzählt. Allfällige Ähnlichkeiten mit heutigen Begebenheiten sind rein zufällig und absolut unbeabsichtigt.*

## Da könnte ja ein jeder kommen...

Nein, es war nicht in Alterswil und es ist schon lange her, an die 200 Jahre. Den Herren Patriziern wäre scheinbar nicht einmal der Apostel Petrus vornehm genug gewesen, um Freiburger zu werden, sagt man.

Hier handelte es sich nicht ums Stadtfreiburger Bürgerrecht, sondern um dasjenige von Tafers. Immerhin waren auch damit handfeste Vorteile verbunden, denn die Taferser Bürger besaßen, ebenso wie die Freiburger, ein Vermögen. Da könnte ja ein jeder kommen...

Nun, derjenige, der kam, hiess zwar Peter, war freilich bereit, sich die Beteiligung am Bürgergut etwas kosten zu lassen. Jaja, aber der Familienname? Vielleicht irgend sowas unaussprechlich Ausländisches? Keineswegs, er tönt ähnlich wie viele Senslernamen mit einem -o am Ende.

Tafers wies ihn ab.

Wozu haben wir eine Regierung? Diese fand, selbst wenn jemand Grund habe, sich zu beschweren, sei dies noch lange kein Grund für die Regierung, nicht daran zu verdienen. Und liess nur Zuschriften auf Stempelpapier zu. Peter Zahno lief zu einem Notar mit dem vielversprechenden Namen Helffer, der ihm gegen

gutes Geld eine formgerechte Bittschrift an *Hochwohlgebohrner Gnaden Regierender Schultheis* abfasste.

Von der Regierung zur Rede gestellt, lehnte Tafers weiterhin ab. Gebt Eure Gründe an, schrieb der Regierungs-Statthalter, *damit diesem schleppenden Geschäfte doch endlich einmal ein Ende gemacht werden könne*. Von Fremdenhass oder Rassismus war keine Rede. Gewiss, die Familie war eingewandert, aus

Savoyen. Freiburg hatte ja selber zwei Jahrzehnte lang zu Savoyen gehört, nachher diesem Fürstentum zusammen mit den Bernern die Waadt weggenommen und brauchte von dorthin nichts mehr zu fürchten, obschon daraus inzwischen ein Königreich erwachsen war, das von Carouge bei Genf bis ans Mittelmeer und von der Rhone bis an die Grenze des Tessins reichte.

So, eingewandert! Sind sie vielleicht noch nicht lange genug



*Ausschnitt aus der ersten topographischen Karte des Kantons Freiburg, aufgenommen und gezeichnet um 1844 durch den litauischen Ingenieur Alexandre Stryenski (1804–1875), freundlicherweise zur Verfügung gestellt durch das Kant. Katasteramt. – Zu sehen sind zwei Lamprat, der obere bei Angstorf, beim unteren (bei Menziswil) ist der Muttacker eingezeichnet mit Zahnos grossem Haus.*

hier? Mindestens seit 1590, also schon über 200 Jahre... Und richtig integriert? So sehr, dass aus ihrem italienischen Namen Zani oder Zano ein senslerischer Zahno geworden ist. Aber nicht lange genug in Tafers? Immerhin über 25 Jahre...

## Über allerlei Gemeinden und das Recht, dazu zu gehören

Die Institution der Gemeinde ist im Kanton Freiburg noch kaum erforscht. Die politischen Gemeinden im heutigen Sinn gibt es erst seit 1831. Vorher wurden ihre Funktionen weitgehend durch die *Pfarrgemeinden* wahrgenommen, eine Kreuzung von kirchlicher und staatlicher Unter-Obrigkeit, welche dafür zu sorgen hatte, dass der Einzelne glaubte und tat, was von oben geboten; zu sagen hatte er dazu nichts. Die Pfarrgemeinden waren meist grösser als die heutigen Pfarreien; diejenige von Tafers umfasste auch noch Alterswil, St. Antoni und St. Urten. Daneben gab es die sog. *Dorfgemeinden* oder *Dorfschaften*. Auch wenn im Mittelalter schon ein paar Häuser, die heute kaum einen Weiler ausmachen, Dorf genannt wurden, war nicht das Dorf dabei das Wesentliche, sondern die Gemeinsamkeit. Die Dorfschaften waren nämlich Organisationen zur Verwaltung und Nutzung gemeinsamen Eigentums. Vielleicht waren manche von ihnen schon entstanden, als man gemeinsam Wald rodete und das gewonnene Kulturland, statt aufzuteilen gemeinsam bewirtschaftete. Eine Art Genossenschaft also. Eine derartige Organisation war unumgänglich für die *Dreizelgenwirtschaft* in den Getreideanbaugebieten. Denn dabei mussten die Äcker nebeneinander liegen und nach festgesetzten Zeitplänen gepflügt, angesät und geerntet werden. Auch die Allmenden, die man gemeinsam be-

weidete, evtl. zeitweilig bepflanzte, stammten aus dieser Wirtschaftsform.

Zu solchen (Dorf)-Gemeinden gehörten die dort ansässigen Grundbesitzer, vielleicht auch Pächter, sie bestimmten mit, entsprechend dem Anteil, den sie vertraten, und wurden bei uns oft «Gemeinder» genannt. Selbst wenn der ursprüngliche Zweck (wie Rodung oder Dreizelgenwirtschaft) längst aufgegeben war, bestand die Gemeinde weiter, da ja ein gemeinsames Vermögen zu verwalten war, bestehend aus Allmenden, Wald und evtl. Geldwerten, z.B. einem Armensäckel für verarmte Gemeinder. Obschon diese Dorfgemeinden vergleichsweise demokratisch organisiert waren, haben sie sich nur ausnahmsweise (z.B. Pierrafortscha) zu einer politischen Gemeinde entwickelt.

Natürlicherweise vererbten sich diese Anteile innerhalb der Familien und das entsprechende Recht nannte man – analog zu demjenigen in einer Stadt – Bürger- (Burger-)recht. Im Grunde ist es begreiflich, dass man zu Dingen, welche die Vorfahren in saurem Fleiss erworben haben, Sorge trägt und sie nicht einfach mit dem Erstbesten teilt – da könnte ja ein jeder kommen...

## Vorher ging es...

Man schimpft gerne über die alten Patrizier und rühmt dagegen die Freiheit, Gleichheit usw., die uns die Französische Revolution gebracht hätte. Hier zu Unrecht: vor der Revolution war es besser, damals war ein Zahno in Tafers eingebürgert worden! Er hiess freilich nicht Peter, sondern hörte auf den Vornamen Martin, der in Tafers vom Pfarreipatron her einen guten Klang hat. Doch das war nicht ausschlaggebend.

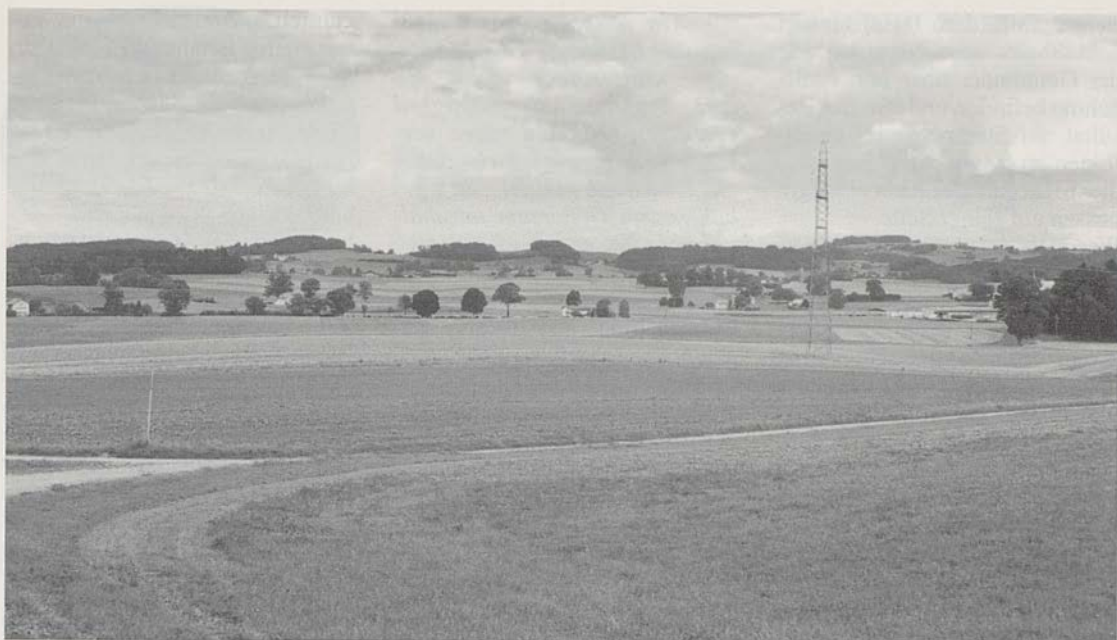
Am 11. Mai 1780 wurde der *Ehrsame martin Zahno im*

*muttacker underthalb taffers* als «Gemeinder» aufgenommen. Die Einkaufssumme wurde auf 30 Kronen guter Freiburger Währung festgelegt. Ein ansehnlicher Betrag, den Martin Zahno nicht so einfach auf den Tisch hinzählen konnte. Die Taferser gaben ihm sogar Kredit! Er nahm das Geld gegen 4% jährlichen Zins, gültig seit dem *23. abrellen* letzthin, bei ihnen auf und haftete dafür mit seiner Habe. Unter der Bedingung, dass das Bürgerrecht für ihn und seine Nachkommen verloren gehe, falls diese Schuld nicht zurückgezahlt würde.

1794 und 1796 erhielten seine Söhne von der Regierung für den Bau ihrer Häuser auf dem *Muttacker* und in *Mariahilf* drei, dann zwei *Stämme thannigen Holzes zu Tremelen und Raffin aus dem Alterschwylwald*. Sie waren also bis hinauf in die höchsten Stellen als Bürger anerkannt.

Die Alte Eidgenossenschaft ging unter, die Revolution machte alles drüber und drunter. Die Helvetik hätte die Dorfgemeinden gern abgeschafft, kam doch nicht ohne sie aus und legte fest, jeder helvetische Aktivbürger könne sich gegen eine ihrem Vermögen entsprechende Summe in eine solche einkaufen.

Tafers verweigerte Martin Zahno nun den Genuss der Gemeindegüter und er reklamierte deswegen 1805 bei der Regierung zu Freiburg. Er muss bald darauf verstorben sein. Die Dorfgemeinde schloss mit seiner Witwe einen Abfindungsvertrag ab und zahlte ihr die darin festgesetzte Entschädigung aus. Ihr Sohn Peter anerkannte diesen Vertrag nicht und hiess seine Mutter das Geld zurückgeben. Darauf liess ihm die Dorfgemeinde die Benützung der Gemeindegüter durch den Friedensrichter verbieten. Peter Zahno focht dieses Verbot an und zog die Sache – wie wir gesehen haben – an die Regierung weiter. Der Einbürge-



Blick über die Lampratebene im Herbst 2001.

rungsbrief seines Vaters war ihm offenbar nicht verfügbar, wieviel Ärger und Kosten hätte er ihm erspart!

### Die Urbarisierung des Lamprats

Für die Einbürgerung musste man wenigstens «eigenen Rauch» besitzen, d.h. das Bürgerrecht definierte sich auf einem eigenen Herd unter eigenem Dach. Das entsprechende Zahno-Haus stand auf dem Muttacker, der liegt etwas ausserhalb des Dorfes Tafers, etwa bei der heutigen Element AG, doch gab es damals die Strasse nach Mariahilf noch nicht. Hans Brügger, Jetschwil, hat mir erklärt, der Name rühre daher, dass man dort *Mutten* aus dem Moor getrocknet und verbrannt habe. Die mottende Glut stank wohl noch stärker als heute die Grastrocknungsanlage. Das Haus war sehr gross und ist in unserm Jahrhundert abgebrannt.

Peter Zahno wohnte nicht mehr dort, eine der Ausreden der Dorfgemeinde lautete, das Haus sei

von drei Bettler-Haushaltungen belegt. Die ganze Ebene zwischen Tafers und Mariahilf war versumpft, wohl einst von einem kleinen Moorsee bedeckt und heisst *Lamprat*. Dort wohnte Zahno schon seit 1797, doch näher bei Mariahilf und auf Dündinger Pfarrgebiet. Er betrachtete sich aber weiterhin der Pfarrei Tafers zugehörig und liess dort seine Kinder taufen.

Wir dürfen davon ausgehen, dass Zahno eingehende Erfahrungen besass in der Kunst, Moorland urbar zu machen. Letzteres unternahm die Dorfgemeinde Tafers in jenen Jahren im grossen Stil und Zahno half nach Kräften mit. Als es dann ans Teilen des neugewonnenen Landes ging, verweigerte ihm die Dorfgemeinde einen Anteil. Ausrede zu Händen der Regierung: Man habe ihm die Aufnahme nicht abgeschlagen, sondern nur hinausgeschoben, bis die Teilung der Gemeindegüter vollendet sei, was bald geschehen werde. In Freiburg vermutete man, die Dorfgemeinde versuche Zeit zu schinden, um Zahno einige Vorteile vorzuenthalten, die aus ei-

ner sofortigen Aufnahme erwachsen. Der Kleine Rat beschloss am 8. August 1808, da die Gemeinde Tafers keinen haltbaren Grund gegen die Aufnahme Peter Zahnos ins Bürgerrecht vorbringen konnte, sie ihn aufzunehmen habe und dies um eine Aufnahmegebühr von 150 Franken (wovon 25 an den Armensäckel) und unter Zugutehaltung seines Beitrags an die Verbesserung des Lamprats.

Während diejenige von Tafers ihn weiterhin sozusagen trostlos uneingebürgert dahinvegetieren liess, half Zahno auch den Dorfgemeinden von Angstorf, Menzswil und Jetschwil bei der Urbarisierung ihrer Lampratteile. Letztere gab ihm dafür Land und Bürgerrecht in ihrer Dorfgemeinde, die andern entschädigten ihn anderswie. Tafers jedoch nahm dies als neue Ausrede, ihn nicht aufzunehmen.

### Ein Weibel als Dorfkönig

Eines Tages war Zahno der Kraken geplatzt und er hatte den Dorfmeister durch den Friedens-

richter auffordern lassen, innert acht Tagen eine Versammlung der Gemeinder über seine Aufnahme befinden und ihm das Resultat auf Stempelpapier verabfolgen zu lassen. Er wusste also die Mehrheit der Gemeindegenossen auf seiner Seite.

Wer sich der Aufnahme widersetze, waren die Dorfmeister. Zuerst hatte dieser noch Jost Fasel geheissen, doch schon bei dessen Eingabe an die Regierung hatte Jost Waeber wohl die Feder geführt und jedenfalls mitunterschieden. Dieser Mann bekleidete zugleich das öffentliche Amt eines Weibels und hatte als solcher 1805 Peter Zahno das Verbot des Friedensrichter zugestellt und wohl mit Vergnügen 22 Batzen Gebühren eingezogen, wovon 1 Batzen ihm selber zukam.

1807 wurde er selber Dorfmeister und legte in der Aufnahme-Angelegenheit jene Haltung an den Tag, welche der Regierungstatthalter als Halsstarrigkeit bezeichnete. Nun war er es, der zunehmende Gebühren zu befragen hatte. Doch der Weibel hatte wohl vermeint, als Amtsperson werde er mit Zahno spielend fertig und eine Prestigeposition bezogen, die er nur noch unter Gesichtsverlust verlassen konnte. Selbst als ihm der Regierungstatthalter drohte: *«so befehle ich euch hiermit bemeldten Entscheid bis Ende dieses Mo-*

*naths in Ausübung zu bringen und ihm bestimmte Folge zu leisten, widrigenfalls werde ich eure bekannte Starrköpfigkeit gehörigen Orths zu rügen verbunden sein, um euch durch zweckmässige Mittel zu gehührendem Gehorsam anzuhalten»*, brachte er noch Einwände. Zahno fand Hilfe bei Franz Kuenlin (dem wurde kürzlich die Qualifikation als Dichter abgesprochen, weil er nicht senslerdeutsch geschrieben hat). Er verfasste für Zahno eine siebenseitige Bittschrift, worin er den ganzen Verlauf der leidigen Angelegenheit resümierte und versicherte, Zahno verzichte verständlich auf die Rückerstattung des seit Aufnahmeantrag angelaufenen Güternutzens, aber ersuche um Bestätigung und Durchsetzung des letztjährigen Beschlusses. Dies gewährte der Kleine Rat am 2. Juni 1809.

### Endlich!

Am 15. Juni 1809 wurde Peter Zahno nach Entrichtung von 60 Kronen (= 150 Franken) laut Protokollbuch doch noch in die Dorfgemeinde Tafers aufgenommen. Dorfmeister war allerdings nicht mehr sein Gegner Jost Waeber, sondern Peter Fasel. In der Liste der Dorfmeister findet man schon 1815 einen Franz Peter Zahno in diesem Amt. Ver-

mutlich handelt es sich um Peters älteren Bruder. Trifft dies zu, dann muss dieser ohne Schwierigkeit stets als Gemeinder anerkannt gewesen sein, d.h. die Ausrede, Peter sei geboren, ehe sein Vater sich einkaufte, war bare Willkür.

Immerhin: Dank der Beharrlichkeit und der Urbarisierungsarbeit von Peter Zahno besitzen seine Nachkommen gleich zwei Bürgerrechte, das lang erkämpfte und zweimal bezahlte von Tafers und dasjenige von Düringen aufgrund der Zugehörigkeit zur Dorfgemeinde Jetschwil. Ein Recht auf Einbürgerung kennt unsere Verfassung übrigens nicht mehr, denn es kann keiner Gemeinschaft zugemutet werden, jemanden aufzunehmen, der ihr nicht passt.

### Quellen und Dank

Staatsarchiv Freiburg und im Dorfschaftsarchiv Tafers. Den Herren Hubert Foerster, Staatsarchivar, Paul Blanchard, Dorfmeister, Vinzenz Fasel, Archivar der Dorfschaft Tafers, und Hans Brügger, Jetschwil, sei für ihre hilfsbereite Unterstützung bestens gedankt. Ebenso Herrn Peter Zahno, Düringen, sei für seine Erlaubnis zur Publikation dieser Forschungen bestens gedankt.



## Ölbrenner-Service

Natel: 079 / 418 75 01

Heizungen – Ölfeuerungen – sanitäre Anlagen  
Lüftungen – Reparaturen – Boilerentkalkungen

Verkauf von



Haushaltgeräten

Hauptstr. 13

1716 Plaffeien

Tel. 026/419 23 32

Fax 026/419 25 85





## Die Wildnis war Zeuge

Text und Bild von Jürg Kilchherr, Jeuss/Laupen

Fünfzehn Jahre nach Katharinas Verschwinden wusste der Kriminalbeamte Peter Zaugg, es war Mord gewesen. Beim Aufräumen des Archivs stiess er auf eine alte Schachtel mit geflochtenen Zöpfen und einem Fotoapparat. Beides hatte dem Opfer gehört.

Katharina Gross arbeitete in den 80er Jahren als Fotografin bei den Freiburger Nachrichten. Als sie an einem Freitagabend im September Richtung Sangernboden fuhr, unterbrach sie ihre Fahrt oft und klippte Leute und Natur des Gastrischgebietes. Hier musste sie das erste Mal Bekanntschaft gemacht haben mit ihrem Mörder.

«Herzlich willkommen in unserem Romantikhôtel Schwefelbergbad auf 1400 m. ü. Meer», begrüßte der Direktor Beat Meier-Weiss Katharina, als sie die Autotüre aufstieß, «ich hoffe Sie werden einen angenehmen Urlaub haben». Doch sie hörte die Begrüßungsworte nur flüchtig, denn der Wind blies um ihre Ohren. Von den Fichten fielen die stechend-spitzen, vierkantigen Nadelblätter um ihr Gesicht und in ihr Haar. Diese Nadeln wurden später ein wichtiges Indiz für den Kriminalbeamten Peter Zaugg.

Nach einem Saunabesuch und einer Fangopackung verspürte Katharina am nächsten Tag den Wunsch, an die Wasserscheide zu wandern, von dort den Blick über das Wies- und Weideland bis hinunter an den Thunersee zu werfen, die Wildnis zu ergründen mit ihrem Fotoapparat. Doch

von dieser Wanderung kehrte Katharina nie zurück. Erst eine Woche später fand die Polizei im zehn Kilometer entfernten Boltigen vor dem Hotel des Alpes das Auto, den Fotoapparat und Katharinas Zöpfe. Die Entwicklung der Negative zeigte auf dem letzten Foto den Mörder. Die Polizei war sich dessen ziemlich sicher. Das Foto zeigte den «blonden Engel von Zollhaus» wie der vermutete Mörder auch genannt wurde. Dieser Mann war erst seit wenigen Wochen nach dem Absitzen einer Haftstrafe wegen Todschlags an seiner Frau wieder auf freiem Fuss. Jetzt schlug der Verrückte wieder zu, dachte die Polizei. Doch ohne Leiche keine Verhaftung. Von Katharina fehlte jede Spur. Die Untersuchungen wurden später mangels Beweisen fallen gelassen, «der

blonde Engel von Zollhaus» aus der Untersuchungshaft entlassen.

In den nächsten Wochen nach Katharinas Verschwinden zerbrach eine andere Frau am Verbrechen, ihre Mutter Hanna. Gerade hatte sie sich ein Haus in Jeuss bauen lassen und für ihre Tochter eine Wohnung darin eingerichtet. Jetzt zerbrach sie am Schmerz des Verlustes ihrer über alles geliebten Katharina. Eines Abends klagte Hanna ihrem Mann über Kopfschmerzen. Sie ging dann früh zu Bett. Als ihr Mann nach einem langen Fernsehabend ins Schlafzimmer trat, fand er seine Frau tot. Sie hatte eine Überdosis Schlaftabletten geschluckt. Auf dem Nachttisch lag ihr Abschiedsbrief. Darin bat sie die Nachwelt, ihre Tochter neben ihr zu begraben.



Diesen Brief neben den Zöpfen fand auch der Kriminalbeamte Peter Zaugg fünfzehn Jahre später in der Schachtel mit den Unterlagen zum Fall Katharina Gross. Er nahm das geflochtene Haar in die Hand, als ihn eine Tannennadel in den Finger stach.

Der Botaniker des Kriminaltechnischen Dienstes Freiburg runzelte am Nachmittag die Stirn, als er Peter Zaugg seine Untersuchungsergebnisse vorlegte. «Nun Peter, du hast mich ins Schwitzen gebracht. Diese Fichtennadelart ist hier nicht heimisch. Sie gehört zur Omorika-Fichte. Dies ist nur in einem kleinen Areal in Serbien zu finden. Vielleicht hat einer sie als Park- und Zierbaum angepflanzt, was eigentlich verboten wäre. Sie kann nur am Nordhang

in hohen Regionen überleben», referierte der Botaniker.

«Parkbaum, Nordhang, Höhe», schoss es Peter Zaugg auf dem Weg zu seinem Chef durch den Kopf. Dieser leitete nach Peter Zauggs fundierter Vermutung, wonach die Leiche im Schwefelberggebiet und nicht wie bisher angenommen war in Boltigen, zu suchen sei, eine grosse Suchaktion ein.

«Jetzt beginnt die Suche nach der Nadel im Heuhaufen, meine Herren», instruierte Peter Zaugg seine Polizisten mit den Spürhunden vor dem Kurhotel mit den besonderen Fichten. Trotz der Frühlingstemperaturen stampften die Suchtrupps durch den Restschnee, sanken in den Morast ein. Einen ersten Hinweis gab es erst zwei Tage im zweieinhalb Stunden entfernten

Windesgrind, einem eher unbekanntem Ausflugsort. Dort leuchtete einem Beamten unter Schlingpflanzen etwas Glänzendes entgegen. Es waren die Kronenfüllungen der Zähne an einem Schädel. Weitere Leichten-teile fanden die Beamten in den Tiefen der nahen Sense. Die Wildnis legte Zeugnis von einem kannibalischen Verbrechen ab, von dem der «blonde Engel von Zollhaus» geglaubt hatte, es käme nie mehr zum Vorschein.

Im Gericht fiel er in sich zusammen, als ihm der Richter Katharinas Schädel vorführte. Jetzt endlich ging der letzte Wunsch von Katharinas Mutter Hanna in Erfüllung und ihre Tochter konnte neben ihr begraben und der Täter lebenslanglich bestraft werden.

**N**och flexibler ist nicht möglich.

Aber noch kräftiger. Der Zafira.



Im Raumwunder Zafira haben jetzt stärkere ECOTEC-Motoren Platz: Ein neuer 2.2i 16V Alu-Motor mit 147 PS, ein kräftigerer 1.8i 16V Motor, der jetzt 125 PS leistet, sowie ein neues, jetzt 100 PS starkes, 2.0 Liter Turbodiesel Aggregat.

Opel Leasing

Opel Mobilitäts-Garantie

www.opel.ch

**OPEL**   
Neues bewegen.

  
**Auto Schweingruber AG**  
1712 Tafers 026 494 17 50

**Lokalhändler:**

**Tentlingen:**  
Bernard Oberson 026 418 16 87  
**Wünnewil:**  
Paul Perler 026 496 24 62



# Befestigungen am Mont Vully, am Wistenlacherberg

Von Jürg Keller, Brigadier, Sugiez

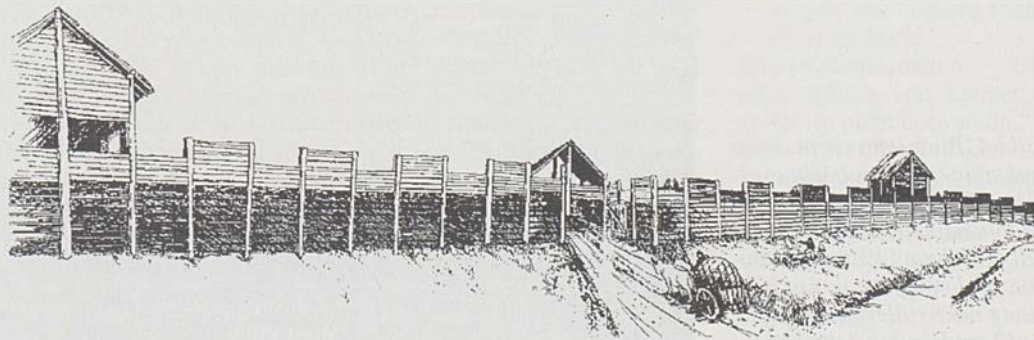
*Der Besuch der in den Sandstein gehauenen Gänge und Schiessscharten im Vully hat sich längst als Geheimtipp für Schul- oder Familienausflüge eingebürgert. Doch aus welcher Zeit stammen die Befestigungsanlagen und wozu waren sie bestimmt? Der Autor, seit kurzem pensionierter höherer Staboffizier der Schweizer Armee und passionierter Militärgeschichtler, gibt dazu die Antwort.*

## Befestigung seit über 2000 Jahren

Erste Spuren von Befestigungen auf dem Mont Vully oder Wistenlacherberg, wie er auf Deutsch genannt wird, gehen auf den keltischen Stamm der Helvetier zurück, die hier am Ende der La Tène Zeit (II. und I. Jahrhundert v. Chr.) ein sogenanntes Oppidum errichtet hatten. Davon zeugen zwei bewaldete Geländestufen, einige Dutzend Meter

westlich vom heutigen Triangulationspunkt. Informationstafeln, die beim vermuteten Eingangstor (Bild 1) ins ehemalige Oppidum aufgestellt sind (Bewaldete Geländestufe ca 260 m südwestlich des Triangulationspunktes auf dem Mont Vully) geben darüber nähere Auskunft. Über Jahrhunderte hinweg hatte dann der Mont Vully, abgesehen vom Alarmsystem des Alten Bern mit seinen «Chutzen» – einer davon stand eben auf dem

Wistenlacherberg – keine militärische Bedeutung mehr. Erst nach dem Einmarsch der Franzosen in die Schweiz im Jahre 1798 und den darauffolgenden Revolutionen in Europa sowie nach dem Übergang unseres Landes zum Bundesstaat (1848) gewann der Mont Vully wieder an militärischer Relevanz. Eine der wichtigsten Aufgaben dieses Bundesstaates war und ist die Bewahrung der nationalen Unabhängigkeit. Systema-



*Bild 1. Wall des keltischen Oppidums mit Eingangstor und Türmen. Das Eingangstor wird für die Expo.02 nachgebaut (mit freundlicher Genehmigung der Vereinigung «Pro Vistiliaco» aus der Schrift «Das Wistenlacher Oppidum» kopiert).*

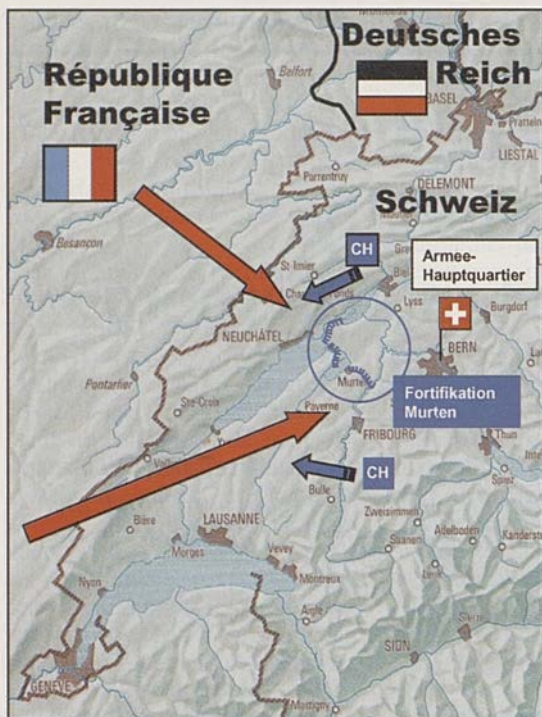


Bild 2. Auftrag an die Fortifikation Murten vom 8. August 1914:

1. Sperrstellung gegen Nord-Westen und Westen mit Landwehr-Truppen
  2. Flankensicherung für offensiv vorgehende schweizerische Auszugs-Truppen in den Fällten Süd (Saane) und Nord (Jura).
- (Bild J. Keller, Sugiez)

tische Planungen zur Landesverteidigung hatten indes bereits in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts eingesetzt, wobei damals die Westfront im Zentrum des Interesses stand. Gegen einen erneuten Einbruch aus Westen wurden Verschanzungen unter anderem auf dem Jolimont und dem Mont Vully in Aussicht genommen. In der zweiten

Hälfte des 19. Jahrhunderts verfolgten die Generalstabschefs in ihren Planungen ebenfalls immer wieder dieselben Ideen. Auch Generalstabschef Sprecher stützte sich nach seinem Amtsantritt im Jahre 1905 auf die Vorarbeiten seiner Vorgänger ab. Gleich wie diese ging auch Sprecher davon aus, dass die nächstliegende Gefahr der Schweiz von

Westen her, also von Frankreich drohe. Heute wissen wir, dass diese Analyse zutreffend war, hatte doch Frankreich zu Beginn des Ersten Weltkrieges mit seinen sehr weit gediehenen Planungen H (H für Helvétie) sehr konkrete Angriffsabsichten gegen die Schweiz.

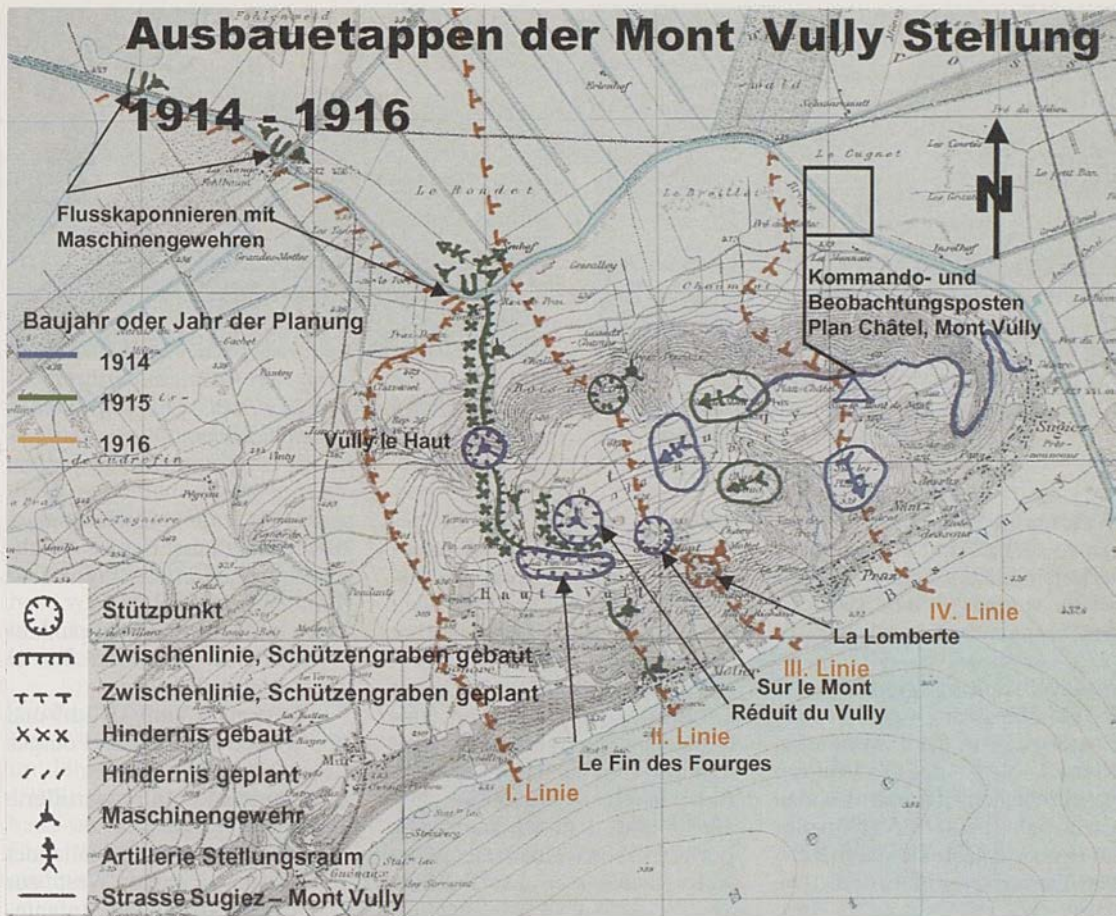
Als Folgerung aus dieser Bedrohungsanalyse definierte Sprecher für den Fall West den relativ engen Raum zwischen Jura und Saane zum Schlüsselraum. In diesem Raum konzentrieren sich mehrere wichtige Verbindungen und Achsen von West und Südwest her. In der Folge wurde dieser Schlüsselraum in taktischen und technischen Kursen in der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg planerisch weiter aufgearbeitet.

### Erster Weltkrieg: Fortifikation Murten

Als der Erste Weltkrieg dann ausbrach, war der Schweizer Generalstab bereit: Nach dem Generalmobilmachungsbefehl auf den 3. August 1914 folgten an den Tagen darauf die Wahl von Oberstkorpskommandant Wille zum General und die Ernennung von Oberstkorpskommandant Sprecher von Bernegg zum Generalstabschef. Der «Befehl für

Bild 4. Blick vom ehemaligen Kommando- und Beobachtungsposten Plan Châtel (heute Triangulationspunkt auf dem Mont Vully) Richtung Westen (Situation im 1. Weltkrieg). Am Hinterhang die Artilleriestellungen, 12 cm Randgürtelkanonen; vorne an der Kante die Infanteriestellungen; auf dem höchsten Punkt das Réduit du Vully. (Foto J. Keller, Sugiez).





Karte Bild 3. Ausbauetappen der Mont-Vully-Stellung 1914–1916. Auf der Karte 1:25'000 (Herstellungsjahr 1915) sind die Ausbauetappen der Mont-Vully-Stellung der Fortifikation Murten 1914–1916 eingetragen (Bearbeitung J. Keller, Sugiez).

Eine Flusskaponniere ist eine in das Gewässer gebaute geschützte Waffenstellung für den flankierenden Einsatz; in unserem Falle entlang des Broykanals. Die Kaponnieren wurden bei der zweiten Juragewässerkorrektur (1962–1973) abgebrochen.

das Fortifikationskommando Murten» wurde vom Generalstabschef am 8. August 1914 schriftlich verteilt. Der Schaffhauser Jurist und Milizoffizier Oberst Bolli wurde zum Kommandanten, der Generalstabshauptmann und spätere Divisionär Bircher zum Stabschef der Fortifikation Murten ernannt. An Truppen wurden diesen, nebst einer kombinierten Infanteriebrigade, Radfahrer und Artillerie sowie Genie, Telegraphen und Sanität zugeteilt, total rund 9000 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten.

### Auftrag

Der Auftrag an die Fortifikation Murten lautete wörtlich wie folgt (siehe dazu Bild 2):

«Behelfsmässige Befestigung der Linie Zihlkanal – Vuilly (alte Schreibweise!) – Murten – Salvenach – Laupen zum Zweck

- a) Sicherung Berns gegen Angriffe über die Zihl und aus dem Kanton Waadt;
- b) Schaffung von Operationsfreiheit für die Armee namentlich in dem Sinne, dass die Armee bei einem Übergang zum Angriff östlich der Saane oder nördlich des Bie-

lersees eine sichere Flanken-deckung findet.

Befestigungsarbeiten östlich oder südlich von Laupen sind vorläufig nicht notwendig.“

Das Fortifikationskommando hatte direkte telephonische und telegraphische Verbindung mit dem Armeekommando in Bern. Oberst Bolli teilte seine Fortifikation in drei Abschnitte mit folgendem Auftrag ein: Der Abschnitt «Jolimont» hatte einen gegnerischen Übergang über die Zihl zwischen Neuenburger- und Bielessee zu verhindern; der Abschnitt «Vully» sollte zwischen



Bild 5. Infanterie Stützpunkt Réduit du Vully (1. Weltkrieg). Kommandobunker mit Inschrift.

(Foto J. Keller, Sugiez)



Bild 6. Infanterie Stützpunkt Réduit du Vully (1. Weltkrieg). Eingang in den Bunker, darin Waffenstellungen und Unterkunftsrischen.

(Foto J. Keller, Sugiez)

dem Neuenburger- und dem Murtensee sperren und der Abschnitt «Murten-Saane» einen Stoss zwischen Murtensee und Saanelauf bei Bösinggen auffangen.

#### Bau von Befestigungen

Sofort begann eine rege Bautätigkeit in der Fortifikation Murten. Nebst der im Auftrag beschriebenen Truppe standen zusätzlich ca 200 – 250 Hilfspioniere und je nach Tätigkeit 200 – 900 Zivilarbeiter im Einsatz. Die

Infanterie konnte nur in beschränkter Masse zu Ausbauarbeiten herangezogen werden, da diese mit Schwergewicht die Zeit zur Ausbildung nutzen musste.

Mitte November 1914, das heisst ca. drei Monate nach der Mobilmachung, berichtete der Fortifikationskommandant Oberst Bolli in einem Memorial über den Stand der Arbeiten nach Bern. Für den Abschnitt Mont Vully meldete er den Baufort-

schrift für Infanteriestützpunkte, Artilleriestellungen und Beobachtungsstandorte (Bild 3 und Karte Bild 4) wie folgt:

1. Infanteriewerke (Stützpunkte)
  - Vully le Haut und Sur le Mont vollendet
  - Réduit du Vully (Bild 5 und 6) und La Fin des Fourges noch nicht vollendet
2. Batterien 12 cm Fussartillerie der Stufe Armee
  - Mont Vully – vollendet (Schussrichtung West zur Unterstützung der Infanteriewerke)
  - Sur les Planches zum Bezug und Schiessen bereit, innerer Ausbau in Arbeit (Schussrichtung Süd zur Unterstützung der Infanteriewerke der Verteidigungslinie Murten – Saane)
3. Beobachtungsposten und Scheinwerferpunkte  
Auf Plan Châtel und Vully (im Réduit)

Weitere Kapitel, die das Memorial behandelte, stichwortartig dargestellt:

- Aufklärung mit Kavallerie bis in den Raum Yverdon – Moudon
- Radfahrer Meldestationen, Fliegeraufklärung Jura und Juraübergänge
- Einsatz der Ballontruppe zur Leitung des Feuers der Artillerie



Bild 7. Werk «La Lomberte» (1915/1916) mit 4 Kampfständen für je 2 Maschinengewehre, Munitionsmagazine und Unterkunftsrischen. Auf dem Bild die Eingänge von Osten her. Das ehemalige Werk befindet sich unterhalb des Restaurants «Vully». Es steht offen und kann begangen werden (Taschenlampe empfiehlt sich).

(Foto J. Keller, Sugiez)

- Vorfeldstellungen im Raume Broyeebene
- Kommandostandort: Mont Vully
- Reserven
- Verwendung der Maschinengewehre
- Bericht über den Bau der heute noch so benannten «Route militaire» von Sugiez auf den Mont Vully und weiter nach Sur le Mont de Praz.

In den folgenden Jahren wurde die Fortifikation Murten und mit ihr die Stellungen am Wistenlacherberg weiter ausgebaut. Aber auch Kriegserfahrungen von zu den kriegführenden Mächten abkommandierten Offizieren (schon damals gab es diese Form der Ausbildungszusammenarbeit) wurden laufend verarbeitet und beim Weiterausbau mitberücksichtigt.

#### Ausbau

Der Ausbau erfolgte vor allem im Jahre 1915. Ab dem Jahre 1916 nahm das Tempo des Ausbaus ab. Vieles blieb bis zum Ende des Krieges im Planungsstadium stecken.

#### Ausbau 1915

- Ausbau der Intervalle zwischen den Stützpunkten
- Erstellung von Drahhindernissen vor Intervallen und Stützpunkten
- Flankierender Einsatz von Maschinengewehren und Artillerie vor Stützpunkten
- Verstärkung der Artillerie
- Wasserleitungen (es wurden Quellen gefunden, die noch heute in den Gemeinden im Betrieb sind und deren Name an diese Zeit erinnert: Haut Vully «Source militaire»)
- Telefonleitungen
- Beleuchtung der Werke
- Beleuchtung des Vorfeldes, erste Versuche mit Fallschirmraketen (!)
- Zivile Ressourcen. Männliche Bevölkerung, Tiere, Brennmaterialien, Lebensmittel, Schiffe, Werkzeuge

- Evakuationsvorbereitungen für die Zivilbevölkerung

#### Ausbau 1916

Anstelle einer einzigen Verteidigungslinie wurden mehrere Verteidigungsstellungen hintereinander gestaffelt angelegt, wodurch eine in der Verteidigung erreicht wurde. Im Raum Mont Vully entstanden so vier Linien, davon 3 (ohne Linie I) mit Befestigungen (Karte Bild 4). Drei Linien zogen sich vom Neuenburgersee bzw. vom Broyeakanal bis zum Murtensee, die Linie III wurde bis Witzwil weitergezogen.

Zusätzliche Tiefe erreichte man nach vorne mit Vorposten im Raume Gletterens und Grandcour, die mit Radfahrern, Dragonern und Motorbooten (!) besetzt waren.

1915/16 wurde das Neue Fort «La Lomberte» ohne Einsatz von Sprengstoff in den Molassefels gegraben. Es bestand aus vier Kampfständen für je zwei Maschinengewehre, aus Beobachterständen, Munitionsmagazinen und Unterkunftshöhlen (Bilder 7 und 8). Es handelt sich um jene Festung unterhalb des

Restaurants «Vully», die noch heute steht und frei zugänglich ist.

#### Ausbau 1917 – 1918

Nebst geringen Ausbaurbeiten an den tiefgestaffelten Linien gab es nur noch Planungsarbeiten. Da die militärische Bedrohung ab Mitte 1917 abnahm, erfolgten von diesem Zeitpunkt an auf Befehl des Generals keine weiteren Ausbauten mehr.

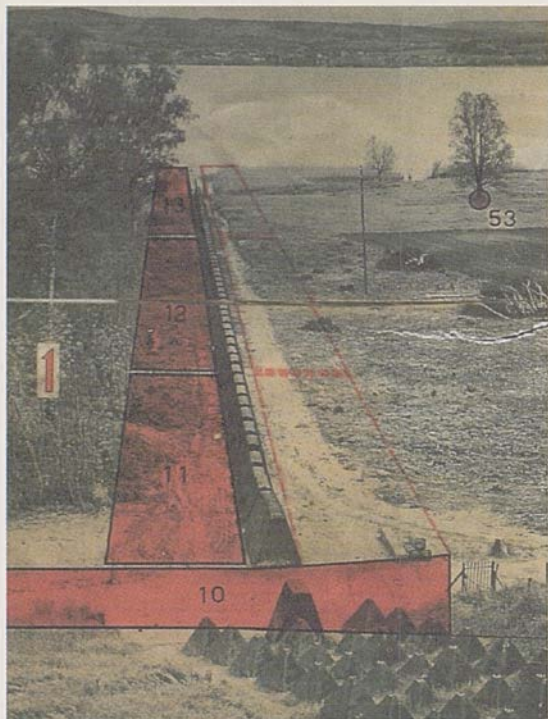
#### Zwischenkriegszeit

Nach Kriegsende wurden Hindernisse abgerissen und offene Gräben zugeschüttet, Werke teilweise für Sprengversuche benützt. Die übrigen Anlagen überliess man ihrem Schicksal. In der Zwischenkriegszeit wurden die Werke nicht unterhalten. Vor Ausbruch des 2. Weltkrieges überprüfte man die Werkanlagen auf ihren technischen Zustand und auf die taktische Verwendbarkeit. Als Mängel wurden die gegen moderne Waffenwirkung zu schwach dimensionierten Stellungen und die den taktischen Bedürfnissen nicht mehr



Bild 9. Panzersperre aus dem Zweiten Weltkrieg an der engsten Stelle zwischen Berg und See östlich von Vallamand-Dessous.

(Foto J. Keller, Sugiez)



*Bild 10. Blick aus dem Bunker auf die Panzersperre (2. Weltkrieg). Das Bild zeigt den Feuer-raum. Darauf sind die für die Bunkerwaffe technischen Angaben eingetragen (Panoramamaschiessverfahren). (Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Generalstabes, Abteilung Informations- und Objektsicherheit).*

heute noch im Gelände gut auszumachen; zum Beispiel bei den Panzer-Höckern (Toblerone) an der Seestrasse östlich Vallamand-Dessous (Bilder 9 und 10).

All diese Befestigungen erlebten zum Glück nie den Ernstfall. Ihr Bau aber hat zweifellos mitgeholfen, die Kriegführenden vom hohen «Eintrittspreis» in unser Land zu überzeugen. Halten wir uns daher auch weiterhin an die Weisheit, die für alle Belange unserer Selbstbehauptung Gütigkeit hat und haben wird:

«Es ist besser, Festungen zu besitzen und sie nicht zu gebrauchen, als Festungen zu gebrauchen und sie nicht zu besitzen».

genügenden Waffenstellungen erkannt. Positiv dagegen wurde die Schutzfunktion der Unterstände vermerkt.

### Im Zweiten Weltkrieg

Als die Schweiz im Sommer 1940 von den Achsenmächten ganz umschlossen war, zog sich das Gros der Armee in die Alpen

ins Reduit zurück. Ein Armeekorps blieb noch bis Mai 1941 im Mittelland und besetzte die so genannten «Vorgesobenen Stellungen». Einen Eckpfeiler dieser Stellungen bildete die «Murten-Stellung». Am Vully wurden neue und zeitgemässe Befestigungen gebaut. Die Bunkerlinie wurde etwas weiter westlich als die Linien der Fortifikation Murten angelegt. Sie ist

### Konsultierte Unterlagen:

- Schweizerisches Bundesarchiv Bern, Bestand E 27 17 722.
- General U. Wille. Bericht an die Bundesversammlung über den Aktivdienst 1914/18, Bern 1923.
- Hans Rudolf Fuhrer, Hans Rappold in «Die Geschichte der Schweizerischen Landesbefestigung», Zürich 1992, Herausgegeben von Max Mittler.
- Gilbert Kaenel und Philippe Cudry. Das Wistenlacher Oppidum, Sugiez 1988.



## Kaminbau AG Sommer & Hostettler

3280 Murten • Fin de Mossard  
Tel. 026/670 26 08 • Fax 670 35 81

Chromstahlkamine  
Kaminsanierungen  
Rauchrohranlagen

Permanente  
Cheminéeofen-Ausstellung



# Neue Trends\* im Badezimmer.

\*zu sehen bei Bringhen in Düdingen

Ausstellungs-Öffnungszeiten:  
Mo-Fr. 07.30 - 12.00 und  
13.00 - 17.30 Uhr



Riegel Werbung Belp

## BRINGHEN

Bringhen AG · Warpelstrasse 31 · 3186 Düdingen · Tel. 026 493 34 24 · [www.bringhen.ch](http://www.bringhen.ch)

Buchhaltung  
Abschlussberatung  
Revision  
Unternehmensberatung  
Gründung/Umwandlung  
Steuerberatung  
Verwaltung



## kramer+isenring ag

Treuhand-Partner  
Rathausgasse 4  
3280 Murten  
Tel. 026 672 96 00

### Kerzen für jede Gelegenheit



### Raemy AG

Kerzenfabrik  
rte Pierre Yerly 6  
Industriezone II  
1762 Givisiez-Freiburg  
Tel. 026 / 466 51 25

Geburt  
Geburtstag  
Taufe  
Kommunion  
Firmung  
Hochzeit





# Die biologische Rolle und das Schicksal der Grossraubtiere im Freiburgerland

Von Jacques Studer, Biologe, Düdingen  
(Text und Illustrationen)

*Von der Erde aus betrachtet, sieht es so aus, als ob Sonne und Gestirne um die Erde kreisen würden. Tatsächlich glaubten die Menschen lange Zeit, die Erde würde im Zentrum der Welt stehen. Dieses geozentrische Weltbild wurde durch die biblische Weltanschauung, die den Menschen zur Krone der Schöpfung erkor, noch verstärkt. Zu Beginn der Neuzeit postulierten Naturwissenschaftler wie Kopernikus, Kepler oder Galilei das heliozentrische Weltsystem, bei dem die Sonne im Mittelpunkt steht und die Planeten um sie herum kreisen. Dieses Weltbild wurde besonders von der Kirche bekämpft und Galilei wurde 1633 vom Papst zum Widerruf gezwungen. Mit der Aufklärung und dem Aufkommen der modernen Naturwissenschaften setzte sich das heliozentrische Weltbild nach und nach durch. Heute ist das heliozentrische Weltsystem allgemein anerkannt und es würde niemandem in den Sinn kommen, es in Frage zu stellen. Anders sieht es aus, wenn es um die Beschreibung der Natur um uns herum geht.*

Viele Naturliebhaber neigen dazu, ihre Beobachtungen auf Grund ihres Standpunktes und/oder ihrer Wertvorstellungen zu interpretieren. Vor allem die Diskussionen rund um den Luchs in den vergangenen Jahren haben gezeigt, dass noch viele unserer Zeitgenossen eine mittelalterliche Vorstellung der Natur haben. Kürzlich hat das *Echo vom Jauntal*<sup>1</sup> solche Töne an die Öffentlichkeit getragen. In der Echo Stafette äusserte sich Altwildhüter Robert Cotting zum Luchs mit den Worten: «Der Wilderer im Jahr 2001 ist nicht der Einheimische, sondern der Luchs. Die Aussiedlungspolitik ist total verfehlt. Es gibt lei-

der kaum noch Rehe.» Und ein paar Zeilen weiter fügt er hinzu: «In meinen Augen ist das Aussetzen dieses Raubtieres reine Tierquälerei gegenüber dem Edewild wie Rehe und Gämsen, da ihr Dasein viel zu stressig wurde.»

Ich zweifle nicht daran, dass Altwildhüter Cotting ein guter Kenner unserer Tierwelt ist. Jedoch zeugen solche Aussagen von einer einseitigen, idealisierten und statischen Vorstellung der Natur. Eine solche Vorstellung teilt das Tierreich in gute und schlechte Tiere ein und äussert Mitleid mit den gestressten Rehen, nicht aber mit den gewilderten Luchsen. Sie überträgt menschliche

Eigenschaften und moralische Werte auf die Tierwelt. Nach Aussage Cottings soll es kaum noch Rehe geben. Dieser Zustand wird als Besorgnis erregend dargestellt. Dabei übersieht er die Tatsache, dass die Rehbestände, auch wenn sie in gewissen Regionen stark abgenommen haben, heute noch viel höher sind als vor hundert Jahren und dass die Bestände einer Population von Natur aus schwanken. Seine Vorstellung der Natur räumt keinen Platz ein für Dynamik und als Referenz und Idealzustand gilt die Natur, die er zu seiner Amtszeit gekannt hat: ein Produkt, das auf fehlender Jagdplanung und rücksichtsloser

Ausrottung der Grossraubtiere in den vergangenen Jahrhunderten zurückzuführen ist, eine Natur mit (zu) hohen Beständen an Reh und Gams und ohne Luchs. Eine Momentaufnahme, die nicht repräsentativ für die Artenvielfalt unseres Kantons sein kann.

Wie bereits erwähnt, ist die oben geschilderte Anschauung der Natur noch weit verbreitet. Daher möchte ich mit diesem bescheidenen Bericht versuchen, einige Grundzüge der Natur zu erläutern und einen kleinen Überblick über die Geschichte der Freiburger Tierwelt zu geben.

### Fressen und gefressen werden

Die Natur kennt keine Moral. Es gibt keine guten und bösen Tiere. Das Fressen ist ein Grundbedürfnis aller Tiere, das der Nahrungsaufnahme, also der Sicherung der eigenen Existenz dient. Fressen und gefressen werden bilden die Grundlage der Nahrungskette, die einen geordneten Fluss von Energie und Nährstoffen ermöglicht. Seit der Entstehung des Lebens vor ca. 3 Milliarden Jahren wird dieses Spiel ohne Unterbruch durchgezogen. Knallhart und ohne Erbarmen, denn würde es aufhören, wäre es mit dem Leben aus.

Die Nahrungskette beginnt bei den Pflanzen und gewissen Bakterien, die mit Hilfe von Sonnenenergie aus Luft, Wasser und Nährsalzen ihre Baustoffe erzeugen. Diese Organismen werden Produzenten genannt. Von ihnen sind alle anderen Lebewesen, die sogenannten Konsumenten, abhängig. Unter diesen Konsumenten gibt es solche, die sich nur von Pflanzen ernähren. Das sind die Pflanzenfresser. Andere Konsumenten ernähren sich nicht von Pflanzen, sondern von anderen Tieren. Das sind die Fleischfresser. Kleine Fleischfresser werden häufig von grösseren erbeutet. Fleischfresser,

die keine Feinde haben, sterben an Krankheiten oder Nahrungsmangel. Ihre Leichen werden von Aasfressern und Mikroorganismen in mineralische Stoffe zersetzt, welche wiederum von den Pflanzen aufgenommen werden können. Damit ist der Kreislauf geschlossen.

Fressen und gefressen werden können sogar als Treibkraft der Evolution betrachtet werden. Grasfrösche haben sich im Laufe



*Der Luchs gehört zu unserer einheimischen Tierwelt. Es stellt sich nur die Frage, welchen Platz wir ihm geben wollen. (Foto Pro Natura, K. Weber)*

der Zeit ihren Fressfeinden angepasst. Sie haben zwar keine Abwehrmechanismen entwickelt, produzieren dafür eine riesige Menge von Nachkommen. Sie vergrössern damit die Wahrscheinlichkeit, dass einige überleben und das fortpflanzungsfähige Alter erreichen. Ein Grasfroschweibchen kann bis zu 4500 Eier produzieren. Glücklicherweise wird ein grosser Teil dieser Nachkommen als Ei oder Kaulquappe gefressen, denn sonst würden wir buchstäb-

lich von Grasfröschen überschwemmt sein. Dennoch tendieren viele Besitzer von Gartenteichen dazu, Gelbrandkäfer und Libellenlarven zu dezimieren, weil sie Kaulquappen fressen. Wer andere frisst, hat häufig einen schweren Stand und löst nur wenig Sympathie aus. Allein der Begriff Räuber ist nicht sehr schmeichelhaft und sagt viel aus über die Beziehung, die der Mensch zum Raubtier pflegt. Der Begriff stammt aus einer Zeit, in der Mensch und Raubtier in direkter Konkurrenz zueinander standen. Es war eine Zeit, wo jedes gerissene Schaf, jede angefallene Ziege die Existenz gefährdete, eine Zeit, in welcher der Mensch mit allen Kräften ums Überleben kämpfen musste. Diese Zeiten sind heute vorbei. Die urtümliche Haltung dem Raubtier gegenüber ist aber in vielen Köpfen erhalten geblieben und hat in unserer Tierwelt erheblichen Schaden angerichtet.

### Bejagt, verfolgt und ausgerottet

«In den letzten fünf Jahrhunderten ist die Fauna des Kantons Freiburg um sieben Säugetierarten ärmer geworden.» Diese Feststellung stammt nicht etwa von einem besorgten Naturschützer des 21. Jahrhunderts. Nein, die Aussage wurde einer Publikation von Professor M. Musy aus dem Jahr 1898 entnommen. Der Titel lautet «Die Jagd in den vergangenen Jahrhunderten und die Verarmung der freiburger Fauna»<sup>2</sup>. In dieser Schrift wird das Schicksal des Bibers, des Braunbären, des Wildschweins, des Hirsches, des Wolfs, des Luchses und der Wildkatze geschildert. Alle diese Tierarten sind im Kanton Freiburg zwischen dem 17. und dem 19. Jahrhundert ausgerottet worden.

Zwar wurden bereits im Mittelalter Massnahmen zum Schutz einzelner Tierarten ergriffen. Die



*Obwohl ein Grasfroschweibchen bis zu 4500 Eier legen kann, kommt es nicht zur Froschplage, da ein grosser Teil der Nachkommen von den natürlichen Feinden gefressen wird.*

*(Foto Jacques Studer)*

erste «Jagdverordnung» des Kantons Freiburg stammt von 1463. Sie verbietet die Hasenjagd bis zum ersten August, um die Junghasen zu schonen. Solche Jagdregelungen dienten aber vor allem dazu, die Jagdprivilegien der Aristokraten zu sichern. Damals war das Wild in zwei Kategorien aufgeteilt. Zur ersten Kategorie zählten unter anderem Wildschwein, Hirsch, Reh und Federwild, das Edewild so zu sagen, das nur vom Adel gejagt werden durfte. Zur zweiten Kategorie gehörten die Raubtiere, die Schädlinge, die nicht nur den Bauern und Hirten das Leben erschwerten, sondern auch dem Adel die edlen Beuten streitig machten. Diese Räuber wurden zum Freiwild erklärt. Das Landvolk wurde zu Hetzjagden aufgerufen und für erlegte Bären und Wölfe wurden Prämien ausgerichtet. Diese Ausrottungspolitik ist im Bericht von Musy ausführlich beschrieben.

Laut diesem Bericht sind in der Zeit zwischen 1507 und 1698 im Kanton Freiburg 31 Bären getötet worden. Im 17. Jahrhundert scheint der Bär besonders in der Gegend von Plaffeien – Jaun –

Charmey häufig gewesen zu sein. Die Tatsache, dass zu dieser Zeit auch zahlreiche Jungbären erlegt wurden, deutet darauf hin, dass sich die Art in diesen Regionen auch fortpflanzte. Der letzte Freiburger Bär wurde 1698 in Barberèche (Bärfischen) getötet. Der Wolf erfuhr kein besseres

Schicksal. Bis zum 17. Jahrhundert war er sowohl im Mittelland wie in der Bergregion weit verbreitet. Musy schätzt, dass im Gebiet des heutigen Kantons Freiburg zwischen 1504 und 1800 rund 300 Wölfe erlegt wurden. Obwohl der Wolf gehasst und verfolgt war, konnte er sich bis ins 19. Jahrhundert halten. Der letzte Wolf wurde im Kanton Freiburg 1837 bei Riaz geschossen.

Zum Luchs gibt es in den Annalen nur wenig Informationen. Dies ist vermutlich darauf zurückzuführen, dass er ein unscheinbares Dasein verbringt und den damaligen Hirten und Bauern im Vergleich zum Bär oder Wolf kaum Probleme bereitete. Wann der Luchs aus dem Freiburgerland ausgerottet wurde, kann nicht mit Genauigkeit gesagt werden. Sicher ist aber, dass er in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts noch vorkam. Eine Quelle spricht von einem Tier, das 1826 in Charmey getötet wurde.

War die Jagd mit Ausnahme der Jagd auf Raubtiere lange Zeit das Privileg des Adels, so än-



*Die erste «Jagdverordnung» des Kantons Freiburg von 1463 verbietet die Hasenjagd bis zum ersten August, um die Junghasen zu schonen. (Foto Jacques Studer)*

derte sich dies mit der Französischen Revolution 1789. Unter dem Motto «Liberté, Egalité, Fraternité» wurde jedermann jagdberechtigt. 1804 erscheint ein Gesetz, welches jeden mindestens 16-jährigen Schweizer zur Jagd befugt, sofern er ein Patent erwirbt. Dieser Liberalisierung der Jagd und der fehlenden Jagdplanung fielen Wildschwein und Hirsch zum Opfer, die einst in unserer Gegend sehr häufig waren. Nach Musy wurden beide Arten am Ende des 18. Jahrhunderts ausgerottet. Im 19. Jahrhundert sind auch die Rehbestände völlig dezimiert. Um 1900 wurde der Rehbestand der Schweiz auf 20'000 Tiere geschätzt. Im Jahr in dem Musy seinen Bericht verfasst, ist das Reh im Kanton Freiburg geschützt und Musy befürchtet, dass wenn das Wildern anhält, die Art nicht mehr zu retten sei.

### Die Rückeroberung

Das zwanzigste Jahrhundert ist für die Freiburger Tierwelt das Jahr der Rückeroberung. Von

den sieben im Bericht Musy erwähnten ausgerotteten Arten kommen heute Biber, Hirsch, Wildschwein und Luchs wieder vor. Der Fischotter, Opfer der Gewässerverschmutzung in den 70-er Jahren, ist die einzige Säugtierart, die im letzten Jahrhundert im Kanton Freiburg ausgestorben ist.

Obwohl einige Arten von selbst zurück kamen, erfolgte diese Rückeroberung nicht ganz ohne Einfluss des Menschen. Dank strengen Schutzmassnahmen, einer Jagdregelung mit Abschussquoten, der Schaffung von Schongebieten und dem erworbenen Bewusstsein der Jäger für die Hege der Wildbestände und ihrer Lebensräume, konnten sich die Reh- und nach und nach die Hirsch- und Wildschweinpopulationen erholen. Dabei dürften auch die Winterfütterungsaktionen eine wichtige Rolle gespielt haben. In mühsamer Arbeit wurde tonnenweise Futter in die Berge getragen, um das Wild während der harten Winterzeit zu füttern und ihm dadurch eine grössere Überlebenschance zu geben. Unter diesen günstigen

Umständen und dem Fehlen eines natürlichen Feindes erreichten die Wildbestände extrem hohe Dichten. Doch was des Weidmanns Freude ist, kann des Försters Sorge sein. Tatsächlich haben die hohen Reh- und Gamsbestände erhebliche Waldschäden angerichtet und hemmten die natürliche Verjüngung des Waldes. Die Winterfütterung wurde seit kurzer Zeit weitgehend aufgegeben, da die meisten Jäger zur Einsicht gekommen sind, dass die Wintersterblichkeit hilft, die Bestände zu regulieren.

Nachdem sich die Rehbestände erholt hatten, die Nahrungsgrundlage also vorhanden war, hätte mit einer Rückkehr der Grossraubtiere gerechnet werden können. Doch die einst weit verbreiteten natürlichen Feinde liessen auf sich warten. Im Alpenraum weitgehend ausgerottet, isoliert durch Siedlungen, intensiv genutzten Landschaften und Verkehrsachsen, fanden sie den Weg in die Schweiz nicht von selbst zurück. Dem Luchs wurde deshalb kräftig unter die Arme gegriffen. Auf Initiative



Der Steinbock zählt erst seit der Aussetzung 1953 im Vanil Noir zur einheimischen Freiburger Fauna. (Foto Jacques Studer)

des Försters Leo Lienert wurden 1971 im Kanton Obwalden erstmals wieder Luchse in der Schweiz angesiedelt. Diese Aktion erfolgte als Gegenleistung für die Aussetzung von Hirschen und mit dem Ziel, die Wildbestände zu regulieren. Seither sind in den Voralpen und im Jura im Ganzen 25 bis 30 Luchse ausgesetzt worden. Alle stammen aus der Slowakei<sup>3</sup>. Im Kanton Freiburg wurden zwar keine Luchse freigelassen, doch dauerte es nicht lange, bis sich die Tiere auch in unseren Voralpen breit machten. Mit der Rückkehr des Luchses in unseren Wäldern wurde die Artenvielfalt unseres Kantons bereichert und die Nahrungskette mit seinem letzten Glied, dem Raubtier, ergänzt. Der Luchs ist aber nicht die einzige Art im Kanton, deren Präsenz auf Wiederansiedlung zurückzuführen ist. In den 50-er Jahren wurden auch der Biber und der Steinbock, die beide zu Beginn des 19. Jahrhunderts in der Schweiz ausgestorben waren, von der eidgenössischen Jagdverwaltung wieder ausgesetzt. Damit erhielt der Kanton Freiburg eine neue Säugetierart. Es gibt nämlich keine historischen Schriften, die belegen, dass der Steinbock je einmal in den Freiburger Alpen heimisch war.

### Das natürliche Gleichgewicht

In Anbetracht der Aufgabe der Winterfütterung und der Anwesenheit des Luchses, aber auch des strengen Winters 98/99 ist es normal, dass in gewissen Regionen die Rehbestände abgenommen haben. Diese Situation ist aber bei weitem nicht alarmierend und stellt nur einen vorübergehenden Zustand dar. Wintersterblichkeit, Krankheit und Räuber sind nämlich Bestandteile eines natürlichen Systems, die Populationsschwankungen verursachen, ohne aber die Exi-

stenz dieser Populationen zu gefährden. Zwischen Räuber und Beute spielt sich ein dynamisches, also kein konstantes, Gleichgewicht ein, wie die nachstehende Skizze am Beispiel der Beziehung Schleiereule – Schermaus zeigt.

1. Zu Beginn stehen Räuber- und Beutepopulationen im Gleichgewicht.
2. Wegen eines strengen Winters zum Beispiel erleidet die Räuberpopulation eine grosse Einbusse. Der Räuberdruck nimmt ab, und die Beutetiere können sich vermehren.
3. Das häufigere Aufkommen der Beutetiere führt dazu, dass dem Räuber mehr Nahrung zur Verfügung steht. Folglich kann er mehr Nachkommen erfolgreich aufziehen. Die Vermehrung der Räuber hat aber eine Reduktion der Bestände der Beutetiere zur Folge.
4. Mit der Abnahme der Beutetiere verliert der Räuber einen Teil seiner Nahrungsgrundlage. Dies wirkt sich negativ auf seine Bestände aus. Die Räuberpopulation nimmt ab und damit ist die Grundlage für ein erneutes Anwachsen der Beutetierpopulation gegeben.
5. Dieses hin und her Pendeln dauert an, bis eine Gleichgewichtssituation erreicht wird und beginnt dann wieder von vorne, sobald das Gleichgewicht durch äussere Faktoren wie Krankheit oder klimatische Faktoren (harter Winter) gestört wird.

### Rückeroberer Wolf

Heute steht der Wolf vor der Tür, auch ein Rückeroberer. Er profitiert von den intensiven Schutzmassnahmen, die in Italien schon Mitte der 70-er Jahre und später auch in Frankreich ergriffen wurden, und ist auf dem Weg, den Alpenraum neu zu besiedeln. Luchs und Wolf spielen

als Grossraubtiere eine wichtige Rolle in der Regulation der Wildbestände. Als Grossraubtiere bedürfen sie keiner Regulation, da die Grösse ihrer Bestände direkt von der Dichte ihrer Beute abhängt. Luchs und Wolf waren noch vor nicht all zu langer Zeit Bestandteile unserer einheimischen Tierwelt. Es stellt sich also nicht die Frage, ob sie zu unserer Fauna gehören oder nicht, sondern welchen Platz wir bereit sind, ihnen in unserer Landschaft zu geben.

Abschliessend möchte ich festhalten, dass das Bild, welches wir uns von etwas machen, immer vom Standpunkt abhängt, von dem wir es betrachten. Eine objektive Interpretation von Naturscheinungen setzt aber voraus, dass der Beobachter genügend Abstand zur Sache nimmt, damit er sie von allen Seiten aus betrachten kann. Das Schicksal Galileis hat gezeigt, dass wissenschaftliche Erkenntnisse Mühe haben sich durchzusetzen, so lange ihnen ideologische Doktrinen gegenüber gestellt werden.

### Literatur:

<sup>1</sup> Echo Stafette, Echo vom Jauntal, 10. Mai 2001, 56. Jahrgang.

<sup>2</sup> Essai sur la chasse aux siècles passés et appauvrissement de la faune fribourgeoise. M. Musy, professeur, Bulletin de la société fribourgeoise des sciences naturelles, Vol. VII., Fribourg 1898.

<sup>3</sup> Dokumentation Luchs, KORA, Thunstrasse 31, 3074 Muri, Oktober 1999.

H. Durrer. Wir beobachten am Weiber. Schweizer Bund für Naturschutz, Basel, 2. Auflage 1992.

Wild, Wald und Mensch, Schweizer Naturschutz 3/86, Basel.

Was heisst hier schon Raubtier?, Pro Natura Magazin 2000, Basel.





# Expo.02 in Murten und Frühling

Von Schülerinnen und Schülern der Klasse 9A2 der OS Murten  
Zeichnungen Micha Wasem; Fotos Sylvia Schwab

Auf Anfrage des Redaktors des «Freiburger Volkskalenders» machten sich während des Schuljahres 2000/2001 die 17 Schülerinnen und Schüler der Klasse 9A2 der Orientierungsschule Murten (Progymnasium) unter der Leitung ihrer Lehrerin Sylvia Schwab Gedanken zu selbst gewählten Themen. Sie einigten sich dabei auf zwei Bereiche: die Expo.02 in Murten und der Frühling. Sie fertigten dazu auch selber Zeichnungen an.

M. Boschung

## Die Expo.02

Die Expo.02 ist in Murten derzeit ein unheimlich viel besprochenes Thema. Fünf Schülerinnen und Schüler machten sich dazu Gedanken. Sie konnten sich schwerlich vorstellen, dass je einmal ein wirklich überzeugendes Ganzes für die Landesausstellung gezeigt werden könnte. Diese Zeilen widerspiegeln aus diesem Grund eine sehr kritische Meinung zur Expo.

## Expo zum Ersten Expo 02 oder die ewigen zwei Fronten

Du sagst ja,  
Ich sage nein  
Du sagst nein,  
Ich sage ja  
Du sagst nein und meinst ja,  
Ich sage ja und meine nein  
Du sagst ja und meinst nein,  
Ich sage nein und meine ja,  
Was sagen und meinen wir denn jetzt?  
Ich danke jein!

## Expo zum Zweiten

Ich möchte gerne spazieren gehen am See, doch wie? Man

kommt dort ja gar nicht mehr durch und dieser Lärm – überall nur Baustelle. Die ganze Pantischau, das Badeplätzli Meyriez, alles einfach kaputt, überall wird gebaut. Die Expo ist für uns gar nicht mehr so speziell wie früher. Früher war alles etwas anders. An der Expo da sahen die Menschen viel Faszinierendes zum

ersten Mal, das war eindrucksvoll. Sachen, die man sonst nirgends sehen konnte. Doch heute haben wir alles, die Neuheiten sehen wir im Fernsehen, man kann sie überall sehen. Was soll denn da noch Eindrückliches zu sehen sein ausser den Bauten selber? Und sowieso, ein Land ausstellen, wofür?



*Umwelt  
für Morgen*

**HARMONISCHE  
GARTENGESTALTUNG  
MIT FENG-SHUI**

Wir planen, bauen, sanieren und pflegen  
auch Ihren Garten oder Grünflächen nach  
der sechstausend Jahre alten **Feng-Shui-Lehre**

**ZBINDEN SA/AG  
ART DU JARDIN**



Garten-, Sportplatz und Landschaftsbau  
1722 Bürglen/Freiburg  
Telefon 026/322 84 84  
E-mail: lapjg.zbinden@mcnet.ch



**CARDINAL**

**BRASSERIE DU CARDINAL  
FRIBOURG SA**

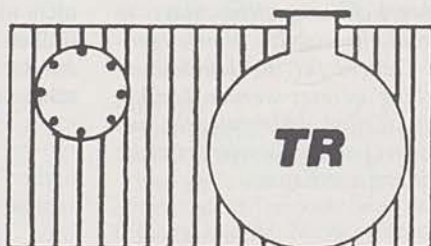
Passage du Cardinal  
1701 Fribourg

Tél. 026 429 22 11 - FAX 026 429 22 21

**Tankreinigung  
Murten**

**Tel. 026 670 41 76**

**Dionys Riedo AG**



**3280 Murten**

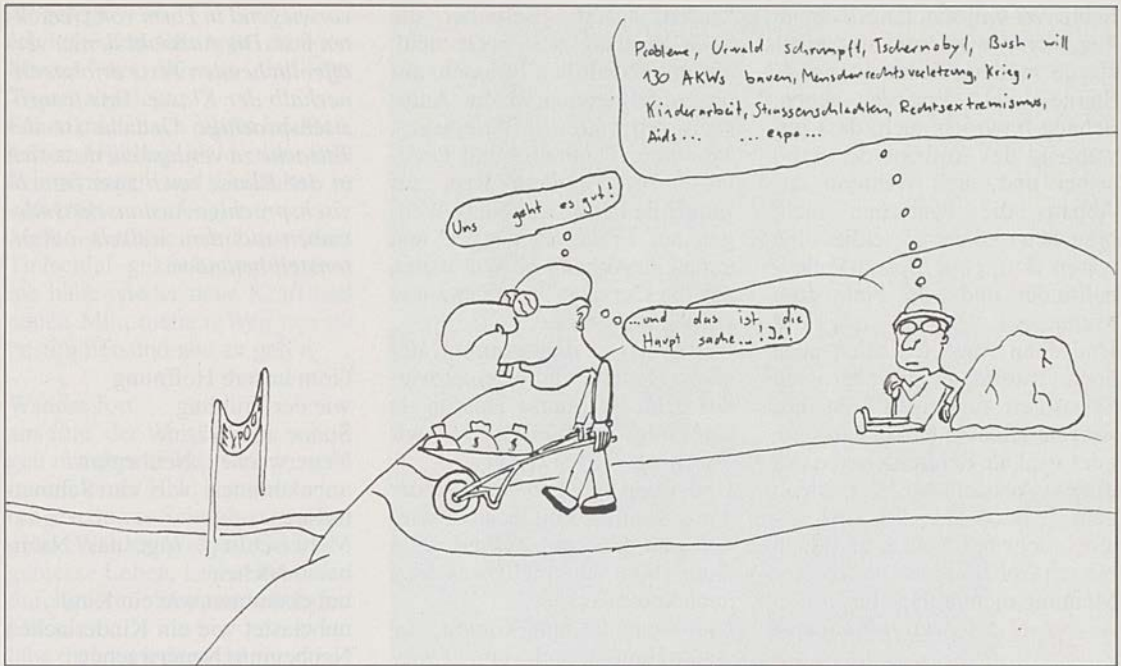
**LSH**

**Freude an Feuer und Flammen**

Cheminées • Ofenbau • Kamine

Fin de Mossard 53    Tel. 026 672 20 20  
3280 Murten        Fax 026 672 20 10





Wir sind das Land der Länder, wir Schweizer halten zusammen, wir gegen die andern, die brauchen wir ja eh nicht. Lang lebe das Vaterland! Nieder mit den andern! Brauchen wir das? In unserer Zeit der Öffnung.

Das viele Geld, das alles nur für die Expo verschwendet wird! Wie vielen Menschen, welche dieses Geld wirklich brauchen könnten, hätten wir damit helfen können! Etwas für die Welt tun. Als würden uns die Probleme dieser Welt nichts angehen, verbrauchen wir das Geld einfach für die Expo, das ist doch ein Witz.

Andrea Bachmann

### Expo zum Dritten

Mir schwant das totale Chaos, wenn ich an die Expo.02 denke. Ich meine, wo wollen die alle Besucher unterbringen, wo wollen sie all diese Autos parkieren, wenn sie so viele Besucher erwarten?! Schon an einem schönen Sonntag hat es zu wenig Platz. Ich persönlich denke nicht, dass eine so grosse Menschenmenge kommt, um die Aus-

stellung zu besuchen. Ca. 5 Mio. sind budgetiert. Vor 60 Jahren wären im Verhältnis vielleicht so viele Besucher gekommen, aber da war es auch noch etwas Besonderes, wenn man eine neue Stadt kennenlernen konnte und die ganze Reise war ein Erlebnis. Heute ist das anders, es ist nicht mehr so aufregend, von Zürich nach Murten zu fahren.

Ausserdem habe ich gehört, dass es keine «normalen» Esswaren geben wird, d.h. keine Bratwürste, Pommes-Frites... Scheinbar hat die Organisation auch McDonalds als Sponsor abgewiesen (McDonalds hätte wahrscheinlich ziemlich viel in die Expo.02 investiert), weil sie keinen Fast-food wollen. Aber das ist es doch genau, was die Bevölkerung



Die Klasse 9A2 der OS Murten (Schuljahr 2000/2001).

liebt! Wer will schon nach einem Tag, verschwitzt und mit einer Horde müder Kinder, in ein 4-Sterne-Hotel dinieren gehen. Schade finde ich auch, dass wir während des Aufbaus der Expo selber und auch während des Abbaus die Panschau nicht brauchen können, schliesslich wären dort zwei Beach-Volleyballfelder und viel Platz zum «sünnele»!

Und dann frage ich mich auch noch, warum all diese grossen Sponsoren aussteigen!? Ist das, weil sie selber in Geldnöten sind, oder weil sie befürchten, dass es mit der Ausstellung den Bach ab geht??? Ich denke, dass sie Letzteres mehr beschäftigt und dann bin ich froh, dass ich mit meiner Meinung nicht alleine bin!!

*Alexandra Schori*

#### **Expo zum Vierten**

Oh du meine geliebte Expo'02!!  
Das Volk ist mit dir! Du bist unser Wunder!! Du bist allen voran; du bist unsre Zukunft! Du bist die einzige Zukunft, DU BIST ZUKUNFT!! Zukunft unser aller!! König jeglicher Existenz!!

Geheiligt werde dein Name!  
Deine Geburt preisen und ehren wir!

Vergib uns unsere Kritik, oh du neue Macht und Gottheit!  
Deine Botschaft verkünden wir bis zu den weitesten Sternen!!  
Komm, du wunderbare Zeit!  
Komm, der Ruhm ist nicht mehr weit!!

Auf dass unser See uns genommen wird!!

Auf dass die Strassen beben!!  
Auf dass die schönsten Plätze nicht mehr leben!!

*Sarah Bürge*

#### **Expo zum Fünften**

Ja, mit dieser Expo ist es so eine Sache. Da stehen wir, die Jungen, und warten. Wir warten auf die Bagger, die uns die Gärten umgraben, wir warten auf die Kassiere, die unsere Heimat ver-

kaufen, auf die Besucher, die flach machen, was noch steht, auf die überfüllten Strassen, auf die Abfallberge und die Autostaus. Wir warten auf Arteplages, Monolith, Panorama und Pavillons. Auf Pippilotti Rist, auf Jaqueline Fendt, auf Nelly Wenger, auf Franz Steinegger, und auf all ihr Anhängsel. Wir warten auf die Cervelat-Prominenz und auf die Bundesräte.

Und wenn er dann kommt, der ganze Haufen, und wenn er wieder geht, der ganze Haufen, ja dann frage ich mich, auf was wir jetzt noch warten wollen.

Und wenn er dann kommt, der ganze Haufen, und wenn er wieder geht, der ganze Haufen, ja dann frage ich mich, was jetzt noch kommen soll.

Und wenn er dann kommt, der ganze Haufen, und wenn er wieder geht, der ganze Haufen, ja dann frage ich mich, was danach noch bleiben wird.

*Julian Lichtsteiner*

#### **Frühling**

*Zwölf Schülerinnen und Schüler liessen sich vom Frühling bezaubern und hielten ihre Gefühle*

*vorwiegend in Form von Gedichten fest. Die Auswahl der zu veröffentlichenden Texte erfolgte innerhalb der Klasse. Das französischsprachige Gedicht ist der Tatsache zu verdanken, dass sich in der Klasse auch zwei französischsprachige Austauschschülerinnen aus dem welschen Kantonsteil befanden.*

Grün unsere Hoffnung  
wie der Frühling  
Sonne und Wärme  
Neuerwachen, Neubeginn  
unbekümmert wie ein Schmetterling  
Metterschling, sagt das Nachbarsmädchen  
unbekümmert wie ein Kind  
unbelastet wie ein Kinderlachen  
Neubeginn, Neuerwachen  
Metterschling  
frei und offen und Raum für neue Gedanken  
Raum, der sich auftut wie ein Himmel mit Wolken, die der Sonne weichen  
dem Dunkel des Winters entronnen  
ans Licht  
es ist eine andere Welt  
bunter, offener, heller  
Grün unsere Hoffnung



*Nachdenken über den Frühling...*

### Abgelegt

Ich habe den schweren, dunklen  
Mantel des Winters und der  
Trauer abgelegt.

Sehne mich nach einem leichten,  
hellen Frühlingskleid, das viele  
Erinnerungen und Gedanken in  
sich trägt.

Meine Gefühle sind aus dem  
Tiefschlaf geküsst worden und  
ich habe wieder neue Kraft und  
neuen Mut, meinen Weg neu zu  
bestimmen und neu zu geh'n.

Wandre fort  
ans End' der Welt  
geh mit dem Wind  
mein kleiner Held  
mögest du vor Schönheit staunen  
grüne Wälder, Wiesen, Felder  
geniesse Leben, Liebe, Küsse  
durchquere Steppen, hundert  
Flüsse  
labe dich an jedem Ort  
werde täglich glücklich, heiter  
wandre fort  
und immer weiter

Le monde fleurit,  
Dans le ciel se repose le soleil,  
Les nuages vont et viennent,  
Parfois quelques gouttes de  
pluie,  
Saison de l'amour,  
Couleurs de la vie,  
Printemps de mes rêves.

Frühling ist für kurze Zeit leben,  
Sommer ist ausleben  
Herbst überleben,  
und Winter ist sterben...



... mit seiner Farbenpracht.

### Buräfrühlig

Auftauen tut das Feld  
der Bauer hat kein Geld  
jitzt geht er auf seinen Acker  
mit seinem neuen Bagger

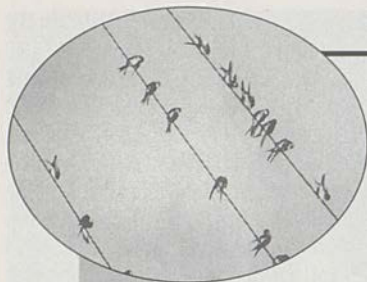
Schon länger ist die Hilda  
schwanger  
sie isch ä Bruni  
hoffäntlich git's ä Muni

Jitz muässe mär afa säie  
u dä Schäfli d'Haar abmäie  
jitz mach ich ins Tal eine Fahrt  
mit meinem Wuschelbart

Mit dä Muninä muäss i ufä-  
tschumplä  
das git ä riesigä Grümpü  
anschliessänd chöi diä Cheibä  
wiedär go ga weidä

**J. Schaller AG**

**Hoch- + Tiefbau 3212 Gurmels**  
Tel: 026 674 22 48 Fax: 026 674 30 48



# Albert Roggo, ein aussergewöhnlicher Lehrer und Schulpionier

Von Dr. Anton Brühlhart, Düdingen

*Am 20. April 2000 ist Albert Roggo in Arlesheim, Kanton Baselland, 78-jährig verstorben. In diesem eindrücklichen Lehrerleben widerspiegelt sich Vieles, was einst den Sensebezirk prägte. Als überaus dynamischer Berufsmann, nimmermüder Sucher nach persönlicher Weiterbildung und als Mann von besonderer Willensstärke verdient er, in unserm Gedächtnis verankert zu bleiben. In mancher Hinsicht hat er – sichtbar und im Verborgenen – Vorbildliches geleistet.*

«Engelsbotschaften» nennen wir es, wenn uns Mitmenschen an Scheidewegen gute, zukunftsgerichtete Hinweise geben. Albert Roggo stand 1950 als Lehrer an der Primarschule Düdingen an meinem Weg und winkte mir aufmunternd und bestimmt in eine neue, für mich gute Richtung. Er betreute eine zweistufige Klasse mit 54 Schülern. Ich war in meinem 6. Schuljahr. Mit einem Engel haben wir Schüler ihn damals allerdings nicht verglichen: Sein Unterricht war streng und er forderte von uns sehr viel. Dahinter spürten wir aber mehr als nur eine forschende Art, mit uns umzugehen; denn seine Schule war aussergewöhnlich lebendig, vielseitig, ungewohnt «modern», interessant und sehr professionell.

## Ein ungewöhnlicher Lebenslauf

Entnehmen wir einige aufschlussreiche Stellen aus dem Lebenslauf, welchen seine Familie verfasst hat: *Albert Roggo erblickte am 13. März 1922 in Ba-*

*gewil bei Wünnewil im Kanton Freiburg das Licht der Welt. Als ältester Sohn des Elektrikers Albert Roggo offenbarte er schon sehr früh technisches Verständnis und reges Interesse an seiner Umwelt. Die Schulen besuchte er in Schmitten und Freiburg. Seinen innigsten Wunsch Lehrer zu werden konnte er mit viel Einsatz und Verzicht verwirklichen. 1938 begann er in Zug seine Primarlehrerausbildung. Wäh-*



Albert Roggo

*rend der Kriegsjahre wurde das Lehrerseminar geschlossen. Er konnte seine Ausbildung in Rickenbach/Schwyz fortsetzen und 1943 erfolgreich abschliessen. Stationen seiner Lehrtätigkeit waren Einsiedeln, Grange-neuve, Böisingen, Düdingen, Freiburg und Arlesheim. Parallel dazu studierte er an der Universität Freiburg und schloss 1956 mit dem Sekundarlehrerpatent seine Ausbildung ab. Neben der vielen Arbeit fand er immer Zeit für seine grosse Familie. Als echter berufener Lehrer brachte er seinen Kindern die Natur und ihre Wunder nahe, ganz besonders während der Ferien in den Bergen. Unvergesslich sind auch seine Nachmittage mit den Schülern aus dem Werkunterricht. Bei Startfesten der selbstgebauten Segelflieger durften seine Kinder auch manchmal mit dabei sein. Immer wieder gab es ein junges oder verletztes Tier zu pflegen: Amseln, Dohlen, Eichhörnchen und dergleichen mehr bevölkerten die Wohnung. Des Vaters Liebe zu den Tieren ging auch auf seine Töchter über. Der einzige Sohn Wolfgang Ni-*

klaus starb 1963 im Alter von viereinhalb Jahren. Dieses Ereignis traf ihn und seine Familie sehr.

Obwohl er über 40 Jahre im Baselbiet wohnhaft war, blieb Freiburg seine Heimat. Ein Zeugnis seiner Verbundenheit mit dem Freiburgerland ist sein vor drei Jahren erschienenes Buch «Stroom vum Traat». Darin erzählt er in echter Sensler Mundart lustige, traurige und nachdenklich stimmende Geschichten aus seiner Kindheit.

Die letzten acht Jahre waren von seiner schweren Krankheit überschattet. Tapfer und mutig ist er zusammen mit seiner Gemahlin diesen Weg gegangen. Bis zu seinem Erdenabschied am Gründonnerstag 2000 war er bereit, immer noch Neues zu lernen. Für die ihm nahe stehenden Menschen war es eine grosse Bereicherung, ihn auf diesem Weg begleiten zu dürfen.

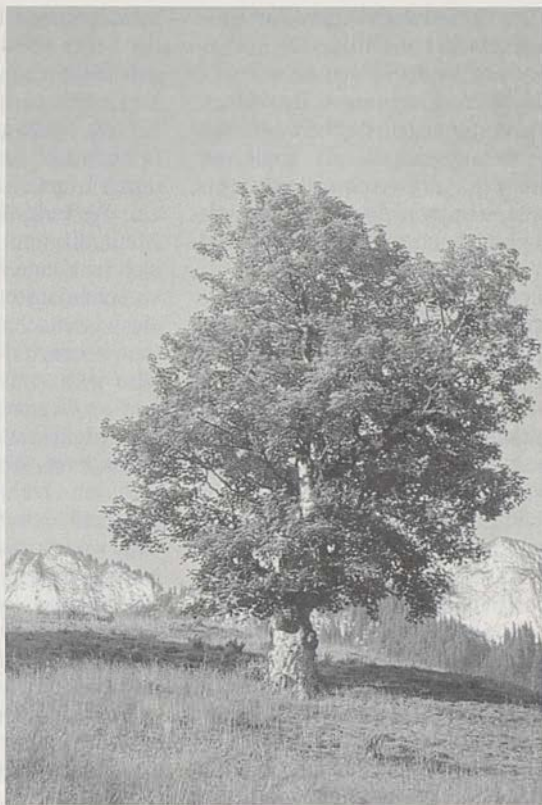
Zusammen mit seiner Rolle als Familienvater vermittelt uns sein berufliches Wirken das Bild eines willensstarken, klar denkenden aber auch empfindsam fühlenden und sehr vielseitigen Menschen.

### Ein hervorragender Lehrer

Als Schüler spürten wir bei Albert Roggo, dass die Schule ernst galt. Ein klares, zielgerichtetes Programm, das er mit modernen, selber erarbeiteten Lehrmethoden und oft auch mit selbst gestalteten Lehrmitteln umsetzte. Da wirkte ein Lehrer ausserhalb der ausgetrampelten Pfade. Mit grossem persönlichem Einsatz baute er jede Lektion frisch und wohl vorbereitet zu einem Erlebnis auf, von welchem viel in uns hängen blieb. Originalität statt Routine, Präzision in Allem statt vager Belieblichkeit, konkretes und klares Lernen statt gewohnheitsmässigem Abhaspeln, das waren Markenzeichen seines Schulbetriebes, welche uns

Bergahorn in  
den Freiburger  
Alpen.

(Aufnahme von  
Albert Roggo,  
Juli 1974)



Schülern den Unterricht zu einem aufrüttelnden und anregenden Ereignis machten. Er forderte und erreichte beispielsweise in dieser sechsten Klasse von uns, dass wir unsere Schrift wieder pflegten und unter Kontrolle brachten, nachdem sie in den vorangehenden Jahren etwas zerfallen war. Dies als Erziehung zur Genauigkeit, auf die er grossen Wert legte. Einmalig und sehr förderlich erwies sich auch sein einsamer Einsatz, den Schülern eine richtige deutsche Aussprache anzugewöhnen. Er trat den Tatbeweis dafür an, dass es möglich ist, den Deutschschweizer Primarschülern ein korrekt gesprochenes Hochdeutsch beizubringen. Das war nicht nur ein grosser Qualitätsbeitrag für seine Schüler, sondern auch eine pädagogische Pioniertat, die leider bis heute zu wenig Nachahmung gefunden hat. Sein Biologieunterricht, den er möglicherweise ausser Lehr-

plan einführte, war lebendig, klar und stammte offensichtlich aus seiner eigenen Wissenswerkstatt. Wir spürten, dass es in dieser Schule um uns Schüler und um unsere Zukunft ging. Die Botschaft war: heute an uns arbeiten, um für unser Morgen die besten Voraussetzungen zu schaffen. Dafür setzte er sich voll ein und erklärte uns, warum er von uns Schülern so viel forderte. Er kümmerte sich umsichtig und mit viel persönlicher Initiative um die entsprechenden Unterrichtsmittel. Eine der ersten Schulbibliotheken in Deutschfreiburg war sein Werk. Wenn wir bedenken, dass Albert Roggo solche Pionierleistungen innerhalb eines rundum gepflegten und auf einheitlich hohem Niveau gehaltenen Schulbetriebes mit Klassenbeständen von über 50 Schülern mit mehreren Jahrestufen vollbrachte, versetzt uns das heutzutage in Staunen und Bewunderung.

## Ein verantwortungsvoller Berater seiner Schüler

In allem, was er anpackte und tat, bemühte sich Albert Roggo, die Unternehmungen zu Ende zu denken und konsequent umzusetzen. Hinter seiner Aufgabe als Lehrer hatte er jederzeit als Ziel vor Augen, seinen Schülern einen aussichtsreichen Start ins spätere Leben zu ermöglichen. Diesen Gedanken verwirklichte er nicht nur durch den professionellen Unterricht, sondern auch durch individuelle Hilfe und Beratung. Ich erinnere mich noch sehr genau, wie er mich mit einigen Schülern unserer damaligen 6. Klasse zu sich rief und uns vorschlug, uns für die Aufnahmeprüfung am Gymnasium einzuschreiben. Mehrmals nahm er darauf den Weg zu den Eltern unter die Räder seines Fahrrades, um ihnen diesen Schritt persönlich nahe zu legen. Dieser spontane Einsatz meines Lehrers und seine Sorge um meine berufliche Laufbahn hat mich bleibend beeindruckt und geprägt. Vielen Anderen hat er auf diese weit-sichtige Weise als Engel am Wegrand des Lebens und Träger einer wichtigen Botschaft geholfen. Solche Bemühungen waren zu jener Zeit umso verdienstvoller, als es eine eigentliche Berufs- und Bildungsberatung kaum gab.

## Ein bildungsbeflüssener Mensch

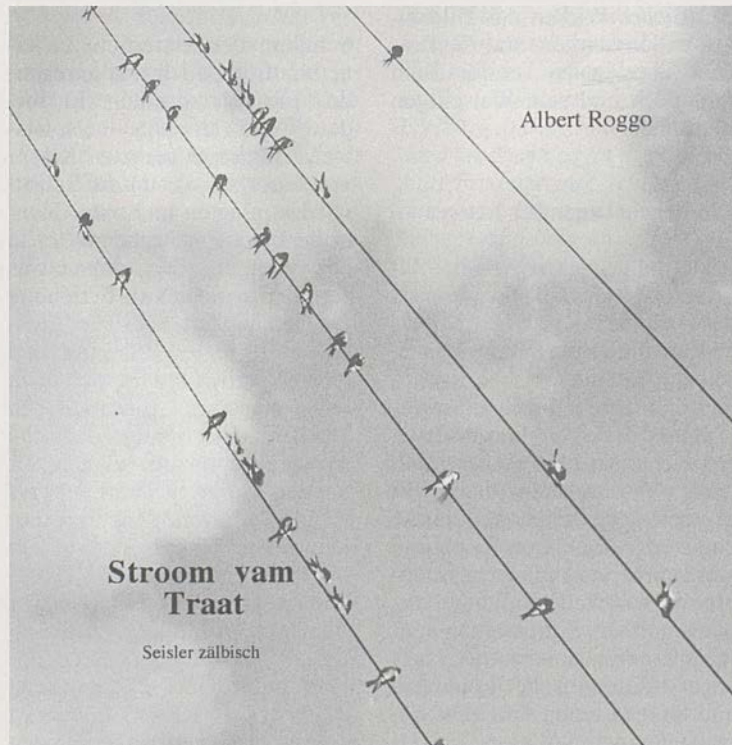
Für einen Senslerjungen aus einer grossen Familie, welche ihre knapp bemessenen Mittel streng einteilen musste, bedeutete es ein kühnes Unterfangen, sich von 1938 bis 1943 in der Inner-schweiz zum Lehrer auszubilden. Sparen, als Werkstudent selber an die Kosten beisteuern und das Ganze mit eisernem Willen durchstehen: Mit einer solchen Disziplin gelang Albert Roggo dieses Unternehmen. Was er mit Zähigkeit und unter grossen Op-

fern errungen hatte, baute er in der Folge ständig weiter aus. Berufsbegleitend schaffte er das Sekundarlehrerdiplom an der Universität Freiburg. Die Stufen der Grundausbildung ergänzte er durch immerwährende persönliche Weiterbildung. Er feilte an Methodik und Didaktik, eignete sich profunde Kenntnisse in den verschiedensten Fächern an, geisteswissenschaftlichen wie naturwissenschaftlichen, und bildete sich zudem als Chorleiter und im Orgelspiel aus. Moderne Unterrichtsmethoden waren sein besonderes Arbeitsfeld. So hat er sich sehr früh einen guten Namen um den Schulfunk erworben, wo er manche Sendung selber gestaltete. Er war Mitglied der Schulfunkkommission Bern und Leiter der Geschäftsstelle des Schweizer Schulfunks. In insgesamt siebzehn Fächern hat er Unterricht erteilt. Daneben behielt er aber noch viel Raum offen für persönliche Liebhaber-

reien, welche vom Photographieren über die Sternkunde bis zu den musischen Fächern reichten. Im Militär stieg er zum Nachrichtenoffizier des Freiburger Infanterieregimentes 1 auf. Die mit unglaublichem Einsatz erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten waren sein kostbares Lebenskapital, welches er ständig vermehrte und an dem er Andere teilhaben liess. Nichts war ihm geschenkt worden, ausser seiner eigenen Kraft und seinem Durchhaltewillen.

## Ein Charakter mit Ecken und Kanten

Erfüllt von seinen Überzeugungen, seinem hohen Auftragsbewusstsein und Gerechtigkeits-sinn setzte sich Albert Roggo für seine Anliegen bei den zuständigen Verantwortlichen kompromisslos und hartnäckig ein, bis er seine Ziele erreichte. Gradli-



*In seinem Buch erzählt Albert Roggo Geschichten aus dem Sensler Alltag in einem urchigen Senslerdialekt.*

nig und unerschrocken, oftmals auch unbequem focht er für das, was er für gut und richtig hielt. Die Früchte erntete er in reichem Masse in Form von herausragenden Leistungen, Erfolgen, Achtung und Anerkennung. Aber auch Verärgerung und Kritik schlugen ihm entgegen, ohne dass ihn dies zu bremsen oder in seinen Zielsetzungen umzustimmen vermochte; denn er forderte nichts, wozu er sich selber gegenüber nicht auch bereit gewesen wäre. Auf diesen strengen Massstäben ruhte sein Selbstvertrauen und sein Mut zum Kämpfen.

### Ein ausgewandertes Freiburger mit Wurzeln

Im Jahre 1955 verliess Albert Roggo den Kanton Freiburg, um eine Stelle an der Primarschule in Arlesheim anzunehmen. Später war er Lehrer an der Sekundarschule und am Progymnasium in Reinach, Baselland. Bessere Entfaltungsmöglichkeiten, eine gewisse Enge der damaligen Verhältnisse in seiner freiburgischen Heimat und wohl auch die attraktiveren materiellen Bedingungen mögen ihn zu diesem wichtigen Schritt bewegen haben. Dort fiel er sofort als sehr tüchtiger Lehrer auf und

wurde als solcher anerkannt und geschätzt. Die Verbindung zu seiner ersten Heimat gab er aber nie auf. Er liebte sie und haderte aber auch gelegentlich mit ihr. Ich war sehr beeindruckt von seiner lebhaften Anteilnahme am Geschehen und an den Entwicklungen im Freiburgerland, als sich in den achtziger Jahren unsere Wege wieder einmal kreuzten. Kritisch und aufmerksam verfolgte er die Veränderung unserer Mundart, ermahnte die «Freiburger Nachrichten» zum Gebrauch der deutschen Namen von Dörfern jenseits der Sprachgrenze und suchte in unserer Landschaft schöne Feldbäume für seine Kamera aus. 1997 schenkte er seiner alten Heimat das Buch «*Stroom vam Traat*», eine Sammlung von Erzählungen, die er vorstellt als «*Seisler zälbisch. 50 chlyyni ü gröesseri Gschüchten üs üm Seisler Alltag, zämetraage vam Albert Roggo*». In seinem aufschlussreichen Vorwort sagt Peter Boschung über dieses Werk: «*In Anekdoten und Kurzgeschichten erzählt er – oft kritisch und ironisch – von Erlebnissen in jüngeren Jahren, Beobachtetes, Gehörtes, auch Erfundenes, das in die Welt der Spukgeschichten und Sagen führt.*» Mehr als 40 Jahre nach seinem Wegzug legte er diesen köstlichen Band auf den Tisch

seiner alten Heimat und verpackte darin eine Liebeserklärung an das Senseland, jenes Land, aus welchem er sowohl gute als auch weniger gute Erinnerungen mitgenommen hatte, das ihn immer etwas geärgert aber auch ebenso unwiderstehlich angezogen hatte.

### Ein begeisterter Teilnehmer am Fest des Lebens

Albert Roggos vielseitiges Interesse an dieser Welt und seine Lust, darin zu wirken, entsprangen einer tiefen Bewunderung für die Schöpfung, deren Reichtum ihn immerwährend in ihren Bann schlug. Darin zu lesen und zu wirken bedeutete ihm persönliche Entfaltung. Seine Angehörigen berichten, wie er, von seiner schweren Krankheit bereits auf den nahenden Tod verwiesen, einmal sinnierte: «Es ist jetzt gerade eine so interessante Zeit; ich würde gerne noch vieles miterleben». Trotzdem fand er in jenen Tagen als gläubiger Mensch den inneren Weg zum Loslassen und zum sanften Abschied von seiner geliebten Familie und von der Welt, mit welcher er sich ein Leben lang lernend, forschend, staunend und arbeitend auseinandergesetzt hatte.

## BUCHER MOTOS AG

Tafersstrasse, 1700 Freiburg

Telefon 026 481 38 67 – Montag geschlossen

(ca. 300m oberhalb des Automobilbüros)

Offizielle Vertretungen:

**BMW – SUZUKI – HONDA – KAWASAKI**

**Seit über 55 Jahren zu Ihren Diensten**

**Malaguti**  
IDEE IN MOTO



**Ciak 100**

## Neu erschienen



Iso Baumer  
**Glaubenszeugnisse algerischer Christen**  
Ein Beitrag zur interreligiösen Verständigung  
126 S., 11 s/w Abb., brosch., Fr. 16.80  
ISBN 3-85764-540-7



Mariano Delgado  
**Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit**  
Das Christentum des Bartolomé de las Casas  
108 S., 1 s/w Abb., brosch., Fr. 16.80  
ISBN 3-85764-539-3



Angela Römer  
**Zwischen Erde und Himmel**  
Wege zur inneren Quelle  
72 S., brosch., Fr. 14.80  
ISBN 3-85764-542-3 (Koproduktion mit TVZ)

## Aus dem Programm



"Oft wird heute über den Stillstand der Ökumene geklagt. ... Gibt es nicht – noch viel zuwenig ausgeschöpft – eine 'Ökumene der Heiligen'? Sollte das ökumenische Gespräch nicht verstärkt darauf aus sein, dass die getrennten Christen sich gegenseitig wiedererkennen im Spiegel ihrer grossen Heiligen? Iso Baumer hat mit dieser Schrift ökumenisch Exemplarisches geleistet."

*Christoph Kardinal Schönborn*



Iso Baumer  
**Nikolaus von Flüe: Der Wüstenvater am Bergbach**  
Ein Heiliger für Ost und West  
68 S., s/w ill., brosch., Fr. 12.80  
ISBN 3-85764-485-0

Alberich Martin Altermatt (Hg.)  
**Zisterzienserinnen und Zisterzienser**  
Lebensbilder aus dem Zisterzienserorden  
212 S., s/w ill., brosch., Fr. 24.80  
ISBN 3-85764-483-4

Erhältlich in jeder Buchhandlung  
oder direkt bei:

# Kanisius Verlag

Postfach 1052, 1701 Freiburg  
verlag@kanisius.ch  
Tel. 026 425 87 40, Fax 026 425 87 38





## Die Katzenmusik von Xwil

Von Josef Zbinden-Delaquis, Brünisried  
Zeichnung von Jacques Studer, Düringen

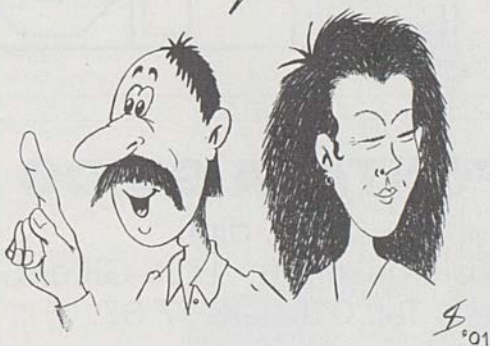


Hans war Witwer und nicht mehr der Jüngste. Seine Partnerin kam aus der Innerschweiz. Sie lebte bereits da. Zivilisch war die Ehe angekündet.

Beim hintersten Tisch der Wirtschaft hielten einige junge Männer ihre Köpfe ziemlich nahe beisammen. Sie sprachen recht leise miteinander. Ein schelmisches Lächeln lag auf ihren Gesichtszügen. «Die werden schön horchen! Ich möchte die Frau hören!» sagte Franz. Peter meinte: «Vielleicht bezahlen sie uns noch ein paar Runden, dass wir aufhören». Heinrich hatte in dieser Angelegenheit schon einige Erfahrungen gesammelt und übernahm das Kommando. «Also! Wir fangen morgen Abend so um neun Uhr links oben beim Rain an der Holzhecke an. Ich besorge das Knallen mit der Peitsche. Ihr zwei nehmt die Backmulde und den Laden. Ihr kommt mit den Glocken und Treichel. Sorgt, dass ihr diese von mehreren Orten her beschafft, sonst kennt man das

Geläute. Falls wir fliehen müssten, gehen wir rechts durch den Wald. Wir machen etwa zehn Minuten am gleichen Ort. Etwas später geht es dann rechts oben los».

Noch bedeckte kein Schnee den Boden. Für die Jahreszeit war es ziemlich mild aber stockdunkel. Die Zeit war gekommen. Alles war bereit. Die Geissel knallte. Glocken und Treichelöne verdrängten die abendliche Stille. Es war als wäre ein Alpabzug unterwegs. Dazu ertönte das «Muh uh, Muh uh» der Backmulde, die auf dem nassen Laden hin und hergeschoben wurde. Diese vollführte einen Lärm, als ob ein wütender Stier brüllte. Nach zehn Minuten hörte es auf, um kurz darauf anderswo wieder anzufangen. So ging es an mehreren Abenden.



Hans nahm es gelassen. Als ihn seine Partnerin fragte was das sei, sagte er ihr, das mache man wenn man die Leute gern habe. «Das ist aber ein schöner Brauch», antwortete sie. Ein paar Wochen später sass Hans bei andern in der Wirtschaft. Man schenkte ihm tüchtig ein. «Wie hast du es getroffen mit deiner Frau?», fragte man ihn. «Das grosse Los habe ich getroffen», prahlte er. «Was sagte sie dann zur Katzenmusik?» Er lächelte. «Gibs zu! Du hast ihr etwas angegeben!» Hans kratzte sich hinter den Ohren. «Ohne zu lügen wäret ihr noch alle ledig», antwortete er.



Spengler - Installateur

**Max Krattinger**  
**Riedacker**  
**1737 Plasselb**  
**Natel: 079 217.56.32**  
**Tel. & Fax 026 419.10.60**

**Sanitär-Installationen**  
**Spenglerei**  
**Bedachungen**  
**Boilerentkalken**  
**Reparaturen**

## Lehmann AG

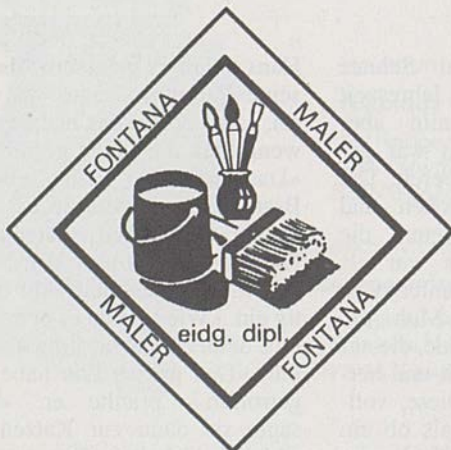
3185 Schmitten  
Tel. 026/496 11 48  
Fax 026/496 35 22



Sanitäre Installationen  
Wasserversorgung  
Spenglerei  
Bedachungen  
Blitzschutzanlagen

## FONTANA GUIDO

eidg. dipl.  
Malergeschäft 1735 Giffers  
Tel. 026/418 17 67



- Malerarbeiten
- Tapezierarbeiten
- Fassaden-Isolationen
- Riss-Sanierungen
- Farbberatungen
- Spritzwerk



**ROSCHY TRANSPORTE AG**

- Nah- und Ferntransporte
- Grossraumfahrzeuge
- Lastwagen mit Hebebühne
- Stückguttransporte
- Lagerhaus

3186 Düringen  
Tel. 026 493 35 45  
Fax 026 493 33 32

Internet: [www.roschy.ch](http://www.roschy.ch)  
E-Mail: [roschy@worldcom.ch](mailto:roschy@worldcom.ch)

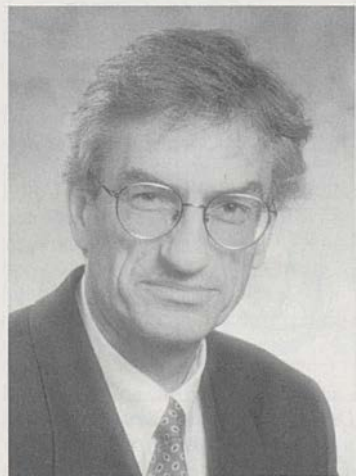
# Freiburger Chronik

Die Chronik der wichtigsten Ereignisse in Kanton und Stadt Freiburg vom 1. August 2000 bis 31. Juli 2001 wurde von Anton Jungo, Redaktor bei den «Freiburger Nachrichten» verfasst. Wir danken dem Chronisten für die wertvolle Zusammenstellung.

*Wichtiger Hinweis: Das Datum in der Klammer weist in den meisten Fällen nicht auf den Tag hin, an dem ein Ereignis stattgefunden hat, sondern auf die Ausgabe der «Freiburger Nachrichten», in welcher über das Ereignis berichtet wurde.* M.B.

## Politik und Gesellschaft

Die kantonale Lehrmittelverwaltung stellt die neue Schulkarte für den Kanton Freiburg vor. (17. August) Der Grosse Rat stimmt der Umwandlung der Freiburgischen Elektrizitätswerke von einer öffentlich-rechtlichen Institution in eine Aktiengesellschaft mit 70 zu 37 Stimmen zu. Die SP ergreift gegen das neue Gesetz das Referendum. (21. September/22. November). Das Referendum wird im Juni 01 abgelehnt. Mit einem Nein-Stimmen-Anteil von 50,4 Prozent lehnt das Freiburger Stimmvolk das Projekt «Partnersprache» ab. Mit 53,1 Prozent Ja-



Claude Grandjean,  
Staatsratspräsident 2001.

Stimmen-Anteil wird dagegen das neue Pflegeheimgesetz angenommen. (25. September)

Vereidigung des Freiburger Verfassungsrates. Alt-Nationalrätin Rose-Marie Ducrot aus Kastels. St. Dionys wird zur Präsidentin gewählt. (5. Oktober)

Das psychiatrische Spital Marsens feiert sein 125jähriges Bestehen. (12. Oktober)

Der Grosse Rat genehmigt einen Kredit von 63,1 Millionen Franken für die Umfahrung von Bulle. Das ganze Projekt kostet 215 Millionen. (19. Oktober). Das Volk genehmigt den Kredit am 10. Juni 01.

Der Staatsrat bestätigt Staatsanwältin Anne Colliard Arnaud für eine weitere fünfjährige Amtsperiode. (9. November)

Dominique de Buman, Syndic der Stadt, Freiburg wird zum Grossratspräsidenten für 2001 gewählt. Staatsratspräsident wird Justizminister Claude Grandjean. Präsident des Verwaltungsgerichtes wird Josef Hayoz. (17. November)

Paul Grossrieder, Chef der Freiburger Drogenpolizei, wird trotz Freispruch vor Gericht nicht mehr in den Staatsdienst zurückkehren können. (23. November)

Freiburg stimmt den beiden nationalen AHV-Initiativen zu. (27. November)

Im Jahr 2000 sind im Kanton Freiburg durch Fusion 16 Gemeinden



Dominique de Buman, Grossratspräsident 2001 und wiedergewählter Ammann der Stadt Freiburg.

verschwinden. Er zählt jetzt noch 226 Gemeinden. (15. Dezember)

Am 1. Januar 2001 tritt das neue Gesundheitsgesetz in Kraft. (16. Dezember)

Erstmals werden im Kanton Freiburg Bauverwaltungsangestellte diplomiert. (16. Dezember)

Polizeikommandant Pierre Nidegger wird vom Vorwurf freigesprochen, als Zeuge im «Grossrieder-Prozess» gelogen zu haben. (21. Dezember)

Die Universität Freiburg plant eine Zusammenarbeit mit der privaten Klinik Hirslanden in Zürich. (17. Januar)



Die Kehrrecht-Verbrennungsanlage in Châtillon nahm ihren Betrieb auf.

Der ehemalige Drogenfahnder Paul Grossrieder klagt sechs der sieben Staatsräte ein. (25. Januar) Der Grosse Rat beschliesst jedoch, die Immunität nicht aufzuheben. (9. Mai)

Der Staatsrat hat den Entwurf für ein kantonales Spielbanken-Gesetz ausgearbeitet. (25. Januar)

Die Gesundheitsdirektion veranlasst im Greyerzbezirk eine Impfung aller Personen unter 19 Jahren wegen gehäufte Fälle von Hirnhautentzündung. (1. Februar)

Durch eine Änderung des Gesetzes über die bürgerlichen Rechte können neuerdings fast alle Staatsbeamten in den Grossen Rat gewählt werden. (9. Februar)

Das Freiburger Stimmvolk lehnt die Initiative «Ja zu Europa», die Arzneimittel- und auch die Tempo-30-Initiative deutlich ab. (5. März)

Freiburg entwickelt ein Konzept zum Schutz des Grundwassers. (24. März)

Für die Grossräte gilt neu Wohnsitzzwang in ihrem Wahlkreis, so will es ein Beschluss des Kantonsparlaments. (4. April)

Eröffnung des Autobahnabschnitts Payerne-Yverdon, wodurch jetzt freie Fahrt von Murten nach Genf besteht. (6. April)

Der Staatsrat schickt den neuen kantonalen Richtplan in die Vernehmlassung. (10. April)

Die Westschweizer Kantone errichten eine Fachhochschule für Gesundheit und Soziale Arbeit. (19. April)

Im Rahmen einer Parlamentsreform werden für den Grossen Rat elf ständige Kommissionen eingesetzt. (21. April)

Das Verwaltungsgericht weist eine Beschwerde der Kindergärtnerinnen gegen einen Staatsratsbeschluss (Lohnklage) ab. (25. April)

Alexandre Etienne wird erster Rektor der pädagogischen Hochschule. Der Schulleitung gehören auch Antonia Zurbriggen und Gabriel Schneuwly aus Wünnewil an. (26. April)

Die EVP ergreift erfolglos das Referendum gegen das neue Gesetz über die Ausübung der politischen Rechte. (4. Mai)

Der Bundesrat scheidet fünf der sieben Freiburger Casino-Gesuche aus. (17. Mai)

Die kantonale CVP kündigt die Allianz mit der kantonalen FDP auf. (18. Mai)

Staatsrätin Ruth Lüthi, Gesundheits- und Sozialfürsorgedirektorin, stellt den Entwurf eines Gesetzes über die psychische Gesundheit vor. (31. Mai)

Die Interessengemeinschaft «Natur für alle» deponiert auf der Staatskanzlei eine Petition mit 5431 Unterschriften. (2. Juni)

Nominierungen für die Staatsratswahlen vom 11. November 01. Die CVP nominiert die beiden Verbleibenden, Finanzdirektor Urs Schwalder und Volkswirtschaftsdirektor Michel Pittet, sowie neu Isabelle Chasot und Jean-Luc Baechler. (7. Juni) Die FDP steigt mit Baudirektor

Claude Lässer und Grossrat Pascal Friolet aus Murten ins Rennen. (23. Juni) Die SP nominiert die beiden Bisherigen, Gesundheits- und Sozialfürsorgedirektorin Ruth Lüthi, und Justiz- und Polizeidirektor Claude Grandjean. (29. Juni)

Das Freiburger Volk stimmt der neuen Umfahrungsstrasse von Bulle sowie einer neuen Rechtsform für die Freiburgerischen Elektrizitätswerke zu; auch der Abschaffung des Bistumsartikels in der Bundesverfassung wird zugestimmt. (11. Juni) Die Kehrrecht-Verbrennungsanlage in Châtillon nimmt ihren Betrieb auf. (12. Juni)

Der Staatsrat spricht dem Polizeikommandanten Pierre Nidegger, gegen den eine Disziplinarschule lief, sein Vertrauen aus. (16. Juni)

Das kantonale Amt für Wald, Jagd und Fischerei richtet Ruhezone am Cousimbart und im Höllbachgebiet für das Auerhuhn ein. (21. Juni)

Der Grosse Rat will, dass möglichst rasch ein Oberster Justizrat eingerichtet wird. (21. Juni)

Raymonde Favre, Gemeindepräsidentin von Semsales, ist neue Präsidentin des Freiburger Gemeindeverbandes. (22. Juni)

Das künftige Bundesverwaltungsgericht soll nach dem Willen des Bundesrates in Freiburg eingerichtet werden. (4. Juli)

**Volkabschimmung  
vom 24. September 2000**

Änderung des Schulgesetzes: Förderung des Erlernens der Partnersprache und anderer Sprachen in der Schule		Gesetz über die Pflegeheime für Betagte (PfIHG)	
<b>Inhaltsverzeichnis</b>		<b>Inhaltsverzeichnis</b>	
Initiatoren	2	Initiatoren	12
Bekanntmachung	3	Begründung des Gesetzes	14
Entscheidungsorgane	4	Stellungnahme des Staatsrats	16
Wahlverfahren des Staatsrats	7	Abstammungstafel	17
Abstammungstafel	10		




Die Förderung der Partnersprache wurde vom Volk knapp abgelehnt, das Gesetz über die Pflegeheime für Betagte jedoch grossmehrheitlich angenommen.

## Stadt Freiburg und Umgebung

Nicolas Zapf ist neuer Tourismus-Direktor der Stadt Freiburg. (29. September)

Der Generalrat stimmt dem 16-Millionen-Projekt für den Ausbau des Schulhauses Villa Thérèse zu. (10. Oktober)

In Villars-sur Glâne soll bis 2004 für rund 500 Millionen Franken ein neues Wohn-, Vergnügungs- und Sportzentrum, das nationale Schwimmzentrum, entstehen. (27. November/25. Januar/11. Juli)

Die Eidgenössische Kommission für Denkmalschutz gibt negatives Gutachten für Poyabrücke ab. (18. Dezember). Der Termin für die Abstimmung über das Projekt wird hinausgeschoben.

Die Jury wählt für die zweite Wettbewerbsrunde für ein Theater in Freiburg 17 Projekte aus. (23. Dezember)

Muriel Hauser-Gremaud wird neue



Die Schulanlage Villa Thérèse wird ausgebaut.

Neue Fussgängerüberführung beim Bahnhof in Richtung Gambahquartier.



Präsidentin von Gastro Freiburg. Sie tritt die Nachfolge von Alain Bischof an. (20. März)

Gemeinden der Agglomeration treffen Übereinkunft für eine gemeinsame Wirtschaftsförderung. (21. März)

Die Freie öffentlichen Schule Freiburg wird zu einer Regionalschule umstrukturiert. (21. März)

Die Stadt richtet verschiedene Verkehrsberuhigungszonen mit Tempo 30 ein. (6. April)

Bei den Gemeinderatswahlen im März wird der Gemeinderat der Stadt von 9 auf 5 jetzt hauptamtlich gewählte Mitglieder reduziert, Dominique de Buman bleibt Ammann. (9. April)

Die Gemeinden im Perimeter der zukünftigen Agglomeration wählen die Delegierten für die konstituierende Versammlung des Gemeindeverbandes. Wegen Rekursen gegen die Wahl, denen Oberamtmann Nicolas Deiss statt gibt, wird das Datum der konstituierenden Versammlung hinausgeschoben. Sie hätte anfangs September stattfinden sollen. (Frühling 2001)

Vereidigung der Gemeinderäte des Saanebezirks. (9. April)

Nicolas Betticher wird zum Präsidenten des Generalrates der Stadt gewählt. (22. Mai)

Florence Cauhé Radice wird Wirtschaftsförderin der Agglomeration Freiburg. (26. Juni)

## Wirtschaft und Landwirtschaft

Die Freiburger Hanfbauern schliessen sich zu einer Interessengemeinschaft zusammen. (30. September)

Reto Julmy wird zum stellvertretenden Direktor der kantonalen Wirtschaftsförderung ernannt. (19. Oktober)

Seit dreissig Jahren betreibt die Familie Bapst in Rohr, Schwarzsee, einen Skilift und ein Restaurant. (24. Oktober)

Die Firma Grässlin in St. Antoni verlagert ihre Produktion nach Polen, wodurch 61 Arbeitsplätze verloren gehen. (26. Oktober)

Der «Murtenbieter» übernimmt «Anzeiger von Kerzers». (27. Oktober)

Die Möbelfirma Bise in Tafers feiert ihr 75-jähriges Bestehen. (30. Oktober)

Die dänische Brauerei Carlsberg übernimmt den Getränkeanteil von Feldschlösschen (Cardinal). (4. November)

Die UBS installiert in Freiburg ein Call Center und schafft 50 neue Arbeitsplätze. (4. November)

Benoit Imstepf evaluiert in seiner Studie den Tourismus in Freiburg. (7. November)

Dade Behring in Düdingen schliesst einen Teil des Unternehmens, wodurch 60 Arbeitsplätze verlorengehen. (29. November) Die Medion

Diagnostics GmbH übernimmt den Produktionsbereich der Dade Behring AG und sichert damit dem Grossteil des Personals die Arbeitsplätze. (März 2001)

Die Betriebsgemeinschaft Alex Aebischer und Peter Andrey aus Heitenried erhält den landwirtschaftlichen Innovationspreis 2000 des Kantons Freiburg. (9. Dezember)

Saia-Burgess Murten kauft US-Firma und dringt in neuen Markt vor. (12. Dezember)

Die Deutschfreiburger Coop-Niederlassungen werden Bern zugeteilt. (12. Dezember)

In Freiburg protestieren Bauern ge-

Garage + Carrosserie

**JOSEF RAEMY**

1719 Brünisried

Tel. 026/419 23 13

Fax 026/419 30 13



**Ihr Spezialist für Schliess-Anlagen**



SCHLÜSSEL-  
SERVICE



**Schwaller und Gasser**

Bahnhof 1  
Freiburg, Tel. 026/322 85 75



TRESORE  
GELDKASSETTEN



**W. Bouquet Umgebungsarbeiten**

**St. Ursen**

Tel. G. 026 494 12 79

Natel 079 683 58 50

Unkompliziert – Zeitgemäss – Preiswert

- Wege und Plätze
- Treppen- Plattenbeläge
- Zier- und Stützmauern
- Zäune und Einfriedungen
- Natursteinarbeiten



Verkaufs-  
und  
Servicestelle

**HERTLI +  
BERTSCHY AG**

ELEKTRISCHE ANLAGEN

Schmitten  
Tafers  
Plaffeien

026/496 10 22  
026/494 10 10  
026/419 23 63



*In Courtepin erweitert die Migros ihre Anlagen wesentlich.*

gen sinkende Produzentenpreise. (19. Dezember)

Die Jesa-Gruppe Villars-sur-Glâne wird an die Zuger Polygena verkauft. (21. Dezember)

Ein Deutscher Investor übernimmt die Belegschaftsverträge und die Liegenschaft der ehemaligen Grässlin AG in St. Antoni. (5. Januar)

Die Freiburger und die Neuenburger Elektrizitätswerke schliessen sich zusammen. (1. Februar)

Die Micarna investiert in Courtepin

55 Millionen Franken für die Erweiterung ihres Schlachthofes. (1. Februar)

Mit Hilfe der kantonalen Wirtschaftsförderung wurden 2000 900 neue Arbeitsplätze geschaffen. (15. Februar)

Das Projekt «Frioba» für die Vermarktung von regionalen Bauernspezialitäten wird auf den welschen Kantonsteil ausgedehnt. (19. Februar)

Tod von Thomas Häusler, Präsident

des Verwaltungsrates der Cafag AG. (27. Februar)

Gabriel Nussbaumer wird Präsident der Vereinigung der Freiburger Industrie. (4. Mai)

Carlsberg bestätigt den Brauerei-Standort Freiburg (Cardinal). (11. Mai)

Robert Schuwey aus Jaun wird neuer Präsident des Freiburgerischen alpwirtschaftlichen Vereins. (18. Mai)

Alexandre Horner wird Direktor des Land- und forstwirtschaftlichen Bildungszentrums in Grangeneuve. (21. Juni)

Die Hochtechnologiefirma Comet baut in Flamatt für 35 Mio Franken neue Betriebsräume. (21. Juni)

Radio Freiburg/Fribourg hat Finanzprobleme. (29. Juni)

Freiburger Nachrichten und Berner Zeitung unterzeichnen eine Kooperationsvereinbarung. (4. Juli)

Geschützte Ursprungsbezeichnung (AOC) für den Greizer-Käse. (7. Juli)

Eröffnung einer Alpkäserei auf dem «Gantrischli» im Muscherental. (19. Juli)

## Kirchliches

In der Pfarrkirche St. Antoni wird Kurt Stulz als neuer Bischofsvikar für Deutschfreiburg und Niklaus Kessler als neuer Dekan installiert. (23. Oktober)

Rolf Weber ist von seinem Amt als Leiter des Hauses der Begegnung in Charmey zurückgetreten. (7. November)

Das biblische Institut der Universität Freiburg plant die Einrichtung eines Museums für altorientalische Kunst im Thierry-Turm. (17. Januar)

In den Deutschfreiburger Pfarreien sollen die Synergien besser genutzt werden. Der neue Bischofsvikar Kurt Stulz macht Vorschläge. (27. Januar)

Tod von Bernard Kaul, ehemaliger Abt des Klosters Altenryf. (12. Februar)

Rémy Berchier wird neuer Generalvikar des Bistums Lausanne, Genf und Freiburg. Er tritt die Nachfolge von Jacques Richoz an. (26. März)

Judith Roth wird neue Jugendarbei-

terin der reformierten Kirche Deutschfreiburg. (4. April)

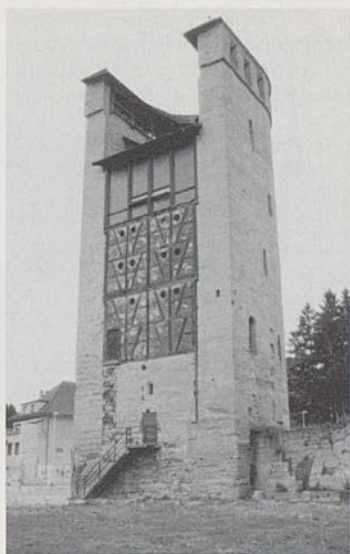
Der 40jährige Jurist und Theologe Nicolas Betticher wird bischöflicher Kanzler. (5. April)

Oswald Vonlanthen wird neuer Präsident des Stiftungsrates des Bildungszentrums Burgbühl. Er tritt die Nachfolge von Anton Brühlhart an, der dieses Amt während neun Jahren inne hatte. (21. April)

«Papierlose», das heisst Ausländer ohne Aufenthaltsbewilligung in der Schweiz, besetzen die Kirche St. Paul in Freiburg. (5. Juni). Die Besetzung dauert bis zum 25. August 01 und endet mit einer Räumung durch die Polizei. (28. August 01)

Die katholische Arbeitsstelle für Erwachsenenbildung in Burgbühl feiert ihr 25-jähriges Bestehen. (5. Juni)

Tod von Jacques Ducarroz, Vater des Kirchenstatuts für die katholische kirchliche Körperschaft und deren Generalsekretär. (6. Juni)



*Das biblische Institut der Universität Freiburg plant die Einrichtung eines Museums für altorientalische Kunst im Thierry-Turm.*

## Kulturelles und Soziales

Grosse Retrospektive mit dem künstlerischen Werk von Antoine Claraz im Museum für Kunst und Geschichte. (18. August)

Das Wohnheim für Schwerbehinderte in Tentlingen feiert sein zehnjähriges Bestehen. (30. August)

Eröffnung des Gutenberg-Museums für grafische Industrie und Kommunikation in Freiburg. (24. November)

Die Deutschfreiburgische Arbeitsgemeinschaft verleiht den Preis für gelebte Zweisprachigkeit an die Hochschule für Wirtschaft. (25. November)

Kunst am Bau von Michel Gremaud im Spitalneubau von Tafers. (30. Dezember)

In der Kantons- und Universitätsbibliothek wird eine Ausstellung zum 50. Todestag von Abbé Bovet eröffnet. (20. Januar); an der offiziellen Gedenkfeier nahmen 800 Gäste teil (12. Februar)

9'000 Fans besuchen im Forum das Konzert der kalifornischen Punk-Rock-Band «Offspring». (5. Februar)

Die Theatergesellschaft Düdingen wird 100-jährig. (5. Februar)

Das Schulheim Les Buissonnets führt sein Spiel «Süüffblaatere» im Podium in Düdingen auf. (7. Februar)



Das Gutenberg-Museum für grafische Industrie und Kommunikation wurde im November 2000 in Freiburg eröffnet.



Das Eidgenössisches Musikfest in Freiburg vom 14. bis 24. Juni zog über 100'000 Besucher an. Dabei wurde auch das Podium in Düdingen (Bild) einbezogen.

Da es die Organistoren sträflich versäumten, konsequent den Namen „Düdingen“ zu benutzen und allzu oft nur die französische Bezeichnung „Guin“ schrieben, kam es auch zu „komischen“ Szenen. So fragte etwa ein Musiker unweit des Podiums, wo er wohl das Podium in Guin finde, während ein anderer kurz vor Yverdon umkehrte, nachdem er die Ortschaft Guin umsonst gesucht hatte...

Der Bariton René Perler aus Wünnewil hat an der Musikhochschule in Winterthur das Solistendiplom erworben. (20. Februar)

Zum 15. Mal geht das Internationale Filmfestival Freiburg über die Leinwand. (10. März)

Erstes Internationales Gitarrenfestival Freiburg. (21. März)

Im Museum für Kunst und Geschichte wird eine Ausstellung über die Freiburger Freimaurerei eröffnet. (23. März)

Die Big Band des Konservatoriums feiert ihr zehnjähriges Bestehen. (12. Mai)

Das Eidgenössisches Musikfest in Freiburg vom 14. bis 24. Juni zieht über 100'000 Besucher an.

Das Schweizer Fernsehen DRS strahlt fünf einstündige Sendungen aus (Tafers, Jaun, Wistenlach/Vully, St. Silvester und Freiburg). (2. bis 6. Juli)

«Calling the Knights» heisst der zweite Tonträger der Heavy-Metal-Band Emerald. (5. Juli)

Der amerikanische Fotograf Spencer Tunick fotografiert in Freiburg

seine «nackten Landschaften». (9. Juli)



Der Deutschfreiburger Heimatkundeverein, die grösste kulturelle Vereinigung Deutschfreiburgs, feierte das 75-jährige Bestehen mit zahlreichen originellen Veranstaltungen.



## Namen und Personen

Der 36-jährige Marc Rossier wird Chef der Staatsbuchhaltung. (19. August)

Der künstlerische Ko-Direktor des Internationalen Bollwerk-Festivals, Klaus Herrsche, übernimmt die Leitung des Zentrums für zeitgenössische Kunst in Lyon. (26. August)

Berthold Rauber, Verwalter der Pensionskasse des Staatspersonals, reicht auf Ende Juli 2001 seinen Rücktritt ein. (28. September); seine Nachfolge tritt Claude Schafer an. (1. Februar)

Der Staatsrat ernennt Barbara Vauthey Widmer zur Dienstchefin für Fragen der Universität und der Pädagogischen Hochschule. (9. November)

Georges André Bouverat aus Gurmels wird Weltpräsident der Jungen Wirtschaftskammer. (11. November)



*Georges A. Bouverat, Weltpräsident 2001 der Internationalen Jungen Wirtschaftskammer.*

Der Historiker Ernst Tremp tritt nach 14 Jahren als Präsident der Freiburger Geschichtsvereins zurück. (14. November). Kantonsarchäologe François Guex übernimmt die Leitung des Vereins ad interim. (16. November)

Christian Ayer ist neuer Präsident der Stiftung der Freunde des Schweizer Figuren-Theater-Museums in Freiburg. (18. November) Andreas Kaiser, seit 12 Jahren Chefredaktor von Radio Freiburg, wird vom Verwaltungsrat entlassen. (23. November). Seine Nachfolge tritt Patrick Mülhauser an. (28. November/27. Januar).

Roland Zahnd übernimmt von Magnus Lehmann das Präsidium des Vereins ehemaliger Landwirtschaftsschüler von Grangeneuve. (15. Dezember)

Tod von alt Divisionär Henri Butty. (4. Januar)

Der Journalist Antoine Geinoz wird Generalsekretär des Verfassungsrates. (11. Januar)

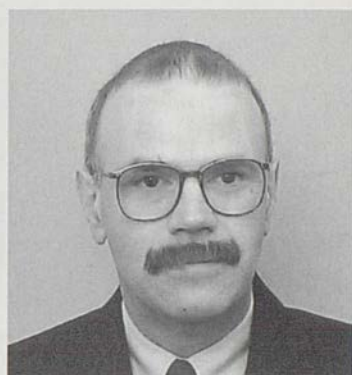
Pierre Telley tritt als Direktor des kantonalen Lehrerseminars zurück. (18. Januar)

Roland Marro wird neuer Direktor des Informatikzentrums der Staatsverwaltung. (1. Februar)

William Aeby aus Rechthalten tritt als Präsident des Westschweizer Jodlerverbandes zurück. (22. Februar)

In Alterswil stirbt am 1. April im Alter von 92 Jahren der Lehrer und Mundart-Schriftsteller Meinrad Schaller.

Fritz Winkelmann wird Direktor der



*Professor Ernst Tremp wurde zum Stiftsbibliothekar von St. Gallen ernannt.*

gewerblichen und industriellen Berufsschule in Freiburg. (5. April)

Jacqueline Gury Racine wird Direktorin der Krankenpflegeschule Freiburg. (5. April)

Der ehemalige Präsident des Deutschfreiburger Heimatkundevereins und Redaktor des Freiburger Volkskalenders, Moritz Boschung, wird für den Kulturpreis des Deutschfreiburgischen Arbeitsgemeinschaft nominiert. (1. Mai)

Jacques Eschmann wird neuer Präsident von Pro Natura Freiburg. Er tritt die Nachfolge von Marie-Theres Meuwly-Binz an. (5. Mai)

Edgar Schorderet wird neuer Präsident des Touring Club Freiburg. Der Club kann sein 75-jähriges Bestehen feiern. (19. Mai)

Claus Wolf wird neuer Kantonsarchäologe. Er tritt die Nachfolge von François Guex an. (29. Juni)

# PERLER

**PERLER AG**  
**Hoch- und Tiefbau**

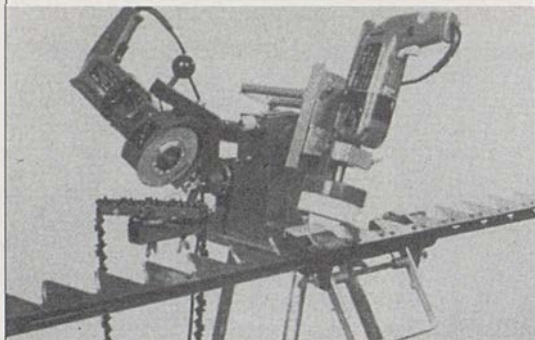
Umbau / Renovation

Eidg. dipl. Baumeister

**Wünnewil**  
Tel. 026 / 497 55 00  
Fax 026 / 497 55 01

**Tafers**  
Tel. 026 / 494 20 35  
Fax 026 / 494 36 35

## Schleifmaschine ROTAX COMBI



- für alle Mähmesser
- Kettensägen
- Fräsenblätter
- Bandsägen
- Gatterblätter
- Heckenscheren
- Heuschrotmesser

Elektrowerkzeuge, Kompressoranlagen,  
Schweissapparate, Weidezubehör und  
viele weitere Bedarfsartikel für den Landwirt

**H. Isler**

Technische Artikel für  
die Landwirtschaft

9526 Zuckenriet SG, Tel. 071/947 14 25  
Fax 071/947 18 33



## BOSCHUNG

Innenausbau +  
Kücheneinrichtungen AG

**3185 SCHMITTEN**

Telefon 026 497 50 00  
Fax 026 497 50 10  
e-mail: info@boschungag.ch

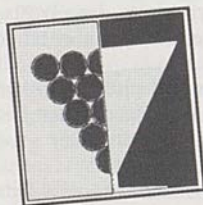
Für Ihre Wunschküche beraten  
wir Sie gerne in unserer  
Ausstellung

**Qualitäts-Apparate**

**K**üche gut –  
alles gut!

Ihr zuverlässiger, kompetenter Partner mit dem kompakten  
Angebot an Getränken und Festmaterial.

Profitieren Sie von  
unserem prompten  
Hauslieferdienst und  
der sorgfältigen  
Destillation Ihrer  
Früchte



**Paul Hayoz  
Weinhandlung AG**

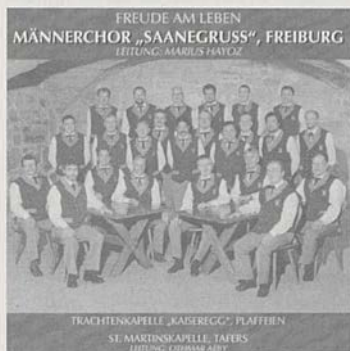
1713 St. Antoni  
Depot 3175 Flamatt  
Tel. 026 495 13 00  
Tel. 031 741 00 60

# Muster Fenster

3175 Flamatt 031 741 04 19  
[www.muster-fenster.ch](http://www.muster-fenster.ch)

## Publikationen

Nelly Kuster und Trudy Vonlanthen-Leuthold stellen ihr kleines Liederbuch «Engel-, Licht- und Psalmenlieder» vor. (23. September)



Der zweisprachige Männerchor «Saanegruss» Freiburg realisierte nach 1973 und 1986 zu seinem 65-jährigen Bestehen im Jahre 2001 einen dritten Tonträger. Der 1936 in der Freiburger Unterstadt gegründete Chor pflegt hauptsächlich das Volkslied.

## Sensebezirk

Die Patienten des Bezirksspitals Tafers beziehen den Neubau. (22. August) Die Einweihung des neuen Spitals findet einen Monat später statt. (23. September)

Der neue Schutzbeschluss für den Sensegraben sieht kein Betretungsverbot mehr vor. (25. August/25. November)

Im Sensebezirk wird eine Aktion zur Bekämpfung des Feuerbrandes an Obstbäumen lanciert. (31. August) Am 1. September 2000 wird in Schmitten die erste Kindertagesstätte des Sensebezirks eröffnet. Behinderte Künstler stellen im Sensler Museum in Tafers aus. (2. September)

Der Rechthaltnner Patrick Philipona steht bei der Olympiade in Sydney als Koch im «House of Switzerland» in der Küche. (7. September) In Plaffeien wird die regionale Pferdesportanlage eingeweiht. (7./11. September)

Der Sensebezirk ist Ehrengast an der

Das Heft 12 der Reihe «Freiburger Kulturgüter» ist dem Grossratsaal gewidmet. (11. November)

«Poesie der Menschen» heisst das erste Buch und «PopSoulPoesie» die neue CD von Jürg Kilchherr aus Jeuss. (17. November)

Der Kunsthistoriker Hermann Schöpfer stellt seinen Band «Die Kunstdenkmäler der Schweiz. Kanton Freiburg, Band V, Der Seebezirk II» vor. (23. November)

Die CD «De Seisa na», ein Kind von O.S.K.A.R und der Freiburger Messe wird getauft. (2. Dezember)

Die neue schweizerische Kulturzeitschrift «eigenArt» widmet ihr Heft 5 unter dem Titel «Freiburger Pilgerreisen» den verschiedenen Regionen des Kantons. (8. Mai)

Gustav alias Pascal Vonlanthen veröffentlicht die CD «Gegen Süden/Vers le sud». (21. Juli)

Kathrin Utz Tremp: Quellen zur Geschichte der Waldenser von Freiburg im Üchtland. Zwei Bände. (24. Juli)



Der zweite, von Hermann Schöpfer redigierte Band der Kunstdenkmäler des Seebezirks ist der Stadt Murten und den deutschsprachigen Gemeinden gewidmet.

Freiburger Messe. (29. September) Yolanda Neuhaus-Gugler aus St. Silvester tritt als Grossrätin zurück.

Ihre Nachfolge tritt Antje Burri-Escher aus Tentlingen an. (7. Oktober)

Marie-Anne Fankhauser wird neue Konservatorin des Sensler Museums in Tafers. Sie tritt die Nachfolge von Raoul Blanchard an. (31. Oktober) Die Deutschfreiburger Betagtenbe-

treuerInnen gründen eine Regionalgruppe und kämpfen um Anerkennung ihres Berufes. (22. November) Johann Biemann aus Rechthalten tritt als Präsident des Musikverbandes Sense zurück. (25. November). Seine Nachfolge tritt Bernard Fontana aus Giffers an (28. November) Die beiden Bergbahn-Unternehmen (Kaiseregg- und Schwybergbahnen) in Schwarzsee unterzeichnen einen Zusammenarbeitsvertrag. (14. Dezember)

«Schwarzsee plus» ein Projekt von «Region plus» soll der Region Schwarzsee und dem Sensebezirk neue touristische Impulse geben. (5. Januar)

Die Delegiertenversammlung des Gemeindeverbandes Region Sense stimmt für eine Rückweisung des Entscheids über eine Beitragleistung an die Schwybergbahnen. (19. Januar)

228 Kandidatinnen und Kandidaten stehen für die 149 Gemeinderats-

### Neu erschienen

Theologische Kommission der Schweizer Bischofskonferenz (Hg.).

### Neun Leitsätze zum Schwangerschaftsabbruch

48 S., geh., Fr. 6.80  
ISBN 3-85764-543-1

Kanisius Verlag



*Sensebezirk (allg) Helikopteraufnahme des Spitals Tafers vom 23. September 2000 mit dem imposanten neuen Gebäude. Genau drei Jahre nachdem der Grosse Rat grünes Licht für den Ausbau des Spitals gab, wurde der Erweiterungsbau am 22. September 2000 eingeweiht. Am folgenden Tag erhielt die gesamte Bevölkerung des Sensebezirks Gelegenheit, am «Tag der offenen Tür» das Innenleben des neuen Spitals inklusive Operationssäle zu besichtigen. Seit dem 21. August werden die Patienten im Neubau auf den drei Pflegestationen betreut und seit dem 10. Oktober 2000 sind die Operationssäle, der Notfall, die Röntgenapparatur, der Aufwachenraum und die Tagesklinik in Betrieb. Inzwischen hat bereits die Erneuerung des «alten» Spitalteils begonnen.*

sitze zur Verfügung. (23. Januar/3. Februar)

Die Region Sense evaluiert ein System für die EDV-Vernetzung der Sensler Gemeinden. (27. Januar)

Markus Zosso wird neuer Präsident der Technischen Kommission des Feuerwehrverbandes des Sensebezirks. Er tritt die Nachfolge von Bruno Fasel, Schmitzen, an. (29. Januar)

Der Verein sozialtherapeutische Wohngemeinschaft, der sich seit 1993 um Drogenkranke in Deutschfreiburg angenommen hat, löst sich mangels Interesse auf. (1. Februar)

René Neuhaus tritt die Nachfolge von Jean-Claude Mauron als Präsident des Deutschfreiburgischen Fischereivereins an. (14. Februar)

Hans Jungo jun., Garmiswil, wird neuer Präsident von Gastro Sense. (21. Februar)

Der Tourismusverband Sense Oberland gibt sich neue Strukturen. Das Tourismusbüro in Plaffeien wird aufgehoben. (23. Februar)

Erstmals gewinnt die SVP in zwei Sensler Gemeinderäten (Bösingen und Plaffeien) Sitze. (5. März)

Die Sensler OS-Zentren sind elektronisch vernetzt. (27. April)

Ruedi Vonlanthen, Giffers, wird Präsident der Ammännervereinigung des Sensebezirks. Er tritt die Nachfolge von Hubert Sturny, Alterswil, an. (7. Mai.)

In Bagwil bei Wünnewil nehmen 2526 Schützen am Feldschiessen teil. (21. Mai.)

Im Rahmen des Feldschiessens wird die Standarte des Sensler Harscht geweiht. (21. Mai)

Erster Spatenstich für den Bau einer Geschützten Werkstatt in Schmitzen. (25. Mai)

Hubert Schibli, Direktor des Bezirksspitals Tafers, reicht seine Demission ein. (12. Juni); zu seinem Nachfolger wählt der Verwaltungsrat Robert Overney aus Giffers.

Der SAC Kaiseregg richtet auf dem Gipfel der Kaiseregg ein neues Kreuz auf, nachdem das bisherige beschädigt worden war. (12. Juni) in Schmitzen die erste Krippe des Sensebezirks ihre Tätigkeit auf.

Beginn der Bauarbeiten für die Renovation des Bezirksspitals Tafers. (3. Juli)

Vizeoberamtmann Robert Sturny reicht auf den 31. Januar 2002 seine Demission ein. (12. Juli)

Der Sensler Chor wird 20-jährig. (17. März)

Das 25-jährige Bestehen feiern das Sensler Museum (4. September), der Gemeindeverband Region Sense (22. September), der Kneippverein Freiburg und Umgebung (28. Februar).

Das 30-jährige Bestehen feiert der Kiwanisclub «Fryburg-Sense-See». (16. September)

50-jährig werden der Hirtenverband des Sense Oberlandes (21. März), der Hörbehindertenverein Deutschfreiburg (30. März).

Das 75-jährige Bestehen feiert der Deutschfreiburger Heimatkundeverein. (24. Februar)



*Im September 2000 wurde in Plaffeien die Pferdesportanlage Senseoberland eröffnet.*

## Seebezirk

In Grench wird das zweite kantonal-freiburgische und bernische Wett-pflügen durchgeführt. (3. August)  
Herbert Lüthi tritt nach 27 Jahren als Schulinspektor zurück. (1. September)

Rund 30 000 Personen nehmen am ersten autofreien Erlebnistag um den Murtensee teil. (4. September)

Das Pflegeheim Merlach feiert sein 10-jähriges Bestehen. (11. September)

Der Verband der Gemeinden des Seebezirks beschliesst einen Auftritt im Internet. (25. September)

Die SP-Grossräte Francis Moret, Nurten, (27. September) und Monique Fahrni, Grissach, (14. November) treten zurück. Ihre Nachfolger sind Pierre-Alain Sydler Kerzers (18. Oktober) und Alessandra Defalque, Praz. (13. Dezember)

Eine Arbeitsgruppe klärt ab, wie und wo die medizinische Akutversorgung für die Bevölkerung des Seebezirks sichergestellt werden kann. Eine ausserkantonale Lösung wird dabei nicht ausgeschlossen. (6. Oktober)

Wistenlach plant eine Regionalisierung der Wasserversorgung. (11. Oktober)



Seebezirkler Schützen aus Liebistorf wurden Schweizer Meister bei der Gruppenmeisterschaft: vorne Rita Baeriswyl, Isabelle Schmutz; hinten: Andreas Jutzeler, Charly Gapany, René Folly und Mario Folly.

Vorstellung des Buches «Der Seebezirk-Le district du Lac». Das zweisprachige Werk erscheint im Nachgang zum 150-jährigen Bestehen des Seebezirks im Jahre 1998. (10. November)

Für die 194 Gemeinderatssitze stellen sich 251 Kandidatinnen und

Kandidaten zur Wahl. (24. Januar)  
Die Schützen des Seebezirks sind auf der Suche nach einer regionalen Schiessanlage. (10. März)

Rolf und Marianne Bischoff, während 30 Jahren Leiter des Altersheimes in Jeuss, gehen Ende März in Pension.

Zwischen den Seebezirkler und bernischen Feuerwehren zeichnet sich eine Zusammenarbeit ab. (4. Mai)  
In Muntelier wird eine Geschützte Werkstatt für erwachsene Behinderte aus dem Seebezirk eingeweiht. (12. Mai)

Die FDP des Seebezirks nominiert Pascal Friolet als Staatsrats-Kandidaten. (18. Mai)

Conrad Tobler gibt das Amt als Geschäftsführer des Regionalverbandes See ab. (19. Mai)

Am Feldschiessen des Seebezirks in Coussiberlé beteiligen sich 1801 Schützen und Schützinnen. (21. Mai)

Das Naturschutzgebiet Auried feiert sein 20-jähriges Bestehen. (23. Mai)  
Sängertreffen des Seebezirks in Coussiberlé. (28. Mai)

Spatenstich für das Kino «Le Cinéma Feuerwehrmagazin N° 1» in Murten. Damit erhält der Seebezirk wieder ein Kino. (2. Juli)

Der ehemalige Murtner Gemeinderat Adrian Lertf wird neuer CEO der Valiant Privatbank AG. (4. Juli)



In Murten prägte der Fisch in verschiedensten Variationen das Stadtbild.

## zusammengestellt von Moritz Boschung

Stand: 24. August 2001

### Das Wichtigste aus dem Mannschaftssportwesen

Der HC Gottéron vermochte auch unter dem neuen Trainer Serge Pellier, vielen neuen Spielern und dem neuen Präsidenten Antoine Roulin nicht an frühere Glanzzeiten anzuknüpfen. Er blieb knapp über dem Strich für die Playoffs. – Dafür war der Ex-Gottéron-Goalie David Aebischer in Amerika erfolgreich. Er war nicht nur der erste und bisher einzige Schweizer Torhüter, der in der NHL einen ganzen Matsch bestreiten durfte, sondern gewann mit seiner Mannschaft den begehrten Stanley-Cup. – Der in folge von Weggängen geschwächte Basketballklub Olympic Freiburg scheiterte in den Playoff-Halbfinals. – Im Schiessen sind die Deutschfreiburger sowohl im Mannschafts- wie auch im Einzelwettkampf nach wie vor grosse Klasse. – Überraschend holte sich die Sensler Ringer Gold in der Mannschaftsmeisterschaft. – Die Düdinger Bulls, der Eishockeyklub von Düringen, vermochte sich in der ersten Liga sehr gut in Szene zu setzen. Als wohl ältester Fussballklub feierte der FC Freiburg im Oktober 2000 das 100-jährige Bestehen. Im Schweizer Cup scheiterte der Verein erst im Achtelfinal. – Die Mannschaft von Tafers/Freiburg schied in der Badminton-Interclub-Meisterschaft erst im Halbfinal aus.

### Sport als gesellschaftliches Ereignis

Freiburger Sportler des Jahres 2000 wurde der Leichtathlet Nicolas Baeriswyl. – Beim Feldschiessen in Wünnewil und Coussiberle verzeichnete man insgesamt einen leichten Rückgang der Teilnehmenden.

Als einzige Freiburger haben sich der 400-m-Läufer Nicolas Baeriswyl, Freiburg, und die Gebrüder Welt- und Europameister Paul und

Martin Laciga, Kerzers, die im Beachvolley eine Klasse für sich bilden, für die Olympischen Spiele 2000 in Sidney qualifiziert, blieben jedoch ohne Medaille.

Die Paralympics 2000 bestritten als einzige Deutschfreiburger die Behinderten-Leichtathleten Urs Kolly und Emmanuel Berset (beide vom TSV Düringen) mit grossem Erfolg. Der Brünisrieder Schwinger Hans-Peter Pellet holte sich beim Eidgenössischen Schwingfest in Nyon den begehrten eidgenössischen Kranz, während der Plaffeier Markus Maire den Unspunnen-Stein am weitesten warf.

Der ehemalige Leichtathlet Patrick Buchs gab seinen Rücktritt bekannt. Der Kerzerslauf verzeichnet zunehmende Beliebtheit. Mit über 4'000 Läuferinnen und Läufern wurde im 2000 ein neuer Teilnehmerrekord erzielt.

Mit Pierre Flury (kantonaler Eishockey-Verband) und Bernard Sansonnens (Freiburger Fussballverband) erhielten zwei grosse Sportverbände einen neuen Präsidenten.

## Die Resultate der Deutschfreiburger

### Paralympics

#### Gold:

*Leichtathletik:* Urs Kolly, Düringen/Tafers (Weitsprung und Fünfkampf)

### Weltmeisterschaften

#### Gold:

*Triathlon:* Andres Buchs, Im Fang (Junioren, Winter)

### Europameisterschaften

#### Gold:

*Beachvolley:* Paul und Martin Laciga, Kerzers (2000);

*Leichtathletik (Behinderte):* Urs Kolly (Düringen/Tafers): Fünfkampf und Weitsprung (2001)

### Bronze:

*Leichtathletik (Behinderte):* Urs Kolly (Düringen/Tafers): Speer

### Schweizermeisterschaften

#### Gold:

*Armbrustschiessen:* Tafers (Gruppenmeister, 10m);

*Badminton:* Fabienne Baumeier, Wünnewil/Tafers (Einzel, Doppel); Junioren-Auswahl Freiburg (U19-Mannschaftsmeister);

*Cross:* Andreas Kempf, LAT Sense (Schüler A); Sybille Bürgisser, LAT Sense (Schülerinnen C); Jari Piller, Freiburg (Schüler B);

*Judo:* Yoko Shinomiya, Düringen (-63 kg); Aki Schinomiya, Düringen (Junioren, bis 63 kg);

*Delta:* Kilian Raemy, Rechthalten, DC Freiburg (Mannschaft);

*Leichtathletik:* Nadia Piller-Waeber, Düringen/Giffers (60 m Hürden Halle); Camille Froidevaux, Murten (Speer Jugend A); Fabienne Rohrer, Murten (Hammer, Jugend B); Michael Hänggi, Freiburg (400 m, U 23); Yannik Schmitt, Düringen (Hoch, Jugend B);

*Ringens (Freistil):* Ringerstaffel Sense; Christoph Feyer (bis 76 kg); Manuel Jakob, Kerzers (Jugend, bis 69 kg);

*Motocross:* Roger Chatton, Alterswil;

*Schiessen:* Hansueli Zbinden, Plaselb (Freipistole 50 m, Behinderte); Alterswil (Mannschaft Kleinkaliber 2000); Liebstorf-Kleinbödingen-Wallenbuch (Gruppenmeisterschaft Feld D); Tafers (Luftgewehr, Mannschaft); Claude Johner, Kerzers (Luftpistole, Jugend);

*Triathlon:* Iwan Schuwey, Jaun/Estavayer-le-Lac (Winter); Andres Buchs, Im Fang (Junioren, Winter); *Twirling:* Sense (Mannschaft)

#### Silber:

*Badminton:* Judith Baumeier, Wünnewil/Tafers (Mixed); Silvan Mangold, Wünnewil (Mixed);

*Cross:* Regula Zahno-Jungo, Düringen; Rolf Rüfenacht, Marly (Jugend A); *Judo:* Freiburg, Mannschaft);

*Karate:* Andrea Jungo, Bödingen (Shotokan); Sabrina Kon, Sense (Kumite, Jugend);

**Langlauf:** Andreas Buchs, Im Fang (Junioren, Sprint); Doris Trachsel, (Verfolgung, Mädchen-Jugend);

**Leichtathletik:** Sophie Meyer, Dündingen (Stab, Mädchen B);

**Orientierungslauf:** OLG Murten (Jugend D 12); Doinique Hänni, Murten (D 12);

**Ringeln (Freistil):** Silvio Rüfenacht, Sense (bis 130 kg); Mauel Jakob, Kerzers (bis 69 kg);

**Schiessen:** Giffers (Luftpistole); Nathalie Claus, St Silvester (Luftpistole, Juniorinnen); Simon Beyeler, Tafers (Luftgewehr, Junioren); Irène Beyeler, Taers (Luftgewehr, Jugend);

**Triathlon:** Dominic Burren, Freiburg (Sommer); Othmar Brügger, Sense (Winter);

**Twirling:** Cindy Clément, Sense (Einzel); Sonia Clément, Sense (Junioren)



*Der Jauner Iwan Schuwey fügte seiner Palmarès mit der Eroberung des Schweizer Winter Triathlonmeisters 2001 einen weiteren Titel zu.*

#### **Bronze:**

**Badminton:** Silvan Mangold, Wünnewil (Doppel);

**Judo:** Barbara Bapst, Schwyzsee (bis 78 kg);

**Karate:** Sabrina Kon, Sense (Kata, Jugend);

**Leichtathletik:** Melanie Stempfel, Dündingen (200 m, Mädchen A);

**Ringeln (Freistil):** Pascal Jungo, Sense (bis 58 kg);

**Schiessen:** Michel Tercier, Giffers (Kleinkaliber, Veteranen); Daniel Burger (Dreistellungsmatch);

**Turnen:** TSVDündingen (Vereinsturnen, Damen);

**Twirling:** Isabelle Baechler, Freiburg

## ● Die Gemeinderäte der Wahlperiode 2001–2006

*Zusammengestellt und kommentiert von Moritz Boschung*

Am 4. März 2001 fanden Gemeinderatswahlen statt. Im Sensebezirk stellten sich für die 149 zu vergebenden Sitze 228 Kandidatinnen und Kandidaten zur Verfügung. Im Seebezirk stellten sich 251 Kandidaten für die 194 zu vergebenden Sitze zur Wahl. In 13 Seebezirkler Gemeinden hatte es gleich viele Sitze wie Kandidaten weshalb es hier zu stillen Wahlen kam. Im Sensebezirk waren es lediglich vier Gemeinden. Auffallend viele Ammänner stellten sich nicht mehr zur Wiederwahl, im Sensebezirk 10 von 19, im Seebezirk 10 von 32. Während Gemeindepräsidentinnen im Seebezirk schon eine gewisse Tradition haben (Murten, Kerzers, Fräschels, Guschelmuth), gibt es seit den Wahlen erstmals auch im Sensebezirk Frauen an der Spitze der Gemeinden, nämlich in Dündingen, Plasselb und Zumholz. In der Stadt Freiburg wurde die Exekutive von neun auf fünf allerdings vollzeitliche Gemeinderäte reduziert. Die Wahlen ergaben parteipolitisch keine Erdverschiebungen. Neu tritt im Sensebezirk die SVP mit zwei Sitzen in Erscheinung.

### **Gemeinderäte des Sensebezirks**

#### **Alterswil**

Sturny Hubert, Ammann; Ackermann Josef, Bellorini Hanspeter, Gross Peter, Piller Baeriswyl Denise, Rumo Anton, Spring Madeleine, Sturny Guido, Sturny Niklaus

#### **Bösingen**

Casali Louis, Ammann; Bürger Schwaab Karoline, Gasser Judith, Hagen Alfons, Hodel Jürg, Portmann Peter, Schneuwly Hugo, Steiner Erika, Wyder Daniel



*Hildegard Hodel, Gemeindepräsidentin, Dündingen.*

#### **Brünisried**

Schwartz André, Ammann; Fahrni Werner, Marti Walter, Messerli Christine, Mülhauser Urs

#### **Dündingen**

Hodel-Bruhin Hildegard, Gemeindepräsidentin; Aebischer Benno, Baumeyer-Boschung Ursula, Grossrieder Roman, Krattinger-Jutzet Ursula, Philipona Kuno, Schaller Patrick, Schneider Franz, Sturny Mario

#### **Giffers**

Vonlanthen Rudolf, Ammann; Cotting Josef, Fillistorf Dionys, Hayoz Anton, Hostettler René, Huber Hugo, Isler-Sahli Catherine, Neuhaus Othmar, Rotzetter Hans

#### **Heitenried**

Fasel Walter, Ammann; Boschung Hubert, Gujer-Müller Jeannine, Spicher Bruno, Sturny Marius, Vögeli Viktor, Waeber-Schafer Carmen

#### **Oberschrot**

Overney Urs, Ammann; Beyeler Hans-Rudolf, Brühlhart Beat, Jungo Armin, Kolly Christopher, Pürro Josef, Rumo René

#### **Plasselb**

Lötscher Otto, Ammann; Brügger Thomas, Dietrich Irene, Geiser Peter, Piller Alfons, Riedo Emil jun., Riedo Manfred, Zbinden Josef sen., Zürcher Iris

#### **Plasselb**

Zbinden-Boschung Béatrice, Gemeindepräsidentin; Andrey-Bapst Markus,

Brügger-Jungo Hervé, Feller-Müller Daniel, Grunder Erich, Rüffieux-Mauron Heinrich, Scherwey-Brügger Marcel

#### Rechthalten

Kaaser René, Ammann; Baeriswyl Bruno, Fischer Marco, Jenny Paul, Meuwly Fredy, Moser Elisabeth, Poffet Armin

#### St. Antoni

Aeby Peter, Ammann; Fasel Bruno, Gasser Hansruedi, Klemenz Urs, Sauterel-Binz Esther, Schafer Patrick, Tschannen-Riedo Esther, Wyler Heinz, Zahno-Mathys Monika

#### St. Silvester

Clément Markus, Ammann; Boschung Gilbert, Buntschu Vreni, Clément Karin, Kolly Alexander, Marty Marie, Schuler Josef

#### St. Ursen

Würms Norbert, Ammann; Aerschmann Roger, Galli Simon, Jungo Pierre-André, Maurer Erich, Schafer Bernhard, Wicky Charles

#### Schmitten

Schafer Max, Ammann; Burger André, Hess John, Kolly Urs, Lüthi Hubert, Mäder-Brühlhart Bernadette, Reidy-Perler Silvia, Rumo-Spicher Margot, Stampfli Urs

#### Tafers

Schwaller Roman, Ammann; Baeriswyl Magnus, Blanchard Nicolas, Cattilaz Josef, Genilloud Josef, Haymoz Hugo, Riedo Charles, Vogelsang Roland, Zbinden Pascal

#### Tentlingen

Vonlanthen Vitus, Ammann; Aeby Roman, Aeby Yvan, Buchs Thomas, Burri-Escher Antje, Krattinger Josef, Vonlanthen Anton

#### Überstorf

Gnos Franz, Ammann; Buchser Beat, Bulliard-Marbach Christine, Dick Fritz, Kilchoer Hans, Lehmann Gerhard, Müller-Buchs Marie, Roux Stephan, Schmutz Thomas

#### Wünnewil-Flamatt

Brunner Daniel, Ammann; Bucheli-Betschart Doris; Bürgy-Schubnell Christa, Gossrieder Erwin, Guggisberg Walter, Heldner Leander, Heller-Holenstein Margrit, Jenny Anton, Marti Hans-Ulrich

#### Zumholz

Julmy Danielle, Gemeindepräsidentin; Hayoz Marcel; Pürro Beat; Roux Oswald; Zbinden Fritz

#### Gemeinderäte des Seebezirks (Auszug)

##### Agriswil

Fürst Hans-Ulrich Ammann, Bolz Manfred, Fankhauser Christine, Hofer-Gygax Stefanie, Indermühle Peter

##### Barberêche/Bärfischen

Genilloud Marc, Syndic; Aeberhard Els-



Der Gemeinderat von Murten.

beth, Plancherel Carole, Schwab Jean-Denis, Widmer Hans-Rudolf

##### Büchslen

Kramer Martin, Ammann; Bachmann Beatrice, Perreten Barbara, Remund Franz, Schwab Bruno

##### Cordast

Peisl Christophe, Ammann; Bürgy Donat, Burri Ulrich, Gattinoni Silvio, Lippuner Maria, Mangold Annemarie, Mathys Judith

##### Courgevaux/Gurwolf

Jacquet Michel, Syndic; Jöhr Hans-Peter, Jufer Rita, Mueller Jean-Daniel, Plaen Roland, Strittmatter Eveline, Weber Beat

##### Courlevon

Müller Fritz, Ammann; Fiechter Sara, Liniger Yvette, Noyer Didier, Rohrer Bruno

##### Courtaman

Pasquier Dominique, Syndic; Biemann Markus, Bürgy Marlyse, Hayoz Jean-Claude, Hochuli Raymond, Krattinger Natacha, Pillonel Christian

##### Courtepin

Bourqui Bernard, Syndic; Despont-Aeby Rosmarie, Fuhrer Erwin, Glauser Kurt Peter, Michel Nadja, Pürro André, Reber Bernard; Vonlanthen Eric, Wicht Jean-Pierre

##### Gempenach

Mäder Daniel, Ammann; Frey Martin, Kunz Jürg, Leicht Cornelia, Winkelmann Jürg

##### Cressier/Grissach

Simonet Noël, Syndic; Bühlmann Astrid, Gubler Christoph, Hayoz Jacques, Kalt Martin, Laczko Attila, Sunier Jean-Jacques

##### Fräschels

Leu-Lehmann Elisabeth, Gemeindepräsidentin, Cardon Irma, Mühlemann Andreas, Schaad Hans, Stoller Reinhard

##### Galmiz

Wyssa Thomas, Ammann; Kramer Hannes, Krebs Roland, Lufi Emil, Zwahlen Herbert

##### Gempenach

Mäder Daniel, Ammann; Frey Martin, Kunz Jürg, Leicht Cornelia, Winkelmann Jürg

##### Greng

Scherz Eduard, Ammann; Goetschi Peter, Laubscher Brigitte, Roux Daniel, Salvisberg Hans-Peter

##### Gurmels

Blanc Alfons, Ammann; Aebischer-Frei Beatrice, Buri-Vonlanthen Beatrice, Hayoz Jérôme, Riedo Daniel, Widmer Peter, Zwahlen Robert

##### Guschelmuth

Stempfel-Horner Yvonne, Gemeindepräsidentin; Bürgy-Huber Annelies, Egger Hans, Rotzetter Christoph, Rytz Peter

##### Jeuss

Minder Ueli, Ammann; Benninger Monika, Marti Willy, Scherzinger Paul, Wampfler Hans Rudolf

##### Kerzers

Hürlimann Katharina, Gemeindepräsidentin; Flühmann Beat; Grossenbacher Esther, Herren Paul, Notz Franz, Schwab Fredy, Schwander Susanne, Sydler Pierre-Alain, Tschachtli Kurt

##### Kleimbösigen

Felser Rolf, Ammann; Herzog Anna, Hostettler Bernhard, Lambert René, Mischler Walter

##### Liebistorf

Schorro Danie, Ammann; Bieri-Baumgartner Therese, Hayoz Gabriel, Renggli Hans, Wenger Bruno

##### Lurtigen

Herren Fritz, Ammann; Johner Hans Beat, Motzler Harry, Rytz-Pfister Maja, Scherz Edgar



**Meyriez/Merlach**

Zürcher Walter, Ammann; Chevallier André, Gerzner Emil, Scheidegger Hans-Rudolf, Schreiber Anita

**Muntelier**

Ekman Roger, Ammann; Brunner Johann, Humair Herbert, Linder Robert, Schwaar Charles, Starkl Luzia, Zürcher Bruno

**Murten**

Feldmann Christiane, Stadtpräsidentin; Aebersold Andreas, Brechbühl Christian, Haag Josef, Schneider Schüttel Ursula, Studer Theo, Thalman-Bolz Käthi

**Ried**

Etter Heinz, Ammann; Etter Stefan, Grau

Walter, Gutknecht Jürg, Hotz Theo, Mischler Hansjürg, Sutter Andreas

**Salvenach**

Leicht René, Ammann; Aeschlimann Andreas, Benninger Urs, Bula Fredy, Schneuwly Thomas

**Ulmiz**

Spahn Fritz, Ammann; Clavadetscher Peter, Keller Barbara, Maeder Robert, Ramseier Ruth

**Wallenbuch**

Käser René, Ammann; Lüthi Simon, Lutz Emmanuel, Schlegel Marisa, Siffert

**Wallenried**

Neuning Geneviève, Syndic; Julmy Pa-

trice, Roche Doris, Stöhr Joseph-André, Verdun Roland

**Stadt Freiburg**

De Buman Dominique, Syndic; Bourgné Jean; Clément Pierre-André, Masset Claude, Maradan Ledergerber Marie-Thérèse

**Jaun**

Schuwey Jean-Claude, Ammann; Buchs Beat, Buchs Daniel, Buchs Elisabeth, Mooser Pascal, Rauber Elmar, Schuwey Jakob

## Kirchgemeinderäte für die Periode 2001–2006

Anfangs März 2001 fanden in den reformierten Kirchgemeinden des ganzen Kantons Gesamterneuerungswahlen statt. In Deutschfreiburg gab es überall stille Wahlen mit Ausnahme von Düdingen, wo es zunächst zu wenig Kandidaten hatte, und Murten, wo sich auf zwei Listen 10 Kandidaten für die sieben zu vergebenen Sitze bewarben. Für die 5-jährige Periode wurden gewählt:

**Bösingen**

Häcki-Eggimann Silvia, Präsidentin; Gerster Cornelia, Heldstab Kaspar, Schnyder Christoph, Schürch-Stäger Prisca

**Cordast**

Herzog Eveline, Courtaman; Präsidentin; Aegeter Silvia, Courtaman; Hauser Ros-

marie, Courtaman; Mathys Werner, Cressier; Müller Christine, Liebistorf; Pointet Jean-Daniel, Cressier; Ruckli Priska, Gurmels.

**Düdingen**

Hauswirth Regula, Präsidentin; Rolli Alfred, Siegenthaler Hannes, Tschannen Erich, Walther Ernst

**Ferenbalm**

Schneider Anna, Ulmiz; Präsidentin; Etter Hans, Wallenbuch; Gilgen-Beyeler Monika, Ulmiz; Hurmi-Bolz Monika, Agriswil; Rasi Bernhard, Gempenach; Rieder Heidi, Ried b. Kerzers; Spack Barbara, Gempenach

**Freiburg /Fribourg**

Nobs Paul-Albert, Corminboeuf; Präsident; Aebischer Christophe, Belfaux; Burger Anne, Pierrafortscha; Pittet Michel, Praroman-le-Mouret; Renz Chri-

stian, Fribourg; Roy Bernard, Fribourg; Schoop Walter, Givisiez; Zobrist Marianne, Marly

**Kerzers**

Schwab-Graf Beatrix, Kerzers, Präsidentin; Forster Urs, Kerzers, Howald-Zimmermann Sylvia, Kerzers; Kaufmann-Pfister Margrit, Kerzers; Leiser-Winkelmann Verena, Fräschels; Mäder Rudolf, Kerzers; Tschachtli Elisabeth, Kerzers

**Meyriez/Merlach**

Chervet Roland, Courgevau, Président; Berger Dora, Greng; Helfer-Stalder Peter, Courlevon; Lassueur Serge, Courgevau; Pouly Jeannette, Meyriez

**Murten/Morat**

Gerber Elisabeth, Altavilla, Murten; Präsidentin; Herren Hans, Murten; Maeder-Essig Ernst, Ried b. Kerzers; Masché Jürgen, Murten; Mathys Anne-Françoise, Muntelier; Spring Barbara, Jeuss; Winterberger Beat, Murten

**St. Antoni**

Klemenz Urs, Lampertshalten, St. Antoni; Präsident; Carrel Beatrice, Alterswil; Dutly Markus, Heitenried; Linder Hans, Schmiten; van Loo Ruth, Schmiten

**Weissenstein/Rechthalten**

Moser Elisabeth, Rechthalten, Präsidentin; Feller Jean-Daniel, Plasselb; Piller-Trachsel Rosmarie, Giffers; Straub Susanna, Rechthalten; Zbinden Fritz, Zumholz; Zbinden Paul, Zumholz; Zurbuchen Ueli, St. Silvester

**Wünnewil - Flamatt - Überstorf**

Freiburghaus Andreas, Wünnewil; Präsident; Kuchen Arnold, Flamatt; Meier Jürg, Überstorf; Schlüchter Claudia, Wünnewil; Spring Hans, Wünnewil; Tschannen Trudi, Wünnewil; Wiedmer Therese, Überstorf



Der Kirchgemeinderat von St. Antoni.



# PAUL SCHWEINGRUBER

Wengliswil – 1715 Alterswil – Tel./Fax 026 494 13 24  
Traktoren – Kommunal- und Landtechnik



**HANS-RUDOLF  
STÖCKLI**

1715 Alterswil



Zimmerei  
Schreinerei  
Sägerei  
Isolationen  
Renovationen

**FENSTER :  
ALU UND KUNSTSTOFF**

Tel. 026 494 10 77 Fax 026 494 31 70

**Angelo Raetzo AG** 1715 Alterswil - 1713 St. Antoni  
Telefon 026 494 17 21  
Fax 026 494 10 15



- Mulden-Containerservice  
Mini-, Midi-, Maximalden  
von 1.5 m<sup>3</sup> bis 30 m<sup>3</sup>
- Abfallentsorgung  
Bau-, Industrie-, Gewerbe-,  
Siedlungsabfälle,  
Organisches Material
- Transporte, Kipperbetrieb
- Kommunaldienste



## Jungo Gartenbau AG 1715 Alterswil

Tel. 026 494 34 30  
Natel 079 634 57 60

**Gartenplanung – Neuanlagen  
Umänderungen – Unterhalt**

**Wir planen, bauen und pflegen auch Ihren  
Garten fachmännisch und prompt.**

# Aus den Gemeinden und Pfarreien

Für die Chronik aus unseren Gemeinden und Pfarreien haben wir uns wie immer an die Ammänner, Pfarrei- und Kirchgemeindepräsidenten mit der Bitte gewandt, uns die wichtigsten Ereignisse für die Zeit vom 1. August 1998 bis 31. Juli 1999 mitzuteilen.

Wir danken allen Präsidenten und/oder den von ihnen beauftragten Autoren herzlich für die nahezu vollständigen Ortschroniken aus fast ganz Deutschfreiburg. M. B.

## Sensebezirk



### Alterswil

Am 20. August 2000 findet in Alterswil das Freiburger Kantonal-schwingerfest statt. Herrliches Sommerwetter und eine perfekte Organisation bieten den Athleten und den 2000 Zuschauern optimale Bedingungen. Der in der Gemeinde wohnhafte Hanspeter Pellet wird überlegen Schwingerkönig. Stephan Zbinden (Schlussgangteilnehmer), René Riedo, Josef Pellet und Patrik Piller



Im August 2000 fand das Kantonal-schwingerfest in Alterswil mit dem Sieg des Einheimischen Hanspeter Pellet statt.

holen sich ebenfalls den begehrten Kranz.

Der St. Niklausmärit am 2. Dezember feiert schon seine 7. Ausgabe und findet immer grossen Anklang bei den Dorfvereinen und den Marktbesuchern.

Am Feuerwehlabend (3. Februar 2001) wird der bisherige Kommandant Niklaus Sturny verabschiedet. Neuer Kdt ist Hubert Gauch, Vize-Kdt Marcel Aebischer.

Im Alter von 92 Jahren stirbt am 1. April 2001 der Mundartdichter und Ehrenbürger der Gemeinde Meinrad Schaller.

Anlässlich der Gemeindeversammlung vom 3. April 2001 werden die zurückgetretenen Gemeinderäte Josef Fasel (1991–2001), Hans Jungo (1991–2001) sowie Hanspeter Roth (1982–2001) mit dem verbindlichsten Dank verabschiedet.

Im Frühjahr bringen Mitglieder des Zivilschutzes die neuen Gebäudenummern und Wegweiser an.

Am 14. Juni 2001 wird der Urnenfriedhof auf der Südseite der Kirche eingeweiht.

Anfangs Juli feiert der Fussballclub Alterswil sein 40-Jahr-Jubiläum mit einem reichhaltigen Programm.

#### Aus dem Pfarreileben

Just für die Grottenfeier vom 8. Dezember 2000 wird das neue Wand-

kreuz in der Grotte errichtet. Das alte Kreuz wurde vom «Lotharsturm» im Dezember 1999 demoliert.

An der Pfarreierversammlung vom 21. März 2001 kann bei einer ausgeglichenen Rechnung nach Abschreibungen von Fr. 40'000 noch ein Reingewinn von 40'000 Franken in den Kirchenrenovationsfond überwiesen werden. Gleichzeitig werden die Einkommenssteuern um 2 auf 11 Rappen pro Franken Kantonssteuer gesenkt. Diese Regelung gilt vorerst für zwei Jahre und muss zu Beginn der nächsten Legislaturperiode neu beurteilt und erneuert werden. Die Steuersenkung bewirkt jährlich rund 50'000 Franken Mindereinnahmen. An Fronleichnam wird in einer schlichten Feier der neu angelegte Urnenfriedhof, der sich zwischen der Kirche und dem Restaurant Traube befindet, eingeweiht.

Seit 1987 wurden in Hergarten mehrere Menhire gefunden. Mit Ausnahme eines Steins lagen sie nicht mehr an ihrem ursprünglichen Ort. Diese Megalithen werden in die Jungsteinzeit datiert (ca. 4000 vor Chr.). Sie sind momentan das älteste Zeugnis einer Besiedlung auf dem Gebiet unserer Pfarrei. Von einigen dieser Stelen ist nur noch ein Teil erhalten. Unter Mithilfe des Archäologischen Dienstes wurden die Steine

## J. BRÜLHART CARROSSERIE

Reparaturen von Unfallwagen und Rostschäden  
Carrosserieumbauten  
Universal-Richtbank

Galtern  
1712 Tafers

Tel. P 026/494 25 42  
Tel. G 026/494 22 94  
Natel 079/414 96 94

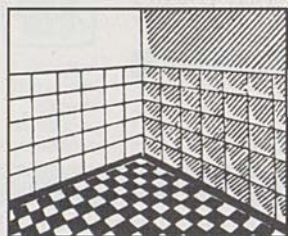
## Reformhaus **biona**

an den Bahnhofarkaden  
T. Tinguely

1701 Freiburg Tel. 026/322 55 85  
Fax 026/322 83 92

- gesunde, fortschrittliche Ernährung und Diät
- fachgemässe Beratung

Es empfiehlt  
sich höflich



# Paul Müller

- Ker. Wand- und Bodenbeläge
- Anhydrit Fließ-Unterlagsböden
- Natursteinbeläge
- Isolationen
- Unterlagsböden

1715 Alterswil

Tel. 026/494 13 33 Fax 026/494 28 33



LANDMASCHINEN

**RIMATECH AG**

AEBI • AGRARCENTER • JOHN DEERE • STIHL

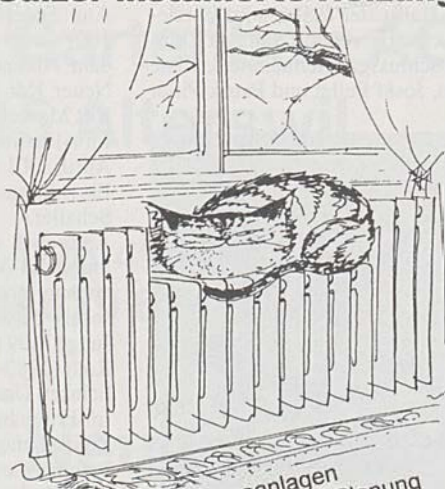
ALTERSWIL



Tel. 026 494 25 38 Natel 079 412 72 41

**NEU: Ammann -Verdichtungsgeräte**  
Schnell und Professionel

**Natürlich eine durch  
Sulzer installierte Heizung!**



Heizung-Klimaanlagen  
Sanitärinstallations-Service-Planung

**SULZER INFRA**

Route d'Englisberg 17 1763 Granges-Paccot  
Tél. 026 / 465 10 10 Fax 026 / 466 55 00

in Hergarten unterhalb der alten Eibe aufgestellt und zwar in einer Linie, wie dies von anderen Fundstätten bekannt ist.

Anfang Jahr gibt die Familie Rotzetter in Hergarten die Pachtaufgabe auf den 1. Januar 2002 bekannt. Bevor die Pacht im Monat Mai ausgeschrieben wird, beschliesst der Pfarreirat, die beiden Pfarreiheimwesen anzugleichen. Neu haben die beiden Heimwesen eine Grösse von je 20,5 Hektaren. Auf die Ausschreibung melden sich 15 Bewerber, die zu einer Betriebsbesichtigung eingeladen werden. Am 20. Juli wird die Pacht an die Familie Rudolf Overney-Waeber aus Oberschrot vergeben.



*Die in Hergarten gefundenen Menhire, die vermutlich aus der Jungsteinzeit stammen, wurde in einer Linie aufgestellt, wie dies von anderen Fundstätten bekannt ist.*

## ● Bösinggen

Gemeinsame Sitzung der Gemeinderäte von Bösinggen und Laupen, an der ausführlich über eine engere Zusammenarbeit gesprochen wird. In Frage kommen vor allem die Bereiche Feuerwehr, Zivilschutz und Schiesswesen. (26. August)  
Die Gemeindeversammlung be-



*Auf dem Dorfplatz wurde eine neue Linde gepflanzt, nachdem ihre markante Vorgängerin eingegangen ist.*

schliesst einen Kredit von 120'000 Franken zur Schulwegsicherung und für Sicherheitsmassnahmen beim Schulhaus. (1. Dezember)

Für die erste Etappe des Ausbaus des Sportplatzes bewilligt die Gemeindeversammlung 171'000 Franken. Das Gesamtprojekt ist auf 1,8 Millionen Franken veranschlagt. (1. Dezember)

Die Gemeindeverwaltung wird zusammen mit jener von Düringen und Schmittgen Iso-zertifiziert. Kundenzufriedenheit und die Transparenz der Verwaltungsabläufe sind die Hauptziele der Qualifizierung. (21. Dezember)

Die Gemeindeversammlung genehmigt das revidierte ARA-Reglement. (3. März)

Die Gemeinde erhält den «Innovations Preis Fussverkehr» des VCS für die unkomplizierte Art, wie sie den Fussweg von Cholholz nach Litzistorf erstellt hat. (13. März)

Die Zivilschutzorganisation führt mit Aufräumarbeiten nach dem Sturm Lothar ihren Wiederholungskurs durch. (7. bis 9. Mai)

Der Gemeinderat verabschiedet ein Konzept für die Katastrophenorganisation. (27. Juni)

Pia Affolter wird neue Sozialarbeiterin der Gemeinde. (Sommer 2001)

### *Gesellschaftliches*

Die Raiffeisenbank kann das 2000. Mitglied begrüßen. (14. September)  
Die Schützengesellschaft Bösinggen organisiert ein Standausschiessen. Der Schiessstand muss wegen der neuen Lärmschutzverordnung aufgegeben werden. Mit einem Ausschiesset wird der Stand geschlossen. (23. September)

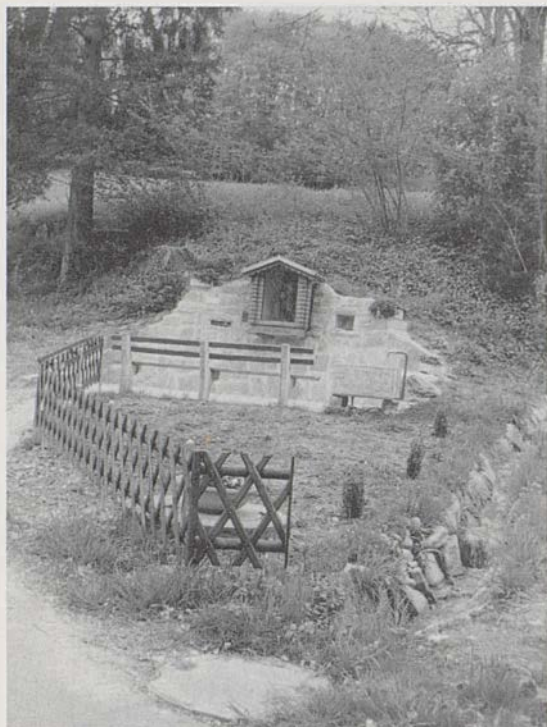
Auf dem Schulhausareal wird das Wasserspiel von Fredy Peissard eingeweiht. (30. September)

Schweizerische Seniorenmeisterschaft im 10 km-Lauf. (28. Oktober)  
Barbarafeier der Artilleristen und der Trainsoldaten des Sensebezirks. (3. Dezember)

Auf dem Dorfplatz wird eine neue Linde gepflanzt, nachdem ihre markante Vorgängerin eingegangen ist. (14. Dezember)

Der ornithologische Verein organisiert eine Sie- und Er-Ausstellung für Kleintiere. (19. bis 21. Januar.)  
Die Bibliothek Bösinggen feiert die 200 000. Ausleihung. (6. Februar)  
Die Schule organisiert Tage der offenen Schule. (5./6. Februar)

Jakob Schmutz ist neuer Präsident der Vereinigung Pro Bösinggen. Er tritt die Nachfolge von Matthias Bäschung an (28. Februar)  
Alois Käser, Bruno Schaller und



*Der nach Noflen verlegte Bildstock zu Ehren der Hl. Anna wurde an Pfingsten feierlich eingeweiht.*

Hermann Schaller werden am Jahreskonzert der Musikgesellschaft für 40 Jahre Mitgliedschaft geehrt. Einweihung des neuen Postbüros. (1. Juni)

Die Lehrerschaft organisiert zum zehnten Mal mit grossem Erfolg das Schulfest. (26. Juni)

Die Wälder auf dem Gemeindegebiet von Bösinggen sind stark vom Borkenkäfer befallen. (Sommer 2001)

Der Volleyball-Club organisiert in Fendingen mit grossem Erfolg das Sommerfest; integriert ist auch die Bundesfeier. (31. Juli)

#### *Katholische Pfarrei*

In einer stillen Wahl wird Thomas Ducrey als Nachfolger von Stefan Walle in den Pfarreirat gewählt. (14. August 2000)

Die Westfassade der Kirche wird für Fr. 46'980.- renoviert. Die Kant. Gebäudeversicherung übernimmt davon Fr. 11'314.- (Hagelschaden). Sanierung des Zugangs zur Lourdeskapelle in einer Gemeinschaftsarbeit von Pfarrei, Gemeinde, KAB und Landwirten. Die Pfarrei übernimmt die Kosten für die Betonrinnen (Fr. 1'000.-).

Der Gemischte Cäcilienchor feiert

mit einem Konzert sein 25-jähriges Bestehen. (16. Dezember)

An Pfingsten findet die feierliche Einweihung des Bildstocks St. Anna statt, der vom Bergholz nach Noflen verlegt worden ist.

#### *Evang.-ref. Kirchgemeinde*

Am 1. August 2000 ist Amtsantritt von Pfarrer Michael Roth aus Villin-

gen (D). Er tritt die Stelle vorerst als Pfarrvertreter an. Es zeigt sich rasch, dass sich die Pfarrwahlkommission für die richtige Person entschieden hat. Pfarrer Michael Roth reicht sein Gesuch um Ordination durch die Freiburger Kirche ein. Die Frühjahrssynode vom 11. Juni in Murten entscheidet positiv über das Gesuch. Somit ist Michael Roth nach erfolgter Ordination am Reformationssonntag 2001 für die Kirchgemeinde wählbar.

13 Jugendliche und Pfarrer Roth besuchen im Oktober das Konfirmandinnenlager in Adelboden. Das Lager bedeutet Beginn und Auftakt der Vorbereitungen für die Konfirmation im Frühjahr. (27. Mai 2001) Der neue Kirchgemeinderat ist der alte. Da sich alle bisherigen Mitglieder des Kirchgemeinderates zur Weiterarbeit bereit erklärt haben und keine Wahlvorschläge eingegangen sind, gelten sie als in stiller Wahl gewählt. (März 2001)

Im Anschluss an die Rechnungsversammlung erleben die Mitglieder der Kirchgemeinde einen interessanten Vortrag von Michael Roth zum Thema «Gott im Internet». (27. März 2001)

Die 3.-Klässler werden für die Einführung ins Abendmahl vorbereitet und begleitet von ihrer Katechetin Margrit Siegenthaler. Der Familiengottesdienst wird durch das Konzert des evang. Posaunenchores aus Wurmbach (D) bereichert. (10. Juni 2001)



*Der Kirchgemeinderat wurde in der bisherigen Zusammensetzung wiedergewählt: V.l.n.r. Prisca Schürch, Kaspar Heldstg, Silvia Häcki (Präsidentin), Christoph Schnyder, Cornelia Gerster.*

## Brünisried

Am 2. Januar 2001 tritt im Altersheim in Tafers die älteste Einwohnerin von Brünisried Agnes Rumo-Zbinden in ihr hundertstes Lebensjahr. Zusammen mit der Familie und dem Staatsrat Urs Schwaller gratulieren auch die Gemeindebehörden. Am 14. März 2001 kann nach langer Verhandlungszeit der Vertrag für die Schiessstandverlegung mit den Gemeinden Oberschrot, Plaffeien, Zumholz und zwischen den Schützengesellschaften von Brünisried und Plaffeien unterzeichnet werden. Die Schützen aus Brünisried können ab sofort den Stand in Plaffeien benützen, und die Rotlichtanlage für die Sperrung der Bergstrasse hat ihren Dienst getan. Durch diesen Vertrag kann die Erschliessung von Bauland im Dorf nun realisiert werden.

Am 8. Juni 2001 beschliesst die Gemeindeversammlung ohne Gegenstimme den Kredit von 2,5 Millionen Franken und das Projekt des Architekten Beat Baeriswyl, Alterswil, für den Bau einer Mehrzweckhalle auf dem bisherigen Schulhausplatz. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger sagen aber auch Ja zu einer



*Der Bau der Mehrzweckhalle (auf dem Bild die Makette) bedeutet für die Gemeinde die grösste je getätigte Investition.*

Steuererhöhung von 5 Rappen auf Einkommen und Vermögen und 0,5 % auf die Liegenschaft, um diese grösste Investition der Geschichte von Brünisried zu finanzieren.

Am 15. Juni 2001 nimmt die Musikgesellschaft mit grossem Erfolg am

Eidgenössischen Musikfest in Freiburg in der 3. Klasse «Brass-Band» teil.

*Kirchliche Angelegenheiten siehe unter Rechthalten bzw. Evang. Ref. Kirchengemeinde Weissenstein/Rechthalten*

## Düdingen

An der Junioren-WM des Schweiz. Leichtathletikverbandes auf der Sportanlage Leimacker nehmen 100 Juniorenathleten aus 10 europäischen Nationen teil. (30.09.2000) Die Gemeindeversammlung stimmt

dem Ausbau des Gemeindehauses im 3. Stock zu (05.10.2000).

Das reformierte Zentrum Hasli wird eingeweiht (28./29.10.2000).

Der Gemeinderat schliesst mit dem Verein Kinderbetreuung Düdingen

eine Vereinbarung zwecks Führung einer Kinderkrippe und Vermittlung von Tageselternplätzen ab. Die Kinderkrippe Balthasar nimmt Ende August 2001 den Betrieb auf. (November 2000)

Die Gemeindeversammlung genehmigt einen Kredit von 2,626 Mio. Franken für die Erstellung eines neuen Hauptsammelkanals Hasleraluggiwil (14.12.2000)

Die Gemeinde Düdingen darf das ISO-Zertifikat 9001 entgegen nehmen. Die Gemeinde verfügt somit als eine der ersten Gemeinden der Schweiz über ein ISO-zertifiziertes Qualitätsmanagement-System, das in Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden Bösinggen und Schmittgen durch die Mitarbeitenden und den Gemeinderat weitgehend selbst erarbeitet wurde. (21.12.2000)



*Der Verkehrsverein macht mit einer eigenen Homepage und grossen Tafeln an den Dorfeingängen auf die Vielfalt Düdingens aufmerksam.*



1719 Brünisried  
Tel. 026 419 17 14  
Fax 026 419 37 14

Zimmerei  
Schreinerei  
Elementbau

**ATEC**  
Ihre Stellenvermittlung

Eine kleine Nummer in der  
Region... die Nummer 1

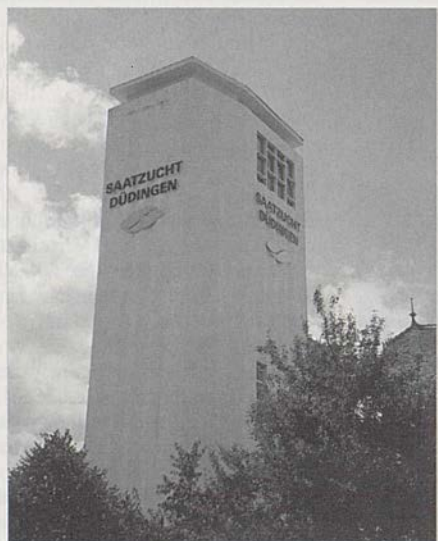
[www.atec-personal.ch](http://www.atec-personal.ch)

[atec@rega-sense.ch](mailto:atec@rega-sense.ch)

Bahnhofzentrum - 3186 Düringen - 026/493 31 43



Aktuelle Stellenangebote auch im REGA-TEXT ab Seite 420



Neuzeitliche und leistungsfähige Anlagen für  
die Getreideaufbereitung.

Kollektivsammelstelle. Einsatzfähige Equipen  
für die Unkraut- und Schädlingsbekämpfung  
im Getreide-, Kartoffel- und Obstbau.

Fachgerechte Ausführung von Maissaaten.

Produktion und Vermittlung von hochwertigem,  
feldbesichtigtem und anerkanntem  
Saatgut für

**Kartoffeln - Getreide - Mais**

Kontrolliertes Saatgut = gesicherter Erfolg

**SAATZUCHT GENOSSENSCHAFT DÜRINGEN**



Tel. 026 / 492 79 00

Fax 026 / 492 79 01



Die Gemeinde Dürdingen zählt 6702 Einwohner (+ 27) (31.12.2000).

Der Bahnhof Dürdingen wird im Zuge der fortschreitenden Automatisierung von Freiburg aus ferngesteuert. Die Mitarbeitenden sind nun von ihren fhrtendienstlichen Pflichten befreit und stehen ausschliesslich für den Kundendienst zur Verfügung. (01.01.2001)

Die Dade Behring AG gibt die Schliessung des Produktionsbereichs Immunhämatologie bekannt. Davon sind 60 Mitarbeitende betroffen. (Januar 2001)

Die Theatergesellschaft Dürdingen feiert ihr 100-jähriges Bestehen. (3./4.02.2001)

www.podium-duedingen.ch heisst die von der Gemeindeverwaltung erstellte Homepage des Kultur- und Konferenzsaales PODIUM. Sowohl Veranstalter wie Kulturkonsumenten finden jede Menge Informationen und Bilder zum PODIUM selbst und zum PODIUM-Programm. (März 2000)

Die Medion Diagnostics GmbH übernimmt den Produktionsbereich der Dade Behring AG und sichert damit dem Grossteil des Personals die Arbeitsplätze. (März 2001)

Im Podium findet die Ausstellung «Freiburger Künstler» statt. Ingbert Kolly und Rico Weber stellen ihre Werke aus. (März 2001)

Das Internationale Filmfestival von Freiburg ist im Kino Exil zu Gast. (12.-16.03.2001) Die Gemeinde Dürdingen hat in der Person von Hildegard Hodel-Bruhlin erstmals in ihrer Geschichte eine Gemeindepräsidentin. Die FDP gewinnt einen Gemeinderatssitz zu Lasten der SP. (06.04.2001)

Der Verkehrsverein tritt neu unter dem Namen «Dürdingen Tourismus» auf. Er stellt bei den Dorfeingngen Werbetafeln auf mit dem Slogan «Kultur - Freizeit - Sport, Dürdingen hat viele Gesichter». Gleichzeitig eröffnet er an der Hauptstrasse 23 eine Informations- und Vorverkaufsstelle und im Internet eine äusserst informative und modern gestaltete Homepage www.duedingen-tourismus.ch. (29.05.2001) Während 2 Wochenenden ist Dürdingen Co-Austragungsort des Eidg. Musikfestes Freiburg 2001. 66 Musikgesellschaften tragen ihr Aufgabens- und ihr Selbstwhltck im PODIUM und im Saal des Hotels Bahnhof vor. (15.-24.06.2001) Die Gemeinde-

versammlung stimmt dem Verkauf des alten Gemeindehauses an der Duensstrasse (Baujahr 1946) an Hubert und Rita Lehmann aus Dürdingen zu. Das baufällige Gebäude wird zum Abbruch freigegeben. Es wird einem neuen Gewerbehau Platz machen. (27.06.2001)

#### *Katholische Pfarrei*

Nach der erfolgreichen Innenrenovation der Pfarrkirche wird im August 2000 auch die Kirchenorgel saniert und ein Register ausgewechselt. Das im Februar 2001 stattfindende Orgelkonzert von Regula Roggo mit Unterstützung des Quatuor de cuivre bezeugt einmal mehr die herrliche Klangqualität der Orgel.



*Die Erdbe-  
wungen bei der  
Magdalena-  
Einsiedelei sind  
zum Stillstand  
gekommen und  
geben zu keiner  
Besorgnis Anlass.*

Als neuer Seelsorgeratsprsident amtet ab Herbst 2000 Yvo Baeriswyl. Unter seiner Leitung kann das neue Grundlagenpapier des Seelsorgerates am 2.10.2000 verabschiedet werden.

Am 29.10.2000 nehmen Pfarrer Guido Burri, der Pfarreirat sowie der Seelsorgeratsprsident an der offiziellen Einweihung des neuen reformierten Kirchenzentrums im Hasliweg teil.

An der Cciliafeier vom 18. November 2000 erhält Leonard Jeckelmann die Bene-Merenti-Medaille.

Ebenfalls im November 2000 werden vom Schweizer Fernsehen im Rahmen einer Serie über Geotopen in der Einsiedelei Aufnahmen dieser wissenschaftlich sehr interessanten Gesteinsformation gemacht. Auch haben die jährlichen Messungen in der Einsiedelei ergeben, dass keine weiteren Erdbebewegungen stattgefunden haben.

Auch die Landverkufe für das neue Alters- und Pflegeheim St. Wolfgang sowie das Zentrum Drei Rosen können getätigt und die Erschliessungsarbeiten im Quartier Wolfacker in Angriff genommen werden. Die Pfarreversammlung vom 15.12.2000 beschliesst eine Landabtretung an die Gemeinde Dürdingen zum Bau der neuen Gemeindestrasse Chnnelmatte.

Manuela Bürgisser, Teilzeitangestellte im Pfarreisekretariat, verlässt per Ende Januar 2001 das Sekretariat, um einer anderen beruflichen Herausforderung nachzugehen.

An der GV des Ccilienvereins vom 2.2.2001 wird Ferdinand Bielmann als Nachfolger von Bruno Vaucher zum neuen Präsidenten gewählt.

In Zusammenarbeit mit dem Ccilienverband findet der Regionale Singtag vom 9.-11. März 2001 in Dürdingen statt.

Der Verein kirchlicher Kulturgüter erwirbt neu eine Statue des heiligen Wolfgang, welche in der Pfarrkirche aufgestellt wird.

Anfangs Mai 2001 sorgt eine Bombendrohung gegen unsere Pfarrkirche für einige Aufregung und Unruhe.

Pastoralassistent Mario Parpan kündigt seine Arbeitsstelle auf Ende Schuljahr, um sich beruflich anderweitig zu orientieren. An seiner Stelle wird ab dem 1. August 2001 Jan Euskirchen verpflichtet.

#### *Evang.-ref. Kirchgemeinde Dürdingen*

Am 30. September 2000 wird anlässlich des traditionellen Lachmit-Tages auch der Glockenaufzug gefeiert. Die anwesenden Kinder ziehen drei Glocken in die Höhe.

**NISSAN**  
*Eine Idee persönlicher*

**GARAGE  
 VONLANTHEN  
 AG**

3186 Düringen

Verkauf von Personen-, Kombi- und Nutzfahrzeugen  
 Service, Reparaturen, Spengler- und Malerarbeiten  
 aller Marken

Duensstrasse 10 Tel. 026/493 50 50  
 3186 Düringen Fax 026/493 37 09

www.garage-vonlanthen.ch



Natel-Center

**Volltanken mit diversen Kreditkarten  
 zu günstigen Konditionen**



Ihr Spezialist für Neu- und  
 Umbauten...

**JOSEF COTTING**

Rainweg 16 3186 Düringen  
 Natel 079 417 32 15

**peter  
 ackermann ag**

sanit. installationen spenglerei bedachungen blitzschutz

chännelmattstrasse 11, 3186 düringen  
 tel. 026 493 13 76, Fax 026 493 39 46

ihr installateur mit dem sanitärladen

**AEG** Aus Erfahrung Gut

**AEG+therma**

Kochherde  
 Waschautomaten  
 Wäschetrockner  
 Geschirrspüler  
 Kühl- und Tiefkühlgeräte

**Crottet AG**  
 Elektrofachgeschäft

**3186 Düringen**

Tel. 026-492 90 90 Fax 026-492 90 99

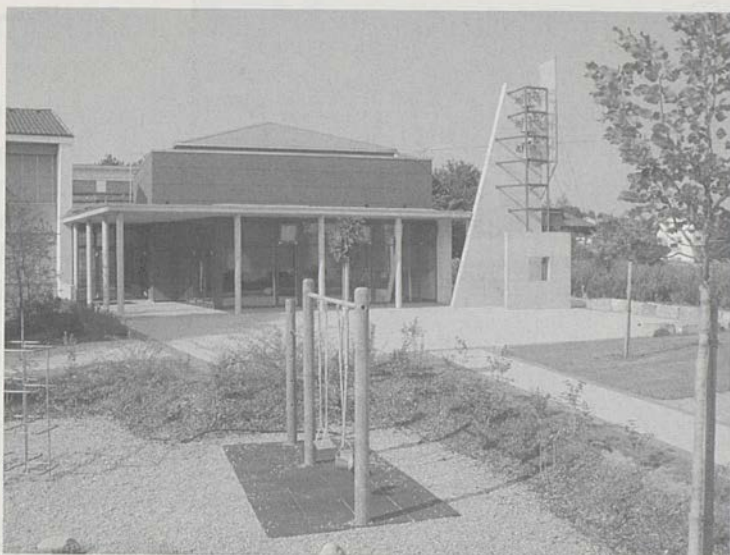
Verkaufs- und Servicestelle

Zum erstenmal läuten die Glocken am 28. Oktober 2000 vor dem ersten Gottesdienst in der Reformierten Kirche.

Die Einweihung des Reformierten Zentrums Hasli vom 27. bis 29. Oktober bietet für jeden Geschmack etwas. Am Freitag lädt der Singkreis zum jährlichen Raclette-Essen und zum Erleben der Kirche in Abendstimmung ein. Am Samstag nutzen viele Besucher den Tag der offenen Tür. Am Abend findet der erste Gottesdienst in der Reformierten Kirche statt. Der Sonntag beginnt mit einem Festgottesdienst unter Mitwirkung des Singkreises und von Instrumentalisten und endet Abends mit dem Konzert von «Stillalive».

Unsere neue Kirche soll ein Ort der Begegnung sein und als Raum vielfältig benutzt- und erlebbar sein. Dies zeigt sich mit einem abwechslungsreichen Kulturprogramm im Winter 00/01.

Am 8. März 2001 finden Neuwahlen



Im Oktober 2000 konnte die neue Kirche eingeweiht werden.

in den Kirchgemeinderat statt. Erstmals in der Reformierten Kirche Dü-

dingen werden am 3. Juni 2001 neun Jugendliche konfirmiert.

## Giffers

Die Gemeindeversammlung vom 16. März 2001 beschliesst die Trottoirerhöhung und Erneuerung des Entwässerungssystems längs der Kantonalstrasse Giffers-Tentlingen sowie die Installation eines neuen Kochherdes für das Hotel zum Roten Kreuz. Weiter stimmt sie der Sta-

tutenänderung des Gemeindeverbands Spital und Pflegeheim des Sensebezirks zu und genehmigt die Revision des gemeindeeigenen Schulreglementes.

Die Gemeindeversammlung vom 25. Juni 2001 beschliesst die Übernahme der Quartierstrassen Rossi

und Spichermatte in das Netz der Gemeindestrassen.

Einweihung des neuen Feuerwehr-Tanklöschfahrzeuges (04.11.2000) Kulturanlass und Hobby-Ausstellung in der Sporthalle (10.-12.11.2000) Frau Anny Scherwey aus Tentlingen wird mit dem Kulturpreis der Gemeinde beehrt.

Einsatz des Zivilschutzes GIRESTE (Giffers, Rechthalten, St. Silvester, Tentlingen) im unwettergeschädigten Baltschieder VS (13.-17.11.2000)

Kommandowechsel bei der Feuerwehr Giffers-Tentlingen: Samuel Karlen wird neuer Feuerwehrkommandant. Er ersetzt Felix Piller (01.01.2001)

Im Rahmen des Kulturaustausches und als Vorbereitung auf das Eidgenössische Musikfest findet am 2. Juni 2001 ein Dreifach-Konzert der Musikgesellschaften Neyruz, St. Antoni und Giffers-Tentlingen statt. Die Musikgesellschaft Giffers-Tentlingen nimmt am 16. Juni 2001 am Eidgenössischen Musikfest in Freiburg teil, wo ihr in der 1. Stärkeklasse ein voller Erfolg beschieden ist.



Die Feuerwehr Giffers-Tentlingen konnte am 4. November 2000 das neue Tanklöschfahrzeug einweihen.

Der neue  
*Die beste*  
preisgekrönte  
*Neuentwicklung*  
Backstein  
*seit es*  
mit optimalen  
*Backsteine gibt*

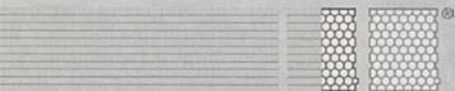
**ThermoCellit®**

statischen

thermischen

akustischen

Eigenschaften



Tuileries Fribourg & Lausanne SA Guin  
Ziegeleien Freiburg & Lausanne AG Düdingen  
T: 026/493 17 71 F: 026/493 15 78  
e-mail: office@tfl.ch www.tfl.ch

## Obermatt-Garage AG

- Verkauf Neuwagen/Occasionen
- Service und Reparaturen aller Marken
- Original-Ersatzteile
- Pneu Service
- Selbstbedienungstankstelle



**RENAULT**


Schwarzseestrasse 7  
1753 Giffers

Telefon 026 418 11 76  
Fax 026 418 11 75

**Billy's**  
**TREND**  
**Shop**

Roland Blolley, Wünnewil  
Tel. 026 497 93 53

- Herrenmode
- Jeans für Sie + Ihn
- Freizeitbekleidung
- Textildruck + -stickerei
- Spezialgrößen

Genügend Parkplätze!  
Einfahrt  Gemeindehaus (vis-à-vis Kirche)

Die Feldschützengesellschaft feiert ihr 175-jähriges Jubiläum (9. Juni 2001)

Aufführung des Musicals «Die Vogelhochzeit» durch die Musikschule und Schulkinder (28.6.01).

#### Aus dem Pfarreileben

Das Bildstöckli, datiert von 1790, war in einem schlechten, baulichen Zustand. Es kann nicht mit Sicherheit gesagt werden, warum es seinerzeit am «Haitweg», Tentlingen, aufgestellt wurde. Eine Sage berichtet, dass ein Fuhrmann, der mit einem Pferdegespann zur Mühle «Stersmühle» fuhr, es als Dank für unfallfreie Fahrten aufstellen liess. Im Volksmund wird es auch das «Zennwehchäppeli» genannt. – G. Stribsky hat das Bildstöckli fachgerecht renoviert, wobei er vor allem auf die Originalfarben achtete und es wurde an einem besser zugänglichen Ort, nämlich am Weg der zur Grotte «Stersmühle» führt, aufgestellt. Die Gemeinde Tentlingen, Privatpersonen und der Kulturgüterdienst Freiburg richteten Beiträge aus. Eine neue Josefs-Statue verschönert das



Die Firmlinge mit Weihbischof Pierre Farine anlässlich der Firmung.

#### Bildstöckli.

Weihbischof Pierre Farine spendete 19 Kindern der 6. Klasse in der herrlich geschmückten Kirche am 20. Mai die Firmung. Als Motto für die diesjährige Firmung galt: «Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Kaufmann, der schöne Perlen

suchte». Das Bild der Pfarrkirche, welches als Firmgeschenk überreicht wurde, soll die Firmlinge stets an den Gnadentag erinnern.

*Siehe auch Evang. ref. Kirchgemeinde Weissenstein/(Re)chthalten*

## Heitenried

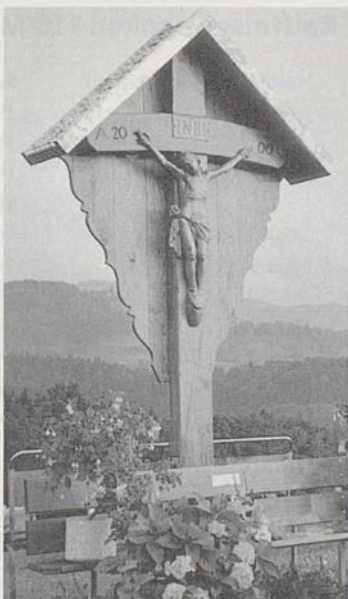
Am 07.10.2000 findet die Eröffnungsfeier des erneuerten Wasserreservoirs im Schlosswald statt.

Bei den Gemeinderatswahlen treten drei verdiente Gemeinderäte, darunter Ammann Gabriel Aebischer nicht mehr an. Die parteipolitische Zusammensetzung bleibt unverändert. Neuer Ammann wird Walter Fasel.

#### Aus dem Pfarreileben

Auf den 31.12.2000 demissioniert Denise Fasel nach 17 Jahren als Steuereinzieherin. Die Steuern werden von jetzt an durch die kantonale Steuerverwaltung eingezogen.

Auf dem Friedhof wird ein Platz reserviert für Urnen-Erdbestattung. Dies ermöglicht den Hinterbliebenen bei Urnenbestattung ein persönliches kleines Grabmal mit einer bescheidenen Einfassung zu erstellen. Nachdem Sr. Natalis Neubaus aus gesundheitlichen Gründen und Sr. Virgo Hubmann altershalber ins Viktoriaheim in Bern umgezogen sind, wird die verbleibende Sr. Lis-



Mehrere Kreuze wurden neu erstellt oder ersetzt, so auch jenes vom Schwennyhubel.

beth Käser nach Bleichenberg, Zuchwil SO berufen. Damit findet die 1880 begonnene Tätigkeit der Ingenbohler Schwestern an der Schule und in der Pfarrei Heitenried ein Ende.

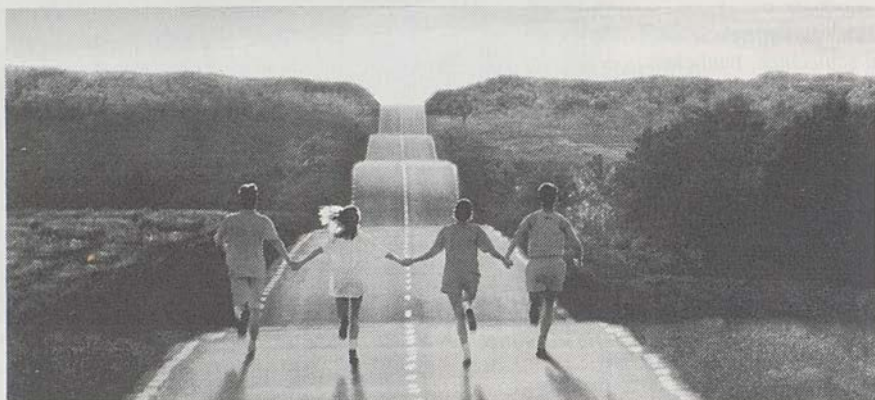
Im Zusammenhang mit dem Heiligen Jahr werden die Wegkreuze im Kreuzacker, (17.09.2000 eingeweiht), auf dem Schwenny-Hubel (14.09.2000 eingeweiht) und im Dürrenboden neu erstellt. Sponsoren aus den jeweiligen Weilern ermöglichten dies.

Die Adventsfenster-Aktion findet grossen Anklang. Die abendlichen Rundgänge stossen auf viel Interesse.

An Pfingsten spendet der bischöfliche Kanzler Christof Stulz 15 Kindern das Sakrament der Firmung. Das Fest stand unter dem Motto: «Getragen von Feuer und Wind».

Die Aussenrenovation der Kapelle Wiler vor Holz wird abgeschlossen. Die Kosten belaufen sich auf Fr. 167'865.-.

## Suchen Sie einen fairen Partner für all Ihre Geldfragen?



### Wir machen den Weg frei

Gerade wenn es ums Geld geht, kommen Menschlichkeit und Fairness leider oft zu kurz. Wenn Sie in Geldangelegenheiten mehr als nur finanziell beraten sein möchten, sind Sie bei Raiffeisen an

der Richtigen Adresse. Wir sind eine genossenschaftliche Bank und für uns steht Menschlichkeit über dem Profitstreben. Wir zeigen Ihnen gerne, was wir alle für Ihr gutes Geld tun können.

### Deutschfreiburger Raiffeisenbanken - 18 Mal in Ihrer Nähe

**Alterswil, Dorf**  
Telefon 026 494 22 64

**Bösingen, Freiburgstr.**  
Telefon 031 747 71 45

**Düdingen, Bahnhofplatz 1**  
Telefon 026 493 12 44

**Freiburg, Spitalgasse 15**  
Telefon 026 347 34 20

**Giffers, Dorfplatz 7**  
Telefon 026 418 13 55

**Gurmels, St. Germanstr.**  
Telefon 026 674 30 30

**Heitenried, Dorfzentrum**  
Telefon 026 495 15 15

**Jaun, Dorfstr. 5**  
Telefon 026 929 82 33

**Neuenegg, Dorfplatz 1**  
Telefon 031 742 13 30

**Plaffeien, Hauptstr. 7**  
Telefon 026 419 95 00

**Plasselb, Dorf 15**  
Telefon 026 419 16 57

**Rechthalten, Amselweg 6**  
Telefon 026 418 12 22

**Schmitten, Bodenmattstr. 5**  
Telefon 026 497 50 50

**St. Antoni, Santonihus**  
Telefon 026 495 90 90

**St. Silvester, zur Schür 10**  
Telefon 026 418 25 26

**St. Ursen, Dorf 1**  
Telefon 026 494 22 22

**Ueberstorf, Albligenstr. 10**  
Telefon 031 741 03 30

**Wünnewil, Dorfstr. 11**  
Telefon 026 497 55 77

[www.raiffeisen.ch](http://www.raiffeisen.ch)

**RAIFFEISEN**

### Aus dem Vereinsleben

Zusammen mit dem Kirchenchor Bruder Klaus Oberwil (Kt. Zug) singt der Gemischte Chor mit Orchesterbegleitung die «Spatzenmesse» von Wolfgang Amadeus Mozart am Kilbi-Sonntag, den 11. November in der Pfarrkirche Heitenried. Auch das Cäcilienfest Ende November ist etwas Besonderes: ein Drittel des Chores jubiliert. Drei Mitglieder erhalten die Verbandsmedaille für 25 Jahre, fünf Mitglieder wurden für 20 Jahre und weitere elf für 30 Jahre geehrt.

Am 6. Mai 2001 feiert der Arbeiterverein seinen 50. Geburtstag. Für 50 Jahre Mitgliedschaft können fünf, für 25 Jahre Mitgliedschaft vier Mitglieder geehrt werden.

Die Musikgesellschaft nimmt am Eidg. Musikfest in Freiburg und am 61. Freundschaftstreffen in Schwarzenburg teil. Nach einem erfolgreichen Probejahr können an der GV 2001 drei Jungmusikantinnen in den Verein aufgenommen werden. Die CSS Krankenversicherung schliesst die Agentur Heitenried. Die Versicherten werden ab 01.01.2001 von Düdingen aus betreut.

Die Schulen von Heitenried nehmen zum 25. Male am Raiffeisen Mal-



Sie standen gemeinsam 250 Jahre im Dienste der KAB Heitenried. V.l.n.r. Alois Brühlhart, Alois Bürgisser (beide je 50 Jahre) mit den Gründungsmitgliedern Johann Zumwald, Hugo Aebischer, Josef Brühlhart. Im Hintergrund links der ehemalige Fähnrich Peter Schuler und der amtierende Jean Meuwly.

wettbewerb teil. Die Vernissage findet am 16.03.2001 statt.

Vom 23. bis 25.04.2001 behebt der Zivilschutz «Lotharschäden», pflanzt Bäume an und stellt den Weg bei den Schlosskapellen wieder in Stand.

Aus Anlass seines 75-Jahr-Jubiläums organisierte der schweizeri-

sche Trachtenverband das erste Chortreffen in Lenzburg. Vor einer grossen Zuhörerkulisse hat das Trachtenchörl «Senseflüh» Heitenried/St. Antoni unter Chorleiter Konrad Krattinger am Sonntag 27. Mai mit zwei Jodelliedern das Prädikat «Sehr gut» in Empfang nehmen dürfen.

## ● Oberschrot

Am 16. Januar 2001 begrüsst der Gemeinderat in einer kleinen Feier Nicolas Baeriswyl als 1000. Einwohner. Er zieht mit seinen Eltern Rita und Peter Baeriswyl-Lötscher in das neu erbaute Einfamilienhaus im Zelgli.

Seit 1978 wird der Gemeinderat erstmals wieder in stiller Wahl gewählt. Es findet eine grosse Rochade statt. 4 der 7 amtierenden Gemeinderatsmitglieder stellen sich nicht mehr für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung. Es sind dies: Leo Kolly (Gemeinderat seit 1982, Ammann seit 1992), Martha Mäder-Piller (1978), Sylvia Progin-Neuhaus (1996), Andreas Pürro (1996). Der neue Gemeinderat weist erstmals nach 23 Jahren keine Frauenvertretung mehr auf.



Nicolas Baeriswyl ist der 1000. Einwohner von Oberschrot.

# LAUPER METALLBAU AG

Eidg. dipl. Metallbautechniker, -meister SMT/TS

1716 Plaffeien Tel. 026/419 14 70

*... stark in Stahl und Aluminium*



**Magnetfeld**

**Resonanz-  
System**

**Kostenlose  
Beratung**



Ruth u. Ruedi Marro-Küng  
Telmoos, 1716 Plaffeien

**Tel. 026 419 28 67**  
Natel 079 678 33 39

**Ernährung  
mit System**

- Getränkemahlzeiten, ideal für Ihre erfolgreiche Gewichtskontrolle
- Durststillendes, isotonisches Getränk
- Schneller wieder in Top-Form mit dem neuen Regenerations-Drink

**Ihr  
nächstes  
Hemd  
nach Mass  
bei.....**



**INDIVIDUELLES DESIGN**

**RUDIN AG**

Hemden • Chemises  
Rishalta, CH-1716 Plaffeien  
Tel. 026 419 17 17, Fax 026 419 22 77

# RAEMY

HOCH- UND TIEFBAU AG



**Wir bauen Zukunft**

1716 Oberschrot/Plaffeien  
Tel. 026 419 12 47  
Fax 026 419 32 47  
raemy\_ht\_plaffeien@bluewin.ch

**Neubauten  
Umbauten  
Renovationen  
Traxarbeiten  
Baggerarbeiten  
Baumaterialien  
Gartenbauartikel  
Fertigbeton + Kies**



# Plaffeien

Der Zivilschutz erstellt im Kurs 2000 vom 25.–29.09.2000 einen neuen Bergwanderweg zwischen Wälschi Rippa und Steinige Rippa. Der Woodchopper's Disc Golf Club eröffnet die erste Frisbee-Golfanlage im Kanton Freiburg beim Lager Schwarzsee (07.10.2000).

Erster grosser Turnerabend des SVKT Frauensportverbandes Plaffeien (10.02.2001).

Die Schneeklassen Kasterlee & Lichtaart finden zum 20. Mal statt (13.–22.02.2001). Danach wird erstmals ein "Ex-Sneeklassen Kasterlee & Lichtaart"-Lager durchgeführt. (26.02.–03.03.2001).

Die Delta-Schweizermeisterschaft 2001 findet in Plaffeien-Schwarzsee statt (24.–07.05.2001).

Einweihungsfest Pferdesportanlage Sense-Oberland Plaffeien (08.–10.09.2000).

Am 28. Oktober 2000 findet die Einweihung des neuen Ergänzungsbau der Primarschule Plaffeien statt.

Neue Geschäftsführung beim Denner-Satellit mit Ursula Marti und Charly Cerf (01.08.2000).

Neueröffnung Fachgeschäft SenSat AG, Plaffeien (03.–04.11.2000).

«z'Fade Chörbli» von Pürro Vreni & Zbinden Anita befindet sich nun neu



Dank dem Zivilschutz gibt es jetzt einen neuen Wanderweg zwischen Wälschi Rippa und Steinige Rippa.



Das Primarschulhaus wurde mit einem Anbau erweitert.

im Telmoos 14 (war vorher an der Hauptstrasse 11) mit Tag der offenen Tür (02.12.2000).

Anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Hauses Montanara (Pension mit Frühstück) in Schwarzsee finden Tage der offenen Türe statt (07.–08.10.2000).

Die Skilift + Restaurant Rohr Schwarzsee feiern ihr 30-jähriges Bestehen (27.10.2000).

Mehrere Firmen, die das Gemeindeleben prägen, feiern Firmenjubiläen: 20 Jahre Sonny Sport Schwarzsee (30.11./2001.–02.12.2000); 90 Jahre Hutgeschäft Riedo, Telmoos 25, Plaffeien; 30 Jahre Aebischer AG, Plaffeien mit Tag der offenen Türe am 23./24.06.2001.

Die Musikgesellschaft «Alphorn» Plaffeien nimmt erstmals an einem Eidgenössischen Musikfest und dies in Freiburg teil (24.06.2001).

Ein Hand- und Kunsthandwerkermarkt findet erstmals in Schwarzsee statt (ab Mai 2001).

Die Schweizerische Post zieht um und bezieht ein neues Gebäude (altes Coop-Gebäude) mit Neueröffnung am 09.07.2001.

Baubeginn mit der Feinerschliessung in Biffing-Bruchbühl (18.06.2001).

Das Pilotprojekt Mistwurmfarm zur Verwertung der Kompostmaterialien ist seit dem Juni 2001 in Betrieb.

Die Gemeindeversammlung vom 01.12.2000 genehmigt die Reglemente betreffend die Hundesteuer, zur Abfallbewirtschaftung und über die Finanzierung der Feinerschliessung in den Bauzonen.

Am 30.3.01 genehmigt die Gemeindeversammlung die Verbauung Rigisalp- und Hürlinbach.

Die Gemeindeversammlung vom 08.06.2001 genehmigt die Art der Einberufung der Gemeindeversammlung, die Kompetenzübertragung an den Gemeinderat gemäss Gemeindegesetz, die Erteilung einer Finanzkompetenz an den Gemeinderat für unvorhersehbare und dringliche Ausgaben, die Statutenänderung für das Spital und Pflegeheim des Sensebezirks. Sie wählt die Mitglieder der Finanzkommission und einen Teil der Mitglieder der Planungskommission.

Bei den Gemeinderatswahlen stellten sich 6 Gemeinderäte zur Wiederwahl. Davon wurden 5 wiedergewählt. 2 Frauen nehmen Einsitz in den Gemeinderat.

Folgende Personen konnten den 90. Geburtstag feiern und erhielten von der Gemeinde Plaffeien den traditionellen Lehnstuhl oder den Gegenwert überreicht: Thalmann-Julmy Adeline, Plaffeien (16.08.2000, verstorben am 16.02.2001); Beyeler-Köstinger Maria, Schwarzsee (18.10.2000); Zimmermann Rudolf, Plaffeien (25.06.2001); Riedo Felix, Altersheim Bachmatte, Plaffeien (26.06.2001).

Die älteste Einwohnerin, Marie Corpataux, ist im 102. Lebensjahr verstorben (20.04.1900 – 01.06.2001).

## Aus dem Pfarreileben

Das Jubiläumsjahr 2000 möchte auch das Miteinander fördern. Am 8. September 2000 findet eine gemeinsame Lichterprozession mit der Pfarrei Plasselb zur Mariengrotte in Plasselb statt. An die Hundert Pfarreiangehörige pilgern zu Fuss oder im Auto nach Plasselb, wo man sich besammelt.



GEORGES GRUBER AG  
MALERGESCHÄFT  
1716 PLAFFEIEN

Tel 026 419 12 86 Fax 026 419 36 86

Natel 079 436 92 44

- Malerei
- Tapeten
- Spritzplastik
- Chemisch beizen
- Rissaniersystem auf Mauerwerk
- Aussenfassaden
- Mauertrockenkegung mittels Wapogran-Injektionsverfahren
- Farbenverkauf
- Vergolden
- Lüftlmalerei
- **Airbrushing**

**KIA** KIA MOTORS

GARAGE CARROSSERIE MALEREI

**NINO**

1716 Plaffeien

Tel. 026 419 32 32 Fax 026 419 32 33

**Ihr Partner für  
Sauberkeit**

Neubau  
Umbau  
Teppich  
Wohnungen  
Büro und Geschäftshäuser  
Hotel + Restaurant

REINIGUNGS-SERVICE

**OTTO BONGARD**

Kapellenstrasse 5  
1716 Plaffeien

Telefon 026 419 24 79

**J. Zbinden**

Eidg. dipl. Tapezierer - Bodenleger

**1716 Plaffeien**

Tel. Geschäft: 026 419 14 69 Privat: 026 419 26 22

- Bodenbeläge
- Teppiche
- Polsterarbeiten
- Vorhänge
- Parkett
- Laminat
- Sonnenstoren

**GARAGE  
& NEUHAUS AG**

**Rüttistr. 5  
1716 Plaffeien**

Tel. 026 419 10 47  
Fax 026 419 31 04

Ford Garage  
Landini Traktoren  
Aebi Rasant Mäher  
Reparaturen aller Marken  
Pneus - Service  
Kleingeräte

Alles unter einem Dach.



Die Marienkapelle in Schwarzsee wurde innen und aussen renoviert.

Am Cäcilien Sonntag können zwei Mitglieder, Emerith Brügger, Zumholz und Ruedi Bürky, Plaffeien, die Verbandsmedaille entgegen nehmen. Zwei weitere Mitglieder können geehrt werden: Georges Brüg-

ger für 40 Jahre und Otto Pürro für 50 Jahre treue Mitgliedschaft.

Am 29. November 2000 führen der Symphonische Chor Freiburg und das Symphonische Orchester aus Riga Werke von César Frank und

Georges Bizet in der Pfarrkirche auf.

Die ordentliche Pfarreiversammlung vom 2. März 2001 beschliesst, die Marienkapelle in Schwarzsee zu renovieren. Sie hat ein neues Kleid bekommen, indem sie einer Innen- und Aussenrenovation unterzogen wurde. Da die Grotte wegen Stein-schlaggefahr nicht mehr benützt werden kann, vermag nun die Kapelle überaus viele Besucher anzuziehen.

Der Seelsorgerat organisiert mit dem Pfarreirat vier bildende und gemeinschaftsfördernde Anlässe mit folgenden Themen: «Suchtprobleme; Behindertensport; Gott ja – Kirche nein; Joh. Sebastian Bach: Sein musikalisches Schaffen».

Am 06.05.2001 spendet der Bischof aus Kerala/Südindien, Geevarghese Mar Divannasios, den Kindern der sechsten Klasse die heilige Firmung.

*Siehe auch Evang. ref. Kirchgemeinde Weissenstein/Rechthalten*

## Plasselb

Installation einer neuen Heizanlage in der Gemeindegewirtschaft «zum Jäger», August 2000.

Gründung und Anerkennung der Spielgruppe Plasselb, welche die Aktivitäten mit dem neuen Schuljahr aufnehmen wird, August 2000; Kontrolle der Sträucher, Bäume, Anlagen in der Gemeinde Plasselb im Zusammenhang mit dem Feuerbrand, wobei in unserer Gemeinde keine derartigen Krankheiten festgestellt wurden, August 2000.

Erweiterung des Zonenplanes der Gemeinde mit der Aufnahme von Parzellen im Ebnet in die Bauzone, August 2000.

Sanierung des Flachdaches beim Schulhaus in Plasselb, September 2000.

Genehmigung der Steueraufteilung mit der Gemeinde Plaffeien für die mit der Raiffeisenbank Plaffeien fusionierte Raiffeisenbank Plasselb, September 2000.

Auflage der Schutzzonen für die Wasserquellen des Plasselbschlunds, nämlich Käserli, Müllera und Schmutzena, September 2000.



Béatrice Zbinden-Boschung, die erste Gemeindepräsidentin von Plasselb.

Erster WK des Zivilschutzes im Rahmen der ZSO Senseoberland, anlässlich welchem die ZS-Pflichtigen Schäden des Lothar-Sturmes in den Gemeindegewaldungen von Oberschrot, Plaffeien und Plasselb behoben haben, September 2000.

Genehmigung der Bauabrechnung des Projektes Mehrzweckhalle, Vereinslokal und Zivilschutzanlagen Oktober 2000.

Kündigung des Wasserlieferungsvertrages «Überwasser» durch die Wasserversorgung Giffers-Tentlingen, November 2000.

Gemeindevermarktung und Vermessung, Genehmigung der Schreibweise der Gemeinde- und Strassenamen zu Händen der kantonalen Kommission, November 2000.

Notwasserversorgung Senseoberland wird mit der Verfassung des entsprechenden Schlussberichts si-stiert, November 2000.

Bau der Wertstoffanlage Sageboden, womit die Ausgangslage für die geordnete Ablage der Sonderabfälle in der Gemeinde geschaffen wird, Dezember 2000.

Genehmigung des Heilpädagogischen Schulunterrichts (HSU) in der Primarschule für die 1. bis 6. Klasse, womit die Kleinklasse in Plaffeien für unsere Gemeinde hinfällig wird, Januar 2001.

Eingang der Information der Post



**Joseph Rotzetter & Cie**

Schreinerei/Fensterbau  
Menuiserie/Fenêtres

Fenster in Holz + Holz / Metall  
Haus- + Zimmertüren • Schränke  
Möbel • Renovationen

Fenêtres en bois + bois / métal  
portes d'entrées + de chambre  
armoires • meubles • rénovations

---

1718 Rechthalten • Gruholz 43  
Tel. 026 418 23 23 • Fax 026 418 23 50  
Natel 079 410 64 12  
info@rotzetter.ch • www.rotzetter.ch

**E. RAEMY**  
**GARAGE BIFANG**

**FIAT**

1716 Plaffeien  
Tel. 026 419 15 15  
Fax 026 419 10 78  
garagebifang@bluewin.ch



Bürobedarf

  
**interoffice**  
Labastrou SA

Route du Jura 37 CH-1700 Fribourg  
Tél +41(0)26 347 26 26 Fax +41(0)26 347 26 24  
email office@labastrou.ch www.labastrou.ch

## HOLZVERWERTUNG PLASSELBSCHLUND AG

**Elmar Schuwey**  
**1737 Plasselb**

Tel. 026 419 14 74  
079 292 81 51  
Fax 026 419 34 74



**Bauholz und sämtliche Schnittwaren**

## **CYRILL RUFFIEUX AG**

### **1737 PLASSELB**



**Holzbau/Chaletbau**  
**Schreinerei/Sägewerk**

**Tel. 026/419 1792 – 419 1502**  
**Fax 026/419 3130**

über die vorgesehene Neuausrichtung des Poststellennetzes in Plasselb, Februar 2001;

Vaucher Olivier, Forstwart und Wasserwart hat sein Anstellungsverhältnis bei der Gemeinde auf den 31. Juli 2001 gekündigt; April 2001.

Anschluss des Schulhauses an die Holzschneitzelheizung der Mehrzweckhalle Plasselb, April 2001.

Primarschule: Eröffnung einer weiteren Schulklasse aufgrund der gestiegenen Schülerzahlen, Mai 2001. Ehrung der Sportler Trachsel Doris, Rütli (Ski-Nordisch), Andrey Markus, Stalden und Zbinden Hans-Ueli (Schiessen) an der Gemeindeversammlung vom Juni 2001.

#### *Aus dem Pfarreileben*

Am Cäcilien Sonntag erhalten Marie Andrey, Annelore Kolly, Dorli Lauper und Sylvia Lauper die Verbandsmedaille für 25-jährige Aktivmitgliedschaft im Cäcilienverein. (22.11.2000).

*Grosse Beachtung fand das Weihnachtskonzert in der voll besetzten Kirche.*



Mit Orgel-, Blas- und Streichmusik, Weihnachtsliedern und der Missa brevis in G von W.A. Mozart, schenkt der Cäcilienverein in der vollbesetzten Pfarrkirche, von Solisten unterstützt, dirigiert von Xaver Ruffieux, Weihnachtsfreude und Frieden (26.12.2000).

Andreas Lauper wird anstelle von Erwin Brugger in den Pfarreirat gewählt (Ersatzwahl) (12.2.01). Bischofskanzler Christof Stulz

spendet 23 Kindern das Sakrament der Firmung (27.5.2001).

Am Herrgottstag versammelt sich die Plasselber Bevölkerung, um sich von Pfarrer Francis Ducrey offiziell zu verabschieden und sein 10-jähriges Wirken in unserer Pfarrei zu würdigen. Er verlässt unsere Pfarrei Ende Juli 2001. Die besten Wünsche und das Gebet vieler Plasselber begleiten ihn nach Schmitten, seinem neuen Wirkungsort (14.6.2001).

## Rechtthalten

Die Gemeindeversammlung genehmigt am 24. November 2000 den Kauf des Traktors Same Solaris 35 DT, den die Gemeinde bisher vom Privatbesitzer gemietet hat; ferner die Sanierung und Erweiterung der Aussensportanlage in der Brügi.

Die Gemeindeversammlung vom 15. Juni 2001 genehmigt die Strassensanierungen (Neuteerung) von der Ramsera und der beiden Teilstücke Weid 1 und 2; die Erneuerung der Abwasserkanalisation im Trennsystem im Gebiet Kapelle/Entemoos

und die Beteiligung am Aktienkapital für die Kehrlichtverbrennungsanlage Châtillon, nachdem eine solche an einer früheren Gemeindeversammlung (23.4.1999) abgelehnt worden war.

Erwin Mülhauser reicht seine Demission als Zivilstandsbeamter des Kreises Rechtthalten per 31.12.2000 ein. Zu diesem Kreis gehört ebenfalls die Gemeinde Brünisried. Er hat das Amt vor 27 Jahren von Felix Zbinden sel. übernommen. Das Kant. Amt für den Zivilstandsdienst

bestimmt als Nachfolgerin Elisabeth Fasel aus Alterswil und als Stellvertreter Anton Raemy aus Plasselb.

Bielmann Bernadette, Goma, übergibt per Ende 2000 die Verantwortung für die Bibliothek an Bielmann Anita.

Zum Thema Gemeindefusionen, welches besonders in diesem Jahr infolge eines Dekretes über die Förderung der Gemeindefusionen aktuell wurde, ist festzuhalten, dass die Nachbargemeinden von einer möglichen Fusion mit Rechtthalten absehen. Brünisried würde, wenn schon, eher in Richtung Plaffeien tendieren; St. Ursen gehört zu einem anderen Friedensgerichtskreis, was eine allfällige Fusion erschweren würde. Allerdings wird vermehrte Zusammenarbeit begrüsst.

Verabschiedung von drei Gemeinderatsmitgliedern: Achermann Irène (im Amt vom 25.1.1994 bis 5. April 2001); Huber Anton (10.3.1996 bis 5. April 2001); Rappo Patrik (24.4.1998 bis 5. April 2001).

10-jähriges Jubiläum Moorlehrpfad (9.6.2001). Zu diesem Anlass finden geführte Wanderungen statt.



*Der Moorlehrpfad im Entemoos besteht seit zehn Jahren.*

## Fam. Dionys Julmy

1718 Rechthalten  
Tel. 026 418 14 61  
Fax 026 418 25 69  
www.d-julmy.ch



Zimmerei – Fenster – Sägerei – Schreinerei – Küchen – Treppen

**Ihr zuverlässiger Lieferant für alles aus Holz!**

UHREN + SCHMUCK



# Julmy

AG

HAUPTSTRASSE • 3186 DÜDINGEN  
TELEFON 026 493 13 18  
TELEFAX 026 493 46 18

UHREN + BIJOUTERIE



# Joh. Julmy

BUCHENWEG 3 • POSTFACH  
1716 PLAFFEIEN  
TELEFON 026 419 14 12

# AEBISCHER AG

Hubert Aebischer, Eidg. Dipl. Spenglermeister



Bedachungen  
Spenglerei  
Blitzschutzanlagen  
Fassadenbekleidungen  
sowie sämtliche Reparaturen



Junkerweg 2  
1716 Plaffeien

Tel. 026 419 04 19  
Fax 026 419 31 31

[www.aebischerag.ch](http://www.aebischerag.ch)

[office@aebischerag.ch](mailto:office@aebischerag.ch)

Der Gemeinderat genehmigt die von der Sportkommission ausgearbeiteten Richtlinien für Gratulations-schreiben und Empfänge bei besonderen Leistungen (13.3.2001). Im Rahmen der Neuerstellung des Zonenplanes wird für das Naturschutzgebiet in der Kiesgrube «Dürrebüel» ein Schutz- und Pflegekonzept erstellt (Juni 2001).

#### *Aus den Vereinen*

Millenniumskonzert des Gemischten Chores (4./5.11. 2000).

Am 27. Mai 2001 findet auf der neuen Aussensportanlage bei der Brügi (bei schönstem Wetter) der Kant. Jugitag statt. Eine offizielle Einweihung dieser Anlage ist für Herbst 2001 vorgesehen.

Beim Feldschiessen 2001 in Wünnewil wird Hugo Corpataux Schützenkönig bei der Elite und Huber Sonja des Othmar Schützenkönigin bei den Jungschützinnen.

Raemy Kilian wird in seiner Kategorie im Deltafliegen Schweizermeister (26./27.5.2001).

Die Musikgesellschaft Frohsinn kehrt erfolgreich vom Kant. Musikfest in Freiburg nach Rechthalten zurück und wird von der Bevölkerung herzlich empfangen (Juni 2001).

#### *Aus der kath.Pfarrei Rechthalten-Brünisried*

Am 22. April 2001 dürfen sieben Kinder in Rechthalten und am 29.



*Pater Moritz Sturny feierte das 40-jährige Priesterjubiläum.*

April 2001 sieben Kinder in Brünisried die Erstkommunion empfangen. Am Pfingstsonntag, 3. Juni 2001, spendet Weihbischof Pierre Farine aus Genf 10 Kindern in Brünisried und 26 Kindern in Rechthalten das Sakrament der Firmung.

Andreas Bächler nimmt als Vertreter der Jubla Rechthalten Einsitz im Seelsorgerat als Nachfolger von Marianne Klaus.

Durch die Ersatzwahl im September 2001 von Beat Bächler, Ramsera ist der Pfarreirat wieder komplett nach dem Rücktritt von Stephan Bielmann.

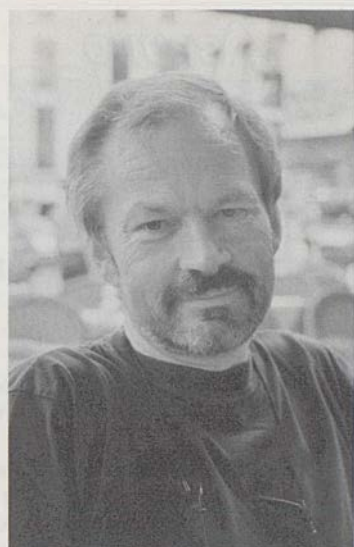
Gemischter Chor Brünisried: Am Cäcilien Sonntag, 26. November 2000 werden folgende Personen geehrt; Hanny Rotzetter für 20 Jahre und Ruth Schweizer für 10 Jahre Zugehörigkeit. – Alfons Kolly, seit kurzem aktiv in Brünisried, kann auf ein 30-jähriges Vereinsleben zurückblicken. – Nach 52 Jahren Gesang zur Ehre Gottes und zur Freude des Kirchgängers nimmt Peter Gross Abschied von der Sängerschar anlässlich der Generalversammlung vom 23. Februar 2001.

Gemischter Chor Rechthalten: «Hören, Erleben, Geniessen» Unter diesem Motto geht das Konzert vom 4./5. November 2000 zum Millenniumswechsel in der Turnhalle über die Bühne. Lieder des 20. Jahrhunderts und Sänger und Sängerinnen mit den passenden Kostümen entführen die Zuschauer in die Welt der Schlager. – Ehrungen am Cäcilien Sonntag, 26. November 2000: Wohl aussergewöhnlich ist die 60-jährige Treue als aktiver Sänger von Eugen Carrel. Weiter werden Josef Vonlanthen für 25 Jahre und Blandine Raemy für 20 Jahre Mitgliedschaft geehrt.

Orgelkonzert in Brünisried: Am 20. Mai 2001 findet ein Konzert von Hubert Zurkinden, Freiburg statt zum 10-jährigen Jubiläum der Orgelweihe.

Modernisierung des Pfarramtes: Im Pfarrhaus wird neuerdings auch im Internet gesurft und Post per E-mails erledigt.

Herzliche Gratulation und Dank gelten dem Pfarrer Pater Moritz Sturny, zu seinem 40-jährigen Priesterjubiläum: Am 29. Juni 1961 wurde er als Salvatorianer-Pater zum Priester geweiht. Er wirkte zunächst als Lehrer und Erzieher, wobei er auch als geschätzte Aushilfe in unseren Kir-



*Josef Vonlanthen hat nach zehn Jahren als Pfarreipräsident demissioniert.*

chen anzutreffen war. Viele Jahre wirkte er als Direktor des Bubeninstitutes in Montet (Broye); zudem war er 1975–1977 Provinzial der Schweizer Provinz der Salvatorianer. Nach einem Aufenthalt beim Katechetischen Institut in München wirkte er von 1979 bis 1991 als Pfarrer in der grossen Diasporapfarrei Stammheim-Andelfingen (ZH). Nach einem Aufenthalt im Salvatorhaus in Freiburg, wo er zum Superior und Provinzökonom gewählt wurde, hat er am 23. August 1998 als Pfarrer unsere Doppelpfarrei Rechthalten-Brünisried übernommen. Zudem wurde er im März 2001 wieder zum Obern des Salvatorhauses Freiburg gewählt.

Per 31. Juli 2001 demissioniert Pfarreipräsident Josef Vonlanthen aus beruflichen Gründen. Er wurde 1991 in den Pfarreirat und gleich zum Pfarreipräsidenten gewählt. Er engagierte sich auch überpfarreilich unter anderem für die finanzielle Sanierung des Bildungszentrums Burgbühl und war Präsident der Vereinigung der Pfarreien Deutschfreiburgs. Sein Nachfolger ist seit dem 1. August 2001 Beat Bächler.

*Siehe auch Evang.-reformierte Kirchgemeinde Weissenstein/Rechthalten*

# BRUNO AEBISCHER

KÜCHENBAU • SCHREINEREI

Bächlisbrunnen Tel. 026 495 13 67  
1713 St. Antoni Fax 026 495 10 70

**Ihr KÜCHENBAU-SPEZIALIST  
sorgt für:**

- Sachkundige Beratung
- Sorgfältige, nach individuellen Wünschen und Massen angefertigte Qualitätsarbeit
- Sämtliche Schreinerarbeiten, wie Garderoben, Einbauschränke etc.
- Apparate-Austausch div. Marken
- Erstklassiger Kundendienst

**Wer etwas zu bieten hat,  
scheut keinen Vergleich!**

Rufen Sie uns an, wir freuen uns auf Ihren  
Besuch in unserer neuen Ausstellung!

# Binz und Andrey GmbH

die Möbelschreinerei

- Möbel- und Küchenbau
- Möbelrestaurationen
- Verkauf Hüsler-Nest

1713 St. Antoni • Tel. 026 495 17 91 • Fax 026 495 18 02  
www.binz-andrey.ch info@binz-andrey.ch



Grabarbeiten/Schlosserei  
Mechanische Werkstätte

Plenefy 54  
1736 St. Silvester

Telefon 026 - 418 31 07  
Natel 079 - 646 82 23



# AUTOGARAGE



# PATRIK BRÜGGER

1713 ST. ANTONI 026 495 11 95



# ANDREY

TRANSPORTE

- Kipperarbeiten
- Betonfahrmischer
- Spezialtransporte
- Maschinentransporte (Tiefgänger)
- Mulden für lose Transporte

**1736 St. Silvester** Tel. 026 418 22 32  
Natel 079 449 50 22



## St. Antoni

Die Gemeindeversammlung vom 24. November 2000 genehmigt u.a. das Kreditbegehren von Fr. 416'000.–, Anteil der Gemeinde St. Antoni Fr. 104'499.– für den Erweiterungs- und Speisesaal/Cafeteria im Altersheim Sense-Mittelland.

Die Gemeindeversammlung vom 30. März 2001 genehmigt das Kreditbegehren von Fr. 220'000.– für die Erneuerung der Steuerung der Wasserversorgung und für den Ersatz von Wasserpumpen sowie die Statutenänderung des Gemeindeverbandes Spital und Pflegeheim des Sensebezirks. Sie verabschiedet die zurückgetretenen Gemeinderäte Ferdinand Schöpfer, Dürrenboden, Gemeinderat seit 1986, Vizeamann seit 1991 Bernard Raemy, Seeliggraben, Gemeinderat seit 1991 und Franz Nösberger, Niedermonden, Gemeinderat seit 1991.

Die Gemeinde eröffnet ab September 2000 eine Homepage im Internet unter [www.stantoni.ch](http://www.stantoni.ch).

Die Primarschule widmet sich in einer Projektwoche dem Thema «Afrika». An verschiedenen Workshops werden die Kinder den afrikanischen Kulturen näher gebracht. Am Afrika-Tag werden den Eltern und der Bevölkerung die Arbeiten vorgestellt und unter der Leitung einer afrikanischen Gruppe Lieder und Tänze aufgeführt.

Der Volleyball Club St. Antoni feiert vom 15. bis 17. Juni mit einem

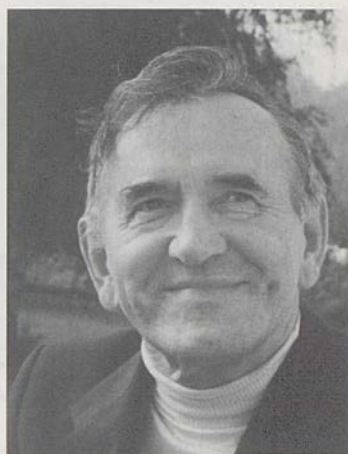
Beach-Volley-Turnier sein 25-jähriges Jubiläum.

### *Katholische Pfarrei*

Nach dreissigjähriger geschätzter Tätigkeit als Sigrist kann sich Hugo Zahno zurückziehen. Er hat die ganze Pfarrgemeinschaft durch seine gewinnende Ausstrahlung und Ruhe mitgeprägt. Dank seinem guten Einvernehmen mit den Jugendlichen hat er unsere Ministranten nicht nur betreut sondern gewissermassen auch begleitet. An seiner Stelle üben Alois und Trudy Wiprächtiger-Vonlanthen seit dem 1. Oktober 2000 das Sigristenamt aus.

Am Tag der Offenen Kirchenorgel kann am 10. Februar 2001 die 1968 im Rahmen der Kirchenrenovation installierte Walckerorgel in ihren Einzelteilen betrachtet werden. Die Orgelbaufirma Kuhn AG hat auf diesen Tag hin sämtliche 1259 Pfeifen gereinigt und entsprechend präsentiert. Nach dem Wiederaufbau ertönt die 17-registrige Orgel nach rund 300 Arbeitsstunden und einem Kostenaufwand von zirka 50'000 Franken beinahe wie neu. Die Einweihung der renovierten Orgel findet am Palmsonntag statt.

Anlässlich verschiedener Klausurtagungen gibt sich die Pfarrei für die Jahre 2000 bis 2003 ein neues Leitbild mit entsprechenden Leitlinien. Dabei werden insbesondere folgende Bereiche angesprochen:

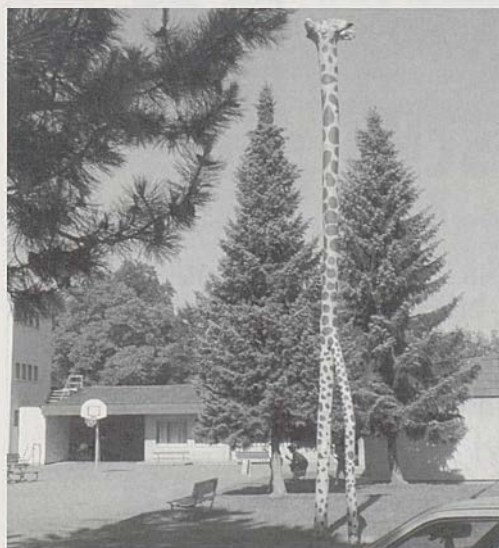


† Pfarren Alfnns Hayoz.

Führungsrolle des Pfarreirates, Umsetzung der kirchlichen Aufgaben, Pfarreileben, Seelsorge und Erscheinungsbild.

Am Montag, dem 23. Juli 2001, ist Alfnns Hayoz völlig unerwartet infolge einer plötzlichen Hirnblutung im Alter von 83 Jahren und im 57. Priesterjahr gestorben. Nach der Priesterweihe am 9. Juli 1944 war er als Vikar und Kaplan in Tafers, Freiburg und Plaffeien tätig, ehe er 1968 Pfarren von St. Antoni wurde. Dieses Amt hatte er bis zur Pensionierung 1998 inne. Von 1953 bis 1970 war Alfnns Hayoz Präses des Freiburger katholischen Jungmannschaftsverbandes und des katholischen Männerbundes der Diözese. In seiner Funktion als Jungmannschafts-Präses tat er sich besonders auch als Förderer der Dorftheater hervor. Nach seiner Pensionierung wohnte er weiterhin in seiner zweiten Heimat St. Antoni und stand bis zu seinem plötzlichen Tode für verschiedene seelsorgerische Aufgaben zur Verfügung. Dank seinen zwischenmenschlichen Beziehungen zu allen Schichten der Bevölkerung, seiner natürlichen Ausstrahlung und Offenheit war Pfarren Alfnns Hayoz eine Persönlichkeit vom und für das Volk. Als Dank für sein unermüdeliches Engagement zum Wohl der gesamten Bevölkerung verlieh ihm die Gemeinde St. Antoni am 26. Juni 1998 das Ehrenbürgerrecht.

Siehe auch *Evang. Ref. Kirchgemeinde St. Antoni*



*Die Schule brachte an Afrika-Tagen afrikanische Kultur Kindern und Eltern nahe.*



# TOYOTA

## GEBR. STAMPFLI AG

1713 ST.ANTONI

026 / 495 12 24



## Aubi's Fahrschule

**Albert Brügger**  
1736 St. Silvester

Telefon 026 418 12 31  
Natel 079 606 44 85  
E-Mail [aubi'sFahrschule@bluewin.ch](mailto:aubi'sFahrschule@bluewin.ch)



Theorie jeweils Dienstag

ab 18.00 Uhr in Plasselb im Theorieraum vom Hotel Edelweiss  
ab 19.30 Uhr im Mehrzweckraum der Sporthalle Giffers-Tentlingen



## CH. BUNTSCHU



**AUTOVERWERTUNG / AUTO-DÉMOLITION**  
**OCC.ERSATZTEILE / PIÈCES DE RECHANGE OCC.**



OFF. REIFEN-VERTRETUNG :  
AGENCE OFF. DE PNEUS :



**1717 ST. URSEN - TEL. 026 / 494 12 82**

## St. Silvester

Seit November 2000 hat die Gemeinde unter [www.stsilvester.ch](http://www.stsilvester.ch) eine eigene Homepage und ist damit auf gutes Echo gestossen.

Die Gemeindeversammlung vom 13. Dezember 2000 stimmt dem Bruttokredit von Fr. 50'000.- für die Digitalisierung der Neuvermessung zu.

Aufgrund der zunehmenden Nachfrage um Generalabonnemente der SBB führt die Gemeinde diese per 1. Februar 2001 ein.

Am 19. April 2001 wird die Gemeinde von den Bewohnern im Muelers davon unterrichtet, dass der ganze Hang anfängt zu rutschen. Die betroffene Fläche misst rund 30'000 m<sup>2</sup> wobei 20'000 m<sup>2</sup> ziemlich aktiv in Bewegung sind. Die Gemeinde spricht für Sofortmassnahmen einen Kredit von Fr. 20'000.-. Die Projektierungskosten werden mit Fr. 110'000.- veranschlagt, wobei sich Kanton und Bund an diesen Kosten beteiligen. Seit Mitte Mai ist eine Beruhigung der Situation ein-



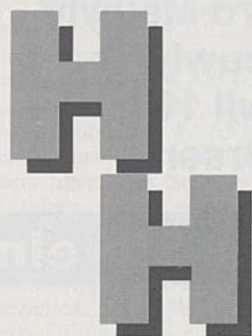
*Der Twirlingclub Sense, der in St. Silvester beheimatet ist, kann auf eine erfolgreiche Schweizermeisterschaft zurückblicken.*

getreten. Nach Vorliegen der geologischen Analysen werden geeignete Massnahmen getroffen. Die kantonale Gebäudeversicherung hat für die betroffenen Liegenschaften Expertisen erstellen lassen. Aufgrund deren kann eine Liegenschaft nicht mehr bewohnt und muss abgebrochen werden. Eine Liegenschaft hatte keine Schäden, eine dritte betroffene muss einer gründlichen Renovation unterzogen werden.

Am 2. Februar findet im Rest. För-

sterhaus die Gründung des Feuerwehrvereins St. Silvester statt. Als erster Präsident wird Initiant Marcel Clément gewählt. Der Verein verfolgt das Ziel, alte Feuerwehrutensilien zu unterhalten und das Pflegen der Kameradschaft.

Der Twirling-Club Sense mit Sitz in St. Silvester kann auf eine sehr erfolgreiche Schweizermeisterschaft zurückblicken, an welcher 5 Meistertitel erobert werden. Dank diesem ausgezeichneten Resultat haben



# HUBER AG

## HEIZUNGEN & KAMINBAU

1736 St.Silvester

Tel. 026 418 37 17 - Natel 079 634 69 30

Ihr Spezialist für Heizkessel- und Kaminsanierungen



# Julmy Gilbert

## Sanitär + Heizung AG

Riederehubel 4 1736 St.Silvester

Tel. 026/418 17 48 Natel 079/634 97 30



**Metallbau  
Fassadenbau  
Wintergarten  
Kunstschmied  
Wasserleitungen**

Georges Marro  
Fromatt  
1717 St. Ursen  
Tel. 026 322 17 46  
Natel 079 312 86 77  
Fax 026 322 17 27

Linus Piller  
Ried 336  
1716 Plaffeien  
Tel. G. 026 322 17 46  
Tel. P. 026 419 24 89  
Natel 079 279 81 59

**Fahrzeugelektro**

**MEUWLY**

**Fahrzeugelektro Meuwly  
Urban Meuwly  
Römerswil 11  
1717 St Ursen**

**Keine Panik, wir bauen sie für Sie ein**



**Die  
Standheizung  
ab 1280.-**

**Tel 026 322 06 78 · Natel 079 433 10 78 [Fahrzeugelektro@bluewin.ch](mailto:Fahrzeugelektro@bluewin.ch)**

sich Mitglieder für die Weltmeisterschaften qualifiziert.

Am Eidg. Musikfest vom 22.–24. Juni in Freiburg besetzt unsere Musikgesellschaft in der 3. Klasse den hervorragenden 3. Rang.

Am 5. Juli 2001 ist das Schweizer Fernsehen mit der Sendung «Bsuech in ...» bei uns zu Gast. Im Rahmen dieser Produktion wurde aus den Gemeinden Tafers, Vully, Jaun, St. Silvester und Freiburg jeweils eine Stunde live gesendet und Deutschfreiburg in den Wohnstuben der Schweiz bekannt gemacht.

#### *Aus dem Pfarreileben*

Nach 33-jähriger Tätigkeit gibt Erhard Kolly das Amt als Chorleiter ab, behält jedoch jenes als Organist weiter bei. Ab 1. September 2001



*Das renovierte Pfarnhaus erscheint in neuem Glanz.*

besetzt Herr Marius Hayoz dieses Amt neu.

Nachdem die Pfarhaus-Renovationsarbeiten im Herbst 2000 beendet wurden, wird das Haus vorüberge-

hend ab 1.10.2000 durch Abbé Jacques Rime bewohnt.

*Siehe auch Evang. ref. Kirchgemeinde Weissenstein/Rechthalten*

## ● St. Ursen

Die Gemeindeversammlung vom 15. Dezember 2000 senkt auf den 01.01.2001 den Steuerfuss der natürlichen und juristischen Personen für Einkommen und Vermögen resp. Gewinn und Eigenkapital von heute Fr. 0.95 auf Fr. 0.925 pro Franken Kantonssteuer; genehmigt den Bruttokredit von Fr. 495'000.– und den entsprechenden Kostenanteil der Gemeinde von Fr. 63'856.– für den Anbau eines Aufenthaltsraumes beim Altersheim Sense-Mittelland in Tafers; spricht einen Finanzierungskredit von Fr. 200'000.– für die Sanierung des Abwasserkanals vom Dorf bis Engertswil mit einem speziellen, neuen Verfahren «Relining». (Einbau einer Innenhülle in die bestehenden Rohre); stimmt ei-

ner Kostenbeteiligung im Betrage von Fr. 55'000.– zu für die Erneuerung von acht Scheiben mit elektronischer Trefferanzeige der 300m Schiessanlage.

Die Gemeindeversammlung vom 23. März 2001: genehmigt einen Kredit von Fr. 80'000.– für die Erneuerung des Teerbelages auf der Strecke Zbindenmüli über Aeschlenberg bis nach Halta; verabschiedet mit Dank und Applaus die drei abtretenden Gemeinderäte, welche sich nicht mehr zu einer Wiederwahl gestellt haben: Ruth Rothenbühler, FDP, (10 Jahre) Yvo Riedo, CVP, (10 Jahre) Urs Baeriswyl, CVP (5 Jahre).

Das Stimmvolk wählte am 4. März aus acht Kandidaten den Gemeinde-

rat von sieben Mitgliedern mit folgender unveränderter Sitzverteilung: 4 CVP, 2 FDP, 1 CSP.

Primarlehrerin Annelies Rothenbühler verlässt nach sechsjähriger Lehrtätigkeit auf Ende des Schuljahres 2000/01 die Schule. Ab Herbst 2001 wird Katja Philipona in St. Ursen unterrichten.

Infolge stetig steigender Schülerzahlen wird auf Schulanfang 2001 eine zusätzliche Klasse eröffnet, welche von Janina Thomas unterrichtet wird. Diese Klasse wird sich im neu aufgebauten Schulpavillon auf dem Schulhausareal einrichten.

#### *Aus dem Vereinsleben*

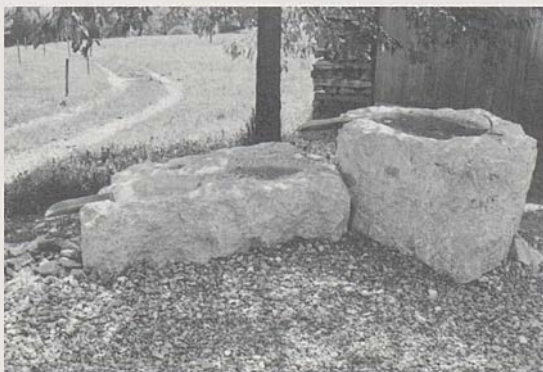
Der Turnverein St. Ursen feiert mit einem gediegenen Familienabend am 18. November 2000 das zwanzigjährige Bestehen.

Am Wochenende vom 8. bis 10. Juni 2001 feiert der Fussballklub St. Ursen im Rahmen eines Dorfturniers und verschiedener Festlichkeiten, bei leider sehr schlechten äusseren Bedingungen, seinen 30. Geburtstag.

#### *Aus dem Pfarreileben*

Am Erntedank- und Patronsfest kann die neu renovierte Pfarrkirche wieder eröffnet und eingesegnet werden (1.10.2000).

Am Cäcilien Sonntag finden beim



*Ein Brunnen wurde zur Erinnerung an die Gründung der Pfarrei vor 100 Jahren gesetzt.*



**Franz  
Hayoz AG**

**Lüftungs- und Haustechnik**

Berg 14  
3185 Schmitzen

Tel. 026 496 33 57  
Fax 026 496 33 46

[www.hayoz-lueftung.ch](http://www.hayoz-lueftung.ch)

**Garage Carrosserie**

**Schöpfer AG**

**Reparaturen aller Marken**

Bahnhofstrasse 7  
3185 Schmitzen

Tel. 026 496 12 71  
Fax 026 496 12 97

Internet:  
[www.schoepferag.ch](http://www.schoepferag.ch)



3185 Ried-Schmitzen  
Telefon 026 496 11 77

**VONLANTHEN  
HOLZBAU AG**

- / Zimmerei**
- / Schreinerei**
- / Sägerei**
- / Elementbau**
- / Fensterfabrikation**

**Übernimmt allgemeine Metallbauarbeiten in Stahl und Aluminium**



**JÖRG & CO.  
METALLBAU AG**

**Bethlehem 6**

**CH-3185 Schmitzen**

Tel. 026 496 22 19 Fax 026 496 21 50



*Gelungener Familienabend vom 18.11.2000 in der Turnhalle St. Ursen.*

Gemischten Chor Ehrungen statt: Alfons Jungo erhält für 45 Jahre die päpstliche Verdienstmedaille Benemerenti; Vitalis Oberson und Hermann Bracher werden für 35 Jahre

Mitgliedschaft zu Ehrenmitgliedern ernannt; Yvo Egger, Paul Jungo und Heribert Zosso für 50-jährige Mitgliedschaft geehrt (26. 11.2000). Am 1. April 2001 findet die 100-

Jahr-Feier mit der ganzen Pfarreibevölkerung statt. Vor genau 100 Jahren wurde die Pfarrei St. Ursen gegründet.

9 Kinder erhalten die Erste Hl. Kommunion. Thema: «Wachsen in der Liebe Jesu wie ein Baum» (22.4.2001).

18 Kinder erhalten vom neuen Bischofsvikar Kurt Stulz das Sakrament der Firmung gespendet. Thema: «Getragen von Feuer und Wind» (27.5.2001).

Pfarreibegabung und Brunneneinweihung. Als bleibendes Andenken an die 100-Jahr-Feier wird beim Ofenhaus ein Brunnen gesetzt und eingeweiht (24.6.2001).

*Siehe auch Evang. Ref. Kirchgemeinde St. Antoni*

## Schmitten

Am 15. Juni 2000 wird der Verein Kindertagesstätte «Ggüggelistüurz» gegründet; am 1. September 2000 nimmt in Schmitten die erste Krippe des Sensebezirks ihre Tätigkeit auf.

Die Bürgerinnen und Bürger genehmigen einen Kredit von Fr. 454'000.- für die Anschaffung eines neuen Tanklöschfahrzeuges (18.12.2000).

Nach rund zwei Jahren intensiver Arbeit kann die Gemeinde Schmitten (zusammen mit Böisingen und Düdingen) am 21. Dezember 2000 das SQS-Zertifikat ISO 9001 in Empfang nehmen. Die zielorientierte Zusammenarbeit der drei Gemeinden wird von allen Beteiligten als sehr positiv miterlebt. Der gegenseitige Erfahrungs- und Ideenaustausch trägt wesentlich zum gelungenen Aufbau eines auf die Bedürfnisse der einzelnen Gemeinden und ihrer Kunden angepassten Qualitätsmanagement-Systems bei.

Der Gemeinderat und die politischen Parteien machen sich Gedanken zur Zukunft. Das «Leitbild 2020» wird erarbeitet und der Bevölkerung am 22. Januar 2001 vorgestellt.

Die Gemeindeversammlung vom 30. März 2001 stimmt einem Kredit von Fr. 700'000.- zu, für die Sanie-

*Das Gemeindehaus wurde mit einem neuen Anbau erweitert und gleichzeitig umgebaut.*



rung des Quellgebietes Wilerholz/Menzishaus und des Pumpwerkes Lanthemannsgut.

Im Rahmen eines «Tages der offenen Tür» kann der An- und Neubau des Gemeindehauses besichtigt werden (30.05.2001).

Die Bürgerinnen und Bürger genehmigen einen Kredit von Fr. 200'000.- für den Kauf von zwei Fahrzeugen für den Werkhof (08.06.2001).

Der SVKT-Frauensportverband feiert sein 40-jähriges Jubiläum (16.6.2001).

In einer Ausstellung können die eingegangenen Projekte des Architekturwettbewerbes für den Erweiterungsbau der Oberstufenschulanlage

besichtigt werden (06.07.2001). Der Wettbewerb wird vom Architekturbüro Imoberdorf + Lehmann, Zürich, gewonnen.

*Aus dem Pfarreileben*

Elisabeth Brühlhart wird als Delegierte unserer Pfarrei in den Pastoralrat von Deutsch-Freiburg gewählt; hier wird sie Gelegenheit haben mitzuhelfen, eine voraussichtliche Pastoralplanung, das Aufarbeiten von AD 2000 und die Seelsorge mitzutragen.

Rosmarie Bürgy kann zu 20% als Pastoralassistentin gewonnen werden, sie unterrichtet die 1. und die 2. Klasse, verbunden mit Elternarbeit. Neu als Katecheten übernehmen

**FIAT** *Julmy* 

**3185 Schmitten 026/496 18 93**

E-Mail: [julmy@auto.24h.ch](mailto:julmy@auto.24h.ch) / Internet: [www.auto.24h.ch/julmy](http://www.auto.24h.ch/julmy)

## **RIEDOS Guggeli-, Grill- und Bratgewürz**

**Für sämtliche Fleischgerichte und Saucen**

Eingetragene Marke

Grabenhof 5A 3185 Schmitten

Tel./Fax 026 496 27 57

Offen: Dienstag 14.15 bis 17.00 Uhr



**GARAGE** Galtern, 1712 Tifers  
Tel. 026-494 22 74/75, Fax 026-494 19 94  
**SPRING-SCHAFFER AG**  
[www.auto.24h.ch/spring-schafer](http://www.auto.24h.ch/spring-schafer)

NEU IM

**STECK MOBIL**

PROGRAMM


**Führerscheinfreie Mobilität für Senioren und Gehbehinderte**



- Einfachste Bedienung, keine Fahrkenntnisse erforderlich
- Automatische Bremse
- Fahrberechtigt auf Strassen, Radwegen, Trottoirs und in Einkaufszentren
- Gute Geländegängigkeit - auch für grosse Steigungen geeignet
- Neu: komfortables, modernes Verdeck für alle Jahreszeiten

- Autotelefon Natel D
- Hydrostra - Self-Waschanlage

- Service-Stelle für
- Moto-Meter Tachogragen
- Modern Tankstelle

 **SUZUKI**

 **LADA**

**IVECO**

 **SCANIA**





*Die jetzt auch aussen renovierte Kirche – neu mit einem behindertengerechten Zugang – erscheint in neuem Glanz.*

Rosmarie von Niederhäusern-Haas die 4. Klasse und Hugo Brülhart die 5. und die 6. Klasse. Die 3. Klasse wird von Helene Auderset weitergeführt.

Nach 12 Jahren hat Agathe Kaeser das Pfarreisekretariat an Bernadette Maeder übergeben.

Nach 5 Jahren verlässt Pfarreirat-Vi-

zepräsident Markus Zahno aus beruflichen Gründen den Pfarreirat. An seine Stelle wird in stiller Wahl Gilbert Rudaz gewählt

Die Pfarreiversammlung vom 21. November 2000 stimmt einer Steuerersenkung zu.

Am Welt-Jugendtreffen vom 6.–20.08.2000 in Rom vertritt Sabine

Brülhart unsere Pfarrei, und am Welt-Missionstreffen vom 16.–22.10.2000 Martha Baeriswyl.

An der Cäciliafeier darf Hanni Gobet für 25 Jahre treues Singen die Verbandsmedaille entgegen nehmen; für 35 Jahre werden Irène Bürgisser, für 40 Jahre Edith Zosso, Rita Schöpfer, Pius Schafer und Sepp Roggo, und für 60 Jahre Niklaus Waeber geehrt.

Im Mai tritt erstmals der Cäcilienchor gemeinsam mit dem neuen vielversprechenden Schulchor auf. Die Pfarrei muss am 16.7.2001 Abschied nehmen von Siegrist Paul Spicher, der infolge eines tragischen Arbeitsunfalls von uns gegangen ist.

Das Dach der Mühletalkapelle wird saniert (Sommer 2001).

*Siehe auch Evang. Ref. Kirchgemeinde St. Antoni*

## Tafers

Nach 30 Jahren Gemeindegemeinschaft muss Josef Riedo aus gesundheitlichen Gründen sein Amt niederlegen. Sein Nachfolger wird ab 5. Februar 2001 Helmut Corpataux, 1973, Gemeindegemeinschaft mit Fachausweis. Eine Restrukturierung und Neuorganisation wird vom neuen Amtsinhaber weiterverfolgt. Auf 20 Jahre Amtstätigkeit können Rose-Marie Riedo, Verwaltungsangestellte sowie Erwin Spicher, Abwart der Primarschule Tafers, zurückblicken.

Die Gemeindeversammlung vom 1. Dezember 2000 beschliesst einen Bruttokredit von Fr. 416'000.– zum Anbau eines Wintergartens für das Altersheim Sense-Mittelland. – Sie bürgert auch die Familien Angelov und Ugurulu ein.

Am 16. März 2001 beschliesst die Gemeindeversammlung mit knapper Mehrheit, die Einzonierung eines Landstückes der Bruchmatte zur Revision an den Gemeinderat zurückzuweisen.

Um sauberes Trinkwasser der Gemeinde noch besser sicherstellen zu können, hat der Gemeinderat beschlossen, eine ultraviolette Desinfektionsanlage anzuschaffen respektive einzubauen. Die Gesamtkosten



*Roman Schwaller, neuer Ammann (links) und Helmut Corpataux, neuer Gemeindegemeinschaft.*



werden sich auf rund Fr. 22'000.– belaufen. Mit dieser Massnahme soll auf ein Chlorieren des Trinkwassers verzichtet werden können. Am 2. Juli 2001 kann sich die Gemeinde Tafers anlässlich der folkloristischen Fernsehsendung «Bsuech in...» während einer Stunde einem breiten Publikum präsentieren. Das Gemeindeinformationsblatt hat

ein optisches Lifting erfahren. Die Gemeinde tritt mit einem erfrischenden Logo auf und hat dem Informationsblatt ein jugendlicheres Image verliehen.

Seit 1. Juli 2001 befindet sich die Gemeinde Tafers ([www.tafers.ch](http://www.tafers.ch)) mit einer Webside im Internet. Revolutionäres für eine Gemeindegemeinschaft sind z.B.: Bestellung des Gemeindegemeinschaft

# Plantflor Riedo

Baumschule - Tützenberg - Gartenbau  
1712 Tafers Tel. 026 494 10 34

## Neue Öffnungszeiten:

Freitag von 8.00-11.45  
Samstag von 8.00-11.45

13.15-18.00 Uhr  
13.15-16.00 Uhr



## Traiteur-Service

Familienfeste, Vereinsanlässe

## Menü-Service

Mitarbeiter-Mahlzeiten, Tagesschulen  
usw

Fam. P. Müller-Brunner

Sensler-Zentrum, **TAFERS**

☎ 026 494 33 30

# Sallin

AG

1712 TAFERS

Telefon 026 494 14 50  
Telefax 026 494 00 65

E-Mail info@sallin.ch  
Web www.sallin.ch

Heizungen, Wärmepumpen, Öl- und Gasfeuerungen, Lüftungen  
Chauffages, Pompes à chaleur, Brûleurs, Ventilations



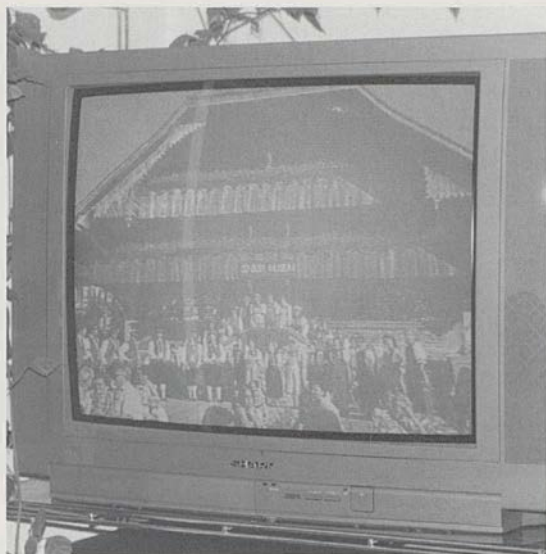
# S&E Schöpfer + Egger AG

1712 Tafers  
☎ 026 494 26 33

1754 Rosé  
☎ 026 470 18 57

- Sanitär
- Spenglerei
- Bedachungen
- Sonnenkollektoren

- Blitzschutz
- Reparaturen
- Dachservice



TV-Sendung  
«Bsuech in...»

ralabonnements via Internet und ein Chatforum. Im ersten Monat sind fast 2000 Besucher zu verzeichnen. Nach den Gemeinderatswahlen vom 4. März, bei denen u.a. der bisherige Ammann Edi Hertli nicht mehr antrat, konstituiert sich der Gemeinderat neu. Neuer Ammann wird Roman Schwaller.

Nachdem der Galtertal-Wanderweg im Vorsommer 2001 von Hangrutschungen heimgesucht worden ist, kann dank der tatkräftigen Unterstützung des Werkhofes, des Zivilschutzes und der kantonalen Behörden der Wanderweg für den Sommertourismus wiederum geöffnet werden.

Urs Kolly erlangt an den Paralympics in Sydney im Jahre 2000 die

Goldmedaille im Weitsprung sowie im Fünfkampf. Der in Tafers wohnhafte Sportler kann bereits seine fünfte Goldmedaille an Olympischen Spielen sein Eigen nennen.

Daniel Burger Mitglied der Schützengesellschaft, gewinnt anlässlich der Militärweltmeisterschaften (CISM) in Lahti die Goldmedaille im Schiessen.

Die Frauen- und Müttervereinigung von Tafers feiert ihr 100-jähriges Bestehen; die Bibliothek kann auf ihre 20-jährige Tätigkeit zurückblicken und der Volleyballklub Tafers kann sein 25-jähriges Jubiläum feiern.

Aus dem Pfarreileben  
Am Sonntag 29. Oktober 2000 fin-

det das Millenniumsfest unter dem Motto «zäme wachse, zäme-wachse», ein Fest der Begegnung unterschiedlichster Kulturen und Religionen statt. Nach einem festlichen Ökumenischen Gottesdienst unter der Mitwirkung des Trachtenchores kamen sich beim gemeinsamen Mittagessen einheimische und ausländische Familien näher.

Als neuen Pastoralassistenten können wir am 1. November 2000 Christian Kelter aus Bad Neuenahr-Ahrweiler in unserer Pfarrkirche begrüßen.

Am Cäcilienfest im November 2000 werden 4 Jubilare geehrt: für 45 Jahre Mitgliedschaft Josef Blanchard; für 35 Jahre Anne Marie Jenny; für 25 Jahre Maria Sturny und Peter Stadelmann.

Nach fünf Jahren Mitwirken im Pfarreirat hat die Vizepräsidentin Bernadette Stulz – Marro auf Ende August 2001 die Kündigung eingereicht.

Pfingstsonntag 3. Juni 2001: Bischofsvikar Kurt Stulz spendet 19 Firmlingen das Sakrament der hl. Firmung.

An Christi Himmelfahrt findet ein Festgottesdienst zum 100-jährigen Bestehen der Frauen- und Müttergemeinschaft statt. Voller Begeisterung sang der Frauenchor die Missa in C von Richard Burzunski.

Im Juli 2001 wird der vom Sturm Lothar beschädigte Wanderweg im Brunnenbergwald wieder in Stand gestellt.

Siehe auch *Evang. ref. Kirchgemeinde St. Anton*

## Tentlingen

Die Gemeindeversammlung vom 16. März 2001 genehmigt: die Rechnungsablage 2000 und die mit Fr. 608'136 bilanzierten Nettoinvestitionen unter anderem für zwei Hauptprojekte. So für die Erneuerung der Wasser-Hauptleitung Giffers-Tentlingen und die Erneuerung von Meteor- und ARA-Kanälen im Gebiet Spittel, Kappellacker und Stersmühle. Ausserdem werden die Statutenänderung des Spitals und Pflegeheims des Sensebezirks, das neue Kindergarten- und Primar-

schulreglement des Schulkreises Giffers und Tentlingen genehmigt. Zugestimmt wird den Planungskrediten für eine Studie für Hochwasserschutzmassnahmen an der Aegera, in Zusammenarbeit mit dem Kanton für die Gemeinden Plasselb, Tentlingen und Marly, sowie für den in der Planungsphase stehenden gemeinsamen Werkhof der Gemeinden Tentlingen und Giffers.

Die erste Gemeindeversammlung nach den Neuwahlen vom 4. März wählt am 25. Juni 2001 die neuen

Mitglieder der Finanz- und Ortsplanungskommission und erteilt dem Gemeinderat die notwendigen Finanzkompetenzen. Zu Diskussionen Anlass geben das vom Kanton negative Gutachten zum geplanten Radstreifen, sowie die Ablehnung der Eröffnung einer dritten Kindergartentklasse.

Am 4. November 2000 wird das neue Tanklöschfahrzeug der Feuerwehr Giffers-Tentlingen eingeweiht. Den Kulturpreis der beiden Gemeinden darf Anni Scherwey für jahre-



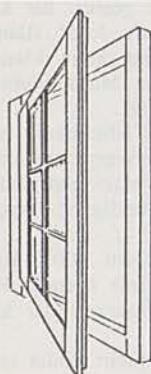
**GUGLERER**  
Mech. Werkstätte  
atelier mécanique

CH-1734 Tentlingen

Tel. 026/418 11 56  
Fax 026/418 25 12

**SURTECH**

- Allg. Mechanik u. Reparaturen
- Hydraulik - Pneumatik - Elektrosteuerungen
- Reparaturen u. Service von Entsorgungsanlagen
- Hydraulik - Zylinder - Schläuche
- Dreh- u. Fräsarbeiten



**Josef Gobet AG**

3178 Bösinggen  
Fensterfabrikation in  
Holz, Holz-Metall &  
Kunststofffenster  
☎ 031/747 73 49  
Fax 031/747 92 34

Fenster von Ihrem Fachbetrieb



Geprüfte Fenster  
= Qualitätsfenster

Wir führen sie!

**Gartenanlagen**



**Rosen**  
**Obstbäume**  
**Zierbäume**  
**Zier-**  
**sträucher**

Grosse Auswahl-  
beste Qualität

**M. BRÜLHART**

Baumschulen  
3186 Düdingen, Mariahilf  
Telefon 026 - 493 12 13

**Gartenunterhalt**



Die Gemeinde feierte ihr 800-jähriges Bestehen mit zahlreichen Anlässen.

lange wertvolle Verdienste für die Öffentlichkeit, insbesondere für die Landfrauen und die Samariter, entgegennehmen.

Per 1. Januar findet auch der Kommandowechsel bei der Feuerwehr Giffers-Tentlingen statt. Auf Felix Piller folgte Samuel Karlen, beide in Tentlingen wohnhaft.

Am 5. Januar 2001 darf der Gemeinderat der ältesten Einwohnerin der Gemeinde Tentlingen, Klara Jungo-Sturny, zum 95. Geburtstag gratulieren.

Tentlingen wurde vor 800 Jahren erstmals in einer Urkunde erwähnt. Das Jubeljahr wird am 1. Januar 2001 mit Böllerschüssen und einem Aperitif für die Einwohner von Tentlingen gestartet. Am 28. April findet eine dreistündige Wanderung mit vielen Informationen zur Geschichte, Volkskunde, zur Auenlandschaft an der Aegergera, aber auch zur Sprachgrenze, gemeinsam mit dem Heimatkundeverein Deutschfreiburg statt. Am 28. Juni führen die Schulkinder aus Giffers und Tentlin-

gen in Zusammenarbeit mit den Lehrerinnen und Lehrern, sowie der Musikschule Giffers-Tentlingen das Musiktheater «Die Vogelhochzeit» auf, als Beitrag an die 800 Jahr Feier von Tentlingen. Am 30. Juni steht dann das gemütliche Dorf- und Spielfest mit Hobby- und Bauernmarkt im Zentrum von Tentlingen auf dem Programm. Wobei die Musikgesellschaft Giffers-Tentlingen – die am diesjährigen Eidg. Musikfest in Freiburg hervorragende Resultate erreichte – als Beitrag zum Dorffest die Musikgesellschaft von Canobbio (im Tessin) zu einem Konzert eingeladen hat. Vom 31. August bis 2. September finden der offizielle Teil und noch weitere Beiträge für die Jugend und von der Umweltschutzkommission, sowie ein Tanzabend statt. Am 24. und 25. November stehen die Herausgabe der Chronik von Tentlingen, sowie eine Vernissage mit Ausstellung von Foto-, Dia- und Malwettbewerb mit Preisverleihung auf dem Programm.

*Kirchliche Angelegenheiten siehe unter Pfarrei Giffers bzw. Evang. ref. Kirchengemeinde Weissenstein/Rechtalten.*

## Überstorf

Die Gemeindeversammlung vom 29. November 2000 stimmt dem Reglement für Geschäftsöffnungszeiten und dem neurevidierten Abfallbewirtschaftungsreglement zu. Die gleiche Versammlung genehmigt die Vereinbarung mit der Stiftung St. Wolfgang über die Alters- und Pflegeheimplätze.

Ein auf Gemeindeboden begangenes Tötungsdelikt erregt in den Schweizer Medien grosses Aufsehen.

Die zweite Revision unserer Ortsplanung wird durch die kantonale Baudirektion genehmigt (20. Dezember 2000). Die Bautätigkeit in den neuen Wohnzonen und in der Gewerbezone kann somit beginnen. An den Gemeinderatswahlen vom 4. März werden die drei demissionierenden Gemeinderäte sowie ein überraschend nicht wiedergewähltes

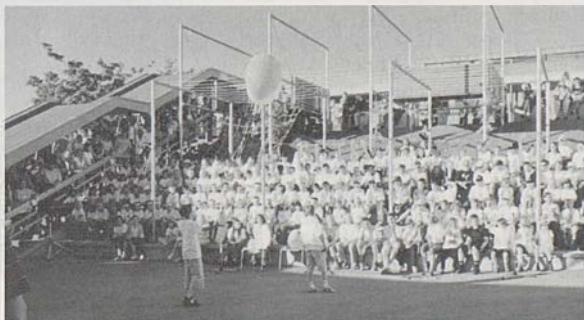
Mitglied des Gemeinderates durch vier neue Mitglieder ersetzt.

Die unvorhergesehene Erosion am Senseufer im Unteren Fahr kostet beinahe Fr. 40'000.– (April 2001). Barbara Brühlhart (1. September 2000), Stefanie Falk, Nathalie Fasel und Christa Graber heissen die

neuen Lehrerinnen an der Primarschule. Als teilzeitliche Handarbeitslehrerin wird Liliane Tinguely-Scherwey und als teilzeitliche Kindergärtnerin wird Tatjana Maurer angestellt (1. September 2001).

Die Primarschule stellt anlässlich des Schulschlussfestes ein Leitbild

*Am Schulschlussfest wurde auch ein Leitbild zur Weiterentwicklung vorgestellt.*



zur Weiterentwicklung unserer Schule vor. (21. Juni 2001). Die grosse Anzahl von 34 Jugendlichen erhält den Jungbürgerbrief mit dem 18. Altersjahr (1. August 2001).

#### *Aus dem Pfarreileben*

Die erneuerte Orgel der Pfarrkirche wird eingeweiht (17. Dezember 2000). Die Kostenabrechnung beläuft sich auf zirka Fr. 380'000.-. Die Pfarreisteuern werden von 13% auf 11,5% vom Staatsfranken auf Einkommen gesenkt (21. Februar 2001).

Die Renovation des Pfarrsaales mit einem Kreditbegehren von Fr. 120'000.- wird von der Versammlung beschlossen (21. Februar 2001).

Die diesjährige Pfarreiwallfahrt unter dem Thema «Heiliges Jahr 2000» führt mit 50 Personen zu unserer Lieben Frau von Bürglen. (3. September 2000).

#### *Gesellschaftliche Ereignisse*

Am Patronsfest der Pfarrei Überstorf feiert der Cäcilienverein Überstorf sein 100 jähriges Bestehen. Er

*Fahnenweihe des Cäcilienvereins. Fähnrich Felix Roux, Pate Erwin Mauron, Dekan Niklaus Kessler, Fahnenpatin Marie Schneuwly und Vereinspräsident Werner Stoll (v.l.n.r.) präsentieren die vom Überstorfer Künstler Franz Brühlhart entworfene Fahne.*



gibt dazu eine Festschrift heraus und weicht gleichzeitig eine neue Vereinsfahne ein. (24. Juni 2001).

Die erste Mannschaft des FC Überstorf steigt nach einem Jahr auf Saisonschluss 2001 wieder von der 3. in die 2. Liga auf (Sommer 2001).

Der Trachtenverein führt ein altes Brauchtum «Drosseln» auf in Blatthus (1. Mai 2001).

Die Vinzenzgemeinschaft organisiert auch dieses Jahr eine Ferienwoche für Senioren(innen) in Gersau (18. – 25. September 2000).

Der Cäcilienverein ehrt Maria Egyed für 25 Jahre treue Mitgliedschaft (19. November 2000).

Josef Schmutz, 1937, wird mit 68 Punkten Schützenkönig der Veteranen am Feldschiessen in Wünnewil (20. Mai 2001).

39 junge Mädchen und Buben verbringen das Lager in Im Fang (1. bis 7. Juli 2001).

*Siehe auch Ref. Kirchgemeinde Wünnewil-Flamatt-Überstorf*

## Wünnewil-Flamatt

Am 14. August 2000 nimmt die erste Jugendarbeiterin, Kathrin Kohler, ihre Arbeit auf. Bei dieser 50%-Stelle handelt es sich um ein Gemeinschaftswerk der katholischen Pfarrei, der reformierten Kirchgemeinde und der politischen Gemeinde. Leider verlässt sie aus beruflichen Gründen (Abschluss des Studiums) am 31. Juli 2001 ihre Stelle wieder.

Zu Beginn des neuen Schuljahres kann der Betrieb der neuen Dreifachsporthalle Wünnewil aufgenommen werden. Sie wird am 28. Oktober 2000 unter aktiver Beteiligung der Schulen, Vereine und der Bevölkerung eingeweiht. Hervorzuheben ist, dass die gesamte Schul- und Sportanlage an eine Holzsplitzelheizung angeschlossen ist. Ebenso erwähnenswert sind die von Schülerinnen und Schülern gebauten Sonnenkollektoren für die Warmwasseraufbereitung. Als neuer Abwart waltet Martin Poffet. Er nimmt am 1. Oktober

2001 seine Tätigkeit bei der Gemeinde auf.

Die finanzielle Situation der Gemeinde beschäftigt den Gemein-

derat sehr. Mit externer Begleitung wird ein Massnahmenplan erarbeitet, welcher im Konsens mit der Finanzkommission und den



*Die Realisierung der Dreifachsporthalle entspricht einem lange gehegten Bedürfnis.*

Parteien der Gemeindeversammlung am 1. Dezember 2000 vorgelegt wird. Mit 125 Ja zu 24 Nein stimmen die Bürgerinnen und Bürger einer Steuererhöhung um 5 Rappen zu. Der neue Steuersatz beträgt 90 Rappen pro Franken Staatssteuer. – Das Projekt Urnenmauer in Wünnewil findet keine Mehrheit; die Versammlung bewilligt jedoch die Realisierung von Gemeinschaftsgräbern auf den Friedhöfen von Wünnewil und Flamatt.

Judith Baumeyer gewinnt an den Schweizermeisterschaften im Badminton in La Chaux-de-Fonds im Einzel und im Doppel die Goldmedaille (Februar 2001).

Anlässlich der Gemeinderatswahlen vom 4. März 2001 werden fünf bisherige und vier neue Ratsmitglieder gewählt. Mit der Gesamterneuerungswahl geht die Frauenmehrheit im Rat verloren. Neu setzt er sich aus drei Frauen und fünf Männern zusammen.

Dem Kreditbegehren Kanalisations-erweiterung Eichenstrasse Süd/Alt-schloss wird zugestimmt (23. März 2001).

Am 30. Mai 2001 kann Wünnewil-Flamatt die 5000. Einwohnerin begrüßen: Marianne Langenegger-Thomet, Wünnewil.

An der Gemeindeversammlung vom 15. Juni 2001 lehnen die Bürgerinnen und Bürger die Verkaufskompetenz an den Gemeinderat zum Verkauf der Liegenschaft «Schlössli» ab. Dagegen stimmen sie dem Kreditbegehren von Fr. 220'000.– zur Durchführung eines Studienauftrages für die Erweiterung der Orientie-

rungsschule Wünnewil zu. Die Pfarreimusic nimmt mit Erfolg am Eidg. Musikfest in Freiburg teil (23./24. Juni 2001).

#### *Katholische Pfarrei*

In Wünnewil ist der Vorplatz der Kirche neu gestaltet worden. Herzstück des Platzes ist ein Labyrinth - Symbol für den Lebensweg und die Selbstfindung des Menschen. (Herbst 2000).

An der Pfarreiversammlung vom 2. April 2001 stimmen die Pfarreibürgerinnen und -bürger der Renovation des Wandbildes «Hl. Familie» an der Westfassade der Kirche Wünnewil zu.

Pfarrkassier Daniel Piller wird zu seinem 10-jährigen Jubiläum gra-

tuliert und der Pfarreisekretärin Doris Bucheli-Betschart zu ihrer 20-jährigen Tätigkeit im Dienste der Pfarrei.

Ende Juli 2001 verlässt Pastoral-assistent Bernd Kittel nach 6 Jahren erfolgreichen Wirkens die Pfarrei. Er tritt eine neue Stelle im Bistum Freiburg im Breisgau/Deutschland an. Sein Nachfolger wird Pastoral-assistent Johannes Maier, der seine Arbeit anfangs August 2001 aufnimmt.

*Siehe auch ref. Kirchgemeinde*



*Herzstück des neu gestalteten Vorplatzes der Kirche ist ein Labyrinth – Symbol für den Lebensweg und die Selbstfindung des Menschen.*

### ***Ihr Spezialist an der Hauptstrasse Freiburg-Bern!***

- Neu- und Occasionswagen aller Marken
- Leichte Nutzfahrzeuge
- Moderne Werkstatt
- Revisionen und Unfallreparaturen

**Garage Mühletal AG**  
**Schneidersmatt 20A**  
**3184 Wünnewil**

 **TOYOTA**

**Tel. 026 496 11 36**  
**Fax 026 496 21 61**

## Zumholz

Im Herbst 2000 wird der generelle Entwässerungsplan (GEP) fertig erstellt und vom Staatsrat genehmigt. Am 1. Dezember 2000 spricht die Gemeindeversammlung einen Kre-



Danielle Julmy ist die erste Gemeindepräsidentin.

dit über Fr. 131'000.- für die Sanierung eines Teilstückes des Abwasserkanalisations-Systems. Seit Ende 2000 sind die anschlusspflichtigen Haushalte zu 100% angeschlossen. Marco Dietrich holt sich den Junioren Schweizermeister-Titel im Disc-Golf (14./15. Oktober 2000).

Urs Stucki wird per 1. Januar 2001 zum Vizekommandanten der Feuerwehr ernannt und löst damit den bisherigen, während 15 Jahren als Vizekommandant im Einsatz stehenden Josef Auderset ab.

Bei einer im Herbst 2000 durchgeführten Kontrolle wird festgestellt, dass auch ein Birnbaum in Zumholz von der gefährlichen Baumkrankheit Feuerbrand befallen ist.

Am 21. August 2000 wird der Erweiterungsbau Mädchenschulhaus Plaffeien termingemäss dem Schulbetrieb übergeben und am 28. Oktober 2000 feierlich eingeweiht. Zumholz ist als Mieter Mitbenützer dieser Anlage. Beim Netto-Aufwand

erreicht das Ressort Bildung in Zumholz im Jahre 2000 erstmals die 40%-Grenze.

Die Gemeindeversammlung lehnt am 1. Dezember 2000 die Einführung eines Hundesteuer-Reglementes ab.

Die Gemeinderatswahlen finden ein letztes Mal als «stille Wahlen» statt. Die demissionierenden Mitglieder Paul Fasel, Ammann, und Anton Schafer werden ersetzt durch Marcel Hayoz und Beat Pürro. Danielle Julmy wird am 6. April 2001 erste Gemeindepräsidentin in der Geschichte der Gemeinde.

Seit Herbst 2000 verfügt Zumholz dank eigener Homepage unter der Adresse [www.Zumholz.ch](http://www.Zumholz.ch) über eine moderne Visitenkarte.

*Kirchliche Angelegenheiten siehe unter Plaffeien und Evang. ref. Kirchgemeinde Weissenstein/Recht halten.*

## Evang.-ref. Kirchgemeinde St. Antoni

Am 7. März 2001 wurden in der Kirche St. Antoni der Kirchgemeinderat und die Rechnungsprüfungskommission in Anwesenheit von 46 Stimmberechtigten gewählt. Die Konstituierung erfolgte am 22. März. Anlässlich des Gottesdienstes vom 25. März wurden die Kirchgemeinderäte durch Emanuel Gasser und Elisabeth Buchenel feierlich in ihr Amt eingesetzt. Die Kirchgemeinderäte und deren Ämter sind: Urs Klemenz, St. Antoni, Präsident, allgemeine Verwaltung, bisher; Ruth van Loo, Schmitten, Vizepräsidentin, Kinder- und Jugendarbeit, Unterricht, bisher; Markus Dutly, Heitenried, Finanzen und Liegenschaften, bisher; Hans Linder, Schmitten, Soziales, Diakonie, Mission- und Entwicklungshilfe, bisher; Beatrice Carrel, Alterswil, Erwachsenenbildung, Medienbeauftragte, neu. Aktion Brot für Alle: Der Erlös von Fr. 2579.25 der Suppentage in Heitenried, Tafers und Schmitten kommt dem Projekt Frauenschule in

Kamerun als Zeichen der Solidarität zugute.

Am 27. Mai wurden zum Gottesdienstthema Freundschaft folgende junge Leute konfirmiert:

Alterswil: Karin Zwahlen, Michel Baeriswyl, Simon Roth  
Heitenried: Sebastian Jonas Denier, Fabienne Tabea Schober, Stefanie Käser, Sabina Weibel



Die Männerchöre Düdingen, St. Antoni und Heitenried am Singsonntag.



St. Antoni: Doris Rindlisbacher, Michael Labhart, Remo Franco Roccaro, Susanne Wälchli, Reto Wesp

Schmitt: Stefan Rindlisbacher, Isabelle Rudaz, Jürg Junker

St. Ursen: Antonia Diezig, Mario Nowack

Am 4. Juni lud der Kirchgemeinderat zu einem Informations- und Diskussionsabend zum Thema „Die Zu-

kunft unserer Liegenschaften“ ein. Urs Klemenz und Markus Dutly orientierten über den Ist-Zustand und einer interessanten Alternative. Damit die gewandelten Raumbedürfnisse weiter erfüllt werden können, fasst der Kirchgemeinderat auch den Neubau eines Pavillons oberhalb der Kirche ins Auge. Die Kirchgemeinde wird sich in naher Zukunft entscheiden müssen, welche Liegen-

schaften auch langfristig von Nutzen sein werden und finanziell tragbar sind.

Traditionsgemäss fand am 3. Sonntag im Juni der 55. Singsonntag in der Kirche St. Antoni statt. Elf anwesende Chöre trugen ihre Lieder vor. Dem Singsonntag kam im Jahr der Freiwilligen-Arbeit eine besondere Bedeutung zu.

## ● Evang.-ref. Kirchgemeinde Weissenstein/Rechthalten

Für die laufende Amtsperiode wurden die Kirchgemeinderäte und die Delegierten in die Synode neu gewählt. Delegiert in die Synode werden Lutz Fischer, Pfarrer, Elisabeth Moser, Jean Daniel Feller und Ruth Niederhäusern.

Frau Hauser, CVP Wallis, hat in einem interessanten Vortrag über das neue Abtreibungsgesetz orientiert. Vor allem jüngere Leute fühlten sich angesprochen.

Für die jüngsten Mitglieder unserer Gemeinde werden nun Krabbelgottesdienste angeboten. Begleitet von den Eltern, Grosseltern, Paten oder Geschwister dürfen die Kleinsten die Kirche auf ihre Art erleben und vor allem müssen sie nicht brav auf ihrem Stuhl sitzen.

Die Primarschule von Rechthalten hat erstmals den ökumenischen Weihnachtsgottesdienst mit anschliessendem Frühstück im Weissenstein gefeiert.

Der gemeinsam mit der Pfarrei Rechthalten durchgeführte Osterfe-



*Beim gemeinsam mit der Pfarrei Rechthalten durchgeführten Osterferienpass wurde den 130 begeisterten Kindern die Möglichkeit geboten an verschiedenen Ateliers mitzumachen.*

rienspass verzeichnet einen Riesenerfolg. Während zwei Tagen wird den 130 teilnehmenden Kindern die Möglichkeit geboten an verschiedenen Ateliers mitzumachen. Trotz des regnerischen Wetters sind die Kinder begeistert.

Der Mittagstisch für Alleinstehende ist durchschnittlich von zwanzig Personen besucht und wird jeweils durch einen gemütlichen Spielnachmittag abgerundet.

Unsere Gemeinde möchte eigene Krippenfiguren anschaffen. Bisher werden Figuren von Privaten zur Verfügung gestellt. Zur Finanzierung werden verschiedene Aktionen durchgeführt: Familienabend, Taschenverkauf, Kollekte. Am nächsten Weihnachtsfest werden voraussichtlich kircheneigene Figuren die Krippe schmücken.

Die Möglichkeit eines Ausbaus unserer Kirche wird geprüft. Die Idee muss aber noch reifen und überdacht werden.

## ● Reformierte Kirchgemeinde Wünnewil-Flamatt-Überstorf

Das ehemalige Schulhaus der Freien öffentlichen Schule Flamatt wurde am 4. September 2000 urkundlich an unsere Kirchgemeinde verschrieben und als «Begegnungszentrum Flamatt» am 23. September 2000 mit einem Tag der offenen Tür eröffnet. Die verschiedenen Möglichkeiten der Raumbenützung haben sich be-

reits mehrfach bewährt.

Im Dezember führen Pfr. Peter Wüthrich und Claudia Schlüchter einen Kindertag mit Basteln durch. Viele Kinder nehmen das Angebot dankbar an und beteiligen sich begeistert.

An der Kirchgemeindeversammlung vom 7. März 2001 ist der Kircheng-

meinderat in stiller Wahl gewählt worden und er hat sich am 21. März neu konstituiert und die Ressortsverteilung vorgenommen. An derselben Kirchgemeindeversammlung wurde die Rechnungsprüfungskommission gewählt.

Auf Grund von verschiedenen Diskussionen im Zusammenhang mit

1971



2001

# Anton Rauber

1656 JAUN



SSV

- Dachdeckerei  
Couverture
- Spenglerei  
Ferblanterie
- Sanitäre Installationen  
Installations sanitaires
- Blitzschutzanlagen  
Paratonnerre



☎ **026/929 83 02** Fax 026/9298338  
Natel 079/6344583



*WIR SIND IMMER SO AKTUELL  
WIE DER VOLKSKALENDER !  
Entnehmen Sie unsere aktuellen  
Angebote der Tagespresse oder rufen  
Sie uns einfach an. Wir schicken Ihnen  
gerne kostenlos unsere Unterlagen.*

*Reisen Voyages*

# Horner

1712 Tafers

Tel. 026 494 56 56  
info@horner-reisen.ch

## Museum für Kunst und Geschichte Freiburg

Murtengasse 12  
1700 Freiburg  
Tel. 026/305 51 40  
Fax 026/305 51 41

- Dienstag  
bis Sonntag  
11 bis 18 Uhr
- Donnerstag  
zusätzlich  
11 bis 20 Uhr





Der neue Kirchgemeinderat v.l.n.r. Hans Spring, Andreas Freiburghaus (Präsident), Arnold Kuchen, Claudia Schlüchter, Therese Wiedmer, Jürg Meier, Trudi Tschannen.

Kirchenaustritten beschliesst der Kirchgemeinderat am 16.05.2001, bei Beanspruchung kirchlicher Dienstleistungen für Nichtmitglieder finanzielle Beiträge zu verlangen. (Gestützt auf die Empfehlung des Synodalrats vom 25.08.98 und nach Kirchenordnung Kapitel 1, Artikel 5, unter Absatz 2: «Mit dem Austritt erlöschen die Rechte und Pflichten, die sich aus der Zugehörigkeit zur Kirchgemeinde und der Mitgliedschaft in der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Freiburg ergeben».)

Im Juli findet das Kolibrilager in St. Stephan statt. Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren erleben eine ausgefüllte und vergnügliche Woche.

## Talschaft Jaun

Felix Thürler von Jaun, bekannt als Extrem-Sportler, hat anlässlich seines 50. Geburtstages am Sand-Marathon 2000 (Desert 2000) teilgenommen. 170 km Sandpiste Non-stop. 42 Stunden Laufzeit (7./8. November 2000).

Der Käser von Jaun, Stephan Küttel, gewinnt an der Käsiade in Hopfgarten (Österreich) den höchsten Qualitätspreis «Peak of Quality». Seinem Greyerzerkäse wurde aus 31 Sorten und über 400 Käsen der höchste Preis verliehen. Anlässlich seiner Rückkehr wurde ihm und seiner Frau ein herzlicher Empfang organisiert (18./19. November 2000).

Ein Detachement des Zivilschutzes steht während einer Woche im Wallis im Einsatz für Aufräumarbeiten- und Wiederinstandstellungsarbeiten nach dem Unwetter vom Oktober. Die Hilfe aus Jaun wurde sehr geschätzt (20./24. November 2000).

Andreas Buchs wird am 18. März 2001 im Wintertriathlon Junioren-

Schweizermeister und eine Woche später am 25. März Junioren-Weltmeister in dieser Disziplin. Der Win-

tertriathlon umfasst eine Strecke zu Fuss, eine Strecke auf dem Bergvelo und abschliessend einen Abschnitt



Mit der Fernsehendung «Bsuech in...» wurde Jaun in der ganzen Schweiz bekannt.

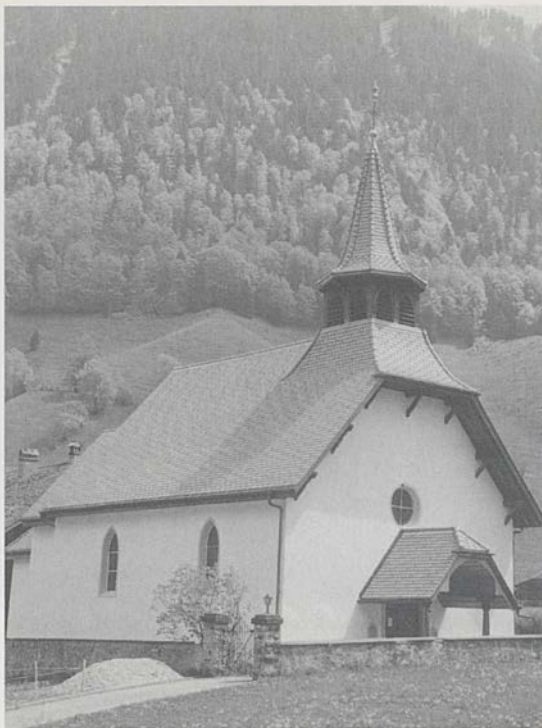
mit den Langlaufskiern im freien Stil.

Die Gemeindeversammlung vom Juni 2001 genehmigt einen Kredit von Fr. 100'000.– für die Errichtung eines Schutzdammes am Jaunbach. Ab dem 1. Juli verfügt der Verkehrsverein über ein eigenes Tourismusbüro.

Fernseh-Direktsendung aus Jaun «Bsuech in...». Eine kulturelle Sendung vom Fernsehen DRS mit Mariano Tschuor (4.07.2001).

*Aus dem Pfarreileben*

Renovation der Josephskirche von Im Fang. Sie wird innen und aussen neu gestrichen, das Dach wird erneuert, die Decke isoliert. Anstelle des alten Warmluftofens werden Heizwände eingebaut und es wird ein neuer Ofen montiert. Zudem wird auch der Altar aufgefrischt. Die gelungene Renovation wird am 6. Mai 2001 mit einem Dankgottesdienst gefeiert. Dank vielen eifrigen freiwilligen Helfern wurde der Kostenvoranschlag von Fr. 300'000.– nicht überschritten. Dank sei auch den vielen Spendern von nah und fern!



*Die Kirche im Fang wurde innen und aussen renoviert.*

## Reformierte Kirchgemeinde Freiburg

Der zweisprachige Kirchgemeinderat wird nach den Kirchgemein-

ratswahlen neu zusammen gestellt, wobei Paul Albert Nobs Präsident

bleibt. Die bisherigen Räte Gilbert de Chambrier und Christine Müller wurden verabschiedet.

Pfarrer Jean-Baptiste Lipp und Walter Schoop werden neu im Synodalrat (kantonale Behörde) verpflichtet. Die Arbeit an einem neuen kirchlich-sozial-diakonischen Konzept für den Begegnungsort in den Sälen unter der Kirche nimmt viel Zeit in Anspruch und ist noch in Bearbeitung. Man strebt mehr Präsenz von Pfarrern, sozial-diakonischen Arbeitern und dem Sigristen an.

Die letzte Institution, die mit der Kirche über ein Jahrhundert eng verbunden war, muss sich auflösen: die Freie öffentliche Schule Gambach. Für sie gilt jetzt der Status einer deutschsprachigen Schule für den Saanebezirk (wo sich die Gemeinden einverstanden erklären) – ohne Stadt Freiburg. Die Oberstufe wird mit der Stadtschule Jolimont zusammen gelegt. Die französische Abteilung wird privat geführt. Ein Kindergarten wird neu gegründet.



*Der neue Kirchgemeinderat. Hintere Reihe v.l.n.r. Christoph Aebischer, Michel Pittet, Walter Schoop, Richard Wolfe, Paul Albert Nobs (Präsident), Bernard Roy. Vordere Reihe v.l.n.r.: Christian Renz, Jean-Baptiste Lipp; Denise Seoane, Marianne Zobrist, Anne Burger, Mathäus Rohner, Débora.*

# Seebezirk



## ● Agriswil

Ein nicht alltägliches Ereignis hat dazu geführt, dass im Juli 2001 eine ausserordentliche Gemeindeversammlung einberufen werden musste: Die heftigen Regenfälle im März dieses Jahres sind die Ursache für die Rutschung eines Hanges, wel-

cher bis in die 70er Jahre als Kehrichtdeponie gedient hat. Unglücklicherweise rutschte der Hang gegen den Bach Bibera. Wegen der Gefahr einer möglichen Gewässerverschmutzung musste eine Voruntersuchung durchgeführt werden.

Diese hatte zum Ziel, die Art und Menge der Altlasten sowie die nötigen Sofortmassnahmen zur Stabilisierung des Hanges zu ermitteln. Die verschiedenen Massnahmen verursachen der Gemeinde Agriswil hohe Kosten. So belaufen sich die finanziellen Aufwände für die Sofortmassnahmen bereits auf Fr. 20'000.–, die weiteren Untersuchungen und Arbeiten werden noch einmal Fr. 10'000.– betragen.

Bei den Gemeinderatswahlen stellen sich zwei Mitglieder nicht mehr: Vizeammann René Gutknecht, der sich während fast 20 Jahren mit Leib und Seele für die Gemeinde eingesetzt hat, und Annerös Staub, die das Amt während 5 Jahren inne hatte. In stiller Wahl werden ihre Nachfolger Christine Fankhauser und Peter Indermühle in den Gemeinderat Agriswil gewählt.



*Die Sanierung einer Hangrutschung bei der Bibera, wo früher eine Deponie war, verursachte hohe Kosten.*

## ● Cordast

Am 17. März 2000 findet der Spatenstich für den Neubau des Primarschulhauses sowie der Mehrzweckhalle Cordast statt. Die Aufriechtefeier erfolgt am 2. Februar 2001. Und am 17. März 2001 – genau ein Jahr nach dem Spatenstich – findet die Einweihung statt.

Die Gemeindeverwaltung zieht in die neu renovierten Räumlichkeiten des alten Schulhauses ein (26. März 2001).

Mit Ablauf der Legislaturperiode sind der bisherige Ammann, Othmar Bürgy (seit 1982 im Gemeinderat, seit 1986 Gemeindeammann) und Michaela Rietmann aus dem Gemeinderat ausgeschieden bzw. zurückgetreten.

Anlässlich der konstituierenden Sitzung vom 5. April 2001 des



*Die neue Schul- und Sportanlage ist ein gut gelungenes Werk.*

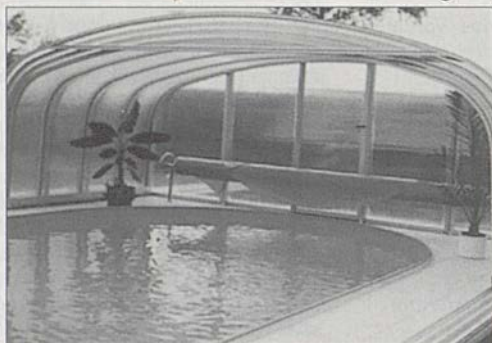
*(Foto Christian Bongni)*

## SCHWIMMBAD-SERVICE SEIT 1970

UNSERE LANGJÄHRIGE ERFAHRUNG - ZU IHREM VORTEIL - BERATUNG - VERKAUF - ERSATZTEILE - WASSERANALYSE - WASSERPFLEGEMITTEL MIT und OHNE CHLOR - SCHWIMMBAD PLANUNG und BAU - Vom AUFSTELLBECKEN bis zum INNENBAD - MOBILE SCHWIMMBAD-ÜBERDACHUNGEN von der MINI, nur 65 cm hoch, ZUR GRANDE-MOBIL, bis 250 cm hoch

SCHWIMMBAD-SERVICE & -VERTRETUNGEN  
H. BRÜLHART-von ALLMEN, BERG 12, 3185 SCHMITTEN  
Telefon 026 496 31 31, Fax 026 496 31 37

### CAMPANA-Mobil-Überdachung



- 100%iger Schutz/Sicherheit gegen unbeabsichtigtes Hineinfallen
- weniger Verschmutzung, somit weniger Reinigung/Absaugen
- weniger Chemikalien
- Badezeit verlängert sich um 2 Monate
- Wassertemperatur 6-8° höher als ohne Überdachung

**Miele**

**GUNTER STOFER**

**imperial**

Waschautomaten  
Trockner  
Herde, Backöfen  
Kochfelder  
Kühlschränke  
Gefrierschränke  
Geschirrspüler  
Staubsauger

*Haushaltapparate  
für Küche und  
Waschraum*

Dampfgarer  
seine Vorteile:  
Blanchieren  
Dünsten  
Dämpfen  
Pochieren  
Garen mit und  
ohne Druck

Ausstellung - Beratung - Verkauf  
Ulmenweg 38, 3186 Düdingen

Tel. 026/493 19 77  
Fax 026/493 45 17  
Internet: [www.stofer.ch](http://www.stofer.ch)

Gemeinderates übernimmt Christophe Peisl die Funktion des Ammanns.

Neu in den Gemeinderat wurden Judith Mathys und Annemarie Mangold gewählt.

Am 1./2. September 2001 wird ein

grosses Jugendfest durchgeführt, wie es nur alle 5 Jahre jeweils im Jahr der Gemeinderatswahlen stattfindet. Auch wird an diesem Jugendfest die traditionelle Tannechareta mit Festumzug durchgeführt. Nach dem Umzug findet die Versteigerung der

Tanne statt. Traditionell wird durch den Jugendverein Cordast das Eier-spiel (Lauf- und Geschicklichkeits-spiel) durchgeführt. Anschliessend gibt es Unterhaltung mit Tanzorchester, Festwirtschaft, Bar, Bier- und Weinstübl.

## Courtaman

Die Gemeindeversammlung vom 11.12.2000 genehmigt den Kostenanteil am Umbau des Schiessstandes in Wallenried, Fr. 170'000.-; die Mehrkosten am Umbau des Alters- und Pflegeheims «Home St. François» in Courtepin, Fr. 22'500.-; die Sanierung der Kanalisationen (Folge von Überschwemmungen), Fr. 220'000.-.

Die Gemeindeversammlung hat zudem u.a. auch die angepassten Statuten des Home St. François in Courtepin genehmigt.

Per 1. Februar 2001 stellt der Gemeinderat Kanis Siffert als neuen Werkhofverantwortlichen an.

Die Gemeindeversammlung vom 19. März 2001 steht infolge sofortigen Rücktritts von Gemeindepräsident Albert Spicher am 18.1.2001 unter der Leitung von Vize-Ammann Markus Biemann. Die Versammlung genehmigt die ordentliche Rechnung 2000, die mit einem Defizit von rund 35'000 Franken abschliesst. Sie würdigt das 10-jährige Wirken von Feuerwehrhauptmann Urs Koch und verdankt die Tätigkeit der scheidenden Gemeinderätin Esther Käsermann..

Bei den Gemeinderatswahlen vom 4. März 2001 kandidieren von den sieben bisherigen Gemeinderäten noch zwei für eine neue Legislatur. Für die sieben Sitze werden zwei Listen eingereicht: Liste Nr. 1 «Verständigungsliste» mit sieben Kandidaten; Liste Nr. 2 «Freie Wähler von Courtaman» mit zwei Kandidaten. Bei der im Majorzverfahren durchgeführten Wahl werden alle sieben Kandidaten der Liste Nr. 1 im ersten Wahlgang gewählt. Neuer Ammann wird Dominique Pasquier.

Die Gemeindeversammlung vom 28. Mai 2001 wählt die Mitglieder der neuen Finanzkommission und der Raumplanungskommission. Die Gemeindeversammlung erteilt dem Gemeinderat die Kompetenz, den Ausländern zweiter Generation das Bürgerrecht zu erteilen sowie ausserordentliche Ausgaben bis 20'000 Franken pro Jahr vorzunehmen. Hubert Maillard, verdienter und abtretender Gemeinderat, wird als neuer Vorstandspräsident des Gemeindeverbandes für das Alters- und Pflegeheim Home St. François, Courtepin, vorgestellt.

Der neue Weg entlang des Biberen-

baches ist nun realisiert und wird rege benutzt.

Die Vorarbeiten für die Fusion der drei Gemeinden Courtepin, Courtaman und Wallenried sind sehr weit fortgeschritten. Im Herbst 2001 sollten die Dossiers den kantonalen Dienststellen für ihre Gutachten unterbreitet werden können.

Halle für Sport und kulturelle Zwecke in Courtepin: Infolge des Legislaturwechsels stagniert die Angelegenheit, wird aber im Sommer 2001 wieder in Angriff genommen. Infolge Überschwemmungen müssen die Kanalisationen saniert werden. Diese Arbeit sind seit Anfang Sommer 2001 im Gang.

Die Umbauarbeiten für den Schiessstand in Wallenried kommen nur zögernd voran, man rechnet nun aber trotzdem, diese noch im Jahre 2001 beginnen zu können.

Einige Monate nach seinem 101. Geburtstag stirbt Ende Juli 2001 im Alters- und Pflegeheim St. François in Courtepin Samuel Arm, ältester Einwohner von Courtaman.

Mit der Missstimmung im Gemeinderat – sie führte u.a. zur Demission des Ammanns und bei den Gemeinderatswahlen zu einer fast gänzlichen Erneuerung des Rates – mussten sich der Oberamtmann des Seebezirks, ein aussenstehender Rechtsanwalt und das kantonale Gemeindedepartement auseinandersetzen. Nach Abschluss der Administrativuntersuchung im Januar 2001 versucht der Staatsrat-Direktor Pascal Corminboeuf am 16. Januar 2001 mit seiner Information an die gesamte Bevölkerung diesem Zwist ein Ende zu bereiten. Es scheint, dass damit die Geschichte ihr Ende noch nicht gefunden hat: Ein Rekurs der Gemeindebehörde beim Verwaltungsgericht gegen die Kostenbeteiligungsforderung des Staates ist noch hängig.



*Der neue Weg entlang der Biberen-bache ist nun realisiert und wird rege benutzt.*

## Cressier/Grissach

Die Gemeindeverwaltung zieht in die neuen Räumlichkeiten an der Route G. de Reynold 35 ein (1. Januar 2001).

Tag der offenen Tür. Die Bevölkerung kann die neuen Räumlichkeiten der Gemeindeverwaltung, der Feuerwehr und der Unterhaltsdienste besichtigen (31. März 2001).

Die Gemeindeversammlung beschliesst den Anschluss an die OS der Region Murten und somit den Austritt aus der OS Saane-Land und oberer Seebezirk (29. Mai 2001).

Unter der Leitung von Roger Brönimann nimmt die Musikgesellschaft L'Elite am eidgenössischen

*Seit Beginn 2001 steht das Gemeinde-Mehrzweckgebäude mit Gemeindeverwaltung, Feuerwehr und Unterhaltsdienste in Betrieb.*



Musikfest in Freiburg teil und erreicht mit 302 Punkten in der 3.

Klasse, Kategorie Brass-Band, ein sehr gutes Resultat (15. Juni 2001).

## Fräschels

Heidi Dubler tritt die Nachfolge als Gemeindegewerkschwester von Ida Iff an und leitet die Krankenpflege und Familienhilfe Kerzers/Fräschels.

Im August 2000 übernimmt Christine Tschachtli als Nachfolgerin von Renate Schwarzenberger das Amt der Gemeindegewerkschwester.

Am 12. September 2000 findet eine gemeinsame Sitzung der Gemeinderäte von Kallnach und Fräschels statt zwecks Gedankenaustausch.

Ende Oktober 2000 meldet sich die Gemeinde für «ONOMA» – ein Projekt der Expo.02 – an.

Ende November 2000 ist die Sanierung und Verkehrsberuhigung an der Hauptstrasse abgeschlossen.

Beschlüsse der Gemeindeversammlung vom 30. November 2000: Genehmigung eines Kredits zur Sanierung des Strassenteilstücks ausgehend vom Wasserreservoir zum Re-

benweg und den Unterhalt von Flurwegen; Genehmigung des Kredits zur Nachdrainage im Fräschels-



*Christine Tschachtli, neue Gemeindegewerkschwester seit August 2001*

moos; Genehmigung des neuen Gemeindegewerkschwesterentscheidungs über die Abfallbewirtschaftung.

Die Volkszählung wird im Dezember 2000 mittels Zählpersonen erfolgreich durchgeführt.

Hans Schwab aus Fräschels erlangt anfangs 2001 an der Vogelweltmeisterschaft in Portugal einen Weltmeistertitel sowie weitere hervorragende Medaillenränge.

Die Gemeindeversammlung vom 30. März 2001 genehmigt den Antrag des Gemeinderates zur Beteiligung am Aktienkapital der Kehrlichtverbrennungsanlage Châtillon «SAIDEF»; stimmt dem Antrag zur Einbürgerung der Familien Kitano und Blagoj zu. Beide Familien leben seit über 20 Jahren in der Schweiz und die Kinder gehen hier zur Schule.



Reinhard Abeln / Anton Kner

**Leben ohne Angst.  
Von Wegen, die weiterhelfen**

32 S., geh., Fr. 5.–  
ISBN 3-85764-541-5

Die Autoren dieser Kleinschrift setzen sich mit den vielen Gesichtern der Angst auseinander, berichten aus der Familien- und Lebensberatung und geben anhand von Beispielen die Möglichkeit, Angst nicht nur als Schicksal, sondern auch als Chance zu erkennen.

Neu erschienen im Kanisius Verlag



## Galmiz

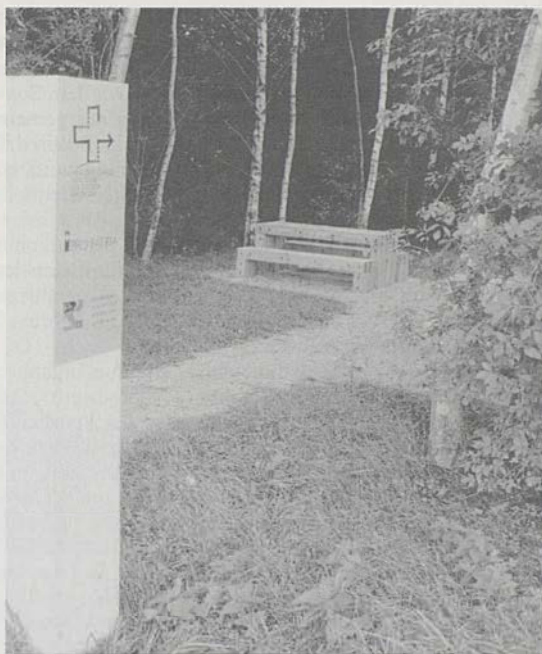
Genehmigung der Revision der Orts- und Zonenplanung durch den Staatsrat (12.12.2000).

Abschluss der 3. Etappe des Trottoirbaus und der Eingangspforten beidseits des Dorfes/Bauabnahme (28.04.2001).

In Galmiz finden keine Gemeinderatswahlen statt. Alle bisherigen Mitglieder des Gemeinderates werden für eine weitere Legislaturperiode bestätigt (04.03.2001).

Die Gemeindeversammlung stimmt der Einreichung einer Kaufofferte zum Kauf des LANDI-Areals inkl. Gebäude für Fr. 350'000.- zu (04.05.2001).

Einweihung «Rastplatz Perreten» im Beisein von Verantwortlichen der Projektleitung Human Powered Mobility HPM-Expo. 02, des Stiftungsrates «Weg der Schweiz», der Stiftung Veloland Schweiz, Vertretern des Gemeinderates Galmiz sowie weiteren Delegationen aus Politik und Wirtschaft (04.07.2001).



*Der «Rastplatz Perreten» gehört zum Wegnetz, das die verschiedenen Arteples der Expo.02 verbindet.*

## Gempenach

Der Zivilstandskreis Büchslen (Gemeinden Agriswil, Büchslen, Gempenach und Ulmiz) wird auf den 10. August 2000 aufgehoben und mit Murten zusammengelegt. Fritz Maeder verdient Anerkennung für

seine 28-jährige Arbeit als Zivilstandsbeamter.

Im Oktober 2000 wird die Klassifizierung der Gemeinden für 2001 und 2002 bekannt: Wir steigen von der 5. in die 3. Klasse auf und sind damit

die einzige Gemeinde im Kanton mit einer zweistufigen Änderung. Die finanziellen Auswirkungen sind beträchtlich.

Die im Februar 2001 durchgeführte Umfrage zur Gemeindefusion ergibt Folgendes: Die Hälfte der 198 angeschriebenen StimmbürgerInnen äussern ihre Meinung. 32 wollen keinen Zusammenschluss. Am meisten Stimmen fallen auf eine Fusion mit Büchslen und Ulmiz.

Im März 2001 wird auf dem Friedhof ein Gemeinschaftsgrab eingerichtet. Die Anlage symbolisiert die Sonne, mit den eingravierten astronomischen Zeichen, und das Wasser mit dem vorgelagerten Biotop.

Schülerstarke Jahrgänge machen die Schaffung von zusätzlichem Schulraum notwendig. Die Gemeindeversammlung vom 14. Juni 2001 beschliesst deshalb den Bau eines Schulpavillons und bewilligt den entsprechenden Kredit von Fr. 170'000.-.



*Das Gemeinschaftsgrab auf dem Friedhof symbolisiert die Sonne, mit den eingravierten astronomischen Zeichen, und das Wasser mit dem vorgelagerten Biotop.*

## Gurmels

Die Gemeinden Cordast, Gurmels, Guschelmuth, Liebistorf und Wal-lenbuch sprechen sich im Sommer 2000 in einer Umfrage mehrheitlich für eine Fusion in der Region Gurmels aus. Eine Arbeitsgruppe dieser Gemeinden wird eingesetzt, um die Machbarkeit zu studieren.

Am 23. September 2000 feiert die Schafzuchtgenossenschaft Gurmels, als eine der aktivsten im Seebezirk, ihr 20-jähriges Jubiläum.

Eine weitere Auflage erfährt der Kil-bimärit in Gurmels. Nebst der besten bekannten Kulturbühne und den Ständen des Gewerbes und der Vereine können die Besucher eine Kleintier-Show, eine Alpkäserei und viel lokales Handwerk bewundern. Die Gemeinden der Region präsentieren ihre «Lothar-Palmen» aus den Wäldern.

Eine besondere Ehre erfährt Georges Bouverat in Sapporo, Japan, wo er für das Jahr 2001 zum Weltpräsident der Jungen Wirtschaftskammer gewählt wird.

Die Gemeindeversammlung vom Dezember 2000 genehmigt einen Kredit von über 2 Mio. Franken für die Sanierung der Kantonalstrasse durch das Dorf. Nebst den Verkehrsberuhigungsmassnahmen legt dieses Projekt grossen Wert auf den Schutz von Fussgängern und Velofahrern. Im Kredit inbegriffen sind auch Fuss- und Velowege im Bereich Kleingurmels. Gleichzeitig mit den Strassenbauarbeiten werden auch zahlreiche Wasserleitungen erneuert, wofür ein Kredit von Fr. 280'000.– gesprochen wird. Mit der Kreditgutsprache von Fr. 500'000.– kann auch die Neuer-

messung des Dorfgebietes und der näheren Umgebung in Angriff genommen werden. Keine Grade findet vor dem Souverän die Erschliessung des gemeindeeigenen Baulandes im Bulliard. Die Erschliessungsplanung wird an den Gemeinderat zur Neubeurteilung zurückgewiesen.

Die Kulturkommission organisiert mit fünf Künstlerinnen aus Gurmels eine Gemäldeausstellung am 10. und 11. Februar 2001.

Die sechs OS Gemeinden der Region organisieren einen Projekt-wettbewerb für den Bau einer neuen Sporthalle. Aus den 7 eingereichten Projekten wählt die Jury das Projekt «In/Out» des Architektenteams Grobety, Winkelmann, Bächler und Fidanza aus und empfiehlt dieses zur Weiterbearbeitung. Das Projekt überzeugt vor allem durch seine Integration in die bestehenden Anlagen und in die Umgebung.

Die Gemeindeversammlung vom 6. April 2001 spricht sich für die Sanierung der Allmendstrasse aus und genehmigt einen Kredit von Fr. 210'000.– für die Strassensanierung und Fr. 235'000.– für die Erneuerung und Umlegung von Wasserleitungen im Bereich Allmend, Altersheim und Raiffeisenbank.

Nebst dem Kindergesang kann sich die Bevölkerung am 1. Mai auch Abends an den Liedervorträgen der Jubla und neu auch der Trachten-gruppe erfreuen.

18 Jungbürger/innen des Jahrganges 1983 erhalten nebst dem Bürgerbrief auch eine Lektion im Golfspielen. Am 17. Juni 2001 feiert die Raiffei-

senbank Gurmels im Festzelt ihr 90-jähriges Bestehen.

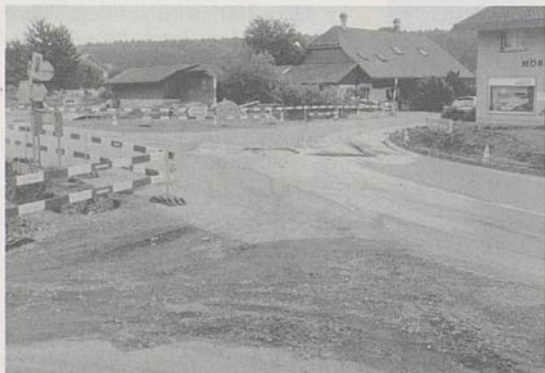
Einen schönen Erfolg verbucht die Musikgesellschaft Gurmels am Eidg. Musikfest in Freiburg. Sie wird bei der Rückkehr am 24. Juni vom Gemeinderat und der Bevölkerung herzlich empfangen.

Am 29. Juni findet das Abschlussfest der Ausbauarbeiten der Bibera und des Cordastbaches statt. Gleichzeitig werden auch das neue Pumpwerk und die Filtrierstation sowie die Sanierung des Grundwasserbrunnens der Gruppenwasserversorgung Cordast und umliegende Gemeinden eingeweiht. Dabei wird zur Erinnerung an diesen Tag als Abschluss der beiden wichtigen Wasserbauwerke eine Brunnenanlage, geschaffen von Imbert Zwahlen, Grabmalkünstler aus Gurmels, eingeweiht. Der Standort liegt beim Zusammenfluss von Bibera und Cordastbach bei den Anlagen der Gruppenwasserversorgung auf Gebiet der Gemeinde Jeuss (siehe das Kunstwerk unter «Jeuss»).

### Katholische Pfarrei

An der zweiten Versammlung der Behörden der Region Gurmels vom 5. September 2000 scheitern die Verhandlungen mit den sechs Gemeinden für ein gemeinsames Begegnungszentrum von Pfarrei und Gemeinden zusammen mit der neuen Mehrzweckhalle der Orientierungsschule Gurmels. Das gemeinsame Zentrum wäre entweder als einheitliche Anlage mitten im Dorf auf dem Areal der Pfarrpfund oder als gemeinsames Projekt an zwei Standorten – Mehrzweckhalle beim Sportplatz und Begegnungs- und Kulturzentrum auf der Pfarrpfund – entstanden. Die Pfarrei sucht daher nach neuen Lösungen. Die Pfarreiversammlung genehmigt am 2. April 2001 einen Projektierungskredit über Fr. 20'000.–. Der Pfarreirat lädt drei Architekturbüros zu einem Ideenwettbewerb ein. Es sollen mögliche Lösungen mit und ohne Einbezug der bestehenden Pfundgebäude aufgezeigt werden.

Die Pfarreiversammlung stimmt den Statuten der neugegründeten Stiftung der Kapelle Guschelmuth zu,



*Im Sommer 2001 hat die Sanierung der Kantonalstrasse durch das Dorf begonnen. Bei der Abzweigung nach Liebistorf wird ein Kreisel gebaut (Bild September 2001).*

die bisher im Eigentum der Gemeinde Guschelmuth gestanden ist. Die Pfarrei erhält Mitbestimmungsrechte und übernimmt finanzielle Garantien, welche die Kapelle langfristig absichern sollen. Die Gemeinde Cordast gibt der Pfarrei am 15. Juni 2000 nach 120 Jahren ihrerseits die Verwaltung der Kaplaneipfrund mit der am Jakobsweg gelegenen Kapelle zurück. Die Gemeinden sind tendenziell immer weniger bereit, religiös gebundenes

Kulturgut zu unterhalten. Die finanzielle Last der Pfarrei für den Unterhalt von Gebäulichkeiten wird dadurch grösser. Dies sind direkte Folgen der zunehmend schwindenden religiösen Bindungen und der steigenden konfessionellen Durchmischung.

Nach lange dauernden juristischen Abklärungen stellen der Oberamtmann und das Gemeindedepartement fest, dass das Reglement des Privatfriedhofes der Pfarrei Gurmels

keiner behördlichen Genehmigung bedarf. Das von der Pfarreiverammlung am 20. November 1995 beschlossene Reglement ist damit rechtsgültig in Kraft.

Als Nachfolgerin von Franziska Schmidhofer übernimmt Manuela Robatel ab Mai 2001 das Pfarramtssekretariat. Im Cäcilienverein übernimmt ab 17. August 2000 der aus Tifers stammende, heute in Thun wohnhafte Dirigent Daniel Neuhaus den Taktstock.

Das mitten im Dorf gelegene Altersheim Hospiz St. Peter erwirbt das angrenzende Grundstück und sichert sich so den Boden für die künftige Entwicklung. Die Pläne für den Anbau eines neuen Flügels mit 10 Betten sowie eines neuen Speisesaales mit einer Cafeteria werden öffentlich aufgelegt. Durch den neuen Bettenrakt sollen die bisherigen Zweierzimmer aufgehoben werden. Die Umgebung soll parkähnlich umgestaltet werden und dadurch im Dorf einen neuen Akzent setzen.

Die Pfarrei realisiert auf Weihnachten 2000 eine eigene Homepage unter der Adresse [www.pfarrei-stgerman.ch](http://www.pfarrei-stgerman.ch). Nebst vielem Wissenswertem über die Pfarrei können alte und junge Internauten auch aktuelle Informationen wie das jeweilige Pfarrblatt oder den Ministrantenplan abrufen.



*Das Altersheim Hospiz St. Peter soll ausgebaut und zeitgemäss eingerichtet werden.*

## Guschelmuth

Die Gemeindeversammlung vom 13. Dezember 2000 genehmigt die Errichtung der Stiftung «Kapelle Johannes der Täufer». Ebenfalls wird die Abtretung der Liegenschaft und des Vermögens an die Stiftung bewilligt.

Die Gemeindeversammlung bewilligt den Landabtausch Fussballplatz (Eigentum der Erbgemeinschaft Horner) gegen eine Bauparzelle im Bouley (Eigentum der Gemeinde). (13.12.2000)

Bei den Gemeinderatswahlen werden in stiller Wahl vier bisherige Mitglieder wiedergewählt und Christophe Rotzetter neu in die Exekutive der Gemeinde gewählt. Yvonne Stempfel bleibt Gemeindepräsidentin. (4. März 2001)

Am 1. Juli 2001 findet in Guschelmuth ein Dorffest statt. Gefeiert werden der Patron der Kapelle, Johannes

der Täufer, das 200 jährige Bestehen der Kapelle und die offizielle Übergabe der Kapelle an die Stiftung.

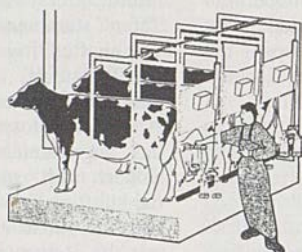


*Guschelmuth Die 200-jährige Kapelle gehört jetzt einer Stiftung.*

# INSENTEC BERA FULLWOOD



**Fortschrittlichste Technik  
für Ihren Stall**



- Eimer-Melkanlagen
- Rohrmelkanlagen
- Melkstände
- Elektron. Milkmeter
- Computerfütterung- u. Managementsysteme
- Tiergerechte Aufstallungssysteme + Zubehör

Von der Eimermelkanlage bis zum Melkroboter

**Ihr Melkmaschinen-Spezialist**

Stall- und Melktechnik  
Technique de traite et d'étable

**Arnold Bertschy AG**

1792 Grossguschelmuth  
Tel. 026 - 684 34 56  
Fax. 026 - 684 27 85



Unsere kurze  
Programmdauer  
wird Sie begeistern

**IHRER WÄSCHE ZULIEBE**

- Waschautomaten und Trockner
- Offizielle Verkaufs- & Servicestelle
- Haushaltapparate
- Einbau- & freistehende Geräte
- Kühlschränke, Backöfen, Geschirrspüler etc...

**R. & M. Vögeli, Haushaltapparate, 3185 Schmitten  
Tel. 026 496 13 17, Fax 026 496 20 30**

## Jeuss

Am 31. Dezember 2000 zählt die Gemeinde Jeuss eine Wohnbevölkerung von 412 Personen. In der Berichtsperiode lassen sich 39 Personen in Jeuss nieder und 15 ziehen weg. 7 Geburten erfreuen die glücklichen Eltern und 2 Todesfälle sind zu beklagen.

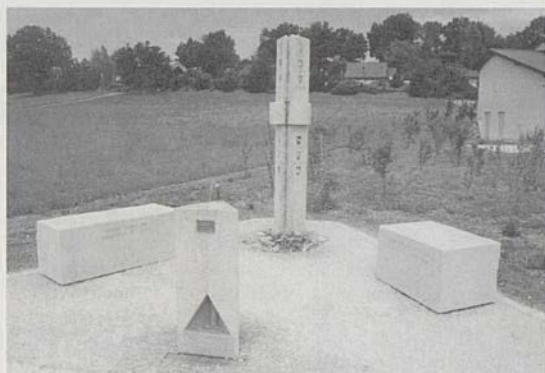
Am 2. Oktober 2000 wird das umgebaute Schulhaus offiziell eingeweiht. Im Rahmen eines Tages der offenen Türen besuchen viele Bürgerinnen und Bürger die neu gestaltete Schulanlage. Allen Besuchern wird ein Aperó offeriert.

Im November 2000 beschliesst die Gemeindeversammlung eine Steuer senkung auf 85 Rp. pro Fr. Staatssteuer und genehmigt ein neues Schulreglement, in welchem die Förderung der Partnersprache und die Zusammenarbeit mit französischsprachigen Schulkreisen besonders erwähnt wird.

An der Gemeindeversammlung vom 30. April 2001 werden die Gemeinderäte Catherine Gartmann und Kurt Benninger mit dem Dank der Bevölkerung verabschiedet. Neu in den Gemeinderat werden Monika Benninger und Hans Rudolf Wampfler gewählt. Die Gemeindeversammlung gewährt auch einen Kredit für die Wiederinstandstellung der Waldwege, welche durch die Räumungsarbeiten des Lotharholzes sehr in Mitleidenschaft gezogen wurden. – Auch wird die Sanierung des Friedhofweges beschlossen.

Am Samstag, 31. März räumen ca. 20 Freiwillige, unterstützt und geleitet von 3 professionellen Förstern,

*Bei der Pumpstation am Zusammenschluss von Bibera und Cordastbach hat der Gurmelsler Künstler Imbert Zwahlen einen kunstvollen Brunnen geschaffen.*



das Abholz des Lotharsturmes und pflanzen über 2000 Jungbäume. Die «walduntauglichen» Gemeinderäte und die Gemeindeverwaltung sorgen für die Verpflegung der «Wald-equipe». Das Znüni, das Mittagessen und das Zvieri bleiben allen in bester Erinnerung.

Am 29. Juni wird die Pumpstation Jeuss «Holiebi» der Gruppenwasserversorgung Cordast und umliegende Gemeinden und das abgeschlossene Werk der Renaturierung der Oberen Bibera und des Cordastbaches des Wasserbauunternehmens Obere Bibera offiziell eingeweiht. Die Behörden aller beteiligten Gemeinden und des Kantons nehmen an dieser würdigen Feier teil. Am folgenden Tag ist die ganze Bevölkerung eingeladen, beide Werke zu besichtigen. Im Rahmen dieser Feier wird auch der Brunnen neben der Pumpstation eingeweiht, ein Kunstwerk des Steinbildhauers Imbert Zwahlen aus Gurmels, welches den

Wanderer zum Verweilen einlädt.

Um an das älteste Dokument im Jeusser Archiv, den Galmvertrag von 1501, zu erinnern, wird am Samstag, 28. Juli mit dem Jodlerklub Bärnersenne Münchenwiler, dem Musikkorps «Elite de Cressier» und der Treichlergruppe Gurmels die Ausstellung «Jeuss 2000» feierlich eröffnet. Unser Mitbürger Robert Fuchs, Autor und Initiator dieser Ausstellung, hält das Jahr 2000 in verschiedenen Bildern fest und bearbeitet diese Bilder zu einer Ausstellung, wobei ca. 30% des Ausstellungs-gutes der Vergangenheit und 70% der Gegenwart gewidmet ist. Die Ausstellung zeigt Jeuss von den verschiedensten Facetten und lässt den Besucher Dinge entdecken, die ihm bis anhin verborgen blieben. Die Bevölkerung ist zur Vernissage eingeladen; die Landfrauen bereichern diesen Anlass mit ihren kulinarischen Künsten und sorgen für das leibliche Wohl der Besucher.

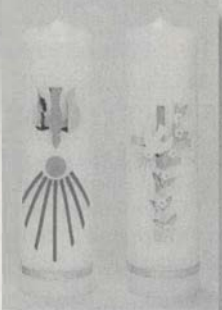
RIEDO  
coiffure

### ES IST ZEIT

... für Veränderungen. Anders aussehen. Sich gut fühlen. Ein neuer Schnitt, vielleicht auch etwas Farbe. Wir beraten Sie gerne.



Bösingen 031-747 79 44 Laupen 031-747 72 24 Schmitten 029-469 17 57 Tafers 026-494 21 21



Ein sinnvolles Geschenk  
zur Erinnerung an  
**Trauung**  
**Taufe**  
**Erstkommunion**  
**Firmung**

Alle diese handverzierten Kerzen können mit oder ohne Schriftband (Bezeichnung-Name-Datum) bestellt werden bei

**Kanisius-Buchhandlung** Hängebrückstrasse 16,  
Postfach 103, 1702 Freiburg  
Tel. 026 322 29 54, Fax 026 322 88 87



**Pierre Stutz**

*"Mein Verständnis von Spiritualität ist stark geprägt durch viele Mystikerinnen und Mystiker. In ihrer Einladung zum Rückzug wenden sie sich nicht ab von den brennenden Fragen der Zeit, sondern sie ermutigen dazu, Gott in sich zu entdecken als lebendige Quelle, um daraus Kraft zu schöpfen für ein verantwortungsvolles Miteinander."*

- Staunen** 32 S., brosch. ISBN 3-85764-512-1
- Loslassen** 32 S., brosch., ISBN 3-85764-519-9
- Versöhnen** 32 S., brosch., ISBN 3-85764-530-X

je Fr. 5.-

Erhältlich in jeder Buchhandlung oder direkt bei:

**Kanisius Verlag** Postfach 1052, 1701 Freiburg  
verlag@kanisius.ch  
Tel. 026 425 87 40, Fax 026 425 87 38

## Kerzers

Der Turnverein feiert im August sein 75-Jahr-Jubiläum. An der Feier beteiligt sich auch die Damenriege. Die beiden Vereine, welche schon lange eine intensive Zusammenarbeit pflegen, sind übereingekommen, sich auf die nächste Hauptversammlung hin zu einem einzigen Verein, dem «Turn- und Sportverein Kerzers» (TSV) zusammen zu schliessen.

An der Sportlerehrung im November 2000 werden wiederum die Brüder Paul und Martin Laciga, René Däppen, Manuel Jakob, Vera Notz-Umberg, Michel Lato und als Novum ein Verein – der Badminton-Club Kerzers, der den Einzug in die Nationalmannschaft B geschafft hat, für ihre grossen sportlichen Erfolge gefeiert.

Mit einem Eröffnungspapéro, Film- und Tanzvorführungen, Jugenddisco und Spielen wird im März der Jugendraum, der in der Sport- und Zivilschutzanlage eingerichtet ist, offiziell eröffnet.

Das Neubaugebiet «Pfisters Reben» wird zur Überbauung freigegeben, nachdem die notwendige Infrastruktur vorhanden ist. Es setzt eine rege

Bautätigkeit ein. An der Mühlegasse entstehen Terrassen- und Einfamilienhäuser, im Gärteli zwei grosse Wohnblocks. Die Gemeinde erlebt einen eigentlichen Bauboom.

Als Folge der starken Regenfälle und insbesondere der nassen Tage vor dem 12. März tritt die Bibera im Bereich der Neumühle Ried/Kerzers über die Ufer und überschwemmt den westlichen Teil des Dorfes. Über 300 Sandsäcke werden an kritischen Stellen platziert, um das Wasser am Eindringen in die Häuser zu hindern. Es kann nicht vermieden werden, dass zahlreiche Keller unter Wasser gesetzt werden. Kulturland wird überflutet und ein See entsteht bis zu den ersten Häusern an der Murtenstrasse und der Mühlegasse.

Die Erneuerungswahlen in den Gemeinderat ergeben eine neue Konstellation in der Parteienlandschaft. Die SVP gewinnt einen Sitz dazu und der CVP gelingt es, den während der Legislatur 96–01 abgegebenen Sitz wieder zurückzuerobieren. Die Freien Wähler, die seit zehn Jahren im Gemeinderat vertreten waren, verzichten schon vor den Wahlen auf ihr Mandat. Der Ge-

meinderat setzt sich wie folgt zusammen: 3 FDP, 3 SVP, 2 SP und 1 CVP.

Mit einer einfachen, kurzen Feier begrüsst die Gemeindebehörde als 3999. Einwohner von Kerzers Urs Härdi, seine Ehefrau Sandra Härdi – Saric als 4000. und Katia Simonin als 4001. Einwohnerin.

Eine der grössten Schweizer Firmen in der Tiefkühllogistik erstellt ein Lagerhaus für Tiefkühlprodukte in der Industriezone

Nach fünf Jahren tritt Rolf Gubler von seinem Amt als Primarschulleiter zurück. Als seinen Nachfolger wählt der Gemeinderat Werner Brechbühl, Lehrer an der Primarschule. Er wird wie sein Vorgänger die Schulleitung in Kooperation mit Ursula Meyer ausüben.

Die Gemeinden Kerzers und Murten beschliessen auf dem Gebiet der Forstdienste eine enge Zusammenarbeit, indem sie eine einfache Gesellschaft gründen.

Ströme von Fahrenden stationieren ihre Wagen unter der Autobahnbrücke, verursachen massiven Lärm und verunreinigen das ganze Gebiet aufs schlimmste. Standplätze, die der Kanton schon lange versprochen hat, fehlen weiterhin.

Vandalismus, zunehmende Gewaltbereitschaft, vor allem unter Jugendlichen, Drogenmissbrauch stellen den Gemeinderat und die Schulbehörden vor fast unlösbare Probleme. Im Rahmen der Schulen wird ein runder Tisch eröffnet, wo nach Ursachen und Lösungen gesucht wird. Eine Petition von besorgten Eltern und Anwohnern des Doktorwäldchens wird eingereicht, die den «Drogenwahnsinn» stoppen möchten.

Der neue Verein «Theaterkiste» will im Theater Gerbestock Kultur für die Kleinsten präsentieren (19. Mai 2001).

Der Gemeinderat stimmt der Schaffung eines Trainingslokals für den Schwingclub Kerzers auf dem Areal des Werkhofes zu. Das erforderliche Land wird im Baurecht zur Verfügung gestellt.

Die Gemeinde kauft die Liegenschaft Drogerie Stähli, die direkt an das Areal des Primarschulhauses grenzt.



Die Einwohnerzahl von Kerzers nimmt ständig zu und hat die 4000er Grenze überschritten. Gefeierte wurden (v.l.n.r.) als 3999. Einwohner Urs Härdi, seine Ehefrau Sandra Härdi-Saric als 4000. und Katia Simonin als 4001. Einwohnerin.

## Kleinbösing

An der Gemeindeversammlung vom 15. Dezember 2000 wird der Bevölkerung ein Vorschlag über die neue Beschriftung der Strassen unterbreitet. Nachdem der öffentliche Ideenwettbewerb auf wenig Resonanz gestossen ist, sind nun vorab gemeinderätliche Vorschläge erarbeitet worden, die nun noch den kantonalen Prüfinstanzen vorgelegt werden. An der Gemeindeversammlung vom Herbst 2001 wird die Bevölkerung über die Umsetzung und deren Kosten informiert.

Nach 30 Jahren Einsatz hat unser Gemeindeförster Werner Siegrist auf den 1. März 2001 demissioniert. Im gelernten Forstwart Kurt Perler findet der Gemeinderat einen kompetenten Nachfolger. An der Gemeindeversammlung vom 16. März 2001 wird der langjährige Gemeindeförster von der Versammlung feierlich und mit einem Geschenk (Holzbank aus Lothar-Holz vom neuen Gemeindeförster angefertigt) verabschiedet.

Die Einladung von Pro Natura auf

einen Rundgang zum zwanzigjährigen Jubiläum des Naturschutzgebietes Auriéd bei Kleinbösing vom 20. Mai 2001 ist ein voller Erfolg. Der Postenrundweg, wo sich zwölf Organisationen, unter anderem auch die Gemeinde Kleinbösing, beteiligen, wird von alt und jung rege besucht. Das Auriéd spielt nicht nur als Lebensraum für Pflanzen und Tiere eine wichtige Rolle, sondern auch als Erholungsraum für den Menschen.

An der Gemeindeversammlung vom 8. Juni 2001 stimmen 72 Anwesende (Teilnahmerecord) dem Projekt «Kauf und Ausbau der Liegenschaft Roos», in welcher das Gemeindelokal untergebracht ist, zu. Ein dafür notwendiger Kredit in der Höhe von Fr. 360'000.– wird genehmigt. Mit dem Um- und Ausbau soll umgehend begonnen werden. Des Weiteren steht die Gemeindeversammlung im Zeichen von Verabschiedungen. Sie betreffen unter anderem die zwei abtretenden Gemeinderäte Paul Curty, Alt-Ammann (19 Jahre im Gemeinderat), Marcel Lehmann (14 Jahre im Gemeinderat) sowie Anton Kilchör (seit 1991 in der Finanzkommission, die letzten fünf Jahre als Präsident)



Sie haben sich um das Wohl der Gemeinde verdient gemacht und wurden geehrt: Marcel Lehmann, abtretender Gemeinderat (links), und Paul Curty, langjähriger Ammann, zusammen mit ihren Gemahlinnen.

Kirchliche Angelegenheiten siehe unter Pfarrei

## Liebistorf

Liebistorf kann am 2. September 2000 eine Gruppe der Schützengesellschaft als Schweizermeister gebührend empfangen: Sie siegten am Final der Gruppenmeisterschaft in Olten in der Kategorie D.

Die Bevölkerung hilft tatkräftig mit, den Waldschaden verursacht durch den Sturm «Lothar» zu beheben. Je 40 Leute räumen unter der Leitung von Gemeindeförster Adrian Kolly ca. 1 ha Wald auf (23. September) und setzen an der selben Stelle rund 1'200 Tännchen (31. März).

Der Gemeinderat informiert anlässlich der Vorstellung des Finanzpla-

nes für die neue Legislaturperiode, dass sowohl die Einwohner- wie die Schülerzahlen stagnieren oder gar rückläufig sind. Da aus verschiedenen Gründen das reichlich vorhandene Bauland nicht kaufbar ist, beantragt der Gemeinderat die Revision der Ortsplanung aus dem Jahre 1991 (Gemeindeversammlung 4. Dezember) und diverse Verkehrsberuhigungsmassnahmen durch das Dorf (Gemeindeversammlung 5. April). Die Verkehrsberuhigungsmassnahmen sollen die Sicherheit erhöhen, insbesondere an den kritischen Verkehrspunkten beim Schul-

haus und bei den Dorfeinfahrten. Auch die Einfahrt zum Quartier Längenberg soll für einen weiteren Ausbau sichergestellt werden.

Die Zivilschutzorganisation Gurmels und Umgebung wählt Carlo Eigenmann (Liebistorf) zum Chef und Daniel Herren (Liebistorf) zum Stellvertreter.

Yvo und Ingrid Egger werden stolze Eltern von Drillingen.

Bei den Gemeinderatswahlen im März 2001 werden drei bisherige, darunter Ammann Daniel Schorro, und zwei neue Mitglieder gewählt. Der Polizeiposten, welcher seit «je-



her» in Gurmels stationiert war, muss der Sanierung der Kantonalstrasse durch Gurmels weichen. Die Polizei hat sich im Zentrum der Unteren Mühle eingemietet und bedient die Region Gurmels nun aus Liebistorf. (30. April).

In der Spezialwoche besuchen die Schüler der Primarschule und des Kindergartens unter dem Motto «Mach mal Pause» verschiedene Pausenateliers. Der interessante Spiel- und Pausenplatz (Labyrinth, Totempfähle, Pausenplatzspiele, Windspiele, Garten, Holzbänke, Brut- und Nistkästen, Baumhaus mit Naturlehrpfad) wird am Schulschlussfest (28. Juni) eingeweiht. Zu

diesem Anlass beenden die Lehrer und Eltern in Fronarbeit auch die wunderbare Römer-Arena.

*Anna, Céline und René – die ersten Liebistorfer Drillinge – geniessen offensichtlich den Besuch des Gemeinderates.*



## Lurtigen

Mit dem Bau von neuen Kanalisationsleitungen zur Realisierung des Trennsystems ist die Strasse zwischen dem Schulhaus und dem Ofenhaus stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Zur Erstellung eines neuen Deckbelages hat die Gemeindeversammlung vom 1. Dezember 2000 den Kredit bewilligt. Der Platz im Dorfzentrum mit dem markanten Brunnen ist neu gepflästert worden und hat mit dem Einbau des Dorfwappens in die Pflasterung an Wert gewonnen.

Der Strassenbau hat in letzter Zeit das Geschehen im Dorf geprägt. Mit dem Bau von Flurwegen durch die Güterzusammenlegung sind neue Verbindungen mit optimalen Fahrbahnen entstanden. Dank dem Einbau eines Belages auf der Strasse Lurtigen – Burg ist ein seit Jahrzehnten geäussertes Wunsch in Erfüllung gegangen.

Als ökologische Ersatzmassnahme hat die Flurgenossenschaft im Ge-

biet «GOTTO» ein Biotop angelegt. Somit hat Lurtigen einen kleinen See erhalten. Leider sind die zahlreich gepflanzten Bäume und Sträucher teilweise dem Wildverbiss durch die Rehe zum Opfer gefallen. Dies gehört aber auch zur Natur und zum ökologischen Ausgleich.

Der Sturm «LOTHAR» hat die Forst- und Forstunternehmungen möglich. Die Räumung der Schadenflächen war nur durch die Unterstützung von privaten Forstunternehmungen möglich. Anlässlich einer Orientierungsversammlung zeigen sich die Lurtiger Bürger negativ gegenüber der Idee eines regionalen Schiessstandes in der Gemeinde (13.2.2001).

Die über 4400 Kubikmeter aufgerüstetes Sturmholz entsprechen der normalen Nutzung von 10 Jahren. Durch diese enorme Menge an verkauftem Holz hat die Jahresrechnung der Waldungen mit einem Rekordgewinn abgeschlossen. Leider

wachsen diese Bäume nicht so rasch nach und der Ertrag wird in den nächsten Jahren mit einem Verlust enden. Zudem richtet der Borkenkäfer massive Schäden in den noch intakten Waldstücken an.

Am 11. November 2000 und am 24. März 2001 hat Jung und Alt aus Lurtigen über 5000 Ahorn-, Buchen-, Kirschen- und Fichtensetzlinge gepflanzt.

Laut einer Umfrage bei den Bürgerinnen und Bürgern befürwortet eine Mehrheit der Antwortenden die Studie über eine mögliche Gemeindefusion. Die Meinungen zu möglichen Fusionspartnern sind sehr unterschiedlich ausgefallen. Die grössten Chancen dürfen einer Fusion innerhalb des Schulkreises Jeuss – Lurtigen – Salvenach zugeordnet werden. Anfangs 2001 ist die Wohnung im Schulhaus total renoviert worden. Mit dem Einzug von Ueli und Vreni Herren-Käser in diese Wohnung ist die Gemeindeschreiberei neu im Schulhaus untergebracht.

Vize-Ammann Fritz Morgenegg und Gemeinderat Hans Schenk verzichten nach zehnjähriger Ratstätigkeit auf eine Fortsetzung ihres Mandates. Eine Kandidatin und 6 Kandidaten stellten sich zur Wahl. Der fünfköpfige Gemeinderat wird bereits im ersten Wahlgang bestimmt. Fritz Herren bleibt Ammann.

Seit dem 9. April 2001 wird die Gemeindekasse von Doris Tenger Hug geführt.



*Der Platz im Dorfzentrum mit dem markanten Brunnen ist neu gepflästert worden und hat mit dem Einbau des Dorfwappens in der Pflasterung an Wert gewonnen.*

## Muntelier

In Muntelier wird erstmals ein Herd von Feuerbrand gefunden. Die Bevölkerung wird mittels Rundschreiben sofort über das weitere Vorgehen informiert. Die anfälligen Bäume und Sträucher werden bei sämtlichen Liegenschaften kontrolliert und erhoben. Es werden keine weiteren Herde festgestellt. Die Kontrolle wird Mitte Oktober 2000 abgeschlossen (Sept. 2000).

Die Gemeindeversammlung genehmigt das neue Reglement über die Wasserversorgung (löst das Reglement aus dem Jahr 1983 ab). Ausserdem stimmt die Versammlung dem Nachtragskredit von Fr. 88'000.– für den Einbau einer Trinkwasserlei-

tung und die Erstellung einer Beleuchtung zu, welche im Rahmen der Neugestaltung der Ortsdurchfahrt zusätzlich beschlossen wurde. Im Weiteren stimmt die Versammlung der Steuerfusserhöhung von Fr. –.55 auf Fr. –.60 pro Franken Staatssteuer für die Einkommens- und Vermögenssteuer der natürlichen Personen sowie für die Gewinn- und Kapitalsteuer der juristischen Personen zu (7. Dez. 2000). Benjamin Schwab von Kerzers tritt am 1. Januar 2001 die Stelle als Gemeindeangestellter im Werkhof an (1. Jan. 2001).

Sechs bisherige und ein neuer Gemeinderat werden bei den Gemein-

deratswahlen vom 4. März gewählt. Neuer Ammann wird Roger Ek-

mann. Die Gemeindeversammlung stimmt dem Kreditbegehren von Fr. 2'127'000 für die Erschliessungsarbeiten in der Dorfmatte sowie das Baurecht zu Gunsten der Vereine Hara Sport und Pfadi Andromeda für die Erstellung eines Pavillons auf dem Grundstück Schützenmatte in Murten zu. Im Weiteren werden an der Versammlung der Gemeindepräsident Rolf Leiser nach 15 Jahren und der Gemeindeangestellte Werkhof, Bernhard Lüscher, nach 23 Jahren verabschiedet (29. März 2001). Die Gemeindeversammlung stimmt dem Kreditbegehren von jeweils Fr. 34'000.– für die Aktienbeteiligung an der Verbrennungsanlage in Châtillon sowie für den Ausbau des Schiessstandes in Fräschels zu. Im Weiteren wählt die Versammlung die Finanzkommission. (7. Juni 2001). Die Detailbebauungsplanung Dorfmatte ist abgeschlossen. Die Pläne liegen vom 6. Juli bis 6. August 2001 öffentlich auf. Es entsteht ein neues Quartier mit rund 300 Personen (6. Juli 2001).

Der Kindergarten wird mangels Schüler für das Schuljahr 2001/2002 für ein Jahr geschlossen. Für das Schuljahr 2002/2003 wird die Eröffnung eines zweisprachigen Kindergartens als Pilotprojekt im Seebezirk geprüft (Juli 2001).



Roger Ekman, neuer Ammann (links) und Benjamin Schwab, neuer Angestellter im Werkhof.

## Murten

Der Generalrat verabschiedet am 23. August 2000 die revidierten Reglemente über die «Blaue Zone» sowie betreffend die Erhebung von Gebühren beim Parkieren von Fahrzeugen. Die Reglemente sind über die Website der Stadt Murten abrufbar ([www.murten.ch](http://www.murten.ch)) und bei der Stadtschreiberei gegen einen Unkostenbeitrag erhältlich.

Trotz wechselhaftem Wetter glückt die Premiere des ersten Erlebnistages («Slow Up») rund um den Murtensee. Etwa 30'000 Teilnehmerin-

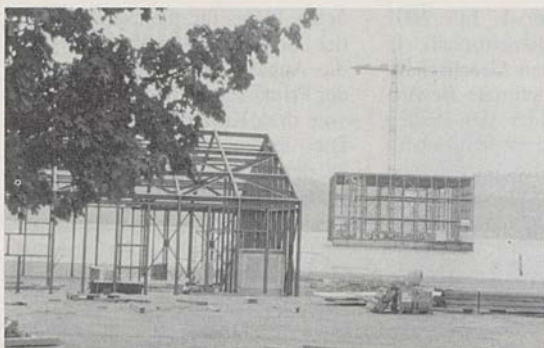
nen und Teilnehmer begeben sich am 3. September 2000 mit Inline-Skates, Trottinets, Fahrrädern oder zu Fuss auf die für diesen Tag reservierte 27 km lange Strecke. Das Engagement der Gemeinden, der Bevölkerung und der Vereine rund um den See ist gross. In jeder Gemeinde werden spezielle Anlässe mit Künstlern und Musikgruppen organisiert. Die Vereine sorgen unter anderem für die Verpflegung der Teilnehmer. Um die Schäden des Sturmes «Lothar» von Weihnachten 1999 zu be-

seitigen, stehen während des Wiederholungskurses vom 4. bis 8. September rund 100 Angehörige des Zivilschutzverbandes der Region Murten im Einsatz.

Am 9. September 2000 feiert das Pflegeheim des Seebezirks in Murten das zehnjährige Jubiläum.

Petra Götschmann aus Düdingen tritt per Anfang Oktober 2000 an Stelle von Christian Zosso das Amt als Bauinspektorin an.

Die Schul- und Sportanlage Prehl ist im Rohbau weitgehend fertigge-



*Die Expo.02 wird in Murten laufend präsentiert.*

stellt. Sämtliche Oberstufenklassen der Schulkreise von Murten können das neue Schuljahr im Herbst 2001 in den neuen Gebäuden beginnen. Am 10. Oktober 2000 beginnen die eigentlichen Bauarbeiten der Expo.02. Die ersten Baustelleninstallationen werden unter anderem im Pantschau eingerichtet.

Projektierte Verkehrsberuhigungsmassnahmen auf der Umfahrungsstrasse sehen zwischen dem Kreisler Wilerweg und der Kreuzung Prehlstrasse drei neue Fussgängerübergänge vor, die insbesondere durch den Bau des neuen Schul- und Sportzentrums Prehl notwendig geworden sind. Die Gesamtkosten belaufen sich auf ca. Fr. 420'000.-. Das kantonale Strassen- und Brückendepartement verfügt im Oktober, dass die Höchstgeschwindigkeit auf der Umfahrungsstrasse in bebauten Gebieten von 60 auf 50 km/h herabgesetzt werden soll.

In Murten wird das erste Internet-Café des Seebezirks eröffnet (4.11.2000)

Wegen der Belegung des Pantschau-Areals durch die Arbeiten für die Expo.02 stimmt der Gemeinderat dem neuen Standort des Open Air Kinos im Stadtgraben beim Bernstor zu. Die diesjährige Spielzeit dauert vom 5. Juli bis zum 6. August.

Die Planung für eine regionale Schiessanlage im Seebezirk ist schon seit einiger Zeit im Gang. Die von den Murtner Schützen benutzte Schiessanlage entspricht der Lärmschutzverordnung nicht mehr und muss per Ende 2001 den Betrieb einstellen. Der Gemeinderat setzt sich für eine Ersatzlösung ein, an der sich mehrere Gemeinden beteiligen sollen.

Am 4. März 2001 werden die Gemeinderatswahlen wie früher nach dem Proporzsystem durchgeführt. Gleichzeitig finden auch die Wahlen

für den Generalrat statt. Neuer Generalratspräsident wird am 25. April Hugo Raemy (SP).

Im Rahmen dieser Gesamterneuerungswahlen der Gemeinde wird in den Behörden eine Strukturänderung vorgenommen. Die Mitgliederzahl des Gemeinderates wird von 9 auf 7 vermindert; für das Gemeindepräsidium wird eine Teilzeitstelle geschaffen.

Das Bundesarchiv hat eine Ausstellung mit dem Titel «Expos.ch» zusammengestellt, welche sich mit den Landesausstellungen in der Schweiz befasst. Die Wanderausstellung wird an verschiedenen Orten in der Schweiz gezeigt und auch von Murten übernommen.

Das Genie Bataillon 21 führt in der Region Broye und Murtensee seinen Wiederholungskurs 2001 durch und wird insbesondere für die Erstellung von zwei Bootsstegen auf dem Murtensee für die Expo.02 eingesetzt.

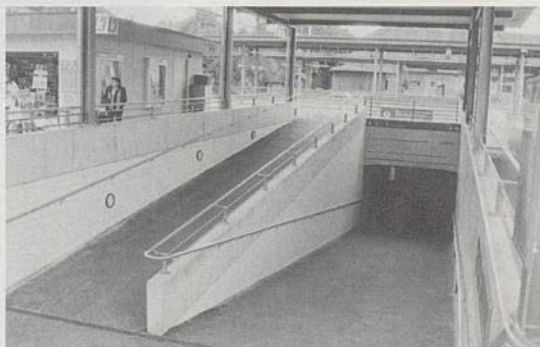
Im Rahmen der Auslagerung von Aufgabenbereichen beauftragt der Gemeinderat am 2. Mai 2001 Hans Peter Gaberell mit der Betreuung der landwirtschaftlichen Belange der Stadt Murten.

Vom 6. Mai bis 27. Oktober dauert die Murtner Fischausstellung; zahlreiche kunstvolle Fischdarstellungen prägen das Stadtbild.

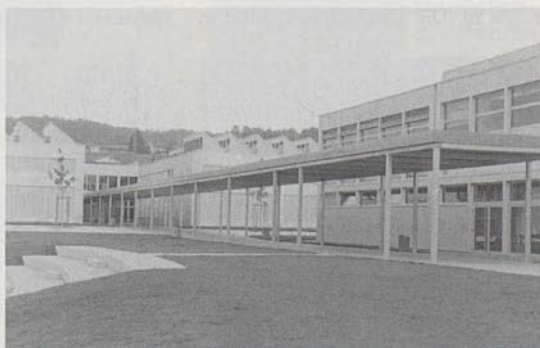
Die Galerie Imoberdorf wird am 12. Mai eröffnet. Sie widmet sich vor allem der Gegenwartskunst und den neuen Medien.

Am 6. Mai feiert die Stadtmusik die fünfte Neununiformierung ihrer Gesellschaft.

Das gemeindeeigene Ferienhaus in Grindelwald entspricht nach Ansicht des Gemeinderates den städtischen Bedürfnissen nicht mehr. Ausserdem haben die Leiter, welche sich vor Ort um den Betrieb und die Vermietung des Heimes kümmern, den Anstellungsvertrag gekündigt. Das Heim soll deshalb an eine Grindelwaldner Gesellschaft verkauft wer-



*Im Hinblick auf die Expo.02 erhielt Murten beim Bahnhof auch eine Eisenbahn-Unterführung.*



*Das Schulhaus Prehl konnte fristgerecht auf den Schulbeginn im Herbst 2001 bezogen werden.*

den. Diesem Vorhaben stimmt der Generalrat an seiner Sitzung vom 6. Juni zu.

Die neu erstellte Fussgängerunterführung unter den Gleisen des Bahnhofs SBB, die auch eine Verbindung zur Alten Freiburgstrasse herstellt, ist seit Juni 2001 benützbar.

Die Gemeinderäte von Kerzers und

Murten gründen per 1. Juli 2001 eine Forstbetriebsgemeinschaft in Form einer einfachen Gesellschaft. Sie bezweckt die optimale Bewirtschaftung der Wälder der beiden Gemeinden, die Führung von Nebenbetrieben und die Erbringung von Dienstleistungen zu Gunsten Dritter. Die vom Gemeinderat verabschie-

deten Pläne für die Neugestaltung der Schulanlage Längmatt sehen die Anpassung an die Bedürfnisse der Primarschule und die Aufnahme von drei Kindergartenklassen vor. Die ersten Bauarbeiten werden in den Sommerferien 2001 realisiert.

## Ried bei Kerzers

Der Rat setzt eine adhoc-Kommission ein mit dem Ziel, Varianten zur Gestaltung der Schulhausumgebung sowie einen eventuellen Ausbau oder Anbau des Gemeindesaales auszuarbeiten.

Die Gemeinde realisiert die Abwasserleitungen Häuslimatte und Sägismatte.

Die Gemeindeversammlung beschliesst am 8. Dezember 2000, die Liegenschaften der ehemaligen SGG zu übernehmen. Der Rat befasst sich anschliessend intensiv mit dem Verkauf von Land und Liegenschaften.

Die Bauabnahme der sanierten Autobahnbrücke Widalmi findet am 11. Dezember 2000 statt.

Eine strassenweise Hausnummerierung wird eingeführt. Ende Dezember 2000 sind alle neuen Hausnummern montiert.

Der Zivilschutz beschäftigt sich im Herbst 2000 sowie im Frühling 2001

im Lochholz mit Aufräumarbeiten (Lothar). Dank dem Einsatz von effizienten Prozessoren werden die Gefahren für die Holzrequisie auf ein Minimum beschränkt. Mit der Waldanpflanzung kann schneller begonnen werden.

Das Projekt für den Bau einer ökologischen Ausgleichsfläche in der Krümli wird am 30. Januar 2001 vom Staatsrat bewilligt.

Der WWF erhebt Einsprache gegen



Die Autobahnbrücke Widalmi wurde saniert.

die geplante Landwirtschaftszone für Sondernutzung (LZ2) im Moos. Dadurch wurde das ganze Projekt verzögert. Die neue Zone wird jedoch am 20. März 2001 vom Staatsrat genehmigt.

Die Schulzusammenlegung ABGRU organisiert am 5. April 2001 eine Waldsüberungsaktion. Ein Zimis wird den Schülern von der Gemeinde gespendet.

Die Feuerwehr wird am 21. April 2001 mit neuen Brandschutzjacken ausgerüstet.

Personelle und materielle Einsparungen sprechen für das neue Projekt «Zusammenarbeit mit den umliegenden Feuerwehren». Das Ergebnis der ersten gemeinsamen Übungen mit der Feuerwehr von Agriswil ist durchaus positiv.

Verhandlungen für die Errichtung eines Gemüsewaschplatzes im Moos finden mit den Gemüseproduzenten Ried und Umgebung statt.

## Salvenach

Die Gemeindeversammlung stimmt dem Baulandverkauf am «Murtenweg» zu. Die Erschliessung wird in

Auftrag gegeben und die Arbeiten dazu werden im Juni 2001 aufgenommen (15. Dez. 2000).



An der Murtenstrasse wurde Bauland erschlossen, das zur Bebauung freigegeben worden ist.

Anlässlich der Gemeinderatswahlen tritt Ammann Fritz Stoll nach 18-jähriger Tätigkeit im Gemeinderat, davon 16 Jahre als Ammann, zurück. Neuer Ammann wird René Leicht (März 2001).

Eine Schulklasse mit Jugendlichen aus Genf beteiligt sich bereits zum zweiten Mal mit viel Einsatz an den Aufräumarbeiten im Gemeindewald (Mai 2001).

Nach den Lotharschäden bereitet nun der starke Borkenkäferbefall grosse Sorgen (Sommer 2001).

## Ulmiz

Nach intensiver Vorarbeit durch das Initiativ-Komitee haben die betroffenen Grundeigentümer anlässlich der Gründerversammlung vom 08.02.2001 der Gründung einer Bodenverbesserungskörperschaft mehrheitlich zugestimmt. Es werden total 220 ha in den Güterzusammenlegungs-Perimeter einbezogen, wovon sich ein Teil der betroffenen Flächen in der benachbarten Gemeinde Liebistorf befindet. Von der Güterzusammenlegung sind 647



*Yvonne von Steiger,  
neue Gemein-  
deschreiberin*

Parzellen und 92 Grundeigentümer mit ca. 35 a betroffen. Am 26.04.2001 wurden an der Orga-

nisationsversammlung zur Gründung der Bodenverbesserungskörperschaft die Statuten verabschiedet und diverse Kompetenzen an den neu gewählten Vorstand delegiert. Bei den Gemeinderatswahlen treten drei bisherige Ratsmitglieder nicht mehr an. Sie werden durch zwei Frauen und einen Mann ersetzt. Am 5. Juli 2001 hat der Gemeinderat mit Yvonne von Steiger eine neue Gemeindegemeinschaft gewährt. Sie tritt ihr Amt am 1. August 2001 an.

## Reformierte Kirchengemeinde Cordast

Am 14. Januar 2001 wird Pfarrer Daniel de Roche, nach 15-jähriger Tätigkeit als Pfarrer der Gemeinde Cordast, verabschiedet. Am 4. Februar 2001 wird Pfarrer Ronald Herbig in Cordast installiert.

16. März: Vereidigung des neuen Kirchengemeinderates in Murten. Drei neue Kirchengemeinderäte heissen wir

bei uns willkommen. Es sind dies Silvia Aegerter, Rosemarie Hauser und Christine Müller. Neue Präsidentin ist Eveline Herzog.



*Eveline Herzog,  
neue Kirchengemeinde-  
präsidentin.*

## Kirchengemeinde freiburgisch Ferenbalm

Auf den Ablauf der Amtsperiode hat Heidi Hähni, Kirchengemeinderätin seit 1994, demissioniert. An der ordentlichen Kirchengemeindeversammlung vom 8. März 2001 erfolgte die stille Wahl und Wiederwahl des Kirchengemeinderates ohne Diskussion und einstimmig. Die Vereidigung findet am 16. März 2001 in der deutschen Kirche in Murten und die feierliche Amtseinssetzung am Gottesdienst vom 1. April 2001 statt.



*Ansicht der Kirche  
der kantonsübergreifenden  
Kirchengemeinde.*

### Neu erschienen

Gottfried Egger



*Gottfried Egger*

**Der Engel  
des Herrn.  
Meditation  
der Mensch-  
werdung  
Gottes**

32 S., geh., Fr. 5.-  
ISBN 3-85764-538-5

In jeder Buchhandlung  
oder direkt beim Verlag

**Kanisius Verlag**

## Kirchgemeinde bernisch und freiburgisch Ferenbalm

Das Jahr steht ganz im Zeichen der Orgelrevision und -erweiterung. Am 1961 gebauten Instrument sind Reinigungs- und Reparaturarbeiten dringend geworden. Gleichzeitig wird die Orgel ausgebaut und klanglich verbessert. Sie bekommt neu ein gedecktes Gehäuse. Zur Mittelbeschaffung sind verschiedene Aktivitäten und ein grosses Orgelfest geplant. Vereine, Schulkinder, Tanz- und Musikgruppen und viele frei-

willige Helfer tragen zum guten Gelingen bei. Bei prächtigem Herbstwetter geht unser Fest am 23. und 24. September 2000 über die Bühne. Am Samstag locken Spiele, Film, Festwirtschaft, Verkauf alter Orgelpfeifen, Abendunterhaltung und Tanz. Am Sonntag stehen ein Festgottesdienst und ein Brunch auf dem Programm. Die Versteigerung der restlichen Pfeifen bildet den Schluss- und nochmals einen

Höhepunkt. Zusammen mit den vielen grosszügigen Spenden fliessen rund Fr. 40'000.- in den Orgelfonds. Termingerechert auf Weihnachten sind die Arbeiten an der Orgel abgeschlossen und das Instrument erklingt erstmals in der Christnachtfeier wieder. Die renovierte Orgel wird am 14.1.2001 mit einem liturgischen Gottesdienst und festlicher Orgelmusik offiziell eingeweiht. Mit einem Konzert am Abend stellen die Organistin Elisabeth Inabnit, der Orgelbauer Thomas Wälti und der bekannte Organist und Orgelexperte Edwin Peter das erneuerte Instrument in all seinen Variationen vor.

Pfr. Werner Jost kann auf 20 Amtsjahre in Kerzers zurückblicken. An der Kirchgemeindeversammlung vom 14.5.2001 würdigt die Präsidentin Beatrix Schwab sein Wirken und überreicht ihm einen Bildband und einen grossen Lilienstraus: zwanzig aufgeblühte Kelche für die vergangenen, viele Knospen für die kommenden Jahre.



*Seit der Christnacht 2000 erklingt die renovierte Orgel wieder.*

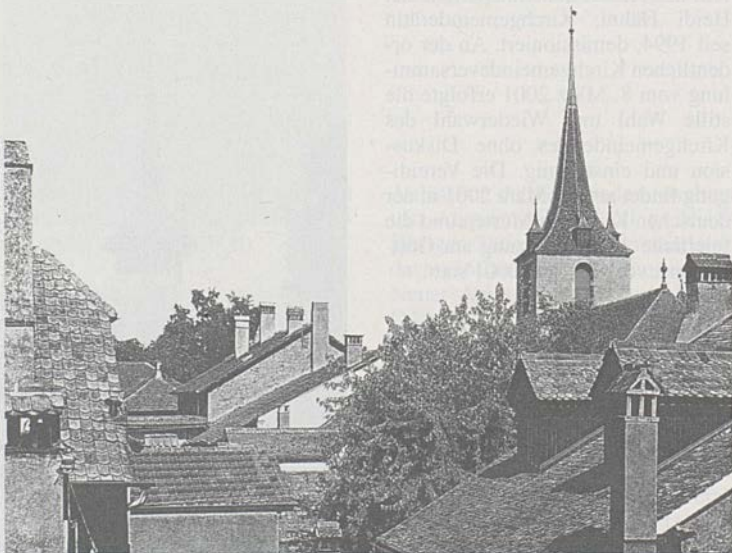
## Reformierte Kirchgemeinde Murten

Auf Vorschlag des «alten» Gemeinderates beschliesst die Kirchgemeinde die Verkleinerung des Kirchgemeinderates von bisher 12 auf sieben direkt von der Gemeinde gewählte Mitglieder.

Als neue Pfarrerrin und neuen Pfarrer hat die Gemeinde Barbara Brunner und Dominique Guenin gewählt. Der Kirchgemeinderat hat Ignazio La Verde als Diakon angestellt.

Anstelle von Hansueli Winkelmann nimmt Yvonne Suter für die Region Münchenwiler-Clavaleyres (Bernisch Murten) im Rat Einsitz.

Ab Karfreitag 2000 wird beim Abendmahl eine Neuerung eingeführt, indem von nun an bei der Austeilung sowohl der Gemeinschaftskelch wie neu auch Einzelkelche angeboten werden.



*Blick über die Dächer hin zur deutschen Kirche.*

## Katholische Pfarrei Murten

Kerzers feiert im August 2000 das 25-Jahr-Jubiläum seiner Kirche mit einer Wallfahrt nach Sachseln/Flüeli-Ranft. 40 Personen nehmen daran teil.

Die Pfarrei nimmt Abschied von Pfarrer und Dekan Kurt Stulz, der per 1. September eine neue Aufgabe als Bischofsvikar übernimmt (August 2000).

Arthur Oberson, der zuvor lange Zeit Pfarrer in Fleurier war, wird interimistisch bis Ende Jahr Pfarrer von Murten (September 2000).

Marianne Pohl-Henzen wird zur Pastoralassistentin ernannt und übernimmt zusätzlich zu ihren bisherigen Aufgaben als Katechetin einige weitere Tätigkeiten (September 2000).

Vreny Stulz aus Bösingens wird als zusätzliche Katechetin angestellt (September 2000).

Das Theaterstück «Wetterlage unverändert» wird aufgeführt. Es ist ein Beitrag Jugendlicher, um mit Erwachsenen über die Situationen, wie sie Jugendliche erleben können, zu sprechen (September 2000).

In der Pfarrkirche Murten wird eine neue, moderne Bodenheizung eingebaut. Als Energieträger kommen Holzpellets zum Einsatz (Oktober 2000).

Bischof Bernard Genoud besucht die Anstalten von Bellechasse. In einem informellen Gedankenaustausch mit 18 Haftinsassen verschiedener Nationalität spricht er über die Kirche und die Beziehungen zwischen den Religionen (4. November 2000).



*Die Kirche in Kerzers steht hier seit 25 Jahren. Zur Geschichte: 1965 wird erstmals nach 435 Jahren im Singsaal des Primarschulhauses in Kerzers die Heilige Messe gefeiert. 1967 erfolgt die Gründung des römisch katholischen Kultusvereins und zwei Jahre später der Erwerb des Grundstückes an der Oelegasse. 1969 wird an das Bischofshaus eine grosse anonyme Spende von Fr. 100'000.- zur Tilgung der Schuld aus dem Landkauf überwiesen. 1974 erfolgt der Abbau der Behelfskirche in Flamatt und deren Wiederaufbau in Kerzers. 4500 Fronarbeitsstunden werden dafür geleistet. 1975: Feierliche Einweihung der Kirche durch H. H. Bischof Pierre Mamie. Das Gotteshaus wird dem hl. Niklaus von Flüe geweiht und zum Schutz anvertraut. Der Kultusverein Kerzers verschreibt im gleichen Jahr Land und Kirche der Pfarrei Murten.*

Jean-Daniel Mueller tritt nach gut zwei Jahren als Pfarreirat zurück. Er wird in stiller Wahl ersetzt durch den Murtner Architekten German Imoberdorf (Dezember 2000).

Am 7. Januar 2001 wird Thomas Perler von Bischofsvikar Kurt Stulz in Bellechasse feierlich in sein Amt als neuer Pfarrer von Murten einge-

setzt. Pfarrer Perler bringt eine reiche Seelsorgeerfahrung mit, darunter auch als Dekan.

Am ökumenischen Perugottesdienst vom 11. März 2001 in der Deutschen Kirche Murten ist Nelly Rocha, Projektpartnerin von Puno, Huajna Pucara, zugegen um von der Situation des Projektes zu berichten.



IHR SPEZIALIST FÜR WEIHNACHTSBÄUME

DETAIL & EN GROS

FAMILIE REIDY-SCHAFFER, 3184 WÜNNENWIL, STAFFELS 2 TEL/FAX 026 496 1216

# GESTINA SA AG

Gérance d'immeubles  
Immobilien-Treuhand

**EDGAR JENNY**

Régisseur et courtier en immeubles diplômé  
Eidg. dipl. Immobilienreuhänder  
Mitglied des Schatzungsexperten-Kammer SVIT

Rue de Locarno 3  
Case postale 381  
1701 Fribourg / Freiburg  
tél. 026 347 12 12  
fax 026 347 12 13  
edgar.jenny@gestina.ch  
www.gestina.ch



**BESTATTUNGSIINSTITUT MURTH**  
1916  
Péroles 27  
Freiburg  
Tel. 322 41 43  
Tag und Nacht  
Engelhardstr. 31  
Murten  
Tel. 672 21 00  
*Würdig und diskret*

# deby

**Eisenwaren – Haushaltartikel  
Geschenkideen**

Tel. 026 494 13 72  
Fax 026 494 23 94

Einem Leben würdig  
die letzte Ehre zu erweisen  
ist unsere Aufgabe.



## BESTATTUNGSDIENST

Josef Mülhauser  
Velgaweg 4, 3186 Düringen

Nachts, samstags, sonntags  
und an Feiertagen  
ohne Zuschlag



Telefon  
026 493 30 46  
(Tag und Nacht)

Internet: [www.muelhauser-bestattungen.ch](http://www.muelhauser-bestattungen.ch)  
E-mail: [jmuelhauser@muelhauser-bestattungen.ch](mailto:jmuelhauser@muelhauser-bestattungen.ch)

Bestattungsdienst



**RAEMY Giffers**

Wir besorgen für Sie sämtliche Formalitäten :

Todesanzeigen, Särge, Kränze, Ueberführungen,  
Abdankungen, Kremationen, Danksagungen,  
Totenbildli, Jahrzeiten

**Tag- und Nachtdienst**

Johann-Joseph Raemy  
1735 Giffers, Tel. 026/418 14 29



# Freiburger

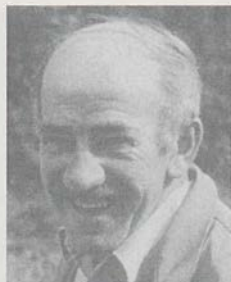
# FRIEDHOF



**Agnes Ackermann-Perriard**, Oberschrot, wurde am 15.02.20 in Plaffeien geboren. Sie war die jüngere von zwei Töchtern der Familie Alfred und Pauline Perriard-Riedo. Nach Abschluss der Schule in Plaffeien arbeitete sie in der Firma Papro gleichenorts. Im Jahre 1950 heiratete sie Alois Ackermann in Plaffeien und durfte zwei Töchtern das Leben schenken. Durch Heimarbeit der Firma Steiger Bern konnte sie einen Beitrag an den Unterhalt der Familie leisten. Sie hegte eine grosse Liebe zu ihren Grosskindern, die ihre Zuwendung erfahren durften. Kurz nach dem Tod ihres Gatten im letzten Jahr erkrankte sie schwer. Am 20.05.01 durfte sie eines ruhigen Todes sterben und in die Familie Gottes eingehen.



**Hartli Ackermann-Zahnd**, Tafers, wurde am 22.04.19 als sechstes von dreizehn Kindern der Bauernfamilie Philipp und Valérie Ackermann-Rossier in Zirkels bei Schmitten geboren. Nach der Radfahrer RS 1939 wurde er sofort in den Aktivdienst einberufen. 1948 heiratete er Lisi Zahnd aus Rechthalten. Der Familie, welche in Weidlisacker bei Tafers wohnte, entsprossen vier Kinder. Etwa dreissig Jahre lang arbeitete Hartli als Chauffeur bei Albert Binz in St. Antoni. Danach gründete er sein eigenes Transportunternehmen. Er war ein erfolgreicher Kaninchenzüchter. Auch liebte er die Berge über alles. 1998 verlor er seine Gattin. Diabetesprobleme haben ihn dann am 07.02.01 von seinen Leiden erlöst.



**Othmar Ackermann-Schneuwly**, St. Antoni, wurde am 24.12.23 als jüngstes von elf Kindern der Eltern Jakob und Marie Ackermann-Aebischer in der Breita in Heitenried geboren. Nach der Aktivdienstzeit arbeitete er auf verschiedenen Bauernhöfen. Am 29. Januar 1949 trat er mit Regine Schneuwly aus Lengmoos, Heitenried, an den Traualtar. Der Ehe entsprossen sechs Mädchen und fünf Knaben. Im Jahre 1950 erwarb er das Heimwesen in Bächlisbrunnen. Daneben verpflichtete er sich zu Arbeiten in verschiedenen Firmen. Nach der Pensionierung konnte er sich seinen achtzehn Enkelkindern und seinen vielseitigen Interessen, Lesen, Tanz- oder Volksmusik und Pferde, widmen. Am 26.06.01 ist er in seinem Heim entschlafen.



**Antonia Aebischer-Boschung**, Alterswil, ist am 26.07.18 geboren. In Obermühletal ist sie aufgewachsen. Die vielen Kinder im Weiler hatten trotz bescheidener Verhältnisse eine gute Nachbarschaft durch Spiel, Gesang und allerhand Schabernack. Früh starb ihr Vater. Die fünf Kinder standen zu ihrer Mutter und hielten fest zusammen. In Bürglen trat sie im Jahre 1937 mit Franz Aebischer an den Traualtar. Acht Kindern schenkte sie das Leben. Im Jahre 1939 übernahm das junge Paar die Metzgerei in Alterswil. Franz war damals oft im Militärdienst. Die tapfere Antonia ging mit Mut und Gottvertrauen ans Werk. Ihre Kräfte waren verbraucht. Am Gründonnerstag ist Antonia ganz unerwartet von uns geschieden.



**Beat Aebischer-Egger**, Wünnewil, erblickte am 13.03.58 als viertes von sechs Kindern des Meinrad und der Anna Aebischer-Brühlhart in Brünisried das Licht der Welt. Die Schule besuchte er in Wünnewil. Nach Schulabschluss machte Beat in Freiburg die Metzgerlehre. Seinen Beruf hat er zuerst dort und dann einige Jahre in Überstorf ausgeübt. Seit Frühling letzten Jahres arbeitete Beat in der Coop-Metzgerei, wo er als zuverlässiger und freundlicher Mann sehr geschätzt war. 1987 vermählte er sich mit Doris Egger. Dem Ehepaar wurden zwei Kinder geschenkt. Diesen war er ein liebevoller Vater. Am Abend des 17.04.01 war Beat mit Arbeit ums Haus beschäftigt. Plötzlich fiel er um und starb an Herzversagen.



**Agnes Auderset-Brühlhart**, Noflen Bösingen, wurde am 8. Juni 1921 in der Tuftera geboren. Mit ihren Geschwistern verbrachte sie eine schöne Jugendzeit. Nach Abschluss der Schule arbeitete Agnes in der Poly Laupen. Im Jahre 1946 schloss sie mit Johann Auderset aus Unterbödingen den Bund der Ehe. Im Jahre 1949 konnte die Familie in Noflen ins Eigenheim einziehen. Der Ehe entsprossen drei Kinder. Schon im Jahre 1990 verstarb ihr Gatte unerwartet. Im Jahre 1999 machte sich dann eine langwierige Krankheit bemerkbar. Nach einigen längeren Spitalaufenthalten konnte sie immer wieder nach Hause zurückkehren. Am 13. Januar 2001 wurde Agnes im Spital Tafers von ihrem schweren Leiden erlöst.



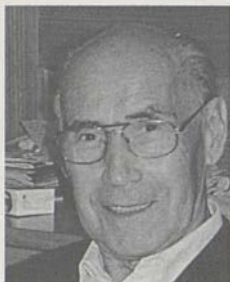
**Josef Bächler-Zahno**, Rechthalten, erblickte am 30. Oktober 1925 auf dem Rüteli das Licht der Welt. Er hatte drei Geschwister. Seine Jugend wurde getrübt durch den frühen Tod von Vater und Mutter. Josef kam dann zu seiner Grossmutter in die Rotschetten. Dort blieb er bis zu seiner Heirat mit Edwine Zahno. Drei Kindern durften sie das Leben schenken. Zuerst arbeitete Josef kurz in der Schreinerei Delaquais Leo, hernach viele Jahre bei der Firma Bäriswyl in Düdingen. Später machte er sich selbständig. Es vergingen viele schöne Jahre, bis er spürte, dass die Gesundheit nachliess. Von seinen Angehörigen unermüdet betreut und umgeben, durfte er sein Leben am 2. März 2001 in die Hände Gottes legen.



**Otilie Baeriswyl**, Freiburg, erblickte am 17. April 1914 als ältestes von acht Kindern der Familie Baeriswyl-Hofstetter im Schlatt bei Alterswil das Licht der Welt. Die Schulzeit verbrachte sie in Alterswil und anschliessend erlernte sie die französische Sprache in Le Chassot. In der Folge liess sie sich zur Krankenschwester ausbilden. Mit viel Liebe zu den Patienten arbeitete sie an verschiedenen Orten, bis ihre Eltern pflegebedürftig wurden. Nach dem Tode ihrer Eltern und ihres Bruders entschloss sie sich, ihren Lebensabend in Freiburg zu verbringen. Am 17. August 2000 ist sie nach kurzem Spitalaufenthalt friedlich entschlafen.



**Louis Bertschy**, Düringen, wurde am 17.02.13 auf dem elterlichen Bauernhof in Angstorf geboren. Nach der Ausbildung in Grangeneuve hat ihm das Leben die Übernahme des väterlichen Bauernhofes verweigert. Louis liess sich als Kaufm. Gehilfe bei den «Freiburger Nachrichten» anstellen und in diesem Betrieb hat er seine Laufbahn gemacht. 1939 heiratete er Agnes und wurde Vater von drei Söhnen und zwei Töchtern. Lange Zeit war er Pfarreirat und auch Pfarreipräsident. Kleine Schritte tun und diese gut tun, die Sachen in Ordnung halten, mit dem, was man hat, richtig umgehen, die Zeit nutzen und dem Hergott dafür danken. Das hat Louis bis zum letzten Tag so gehalten und sein Leben am 22.10.00 abgeschlossen.



**Albin Binz-Aebischer**, wurde am 24. April 1921 in St. Antoni geboren. Hier verbrachte er seine Jugendjahre. Er war Schreiner mit Leib und Seele und übte diesen Beruf bis zu seiner Pensionierung aus. Im Jahre 1947 heiratete er Angèle Aebischer. Den fünf Kindern war er ein guter Vater. Sein grosses handwerkliches Können ermöglichte es ihm, in seiner Freizeit Alpbörner mit einem wunderbaren Klang zu fertigen. Wandern, Velo fahren, musizieren und seine tiefe Religiosität waren für ihn eine grosse Energiequelle. Daraus schöpfte er die Kraft, seine schwere Krankheit geduldig zu ertragen. Den Tod konnte er nicht besiegen, aber im Loslassen hat Albin am 16. Februar 2001 das Licht gewonnen.



**Kuno Blanchard**, St. Antoni, ist am 30.04.62 den Eltern Peter und Sophie Blanchard-Thalmann in die Wiege gelegt worden. Er wuchs glücklich und zufrieden in seiner Familie auf. Kuno besuchte die Schule in St. Antoni, wo er auch mit Begeisterung Fussball spielte. Im Jahre 1983 heiratete er. Der Ehe entsprossen zwei Kinder. Nach der Scheidung waren die Kinder, Familienangehörige und Freunde sein ein und alles. Kuno war ein besorgter Vater, Sohn und Bruder. Mehrere Jahre arbeitete er in der Firma Grässlin in St. Antoni und wechselte vor zehn Jahren in die Firma Sika Norm Düringen, wo er als geschätzter Arbeitskollege galt. Am 12.12.00 wurde Kuno allzufrüh an Herzversagen aus dem Leben gerissen.



**Beat Blaser-Gurtner**, Garmiswil, Düringen, wurde am 15.06.51 als zweites Kind des Paul und der Agnes Blaser-Roggo in Freiburg geboren. Früh verlor er Vater und Mutter. Die Kindheit verbrachte er im Weissenhaus in Monterschu. Die Schulen besuchte er in Monterschu und Düringen. Bis zu seinem Tode übte er den Maler-Gipser-Beruf aus. 1973 heiratete er Dora Gurtner. Dem Ehepaar wurden zwei Kinder geschenkt. Den Kindern gab er die in der eigenen Kindheit vermisste Liebe. Er spielte im Tischtennis-Klub Düringen. Im Winter war er ein Fan des EHC Bödingen-Kriechenwil. Eine Lungenembolie machte einen Spitalaufenthalt nötig. Von dieser Krankheit erholte er sich nicht mehr. Am 22.03.01 ist er verstorben.



**Josef Brügger-Pürro** wurde am 17.04.33 in Düringen geboren. Zusammen mit seinen sechs Halbgeschwistern verbrachte er eine gute Jugendzeit. Er arbeitete als Traxführer und Mechaniker im elterlichen Aushub- und Kiesunternehmen. Anschliessend war Josef in verschiedenen Berufen tätig. 1956 vermählte er sich mit Hedi Pürro aus Bödingen. Schon ab 1981 musste er sich mehreren Magen- und Darmoperationen unterziehen und seine Arbeitsfähigkeit nahm immer mehr ab. Als er später den Posten eines Parkkontrolleurs in Düringen erhielt, blühte er auf. Im März des letzten Jahres erkrankte er an Krebs. Nach einem Sturz wurde er ins Spital Tafen eingeliefert, wo er am 17.10.00 friedlich eingeschlafen ist.



**Laurette Brügger-Ellena**, Plaffeien, erblickte am 15.03.23 in Plaffeien das Licht der Welt. Da verbrachte sie auch die Kinder- und Schulzeit. Danach arbeitete sie in verschiedenen Stellen im Welschland und im Tessin. Im Jahre 1958 vermählte sie sich mit Josef Brügger. Der Ehe entsprossen zwei Kinder. Während fünfundvierzig Jahren war sie Mitglied des Gemischten Chores. Viele Jahre war sie auch im Turnverein sowie im Mütter- und Landfrauenverein. Besonders viel Freude hatte sie an den fünf Enkelkindern, die sie gerne hütete und umsorgte. Im Jahre 1998 erlitt sie einen Schlaganfall, von dem sie sich nie mehr ganz erholte. Am 13.05.01 wurde sie in ihrem geliebten Heim von ihrem langen Leiden erlöst.



**Marie Brügger**, Wünnewil, kam am 14.05.11 in Wünnewil als Tochter des Dominik und der Josephine Brügger-Kaeser zur Welt. Die Primarschule in Wünnewil und das Institut Guglera gaben ihr das Rüstzeug für das Leben. Während vierzig Jahren arbeitete sie bei der Raiffeisenkasse Wünnewil, davon zwanzig Jahre als Verwalterin. Viele Jahre war sie Mitglied des Gemischten Chores und des Samaritervereins. Als engagierte Sängerin durfte sie die «Bene Merenti»-Medaille entgegennehmen. Im Frühjahr 2000 musste sie sich einer Operation unterziehen. In der Folge fand Marie im Pflegeheim Schmittin und später in Tafen liebevolle Aufnahme. Nach einem erfüllten Leben starb sie friedlich am 24.09.00.



**Jakob Brühlhart-Gauch**, Brünisried, erblickte am 28.07.20 das Licht der Welt. Mit vier Geschwistern verbrachte er auf dem kleinen Bauernhof eine glückliche Jugendzeit. Nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit in Brünisried war er als Melker tätig. 1941 verheiratete er sich mit Cecile Gauch vom Hinterdorf. Nach dem Tode seines Vaters im Jahre 1945 übernahmen die beiden das kleine Heimetli. Viel Freude hatte er an seinen zwei Kindern und sechs Grosskindern. 1978 besiegte er ein Krebsleiden, das ihn jedoch schwächte. In den letzten Jahren litt Jakob an der Alzheimerkrankheit, doch konnte er daheim bleiben. Drei Wochen nach seinem achtzigsten Geburtstag gab er seine Seele dem Schöpfer zurück.



**Martha Brühlhart-Koch**, Geretsried, Überstorf, wurde am 13.09.11 als drittältestes von neun Kindern in Berikon AG geboren. Nach der Schulentlassung war sie in verschiedenen Haushaltstellen, zuletzt in Geretsried, wo sie im Jahre 1939 Hermann Brühlhart heiratete. Sie wurden Eltern von vier Kindern. Im Februar 1982 verstarb Hermann. Martha lebte fortan allein in ihrer Zweizimmerwohnung. Ihr Glaube gab ihr Kraft, den Alltag zu bewältigen. Im September 1999 musste sie sich in Spitalpflege begeben, wo eine schwere Krankheit festgestellt wurde. Leider konnte sie nicht mehr in ihre Wohnung zurück. Sie fand liebevolle Aufnahme im Pflegeheim Tafen, wo sie am 15.02.01 von ihrem Leiden erlöst wurde.



**Peter Brühlhart**, Tentlingen, ist am 25.04.08 geboren und in ärmlichen Verhältnissen mit seinen drei Geschwistern im Schloss Tschüppu in St. Silvester aufgewachsen. Nach Schulabschluss arbeitete Peter als Knecht in verschiedenen Bauernbetrieben im Sensebezirk. Später war er mehrere Jahre Bauarbeiter in Tentlingen. Zusammen mit seiner Schwester und seinem Bruder wohnte Peter in sehr bescheidenen Verhältnissen in Tentlingen. Mit seinem Bruder verrichtete er Hausarbeiten an Lederwägen für seinen Hausmeister. Nach dem Tode seiner Schwester wurde er einsam um Peter. Als dankbarer Pensionär verbrachte er die letzte Zeit seines Lebens im Pflegeheim Giffers. Am 31.12.00 ist er verstorben.



**Markus Buchs**, Zumholz/Jaun, wurde am 28.08.58 als drittes von fünf Kindern der Familie Nelly und Moritz Buchs in Jaun geboren. Nach der Schulzeit in Jaun absolvierte er die Käserei in Hennens. 1986 erwarb Markus den Führerausweis für Lastwagen und fand kurz darauf eine Anstellung bei der Firma Binz AG in St. Antoni, der er bis zu seiner Krankheit treu blieb. Einen Grossteil seiner Freizeit verbrachte er in den Bergen und so wurde die Besteigung des Kilimandscharo zu einem Höhepunkt in seinem Leben. Letzten Herbst machte sich ein Hirntumor bemerkbar. In Zumholz bei Ruth war Markus in bester Obhut. Er hatte dies erkannt, denn nie beklagte er sich. Am 08.03.01 wurde er von seinem Leiden erlöst.



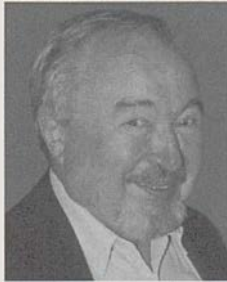
**Maria-Magdalena Bürgisser-Kägi**, Schmiten, wurde am 28.02.16 in Zeiningen AG geboren. Die meiste Zeit ihres Lebens verbrachte sie im Sensebezirk, zuerst in St. Antoni, wo sie 1947 den Witwer und sechsfachen Vater Ernest Bürgisser heiratete, danach in Schmitten, wo sich die Familie um vier Kinder vergrösserte. Die Sorge um die ihrigen sowie die Arbeit in Haus und Garten erfüllten ihr Leben. Erst als Witwe nahm sie vermehrt am Schmittner Vereinsleben teil und sprang ein, wo immer man ihre helfende Hand und ihr gutes Herz zu schätzen wusste. Von einer Operation erholte sie sich ab 1996 im Lötchental. Dort ist sie am 25.07.01 sanft entschlafen und ruht nun ihrem Wunsch gemäss auf dem Friedhof von Kippel VS.



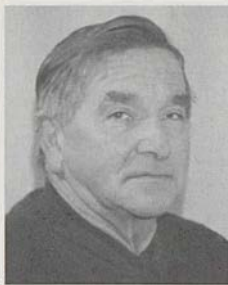
**Martha Cattilaz-Schmutz**, Düdingen, wurde am 22.02.11 als zweitältestes von acht Kindern in Düdingen geboren. Trotz der schwierigen Zeit erlebte sie glückliche Schul- und Jugendjahre. 1942 heiratete sie Emil Cattilaz. Ihnen wurden drei Kinder geschenkt. 1948 bezog die Familie ihr neues Eigenheim. Alle konnten ihre Gastfreundschaft geniessen und bei ihnen einen Jass klopfen. Tatkräftig hat Martha all die Jahre mitverdient. Nach mehreren Schlaganfällen ist ihr Mann Emil 1975 gestorben. Im Winter 1986 ist Martha nach einer Magenoperation ins Altersheim St. Wolfgang umgesiedelt. Dort konnte sie noch viele unbekümmerte Jahre erleben. Am 08.03.01 wurde sie von ihren Altersbeschwerden erlöst.



**Vincent Chatton**, Wünnewil, erblickte am 21.12.19 als fünftes Kind des Josef und der Rosin Chatton-Julmy im Vogelsang bei Heitenried das Licht der Welt. Die Schulen besuchte er in Alterswil und St. Antoni. Danach absolvierte er eine Bäckerlehre in Freiburg. 1937 wanderten seine Eltern nach Frankreich aus. Er selber leistete Aktivdienst. Anfangs der fünfziger Jahre folgte die Heirat mit seiner damaligen Frau Lina Zbinden und der Aufbau einer Boulangerie-Pâtisserie in Territet am Genfersee. Familiäre Veränderungen führten ihn ab Mitte der siebziger Jahre ins Wallis nach Orsières, wo er ein neues Zuhause fand. Den Lebensabend verbrachte er geruhsam und zufrieden bei seinem Bruder in Wünnewil.



**Alfons Clerc-Baechler**, Avry-sur-Matran, 1935, verbrachte seine Jugend mit zwei Geschwistern im Schössli in Heitwil/Düdingen. Nach der Schulentlassung fand er in Bern eine Lehrstelle. Als junger Kaufmann ging er nach Mailand und London, um sich weiterzubilden. Nach seiner Heirat mit Rose-Marie Baechler arbeitete er in Basel in einer Handelsfirma. 1969 ging sein Wunsch, ein eigenes Geschäft zu führen, in Erfüllung. Seinen drei Kindern und den vier Grosskindern gab er seine Liebe und Fürsorge. Wer ihn in glücklichen Tagen begleiten durfte, erlebte einen fröhlichen, lebenswürdigen Menschen, gastfreundlich und hilfsbereit. Nach längerer Krankheit ist er am 1. Dezember 2000 gestorben.



**Alois Conus**, Alterswil, wurde am 11.01.19 in Medewil in einer grossen Familie geboren. Sein Vater Eugen war Landwirt. Schon früh machte sich der Knabe auf dem Bauernhof nützlich. Auch später blieb er der heimatischen Scholle treu. Nach der Schulentlassung schaffte er mit den Pferden und Kühen, auf dem Feld und im Wald. Nach dem Tod seiner Eltern nahm Alois mit seinem Bruder Josef Wohnsitz auf der Höhi. Er arbeitete auf der Sägerei in Obermonten. Seine grosse Freude war die Jagd. Einmal konnte er eine Safari in Kenia erleben. In den letzten Jahren hatte er verschiedene Beschwerden. Oftmals musste er ins Spital. Er verlangte nach dem Priester und wenige Tage später holte der Herrgott seinen Diener zu sich.



**Moritz Corpataux-Piller**, Rechthalten, wurde am 13.04.14 in Villars-sur-Glâne geboren, wo er die ersten Jahre seines Lebens verbrachte. Nach dem frühen Tod seines Vaters kam die Familie nach Rechthalten. Hier heiratete er im Jahre 1941 Agnes Piller. Vier Kinder brachten Leben und Freude ins Haus, dazu kam noch eine Pflegetochter. Viel und streng hat der Verstorbene drunten in der Gomma geschafft. Es war eine harte und mühsame Arbeit, die er geduldig und tapfer auf sich nahm. Als seine Kräfte nachliessen, übergab er seinen Betrieb dem Schwiegersohn. Die Seinen schauten zu ihm, standen ihm bei bis zur letzten Stunde. Diesen Frühling musste er plötzlich durch einen Arbeitsunfall sterben.



**Ernest Cotting**, Tentlingen, Sohn des Josef und der Marie Cotting-Bonvin, erblickte am 25.05.26 das Licht der Welt. Er war das fünfte von zehn Kindern. Im Kreise der grossen Familie durfte er eine glückliche Jugendzeit verbringen. Ernest arbeitete in verschiedenen Bauernbetrieben. Anfangs der Fünfzigerjahre zog er nach Solothurn und nach Zürich und arbeitete auf dem Hochbau. Er fand seine Lebensstelle bei der Firma Sarina in Freiburg. Gesundheitliche Probleme zehrten an seinen Kräften. 1982 musste er die Arbeit aufgeben und zog ins Heim Maltgen nach Tafers. 1990 durfte er ins Alters- und Pflegeheim Argera in Giffers eintreten. Eine Hirnblutung machte seinem Leben am 14.05.01 ein jähes Ende.



**Hanny Ducret-Boschung**, Freiburg, wurde am 18.12.33 als Tochter des Pius und der Babette Boschung-Baeriswyl in Düdingen geboren. Sie hatte dreizehn Geschwister. Viel Schweres aber auch originell Lustiges wusste sie aus der Kindheit und Jugendzeit im Heim St. Wolfgang zu erzählen. Als junge Frau arbeitete sie in verschiedenen Haushalten der Schweiz. Am 18.04.60 heiratete sie Hubert. Sie war lebensernst und pflichtbewusst. Als umsorgende Familienfrau lag ihr das Wohlergehen ihres Gatten, ihrer beiden Söhne, Schwiegertöchter und Enkelkinder sehr am Herzen. Ihr Gesundheitszustand verschlechterte sich zusehends. Am 25.05.01 schlief sie im Kantonsspital Freiburg friedlich ein.



**Josef Ducrey-Mühlfenzl**, Wünnewil, erblickte als erstes der zwölf Kinder der Elisabeth und des Niklaus Ducrey-Grossrieder am 22.09.19 im Schwarzen Herd bei Galtern das Licht der Welt. Nach der Primarschule in Wünnewil besuchte er das Kollegium St. Michael in Freiburg. Bei der Elektrizitäts AG in Bern wurde er dann als Buchhalter angestellt. 1953 schloss er mit Rita Mühlfenzl den Bund der Ehe. Drei Kinder sind aus dieser Ehe hervorgegangen. Von 1968 bis 1978 war er Ammann. Fünfundfünfzig Jahre lang sang er in den Cäcilienchören Bern und Wünnewil und im Jakobschor. Von 1973 bis 1984 arbeitete er im Erziehungsdepartement in Freiburg. Eine Herzoperation wurde zur Begegnung mit dem himmlischen Vater.



**Hermann Durret-Lehmann**, Eggelried, Wünnewil, wurde am 22.01.28 als zweites von sechs Kindern der Eltern Theres und Josef Durret-Ulrich geboren. Er besuchte die Primarschule in Wünnewil, die Sekundarschule in Tafers und in Düringen. Schon früh stand er den Eltern bei. Nach der Schule folgten ein Welschlandjahr und landwirtschaftliche Kurse in Grangeneuve. 1958 schloss er den Bund der Ehe mit Theres Lehmann. Der Ehe entsprossen vier Kinder. 1960 übernahm er den elterlichen Betrieb, den er im Pensionsalter einem Sohn abtrat. Er war Mitglied landwirtschaftlicher Organisationen, der Pfarreimusk und des Pfarreirates. 1999 machte sich ein Leiden bemerkbar, von dem er am 03.08.01 erlöst wurde.



**Olga Egger-Egger**, Alterswil, erblickte am 28.11.27 in der Wirtschaft in Brünisried das Licht der Welt. Von dort zügelten die Eltern nach der Schwenny. Lang und mühsam war der Schulweg bis Heitenried, dafür erfüllt mit vielen Erlebnissen und Begebenheiten. In jungen Jahren diente Olga zuerst im Lebensmittelladen in Wengliswil, dann als freundliche Serviertochter im Gastgewerbe. Mit Othmar Egger trat sie im Jahre 1948 an den Traualtar. Die Ehe war gesegnet mit vier Kindern. Es folgten viele schöne Jahre. Mit der Pensionierung ihres Gatten kam die Zeit, die Gemeinsamkeit zu geniessen und das Heim zu pflegen. Vor einiger Zeit machte sich eine Krankheit bemerkbar, die am 07.07.01 zum Tode führte.



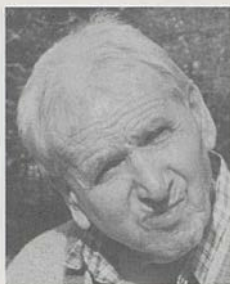
**Robert Egger-Schaller**, Liebistorf, wurde am 21.11.26 als zweites von neun Kindern von Rosa und Karl Egger in Wünnewil geboren. Nach Abschluss der Schulzeit in Liebistorf absolvierte er eine Lehre als Dachdecker. 1951 heiratete er Margrit Schaller. Dieser Ehe entsprossen acht Knaben und vier Mädchen. Zusammen mit seinen Kindern erstellte er in Liebistorf sein Eigenheim. In der Zwischenzeit hatte er das Dachdeckergeschäft seines Vaters übernommen. 1981 musste er seinen Beruf aus gesundheitlichen Gründen aufgeben und fand bei der Firma «Roland» Arbeit. Vor einem Jahr musste er wegen Herzbeschwerden und Organleiden in ärztliche Pflege. Am 26.05.01 durfte er sein Leben dem Herrn zurückgeben.



**Rosmarie Egger-Jampen**, Düringen, kam am 24.09.32 als Tochter des Rudolf und der Elise Jampen-Schneider zur Welt. Mit einem Bruder und einer Schwester ist sie in Zürich-Wiedikon aufgewachsen. Als Verkäuferin hat sie u.a. in Genf gearbeitet. Dort hat sie Alfons Egger aus St. Antoni kennengelernt, mit dem sie im Jahre 1958 den Bund der Ehe schloss. Gemeinsam haben sie für ihre Tochter gesorgt. Seit vielen Jahren wohnt die Familie in Düringen. Nebst dem Haushalt und der Tätigkeit in einem Betrieb hat Rosmarie Handarbeiten angefertigt. Im Herbst 1999 machte sich ein Krebsleiden bemerkbar, das mehrere chirurgische Eingriffe bedingte. Am 01.01.01 ist Rosmarie in ihrem Daheim friedlich entschlafen.



**Ruth Egger-Uebelhart**, Wünnewil, kam am 28.04.38 als Tochter des Jakob und der Bertha Uebelhart-Schaller zur Welt. Mit zwei älteren Brüdern ist sie im Pfaffenholz herangewachsen. Mit Kurt Egger aus Überstorf hat Ruth 1963 den Bund der Ehe geschlossen und mit ihm gesorgt für die beiden Töchter, die ihnen geschenkt wurden. Nachdem diese erwachsen und aus dem Elternhaus weggezogen waren, verfolgte sie mit Interesse das Heranwachsen ihrer drei Grosskinder. Körperliche und seelische Probleme gaben Ruth in den letzten Jahren zu schaffen und setzten ihr zu. Im September des letzten Jahres erlitt sie einen Zusammenbruch und musste ins Kantonsspital überbracht werden. Am 21.09.00 ist sie entschlafen.



**Albin Fasel**, Zumholz, wurde am 20. Mai 1915 als elftes von zwölf Kindern den Eltern Johann und Serafina Fasel-Egger in die Wiege gelegt. Nach vier Primarklassen in Plaffeien besuchte er später die Schule im Taubstummeninstitut Guntzet. Im Institut Marini in Montet erlernte er das Schuhmacherhandwerk. Später eröffnete er in der Halta eine Schuhmacherei. Bis hin ins Guggisbergerland zog er mit seiner Hutte auf dem Rücken von Haus zu Haus, holte Schuhe und «Schlorggen» ab und brachte sie geflickt wieder zurück. Als dankbarer Insasse verbrachte er die letzten sieben Jahre seines Lebensabends im Pflegeheim Maggenberg in Tafers. Am 21. August 2000 durfte Albin zum Allmächtigen heimgehen.



**Margaret Fasel-Ellena**, Zumholz, erblickte am 28.05.56 in Oberschrot als drittes von fünf Kindern der Familie Alfred und Marie Ellena-Lötscher das Licht der Welt. Mit ihren vier Geschwistern verbrachte sie eine glückliche Kindheit. Mehrere Jahre war sie Kindergärtnerin in Plaffeien. Einige Jahre arbeitete sie auch als Leiterin in der Kinderkrippe «Pinocchio» im Buissonnets. Sie sprach deutsch, französisch, italienisch und englisch. 1985 heiratete sie Paul Fasel aus Zumholz. Der Ehe entsprossen zwei Kinder. 1992 bauten sie in Zumholz ihr Eigenheim und 1998 machten sich die ersten Anzeichen ihrer Krankheit bemerkbar. Trotz mehrerer Therapien erlag sie am 06.06.01 ihrem Leiden.



**Marius Fasel-Dupraz**, Düringen, wurde am 25.08.25 in Düringen geboren und ist fünfundsechzig Jahre später dasebst gestorben. Marius war seinem Dorf und dessen Einwohnern eng verbunden. Seine Heimatliebe und Verwurzelung im Senebezirk fand ihre Entsprechung nur in seiner Zuneigung zu seiner Familie. Mit seiner Frau Madeleine aus Romont und seinen beiden Söhnen bildete er im Riedli gewissermassen eine welsche Enklave. Bereits als Vierunddreissigjähriger wurde Marius 1959 zum Vizedirektor der Micarna in Courtepin berufen und er diente in dieser Funktion bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1987. Er war zentral beteiligt am Aufbau dieser Unternehmung zum bedeutendsten Arbeitgeber des Kantons.



**Hermann Fillistorf-Cotting**, Giffers, erblickte am 18. Januar 1949 als siebtes von acht Kindern des Alfred und der Angela Fillistorf-Buchmann das Licht der Welt. Nach der Schulzeit in Giffers begann er eine Lehre als Metzger. Im Jahre 1976 heiratete er Rosy Cotting und im Jahre 1984 war ihr Glück vollständig, als ihr Sohn geboren wurde. Er schätzte seine Familie über alles. Seine Hobbys waren das Jagen, das Schiessen und die Natur. Am 9. Februar dieses Jahres erlitt er eine Hirnblutung. Aus dem Koma ist er nie mehr aufgewacht und am 16. April 2001 ist er von seinem Leiden erlöst worden. In den Herzen der Seinen lebt er weiter.



**Rosa Fischer-Raemy**, Plaffeien, wurde am 19.11.19 als zweites Kind der Familie Max und Karoline Raemy-Riedo in der Fuhra geboren. Ihre Kindheit und Schulzeit verbrachte sie mit ihren sechs Geschwistern in Plaffeien. Der Schule entlassen diente sie in verschiedenen Haushalten. 1958 vermählte sie sich mit Peter Fischer, mit dem sie dreissig Jahre glücklich verheiratet war. All ihre freie Zeit, die ihr nebst ihrer Anstellung in der Fabrik Veron in Bern verblieb, investierte sie in Haus und Garten. Ihr Heim und der Garten mit all den Blumen waren ihr ganzer Stolz und es war ihre grösste Freude, Blumen zu verschenken. Den letzten Lebensabschnitt durfte sie wohl umorgt im Altersheim Bachmatte verbringen.



**Josef Fontana-Schneuwly**, Plaffeien, wurde am 5. Januar 1920 als zweitjüngstes Kind des Isidor und der Marie Fontana-Schaller im Buchholz bei Wünnewil geboren. Nach seiner Schulzeit in Wünnewil arbeitete er bei verschiedenen Bauern im Welschland und im Kanton Zürich. Daraufhin fand er eine Anstellung bei der SBB in Zürich. Dort blieb er bis zu seiner Pensionierung. Im Jahre 1951 heiratete er Marie Schneuwly aus Heitenried. Dem Ehepaar wurden zwei Töchter geschenkt. Im Jahre 1982 zog es sie nach Plaffeien. Nach längerer Krankheit und kurzem Spitalaufenthalt starb er am 1. Juni 2001.



**Pius Gremaud-Neuhaus**, Plötscha, Plaffeien, wurde am 17.08.18 als jüngstes von sechs Kindern der Familie Johann Joseph und Karoline Gremaud-Pürro in den Hürliken, Schwarzsee, in die Wiege gelegt. Nach der Schulentlassung betätigte sich Pius als Wald- und Bauarbeiter. Im Jahre 1944 trat er mit Hedwig Neuhaus an den Traualtar. Der Ehe entsprossen acht Kinder, vier Söhne und vier Töchter. Am 18.05.68 starb seine Gattin. Nun lastete die ganze Verantwortung für Haus und Hof auf ihm. Mit Beginn der Sommerzeit hörte er jeweils den lautlosen Ruf der Berge, die ihm so viel bedeuteten, war er doch zeitlebens als Hirte tätig und auch Mitinitiant des Hirtenverbandes. Am 07.08.00 gab er Gott sein Leben zurück.



**Dorothea Gauch**, Alterswil, ist vor dreivierzig Jahren geboren. Auf dem grossen Bauernhof bei der Hofmatt verbrachte sie mit ihren drei Geschwistern eine schöne Jugendzeit. Dorli war ein gewickeltes Mädchen, unternehmungslustig und voller Tatendrang. Es zog sie hinaus in die weite Welt. Zu Fuss, mit dem Velo, auf dem Motorrad, im Auto durchzog sie Länder und Gegenden. Nach Jahren entschloss sie sich zur Töpferei. Hier konnte sie ihre Phantasie walten lassen, allerhand Dinge herstellen, auf die Märkte ziehen und Ausstellungen machen. Sie hatte einen grossen Bekanntenkreis, denn sie war kontaktfreudig und gesellig. Ein Herzversagen löschte ihr junges Leben am 26.03.01 plötzlich aus.



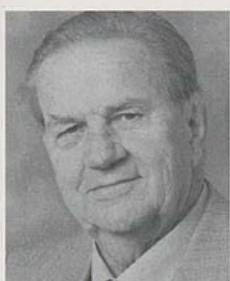
**Elisabeth Grossrieder-Schmied**, Düdigen, wurde am 12.09.15 im Grebach bei St. Antoni geboren. Die Primarschule besuchte sie in Alterswil. 1945 heiratete sie Johann Grossrieder von Bächlisbrunnen. Zusammen erwarben sie ein kleines Heimwesen im Juch bei Tafers. Zu ihrem Glück gesellten sich vier Kinder. 1952 kaufte das Paar das elterliche Heimwesen im Grebach. Sie kümmerte sich auch um ihren betagten Vater. 1973 verkauften sie das Heimwesen und kamen in den Gubel bei Tafers. 1974 starb ihr Mann an einem Herzinfarkt. 1977 zügelte sie zu einem Sohn nach Düdigen und 1996 zog sie nach Gurmels ins Hospiz. Nach einiger Zeit hatte sie sich gut eingelebt. Am 18.06.01 ist Elisabeth friedlich eingeschlafen.



**Karin Gauch-Jungo**, St. Ursen, wurde am 21.11.72 in Freiburg geboren. Voll Hoffnung trugen die Eltern Georges und Therese Jungo-Brühlhart ihr Kind zur Taufe in die Pfarrkirche. Hier feierte Karin 1982 Erstkommunion und 1984 die Firmung. In der Firma Cafag SA in Freiburg begann sie 1988 die Ausbildung als kaufmännische Lehrtochter. Nach Abschluss der Lehrzeit machte Karin einen dreimonatigen Sprachaufenthalt in San Francisco. Verschiedenen Firmen hat sie ihr berufliches Wissen zur Verfügung gestellt, zuletzt der Firma Vifors in Freiburg. Während ihres kurzen Lebens schenkte sie ihren Eltern und ihrem Bruder viele schöne Momente. Ihr Tod am 24.08.00 hat in ihrer Familie viel Schmerz ausgelöst.



**Josef Grossrieder-Poffet**, Bösingen, wurde am 19.07.06 im Gerholz geboren, wo er sein ganzes Leben verbrachte. Sein Vater starb früh, sodass die Mutter mit ihm und sechs Geschwistern den Kleinbauernbetrieb führen musste. Im Jahre 1930 heiratete Josef Marie Poffet aus dem Rebacker und 1937 übernahm er von seiner Mutter den Betrieb im Gerholz. Der Familie wurden fünf Kinder geschenkt, wovon eines nach der Geburt starb. Josef musste eine Nebenbeschäftigung im Baugewerbe nachgehen. Die Altersbeschwerden machten Josef besonders in körperlicher Hinsicht je länger je mehr zu schaffen, doch geistig blieb er bis zum Tod fit. Am 06.11.00 schlief er seinem Wunsch gemäss in seinem Heim friedlich ein.



**Josef Gobet-Fasel**, Bösingen, ist am 09.03.21 geboren. Er hatte das Glück, in seiner Familie, bei seinen Verwandten und Mitarbeitern und vor allem bei seiner Gattin die notwendige Hilfe und Unterstützung zu finden. Bald merkte der gelernte Möbelschreiner, dass die Konkurrenz der grossen Fabriken zu stark war. Er hatte offene Augen und eine tatkräftige Hand. Er sattelte um auf allgemeine Schreinerei. Hernach spezialisierte er sich auf Fenster. Aus kleinen Anfängen hat er sein Geschäft zu einem stattlichen Unternehmen ausgebaut. Gar viele Lehrlinge hat er ausgebildet. Leider blieben ihm Krankheit und Leiden nicht erspart. Die Trauerfeier am 16.02.01 gab Zeugnis von seiner Wertschätzung.



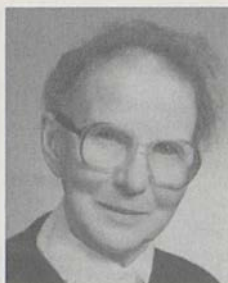
**Marie Grossrieder-Vonlanthen**, Schmiten, wurde am 19.11.09 als drittes von neun Kindern den Eltern Bernhard und Elisabeth Vonlanthen in Tentlingen in die Wiege gelegt. In Tafers ging sie zur Schule, danach musste sie in verschiedenen Haushalten der Westschweiz ihr Leben selber gestalten. Im Jahre 1935 fand sie in Pius Grossrieder den Lebenspartner, mit dem sie während 65 Jahren die schönen und die schweren Stunden teilte. Fünf Kinder wurden ihnen geschenkt. 1946 kaufte die Familie in Schmiten die Dorfschmiede. Im hohen Alter von 89 Jahren musste das Paar den eigenen Haushalt aufgeben und ins Altersheim ziehen. Zwei Jahre danach, am 25.09.00, hat sie uns still und friedlich verlassen.



**Franz Gremaud-Piller**, Plötscha, Plaffeien, erblickte am 06.10.56 als sechstes von acht Kindern der Familie Pius und Hedwig Gremaud-Neuhaus in der Plötscha das Licht der Welt. 1968 verlor er seine Mutter. Er bewirtschaftete ein Heimwesen und eine Alp und wirkte auch als Totengräber. Im Jahre 1978 heiratete er Theres Piller und wurde Vater von drei Knaben. 1987 machte sich ein Hirntumor bemerkbar. Längere Aufenthalte im Spital und daheim lösten sich ab. Trotz der Krankheit konnte er noch an der diesjährigen Wallfahrt nach Lourdes teilnehmen. Er freute sich, noch einige Wochen in den Bergen zu verbringen, wo er als Hirte tätig war. Zwei Tage nach einem erneuten Spitaleintritt ist er gestorben.



**Daniel Gugler**, Flamatt, wurde am 4. Februar 1980 als jüngstes Kind des Alois und der Georgette Gugler, geborene Gotschet, in Bern geboren. Mit seinen zwei Geschwistern wuchs er in Flamatt auf. Nach der Schulzeit in Flamatt und in Wünnewil machte er eine Lehre als Zoofachverkäufer im Zoohaus Kobel und ein Jahr später als Tierpfleger in Basel. Dieser Beruf war sein ein und alles, da er Tiere so liebte. Daniel war ein sehr aufgestellter und sympathischer Junge, der bei allen Leuten sehr beliebt war. Tragisch endete sein junges Leben am 16. Juli 2001 durch einen Wespenstich, für alle unfassbar. Seine Familie wird ihren Sonnenschein Daniel nie vergessen.



**Berta Hasler-Schafer**, Überstorf, wurde am 02.12.10 in Giffers geboren. Ihre Eltern Eugen und Karoline Schafer-Aeby gingen jeweils auf die Alp. Mit fünf Geschwistern wuchs Berta teils im Plasselbschlund und teils in einem Dorf auf. Zwölfjährig verlor sie ihre Mutter. Nach der Schulzeit arbeitete sie in Jetschwil, bis sie 1939 Johann Hasler heiratete und in den Walter, Überstorf, zog. Acht Kindern war sie eine gute Mutter. Mit wenig verstand sie es, ausgewogene Mahlzeiten zu kochen. Eine enge Beziehung pflegte sie zu ihrer Schwester Cécile in St. Silvester. Dank der Sorge einer Schwiegertochter und einer Enkelin konnte sie die letzte Zeit zu Hause verbringen, wo sie am 23.03.01 ruhig verstorben ist.



**Roland Hayoz-Lardon**, Überstorf, erblickte am 20. Juli 1960 mit seinem Zwillingsbruder Hugo das Licht der Welt. Mit seinen zwei Brüdern erlebte er eine glückliche Kinder- und Jugendzeit. Nach dem Besuch der Sekundarschule absolvierte er eine kaufmännische Lehre. Anschliessend arbeitete er beim Finanzdepartement des Kantons Freiburg, Abteilung Verrechnungssteuer. Die letzten vierzehn Jahre war er bei der Eidgenössischen Steuerverwaltung, Abteilung Rückerstattung, in Bern tätig. Gerne spielte er Fussball und war meist gut aufgelegt. Mit seiner Frau Sylvie genoss er die Zeit im neuen Eigenheim, wo er glücklich war. Am 29. Dezember 2000 erlag er völlig überraschend einem Herzversagen.



**Alfons Hayoz-Brügger**, Plasselb, erblickte am 4. Januar 1917 das Licht der Welt. Die Schulzeit verbrachte er in Plasselb. Nach der Rekrutenschule begann er seine Tätigkeit als Forstarbeiter beim Staat und blieb der Stelle während fünfundvierzig Jahren treu. Im Jahre 1945 verheiratete er sich mit Adelheid Brügger. Aus dieser Ehe entsprossen drei Töchter. Besonders stolz war er auf die päpstliche Verdienstmedaille Bene merenti. Grosse Freude hatte er am Seniorenjass, an dem er jeweils am Dienstag teilnahm. 1991 starb seine Gattin. Auch Alfons blieb nicht von Altersbeschwerden verschont. Mehrere Male musste er ins Spital von Tafers eingewiesen werden, wo er einen Tag vor seinem Geburtstag starb.



**Hermann Henkel-Schmutz**, Düringen, wurde am 14.02.16 in Zürich geboren. Nach der Primarschule in Zürich studierte er in der Klosterschule Einsiedeln und in der Klosterschule Engelberg. An der Universität Freiburg promovierte er zum diplomierten Heilpädagogen. Er heiratete Gabriele, die Tochter des Wirtes des Bads Bonn, und wurde Vater von vier Söhnen, zwei davon gingen ihm im Tod voraus. 1963 musste er das alte Bad Bonn verlassen und blieb bis zum Jahre 1978 in einem hölzernen Provisorium. Dann zog er zu seinem Sohn nach Remetschwil im Kanton Aargau. Als seine Frau aus gesundheitlichen Gründen ins Altersheim zog, folgte er ihr. Im Altersheim in Tägerig AG ist er am 05.04.01 ruhig eingeschlafen.



**Hermann Hayoz-Gobet**, Düringen, wurde am 30.06.21 in Überstorf als siebtes von zehn Kindern des Felix und der Elisabeth Hayoz-Klaus geboren. Die Schule besuchte er in Überstorf. Auf dem Pfarreihof, den sein Vater in Pacht hatte, lernte Hermann schon früh, was Arbeit ist. Als sein Vater 1939 verstarb, musste er zu Hause mithelfen. Im Jahre 1948 gaben er und seine Mutter den Bauernbetrieb auf und zogen ins Eigenheim an der Duenstrasse in Düringen. Hermann arbeitete von da an bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1986 auf dem Bau bei der Firma Heller. 1955 heiratete er Lina Gobet. Der glücklichen Ehe entsprossen drei Kinder. Im November 1999 holte ihn der Krebs ein, an welchem er am 09.03.01 verstarb.



**Melanie Jelk**, St. Silvester, wurde am 29.12.23 als viertälteste Tochter des Josef und der Elise Jelk-Neuhaus in Grauschels, St. Silvester, geboren. In der Bäckerei des Vaters im Hangelried half sie tüchtig mit. Sie hatte aber eine eher schwächliche und kränkliche Natur. Im Jahre 1949 heiratete sie Henri Clerc und zog nach Montécú. Die letzten sieben Jahre verbrachte Melanie wieder in St. Silvester, wo sie dem Frauen- und Mütterverein beitrug. Ihre Lieblingsbeschäftigung war das Stricken von Socken. Nach mehreren kurzen Spitalaufenthalten in Freiburg und Tafers ist Melanie, gut vorbereitet und gestärkt mit den Sakramenten der heiligen Kirche, in der Nacht des 21.04.01 still verstorben.



**Marie Hayoz**, Wünnewel, wurde am 21. März 1923 in Schmittlen geboren. Im Jahre 1947 schloss sie mit Pius Hayoz den Bund der Ehe. Es wurden ihnen zwei Töchter geschenkt. Freudig zog die Familie im Jahre 1958 in das Eigenheim im Pfaffenholz, wo Marie für das Wohl aller sorgte. Grosse Freude hatte sie an ihren Grosskindern und am Urgrosskind. Gerne besuchte sie die Wallfahrtsorte. Carfahrten und gesellige Nachmittage brachten ihr schöne Abwechslung. Sechs Wochen dauerte ihr Spitalaufenthalt, bevor sie von ihren schweren Leiden erlöst wurde. Auch hier pflegte sie stets zu sagen: «Wir nehmen jeden Tag wie er kommt.» Gott schenke ihr die ewige Ruhe.



**Rosa Jelk-Vonlanthen**, Giffers, wurde am 12.01.15 als viertes von sieben Kindern den Eltern Josef und Alfonsine Vonlanthen-Mauron in die Wiege gelegt. Die Schul- und Jugendzeit verbrachte sie in St. Silvester und in Praroman. 1935 vermählte sie sich mit Ferdinand Jelk. Die Beiden nahmen ein Pflegekind auf und bekamen dann zwei Söhne. 1959 konnten sie in ihr Eigenheim in Tentlingen einziehen. Durch ihre Begabung, Nerven wieder an den richtigen Platz zu schieben, hat sie vielen Leuten Schmerzen weggenommen. 1995 musste sie sich einer Operation unterziehen und 1996 starb ihr Gatte. 1998 musste sie ins Spital Tafers und anschliessend ins Pflegeheim, wo sie bis zu ihrem Tod liebevoll umsorgt wurde.



**Paul Hayoz**, Bösing, wurde am 12.05.11 als fünftes Kind des Jakob und der Maria Hayoz-Zosso geboren. Mit seinen Eltern und vierzehn Geschwistern hat Paul eine frohe Jugendzeit verbracht. Zusammen mit vier Geschwistern bewirtschaftete er das Bauerngut Basilea. Seine Liebe zu Feld und Tieren, sein Talent zum Führen und Organisieren liessen ihn zum Verantwortlichen des Bauernbetriebes heranwachsen. Paul war ein froher und offener Mensch. Das durften seine Geschwister und besonders auch die Nichten und Neffen immer erfahren. Im Jahre 1977 trat Paul in den Ruhestand. Mit seiner Familie durfte er an der Fendingenstrasse einen schönen Lebensabend verbringen. Am 16.08.00 ist er verstorben.



**Marie-Therese Jenny-Raemy**, Schmittlen, ist am 01.10.30 als drittes Kind der Familie Meinrad und Albertine Raemy-Mauron in Alterswil geboren. Schon während der Schulzeit war sie als Verdingkind auf einem Bauernhof. Anschliessend arbeitete sie in der Konservenfabrik Veron und in der Kartonage Steiger in Bern. 1951 heiratete sie Josef Jenny. Der Ehe entsprossen fünf Kinder. Den vier Grosskindern war sie eine liebevolle Grossmutter. Viele Jahre durfte sie mit ihrem Gatten in der Kreuzmattstrasse verbringen. Eine schwere Krankheit zwang sie im letzten Jahr zu mehreren Spitalaufenthalten. Dank der Pflege von Kindern und Nachbarn durfte sie heimkommen, wo sie am 23.02.01 verstorben ist.



**Hugo Josef Julmy**, Düringen, wurde am 09.05.51 als drittes Kind den Eltern Peter und Salome Julmy-Riedo in die Wiege gelegt. Seine ersten Lebensjahre verbrachte er mit seinen fünf Geschwistern in Rufenen bei Pfaffen. Mit dreizehn Jahren war Hugo im Welschland als Knecht. Der Schule entlassen fand er seine erste Arbeitsstelle bei der Bau-firma Heller in Bern. Danach rückte er in die Trainerekskurschule ein. Es war seine grösste Freude, mit Pferden umzugehen. Ab und zu traf man ihn im Dorf. Gerne besuchte er die Schützenfeste und nahm auch an einem Fussballspiel teil. In späteren Jahren fand er sein Heim wie auch seine Arbeitsstellen in Düringen. Völlig unerwartet starb er am 08.08.00 an Herzversagen.



**Marie Julmy-Stempfel**, Oberschrot, wurde am 07.07.16 in der Holzgasse in Brünisried als Tochter des German und der Regina Stempfel-Schafer geboren und wuchs mit drei Geschwistern auf, von denen zwei die Kinderlähmung hatten. Im Jahre 1942 vermählte sich Marie mit Alfons Julmy. Der Ehe entsprossen neun Kinder, wovon eines in jungem Alter starb. 1944 brannte das Haus, in dem sie wohnte, nieder und sie verloren dabei ihr sämtliches Hab und Gut. Später konnte die Familie in Zumholz bei St. Antoni ein Eigenheim erwerben. 1987 verlor sie ihren Gatten und zog nach Plasselb. Aus eigenem Antrieb trat sie dann ins Altersheim Bachmatte in Oberschrot ein. Am Abend des 07.02.01 schlief sie friedlich ein.



**Josef Jungo-Schafer**, Brünisried, wurde am 06.03.68 als zwölftes von dreizehn Kindern des Louis und der Serafine Jungo-Waerber im Strauss, St. Ursen, geboren. Mit seinen Geschwistern und Freunden erlebte er eine schöne und glückliche Jugendzeit. In der Garage Spicher wurde er ab 1991 diplomierter Automobilverkäufer. Im Jahre 1992 vermählte er sich mit Priska Schafer. 1995 durften sie in ihr neues Eigenheim ziehen. Aus dieser Ehe entsprossen zwei Kinder. Stets war er hilfsbereit. Während mehrerer Jahre spielte Josef beim FC St. Ursen und in früheren Jahren war er auch Schütze. In Brünisried trat er in die Feuerwehr ein. Am 01.06.01 ist er durch einen tragischen Unfall ums Leben gekommen.



**Peter Jungo-Rappo**, Schmitten, wurde am 17.09.04 in eine Familie von acht Kindern hineingeboren. Schon früh verlor er seinen Vater und lernte deshalb schaffen und sich einsetzen. Mit seiner Gattin Emmerith hat er neun Kinder aufgezogen. Emmerith und drei seiner Kinder gingen ihm im Tode voraus. Peter hatte lange Zeit eine unverwundliche Gesundheit und Schaffenskraft. Deshalb wurde er durch viele Jahre Vorarbeiter bei der Bau-firma Gobet Josef im Ried. Peter war Mitbegründer des Samariterversins, sechzig Jahre in der Musikgesellschaft und Präsident im Arbeiterverein. Dank dem Einsatz und der Geduld der Familie des Sohnes Hugo konnte er lange daheim bleiben. Kurz vor Ostern ist Peter gestorben.



**Regine Jungo-Meuwly**, Tasberg/St. Ursen, wurde am 26.10.10 als fünftes Kind der Eltern Jakob und Rosa Meuwly-Zihlmann im Seeli, Alterswil, geboren. Schon in jungen Jahren verlor sie ihre Mutter. Im Jahre 1931 reichten sich Robert Jungo und Regine Meuwly die Hand zum Bund der Ehe. Dieser Gemeinschaft entsprossen acht Söhne und eine Tochter. Ihr grösster Stolz war die Familie, später die Familien der Kinder mit siebzehn Gross- und achtzehn Urgrosskindern. Im Spätherbst 1998 wurde ein Eintritt ins Altersheim Sense-Mittelland in Tafers unumgänglich. Nach einem reicherfüllten, langen Leben ist sie zwei Monate nach ihrem neunzigsten Geburtstag am 11.01.01 friedlich eingeschlafen.



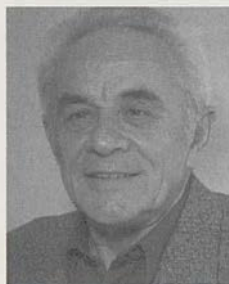
**Rosa Jungo-Lehmann-Huber**, Schmitten, wurde am 12.12.10 als siebtes Kind geboren. Später kamen noch fünf Brüder und eine Schwester dazu. Mit Waschen bei den Schul-schwestern verdiente sie einige Batzen für die Familie. In Fillistorf, ihrer letzten Stelle als Haushälterin, lernte sie Josef Lehmann kennen, den sie 1931 heiratete. Aus dieser Ehe entsprossen sieben Kinder. Nach dem Tode ihres Mannes lernte sie einen Witwer mit drei Kindern kennen. Dreizehn Jahre konnten sie das gemeinsame Glück genießen, bis auch der zweite Ehemann, Josef Jungo, starb. Sie entschloss sich dann, ins Alters- und Pflegeheim in Schmitten einzuziehen. Am 30.09.00 wurde sie vom Schöpfer in die ewige Heimat abberufen.



**Thérèse Jungo-Reidy**, Schmitten, wurde am 10.09.13 in die Bauernfamilie Peter und Barbara Reidy-Schmutz hineingeboren. Mit ihren fünf Geschwistern verbrachte sie eine fröhliche Jugendzeit. Die Schule besuchte sie in Schmitten und in der Providence in Freiburg. Am 29. Januar 1940 heiratete sie Peter Jungo von Lanthen. Gemeinsam durften sie sieben Kinder und eine Pflegetochter grossziehen. Viel Freude bereiteten ihr die Gross- und Urgrosskinder. 1992 starb ihr Gatte unerwartet an Herzversagen. Sie konnte noch einige Jahre bei ihrer Tochter und deren Familie bleiben. Im Januar 2000 wurde sie im Pflegeheim Tafers liebevoll aufgenommen. Am 22.10.00 ist sie friedlich eingeschlafen.



**Josfine Jutzet-Schafer**, Ried, Schmitten, wurde am 19.05.19 in der Längmat, Düringen, als jüngstes Kind des Leo und der Marie-Schafer-Lauper geboren. Die Schule besuchte sie in Schmitten. 1942 heiratete sie Joseph Jutzet von Menziswil, Tafers. Drei Mädchen und drei Buben wurden dieser Ehe zwischen 1942 und 1961 geboren. Josefine lernte vierzigjährig Auto fahren. Sie brachte ihren Ehemann zur Arbeit auf die verschiedenen Baustellen, führte die Milch in die Käserei und besorgte die Kommissionen. Nach dem Tod ihres Gatten im Jahre 1994 wurde es stiller im Ried. Die Bewirtschaftung des Hofes wurde nach und nach aufgegeben. Am 16.02.01 ist Josefine in ihrem geliebten Ried an Herzversagen gestorben.



**Alois Käser-Schaller**, Wünnewil, wurde am 14.11.26 in der Tuftera geboren, wo er zusammen mit seinen Geschwistern aufwuchs. 1951 trat Alois seine Lebensstelle bei der Wander AG in Neuenegg an. Im Jahre 1958 heiratete er Rosmarie Schaller. Drei Kinder wurden ihnen geschenkt. Alois war sehr verbunden mit der Pfarrei. Er war ein eifriges Mitglied der KAB, in deren Vorstand er einige Jahre mitwirkte. Im Herbst 1997 machte sich eine schwere Krankheit bemerkbar. Seither war er sehr geschwächt und freute sich, nach dem letzten Spitalaufenthalt im September wieder in sein vertrautes Heim zu kommen. Am 19.10.00 ist Alois, umgeben von Gattin und Kindern, im Bezirksspital Tafers friedlich entschlafen.



**Anton Käser**, Alterswil, erblickte am 11.10.15 auf dem Längacker das Licht der Welt. Dort verbrachte er die meiste Zeit seines Lebens. Er war Knecht im Welschen, als sein Vater einen bösen Sturz mit schweren Folgen machte. Eines von den zehn Kindern musste heim, um das Heimwesen zu bewirtschaften. Anton sprang in die Lücke. Von da an arbeitete er auf dem Längacker und besorgte auch seinen Teil der Gemeindestras-sen. Eine grosse Stütze fand er in seiner Schwester Lisi, die ihm immer wieder zur Seite stand, Grosse Freude hatte er an der Musik. Er gehörte zu den sicheren Bläsern. Im Altersheim von Tafers verbrachte er die letzten Monate seines Lebens. Am 05.04.01 hat er sein Leben Gott zurückgegeben.



**Rosa Käser-Boschung**, Schmitten, wurde am 16. Januar 1914 als dritältestes Kind geboren. Sie ist in einer grossen Bauernfamilie in Staffels bei Wännwil aufgewachsen. Nach Lehr- und Wanderjahren heiratete sie im Jahre 1940 den Landwirt Josef Käser aus Uttwil. Acht Kinder wurden ihnen geschenkt. Rosa stand mit beiden Füssen am Boden. Mit viel Elan bewältigte sie die grosse Arbeit. Den Lebensabend verbrachte sie mit ihrem Mann an der Freiburgrasse in Bödingen, zuletzt im Altersheim Sonnmatt in Schmitten. Leider schwanden ihre Kräfte zusehends. Am 28. Januar 2001 ist sie friedlich eingeschlafen. Ihr freundliches Wesen und ihre humorvollen Sprüche werden allgemein vermisst.



**Linus Kaeser-Bertschy**, Schmitten, erblickte am 16.01.23 in St. Urten das Licht der Welt. Mit seinen drei Geschwistern verbrachte er in der Schmiede an der Bagerstrasse in Schmitten eine glückliche Jugendzeit. Nach der Matura arbeitete er als Banker in St. Gallen, später an der Börse in Bern. Aus gesundheitlichen Gründen wechselte er in die Finanzdirektion Freiburg. Bergsteigen, Skifahren und die Fliegerei waren seine Leidenschaft. 1956 war er Gründungspräsident des Gemischten Chores Schmitten. 1954 vermählte er sich mit Margrit Bertschy aus Alterswil. Den vier Kindern war er ein guter Vater und genoss die Stunden mit seinen Grosskindern. Am 08.08.00 starb er an den Folgen eines Herzinfarktes.



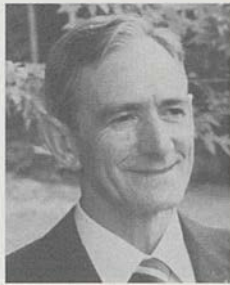
**Eugen Keller-Fischer**, Obermühletal, wurde am 13.03.14 als Sohn des Ernst und der Rosa Keller-Frutschi geboren. Er wuchs als mittleres von drei Geschwistern in Obermühletal, Schmitten, auf. Er bildete sich zum Maler aus und blieb diesem Beruf immer verbunden. 1940 heiratete er Marie Fischer von Schmitten. Dieser Ehe entsprossen zwei Söhne. Zwischen 1941 und 1948 leistete er in Deutschland Aktivdienst und geriet nach Stalingrad in russische Gefangenschaft. Später lebte er bei seiner Familie in Düdingen und dann im Elternhaus in Schmitten. Seine beruflichen Stationen waren die Firmen Staub in Neueneegg, Mini in Bern und Wander in Neueneegg. Grosse Freude hatte er am Besuch seines Urgrosssohnes.



**Johann Kilchör-Perler**, Gurmels, wurde am 11.12.06 als drittes von neun Kindern des Johann und der Louise Kilchör-Schorro in Gurmels geboren, wo er die Schulen besuchte. In Willisau LU erlernte er den Gärtnerberuf und baute sich anschliessend in Gurmels eine eigene Gärtnerei auf. Im Jahre 1944 heiratete er Afra Perler. Dieser Ehe entsprossen drei Kinder. Mit Begeisterung spielte er das Es-Horn in der Musikgesellschaft, die er mitgründete, und gehörte dem ornithologischen Verein an. 1977 starb seine Frau. Trotz seines Alters führte er mit seiner Schwiegertochter den Gärtnereibetrieb noch viele Jahre weiter. Bis kurz vor seinem Tode am 09.11.00 unternahm er noch stundenlange Spaziergänge.



**Josef Koller** ist am 04.03.35 als ältester Sohn von Josef und Ida Koller in Zug zur Welt gekommen. Zusammen mit seinen Eltern, seinem Bruder und seiner Schwester, ist er in Zug aufgewachsen. Die kaufmännische Lehre absolvierte er in Zug bei alt Bundesrat Hürlimann. Nach Anstellungen als Buchhalter fand er in der Leichtmetallgiesserei Düdingen für vierunddreissig Jahre seine Lebensstelle und wurde schliesslich Direktor und Mitglied des Verwaltungsrates der DUDAL. 1960 heiratete er Maria aus Cham und wurde Vater von zwei Töchtern und schliesslich Grossvater von zwei Enkelkindern. Er war Schweizer Juniorenmeister im Rudern und stark mit der Natur verbunden. Er liebte die Musik und die gute Küche.



**Jules Kolly**, St. Silvester, wurde als fünftes von zehn Kindern der Eltern Alois und Alice Kolly-Buntschu am 10.05.26 im Chrachen bei St. Silvester geboren. Wie sein Vater wurde er Schreiner und Zimmermann und führte den elterlichen Betrieb weiter. 1946 führte er Pia Jelk zum Traualtar. Der Ehe entsprossen fünf Kinder. Nach dem frühen Tod der Gattin fand Jules in Maria Gratwohl seine zweite Lebensgefährtin. Er übernahm das Schreibeamt in der Jungmannschaft, später jenes im Arbeiterverein und im Pfarreiter. Er war Präsident der Musikgesellschaft und sang im Cäcilienverein. Zwanzig Jahre war er im Gemeinderat, wovon eine Periode als Ammann. Am 04.08.00 verschied Jules nach kurzer Krankheit.



**Marie Kolly-Scherwy**, Liebstorf, wurde am 06.08.12 in Düdingen als ältestes von vierzehn Kindern geboren. Während ihres letzten Schuljahres nahmen ihre Eltern den Schlossbetrieb in Villarsel-sur-Marly in Pacht. 1936 heiratete sie Emil Kolly aus Giefers, mit dem sie zwei Jahre später nach Liebstorf zog. Dort war sie Bäuerin mit Leib und Seele. Neun Kinder brachten viel Leben in die Familie. Nach der Übergabe ihres Hofes an den jüngsten Sohn konnte sich Marie ihrer Lieblingsbeschäftigung widmen: dem Stricken. Sie unternahm Reisen an viele Pilgerorte in nah und fern. Am Weihnachtsten letzten Jahres machte sich erstmals ihre schwere Krankheit bemerkbar. Am 08.04.01 ist sie friedlich entschlafen.



**Olivier Kurz**, St. Antoni, erblickte am 17.05.78 das Licht der Welt. Mit seinen Eltern Walter und Madeleine Kurz-Binz verbrachte er seine Kindheit zunächst in Payerne. Wegen der Krankheit seiner Mutter kehrte er mit ihr nach St. Antoni zurück. Die Schulzeit verbrachte er anfangs in Payerne, dann in St. Antoni und in Tafers. Olivier absolvierte eine Lehre als Käser. Er war Messdiener und machte in der Jubla, im FC und in der Musikgesellschaft mit. Wegen seines Humors und seiner Freundlichkeit war er sehr beliebt. 1990 starb seine Mutter und 1998 sein Vater. Am 15.11.00 wollte Olivier mit seinem Auto von seinem Arbeitsort in Giffers nach Hause fahren, doch verunglückte er auf der Neumattbrücke tödlich.



**Aline Lanthemann-Stauffacher**, Düdingen, erblickte am 19.03.32 im Seelgraben in St. Antoni das Licht der Welt. Zusammen mit ihren vier Geschwistern verbrachte sie eine glückliche Jugendzeit. Nach Abschluss der Schule arbeitete sie als Serviceangestellte. Im Jahre 1954 verheiratete sie sich mit Moritz Lanthemann. Zusammen zogen sie nach Allschwil und später nach Muttenz BL. Sie war ihren zwei Söhnen eine gute und verständnisvolle Mutter. Ihr liebstes Hobby war der Blumengarten. 1999 erwarb das Paar eine Wohnung in Düdingen, die sie mit viel Liebe einrichteten. Leider konnten sie ihren Ruhestand nicht mehr lange zusammen genießen. Aline starb nach kurzer schwerer Krankheit am 10.04.01.



**Felix Lehmann-Piller** wurde am 22.09.10 den Eltern Hans-Jakob und Anna-Maria Lehmann-Barbera in Geretsried geboren. Mit zehn Geschwistern verbrachte er dort eine schöne Jugendzeit. Auf dem grossen Heimwesen verspürte er bald die Freude an der Landwirtschaft. 1937 führte er Therese Piller von Wengliswil an den Traualtar. Drei Jahre später kauften sie den Landwirtschaftsbetrieb in Dietsberg. Seinen elf Kindern war Felix ein liebevoller Vater, der immer für Spiel und Spass zu gewinnen war. Auf dem Hof galt sein besonderes Interesse der Baum- und der Pferdezucht. Nach einer Streifung im November 1999 war Felix auf einen Rollstuhl angewiesen. Am 06.10.00 ist er ruhig und friedlich eingeschlafen.

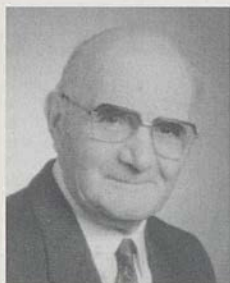




**Martha Lehmann-Scherwey**, Wännwil, kam am 01.10.07 in Vorstafels zur Welt. Schon als Vierjährige verlor sie ihre Mutter. Mit zwei Geschwistern, vier Halbgeschwistern und sieben Stiefgeschwistern verbrachte sie ihre Jugend. Im Jahre 1942 heiratete Martha den Witwer Josef Lehmann in Amtmeterswil. Den vier Stiefkindern und den zwei eigenen Kindern war sie stets eine gute Mutter. Sie machte in verschiedenen Vereinen mit und trug bei besonderen Anlässen gerne mit Stolz ihre Senslertracht. 1983 starb ihr Gatte. Bis ins hohe Alter ging sie täglich zu Fuss zur Messe. 1996 zog sie ins Altersheim Sonnmatt nach Schmitten, wo sie sich bei guter Pflege rasch einlebte. Am 16.11.00 ist sie ruhig entschlafen.



**Ruth Mauron-Auderset**, Tafers, wurde am 31.08.68 als erstes von drei Kindern der Familie Edith und Felix Auderset-Pürro in Solothurn geboren. Sie verbrachte eine glückliche Kindheit in Bellach, wo sie auch zur Schule ging. Danach absolvierte sie eine kaufmännische Lehre. Über zehn Jahre war sie für die Firma Sulzer tätig. 1992 lernte sie ihren späteren Ehemann Daniel kennen. Zusammen bauten sie ein Eigenheim an der Windhaltrasse in Tafers. In ihrem neuen Quartier fühlten sie sich wohl. Im September 1997 heirateten Ruth und Daniel und im März 1999 hat sich mit der Geburt ihres Sohnes ihr grösster Wunsch erfüllt. Die junge Familie verbrachte eine glückliche jedoch leider viel zu kurze Zeit zusammen.



**Moritz Lehmann-Stritt**, Tafers, ist am 26.11.13 als jüngstes von vier Kindern in Fillistorf geboren. Nach der Schule und dem Welschlandjahr folgte die Landw. Schule Grangeneuve. Anschliessend arbeitete er auf dem elterlichen Hof bis er 1939 Anna Lehmann aus St. Ursen heiratete und den Hof in Maggenberg in Pacht übernahm. Dem Paar wurden fünf Kinder geschenkt. Nach dem Tod seiner Gattin im Jahre 1974 und der Aufgabe des Betriebes lebte er zwanzig Jahre im Kreuz. Er liebte die Besuche der Kinder, Gross- und Urgrosskinder sowie Spaziergänge und Unterhaltung im Altersclub. Nach mehreren Spitalaufenthalten fand er 1998 im Altersheim Tafers ein neues Zuhause. Am 18.07.01 ist er friedlich gestorben.



**Bettina Meier**, Bättikon AG, wurde am 06.08.81 in Zürich als erstes von drei Kindern geboren. Die Familie machte in verschiedenen Gegenden der Schweiz Station. So verbrachte Bettina die frühe Kindheit im Zürcher Oberland und in Luzern, danach im Vully, wo sie in die Schule eintrat. Richtig heimisch wurde sie erst im aargauischen Bättikon. Dort absolvierte sie die restliche Schulzeit. Anfangs 2000 zog die Familie nach Tafers. Bettina blieb im Aargau wohnhaft, um später in Basel Krankenschwester zu werden. Während eines längeren Aufenthaltes im Elternhaus im Kleinschönbühl, Tafers, verunfallte Bettina mit dem Fahrrad so schwer, dass sie am folgenden Tag, am 17.09.00, ihren Verletzungen erlag.



**Marie Mabboux-Kaeser**, Schmitten, ist am 30.05.06 in Obermonten, St. Antoni, geboren. Mit ihren zwei Geschwistern ist sie auf dem elterlichen Bauernhof aufgewachsen. Nach der Primarschule in St. Antoni und der Kochschule in Freiburg wurde ihre Hilfe dringend zuhause gebraucht. 1929 heiratete sie Louis Mabboux. In ihrem bescheidenen Eigenheim in Schmitten durfte sie mit ihm und den vier Kindern schöne Jahre verbringen. Mit ihrem Gatten konnte sie einige Reisen und Pilgerfahrten unternehmen. 1980 starb ihr Mann plötzlich. Im Alter von dreiundneunzig Jahren zog sie bei geistiger Frische ins Altersheim Sonnmatt und wurde dort noch anderthalb Jahre liebevoll betreut. Dort starb sie am 14.12.00.



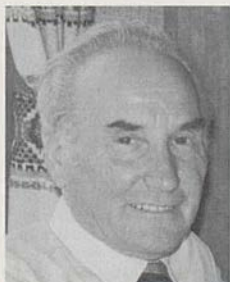
**Charles Mettler**, Plaffeien, wurde am 01.01.49 als ältestes von drei Kindern der Familie Felix und Louise Mettler geboren. In Freiburg wuchs er auf und erhielt dort die schulische Ausbildung. Nach Abschluss der Schulzeit bildete er sich bei der Baufirma Schmid zum Maurer aus. Später fand er in der Fabrik Rasta in Murten eine neue Stelle. Mit der Familie zog er dann nach Plaffeien und arbeitete dort bei verschiedenen Unternehmen. Vor zwei Jahren fand er bei der HM-Schleiftechnik eine feste Anstellung. Gerne widmete er sich dem Jassen, Kegeln und Lotto spielen. Im September vergangenen Jahres wurde er krank. Mit grosser Geduld ertrug Charly das harte Leiden, bis er am 28.03.01 durch den Tod erlöst wurde.



**Florian Marro**, Rechthalten, wurde am 21.06.32 auf der Alp Guglera - Hohberg geboren. Immer wieder zog es ihn hinauf auf unsere Voralpen. Dort half er seinem Bruder Bernhard in vielen freien Stunden. Er ging ins Welschland, hernach in die deutsche Schweiz. In Liestal machte er die Zöllnerschule. Hernach kam er an die Juragrenze. 1976 wurde er ins Zollamt nach Basel gerufen. Auf dem Flughafen Basel - Mülhausen wurde er Personalkontrollleur. 1992 bekam er die Pension. Jetzt zog es ihn wieder voll und ganz in seine Heimat zurück. In der Brügi übernahm er mit seinem Bruder ein altes Haus, das zu einem angenehmen Heim umgebaut wurde. Eine unheilbare Krankheit erfasste ihn und führte ihn Ende Januar zum Tode.



**Felix Mettler-Raemy**, Plaffeien, erblickte das Licht der Welt am 27.02.19 im Stäfeli, wo die Familie Leo und Agnes Mettler Wohnsitz hatte. Nach der Schulzeit in Plaffeien nahm er eine Stelle in einer Gerberei in Freiburg an. Später fand er seine Lebensstelle in der Schokoladenfabrik Villars in Freiburg. Im Jahre 1947 trat er mit Louise Raemy an den Traualtar. Der Ehe entsprossen drei Kinder. Kurz vor seiner Pensionierung zog die Familie wieder nach Plaffeien. Im Juni letzten Jahres befahl ihn eine heimtückische Krankheit. Nach der Entlassung aus dem Spital schien er wieder auf guten Wegen zu sein. Bald erlitt er aber einen Rückfall, der ihn schwächte. Am 24.10.00 ist er im Spital Tafers gestorben.



**Walter Mast-Thalman**, Plaffeien, wurde am 1. Mai 1928 der Familie Albin und Margrit Mast-Pauli in die Wiege gelegt. Mit fünf Geschwistern wohnte er im Ramserli auf dem Gebiet der Gemeinde Plaffeien. Zur Schule ging er in Sangernboden. Im Jahre 1960 vermaßte er sich mit Lucie Thalman. Der Ehe entsprossen zwei Töchter und ein Sohn. Die Natur der Berge war ihm ganz besonders ans Herz gewachsen. Deshalb war er auch als begeisterter Jäger anzutreffen. Grosse Freude bereiteten ihm seine sechs Grosskinder. Ab dem Jahre 1996 verschlimmerte sich seine Lungenkrankheit immer mehr. Er konnte nur noch mit künstlichem Sauerstoffschluss leben. Am 8. März 2001 verstarb er mit grossen Schmerzen bei sich zu Hause.



**Elise Meuwly-Käser**, Alterswil, erblickte das Licht der Welt am 28.12.08 auf dem Längacker. Sie wurde Schneiderin und besorgte in grossen Hotels die Wäsche. Mit Ulrich Meuwly trat sie 1931 an den Traualtar. Sechs Kindern schenkte sie das Leben. Da der Verdienst ihres Gatten nicht gross war, ging sie zu den Bauern auf sie Stör. Später fand sie Heimarbeit fürs Zeughaus. Als « Suppenlisi » machte sich die Verstorbene einen guten Namen, denn durch viele Jahre konnte sie für die Kinder die Schulsuppe. Eine grosse Freude war für sie die Primiz ihres Bruders Josef, später die vielen Wallfahrten mit ihrem Sohn René. Allmählich waren ihre Kräfte verbraucht. Am 16.04.01 durfte sie hinübergehen in die Ewigkeit.



**Hans Meuwly**, Münchenbuchsee, wurde am 24. März 1950 als zweites von drei Kindern der Familie Leo und Philomene Meuwly geboren. Nach der Jugendzeit in Böisingen zog er in die Stadt Bern und wechselte danach ins ländliche Münchenbuchsee. Sein Beruf als Postchauffeur machte ihm stets viel Freude und die gelegentlichen Ausflugsfahrten mit dem Reiseocar waren besonders willkommene Abwechslungen. Leider machte sich bald eine heimtückische Krankheit immer stärker bemerkbar. Ein öffentlicher Personentransport war nicht mehr zu verantworten. Für ihn standen einschneidende Veränderungen der bisherigen Lebensgewohnheiten an. Am 12. Oktober 2000 kam es zum tragischen Tod.



**Robert Mülhauser-Neuhaus**, Rechthalten, erblickte am 08.06.29 im Entenmoos das Licht der Welt. Wie sein Vater wollte er Zimmermann werden. Nach der Lehre meldete er sich beim Bauunternehmen Tacchini in Freiburg. Dreiundvierzig Jahre war er dort Schaler. Schon in früheren Jahren hatte Robert Schwierigkeiten mit der Tuberkulose. Deshalb musste er für längere Zeit nach Humilimont und nach Leysin. 1957 trat er mit Helen Neuhaus von der Fuhrä an den Traualter. Ihr hat er viel zu verdanken, denn sie stand ihm zur Seite in all den schweren Jahren. Zwei Kinder brachten Freude und Leben ins Haus. 1992 wurde Robert von einem unheilbaren Leiden erfasst, das ihn schliesslich am 29.07.01 zum Tode führte.



**Agatha Müller**, Heitenried, wurde am 15.06.24 als jüngstes von dreizehn Kindern den Eltern Josef und Maria Müller-Marro geboren. Zusammen mit sechs Brüdern und zwei Schwestern wuchs sie auf dem elterlichen Landwirtschaftsbetrieb in der Breita auf. Nach der Schule in Heitenried und im Guintzet war sie auf dem landwirtschaftlichen Betrieb tätig. Als ihr Neffe Adrian den elterlichen Hof käuflich erwarb, konnte Agatha dort bleiben. Nachdem ihr im Jahre 1995 ein Fuss amputiert werden musste, wurde sie gezwungen, ihr Daheim zu verlassen. Im April 1996 fand Agatha Aufnahme im Altersstützpunkt Heitenried, wo sie einen geruhsamen Lebensabend verbringen konnte. Am 07.09.00 ist sie verstorben.



**Ida Müller-Jud**, Alterswil, erblickte am 05.10.18 in einer grossen Familie im Kanton Thurgau das Licht der Welt. Ihr Vater Franz war Landwirt. Nach der Schulentlassung arbeitete Ida vorerst in einer Tubenfabrik in Kesswil. Hernach zog es sie in den Haus- und Pflegedienst. Über zwanzig Jahre schaffte sie im Krankenhaus von Romanshorn und dann im Exerzitenhaus von Dulliken. Etwas später wird sie im Blindenheim von Horw angestellt. Sie verliess dann die Ost- und Zentralschweiz und kam nach Alterswil. Da wurde Ida die Ehefrau des Witters Peter Müller. Treu und fleissig stand sie ihm zur Seite bis zu seinem Tod. Im Altersheim von Tafers verbrachte sie die letzten Jahre als stille, zufriedene Bewohnerin.



**Marcel Müller**, Heitenried, wurde am 10.02.22 als ältestes von fünf Kindern des Peter und der Maria Theresia Müller-Waeber geboren. Mit seinen Geschwistern verbrachte er eine glückliche und zufriedene Kindheit auf dem Bauernhof Schwellibach. Nach der obligatorischen Schulzeit in Heitenried arbeitete er auf dem elterlichen Bauernhof. Im Alter von siebenundzwanzig Jahren erkrankte Marcel an einem Tumor, was sein Leben fortan mitbestimmte. 1992 verschlechterte sich seine Gesundheit derart, dass er ins Pflegeheim Tafers umziehen musste. Nie hatte er geklagt und stets hatte er ein freundliches Lächeln auf den Lippen. Still wie er sein Leben lang gelebt hat, ist er am 25.11.00 gestorben.



**Emil Neuhaus-Andrey**, Plasselb, erblickte am 05.09.28 in der March als neuntes von elf Kindern der Familie Martin und Rosine Neuhaus-Pellet das Licht der Welt. Im Sommer arbeitete er mit seinen Brüdern auf dem elterlichen Heimwesen, im Winter als Holzer im Plasselschlund. 1962 heiratete er Gemma Andrey. Der Ehe entsprossen vier Söhne. Zu dieser Zeit war er im Strassenbau tätig und in den letzten fünfzehn Jahren bei der Gemeinde Plasselb. Seit 1993 beschäftigte er sich vor allem mit Holzen, Jassen und Ausflügen in die Berge. Am 6. Februar dieses Jahres musste er sich einer Operation unterziehen. Von dieser Operation erwarbte er nicht mehr. Nach viermonatigem Kampf wurde er in der Pfingstnacht erlöst.



**Ida Neuhaus-Birbaum**, Pfaffien, wurde am 3. Juli 1922 den Eltern Agnes und Johann Birbaum-Kolly in die Wiege gelegt. Sie durfte in Pfaffien mit zwölf Geschwistern aufwachsen, wo sie auch zur Schule ging. Im Jahre 1940 vermählte sie sich mit Franz Neuhaus. Der Ehe entspross ein Kind. Zusammen erwarben sie Idas Elternhaus, womit sie auch das Wohn- und Sorgerecht der taubstummen Schwester übernahmen. Viele Jahre lang kümmerten sie sich auch um den jüngsten Bruder. Grosse Freude hatte Ida stets am Besuch ihrer Gross- und Urgrosskinder. Vor etwa zwei Jahren machte sich eine alte Krankheit wieder bemerkbar und nach längerem Spitalaufenthalt wurde sie am 13. April 2001 von ihren Leiden erlöst.



**Max Neuhaus**, Schaferli, wurde am 15.09.53 im Vannels geboren. Wohnsitz hatte die Familie Dominik und Pauline Neuhaus-Grossrieder in der Plötscha. Nach Abschluss der Schulzeit in Pfaffien arbeitete er auf dem elterlichen Heimwesen wie auch auf der Alp. Im Jahre 1980 übernahm er die Hirtenschaft Sifferlis-Vannels. Vor und nach der Hirtensaison wohnte er jeweils im Röhtheli bei Sangerboden. Trotz gesundheitlicher Beschwerden setzte er sich für Ordnung und Sauberkeit auf dem Hof und im Haushalt ein. Vor einem Jahr konnte er im Schaferli ein neues Daheim in der Bergwelt finden. Doch sollte er dort keine lange Bleibe haben. Am 17.09.00 fand er aus unerklärlichen Gründen mit seinem Fahrzeug den Tod.



**Emil Noth-Balsiger**, Wünnwil, erblickte am 17.05.12 in Bern das Licht der Welt. Die Schulzeit verbrachte er in Wünnwil. Der Schule entlassen zog er ins Welschland. Später hat er auf verschiedenen Bauhöfen gearbeitet. Viele Jahre galt er als fleissiger und zuverlässiger Mitarbeiter im Baugeschäft der Firma Fontana in Blimpliz. Im Jahre 1937 ging er mit Marie Balsiger den Bund der Ehe ein. Dieser Gemeinschaft wurden drei Töchter geschenkt. Der Garten war sein besonderer Stolz und in den freien Stunden war er als Zeichner der Schützengesellschaft tätig. Als seine Kräfte nach und nach schwanden, wurde ein Spitalaufenthalt notwendig. Am 07.12.00 wurde er von seinen Altersbeschwerden erlöst.



**Jacqueline Noth-Chavallaz**, Düdingen, wurde am 24. Mai 1951 als Zwillingsschwester in Neyruz geboren. Mit sieben Geschwistern verbrachte sie ihre Jugendjahre in Neyruz. Nach Abschluss der Schulzeit arbeitete sie einige Zeit im Kantonsspital, später als Serviertochter in Leysin, in Châtel-St-Denis und in Düdingen. 1971 heiratete sie Hubert Noth. Der Ehe entsprossen die beiden Söhne Olivier und Richard. Sie war eine nimmermüde und gütige Mutter und Ehefrau. Die Wochenenden verbrachte sie wenn irgendwie möglich mit ihrem Ehemann in den Bergen. Meistens war das Wallis ihr Ausflugsziel. Lotto spielen und Jassen waren ihre Lieblingsbeschäftigungen. Am 27. Dezember 2000 ist sie verstorben.



**Martha Nussbaumer**, Schwarzsee, wurde am 22.08.11 geboren. Nach der Primarschule in Winnewil und in Schwarzsee folgten Jahre in der Guglera, in England und danach in der Hotelfachschule in Neuenburg. Ihre Eltern führten zuerst den Gasthof St. Jakob in Winnewil und später die Gypsera in Schwarzsee. Der Besuch der Krankenpflegeschule Baldegg ermöglichte ihr, bei Unfällen zu helfen und in Alplütten Spritzen zu verabreichen. Sie arrangierte Blumengebilde. Neben der Arbeit im Gastgewerbe beschäftigte sie sich mit Weben und Spinnen. Früh musste sie sich aus dem beruflichen Leben zurückziehen. Die letzten fünf Jahre verbrachte sie im Pflegeheim in Meyriez, wo sie am 29.12.00 entschlafen ist.



**Marie Pauchard-Auderset**, Böisingen, ist am 25.10.08 als Tochter des Josef und der Anna Auderset-Auderset in Kleingurmels geboren. Mit sechs Geschwistern verbrachte sie eine erlebnisreiche Kindheit. Nach Schulabschluss trat Marie in der Kartonagefabrik in Laupen eine Stelle an, der sie während fünfzig Jahren treu blieb. 1939 kam die einzige Tochter zur Welt. Im Jahre 1955 heiratete sie Josef Auderset von Riederberg. 1982 starb ihr Gatte. Im Jahre 1998 musste Marie nach einem Herzinfarkt erstmals ins Spital nach Tafers. Vor ein paar Wochen musste sich Marie noch einer Blinddarmentoperation unterziehen. Davon sollte sie sich nicht mehr erholen. Am 12.03.01 starb sie in der Pflegestation Böisingen.



**Sabine Philipona-Gugler**, Tentlingen, wurde am 21.02.13 als Tochter des Karl und der Marie Gugler-Waeber in St. Silvester geboren. Sie war die Zweitälteste von dreizehn Geschwistern. Zur Schule ging sie in Bonnefontaine und in St. Silvester. 1931 heiratete sie Josef Philipona und zog auf den Bauernhof in Obertschwil. Sie schenkte fünf Kindern das Leben und nahm ihr Patenkind in die Familie auf. 1960 übernahm das Ehepaar das alte Restaurant Sternen in Tentlingen. 1974 starb ihr Gatte und im letzten Jahr ihr Sohn Bernhard. Die letzten fünf Jahre war sie bei einer Tochter, in deren Familie sie einen glücklichen Lebensabend verbrachte. Ihre Kinder danken Gott, dass sie da war und dass sie sie haben durften.



**Christina Perriard-Schaller**, Bern, erblickte am 14. August 1930 das Licht der Welt. Mit ihrer Mutter Philomene und ihrer Tante Marie verbrachte sie ihre Kindheit in Noflen. Nach der Schulzeit arbeitete sie lange Zeit in der Kartonfabrik in Laupen. Im Jahre 1955 reichte sie Joseph Perriard die Hand zum Lebensbund. Dieser Ehe entsprossen zwei Söhne. Im Januar 2000 verlor sie ihren Ehegatten und wurde danach selber schwer krank. Am 10. August 2001 ist sie von Gott zu sich in die ewige Heimat abgerufen worden. Ihre Angehörigen bewahren sie in ihrem Herzen.



**Louise Perroulaz-Schafer**, Freiburg, erblickte am 04.10.26 im Quartier das Licht der Welt. Sie wurde in eine grosse Familie hineingeboren. Der Vater war kein grosser Lohnbezüger. Nach der Schulentlassung hiess es deshalb, verdienen und daheim helfen. In Arnold Perroulaz fand sie einen guten und treuen Gatten. Es gab aber viele Sorgen, Tränen und Kummer. Dazu kamen Frühgeburten, der Tod ihrer Zwillingsschwester und das Sterben eines Sohnes. Trotzdem strahlte sie Ruhe und Frieden aus. Sie versuchte, das Beste aus ihrer Lage zu machen. Es folgten dann schönere Zeiten. Die Kinder wurden gross und konnten helfen. 1998 fing sie an zu kränken und am 23.06.01 durfte sie hinübergehen in die Ewigkeit.



**Elisabeth Piller-Rotzetter** erblickte am 17.09.12 in St. Silvester das Licht der Welt. Sie hatte eine schöne Jugendzeit. Die Schule besuchte sie in St. Silvester und Brünisried. Frühzeitig musste sie im Haushalt und auf der Alp Riggsalp mithelfen. Am 31.12.36 vermählte sie sich mit Felix Piller, sie durfte fünf Kindern das Leben schenken. Sie zogen in die Rütli, wo sie später einen kleinen Landwirtschaftsbetrieb erwarben. Während des Krieges musste sie die Kinder und den Kleinbetrieb selber besorgen, da ihr Mann im Militärdienst war. 1976 starb ihr Gatte. Sie freute sich immer auf den Besuch ihrer Kinder, Grosskinder und Urgrosskinder. Nach kurzem Spitalaufenthalt ist sie am 18.06.01 gestorben.



**Viktor Piller-Brügger**, Plaffeien, wurde am 14. August 1905 im Bexenried geboren. Sein ganzes Leben verbrachte der Verstorbene im Bexenried, das ihm sehr ans Herz gewachsen war. Mit seiner verstorbenen Ehefrau Lucie Brügger vom Schlüsselacker hatte er dreizehn Kinder. Im Kreise der grossen Familie fühlte sich Viktor zu Hause. Sein Vater Kasimir war bereits Gemeindeförster. Schon als Schulkind begleitete Viktor den Vater in den Wald. Nach dem Tode von Kasimir übertrug ihm die Gemeinde Plaffeien den Posten eines Gemeindeförsters, den er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1970 gewissenhaft versah. Am Dienstag den 16. Januar 2001 ist er als ältester Plaffeier friedlich entschlafen.



**Othmar Poffet-Meuwly**, Böisingen, erblickte am 16. Oktober des Jahres 1934 in Böisingen das Licht der Welt. Als viertjungstes von fünfzehn Kindern verbrachte er eine schöne Kindheit. Im Jahre 1965 heiratete er Elisabeth Meuwly. Der Ehe entsprossen vier Kinder. Ein langersehnter Traum ging in Erfüllung, als er im Jahre 1978 mit seiner Familie in das umgebaute Eigenheim ziehen durfte. Leider musste er wegen Rückenproblemen frühzeitig die Arbeit aufgeben und in den Ruhestand treten. Grosse Freude hatte er an seinen beiden Grosskindern. Im Januar 2000 machte sich ein Krebsleiden bemerkbar, von welchem er am 7. September 2000 erlöst wurde.



**Robert Portmann-Zahno**, Freiburg, erblickte am 04.08.32 als achtens von sechzehn Kindern in Heitenried das Licht der Welt. Die Schule besuchte er in Heitenried und Gurmels. Anschliessend absolvierte er eine Schreinerlehre. 1955 heiratete er Irma Zahno und wurde Vater von zwei Kindern. Im Jahre 1959 wechselte er zur SBB, wo er bis zur Pensionierung tätig war. Mit seinem Humor verschönerte er manches Fest. Als begeisterter Sportkugler erfreute Robert alle mit seiner kollegialen Freundschaft. Anfangs Januar machte sich eine heimtückische Krankheit bemerkbar, die leider weder durch Chemotherapien noch durch die Liebe seiner Familie geheilt werden konnte. Am 21.09.00 verlor er seinen Kampf.



**Martha Pürro-Waeber**, Böisingen, wurde am 27.11.05 als zweites von acht Kindern in Überstorf geboren. Dort besuchte sie auch die Schule. 1920 zog die Familie nach Böisingen. Martha arbeitete einige Jahre in der Kartonage in Laupen. 1931 vermählte sie sich mit Martin Pürro. Der Ehe entsprossen sechs Kinder, wobei zwei der Mutter im Tode vorausgingen. Während der Kriegsjahre musste sie oft Hand anlegen, um die Familie ernähren zu können. 1958 starb ihr Gatte. Von da an lebte sie nur noch für ihre Kinder. 1973 zügelte sie ins Dorf und besorgte ihren Haushalt bis zum neunzigsten Lebensjahr selber. Die letzten fünf Jahre verbrachte sie im Altersheim Schmittlen, wo sie am 05.10.00 vom Schöpfer heimgerufen wurde.

**BESTATTUNGS-INSTITUT**



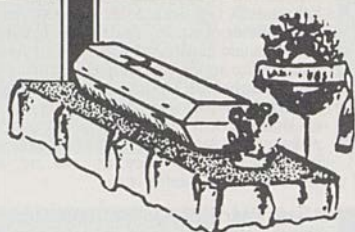
**DÜDINGEN**

Gerne nehmen wir Ihnen  
sämtliche Formalitäten ab, wie:



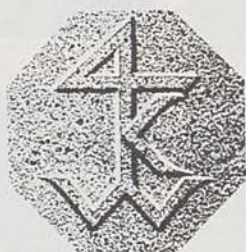
Todesanzeigen  
Leidzirkulare  
Danksagungen  
Jahrzeiten usw.

**Pius Hasler**  
**026/492 02 50**



Das INSTITUT mit den  
vernünftigen Konditionen

**Nachts; Samstag – Sonntag und Feiertage zu den gleichen Konditionen!**



**KÄLIN & WYMANN** <sup>A</sup>/<sub>G</sub>

Eidg. dipl. Bildhauermeister

Grabmalkunst  
Sandsteinarbeiten  
Brunnenanlagen  
Skulpturen

3186 Dürdingen  
Chännelmattstrasse 11  
Tel. 026 - 493 43 03  
Fax 026 - 493 43 09

E-Mail [kaelin.wymannag@bluewin.ch](mailto:kaelin.wymannag@bluewin.ch)

Stahlbau  
Fenster + Türen in Aluminium  
Garagentore in allen  
Ausführungen  
Wintergärten  
Allgemeine Schlosserarbeiten  
Reparaturen

**Raetzo Erwin**

Metallbau und  
Schlosserei  
Rütistrasse 7

**1716 Plaffeien**

Tel. 026 419 13 44  
Fax 026 419 28 27  
Natel 079 4 333 666



**Felix Raemy**, Stafeliweg 7, Plaffeien, erblickte am 3. Mai 1921 als jüngstes von neun Kindern des Niklaus und der Anna Raemy-Neuhaas im Chrommen in Plaffeien das Licht der Welt. Hier verbrachte er eine schöne und glückliche Jugendzeit. Schon früh musste er aber mithelfen, das tägliche Brot zu verdienen. Als naturverbundener Mensch arbeitete er nach der Schulentlassung in verschiedenen landwirtschaftlichen Betrieben im Welschen sowie im Senseland. Später zog es ihn wieder in sein Heimatdorf zurück, wo er als Bauarbeiter bis zu seiner Pensionierung im Berufsleben tätig war. Nach kurzer Krankheit schlief er am 7. November 2000 ruhig und friedlich ein.



**Leo Raemy-Julmy**, Plaffeien, wurde am 15.08.21 als erstes Kind des Dominik und der Regine Raemy-Neuhaas geboren. Seine Kinder- und Jugendzeit verbrachte er im Knewis. Dort entdeckte er seine Liebe zum Wald. Schon bald engagierte er sich in Vereinen, zuerst als Sänger im Kirchenchor Lichtena. Später präsidierte er verschiedene Vereine in Plaffeien. Er war auch mehrere Jahre Präsident des kantonalen und des schweizerischen Försterverbandes. Seinen Beruf als Förster lebte er mit ganzer Kraft. Die Aufforstungen im Schwarzsee- und im Muschelental tragen seine Handschrift. 1992 erlitt er einen Schlaganfall, der ihn für den Rest des Lebens pflegebedürftig machte. Am 25.12.00 ist er gestorben.



**Lilliane Raemy-Pürro**, Tschüplern, wurde am 03.04.68 als erstes von zwei Kindern den Eltern Albert und Antoinette Pürro-Rumo in die Wiege gelegt. Mit ihrem Bruder und ihrer Cousine ist sie im Breitfeld bei Oberschrot aufgewachsen. Die Schule besuchte sie in Plaffeien. Als zuverlässige Arbeitskraft arbeitete sie nach Schulabschluss zuerst in Brünisried, dann in Schmitten. 1992 heiratete sie Beat Raemy von Giffers. Das Ehepaar wohnte in den Tschüplern. Aus dieser Ehe entsprossen zwei Töchter. Lilliane war mit der Natur verbunden. Die Blumen ums Haus waren ihr Stolz. Die dunklen Schatten einer schweren Krankheit breiteten sich über die junge Familie aus und rissen am 22.04.01 das Mutterherz heraus.



**Viktor Raetz**, St. Antoni, erblickte am 04.08.45 als zweites von sechs Kindern das Licht der Welt. Mit zwei Jahren musste er sich einer schweren Kopfoperation unterziehen. Viktor wohnte immer bei seiner Mutter in der Stockera, St. Antoni. Die Schulen besuchte er in Alterswil. Nach Schulabschluss arbeitete er in einer Schreinerei, dann bei den freiburgischen Elektrizitätswerken und schliesslich über zwanzig Jahre bei der Firma Vibro-Meter in Freiburg. 1997 traten gesundheitliche Probleme auf. Dazu erlitt er im Jahre 1999 einen Verkehrsunfall. Er wurde pflegebedürftig. Dank seiner Schwägerin konnte er daheim bleiben. Nach einer Hirnblutung im August musste er ins Spital und starb am 28.09.00.



**Marie Rauber-Wagner**, Jaun, kam am 22.03.12 in Pischelsdorf in der Steiermark/Österreich zur Welt. Nach einer harten Kindheit, geprägt vom Tod ihrer Eltern, musste sie als Zwölfjährige die Schule verlassen, um den Lebensunterhalt zu verdienen. 1937 kam Marie in die Schweiz nach Amriswil, wo sie ihren zukünftigen Mann Josef Rauber kennen lernte. 1941 läuteten in Jaun die Hochzeitsglocken. Dieser Ehe entsprossen sieben Kinder, für die sie eine liebevolle Mutter war. Sie nahm noch zwei Pflegekinder zu sich. Der Garten war ihr auch sehr wichtig. In den letzten Jahren machten sich die Altersbeschwerden immer stärker bemerkbar. Umgeben von ihren Angehörigen schlief sie am 24.05.01 friedlich ein.



**Hilda Reidy-Vonlanthen**, Lanthen, Schmitten, kam als jüngstes von zwölf Kindern der Familie Franz Vonlanthen-Aebischer am 30.11.11 zur Welt. Obwohl ihre Mutter starb, als Hilda kaum jährlig war, verbrachte sie eine glückliche Kindheit in Guglenberg. Ihr Vater verheiratete sich wieder mit Marie Roggo. Nach der Haushaltungsschule in Orsomens wurde Hilda 1933 von Peter Reidy zum Traualtar geführt. Aus dieser Ehe entsprossen neun Kinder. Nebst der Arbeit auf dem Heimwesen in Lanthen fuhr sie über vierzig Jahre zum Wochenmarkt in Freiburg. Nach dem Tod eines Sohnes 1996 und ihres Ehemannes 1998 liess ihre Lebenslust nach. Hilda zog ins Altersheim Sonnmatt und schlief am 06.12.00 friedlich ein.



**Viktor Reidy-Vonlanthen-Köstinger**, Tafers, erblickte am 17.11.10 in Rechthalten das Licht der Welt. Sechsjährig verlor sie ihre Mutter. Sie war Küchenhilfe im Spital Tafers. Im Jahre 1932 heiratete sie Martin Vonlanthen aus der Eichmatt. Dem Ehepaar wurden zehn Kinder geschenkt. Im Herbst 1954 starb unerwartet ihr Gatte und im Jahre 1956 heiratete sie Pius Reidy aus Düdingen. Gemeinsam pflegten sie eine Vielfalt von Haustieren und Blumen. 1971 wurde auch ihr zweiter Gatte zu Grabe getragen. Im Jahre 1991 zog Viktorine ins Altersheim Sense-Mittelland, wo sie sich in guter Pflege fühlte. Am 28.10.00 schlief sie sanft ein. Ihre Lieblingsblume, eine Fuchsia, ziert ihre letzte Ruhestätte.



**Pius Remy**, Liebstorf, ist am 25.03.08 in Liebstorf geboren. Er kam als drittes Kind der Familie Johann und Rosa Remy-Haas auf dem Langenberg zur Welt. Mit seinen sechs Geschwistern erlebte er eine harte Jugendzeit. Die Mutter verstarb bei der Geburt des letzten Kindes, als Pius fünf Jahre alt war. Die Schule besuchte er in Liebstorf. Anschliessend entschied er sich, für ein Jahr ins Welschland zu gehen. Nach Ablauf dieser Zeit kehrte er auf den elterlichen Hof auf dem Langenberg zurück. Mit seinen zwei Brüdern versorgte er das Bauerngut. Pius war eine bescheidene, zufriedene und eigenständige Person. Am 23.10.00 ist Pius in alter Stille zu dem heimgekehrt, von dem er lange Kraft geschöpft hatte.



**Ida Riedo-Mauron**, Plaffeien, wurde am 15.04.09 als Tochter des Bernhard und der Marie Mauron-Neuhaas in der Rütli geboren. Vierzehnjährig verlor sie ihren Vater. Ihre Mutter musste dann mit zwölf Kindern das Transportunternehmen leiten. Ida war in der Familienhilfe tätig und überall zur Stelle, wo Not am Mann war. Ihre grossen Kenntnisse in Naturheilkunde waren dabei sehr wertvoll. Ida beklagte sich nie. 1939 verstarb ihre Mutter. Im Jahre 1948 heiratete sie Josef Riedo. Dem Paar wurden eine Tochter und ein Sohn geschenkt. Dank ihrem Gatten konnte sie die letzten Jahre im eigenen Haus verbringen. Im April 2000 musste sie doch ins Pflegeheim Tafers eingeliefert werden, wo sie am 30.12.00 starb.



**Marie Riedo-Aebischer**, Schmitten, ist am 27.05.21 in Tafers auf die Welt gekommen. Sie war das zweite von vier Kindern der Familie Martin und Agnes Aebischer-Brügger. Aufgewachsen ist sie in der Gagenöle. 1943 heiratete sie Emil Riedo aus Überstorf und wohnte von da an immer in Schmitten. Fünf Kindern schenkte Marie das Licht der Welt. Sie wurde stolze Grossmutter von acht und Urgrossmutter von sechs Kindern. 1989 starb ihr Gatte. Kurz darauf zog Marie von Lanthen ins Dorf Schmitten. Sie durfte stets bei guter Gesundheit bleiben. Erst im letzten November stellten sich Probleme ein, doch konnte sie dank ihrer Tochter Yvonne daheim bleiben. Am 17.03.01 hat das müde gewordene Herz aufgehört zu schlagen.



**Pius Riedo-Bäriswyl** wurde am 07.08.23 geboren. Er war das jüngste der drei Kinder der Familie Franz Xaver und Isabella Riedo-Neuhaus. Sie wohnte in der Rütli bei Plaffeien. Der Vater war Wildhüter. Pius arbeitete auf dem Bau, später in der Schokoladenfabrik Villars. Bis zu seiner Pensionierung war Pius dann Mitarbeiter der Firma Kaufmann in Thörisshaus. In den fünfziger Jahren heiratete er die junge Witwe Rosa Bäriswyl. Die Ehe blieb kinderlos. Das Paar sorgte sich aber um Pflegekinder. Als der Gesundheitszustand seiner Frau sich verschlechterte, zügelten sie nach Tafers. Immer war er für seine Frau da. In tagelanger Feinarbeit erstellte er bunte Gobelins. Unerwartet verstarb Pius am 22.03.01.



**Rosemarie Roschy-Noth** wurde am 25.07.17 in Brünisried geboren. Ihre Kinder- und Jugendzeit erlebte sie mit ihren Eltern und fünf Geschwistern in Brünisried und Düringen. Im Jahre 1945 vermählte sich Rosemarie mit Peter Roschy. Beim Aufbau des eigenen Geschäftes half sie tatkräftig mit. Trotzdem fand sie immer Zeit für ihre drei Kinder. Nach dem frühen Tod ihres Mannes führte sie das Geschäft einige Jahre weiter, bis sie es ihren Söhnen übergab. Dann fand sie Zeit für ihre Gross- und Urgrosskinder wie für Freunde und betagte Menschen, denen sie gerne zur Seite stand. Anfangs letzten Jahres wurde sie schwer krank, doch behielt sie ihren Lebensmut. Am 23.09.00 verstarb sie im Kreise ihrer Familie.



**Albert Roggo-Aebischer**, Düringen, wurde am 27.07.11 in Bundtels geboren. Die Eltern Severin und Theres Roggo-Haas führten dort einen Landwirtschaftsbetrieb, den er später selber übernahm. Mit seinen Geschwistern erlebte er eine schöne Jugendzeit. 1946 verheiratete er sich mit Magdalena Aebischer von Jetschwil. Drei Töchter und ein Sohn wurden ihnen geschenkt. Ende der sechziger Jahre baute er ein neues Ökonomiegebäude und 1981 ebenso ein neues Wohnhaus. Er liebte die Zeitungslektüre und einen geregelten Tagesablauf. 1994 starb seine Frau und er wurde immer schwächer. Im Mai 1997 musste er ins Pflegeheim von Tafers übersiedeln. Friedlich durfte er am 20.02.01 zu seinem Schöpfer heimkehren.



**Leonie Roux-Schmutz**, Überstorf, kam am 15.09.11 als viertes von fünf Kindern der Familie Jakob und Barbara Schmutz-Haering in Überstorf zur Welt. Auf dem elterlichen Hof verbrachte sie eine glückliche aber arbeitsreiche Jugendzeit. 1934 heiratete sie Josef Roux vom Hermsbühl. Dieser Ehe entstammten fünf Töchter und drei Söhne. Leonie konnte auf ein glückliches und erfülltes Leben zurückblicken und zusammen mit ihrem Gatten im Kreis der Kinder, Schwiegerkinder, Enkel und Urenkel mit grosser Freude die goldene und dann auch die diamantene Hochzeit feiern. 1995 starb ihr Gatte nach längerem Leiden. Bis zuletzt durfte Leonie in ihrem Heim bleiben, wo sie am 23.02.01 ihre Augen für immer schloss.



**Margrit Roggo-Cattilaz**, Wünnewil, erblickte am 19.09.23 als Tochter des Josef und der Albertine Cattilaz-Krattinger das Licht der Welt. Nach einer glücklichen Jugendzeit erlernte sie den Beruf einer Damenschneiderin, den sie in Bern ausübte. 1949 schloss sie mit Otto Roggo den Ehebund. Immer mehr machte sich bei ihr die MS-Krankheit bemerkbar. Bald war sie auf einen Rollstuhl angewiesen. Dank der Spitex und ihrem Gatten konnte sie dennoch in ihrem Heim in Felsenegg verbleiben. Ein plötzlich hinzukommendes Krebsleiden verschlimmerte ihren Zustand ab September 2000 zusehends, was eine Einlieferung ins Kantons-Spital und später ins Spital Tafers bedingte. Still ist sie am 06.11.00 entschlafen.



**Lydia Roux-Müller**, Überstorf, ist am 20.06.18 in Umbertsried geboren. Nach der Schulzeit in Überstorf verdiente sie ihren Lebensunterhalt in Freiburg und in Lengnau. Im Jahre 1945 heiratete sie Hermann Roux vom Unterdorf. Die Ehe blieb kinderlos. Lydia war Mitbegründerin des Samaritervereins. Im Jahre 1958 stand sie mit andern Patinnen und Paten unter der Christkönigsglocke der Pfarrei. Die Vereinstätigkeit lag ihr am Herzen und so waltete sie im Jahre 1971 als Patin der neuen Fahne der Musikgesellschaft. Bis zu ihrem Tode durfte sie sich einer seltenen körperlichen und geistigen Frische erfreuen. Am 09.02.01 konnte sie an den Folgen eines Hirnschlaganfalles friedlich einschlafen.



**Anton Rohrbasser-Gross**, Alterswil, wurde am 26.05.30 dem Ehepaar Marcel und Paulina Rohrbasser-Fasel geboren. Mit sieben Geschwistern wuchs er auf einem Bauernhof in Obermonten auf. Die Schule besuchte er in St. Antoni. Danach arbeitete er auf dem Elterngut. 1962 schloss er mit Delphine Gross den Ehebund. Das Paar baute in Ziterli, Alterswil, ein Eigenheim, in dem vier Söhne und die Töchter ein Zuhause fanden. Anton war ein treubesorgter Gatte und Vater. Während fünfunddreissig Jahre, bis zu seiner Pensionierung, arbeitete er in der Element AG. Ein Unfall im Dezember 2000 beeinträchtigte seine Gesundheit sehr. Nach kurzem Spitalaufenthalt gab er am 23.08.01 seine Seele dem Schöpfer zurück.



**Felix Rüffieux**, Plasselb, kam am 03.12.23 als jüngstes Kind der Familie Alois und Bernhardine Rüffieux-Egger auf die Welt. Nach der Primarschule in Plasselb und der Regionalschule in Plaffeien arbeitete er auf dem elterlichen Kleinbauernhof. 1960 übernahm er diesen Betrieb und die Alp Roseli. Die Arbeit als Bauer bedeutete für Felix Lebensinhalt. Als Fuhrmann transportierte er zur Winterzeit Trämmel aus dem Plasselschlund. Er war langjähriges Mitglied der Musikgesellschaft und Gründungsmitglied der Schützengesellschaft. 1988 übergab er den Hof und die Alp einem Neffen. Die letzten zehn Jahre verbrachte er bei seiner Schwester im Viehweg. Felix verschied am 12.06.01 in seiner Wohnung.



**Edith Rohrbasser-Stritt**, wurde am 29.08.36 als jüngstes von sieben Kindern der Eltern J.-Josef und Clara Stritt in der Rütli bei Rechthalten geboren. 1958 vermählte sie sich mit Franz Rohrbasser aus Obermonten. Ihm war sie eine liebevolle Partnerin und den beiden Kindern und Grosskindern eine fürsorgliche Mutter und Grossmutter. In verschiedenen Vereinen pflegte sie Geselligkeit. Für ihre Mitmenschen hatte sie ein offenes Ohr und ihre einfühlsame Art spendete vielen Kranken Trost. Zeitlebens musste sie gesundheitliche Rückschläge hinnehmen, doch nie verlor sie den Mut. Im Jahre 1998 erkrankte sie an Krebs. Nach verschiedenen Spitalaufenthalten wurde sie am 16.07.00 von ihrem Leiden erlöst.



**Helen Rüffieux-Rüffieux**, Plasselb, erblickte am 15.04.19 als drittes Kind der Familie Alois und Bernhardine Rüffieux-Egger im Gässli bei Plasselb das Licht der Welt. Daheim verbrachte sie eine glückliche Jugendzeit. Kaum aus der Schule entlassen diente sie im Welschland und half den Eltern, finanzielle Nöte zu überwinden. 1945 heiratete sie Viktor Rüffieux. Dem Ehepaar wurden fünf Kinder geschenkt. Der Haushalt, der kleinbäuerliche Betrieb und die Alpwirtschaft erforderten viel Arbeit. 1982 traf sie ein Schlaganfall, der sie lähmte. Im Jahre 1988 verstarb ihr Gatte. Während neunzehn Jahren wurde sie von Tochter und Schwiegertochter treu umsorgt. Am 17.05.01 starb sie im Spital Tafers.



**Joseph Rüffieux-Andrey**, Plasselb, wurde am 30.05.12 der Familie Felix und Agnes Rüffieux-Bielmann geschenkt. Mit fünf Geschwistern und mehreren andern Kindern wuchs er glücklich auf. Er liess sich beim Staat als Waldarbeiter anstellen und fand mit fünfundsünfzig Jahren bei der Element AG in Tafers eine neue Anstellung. Nach der Pensionierung bewirtschaftete er mit einem Bruder die Alp Muscheneegg. Einige Jahre war er im Gemeinderat und auch Präsident des Arbeitervereins. 1956 trat er mit Elise Andrey an den Traualtar. Leider blieb dem Ehepaar der Kindersegen versagt. Vor fünf Jahren fand er im Altersheim Bachmatte in Plaffeien seinen Wohnsitz. Mit neunundachtzig Jahren ist er verstorben.



**Otto Salvisberg** erblickte am 11.01.38 zusammen mit seinem Zwillingsbruder Kurt in Niedermuhren das Licht der Welt. Noch vor seinem Schulantritt zog die Familie auf den Hof der Mutter auf dem Tützenberg. Die Schule besuchte er in Berg bei Schmitten. Schon früh und besonders während der Kriegsjahre mussten er und seine Geschwister auf dem Betrieb mithelfen. Nach einem Jahr in der Romandie und der Rekrutenschule als Trainsoldat war er auf mehreren landwirtschaftlichen Betrieben tätig. Zeitweilig war Otto ein Pferdenarr. Ein angeborener Herzfehler machte ihm seit dem Sommer 2000 wieder zu schaffen. Er konnte aber bis zum letzten Tag im Betrieb mithelfen. Am 18.12.00 ist er friedlich eingeschlafen.



**Josef Ruffieux-Boschung**, Jaun, ist am 19.03.20 als Sohn des Oskar und der Margrit Ruffieux-Julmy im Fang geboren, wo er mit seinem Bruder und zwei Schwestern die Kindheit verbrachte. Er leistete Aktivdienst in der Gebirgsführerkompagnie III/17. Er absolvierte die Elektrikerlehre und wurde 1955 bei der Festungswacht im Fang angestellt. 1957 heiratete er Philomène Boschung-Schwey, Witwe des Philipp. Den beiden Pflegekindern war er ein guter Vater. Er war Präsident der Schützengesellschaft, des Verkehrsvereins, der Musikgesellschaft und des Pfarreirates. 1997 musste er ins Altersheim des Jauntales in Charmey eintreten, wo er eine liebevolle Aufnahme fand. Am 13.01.01 wurde er erlöst.



**Agnes Schafer-Boschung**, Tentlingen, erblickte am 6. März 1910 in Eggelried bei Wünnewil das Licht der Welt. Als sechstes von elf Kindern wurde sie den Eltern Johann Josef und Maria Boschung-Krattinger in die Wiege gelegt. Ihre Mutter starb schon, als Agnes erst vierzehnjährig war. Im Januar 1936 begleitete sie Pius Schafer von Balsingen an den Traualtar. Gott schenkte ihnen sechs Kinder. Am 5. Juli 1991 starb ihr Gatte Pius. Die letzten sechs Jahre wurde sie im Alters- und Pflegeheim Argera in Giffers liebevoll gepflegt. Am 27. März 2001 trat Erlöser Tod an sie heran. Sie hinterlässt sechs Kinder, zwanzig Enkel und achtundzwanzig Urenkel.



**Hilda Rumo**, Giffers, wurde am 02.02.38 als elftes von dreizehn Kindern in Plaffeien geboren. Dort verbrachte sie ihre Kindheit. Die Familie siedelte dann nach Tentlingen über und sie beendete ihre Schulzeit in Giffers. Später arbeitete sie in der Villa St-Jean in Freiburg und bei der Firma Vuille in Marly. In dieser Zeit lernte sie ihren Ehemann Konrad Rumo von Giffers kennen. Dem Ehepaar wurden zwei Töchter geschenkt. Grosse Freude hatte sie an ihrem einzigen Enkelsohn. In den Alpenrosen und beim Heidelbeeren oder Pilze sammeln konnte sie alles vergessen. Ihr Gatte wurde krank und starb. Sie selber musste dann auch ins Spital eingewiesen werden. Sie hatte keine Kraft mehr, noch länger zu kämpfen.



**Josef Schafer-Bäriswyl**, Alterswil, kam am 09.10.20 in Staffels bei Wünnewil zur Welt. Schon früh musste er als Käseerei- und Gustibub zu den Bauern. Nicht immer hat er es gut getroffen. Sein Lebensweg führte ihn ins Welsche, später auf den Bau nach Bern. Dort wurde er geschickter Kranführer und dann Parkwächter im Insepsital. Er hatte Verständnis für die Nöte der Mitmenschen. In Cecil Bäriswyl fand er eine geduldige und tapfere Gattin, die ihm zwei Knaben schenkte. Nach der Pensionierung kam er nach Alterswil. Hier verbrachte er einige schöne und glückliche Jahre. Durch seine Leutseligkeit und Fröhlichkeit war er beliebt und gem gesehen. Am 24.11.00 verlor er bei einem Verkehrsunfall sein Leben.



**Martha Rumo-Brügger**, Schmitten, wurde am 28.06.45 als zweites von vier Kindern des Anton und der Viktorine Brügger-Riedo in der Längi Bitza bei Tafers geboren. Später zog die Familie nach Schrick bei St. Antoni. Der Schule entlassen arbeitete Martha in der Progressia Zifferblatt-Fabrik in St. Antoni. 1965 heiratete sie Hugo Rumo von Alterswil und zog mit ihm nach Schmitten. Der Ehe entsprossen zwei Knaben. Mit viel Geduld stand sie ihrem Ehemann in seiner Krankheit und seinem Tod bei. Im Jahre 1998 wurde sie selber krank. Im Oktober 1999 musste sie ins Spital Tafers eingewiesen werden, wo gut für sie gesorgt wurde. Ihre Angehörigen und Bekannten begleiteten sie, bis sie am 12.12.99 erlöst wurde.



**Otto Schafer-Gauch**, Giffers, erblickte am 21. September 1923 das Licht der Welt. Er wurde als achtens von zwölf Kindern den Eltern Leo und Klara Schafer-Bürgisser in die Wiege gelegt. Nach Abschluss der Schulen in Giffers war er auswärtig auf verschiedenen grossen Baustellen und in Bergstollen im Einsatz. Später fand er Arbeit bei der Firma Winkler und zuletzt bei der Firma Polytype. Im Jahre 1959 heiratete er Ida Gauch. Als er Vater einer Tochter wurde, war er überaus glücklich. Leider musste er schon frühzeitig aus gesundheitlichen Gründen die Arbeit aufgeben. Am 19. November 2000 wurde er von seiner langjährigen Krankheit erlöst.



**Mathilde Rumo-Feigl**, Giffers, erblickte am 09.09.39 als zweitältestes von fünf Kindern der Eltern Anton und Mathilde Feigl-Milcher das Licht der Welt. Ihre Heimat war Kirchberg bei Simbach in Niederbayern. Fünfzehnjährig kam sie als Haushaltgehilfin ins Schloss Tentlingen. Sie heiratete Peter Rumo, mit dem sie 1965 ins Eigenheim nach Giffers zog. 1971 wurde eine Tochter und drei Jahre später ein Sohn geboren. Bald brach bei ihr die Polyarthritus aus. Die ärztliche Heilkunst bemühte sich um Linderung der Schmerzen. Ihre Angehörigen und Bekannten standen ihr immer bei. Sie durfte noch eine Wallfahrt nach Lourdes unternehmen. Im Februar musste sie wieder ins Spital und am 22.02.01 wurde sie erlöst.



**Pius Schafer-Riedo**, Überstorf, wurde am 26.10.20 im Oberholz als jüngstes von zehn Kindern der Familie Alfons und Elisabeth Schafer-Schneuwly geboren. Nach der Schulzeit in Überstorf arbeitete er in Bern und Freiburg. In Margrit Riedo vom Büel fand er im Jahre 1943 seine Ehefrau. Zwei Töchter und ein Sohn belebten bald das Heimwesen in Hermisbüel. 1962 trat er in die Dienste der Firma Wander AG Neueneegg. 1973 wurde er in die Betriebskommission gewählt und war während sechs Jahren deren Vizepräsident. 1985 trat er in den Ruhestand. Als Pfarreirat diente er acht Jahre der Dorfgemeinschaft. Ohne zu klagen ertrug er die einsetzende Krankheit. Am 04.07.01 ist er in seinem Heim friedlich entschlafen.



**Regina Schafer-Spicher**, Überstorf, wurde am 31. März 1918 in Umbertsried geboren. Sie wuchs mit sechs Geschwistern auf. Die Schule besuchte sie in Überstorf. Als sie vierzehn Jahre alt war, starb ihre Mutter. Von da an kam noch mehr Arbeit auf sie zu. Im Jahre 1944 schloss Regina mit Felix Schafer vom BALEHN den Ehebund. Tatkräftig half sie auf dem Bauernhof ihres Gatten mit. Aus der Ehe entsprossen sechs Kinder. Im Jahre 1973 verstarb ihr Ehemann. Im Herbst 1997 begann ihr Leidensweg: Unfall, Spital in Täfers, Kur in Leukerbad. Die Kräfte nahmen ab. Im Dezember 1999 zog sie ins Altersheim nach Murten. Am 30. November 2000 wurde sie von ihren Beschwerden erlöst.



**Marie Schorro-Kessler**, Bösing, ist am 27. Juli 1914 als achtens von elf Kindern geboren. Als sie im Jahre 1942 Josef Schorro heiratete, zog Marie nach Liebistorf. Vier Kinder wurden dem Ehepaar geschenkt. Marie lebte bis Oktober 1997 in Liebistorf, worauf sie aus gesundheitlichen Gründen zu ihrer Tochter Margrit nach Bösing zog. Marie war immer eine fröhliche und aufgestellte Frau. Zu ihren Hobbies zählten Stricken, Kegeln, Jassen, Singen, Lotto spielen und Kreuzworträtsel lösen. Am späteren Nachmittag des 21. September 2000 starb Marie ganz unerwartet daheim in Riederberg an Herzversagen. Gott schenke ihr die ewige Ruhe.



**Rosa Schafer-Schirmer**, Schmitt, wurde am 12.04.12 geboren. Sie stammte aus Schänis SG. Da ihre Mutter früh starb, besorgte sie nach der Schulentlassung vorerst den Haushalt. Danach arbeitete sie im Hotelbetrieb Schloss Grinau und in einem Mädchenheim in Uster. An Ostern 1943 heiratete sie Josef Schafer, Lehrer und Organist in Schmitt. Die vier Kinder, später auch die Enkelkinder, waren ihr Lebensinhalt. Allzu früh, 1959, starb ihr Ehemann und die Erziehung der Kinder war ihr allein überlassen. Jeden Sommer ging es nach Schänis in die Ferien. Halt suchte und fand sie in der Kirche. Die letzten vier Jahre wurde sie im Alters- und Pflegeheim Schmitt liebevoll betreut. Sie starb am 14.04.01.



**Paul Schrag**, Schwarzsee, wurde am 27. August 1915 in Corjolens geboren. Als Zweijähriger kam er mit seiner Familie in den Schwarzsee. Nach der Schulzeit musste er in verschiedensten Bereichen seinen Lebensunterhalt verdienen. Während der Mobilmachungszeit hatte er über tausend Tage dem Vaterland zu dienen. Im Jahr 1942 kehrte er in den Schwarzsee zurück, wo er 1945 seine Lebensstelle als Werkführer der Riggisalp- und Kaisereggbahnen fand. Im Jahre 1948 heiratete er Marie Schuwey. Drei Kinder wurden ihnen geschenkt. Während zwölf Jahren war er Mitglied des Pfarreirates. Hingebungsvoll wurde er in den letzten Jahren von seiner Gattin gepflegt. Am 15. April 2001 durfte er heimkehren zu Gott.



**Trudy Schaller-Buchmann**, Gurmels, wurde am 30.07.41 in Bowil im Emmental als ältestes von drei Kindern geboren. Dort besuchte sie die erste Klasse, um dann mit der Familie nach Murten zu ziehen. Bei den Ingenböhler Schwestern in Siders erlernte sie den Haushalt und die französische Sprache. Sie schloss die Lehre einer Apothekergehilfin ab. 1966 gab sie Joseph Schaller das Jawort zum Ehebund. Ihrer Ehe entsprossen zwei Töchter. Sie war Sekretärin der CSS-Krankenkasse und half in Vereinen und Geschäften mit. 1996 machte sich eine Krankheit bemerkbar, die 1999 zu einem neuen Spitalaufenthalt führte. Eine Besserung war in Sicht, doch ein Jahr später war der guten Hoffnung nichts mehr abzurufen.



**Margrith Schuwey**, Düringen, erblickte am 10.07.32 als drittes Kind der Familie Oswald und Maria Schuwey-Brusa das Licht der Welt. In England erlernte sie die Sprache und absolvierte ihre Berufslehre in der Firma Merkur in Freiburg. Bei der Firma Vita Versicherungen in Zürich war sie Personalassistentin bis zu ihrer Pensionierung im Jahre 1992. Sie war Präsidentin des Freiburgervereins in Zürich. Nach dem Tod ihrer Mutter war sie die Stütze ihres Vaters und hatte starke Bindungen mit den Nichten und Nefen. Die Muttergotteskirche in Zürich und Ornavasso waren Orte, an denen sie Kraft schöpfte. Drei Wochen nach dem Tode ihrer Nichte Graziella Schmutz-Schuwey starb auch sie nach kurzer Krankheit.



**Maria-Graziella Schmutz-Schuwey**, Alterswil, ist am 3. Oktober 1963 geboren. In Düringen ist sie aufgewachsen. Dort verbrachte sie eine sonnige und schöne Jugendzeit. Frohen Mutes erlernte sie den Beruf einer Drogistin. Eine vielversprechende Zukunft tat sich der lebenslustigen Graziella auf. In Bruno Schmutz fand sie den treuen Lebensgefährten und dreimal durfte sie Mutter werden. Es folgten schöne, unvergessliche Jahre. Ihre Güte und Menschenfreundlichkeit und ihr Frohsinn strahlten auf die Mitmenschen aus. Mit siebenunddreissig Jahren ist sie an einem Herzversagen ihrer Familie entrisen worden. Sie bleibt dieser aber von der Ewigkeit her nahe. Das ist der Trost für schwere Stunden.



**Matthias Schuwey**, Jaun, wurde am 24.02.92 den Eltern Eliane und Beat Schuwey als drittes Kind in die Wiege gelegt. Ende Frühling zog er jeweils auf die Obere Jansegg. Schon mit zweieinhalb Jahren ging er mit seinem Vater oder Grossvater zu den Rindern. Von der Combspitze aus konnte er etwas von der Grösse Gottes erahnen. Am 4. Dezember letzten Jahres nahm er am Nikolaus-Schwingen in Plaffeien teil. Bald darauf brach eine Leukämie aus. Noch vor Weihnachten musste er ins Inselspital und hatte dort jeden Tag Besuch von seiner Mutter und seinem Vater. Am 19.01.01 konnte er fürs Wochenende heim. Bald spürte er aber Schmerzen und wie von einem Blitzstrahl wurde er seinen Eltern und Angehörigen entrisen.



**Klara Schorro**, Wünnwil, ist am 28.11.16 als viertältestes Kind geboren. Obschon sie bereits zur Schulzeit auf dem elterlichen Bauernhof mitarbeiten musste, erlebte sie eine glückliche Jugend. Klara liebte Haushalt-, Stall-, Feld- und Gartenarbeiten. Sie erledigte diese mit grosser Freude. Nach dem Schulaustritt arbeitete Klara im Viktoriaspital in Bern. Als ihre Mutter gelähmt wurde, kehrte Klara nach Hause. Während fast dreizehn Jahren pflegte sie die Mutter und war für die jüngeren Geschwister Mutterersatz. Bis ins hohe Alter besorgte sie für ihre Brüder den Haushalt. Nach einer Operation im Jahre 1996 begannen ihre Lebenskräfte zu schwinden. Am 12.03.01 hat sie der Herrgott erlöst.



**Monika Schwaller**, Bösing, wurde am 19.08.09 auf dem grossen Bauernhof im Kehr in St. Antoni geboren. Im Kreise von sechs Geschwistern verbrachte sie eine glückliche Jugend. Als ihr Bruder Moritz Pfarrer von Bösing wurde, zog sie als Pfarrhaushälterin zu ihm. Damit wurde Bösing ihre zweite Heimat. Sie setzte sich ein in vielen karitativen Organisationen und in der Pfarrei und besorgte während Jahren die Korrespondenz für die Pilgerfahrten Deutschfreiburgs. Ihre Liebe galt den Blumen und ihrer grossen Briefmarken- und Radmdeckelsammlung. 1993 zog sie in der Folge eines Hirnschlages ins Pflegeheim Täfers. Mit der Zeit wurde sie immer schwächer. Am 07.03.01 wurde sie von ihren Leiden erlöst.





**Berta Schwartz-Zosso**, Giffers, ist am 06.08.22 als zweites von fünf Kindern der Eltern Josef und Elisabeth Zosso-Bielmann in Eswil bei Wünnewil geboren. Die Schule besuchte sie in Wünnewil und später in Alterswil. Anschliessend arbeitete sie als Hotelangestellte in Lausanne, Genf und Bürglen. 1945 vermählte sie sich in Genf mit Viktor Schwartz von Giffers und wurde Mutter von vier Kindern. Wo immer sie gebraucht wurde, stand sie hilfreich zur Seite. Mit grosser Sorgfalt pflegte sie Haus und Garten. Gerne pilgerte sie nach Einsiedeln oder Les Marches. Sie war eine gesunde Frau, bis sich 1998 eine unheilbare Krankheit bemerkbar machte. Am 20.12.00 ist sie in ihrem Heim friedlich entschlafen.



**Felix Siffert-Schmid**, Schmittlen, wurde am 13.10.28 in Wünnewil als neuntes von dreizehn Kindern der Familie Isidor und Klara Siffert-Kaesser geboren. Nach der Schulzeit in Wünnewil und einem Wohnortwechsel nach Dietsberg zog die Familie im Jahre 1942 nach Heitiwil. Ab Ende der Vierzigerjahre und bis 1993 arbeitete er in der Familie Gfeller in Flamatt. Im Jahre 1953 heiratete er Bertha Schmid aus Schmittlen und gab mit ihr sechs gesunden Knaben das Leben. In der Freizeit pflegte er die Umgebung des Eigenheims in Schmittlen, kloppte gerne mit Kollegen einen Jass und sang als Jodler im Schützenchor Schmittlen. Nach einer schweren Krankheit schlief er am 15.01.01 friedlich im Kreise seiner Familie ein.



**Paul Spicher-Piller**, Schmittlen, erblickte am 09.07.44 droben im Tann das Licht der Welt. Bei der Firma Perler absolvierte er die Maurerlehre und blieb einige Jahre dem Beruf treu. Mit seiner Gattin Marie Spicher hatte er vier Kinder. Im Jahre 1982 meldete sich die Familie für das Sigristenamt. Marie besorgte mit viel Geschmack und Können den Schmuck der Kirche. Paul übernahm die Sigristenarbeit, die Pflege des Friedhofs und des Begegnungszentrums wie des Umweltschutzes des Pfarrhauses und war Totengräber. Bei der Reinigung des Begegnungszentrums rutschte die Leiter aus. Paul stürzte herunter und war tot. Die ganze Pfarrei nahm an der Beerdigung des siebenundfünfzigjährigen Sigristen teil.



**Regine Spicher-Roux**, Überstorf, erblickte am 8. November 1918 das Licht der Welt. Mit ihren sechs Brüdern wuchs Regine auf dem Bauernhof «Schlössli» auf. Regine lernte schon früh, für Heim und Hof zu sorgen. Im Jahre 1941 schloss sie mit Pius Spicher den Bund der Ehe, woraus neun Kinder entsprossen. Die Familie nahm Wohnsitz im «Stockacker», wo sie während Jahren ihre Arbeitskraft einsetzte zum Wohle der Familie. Im Jahre 1991 verlor sie ihren Mann. Nach einigen Hirnschlägen verschlechterte sich dann ihr Gesundheitszustand zunehmend, so dass Regine im Jahre 1998 ins Pflegeheim Tafers übersiedeln musste. Am 13. August 2001 ist sie im Kreise ihrer Kinder von ihren Leiden erlöst worden.



**Robert Stadelmann-Mauron**, Freiburg, erblickte am 11.02.29 in Schmittlen das Licht der Welt. Im Kreise seiner zehn Geschwister verbrachte er die Schul- und Jugendzeit in Tafers. Anschliessend absolvierte er in Freiburg eine kaufmännische Lehre. 1956 führte er Yvonne Mauron in Tafers an den Traualtar. Das Ehepaar zog zwei Kinder gross. 1969 wurde er Buchhalter in der Paulusdruckerei und nahm Wohnsitz im Schönberg. Im Jahre 1976 war er Gründungsmitglied des Gemischten Chores St. Paul. Nach seiner Pensionierung stellte er seine vielfachen Kenntnisse verschiedenen Organisationen zur Verfügung. 1998 und wieder dieses Jahr musste er sich Operationen unterziehen und wurde am 21.06.01 erlöst.



**Franz Stempfel-Haas**, Tafers, wurde am 21.06.10 in Friesenheim geboren. Mit seinen Eltern zog er 1923 auf den Bauernhof nach Unter Galtern. 1941 führte er Josefine Haas aus Wengliswil an den Traualtar. Im Verlaufe der Jahre vergrösserte sich die Familie um sechs Kinder. Dank seines Fleisses und seiner Tüchtigkeit konnte er im Jahre 1965 das grosse Heimwesen kaufen. Für seine Familie war er ein umsichtiger und verständnisvoller Gatte und Vater. Seine Liebe galt bis ins hohe Alter vor allem der Arbeit mit den Tieren. Trotz zunehmender Altersbeschwerden blieb ihm ein Spitalaufenthalt erspart. Am 05.09.00 ist er in seinem Heim, umsorgt von seiner Gattin und den Angehörigen, sanft eingeschlafen.



**Hilda Stritt-Vonlanthen**, St. Antoni, wurde am 08.10.10 in Niedermuhren als viertes von sieben Kindern des Moritz und der Anna Vonlanthen-Ulrich geboren. Im Jahre 1912 zügelten ihre Eltern ins Dorf St. Antoni. Hier verbrachte sie eine fröhliche und unbeschwerte Jugendzeit. Im Jahre 1931 heiratete Hilda den jungen Lehrer Arnold Stritt. Dieser Ehe wurden sechs Kinder geschenkt. Im Jahre 1945 wagte sich die Familie an den Bau eines eigenen Heimes. Als ihr Gatte pflegebedürftig wurde, umsorgte sie ihn bis zu seinem Tode im Jahre 1984. Bis ins hohe Alter pflegte sie die Geselligkeit beim Reisen und Jassen. Sie war eine überzeugte Muttergottesverehrerin. Nach kurzer Krankheit verstarb sie am 14.03.01.



**Gertrud Stritt-Hasler**, Rechthalten, ist am 15.06.26 als sechstes Kind der Familie geboren. Bei ihrer Geburt ist die Mutter gestorben. Nun wurde die Familie aufgelöst. Trudi kam ins Waisenhaus nach Tafers. Dort gab es viele Tränen für das kleine Mädchen. Nach der Schulentlassung kam Trudi zu ihrer Tante nach Jetschwil. Dort in der Familie Alfons Brügger blühte das Mädchen auf und erstarkte. Es wurde auf dem grossen Bauernhof eine wertvolle Stütze. 1961 wurde Trudi von Josef Stritt an den Traualtar und dann auf die Rütli geführt. Bei den Ausflügen des Mütter- und Landfrauenvereins durfte sie nicht fehlen. Die robuste Frau musste sich einer unheilbaren Krankheit beugen. Am 12.01.01 schloss sie ihre Augen.



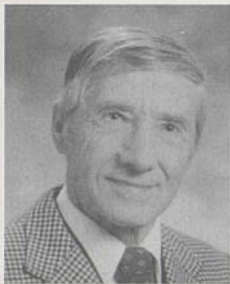
**Rafael Stritt**, Schmittlen, wurde am 18.08.49 geboren und wuchs mit fünf Geschwistern in St. Ursen auf. Nach dem Studium am Lehrerseminar in Freiburg wirkte er als engagierter Primarlehrer in Gurmels und ab 1980 in Schmittlen. Er war bestrebt, nicht nur Wissen zu vermitteln, sondern auch die musischen Fähigkeiten zu fördern. Rafael fand Erholung in der Musik, in seinem Garten, in der Holzwerkstatt und auf Reisen. Als Organist erfreute sein Können die Gottesdienstbesucher. Seiner Frau und den drei Kindern war er ein liebevoller, unvergesslicher Gatte und Vater. Im Herbst 1999 erkrankte er an ALS. Es war ein schwerer Leidensweg, den Rafael mit vorbildlicher Tapferkeit ging, bis er am 19.02.01 verstarb.



**Adeline Thalmann-Julmy**, Plaffeien, begann ihre irdische Wanderschaft am 16. August 1910 in Aschlenberg bei Alterswil. Sie war das sechste von vierzehn Kindern der Familie Umbert und Josefine Julmy-Egger. Die Schule besuchte sie in St. Antoni, in Alterswil und in Plaffeien. Im Jahre 1938 vermählte sie sich mit Josef Thalmann, Uhrmacher in Plaffeien. Im Jahre 1956 wurde ihr der Gatte ganz unerwartet entrisen. Im Kirchenchor, im Landfrauenverein und in der Missionsgruppe war sie nicht nur Mitglied sondern auch aktiv tätig. Am 16. Januar 2001 verliessen sie die letzten Kräfte.



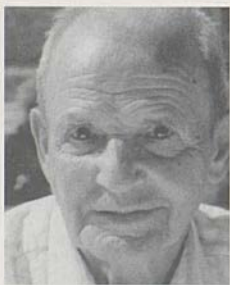
**Klara Thalmann-Rüffieux**, Pflaefien, wurde am 10.02.34 als drittes von zehn Kindern geboren. Ihre Jugend verbrachte sie mit ihrer Familie in der Schwenny in Plasselb. Vierzehnjährig verlor sie ihren Vater und half der Mutter bei der Betreuung der jüngeren Geschwister und des elterlichen Kleinbauernbetriebes. 1954 heiratete sie Max Thalmann und wurde Mutter von zwei Söhnen. Dreiuunddreissigjährig verlor sie nach langer Pflege ihre Mutter und 1982 musste sie von ihrem Gatten Abschied nehmen. Nach dem dreundsechzigsten Geburtstag erlitt sie einen Hirnschlag und war von da an pflegebedürftig. Die letzten Jahre verbrachte sie im Pflegeheim von Tafers. Immer bewahrte sie ihren fröhlichen Charakter.



**Theo Tinguely**, Freiburg, wurde am 24. Januar 1913 als Sohn des Pierre und der Marie Tinguely-Fasel in Alterswil als siebtes von zwölf Geschwistern geboren. Der eher stille Knabe erlebte da mit seinen Geschwistern eine schöne Jugendzeit. In Selzach SO erlernte er das Schuhmacherhandwerk. Im Jahre 1938 machte er sich selbständig und eröffnete im elterlichen Heim in Alterswil eine Schuhmacherwerkstatt mit einem kleinen Schuhladen. Im Jahre 1989 zog es den Verstorbenen in die Nähe seiner Geschwister nach Freiburg. Hier verbrachte er als Jungeselle einige friedliche und glückliche Jahre.



**Karolina Maria Truttman-Jutzet**, Obermettlen, Überstorf, erblickte am 28.06.42 als zweites von neun Kindern der Familie Leo und Regina Jutzet-Cotting das Licht der Welt. Von Kindsbeinen an half sie fleissig auf dem elterlichen Gut in Menzswil mit. Im Winter pflegte sie meist eine Stellung als Haushaltshilfe anzunehmen. 1965 wurde sie von Ernst Martin Truttman an den Traualtar geführt. Nach einigen Jahren in der Innereschweiz und auf der bernischen Breitenegg übernahmen sie schliesslich die Käserei in Obermettlen. Als treubesorgte Mutter war sie immer für ihren Gatten und ihre sieben Kinder da. Ihre gesamte Zeit widmete sie ihrer Familie und dem Haushalt. Am 15.12.00 starb sie unerwartet.



**Albert Udry-Bielmann**, St. Antoni, erblickte am 17. April 1920 in Pfaffenholz bei Wünnewil als siebtes Kind des Johann und der Melania Udry-Stucky das Licht der Welt. Nach der Schulzeit zog er ins Welschland. Im Jahre 1954 reichte er Margrith Bielmann die Hand zum Lebensbunde. Aus dieser Ehe gingen zwei Kinder hervor. Im Jahre 1983 verlor er allzufrüh seine Gattin. Über vierzig Jahre war er am gleichen Arbeitsort tätig. Am 20. Juni 2000 hat ihn der liebe Gott zu sich gerufen. Er schenke ihm das ewige Leben.



**Gertrud Udry-Fasel** wurde am 22. Juli 1940 als erstes von vier Kindern den Eltern Johann und Katharine Fasel-Stöckli in Bächlisbrunnen, St. Antoni, geboren. Die Schule besuchte Trudy in Heitenried. Danach arbeitete sie in einer Fabrik in Biel. 1958 vermählte sie sich mit Alois Udry aus Menzshaus, St. Antoni. Dieser Ehe wurden fünf Kinder geschenkt, wovon das dritte kurz nach der Geburt starb. 1992 verlor Trudy ihren Gatten nach schwerer Krankheit. Sie fand Halt und freute sich an ihren fünf Gross- und zwei Urgrosskindern. Kurz vor ihrem sechzigsten Geburtstag machte sich eine Krankheit bemerkbar, welche mehrere Spitalaufenthalte bedingte. Am 12. März 2001 erlitt Trudy einen Herzstillstand.



**Schwester Reinhilda Ulrich**, Bösing, wurde am 01.02.11 den Eltern Marie und Andreas Ulrich-Brügger in Noflen als zweites von sechs Kindern geboren und auf den Namen Elisabeth getauft. 1918 verstarb ihr Vater. So kam das Mädchen nach Bösing zur Familie Fasel in den Gasthof Drei Eidgenossen. Elisabeth besuchte die Haushaltungsschule in Orsonens und konnte sich im Gasthof Kenntnisse in Haushalt und Service aneignen. 1935 trat Elisabeth ins Kloster Ingenbohl ein und besuchte im Theresianum das Handarbeits- und Hauswirtschaftsseminar. Nach dreizehn Jahren Tätigkeit als Lehrerin wurde sie Oberin. Den Lebensabend verbrachte sie im Pflegeheim Viktoria in Bern, wo sie am 01.03.01 verstorben ist.



**Maria Vonlanthen-Bächler**, Schmittlen, kam am 06.11.26 als fünftes von neun Kindern zur Welt und verbrachte die Kindheit und Jugend in Niedermuhren. Sie war im Service tätig. 1952 wurde sie Mutter eines Mädchens. 1963 heiratete sie Herbert Vonlanthen von Wünnewil und zog fünf Jahre später nach Schmittlen, wo sie bis zu ihrem Tode verblieb. In den Jahren 1978 und 1981 wurde Maria Grossmutter und führte später mit den jugendlichen Enkeln lebhaft Diskussionen. Nach dem Tod ihres Gatten fand Maria Beistand bei ihren Geschwistern. In der Folge unternahm sie viele Reisen. 1998 erkrankte sie schwer. Die Zeit der Hoffnung war kurz, dann schlug die Krankheit, der sie sich schliesslich beugen musste, erneut zu.



**Theres Vonlanthen-Aebischer**, Tafers, wurde am 18. Juni 1913 als siebtes Kind des Rudolf und der Magdalena Aebischer-Horner geboren. Sie wuchs mit fünf Brüdern und vier Schwestern in Düdingen auf, wo sie auch die Schule besuchte. Im Juli 1933 vermählte sie sich mit Alois Vonlanthen, Schneidermeister in Wünnewil. Dem Ehepaar wurden zwei Söhne und eine Tochter geschenkt. Während des Aktivdienstes lastete eine grosse Verantwortung auf ihr. Seit dem Jahre 1968 wohnten Theres und Alois in Tafers. Anfangs März 2001 machten starke Hustenanfälle und ein Herzinfarkt einen sofortigen Transport ins Kantonsspital Freiburg nötig, wo Theres am folgenden Tag friedlich einschlafen konnte.



**Adeline Wider-Lanthenmann-Roggo**, Düdingen, wurde am 04.04.10 als älteste Tochter des Severin und der Theresia Roggo-Haas geboren. Nach Abschluss der Schule in Düdingen arbeitete sie auf dem Bauernhof ihrer Eltern. Im Jahre 1927 heiratete sie Josef Lanthenmann. Dem Paar wurden drei Söhne geschenkt. 1943 erlag ihr Mann Josef einer schweren Krankheit. Um sich und ihre drei Kinder durchzubringen, war sie gezwungen, verschiedenen Tätigkeiten nachzugehen. Im Jahre 1946 verheiratete sie sich mit Leo Wider. Zwei Töchter wurden ihnen geschenkt. Sie war immer um das Wohlergehen aller besorgt. Im Jahre 1994 erlitt sie einen Schlaganfall und kam ins Pflegeheim St. Wolfgang. Dort starb sie am 14.11.00.



**Erich Wider-Vonlanthen** kam am 06.04.43 als zweites von drei Kindern der Familie Eduard und Theres Wider-Fasel in Bächlisbrunnen zur Welt. Nach Beendigung der Schulzeit in St. Antoni arbeitete er in Bauernbetrieben und besuchte dann die Landwirtschaftliche Schule Grangeneuve. In den Jahren 1963 und 1964 war er in der Saatzuchtgenossenschaft Düdingen als Kontrolleur angestellt. 1965 trat er mit Pia Vonlanthen vor den Traualtar. Der Ehe entstammen drei Söhne. Von 1965 bis 1999 war er Polizeibeamter. Gesundheitshalber musste er frühzeitig in den Ruhestand treten. Dennoch kümmerte er sich immer um das Wohlergehen seiner Familie und zweier Grosskinder. Am 25.04.01 verstarb er ganz unerwartet.



**Hedwig Zahno-Wider**, Alterswil, wurde am 17.05.13 in der Gomma bei Rechthalten geboren. Schon früh starb ihr Vater, doch die Mutter schaute zur Familie. Hedwig wurde Dienstmagd im Welschen und in Alterswil bis sie im Jahre 1936 mit Martin Zahno vor den Traualtar trat. Den drei Kindern wurde sie eine liebe Mutter. 1947 zügelten sie ins Dorf und übernahmen die Stelle als Sakristan. Über dreissig Jahre war es ihr Stolz, gewissenhaft für die Kirche zu sorgen. Hedwig wirkte auch gerne als Serviertochter. So vergingen viele schöne Jahre. Martin wurde krank und starb 1983. Bei Hedwig liessen die Kräfte ebenfalls nach. Im Altersheim von Tafers verbrachte sie die letzten Jahre ihres Lebens. Sie starb am 13.03.01.



**Klara Zbinden-Vonlanthen**, Tentlingen, wurde am 19.10.23 als elftes von neunzehn Kindern des Silvester und der Marie Vonlanthen-Schwarz in die Wiege gelegt. Die Schule besuchte sie in St. Silvester und Giffers. Nach der Schulentlassung arbeitete sie als Haushaltshilfe. 1948 vermählte sie sich mit Johann Zbinden und bewirtschaftete das Heimwesen Matta in Giffers. Dem Ehepaar wurden vierzehn Kinder geschenkt. 1973 verlor sie ihren Ehegatten. Im Jahre 1990 verliess sie den Bauernhof und zog in ein Einfamilienhaus in Obertswil, Tentlingen. Sie freute sich über jeden Besuch und jeden Anruf. Im Februar 2000 wurde sie von einer Krankheit heimgesucht und am 15.12.00 daheim von ihrem Leiden erlöst.



**Marie Zbinden-Aeby**, Tentlingen, wurde am 06.06.10 als Tochter des Xaver und der Marie Aeby-Bongard geboren. Mit fünf Geschwistern verbrachte sie ihre Jugendzeit in der Moosmatta in Eichholz. Die Schulen besuchte sie in Giffers und in der Guglera. Nach einem Welschlandjahr arbeitete sie auf dem elterlichen Hof mit und ging als Näherin auf die Stör. Im Jahre 1938 verheiratete sie sich mit Bernhard Zbinden, Witwer mit zwei Kindern. Ihnen wurden noch sieben weitere Kinder geschenkt. Zusammen mit ihrem Gatten, der eine Schreinerei betrieb, führte sie einen Lebensmittelladen. Marie war eine zufriedene Frau. Nach einem kurzen Spitalaufenthalt ist sie am 15.11.00 in ihrem Heim still eingeschlafen.



**Walter Zbinden-Bächler**, Courgevaux, erblickte am 02.05.31 in Münchenwiler als erstes von sechs Kindern das Licht der Welt. Seine Kindheit verbrachte er in Münchenwiler und Courgevaux. Nach der obligatorischen Schulzeit arbeitete er zuerst in verschiedenen Betrieben und dann während vierzig Jahren als Bäcker in der Roland AG Murten. Im Jahre 1953 vermählte er sich mit Martha Bächler aus Cordast. Dem Ehepaar wurden drei Kinder geschenkt. Viel Freude bereiteten ihm seine zwei Enkelkinder. Nach der Pensionierung frönte er seinem Hobby – dem Garten und dem Haus – umso mehr. Leider ereilte ihn eine heimtückische Krankheit. Am 04.03.01 wurde Walter inmitten seiner Familie von seinem Leiden erlöst.



**Marie Zosso-Fontana**, Tentlingen, erblickte am 02.10.19 in Prädervan/Tentlingen das Licht der Welt. Mit neun Geschwistern erlebte sie eine schöne Kindheit. 1943 verheiratete sich Marie mit Otto Zosso. 1944 zogen sie ins Eigenheim in Tentlingen, wo sie sieben Kindern das Leben schenkte. Ab 1950 führte sie mit Otto ein Baugeschäft in Tentlingen. Sie war Ehefrau, Mutter, Bäuerin, Gärtnerin, Köchin und Buchhalterin. Lange Jahre war sie auch im Cäcilienverein Giffers-Tentlingen. Mit der Zeit wurde sie sechzehnmal Gross- und fünfmal Urgrossmutter. 1995 starb ihr Gatte. 1998 erlitt sie einen Schlaganfall und verbrachte die letzten Monate im Altersheim Argera, wo sie am 13.12.00 entschlief.



**Martha Zumwald-Baeriswyl**, Flamatt, erblickte am 19.07.27 im überstorffischen Weiler Studweid als jüngstes von vier Kindern das Licht der Welt. Im Jahre 1953 vermählte sie sich mit dem früh verwitweten Oskar Zumwald, welcher zwei Kinder aus seiner Ehe mitbrachte. Martha brachte vier Kinder zur Welt. 1956 zog die Familie nach Obermetten. Kaum ein Jahr in Flamatt wohnhaft verlor sie 1974 ihren Ehemann. Sie arbeitete danach bei der Firma Wander AG. Mit ihrem späteren Lebenspartner Hermann Mäder entdeckte sie das Reisen. Sie blühte richtig auf. Der Familienzusammenhalt war ihr wichtig. Spital- und Krankenbesuche gehörten zu ihrem Alltag. Am 22.08.01 starb sie völlig unerwartet an Herzversagen.



**Peter Zumwald-Horner**, Obertützenberg, erblickte am 08.05.22 in Avry-sur-Matran das Licht der Welt. Er wuchs mit elf Geschwistern auf dem Bauernhof seiner Eltern Antonin und Marie Zumwald-Baeriswyl auf. Da erlernte er die Liebe zur bäuerlichen Arbeit. Im Aktivdienst war er bei der Artillerie. Am Ostermontag 1951 feierte er mit Elisabeth Horner in Tafers Hochzeit. Die beiden nahmen auf einem kleinen Heimwesen in Obertützenberg Wohnsitz. Als Landwirt, Störnetzger, Schreiner und Holzfäller war er ein gefragter Mann. Dank lieben Nachbarn durfte Peter bis kurz vor seinem Tode zu Hause bleiben. Am 02.05.01 fielte Schnitter Tod auch diesen Mann, der wie eine robuste Tanne lange dem Tode trotzte.



**Paul Stulz**, Alterswil, wurde am 22.03.49 in Obergerewil geboren. Auf dem schönen Bauernhof verbrachte er eine sonnige Jugend. Nach der Sekundarschule blieb er zwei Jahre daheim und half dem Vater. Hernach kam er nach Freiburg ins Unternehmen Gendre im Liftbau. Später wird Paul in der Sika durch sein Können und durch seinen Fleiss zum Leiter der Spedition. Dreissig Jahre war er dort geschätzt und geachtet bei den Vorgesetzten und Mitarbeitern. Handwerklich sehr begabt, hat er manchen wertvollen Dienst geleistet. Und wie hing er an seiner Gattin Bernadette und an seinen zwei Töchtern. Allzufrüh wurde er von einer unheilbaren Krankheit erfasst, die ihn mit zweiundfünfzig Jahren zum Tod führte.



**Bernhard Horner**, Ober-Tützenberg, ist am 17.03.41 auf die Welt gekommen. Für viele sogenannte normale Menschen war Bernhard auf den ersten Blick ein Behinderter. Wer ihn näher kannte, der entdeckte wärmende Sonne und einen tiefen inneren Reichtum. Für jedes gute Wort und jedes auch kleine Geschenk war er dankbar. Im Stall, in der Wärme seiner Tiere, war er am liebsten. In seiner Nähe wurden auch nervöse Tiere ganz zahm. Bei Klara und Josef Horner-Egger fand er sein Leben lang liebevolle Aufnahme. Er freute sich auf jeden Ausflug. Seit zwei Jahren verliessen ihn die Kräfte. Er wollte noch die letzten Apfel am Boden des grossen Baumes zusammenlesen. Da brach er zusammen und verstarb am 12.12.00.



**Paul Siffert**, Ueberstorff, erblickte als 12. Kind des Ignaz und der Elise Siffert-Spicher am 3.5.1924 das Licht der Welt. Nach der Schulentlassung verdiente er sein Brot im «Welschland». 1957 vermählte sich Paul mit Agnes Götschmann. Der Ehe entsprossen 3 Kinder, wovon eines früh verstarb. Neben seiner Arbeit auf dem Hofe liebte und schätzte er es, seine Familie um sich zu haben. Mit grosser Freude und Hingabe wirkte Paul 54 Jahre im Cäcilienverein mit. Am 24.5.01 wurde er während des Einsingens zum Festgottesdienst Christi Himmelfahrt unerwartet rasch von seinem Schöpfer heimgeholt.

# Bauernregeln 2002

## Januar

St. Paulus klar, gutes Jahr; bringt er Wind, regnet's gschwind. Morgenrot am ersten Tag Unwetter bringt und grosse Plag'. Ist der Januar gelind, Lenz und Sommer fruchtbar sind. Nebel im Januar bringen ein nasses Frühjahr. Ist der Januar nass, bleibt leer das Fass. Am Vinzenzi Sonnenschein, bringt viel Korn und Wein.

## Februar

Ist der Februar kalt und trocken, wird der August ein heisser Brocken. Mathis bricht's Eis, hat er keins, so macht er eins. St. Dorothee gibt den meisten Schnee. Ein nasser Februar bringt ein fruchtbar Jahr. Scheint an Lichtmess die Sonne heiss, so kommt noch viel Schnee und Eis. Petri Stuhlfeier kalt, wird 40 Tage alt Lichtmess trüb, ist dem Bauer lieb.

## März

Feuchter und fauler März ist des Bauern Schmerz. Ist Gertrude sonnig, wird's dem Gärtner wonnig. Lässt der März sich trocken an, bringt er Brot für jedermann. Ist am Josephtag das Wetter schön, so folgt ein gutes Jahr. Märzenschnee tut Frucht und Weinstock weh.

## April

Ist es um Judica feucht, so bleiben die Kornböden leicht. Wenn der April Spektakel macht, steht Heu und Korn in voller Pracht. Donners im April, so hat der Reif sein Ziel. Bringt der April viel Regen, so deutet es auf Segen. Sind die Trauben um Georgi noch blind, so freut sich Mann und Kind. Je früher im April der Schlehdorn blüht, desto früher der Schnitter zur Ernte zieht.

## Mai

Mairegen auf die Saaten, dann regnet es Dukaten. Viel Gewitter im Mai, singt der Bauer juchhei. Sind Philipp und Jakob nass, macht's dem Bauer grossen Spass. Die erste Liebe und der Mai gehen selten ohne Frost vorbei. Der Mai kühl, der Brachmonat nass, die füllen Scheune und Fass.

## Juni

Wenn kalt und nass der Juni war, verdirbt er meist das ganze Jahr. Juni trocken mehr als nass, füllt mit gutem Wein das Fass. Was St. Medardus für Wetter hält, solch Wetter auch in die Ernte fällt. Gib's im Juni Donnerwetter, wird auch das Getreide fetter. Wer auf Medardi baut, der kriegt viel Flachs und Kraut. Regnet's an St. Barnabas, schwimmen die Trauben bis ins Fass.

## Juli

Hundstage klar, fruchtbares Jahr. Ist Jakobi hell und warm, friert's an Weihnacht bis in den Darm. Regnet es auf der Mutter Gottes Gang, so regnet es vier Wochen lang. Magdalena weint' um ihren Herrn, seitdem regnet's an Mabdalenen gern. Vinzenzen Sonnenschein, füllt die Fässer mit Wein. Wenn am St. Anna-Tag die Ameisen sich sonnen, soll ein harter Winter drauf kommen.

## August

Wenn die Spinne ihre Netze zerreisst, so kommt schlechtes Wetter allermeist. Maienstaub und Augustkot, die machen uns ein teures Brot. Bleiben die Störche nach Bartholomä, dann tut der Winter nicht weh. Ist's von Petrus bis Laurentius heiss, so bleibt der Winter recht lange weiss. Sind Laurenzi und Bartholomä schön, ist guter Herbst vorauszuseh'n. Wenn's im August tauen tut, bleibt auch das Wetter gut.

## September

Septemberdonner prophezeit vielen Schnee zur Weihnachtszeit. Maria gebor'n, Bauer, säe dein Korn. Fällt im Wald das Laub sehr schnell, ist der Winter bald zur Stell'. An Septemberregen für Saaten und Reben ist dem Bauer gelegen. Auf Lambert hell und klar, bringt ein trocken Frühjahr. Regnet es am Michaelstag, folgt ein milder Winter nach.

## Oktober

Trägt der Hase lang sein Sommerkleid, so ist der Winter auch noch weit. Fällt der erste Schnee in Dreck, so bleibt der ganze Winter ein Geck. Auf St. Gall bleibt die Kuh im Stall. Wenn Simon und Judas vorbei, rückt der Winter herbei. Halten die Krähen Konvivialium, sieh nach Feuerholz dich um. Sitzt das Laub noch fest am Baum, so fehlt ein strenger Winter kaum.

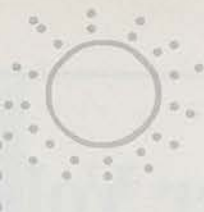
## November

Viel und langer Schnee gibt viel Frucht und Klee. Morgenrot mit Regen droht. Wenn's zu Allerheiligen schneit, lege deinen Pelz bereit. St. Elisabeth sagt's an, was der Winter für ein Mann. St. Martin, Feuer im Kamin. Wenn um Martini Nebel sind, so wird der Winter meist gelind. An Martini Sonnenschein, tritt ein kalter Winter ein. Ist's um Martini nicht trocken und kalt, im Winter die Kälte nicht lange anhält.

## Dezember

Dezember veränderlich und lind, der ganze Winter ein Kind. Ist's in der heiligen Nacht hell und klar, so gib't ein segensreiches Jahr. Weihnachten nass, gibt leere Speicher und Fass. Fliesst jetzt noch der Birkensaft, dann kriegt der Winter keine Kraft. Steckt die Krähe zu Weihnacht im Klee, sitzt sie zu Ostern oft im Schnee. Dezember kalt mit Schnee, gibt Korn auf jeder Höh'. Donner im Winterquartal, bring Kälte ohne Zahl.

# Lachen tut gut



Der schottische Baumeister fragt den Maurer: «Weshalb arbeiten Sie heute nicht?»

«Ich bin erkältet. Ich habe Schüttelfrost.»

«Mann, dann sieben Sie Sand!»



Der Schweizer mit Gattin möchte in Spanien zwei Rindsfilets bestellen, kommt sprachlich aber mit dem Keller nicht zurecht, zeichnet ein Rind mit der Zahl 2 auf ein Blatt Papier. Der Ober entschwindet und kommt mit zwei Eintrittskarten für einen Stierkampf zurück.



Schreiben an den Personalchef: «Bezugnehmend auf mein heutiges Horoskop bitte ich um Bestätigung der darin angekündigten Lohnerhöhung!»



Der Arzt schüttelt den Kopf. «Junger Mann, Sie brauchen viel mehr Bewegung. Sie sollten jeden Tag mindestens eine Stunde spazieren gehen.» «Hmm, wann wäre denn die beste Zeit? Bevor ich die Post austrage oder hinterher?» erkundigt sich der Briefträger.



«Komisch! Du hast ja weisses Haar und einen schwarzen Bart. Wie kommt das denn?» «Das ist doch logisch: Der Bart ist zwanzig Jahre jünger!»

Auf einer Party ist auch der SRG-Generaldirektor eingeladen und plaudert über seine Familie: «Ich kann meinen Stammbaum über Jahrhunderte zurückverfolgen. Meine Ahnen haben sogar die Römer in die Flucht geschlagen.» Ein Gast: «Mit welchem Programm?»



Die Schildkrötenmama zum Schildkrötensohn, der sich auf Wanderschaft begibt: «Pass dann auf, dass i de Kurve nid is Schleudere chunntsch!»



«Neapel sehen und dann sterben», sagte der Tourist, als er sich in der kleinen, gemütlichen Trattoria in Neapel über die Muscheln hermachte.



«Hören Sie mal», wütet der Winterurlauber vor dem Hotelchef, «hier gibt es ja überhaupt keinen Schnee. Trotzdem heisst es im Wintersportbericht, in Ihrem Ort liegen fünfzig Zentimeter.»

«Aber das stimmt, mein Herr. Sie müssen nur wissen, wir messen in diesem Jahr nicht die Höhe, sondern die Länge.»



Der Chemie-Professor kommt heim. Seine Frau empfängt ihn strahlend: «Unser Baby hat heute das erste Wort gesprochen!» – «Tatsächlich? Und was hat es denn gesagt?» – «Meptolmenzylziaminonatronchlory!»



Tankwart zum Kunden: «Sie sind der letzte, der das Benzin noch zum alten Preis erhält.»

«Dann bitte volltanken. – Und wie ist der neue Preis?»

«Fünf Rappen billiger.»



Spät nachts zickzackt einer aus dem Beizchen zum Auto. Ein Polizist stellt ihn: «Gänz mer de Führeeruuswiis bitte!»

Der Zickzacker: «Aber dä mues i dann zugg-haa, er ghöört nid mir.»



«Wir führen eigentlich ein idiotisches Leben», sagt die Motte zur Freundin; «den ganzen Sommer im Pelzmantel und den Winter im Badeanzug!»



Der Zahnarzt zum älteren Landwirt, dem er den letzten Zahn zieht: «Warum schmunzeln Sie so verschmitzt?»

Der Bauer: «Weil Sie mir diesmal nicht den falschen Zahn ausreissen können.»



«Warum ist es gut, aus den Erfahrungen der anderen zu lernen?» fragt der Lehrer. Rudi: «Weil man nicht lange genug lebt, um alle Fehler selber zu machen.»



Eine Dame betritt eine Buchhandlung und sagt: «Ich möchte ein Buch für einen Kranken.»

«Etwas Religiöses?»

«Nein, es geht ihm schon besser.»



«Können Sie Klavier spielen?» «Ich weiss nicht – ich habe es noch nie probiert.»

Bestellschein für den

# Freiburger Volkskalender

Liebe Freiburgerinnen und Freiburger!

Falls Sie weitere Exemplare unseres neuen «Freiburger Volkskalenders 2002» für sich selber oder zum Verschenken wünschen oder den Volkskalender reservieren bzw. ab Ausgabe 2002 abonnieren wollen, dann können Sie dies mit untenstehendem Bestellschein tun. Sie werden prompt bedient.

Dank des Volkskalenders bleiben Sie mit dem vielfältigen Geschehen in Deutschfreiburg verbunden. Er bietet eine Fülle von interessantem, lehrreichem Lesestoff. Wer wissen will, was in seiner Region geschieht, braucht den Volkskalender.

Ich bestelle  
... Ex. des «Freiburger Volkskalender 2002»

Gewünschtes  
bitte ankreuzen

Ich abonniere ab sofort den «Freiburger Volkskalender»

Name/Vorname \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Datum/Unterschrift \_\_\_\_\_

*Kanisius Verlag, Volkskalender, Postfach 1052, 1701 Freiburg. Tel. 026/425 87 40*

## Warum nicht den Freiburger Volkskalender verkaufen?

Obwohl der Freiburger Volkskalender in vielen Verkaufsläden und neuerdings auch auf Poststellen und Banken aufliegt, ist der direkte Hausverkauf durch Verkäuferinnen und Verkäufer bei weitem die erfolgreichste Art, den Kalender an den Mann bzw. an die Frau zu bringen. Nun haben sich jedoch in den letzten Jahren bewährte Hausverkäuferinnen und -verkäufer aus Altersgründen zurückgezogen. Wir möchten die entstandenen Lücken wieder füllen und laden deshalb interessierte Männer und Frauen ein, sich beim Redaktor (\*) oder beim Kanisius Verlag (\*) zu melden. Mit dem Verkauf des Kalenders eröffnet sich übrigens eine nicht zu verachtende Nebenverdienstmöglichkeit!

(\*) Adressen: M. Boschung, Panoramaweg 11, 3186 Düdingen, Tel. 493 30 50;  
Kanisius Verlag, Beauguard 3, 1701 Freiburg, Tel. 425 87 40.



ENTREPRISES ELECTRIQUES FRIBOURGEOISES  
FREIBURGISCHE ELEKTRIZITÄTSWERKE

**Mit Energie  
in die  
Zukunft**



ENTREPRISES ELECTRIQUES FRIBOURGEOISES  
FREIBURGISCHE ELEKTRIZITÄTSWERKE

<http://www.few.ch>



**Paul Zosso**

Eigerstrasse 17  
**3185 Schmitten**

Tel. 026 496 10 39  
Fax 026 496 10 07



P.Baeriswyl-Heinrich

**EISENHANDLUNG**

**1716 PLAFFEIEN**

Tel. 026 / 419 11 46 Fax 419 34 38

Eisenwaren - Werkzeuge  
Elektrowerkzeuge - Beschläge  
Shell-Gasdepot  
Haushaltartikel - Freizeitartikel  
Gartenmöbel

**GILG + COTTING SA/AG**



Malergeschäft  
entrepr. peinture et tapisserie  
Fribourg + Plasselb

Tel. 026 419 19 19  
Fax 026 419 19 50

**METZGERQUALITÄT**

**ZOSSO**

**Schmitten 026 496 12 41**  
**Düdingen 026 493 23 22**  
**Freiburg 026 322 13 84**



**GALLUS RIEDO**  
**MÖBEL UND KÜCHEN**  
**1712 TAFERS**

Thunstrasse Entwerfen und Herstellen von Möbeln und Innenausbauten.  
Planung und Ausführung von Kücheneinrichtungen.  
☎ 026/494 04 94 Verkauf von Möbeln und Bettwaren.

# Märkte 2002

Stand 23.8.01

## Abkürzungen

W = Warenmarkt  
V = Viehmarkt  
Klv = Kleinviehmarkt  
Schlv = Schlachtviehmarkt  
M = landw. Maschinen

(Die Marktangaben sind ohne Gewähr!)

## A. Waren- und Viehmärkte (Auszug)

### Januar

**Aarberg:** 9. WSchlvMKlv  
**Bern:** 5. Handwerkermarkt  
**Biel:** 10. W  
**Bulle:** 10. WVKlv;  
25.–27. Brocante  
**Burgdorf:** 10. Zucht- und Nutzviehauktion; 21. Schlv  
**Châtel-St-Denis:** 21. W  
**Moudon:** 8. WV  
**Payerne:** 17. W  
**Thun:** 9. W; 26. Handwerkermarkt  
**Yverdon:** 29. W

### Februar

**Aarberg:** 13. WSchlvMKlv  
**Bern:** 2. Handwerkermarkt; 10.–17. Antiquitätenmesse (Casino)  
**Biel:** 14. W; 15.–17. Fasnacht  
**Bulle:** 14. WVKlv  
**Burgdorf:** 14. Zucht- und Nutzviehauktion; 18. Schlv  
**Châtel-St-Denis:** 11. W  
**Moudon:** 5. WV  
**Payerne:** 21. W  
**Saanen:** 12. W  
**Schwarzenburg:** 21. WV  
**Thun:** 2. Flohmarkt;  
9. Pelzfellmarkt; 13. W;  
23. Handwerkermarkt  
**Yverdon:** 26. W

### März

**Aarberg:** 13. WSchlvMKlv  
**Bern:** 2. Handwerkermarkt  
**Biel:** 14. W; 30. Handwerkermarkt  
**Bulle:** 7. WVKlv  
**Burgdorf:** 14. Zucht- und Nutzviehauktion; 18. Schlv  
**Châtel-St-Denis:** 18. W  
**Freiburg:** 30. Händlermarkt (Romontgasse)  
**Moudon:** 5. WV  
**Payerne:** 21. W

**Schwarzenburg:** 21. WV  
**Thun:** 2. Flohmarkt; 13. W;  
23. Handwerkermarkt  
**Yverdon:** 26. W

### April

**Aarberg:** 10. WSchlvMKlv;  
26./27. Puce  
**Bern:** 6. Handwerkermarkt; 12.–21. BEA/Pferd  
**Biel:** 11. W; 27. Handwerkermarkt  
**Boltigen:** 30. W  
**Bulle:** 4. WVKlv;  
10./11. Milchviehausstellung (Espace Gruyère)  
**Burgdorf:** 22. Schlv  
**Châtel-St-Denis:** 15. W  
**Freiburg:** 6. Flohmarkt (Kl. St. Johann); 27. Händlermarkt (Romontgasse)  
**Moudon:** 2. W  
**Payerne:** 18. W  
**Plaffeien:** 17. WM;  
25. Schlachtschafannahme  
**Riggisberg:** 26. WV  
**Saanen:** 1. W  
**Steffisburg:** 26. W  
**Thun:** 6. Flohmarkt; 10. W;  
27. Handwerkermarkt  
**Yverdon:** 30. W  
**Zweisimmen:** 2. W

### Mai

**Aarberg:** 8. WSchlvMKlv;  
18. Grüner Markt  
**Bern:** 4. Handwerkermarkt;  
8. Geranienmarkt; 18. Flohmarkt Mühleplatz  
**Biel:** 8. W; 4. + 18. Flohmarkt;  
25. Handwerkermarkt; 15. Beginn der Expo 02  
**Bulle:** 16. WVKlv  
**Burgdorf:** 2. Zucht- und Nutzviehauktionen; 16. Maimarkt; 21. Schlv  
**Château-d'Oex:** 16. WM  
**Châtel-St-Denis:** 13. W  
**Erlenbach:** 14. W  
**Estavayer-le-Lac:** 11. W  
**Freiburg:** 4. Flohmarkt (Kl. St. Johann); 18. Braderie (Pythonplatz); 24.–26. Brocante (Forum); 25. Händlermarkt (Romontgasse)  
**Im Fang:** 18. Frühlingsmarkt  
**Kerzers:** 28. WM  
**Laupen:** 17. W  
**Moudon:** 7. WV  
**Murten:** 5. W; 11. W Brocante;  
15. Beginn der Expo 02  
**Payerne:** 16. W  
**Plaffeien:** 15. WM  
**Saanen:** 1. W  
**Schwarzenburg:** 10. WV  
**Thun:** 4. Flohmarkt; 8. W;  
25. Handwerkermarkt; 27. Vg Maskälber

**Yverdon:** 28. W;  
15. Beginn der Expo 02  
**Zweisimmen:** 2. W

### Juni

**Aarberg:** 12. WSchlvMKlv  
**Bern:** 1. Handwerkermarkt;  
15. Flohmarkt Mühleplatz  
**Biel:** 1. + 15. Flohmarkt; 13. W;  
22. Handwerkermarkt;  
28.–30. Braderie  
**Bremgarten/BE:** 15./16. Brocante/Puce  
**Bulle:** 13. WVKlv  
**Burgdorf:** 13. Zucht- und Nutzvieh; 17. Schlv  
**Châtel-St-Denis:** 17. W  
**Freiburg:** 1. Flohmarkt (Kl. St. Johann); 7./8. Perollesfest;  
29. Händlermarkt (Romontgasse);  
28./29. Romontgassefest  
**Moudon:** 4. WV  
**Murten:** 8. W Brocante  
**Payerne:** 20. W  
**Thun:** 1. Flohmarkt; 12. W;  
12./13. Grossmarkt;  
22. Handwerkermarkt  
**Yverdon:** 25. W

### Juli

**Aarberg:** 10. WSchlvMKlv  
**Bern:** 6. Handwerkermarkt;  
20. Flohmarkt Mühleplatz  
**Biel:** 11. W; 13. + 27. Flohmarkt;  
20. Handwerkermarkt  
**Bulle:** 25. WVKlv  
**Burgdorf:** 15. Schlv;  
18. Zucht- und Nutzviehauktion  
**Châtel-St-Denis:** 15. W  
**Estavayer-le-Lac:** 27. M  
**Freiburg:** 6. Flohmarkt (Kl. St. Johann); 27. Händlermarkt (Romontgasse)  
**Kirchberg:** 21. Schnittersonntag  
**Moudon:** 2. WV  
**Murten:** 13. W Brocante  
**Payerne:** 18. W  
**Saanen:** 16. od. 17.; 27. Dorfmarkt  
**Thun:** 6. Flohmarkt; 10. W  
**Yverdon:** 30. W

### August

**Aarberg:** 14. WSchlvMKlv;  
30./31. Puce  
**Bern:** 3. Handwerkermarkt;  
17. Flohmarkt Mühleplatz  
**Biel:** 8. W; 17. Handwerkermarkt;  
10. + 24. Flohmarkt; 30./31. und 1. Sep. Altstadtkilbi  
**Bulle:** 29. WVKlv  
**Burgdorf:** 19. Schlv  
**Châtel-St-Denis:** 19. W  
**Estavayer-le-Lac:** 9.–11. Brocante;  
24./25. Bénichon



**Freiburg:** 3. Flohmarkt (Kl. St. Johann);  
31. Händlermarkt (Romontgasse)  
**Lauenen bei Gstaad:** 1. Dorfmarkt  
**Moudon:** 6. WV  
**Murten:** 10. W Brocante  
**Payerne:** 15. W  
**Saanen:** 10. Dorfmarkt  
**Schwarzenburg:** 22. WV  
**Thun:** 14. W; 24. Handwerkermarkt  
**Yverdon:** 27. W

## September

**Aarberg:** 11. WSchlV MKlv  
**Bern:** 7. Handwerkermarkt;  
21. Flohmarkt Mühleplatz  
**Biel:** 1. und 30./31. Aug.  
Altstadtkilbi; 12. W;  
7. + 21. Flohmarkt;  
28. Handwerkermarkt  
**Boltigen:** 7. Bauernmarkt  
**Bulle:** 8. Bénichon; 24./25.  
Zuchtstiermarkt; 19. WVKlv;  
22. Récrotzon  
**Burgdorf:** 19. Zucht- und  
Nutztviehauktionen; 16. SchlV  
**Châtel-St-Denis:** 16. W  
**Freiburg:** 7. Flohmarkt  
(Kl. St. Johann); 7. Lausannegasse-  
Fest; 21. Braderie (Pythonplatz);  
28. Händlermarkt (Romontgasse)  
**Frutigen:** 27. W  
**Gsteig:** 28. Dorfmarkt  
**Jaun:** 16. Schafscheid  
**Moudon:** 3. W  
**Murten:** 14. W Brocante  
**Payerne:** 19. W  
**Plaffeien:** 12.  
Schlachtschafannahme;  
14. Schafscheid (Zollhaus);  
18. WM  
**Riffenmatt:** 5. Schafscheid  
**Schmitten:** 28. W  
**Schwarzenburg:** 19. WV  
**Tafers:** 21. W  
**Thun:** 7. Flohmarkt; 11. W;  
28. Handwerkermarkt;  
10.–12. Munimarkt  
**Yverdon:** 24. W

## Oktober

**Aarberg:** 9. WSchlV MKlv  
**Bern:** 5. Handwerkermarkt;  
19. Flohmarkt Mühleplatz;  
10.–20. BEA/Berner-Weinmesse  
**Biel:** 10. W; 5. + 19. Flohmarkt;  
26. Handwerkermarkt +  
Zwiebelmarkt;  
20. Ende der Expo 02  
**Boltigen:** 29. W  
**Bulle:** 17. WVKlv; 25.10.–3.11.  
Comptoir Gruyèrien  
**Burgdorf:** 5./6. Schweiz. Widder-  
und Zuchtschafmarkt;  
10. Herbstmarkt; 21. SchlV  
**Château d'Oex:** 10. W

**Châtel-St-Denis:** 20. Bénichon;  
21. W; 27. Récrotzon  
**Erlenbach:** 4. W  
**Freiburg:** 5. Flohmarkt  
(Kl. St. Johann); 26. Händlermarkt  
(Romontgasse)  
**Frutigen:** 25. W  
**Giffers:** 12. Harzermarkt  
**Gurmels:** 5. Kilbimarkt  
**Lauenen bei Gstaad:** 5. W  
**Moudon:** 1. WV  
**Murten:** 20. Ende der Expo 02  
**Payerne:** 17. W  
**Plaffeien:** 16. WM  
**Riggisberg:** 25. WV  
**Saanen:** 7. W; 30. W  
**Schwarzenburg:** 24. WV  
**Thun:** 5. Flohmarkt; 9. W;  
26. Handwerkermarkt  
**Wünnewil:** 5. W  
**Yverdon:** 29. W;  
20. Ende der Expo 02  
**Zweismimmen:** 8. W; 31. W

## November

**Aarberg:** 2. Zibelemärit;  
13. WSchlV MKlv  
**Bern:** 2. Handwerkermarkt;  
25. Zibelemärit; 28.–30. und  
1. Dez. BEA/Berner Brocante  
**Biel:** 14. W; 30. Handwerkermarkt  
**Bulle:** 14. WVKlv  
**Burgdorf:** 7. WM Kalter Markt;  
16./17. Antiquitätenmarkt;  
18. SchlV; 21. Zucht- und  
Nutztviehauktion  
**Châtel-St-Denis:** 18. W  
**Düdingen:** 9. W  
**Freiburg:** 2. Flohmarkt  
(Kl. St. Johann); 30. Händlermarkt  
(Romontgasse)  
**Laupen:** 8. W  
**Moudon:** 5. WV  
**Murten:** 6. W Martinsmarkt  
**Payerne:** 21. W + Foire de  
St-Martin  
**Riggisberg:** 29. W  
**Saanen:** 14. W  
**Schwarzenburg:** 21. WV  
**Thun:** 2. Flohmarkt; 13. W;  
23. Handwerkermarkt  
**Überstorf:** 29./30. + 1. Dez.  
Weihnachtsausstellung  
**Yverdon:** 26. W  
**Zweismimmen:** 15. W

## Dezember

**Aarberg:** 1. Klausenmarkt;  
11. WSchlV MKlv  
**Alterswil:** 7. W  
**Bern:** 1. und 28.–30. Nov.  
BEA/Berner Brocante;  
7. Handwerkermarkt;  
1.–31. Weihnachtsmarkt  
**Biel:** 10. Klausenmarkt; 12. W;  
14. Handwerkermarkt  
**Bulle:** 5. WVKlv

**Burgdorf:** 16. SchlV; 19. Zucht-  
und Nutztviehauktionen  
**Châtel-St-Denis:** 16. W  
**Estavayer-le-Lac:** 14./15.  
Weihnachtsmarkt  
**Flamatt:** 1. Chlousesunntig  
**Freiburg:** 7. St. Nikolausumzug  
und St. Nikolausmarkt;  
9.–24. Weihnachtsmarkt;  
28. Händlermarkt (Romontgasse)  
**Frutigen:** 19.  
Weihnachtskindlimarkt  
**Moudon:** 3. WV;  
17. Weihnachtsmarkt  
**Murten:** 15. Weihnachtsmarkt  
**Payerne:** 19. W  
**Plaffeien:** 13. Weihnachtsmarkt  
**Schwarzenburg:** 19. WV  
**Steffisburg:** 13. Christkindlimarkt  
**Thun:** 2. Vg Mastkälber;  
7. Flohmarkt; 11. W;  
14. Handwerkermarkt  
**Überstorf:** 1. und 29./30. Nov.  
Weihnachtsausstellung  
**Yverdon:** 27. Foire de Noël + W

## B. Wochenmärkte

**Bern:** Dienstag und  
Samstagsvormittag: Gemüse-,  
Früchte- und Blumenmarkt (auf  
Bundes- und Bärenplatz); auf  
Bärenplatz von Mai bis Oktober  
täglich. – Dienstag und  
Samstagsvormittag: Fleischmarkt an  
der Münsterergasse. – Dienstag und  
Samstag: Warenmarkt (von Mai bis  
Oktober auch am Donnerstag) auf  
dem Waisenhausplatz.  
**Biel:** Dienstag, Donnerstag,  
Samstag von 7 bis 12: Gemüse,  
Früchte, Schnittblumen, Pflanzen,  
Fleisch- und Wurstwaren,  
Milchprodukte, geschlachtete  
Kaninchen und Geflügel.  
**Bulle:** Donnerstag WVKlv; falls  
Feiertag, dann am Mittwoch vorher.  
**Châtel-St-Denis:** Mittwoch 8 bis  
12, W Frischgemüse und Fische.  
**Freiburg:** Mittwoch (Pythonplatz),  
Samstag  
(Rathausplatz/Reichengasse) von 7  
bis 12: Frischmarkt, Gemüse,  
Blumen, Fleisch, Milchprodukte  
usw.  
**Moudon:** Dienstag und Freitag:  
Gemüse- und Früchtemarkt.  
**Payerne:** Donnerstag- und  
Samstagsmorgen: Gemüse und  
Früchte.  
**Thun:** Montagsvormittag:  
Kälbermarkt, falls Feiertag, dann  
am Dienstag darnach. – Jeden  
1. und 3. Dienstag Vormittag im  
Monat: Schlachtviehmarkt/  
Ausmerzaktion.

# PREISRÄTSEL 2002

Das diesjährige Preisrätsel besteht erneut aus drei Aufgaben. Zweimal geht es darum, einen Namen zu finden. Beim Lesen des vorliegenden *Freiburger Volkskalenders* finden Sie die Antwort dazu problemlos. Viel Glück

## Aufgabe 1

Wie heisst der erste deutschfreiburger Bundesrichter mit Namen und Vornamen?

## Aufgabe 2

In unmittelbarer Nähe des Coop-Warenhauses in Murten stehen zwei Häuser, die an eine frühere Industriezeit erinnern. Wie nennt man diese Häuser?

## Aufgabe 3

Das jüngste Museum in der Stadt Freiburg hat seinen Namen vom Erfinder des Buchdrucks erhalten. Wie heisst er mit Namen?

Schreiben Sie die richtigen Antworten deutlich getrennt (Aufgabe 1, Aufgabe 2, Aufgabe 3) auf eine Postkarte und schicken Sie diese bis spätestens 30. März 2002 an:

Kanisius Verlag  
Abteilung Volkskalender  
Beauregard 3  
1701 Freiburg

## Achtung: Absender nicht vergessen!

Die richtigen Antworten nehmen an der Verlosung von 10 Preisen teil. Der erste Preis ist ein Büchergutschein im Wert von Fr. 60.–, der zweite Preis ein Büchergutschein im Wert von Fr. 40.– und der dritte bis zehnte Preis ein Büchergutschein im Wert von Fr. 20.–. Die Gewinner werden persönlich benachrichtigt.

# LÖSUNGEN DES PREISRÄTSELS 2001

Das Preisrätsel des letztjährigen Kalenders stiess erneut auf ein grosses Echo. 168 Antworten sind eingetroffen, davon lediglich 2 falsche. Die richtigen Lösungen lauteten wie folgt:

## Frage 1

Der «Deutschfreiburger Heimatkundeverein» feiert im Jahre 2001 das 75-jährige Bestehen.

## Frage 2

Der bisher letzte Seebezirkler Staatsrat heisst Hans Bächler.

## Frage 3

Skirennen schreibt man in der senslerdeutschen Schreibweise «Schyrene».

Hier die Gewinnerin und Gewinner, die ausgelost wurden:

1. Preis: (Büchergutschein von Fr. 60.–)  
Josef Portmann, Bodenmattstrasse 158, 3185 Schmitten

2. Preis: (Büchergutschein von Fr. 40.–)  
Vitus Lehmann, Bagerstrasse 8, 3185 Schmitten

3. bis 10. Preis: (je ein Büchergutschein von Fr. 20.–)  
Hans Binz-Schaller, Staudenbühlstrasse 85, 8052 Zürich  
Elisabeth Fasel-Vonlanthen, Dorf 675, 1715 Alterswil  
Heidi Niederhauser, Jetschwil 33 a, 3186 Düringen  
Trudy Müller, Lindenweg 1, 3184 Wünnewel  
Vitalis Boschung-Fasel, Oberdorfstrasse 27, 1712 Tafers  
Emerith Brügger, Giacomettistrasse 25, 3006 Bern  
Margrit Jelk, Lindengraben, 1716 Plaffeien  
Margrit Riesbacher, Schulhausstrasse 18, 4573 Lohn-Ammannsegg

Gustav will nur eine:



seine Regionalzeitung!

**Freiburger  
Nachrichten**

[www.freiburger-nachrichten.ch](http://www.freiburger-nachrichten.ch)



09/00



**Freiburger  
Kantonalbank**

Ganz auf Ihrer Seite. [www.bcf.ch](http://www.bcf.ch)

- Eine Unterstützung der Wirtschaft des Kantons.
- Einnahmequelle für den Staat. Ca 95 Millionen Franken seit 1990 einbezahlt.
- 22 Niederlassungen zu Ihren Diensten.
- Ein Partner für Kultur und Sport.